[illegible]

Ufib Liturg Sammlung

1371 e

117 Mal auf 418 Linden.

Jan 28 Eglin

14 Knecht

15 Brud Chr Ruf

10 Selger

7 Schwander Sant.

Samuel

I, 188

z. J. [Sam]mlung

J. Zahn.
1869.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

2 m.

Die Texte dieses Buchs
sind sehr verunstaltet
so wie die Melodien.

Eine spätere Auflage 1837.

# Sammlung
# geistlicher
# Lieder und Gesänge,

mit Melodien

in Discant und Baß,

zum Gebrauch

bey

dem öffentlichen Gottesdienste

und

bey der häuslichen Andacht,

für die christlichen Gemeinen in Basel

gewidmet.

---

Basel,

gedruckt bey Emanuel Thurneysen,

1809.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Vorrede.

Schon längst haben nicht nur die Mitglieder des hiesigen Ministerii, sondern auch viele andere einsichtsvolle Freunde eines vernünftigen Gottesdienstes, die Fehler und Mängel unsrer Kirchengesänge eingesehen, und daher die Einführung eines zweckmässigern, dem Bedürfniß und Geschmack unsrer Zeiten angemessenern Gesangbuchs, zum Gebrauche beym öffentlichen Gottesdienste und zur Unterhaltung der häuslichen Andacht, sehnlich gewünscht.

Um nun dem Kirchengesange, diesem so wichtigen Theile des christlichen Gottesdienstes, eine bessere Gestalt zu geben, und zugleich die besondere Andacht und Erbauung zu befördern, hat unser Ministerium aus den besten neuern Gesangbüchern eine Sammlung geistlicher Lieder zusammentragen lassen, welche theils aus einer Anzahl auserlesener Psalmen, theils aus den kernhaftesten alten, aber glücklich verbesserten,

größtentheils aber aus neuen Liedern der besten und bewährtesten geistlichen Dichter besteht.

Da nun dieß Gesangbuch von unsrer weisen und väterlichen Obrigkeit genehmiget, und die öffentliche Einführung desselben beschlossen worden: so hoffen und erwarten wir, es werde von unsern christlichen Gemeinen mit frohem Beyfalle aufgenommen werden.

Aus dem Verzeichniß des Inhalts dieser Liedersammlung wird jedermann von selbst einsehen, welch einen Vorzug dieselbe vor unserm alten Gesangbuch in Hinsicht auf Vollständigkeit habe, für welche also gesorgt worden, daß der Prediger, er mag ein Stück der christlichen Glaubens- oder Sittenlehre vorzutragen haben, welches er will, und jeder Christ, er mag in Umstände gerathen, in welche er will, nicht leicht verlegen seyn darf, ein oder mehrere sich darauf beziehende erbauliche Lieder darinn zu finden.

Vermissen Einige beym Nachsuchen im ersten Register dieß oder jenes ihnen von Jugend auf bekannte und beliebte Lied, so werden sie solches vielleicht im zweyten Register, unter veränderten Anfangsworten, finden.

Um die Mühe des Nachschlagens zu erleichtern, hat man die Lieder von einer jeden Rubrik in alphabetischer Ordnung auf einander folgen lassen.

Nachdem diese Sammlung bereits geschlossen war, wurde von einigen achtungswürdigen Personen der Wunsch geäussert, daß einige von ihnen besonders geschätzte Lieder aus unserm bisher gebrauchten Gesangbuche in dieß neue aufgenommen werden möchten. Um diesem Verlangen zu entsprechen, sind solche in den Anhang eingerückt worden.

Eine Gesellschaft von schätzbaren Freunden und Kennern der Singkunst hat sich um dieß Gesangbuch nicht wenig verdient gemacht, indem sie, aus edlem Triebe, unsern Kirchengesang verschönern zu helfen, zu einem jeden darinn vorkommenden Liede aus den besten Choralbüchern eine mit dem Inhalt desselben übereinstimmende, leicht und angenehm in die Ohren fallende Melodie auszuwählen bemüht gewesen.

Der Herr lege Seinen Segen auf dieses Buch! Er gebe, daß alle, die sich desselben zu ihrer Erbauung, so wohl bey dem öffent-

lichen als häuslichen Gottesdienste, bedienen werden, es nicht dabey bewenden lassen, sich mit dem Munde zu Ihm zu nahen, und Ihn mit den Lippen zu ehren, sondern daß sie auch ihre Herzen und Gedanken zu Ihm erheben, und Ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten; damit also durch frommen Gebrauch dieses Buches der Name unsers Gottes und Heilandes verherrlichet, und die Uebung des wahren Christenthums reichlich befördert werde!

Basel,
den 24. Augstmonats.
1809.

Im Namen
des hiesigen ehrwürdigen Ministerii,
Emanuel Merian,
Pfarrer im Münster
und Antistes.

# Inhalt.

## Erste Abtheilung.

### Lieder und Gesänge von allgemeinerm Inhalte.


| | | Num. |
|---|---|---|
| I. | Lobgesänge und Danklieder. | 1—14. |
| II. | Gebetlieder. | 15—28. |
| III. | Trostlieder bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens. | 29—42. |
| IV. | Morgenlieder. | 43—50. |
| V. | Abendlieder. | 51—60. |
| VI. | Sonntagslieder. | 61—64. |
| VII. | Neujahrslieder. | 65—70. |


## Zweyte Abtheilung.

### Lieder und Gesänge über die wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.


| | | |
|---|---|---|
| I. | Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt. | 71. 72. |

| | | Num. |
|---|---|---|
| II. | Göttliche Eigenschaften insbesondere. | 73—87. |
| III. | Heilige Dreyeinigkeit. | 88—90. |
| IV. | Schöpfung. | 91—93. |
| V. | Engel. | 94. 95. |
| VI. | Fürsehung Gottes, oder Erhaltung und Regierung der Welt. | 96—103. |
| VII. | Natur und Vorzüge des Menschen. | 104. |
| VIII. | Bestimmung des Menschen. | 105—109. |
| IX. | Sündenelend und Verderben des Menschen. | 110—113. |
| X. | Person und Erlösungswerk Jesu Christi überhaupt. | 114—119. |
| XI. | Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes. | 120—126. |
| XII. | Wandel und Lehramt Jesu Christi. | 127—131. |
| XIII. | Leiden und Tod Jesu Christi. | 132—150. |
| XIV. | Auferstehung Jesu Christi. | 151—157. |
| XV. | Himmelfahrt Jesu Christi. | 158—163. |

| | | Num. |
|---|---|---|
| XVI. | Wiederkunft Jesu zum Gerichte. | 164—166. |
| XVII. | Heiliger Geist, und seine Gaben und Wirkungen. | 167—173. |
| XVIII. | Wort Gottes. | 174—184. |
| XIX. | Christliche Kirche. | 185—187. |
| XX. | Heilige Taufe. | 188—190. |
| XXI. | Heiliges Abendmahl. | 191—202. |
| XXII. | Vergebung der Sünden, und ihre seligen Folgen. | 203—209. |
| XXIII. | Glückseligkeit der Gläubigen und Frommen. | 210—213. |
| XXIV. | Tod. | 214—217. |
| XXV. | Auferstehung der Todten. | 218—220. |
| XXVI. | Zukünftiges Gericht. | 221. 222. |
| XXVII. | Ewiges Leben. | 223—226. |
| XXVIII. | Ewige Verdammniß. | ——227. |

## Dritte Abtheilung.

### Lieder und Gesänge über die wichtigsten Stücke der christlichen Sittenlehre.


| | | Num. |
|---|---|---|
| I. | Busse und Bekehrung. | 228—239. |
| II. | Glaube. | 240—249. |
| III. | Heiligung, oder christlicher Wandel überhaupt. | 250—260. |
| IV. | Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten. | 261—264. |
| V. | Erkenntniß Gottes. | 265. 266. |
| VI. | Furcht Gottes. | 267—269. |
| VII. | Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. | 270—275. |
| VIII. | Freude in Gott. | 276. 277. |
| IX. | Gehorsam gegen Gott. | 278—280. |
| X. | Vertrauen auf Gott. | 281—289. |
| XI. | Lob Gottes. | 290—293. |
| XII. | Gebet. | 294—297. |
| XIII. | Oeffentlicher Gottesdienst. | 298—303. |
| XIV. | Ehrerbietiger Gebrauch des Namens Gottes, und Heilighaltung des Eides. | 304—306. |
| XV. | Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt. | 307—312. |

| | | Num. |
|---|---|---|
| XVI. | Selbsterkenntniß und Demuth. | 313—317. |
| XVII. | Christliche Selbstliebe. | ——318. |
| XVIII. | Sorge für die Seele. | 319—323. |
| XIX. | Leibespflege, oder Mässigkeit und Keuschheit. | 324—326. |
| XX. | Rechtes Verhalten gegen die zeitlichen Güter. | 327—329. |
| XXI. | Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. | 330. 331. |
| XXII. | Zufriedenheit. | 332—334. |
| XXIII. | Rechter Gebrauch des Lebens. | 335—339. |
| XXIV. | Geduld und Gelassenheit im Leiden. | 340—346. |
| XXV. | Zubereitung zum Tode. | 347—359. |
| XXVI. | Liebe des Nächsten. | 360—363. |
| XXVII. | Gerechtigkeit. | 364. 365. |
| XXVIII. | Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit. | 366. 367. |
| XXIX. | Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit. | 368—371. |
| XXX. | Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit. | 372—374. |

## Vierte Abtheilung.

### Lieder und Gesänge, die sich auf die verschiedenen Stände, auf besondere Zeiten, Umstände und Schickungen Gottes im menschlichen Leben beziehen.

Num.
375—405.
Anhang. 406—418.

---

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

# Erste Abtheilung.

## Lieder und Gesänge von allgemeinerm Inhalte.

### Lobgesänge und Danklieder.

1.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.
4. Nun sich der Tag geendet hat.

2. Besingt mit frohem Jubelschall
Gott, unser höchstes Gut,
Der grosse Wunder überall,
Auch an uns Menschen thut:

3. Der uns von unsrer Kindheit an
So våterlich erhält,
Und, wo kein Mensch uns helfen kann,
Uns hilft, wie's ihm gefällt;

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt,
Uns doch noch gnädig ist,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,
Und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb' uns stets ein fröhlich Herz,
Und einen frommen Sinn;
Er tröst' uns auch in jedem Schmerz,
Und helf' uns fernerhin!

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n
Auf unserm Vaterland;
Er gebe Glück zu unserm Thun,
Und Heil für jeden Stand!

7. Er trag uns ferner mit Geduld,
Und laß' uns heilig seyn,
Und seiner våterlichen Huld
Uns allezeit erfreu'n!

8. So lang er uns noch hier erhält,
Sey er stets unser Heil;
Und, scheiden wir einst von der Welt,
Verbleib' er unser Theil!

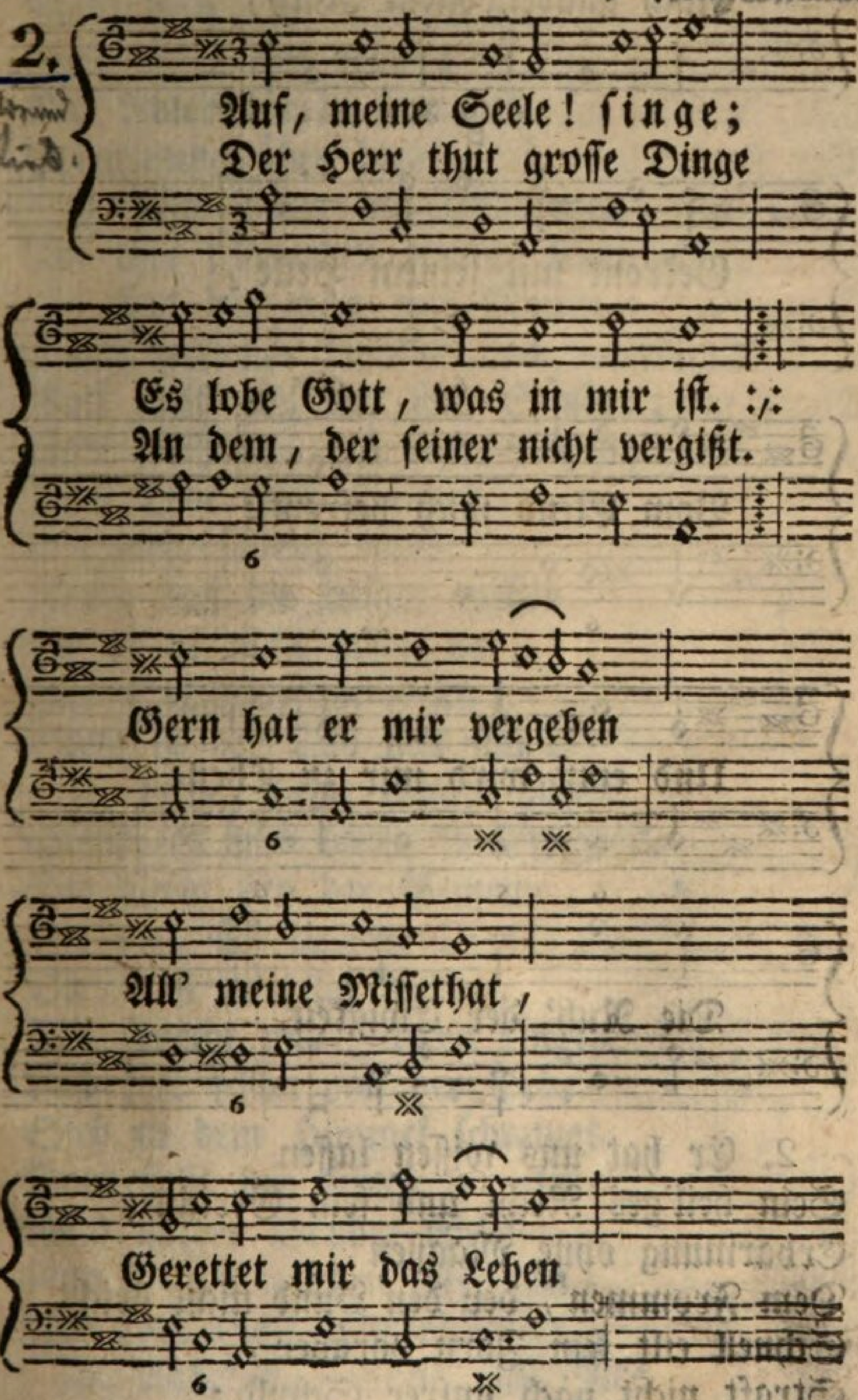
9. Er spreche, wenn das Herz uns bricht,
Uns Trost und Hoffnung zu,
Und laß' uns seh'n sein Angesicht,
Und geb' uns seine Ruh'!

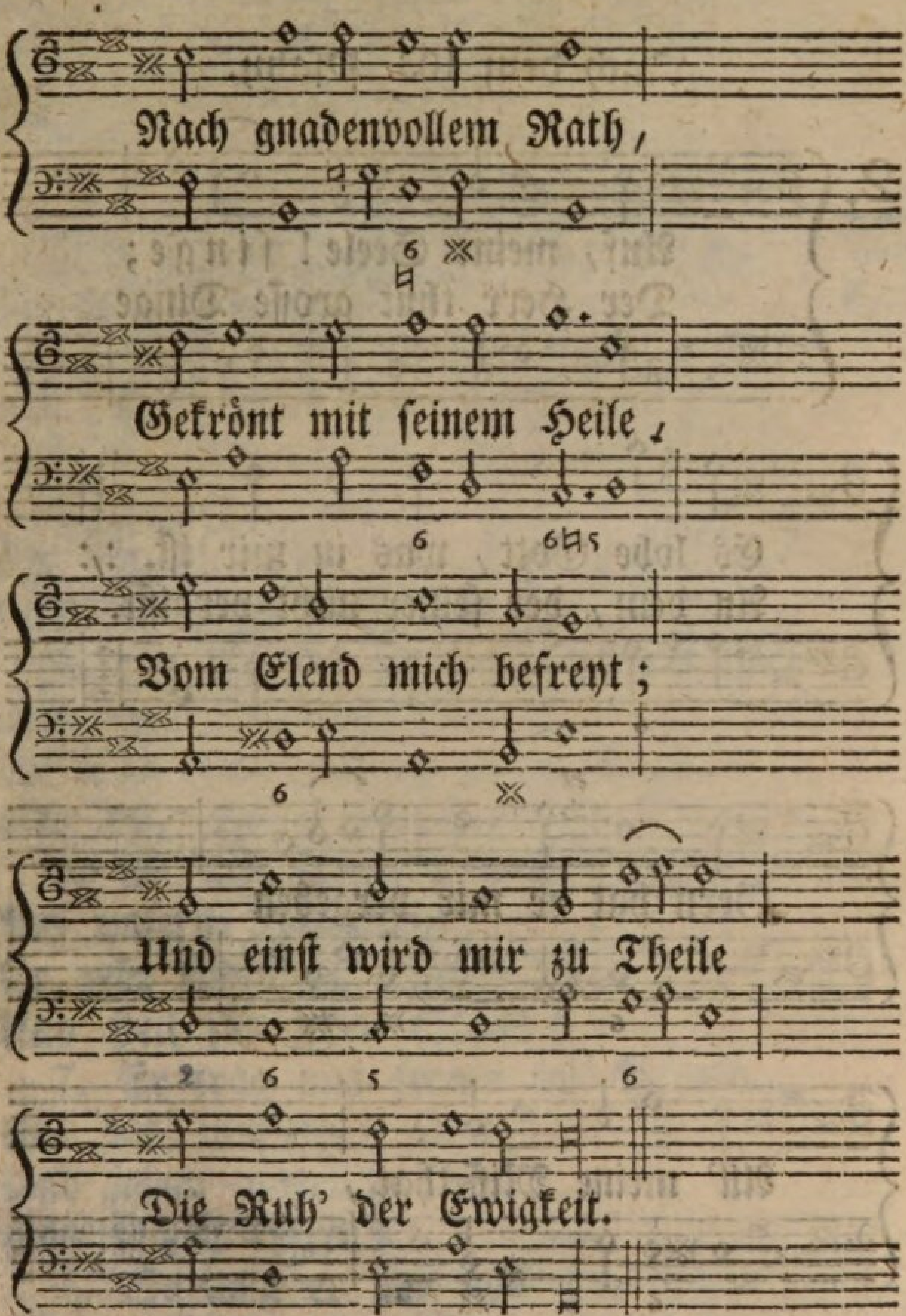
P. Gerhard.

Nun danket all und bringet Ehr.

## Nach dem 103. Psalm.

2.






2. Er hat uns wissen lassen
Sein heil'ges Recht und sein Gericht;
Erbarmung ohne Maassen
Dem Frommen, der den Bund nicht bricht.
Schnell eilt sein Zorn vorüber,
Straft nicht nach unsrer Schuld;

Der Herr begnadigt lieber,
Nimmt lieber auf zur Huld.
Wohl dem, der Christo lebet!
Gott ist er angenehm;
Mit Adlersflügeln schwebet
Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen
Auf ihre schwachen Kinder schau'n:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir nur kindlich ihm vertrau'n.
Gott weiß es, wir sind Sünder;
Gott weiß es, wir sind Staub,
Zum Tode reife Sünder,
Ein niederfallend Laub.
Kaum daß die Winde wehen,
So ist es nicht mehr da.
Wir Sterbliche vergehen;
Stets ist der Tod uns nah'.

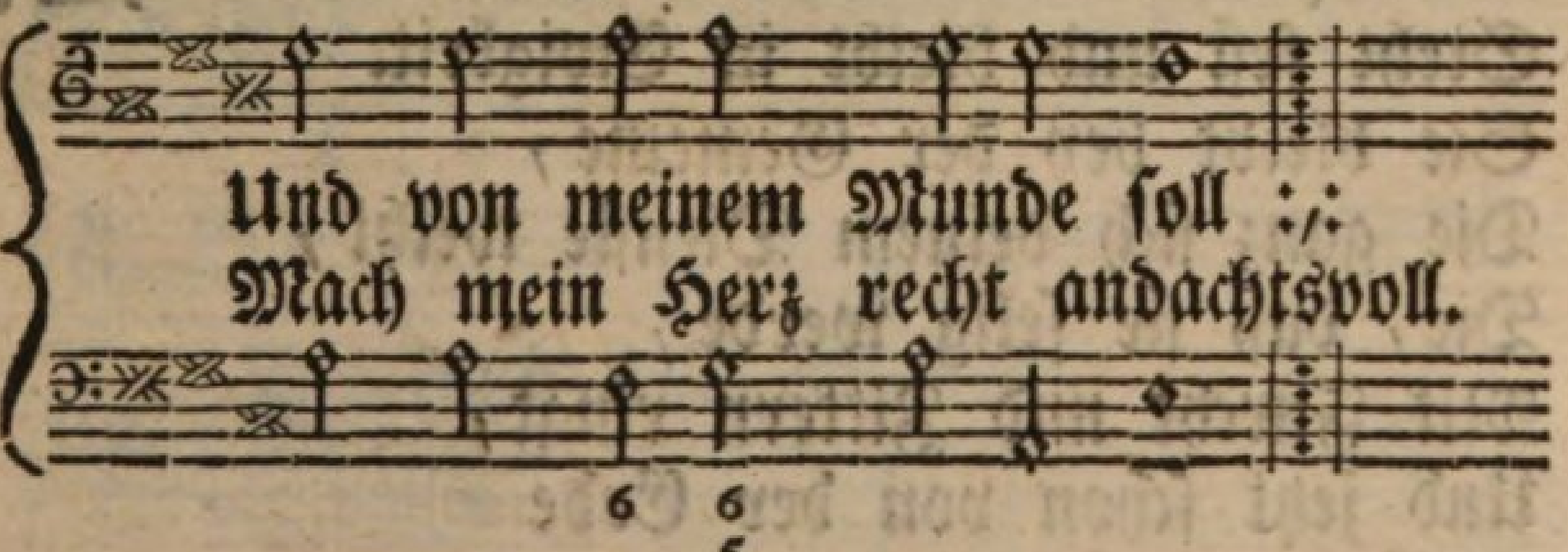
4. Herr! deine Gnad' alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit.
Sie bleibt bey der Gemeine,
Die ganz sich deinem Dienste weiht,
Die, daß sie selig werde,
Mit Furcht und Zittern ringt,
Und jetzt schon von der Erde
Sich zu dem Himmel schwingt.
Dort steht bey seinen Engeln
Auch unsrer Brüder Schaar,
Nun rein von allen Mängeln,
Und lobt Gott immerdar.

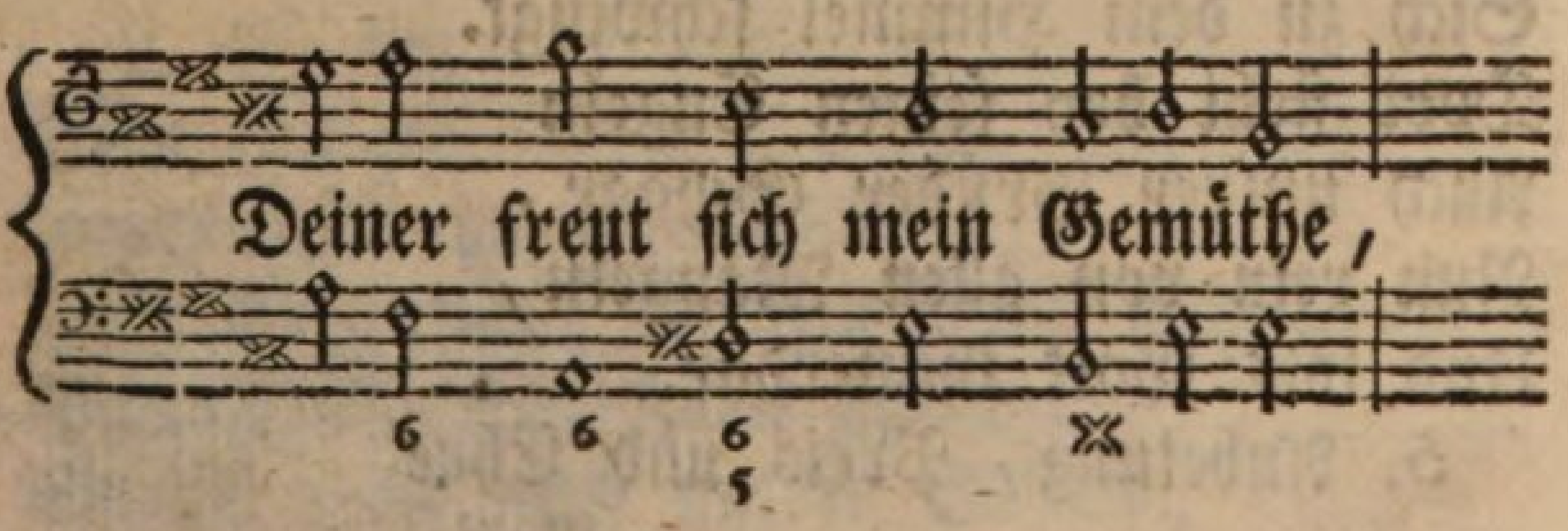
5. Anbetung, Preis und Ehre

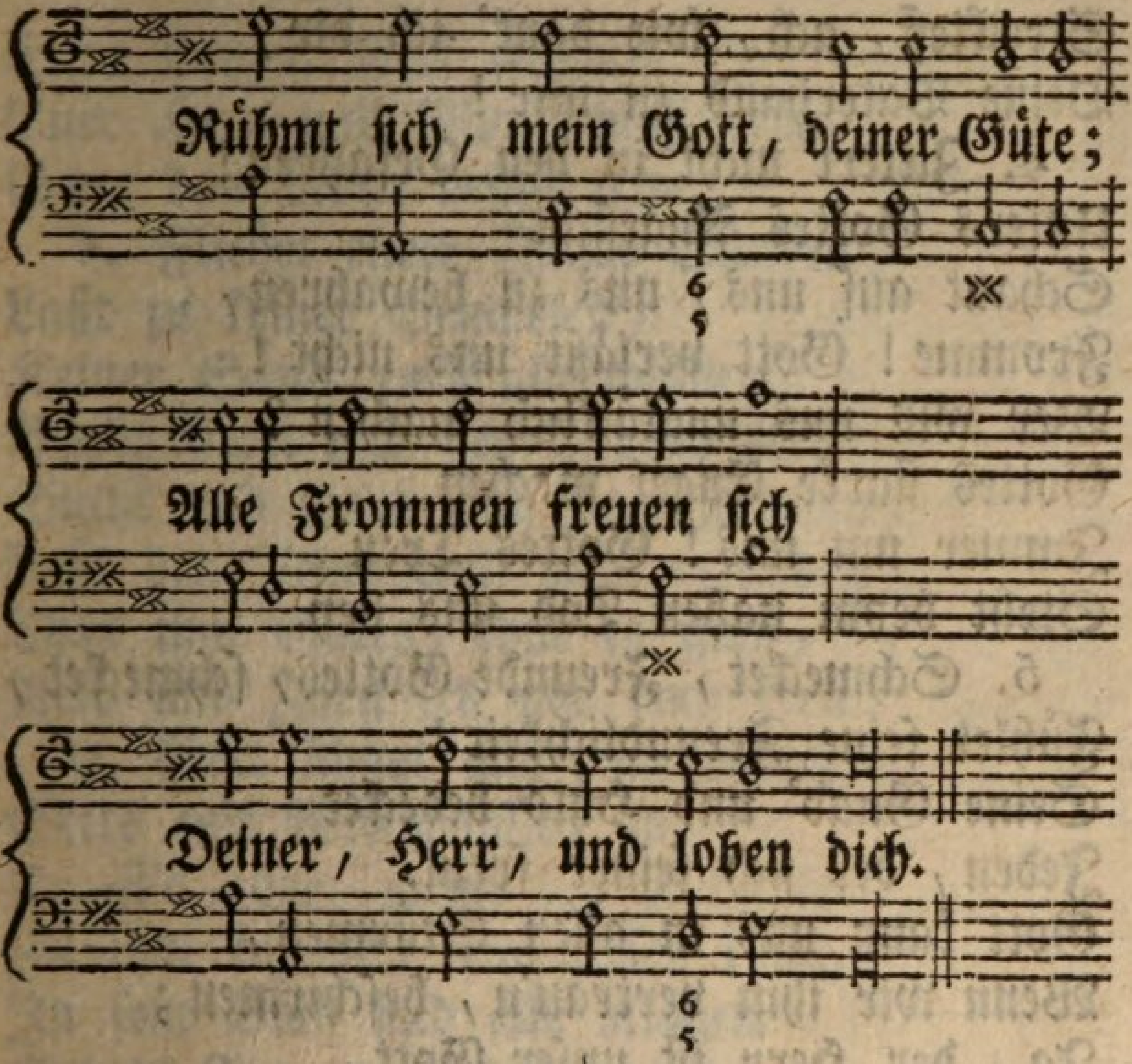
Sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist!
So singen dir die Chöre
Der Schaar, die dich vollkomm'ner preist.
Anbetung, Preis und Ehre
Dir, der du warst und bist!
Wir stammeln's nur; doch höre,
Hör' uns, der ewig ist!
Dein Lob, das wir hier lallen,
Du, Gott, auf den wir trau'n,
Soll würdiger erschallen,
Wenn wir verklärt dich schau'n.

## Der 34. Psalm.

3.






2. Ja, preist ihn, ihr frommen Seelen,
Stimmt Danklieder mit mir an!
Lasset fröhlich uns erzählen,
Was der Herr uns Gut's gethan!
Laßt uns dankbar uns vereinen,
Und mit Lob vor ihm erscheinen.
Ein vereintes Lob gefällt
Unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen,
Du sahst meine ganze Noth,
Mein Geschrey ist vor dich kommen:
Da halfst du mir, o mein Gott!
Und du eiltest, auf mein Beten,
Mich aus meiner Noth zu retten,

Streckest, ach, wie dank' ich dir,
Deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren!
Unsers Gottes Angesicht
Schaut auf uns, uns zu bewahren,
Fromme! Gott verläßt uns nicht!
Wer will uns unglücklich machen?
Gottes starke Engel wachen
Immer um uns! Gottes Treu'
Steht beym nahen Tod uns bey.

5. Schmecket, Freunde Gottes, schmecket,
Fühlet seine Freundlichkeit!
Seine Gnad' und Huld bedecket
Jeden, der sich seiner freut.
Gott kann uns in allen Stürmen,
Wenn wir ihm vertrau'n, beschirmen;
Ja, der Herr ist unser Gott,
Unser Fels in jeder Noth.

6. O wer wollte dich nicht ehren?
Wer verdient Vertrau'n, als du?
Wer kann in der Noth erhören?
Wer kann helfen, Gott, wie du?
Du willst die, die deinen Willen
Freudig thun, mit Freud' erfüllen;
Ihnen fehlt's an Segen nie.
Du ernährst und segnest sie.

7. Kommt denn, fromme Seelen, höret,
Wie der Herr euch segnen kann!
Nehmet, Kinder, was er lehret,
Mit folgsamen Herzen an!
Ihr müßt, wollt ihr selig leben,

Eure Herzen Gott ergeben;
Euer Herz und Mund muß rein,
Ganz das Leben heilig seyn.

8. Fliehet eurer Zunge Sünden,
Laßt zu keiner Heucheley,
Keiner Sünd' euch überwinden,
Bleibt Gott und der Tugend treu;
Sucht und jaget nach dem Frieden,
Laßt den Feind euch nicht ermüden,
Thut ihm Gutes, thut es gern,
Neid und Zorn sey von euch fern!

9. Gott schaut alle seine Knechte
Stets mit Wohlgefallen an.
Er ist's, der, wenn der Gerechte
Zu ihm schreyt, ihm helfen kann.
In sein Buch sind alle Klagen
Seiner Frommen eingetragen;
Ihre Thränen und ihr Schmerz
Rühren sein erbarmend Herz.

10. Aber Gottes Zorn verzehret
Weg von seinem Angesicht
Jeden, der ihn frech entehret.
Spottet, Sünder, Gottes nicht!
Fleht ihn an, daß seine Rache
Nicht schnell wider euch erwache.
Gott ist gut; doch immer schont
Der nicht, der im Himmel wohnt!

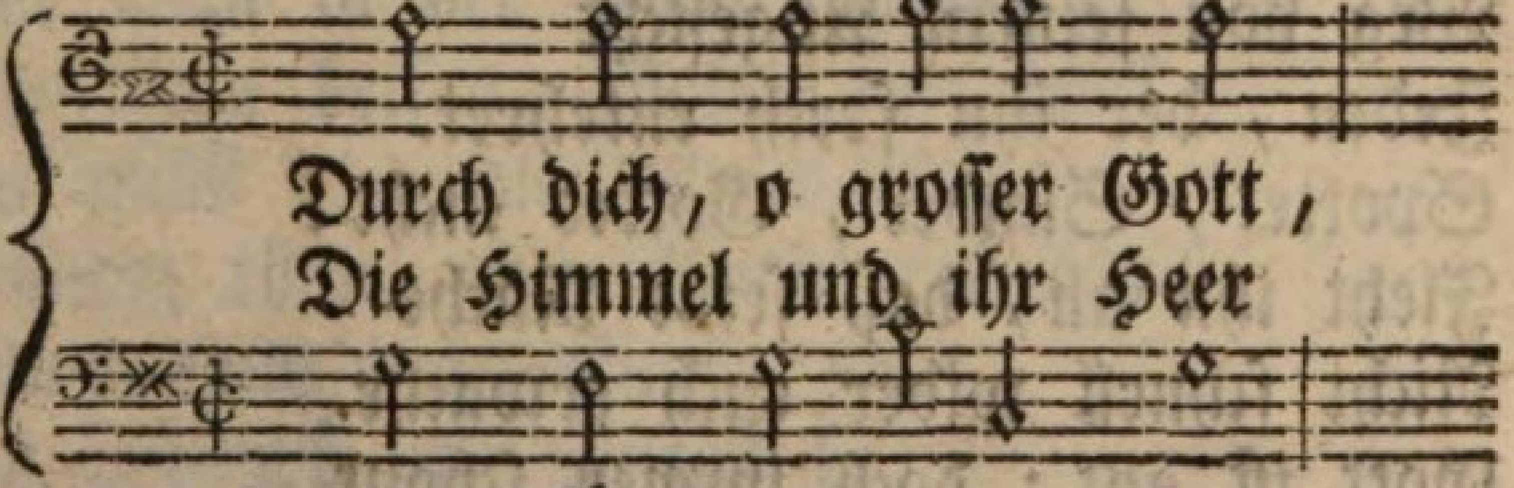
11. Weh' dem, der den Frommen drücket!
Gott sieht's, und der Fromme schreyt,
Und Gott hört's, und Gott erquicket
Ihn, zur Hülfe stets bereit.

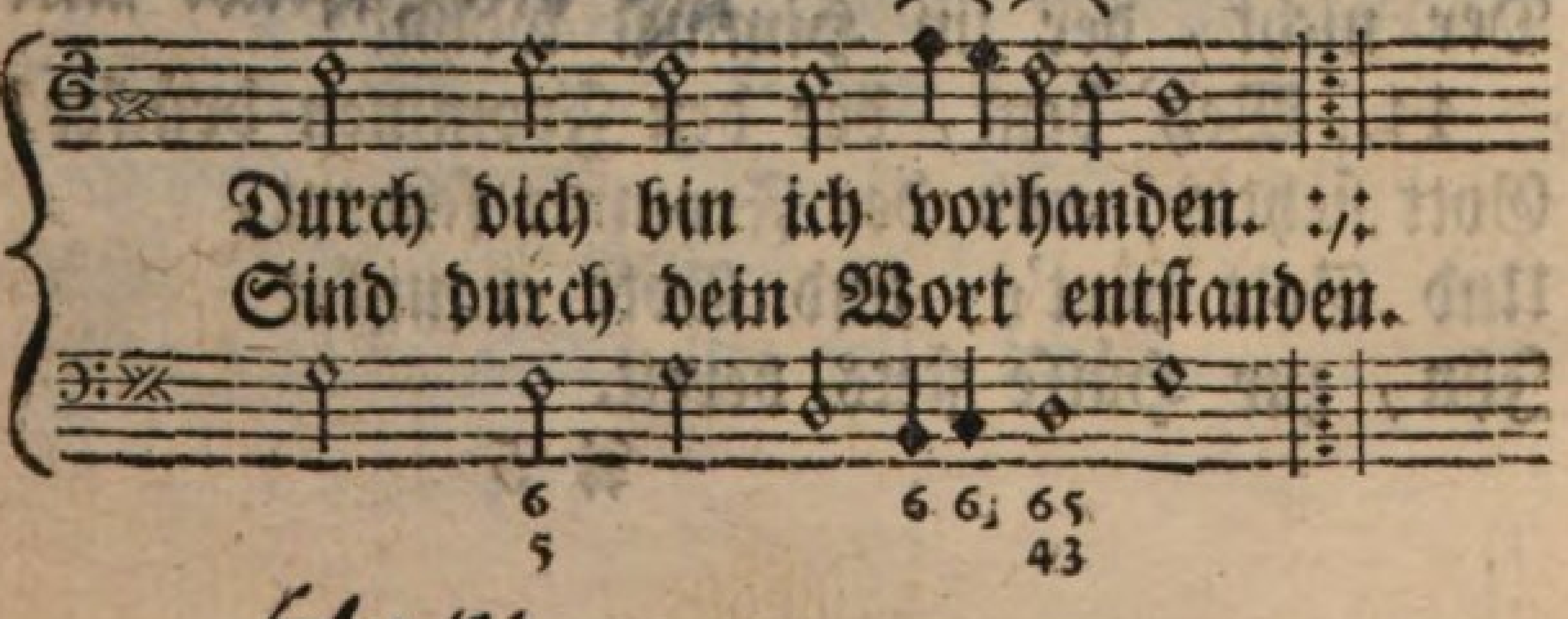
Er ist nahe allen denen,
Die sich nach der Hülfe sehnen;
So gewiß sie zu ihm fleh'n,
Werden sie die Rettung seh'n.

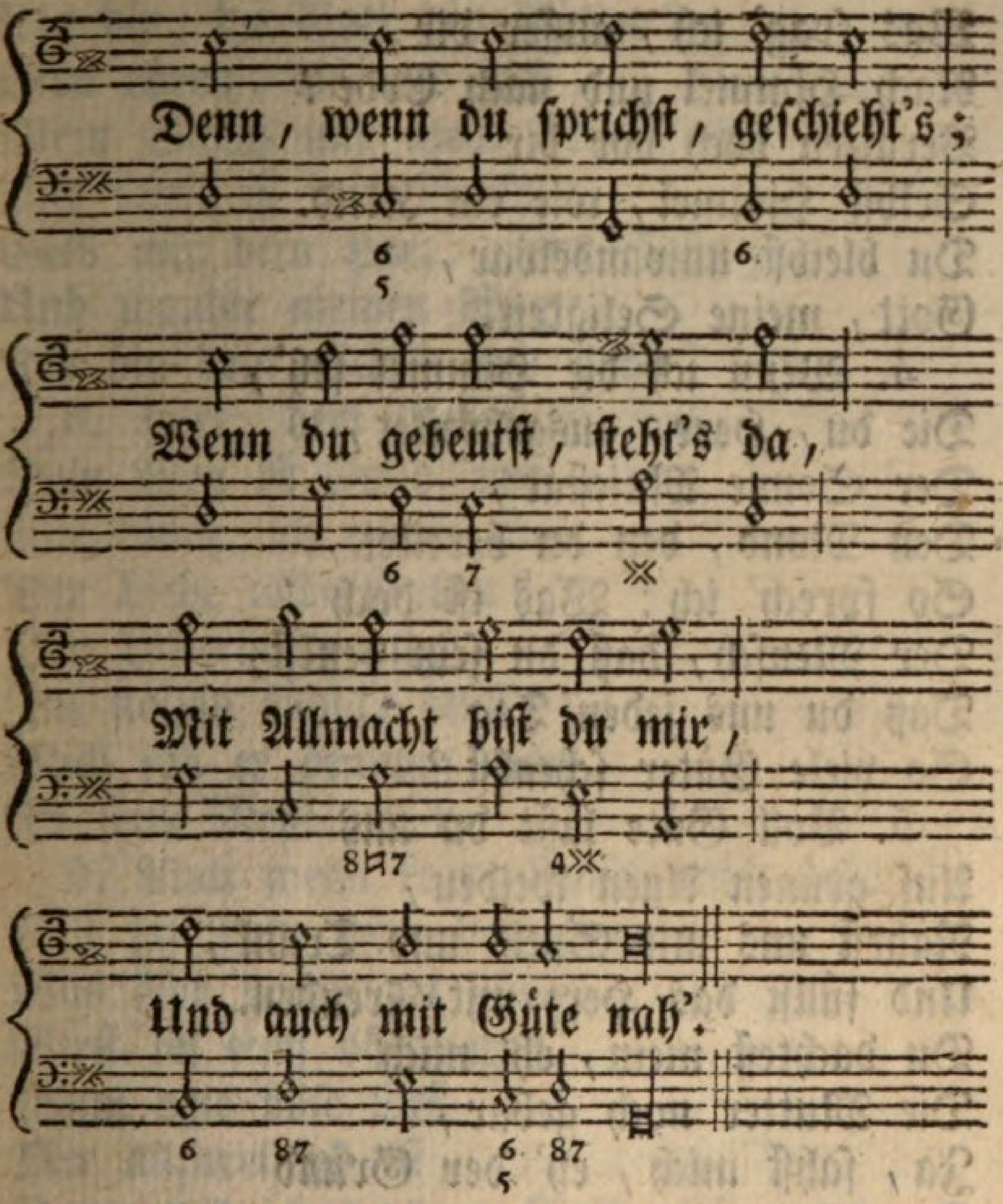
12. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen,
Er meynt's immer mit uns gut,
Läßt, wenn uns die Leiden quälen,
Doch nicht sinken unsern Muth.
Gott beschützt, erhält die Seinen,
Die es redlich mit ihm meynen;
Er bleibt in der größten Noth,
Wie im Glück, ein treuer Gott.

13. Ohne seinen Rath und Willen
Wird uns nie ein Haar gebeugt;
Er kann jedes Wetter stillen,
Das schnell auf uns nieder steigt.
Er, er macht uns alle Leiden,
Auch die bittersten, zu Freuden.
Dient denn, Fromme, Gott! ihr seyd
Sein in alle Ewigkeit.

4.






2. Du bist der Gott der Kraft;
Dich preisen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder deiner Ehre.
Dich bet' ich dankend an.
Mein Heil kommt von dem Herrn.
Du hörst der Menschen Fleh'n,
Und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld,
O Gott, gewürdigt werde,

Was frag' ich, ausser dir,
Nach Himmel und nach Erde?
Veralten doch vor dir
Selbst Himmel, wie ein Kleid.
Du bleibst unwandelbar,
Gott, meine Seligkeit.

4. Wenn ich die Himmel seh',
Die du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majestät,
Den Mond, den du bereitet,
So sprech' ich: Was ist doch
Der Mensch, daß du sein denkst,
Daß du uns jeden Tag
So viele Güter schenkst?

5. Voll Güte läßt du uns
Auf grünen Auen weiden,
Nährst uns mit Speis und Trank,
Und füllst das Herz mit Freuden.
Du dachtest mein, eh' mich
Die Mutter noch gebar,
Ja, sahst mich, eh' der Grund
Der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab,
Und Leiden, die mich üben;
Und meiner Tage Zahl
War in dein Buch geschrieben.
Du bist der Frommen Schutz;
Du bist der Müden Ruh';
Ein Gott, der gern verzeiht.
Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt' ich sonst vertrau'n,

Als dir, du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur dich,
Mein Schutz und mein Erretter?
Wie sanft ist dein Befehl:
Gieb mir dein Herz, mein Sohn,
Und wandle meinen Weg;
Ich bin dein Schild und Lohn!

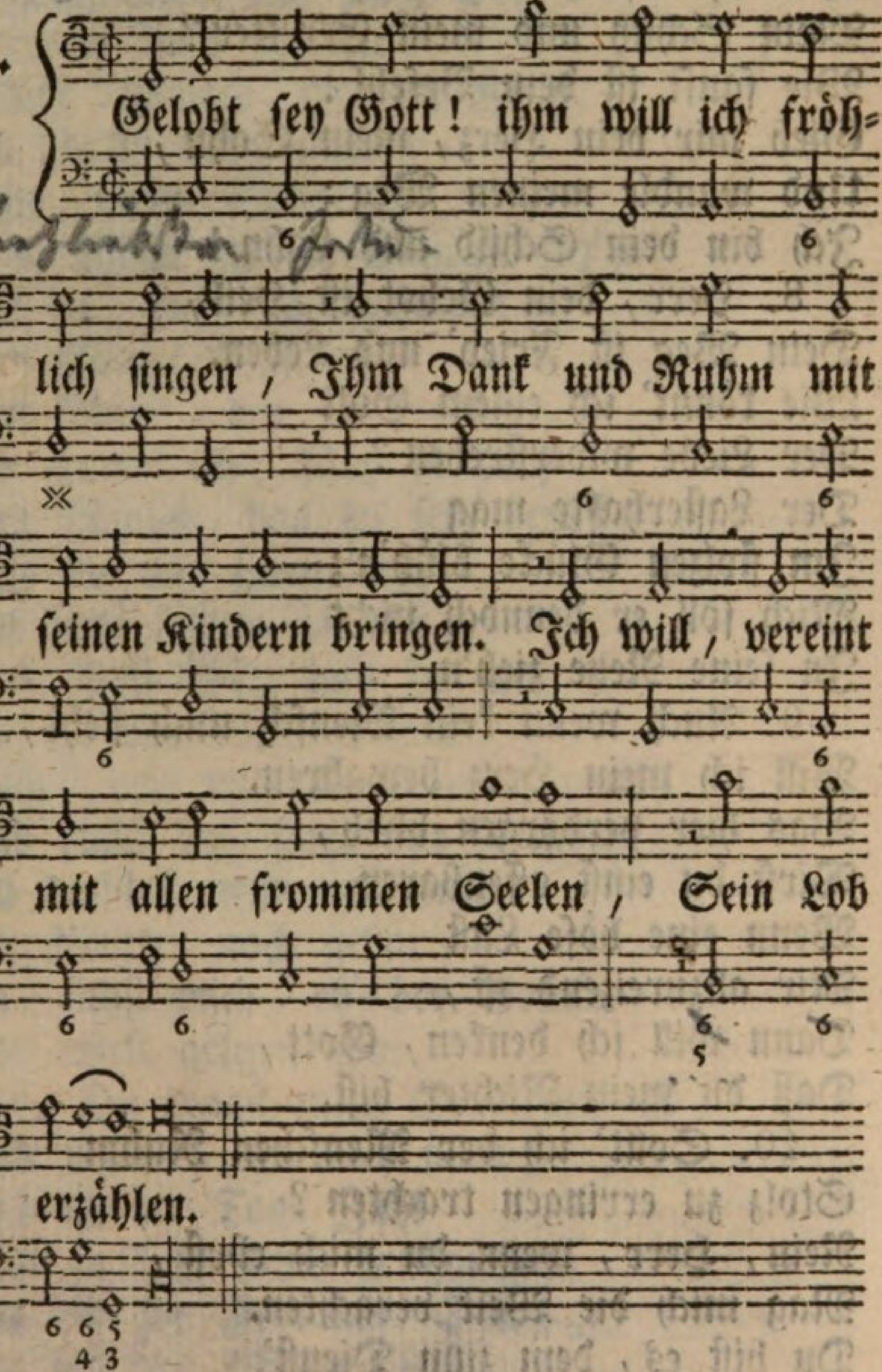
8. Herr, dein Gebot ist Heil,
Dein Weg ist Fried' und Leben.
Wie könnt' ich einem Gott
Der Liebe widerstreben?
Der Lasterhafte mag
Im stolzen Glücke blüh'n;
Mich soll er dennoch nicht
In seine Netze zieh'n.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht,
Will ich mein Herz bewahren.
Was hier verborgen blieb,
Wirst du einst offenbaren.
Wenn eine böse Lust
Mir allzureizend ist,
Dann will ich denken, Gott,
Daß du mein Richter bist.

10. Sollt' ich der Menschen Ruhm
Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn du mich ehrst,
Mag mich die Welt verachten.
Du bist es, dem zum Dienst'
Ich Leib und Seele weih'.
Gieb, daß mein Wandel stets
Dir wohlgefällig sey.

## Nach dem 111. Psalm.

5.




2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke,
Und würdig, daß man sie erforsch' und merke.

Aus ihnen strömen heilige Vergnügen,
Die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre,
Daß er, wie groß er sey, die Menschen lehre.
Der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten
Auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet,
Ein Denkmal, welches keine Zeit vernichtet,
Der Herr von frommem, duldendem Gemüthe,
Der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen;
Was er verheisset, das erfüllt er ihnen;
Er denkt des Bundes; ewig soll er währen,
Weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue,
Und Gott verheißt uns nichts, das ihn gereue.
Der Fromme weiß, daß er aus Lieb' und Güte
Sein Recht gebiete.

7. Es dauert ewig fest und unbeweget;
Er hat's auf Stein und auch ins Herz gepräget,
Daß wir getreu und willig seinen Rechten
Gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe,
Damit es nicht der Feinde Grimm verderbe.
Sein Wort, die Frommen herrlich zu erhöhen,
Bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust ihn zu erheben,

Ist wahre Weisheit, führet hin zum Leben;
Sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele,
Was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen,
Die nie verführen, welche Gott gefallen.
Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen,
Wird nie vergehen.

## Der 145. Psalm.

### In vorhergehender Melodie.

6. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen,
Und ewig Ehre deinem Namen bringen.
Sey täglich, ewig sey von mir erhoben!
Dich will ich loben.

2. Du bist so groß! wer kann dich g'nug erheben?
Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben,
Wie groß du bist, begreifen und empfinden,
Wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig;
Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig!
O daß dein Name von der ganzen Erde
Erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle,
Die Welt von deinen Thaten wiederhalle,
Und deine Wahrheit, deine Huld besinge,
Und Preis dir bringe!

5. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue,
Barmherzig und von grosser Güt' und Treue;
Erbarmst dich deiner Werke, hast an allen
Dein Wohlgefallen!

6. Jehova, alle deine Werke sollen
Dir jauchzend danken; deine Frommen wollen
Aus allen ihren Kräften sich bestreben,
Dich zu erheben.

7. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen
Dein Reich und deine Macht, die wir verehren,
Und ewig wird von aller Völker Zungen
Dein Lob besungen!

8. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke,
Daß deine Hand sie väterlich erquicke;
Du giebst auch einem jeden seine Speise,
Daß er dich preise.

9. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen,
Was lebt, thust deine Hand auf, und giebst allen,
Was sie bedürfen; keiner sucht vergebens
Dich, Quell des Lebens!

10. In allen deinen Wegen stralet Gnade;
Untadelhaft sind alle deine Pfade;
Und was du thust, gereicht zu deinem Preise,
Ist gut und weise.

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten,
Die ernstlich dich um deine Hülfe bitten;

Du thust, was die Gerechten, die dich ehren,
Von dir begehren.

12. Du, Herr, behütest alle, die dich lieben;
Die aber, die Gewalt und Frevel üben,
Die werden für ihr Uebelthun auf Erden
Gerichtet werden.

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben,
Von allen werde, Gott, dein Nam' erhoben!
Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten
Dein Lob verbreiten!

Mel. Auf, Christen, bringet rc. Num. 1.

7. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Wie gut du bist, sey allen kund,
Und allen, was du thust!

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit
Die reiche Quelle bist,
Woraus uns allen jederzeit
Viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir, Gott, was haben wir,
Das du nicht alles giebst?
Ach, alles Gute kommt von dir,
Der du so hoch uns liebst!

4. Wer hat des Himmels schönen Bau
So prächtig ausgeschmückt?
Wer ist's, der unser Feld mit Thau
Und Regen stets erquickt?

5. Wer schafft uns Wärme bey dem Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?

Wer macht's, daß jährlich Korn und Most
Für uns vorhanden sind?
6. Wer giebt dem Leibe Stärk' und Kraft?
Wer ist es, dessen Hand
Den edeln Frieden hält und schafft
In unserm Vaterland?
7. Das, Gott, thust du; von Jahr zu Jahr
Ernährst du uns so treu,
Und stehst uns immer in Gefahr
Mit deiner Gnade bey.
8. Du trägst uns Sünder mit Geduld;
Du züchtigst väterlich;
Und bitten wir: Erlaß die Schuld!
Erbarmst du unsrer dich.
9. Das Unglück, das von ferne droht,
Kehrst du so oft zurück;
Und die schon gegenwärt'ge Noth
Verwandelst du in Glück.
10. Die Thränen, die der Fromme weint,
Bemerkst und zählest du,
Und sprichst ihm tröstend, als ein Freund,
In seinem Kummer zu.
11. Wenn uns auch irdisch Glück gebricht,
Wie herrlich wird's ersetzt,
Wenn einst vor deinem Angesicht
Uns ewig Glück ergötzt!
12. O Seele, die du zaghaft bist,
Wohlauf und fasse Muth!
Gott, alles Guten Ursprung, ist
Und bleibt auch stets dein Gut.
13. Er ist dein Schatz, dein bester Theil,

In Finsterniß dein Licht,
In aller Noth dein Schirm und Heil.
Dein Gott verläßt dich nicht.

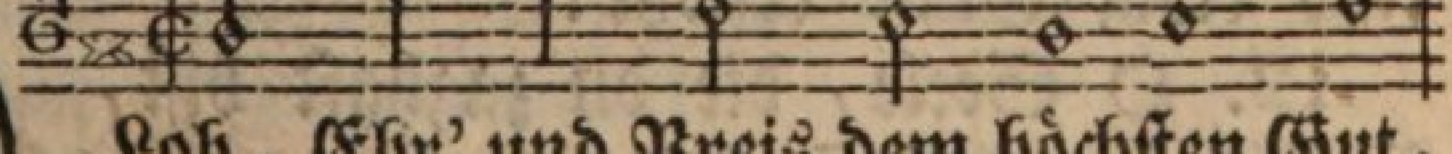
14. Was kränkst du dich in deinem Sinn,
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

15. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt,
Und wunderbar der Dinge Lauf
Zu deinem Glück gekehrt?

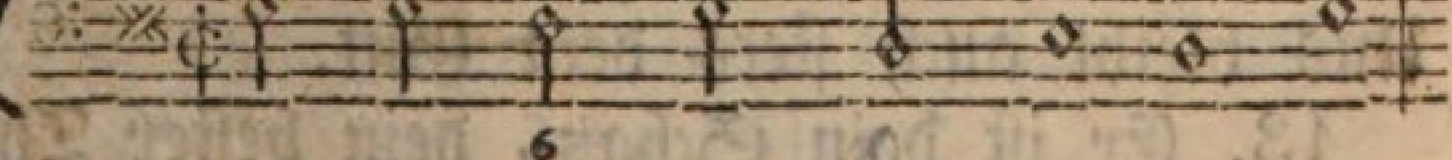
16. Er hat noch niemals was verseh'n
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt gescheh'n,
Das nimmt ein gutes End.

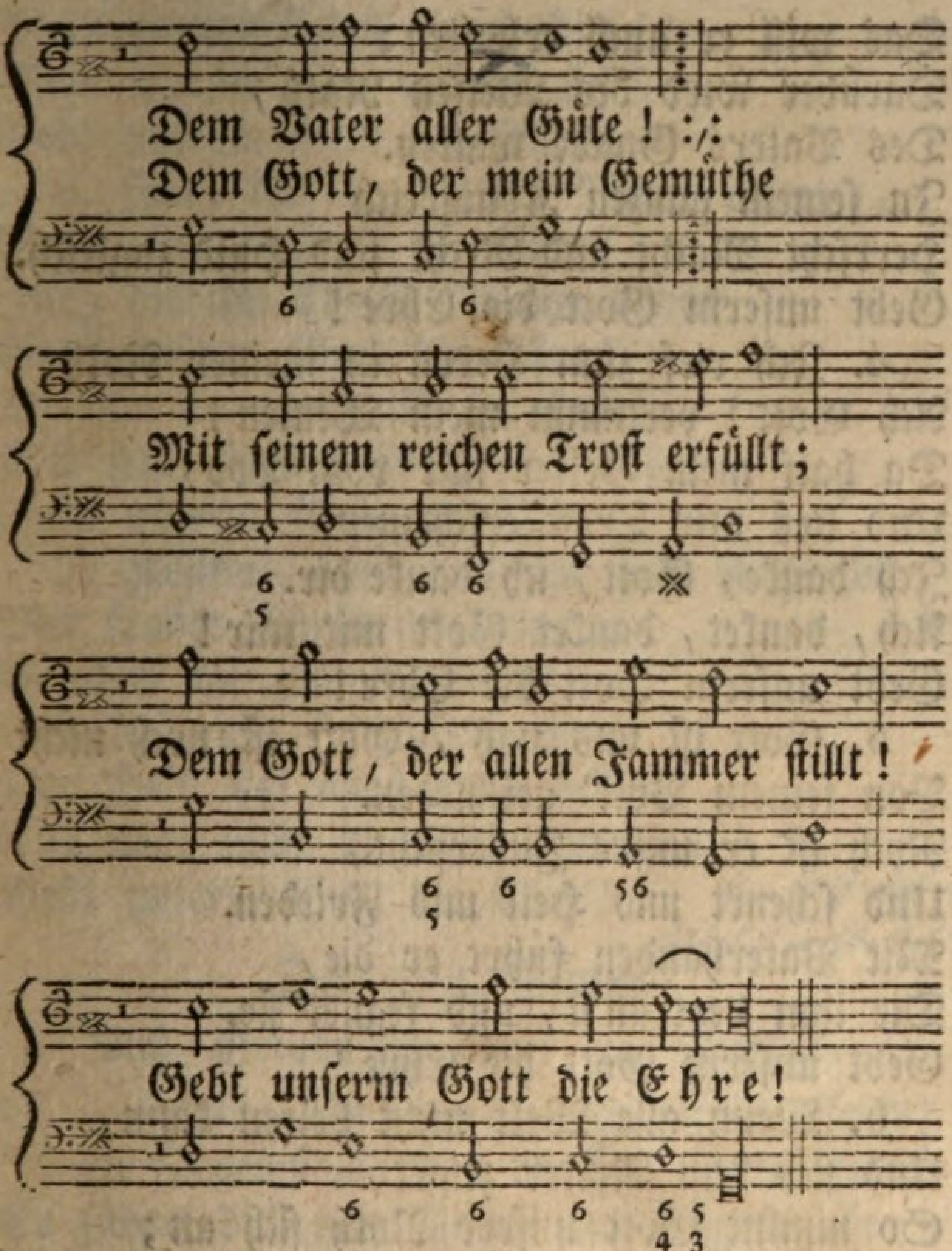
17. So laß denn, was er will, ihn thun,
Und lerne fröhlich seyn;
Dann wirst du hier im Frieden ruh'n,
Und dort dich ewig freu'n.

18. Denn was er will und was er thut,
Und was er dir gebeut,
Ist für dein irdisch Leben gut,
Gut für die Ewigkeit.

8.


Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut,
Dem Gott, der alle Wunder thut,






2. Es danket dir des Himmels Heer,
Beherrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die uns und sie hervorgebracht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat,

Das will er auch erhalten;
Darüber wird des Weisen Rath,
Des Vaters Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Herrscht Macht und Recht und Huld zugleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Weinen!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost erscheinen.
Ich danke, Gott, ich danke dir.
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah', Gott ist noch nicht
Von seinem Volk' geschieden.
Noch ist er unsre Zuversicht,
Und schenkt uns Heil und Frieden.
Mit Vaterhänden führt er die,
Die ihm vertrau'n, und segnet sie.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann,
Und sich kein Retter zeiget,
So nimmt Gott unsrer Noth sich an;
Er selbst, der Schöpfer, neiget
Sein huldreich Angesicht uns zu,
Und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh'.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang,
O Gott, mit Freuden ehren.
Man soll, Herr, meinen Lobgesang
An allen Orten hören!

Mein ganzes Leben preise dich!
Mein ganzes Herz erfreue sich!
Gebt unserm Gott die Ehre!
8. Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die ihr an euern Seelen spürt,
Wie selig Gottes Geist euch führt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht
Mit froher Ehrfurcht dringen.
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Der Herr hat alles wohl bedacht,
Und alles recht und gut gemacht!
Gebt unserm Gott die Ehre!

## Der 103. Psalm.

Mel. Gelobt sey Gott, 2c. Num. 5.

9. Lobsinge Gott! erheb' ihn, meine Seele!
Er sorget stets, daß dir kein Gutes fehle.
Er führet dich zum Glück' auf sichre Pfade
Mit seiner Gnade.
2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue,
Barmherzig und von grosser Güt' und Treue;
Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade,
Voll Lieb' und Gnade.
3. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden,

Verschont uns, trägt uns, läßt uns nicht empfinden,
Was wir, undankbar gegen seine Gaben,
Verschuldet haben.

4. Hoch ist der Himmel über seiner Erde:
Noch höher ist, daß er geliebet werde,
Die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben,
Und Gutes üben.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen?
So weit der Abend sich entfernt vom Morgen,
Entfernet er von uns der Sünde Strafen,
Die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder
Erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder,
Wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren,
Ihn wieder ehren.

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeit erhebet
Sein Antlitz Gott auf den, der heilig lebet;
Er krönet ihn auf jedem seiner Pfade
Mit Treu' und Gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben,
Die sein Gesetz mit Treu' und Eifer üben!
Sie finden Schutz und jeden guten Segen
Auf seinen Wegen.

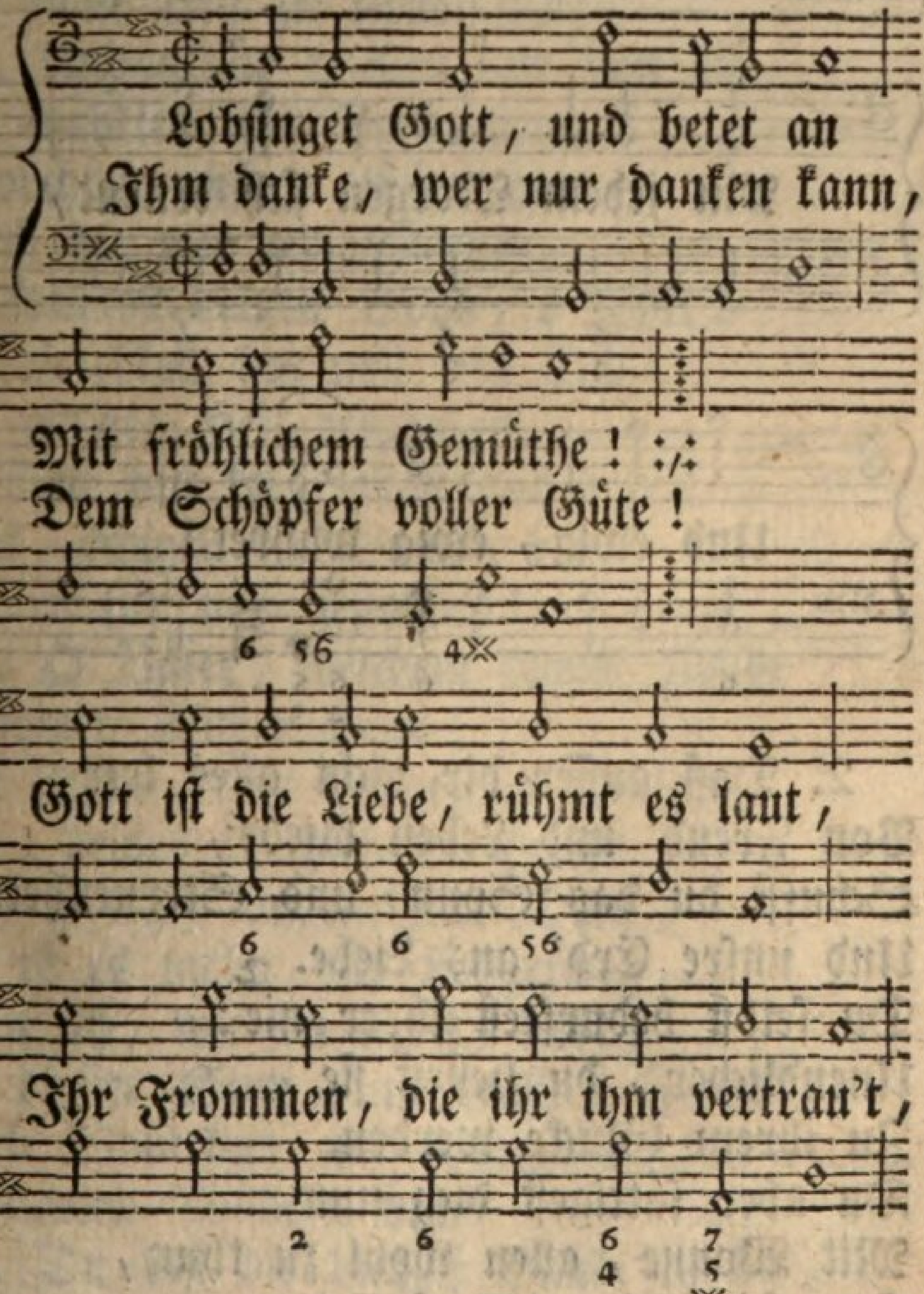
9. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet;
Da herrscht er über alle, wägt und schätzet
Der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen,
Was sie verdienen.

10. Lobt,

10. Lobt, Menschen, lobt, ihr seine Diener, rühmet,
Erhebt den Gnädigen! sein Lob geziemet
Den Knechten Gottes; und den Herrn erheben
Bringt Heil und Leben.

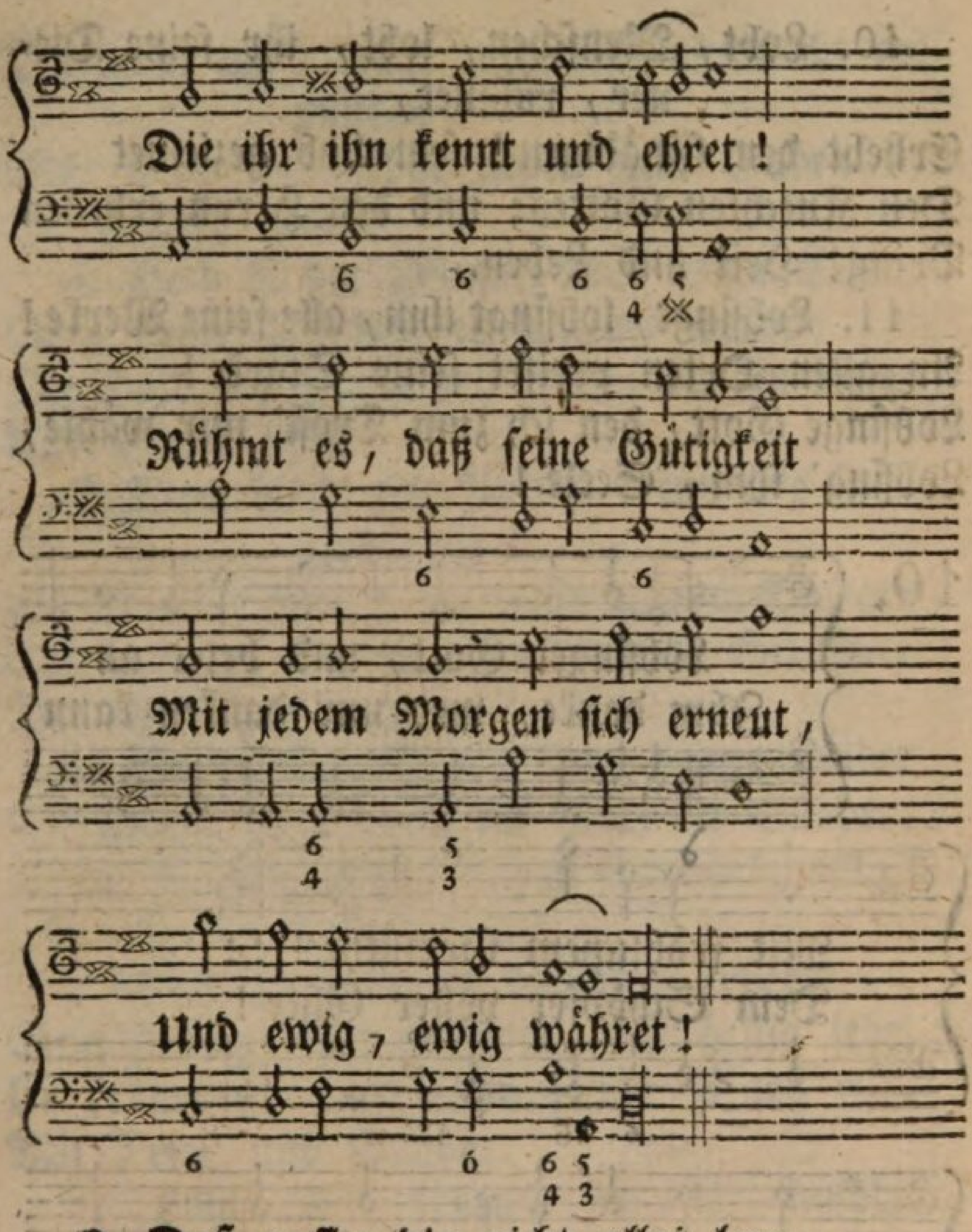
11. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke!
An allen Orten preiset seine Stärke!
Lobsinge Gott, den ich zum Trost' mir wähle,
Lobsing' ihm, Seele!

10.






Mel: an Wasserflüssen Babylon.




2. Daß ausser dir nicht alles leer
Von Freud' und Leben bliebe,
Schufst du das Sonn- und Sternenheer
Und unsre Erd' aus Liebe.
Du selbst bedurftest ihrer nie:
Unendlicher, du liessest sie
Zu ihrem Glücke werden.
Du aber sättigest dich nun
Mit Wonne, allen wohl zu thun,
Im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt
Die Grösse deiner Segen:
Wie gütig deine Weisheit ist
In allen ihren Wegen.
Gott, deine Güte reicht so weit,
Als deines Reichs Unendlichkeit,
Weit über alles Denken!
Ach, was sind wir, die deine Macht
Auf deiner Welt hervorgebracht,
Uns ewig Heil zu schenken?

4. Undankbar wichen wir von dir,
Und wählten uns Verderben,
Gehorchten unsern Lüsten hier,
Durch die wir ewig sterben.
Du sandtest deinen Sohn, o Gott!
Unsterblichkeit hat uns sein Tod
Und ew'ges Heil erworben.
Versöhnt bist du, erlöst sind wir!
Preis, ewiger Erbarmer, dir,
Daß er für uns gestorben!

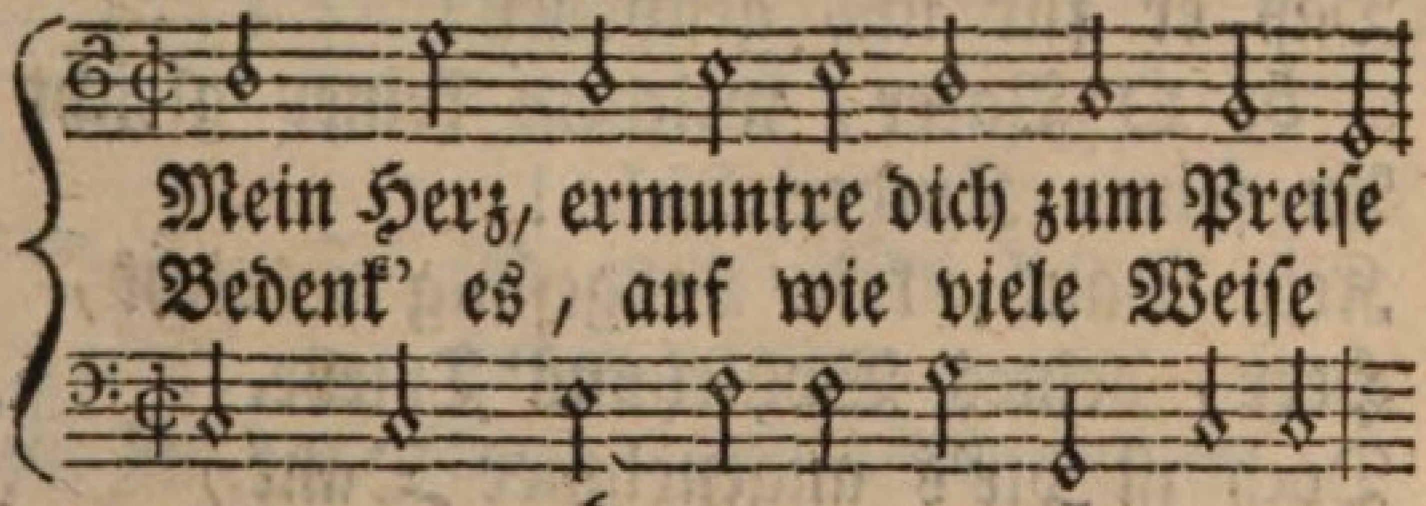
5. O Vater, welchem keiner gleicht
An seiner Kinder Liebe!
Kein Dank, kein Lobgesang erreicht,
Herr, deines Wohlthuns Triebe.
Doch ist dir's angenehmer Dank,
Dir ist es mehr, als Lobgesang,
Wenn ich, wie du liebst, liebe,
Und diesen Sinn, mit wahrer Freud',
Durch Wohlthun und Barmherzigkeit
An meinen Brüdern übe.

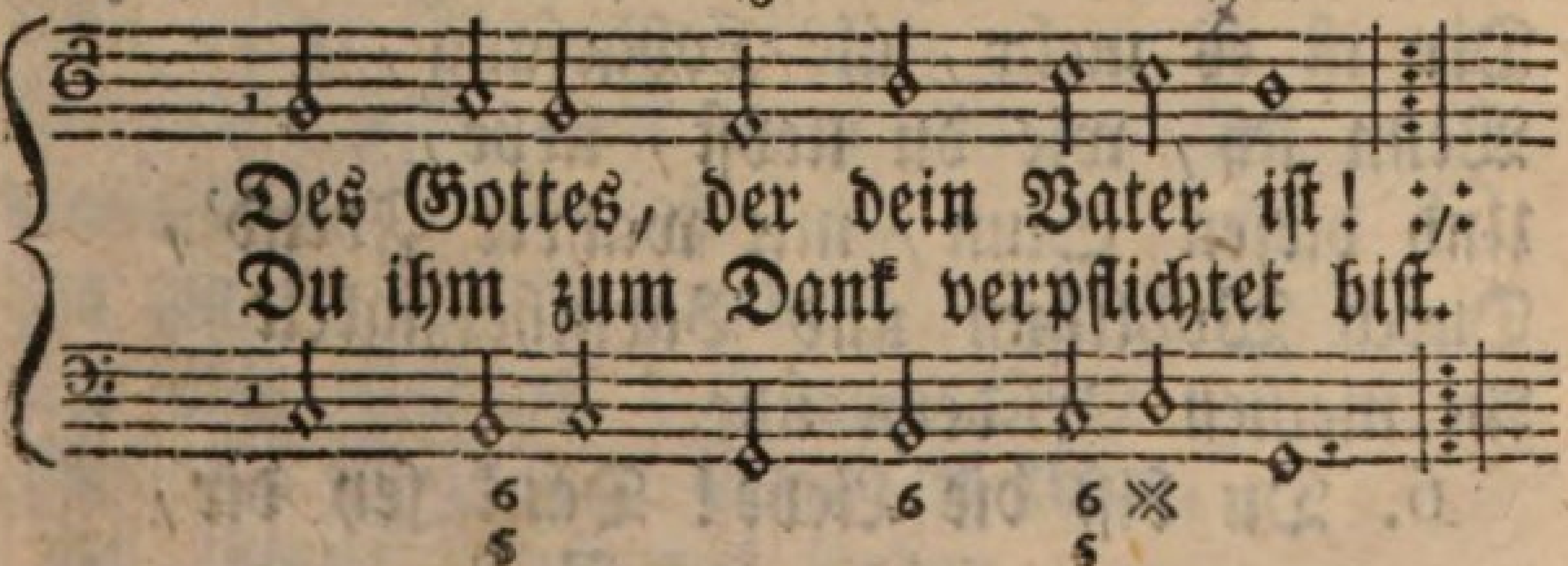
6. Du bist die Liebe! Dank sey dir,

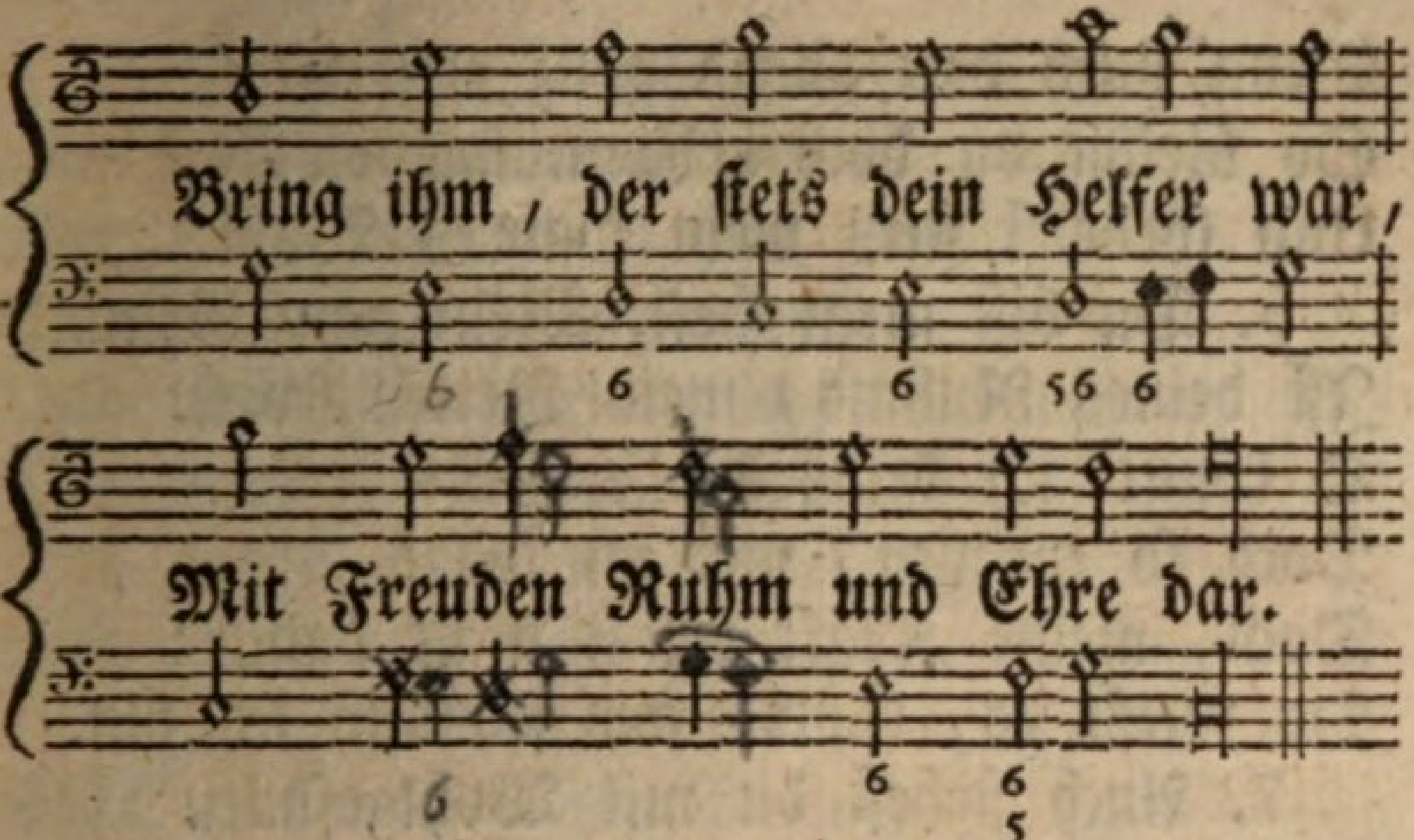
Daß ich dich so erkenne,
Und dir zum Ruhm, zum Troste mir,
Dich, Gott, die Liebe nenne!
Auch ich will ganz die Liebe seyn,
Will glücklich machen, will erfreu'n,
Will helfen, und dir gleichen.
Von dieser Lust und dieser Pflicht,
O Gott, du Liebe, laß mich nicht,
So lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir,
Du kannst mich nicht verlassen.
Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir,
Ob Tausende mich hassen.
Zum Throne deiner Liebe fleht,
Allmächtiger, mein laut Gebet,
Und weiß, daß du es hörest!
Was hat dein Himmel, das du nicht
Dem, der dich liebt mit Zuversicht,
Zu seinem Heil gewährest?

11.






2. Herr, deine Hand ist immer offen,
Zu geben, was mir nützlich ist.
Und doch bin ich oft schwach im Hoffen
Auf dich, der du die Liebe bist.
Mein Gott! wie wenig bin ich's werth,
Daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen.
Nur wohlzuthun bist du gewohnt.
Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen,
Von dir nicht nach Verdienst gelohnt.
Noch immer steht mir deine Treu'
Mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen
Mit Rettung mir entgegen eilt;
Und wenn sie, noch vor mir verborgen,
Nach meinem Wahn zu lang verweilt,
So kommst du, eh' ich's mich verseh'n,
Und hilfst mir, und erhörst mein Fleh'n.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste.
Und wenn auch meine Noth sich häuft,
So steht durch dich mein Wohl doch feste.

Wenn mich das Elend ganz ergreift,
So bleibst du doch erbarmungsvoll,
Und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe
Ist deines Ruhms, mein Retter, voll.
O könnt' ich deine grosse Güte
Doch so erheben, wie ich soll!
Doch, meine Kraft reicht nicht dahin:
Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen
Auf wahre Herzensredlichkeit,
Und hörest selbst das schwache Lallen
Der Deinen mit Zufriedenheit;
Du hörst es, wie ein Vater pflegt,
Der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte
Beständig, Gott, vor Augen seyn;
Ich will mit redlichem Gemüthe
Mein Leben deinem Lobe weih'n,
Bis ich vollkomm'ner deinen Ruhm
Erheb' im höhern Heiligthum.

Mel. Durch dich, o grosser, 2c. Num. 4.

12. Nun danket alle Gott
Mit freudigem Gemüthe; :/:
Bewundert, rühmt und preist
Die Weisheit, Macht und Güte,
Die alles wohl regiert,
Und uns von Kindheit an
Mehr Gutes zugewandt,
Als jemand zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll'
Ein fröhlich Herz uns geben;
Der Herr laß' uns, sein Volk
In Ruh' und Frieden leben,
Und unsre Nachwelt auch,
Daß seine Gnad' und Treu'
Das ganze Land beglück'
Und segne und erfreu'!

3. Der ewig treue Gott
Woll' uns von allem Bösen,
Und was uns schaden kann,
Durch seine Macht erlösen!
Er schütz' uns in Gefahr;
Er helf' uns allezeit,
Und führ' uns aus der Welt
Zu seiner Seligkeit!

4. Dir, Vater, Sohn und Geist,
Sey Ehr' und Preis gegeben;
Was in uns ist, soll stets,
Herr, deine Huld erheben.
Und steh'n wir einst verklärt
In deinem Heiligthum,
So sey dein Name, Gott,
Auf ewig unser Ruhm!

Mel. Mein Herz, ermuntre ꝛc. Num. 11.

13. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preisen,
Wie du des Preises würdig bist!
Könnt' ich genug den Dank beweisen,
Den dieß mein Herz dir schuldig ist;

Dieß Herz, das deiner Gütigkeit
Sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen?
Wer theilt mir mit, was mir gebricht?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht?
Wer giebt zu meinem Thun Gedeih'n?
Allgütiger, du bist's allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater,
Die Werke deiner Segenshand.
Du warst schon lange mein Berather,
Eh' mein Bedürfniß ich empfand.
Selbst eh' ich war, da maßest du
Mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben,
Und lässest es nie freudenleer;
Zum höhern Glück mich zu erheben,
Schickst du auch manche Trübsal her:
Doch stehst du auch mit Kraft mir bey,
Daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen
Mit Freud' und Dank es schon verspürt,
Wie du mich unter allen Plagen
Zwar wunderbar, doch gut geführt:
Bey jeder drohenden Gefahr
Ward ich stets deiner Hülf' gewahr.

6. Wie sollt' ich denn nicht, voller Freuden,
Beständig deinen Ruhm erhöh'n?
Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden,
Nicht freudig trauend auf dich seh'n?

Und fiele selbst der Himmel ein,
So wirst du mein Beschirmer seyn.

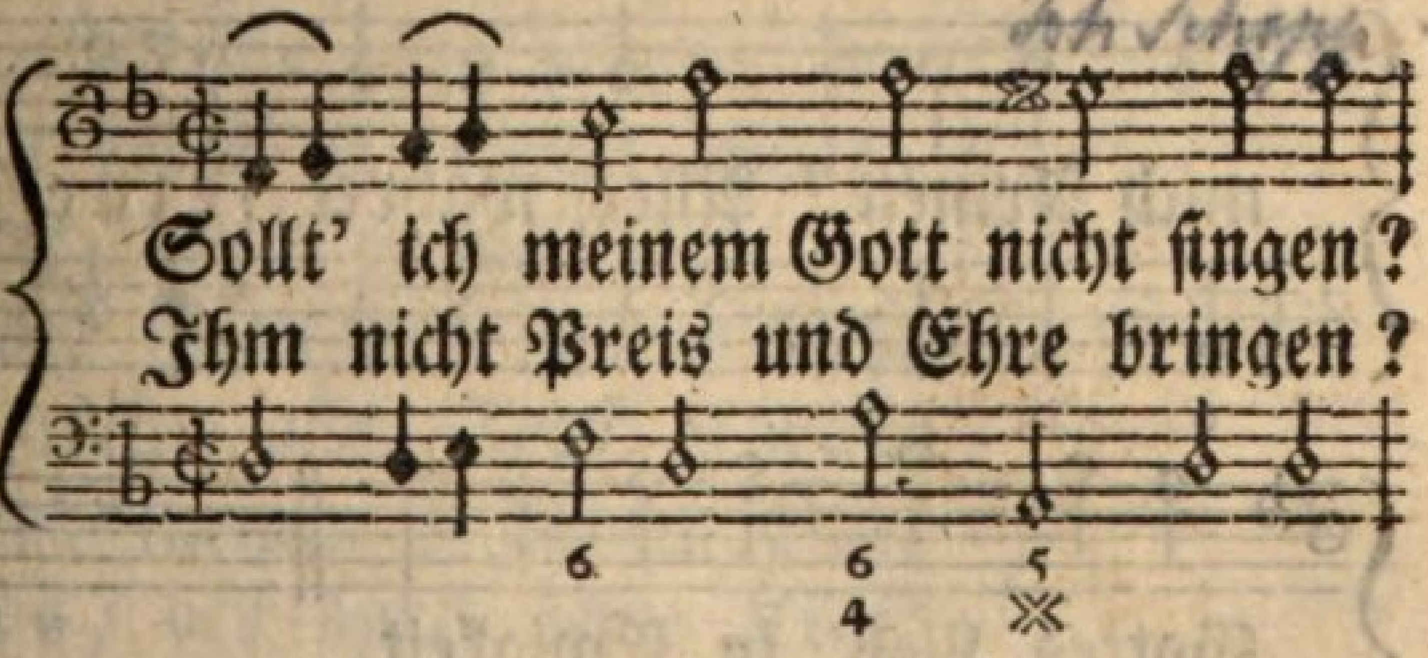
7. Drum reiß' ich aus des Kummers Höhle
Mein sorgendes Gemüthe los,
Und rufe mit erfreuter Seele:
Wie gut bist du, mein Gott, wie groß!
Du leitest mich nach deinem Rath,
Der nur mein Heil beschlossen hat.

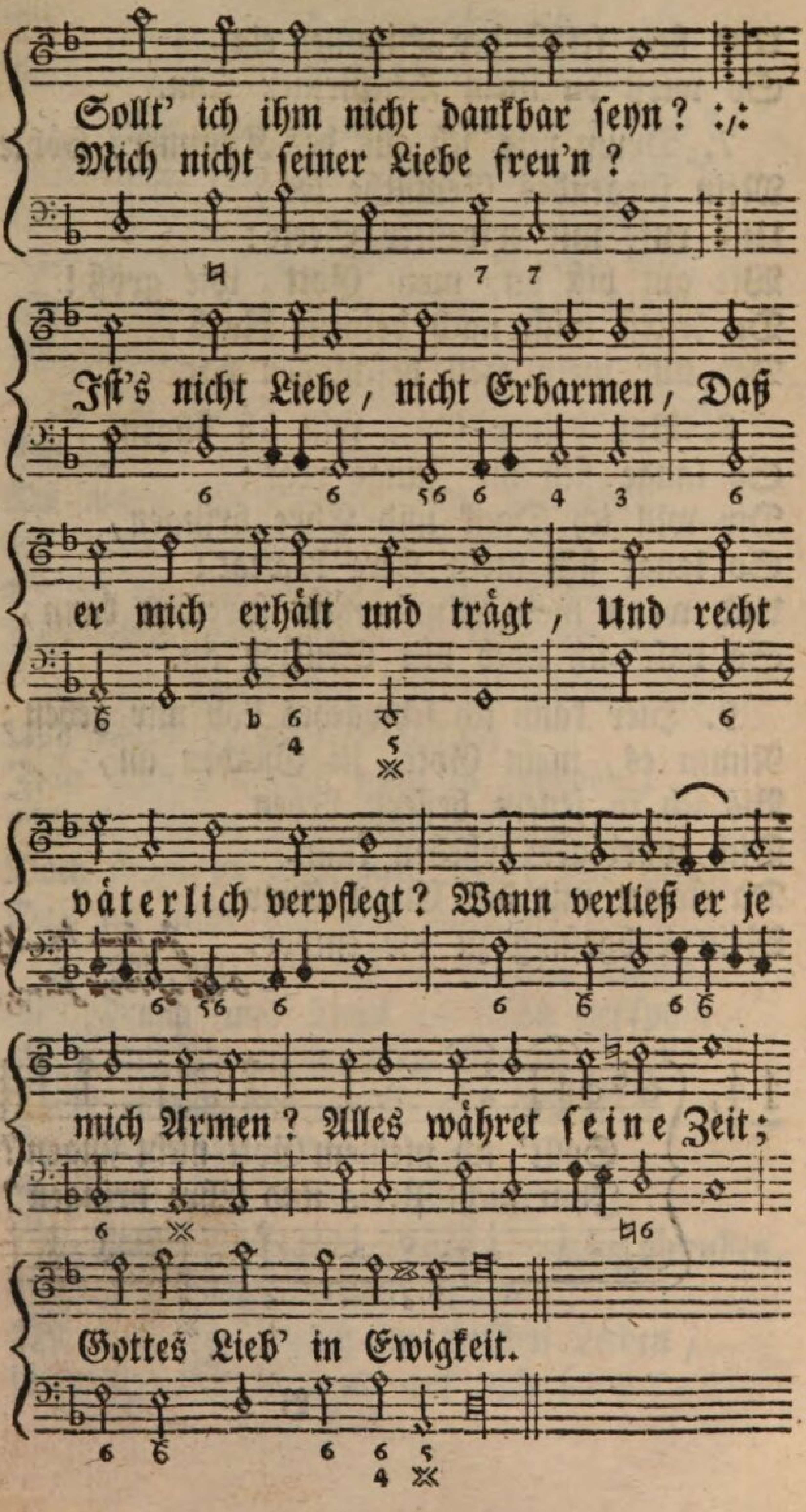
8. Von deiner Güte will ich singen,
So lange sich die Zunge regt;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Und wenn mein Mund nicht sprechen kann,
So halt' ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben;
Nimm es, mein Gott, in Gnaden an,
Bis ich in jenem bessern Leben
Dich würdiger erheben kann.
Da steiget mit der Engel Chor
Mein Lobgesang zu dir empor. Johann Mentzer.

– O daß ich 1000 Zungen hätte

a 14.




Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? :/:
Mich nicht seiner Liebe freu'n?
Ist's nicht Liebe, nicht Erbarmen, Daß
er mich erhält und trägt, Und recht
väterlich verpflegt? Wann verließ er je
mich Armen? Alles währet seine Zeit;
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren
Treulich seine Jungen deckt,
So hält Gott, mich zu bewahren,
Seine Schutzhand ausgestreckt.
Er, der über mich schon wachte,
Als ich kaum zu seyn begann,
Sah' mit Vaterhuld mich an,
Eh' ich noch mein Lob ihm brachte.
Leib und Seele gab'st du mir;
Gott, o wie verdank' ich's dir!

3. Für die Welt und mich Verlornen,
Mich, der ich ein Sünder bin,
Gabst du deinen Eingebornen,
Deinen lieben Sohn dahin.
Mir zum Heil kam er auf Erden,
Lehrte, litt, vergoß sein Blut,
Starb am Kreuze, mir zu gut,
Daß ich möchte selig werden.
Seines Heils kann ich mich freu'n;
Gott, dein bin ich, du bist mein.

4. Du, mein Vater, mein Regierer,
Hilfst mir selbst im Guten fort.
Du giebst mir zum sichern Führer
Deinen Geist in deinem Wort,
Daß er meine Seele fülle
Mit des Glaubens hellem Licht,
Und, wenn aller Trost gebricht,
Tröstend meinen Kummer stille.
Er ist's, der durch seine Kraft
Gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele,

Giebst du Trost und Stärk' und Ruh'.
Wenn ich, was du willst, erwähle,
Strömet mir dein Friede zu.
Was, so lang ich hier noch walle,
Ich bedarf in dieser Welt,
Was den Leib ernährt und hält,
Daß er nicht in Staub zerfalle,
Auch das wird von deiner Hand
Väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Sind auch mir zum Nutzen da.
Wohin ich mein Auge kehre,
Ist mir Gottes Segen nah'.
Thier' und Kräuter und Getreide,
In den Gründen, auf der Höh',
In den Büschen, in der See
Sind mir Nahrung, sind mir Freude.
Deine Welt ist, mir zum Wohl,
Unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele,
Schwachheit meinen Leib umgiebt:
Dann, dann bet' ich, und verheele
Nichts vor dir, der doch mich liebt.
Wär'st du nicht mein Gott gewesen;
Hätte mich dein Angesicht
Nicht erquickt, so wär' ich nicht
Aus so mancher Noth genesen.
Nur allein von dir bewacht,
Gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht,

Wenn es gleich, verführt zur Sünde,
Von dem Weg der Tugend weicht:
Also schont Gott seiner Kinder,
Straft und züchtigt sie; doch nie
Straft er und verwirft er sie,
Wie verstockte, freche Sünder.
Denn durch seine Züchtigung
Schafft er ihre Besserung.

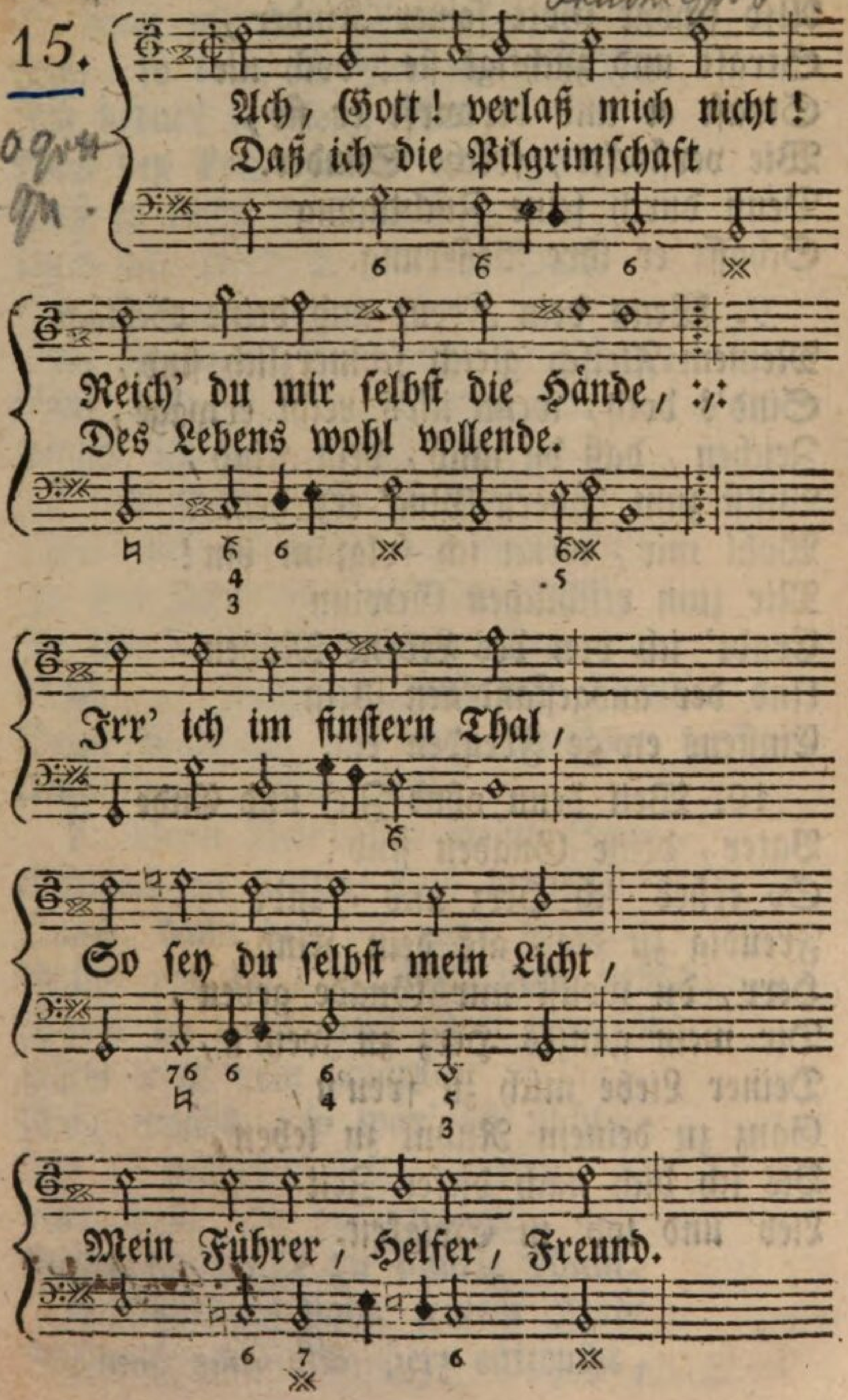
9. Wenn dein Kreuz und deine Schläge
Meinem Fleisch gleich schmerzlich sind,
Sind's doch, wenn ich's recht erwäge,
Zeichen, daß du mich, dein Kind,
Willst zum höhern Glück erziehen.
Wohl mir, wenn ich folgsam bin!
Mir zum reichlichen Gewinn
Erndt' ich von des Lebens Mühen
Und der ausgestand'nen Pein
Einstens ew'ge Freuden ein.

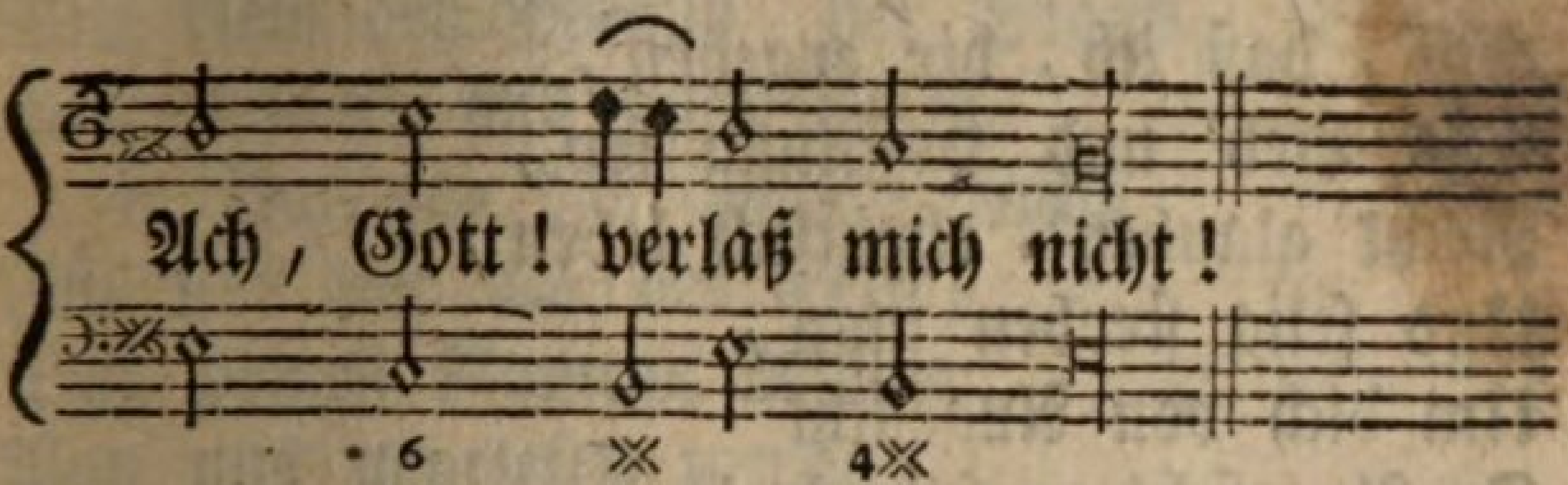
10. Weil denn ohne Ziel und Ende,
Vater, deine Gnaden sind:
So erheb' ich Herz und Hände
Freudig zu dir, als dein Kind.
Herr, du wollst mir Gnade geben,
Dir mein ganzes Herz zu weih'n,
Deiner Liebe mich zu freu'n,
Ganz zu deinem Ruhm zu leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lieb' und lob' in Ewigkeit.

J. Gerhard.

# II. Gebetlieder.

15.






2. Ach, Gott! verlaß mich nicht!
Lehr deinen Weg mich wallen,
Und laß mich nimmermehr
In Sünd' und Thorheit fallen.
Gieb mir den guten Geist,
Des Glaubens Zuversicht;
Und wenn ich straucheln will,
Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht
In Nöthen und Gefahren,
Und laß zur rechten Zeit
Mir Hülfe wiederfahren!
Ist meine Seel' in Angst,
Schreckt mich dein Strafgericht,
Gott, so verlaß mich ja
Mit deinem Troste nicht.

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht!
Gieb Wollen und Vermögen;
In allem meinem Thun
Begleite mich mit Segen!
Die Werke meines Amts,
Die Werke meiner Pflicht
Laß, Herr, vor dir gedeih'n!
Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht!

Hilf, daß ich, dir ergeben,
Voll Lieb' und Hoffnung sey,
Recht glauben, christlich leben,
Und selig sterben mag,
Um dich von Angesicht
Zu Angesicht zu schau'n! Salom. Franck.
Ach, Gott! verlaß mich nicht!

Mel. Durch dich, o grosser rc. Num. 4.

16. Ach, Vater, unser Gott!
Du zeigst durch deine Güte
Uns armen Menschen stets
Dein väterlich Gemüthe:
O thäten wir nur auch,
Als Kinder, unsre Pflicht,
In Furcht, Gehorsam, Lieb',
Und fester Zuversicht!

2. Du, der im Himmel thront,
Bist aller Ort und Enden,
Und willst, daß mit Gebet
Wir oft uns zu dir wenden,
Versprichst, der Retter selbst
In unsrer Noth zu seyn:
Drum so verwirf uns nicht;
Erhör uns, wir sind dein.

3. Laß deinen guten Geist
Die grosse Pflicht uns lehren,
Dir gläubig zu vertrau'n,
Und dich recht zu verehren.
Zeig uns, wie mächtig, groß
Und weise du, Gott, bist,

Wie klein der Mensch, der Staub,
Wie schwach und blind er ist.

4. Das sey das höchste Glück
Für uns hier auf der Erde,
Daß deines Namens Ruhm
Von uns gepriesen werde,
Daß er in Wort und That
Und ohne Heucheley
Geheiliget von uns,
Und nie entheiligt sey.

5. Dein väterliches Reich
Ist auch zu uns gekommen,
Da in der Taufe du
Uns in den Bund genommen:
O laß in deinem Reich
Uns fromme Bürger seyn,
Und, brechen wir den Bund,
Ihn unverweilt erneu'n.

6. Dein Wille, Herr, geschieht
Zwar auch ohn' unsern Willen;
Doch gieb auch uns die Kraft,
Ihn freudig zu erfüllen.
Die Richtschnur unsers Thuns
Sey stets dein heilig Recht.
Du bist ja unser Herr,
Und jeder Mensch dein Knecht.

7. Regier' auch unser Herz,
Daß wir in guten Tagen
Nicht stolz und sicher seyn,
In bösen nicht verzagen;
Daß wir bey andrer Glück

Uns brüderlich erfreu'n,
Und, wenn der Arme seufzt,
Gern milde Geber seyn.

8. Ach, Vater! du bist reich
An allen guten Gaben,
Laß unser täglich Brot
Uns heut' und immer haben;
Im Ueberflusse gieb
Uns kluge Sparsamkeit,
Und auch bey wenigem
Ruh' und Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns
Nach unsern grossen Sünden,
Und laß, wenn wir gefehlt,
Uns wieder Gnade finden:
Gedenke, was dein Sohn
Für unsre Schulden that,
Der die Vergebung uns
Mit Blut erworben hat.

10. Hilf, daß wir denen auch
Gern ihre Schuld erlassen,
Die uns beleidigen,
Sie nicht feindselig hassen,
Nicht schmähen, wenn sie schmäh'n,
Nicht dräuen, wenn sie dräu'n,
Und, was sie uns gethan,
Vergessen und verzeih'n.

11. Laß uns, Herr, Fleisch und Blut
Nicht in Versuchung führen;
Laß deinen guten Geist
Uns immerfort regieren;

Und wenn wir uns die Welt
Zum Abfall reizen seh'n,
So gieb uns Kraft und Muth,
Ihr fest zu wiedersteh'n.

12. Erhebe unsern Geist
Zu himmlischen Gedanken.
In unserm Glauben laß
Uns nie leichtsinnig wanken;
Laß uns durch deine Kraft
Von jeder Sünde rein,
Und jeder Pflicht getreu,
Dir ganz geheiligt seyn.

13. Zuletzt erlös' uns auch,
O Gott, von allem Bösen;
Denn du hast Macht und Kraft
Allein, uns zu erlösen:
Laß uns im letzten Kampf,
O Vater, wohl besteh'n,
Und dann in jener Welt
Dein Antlitz ewig seh'n.

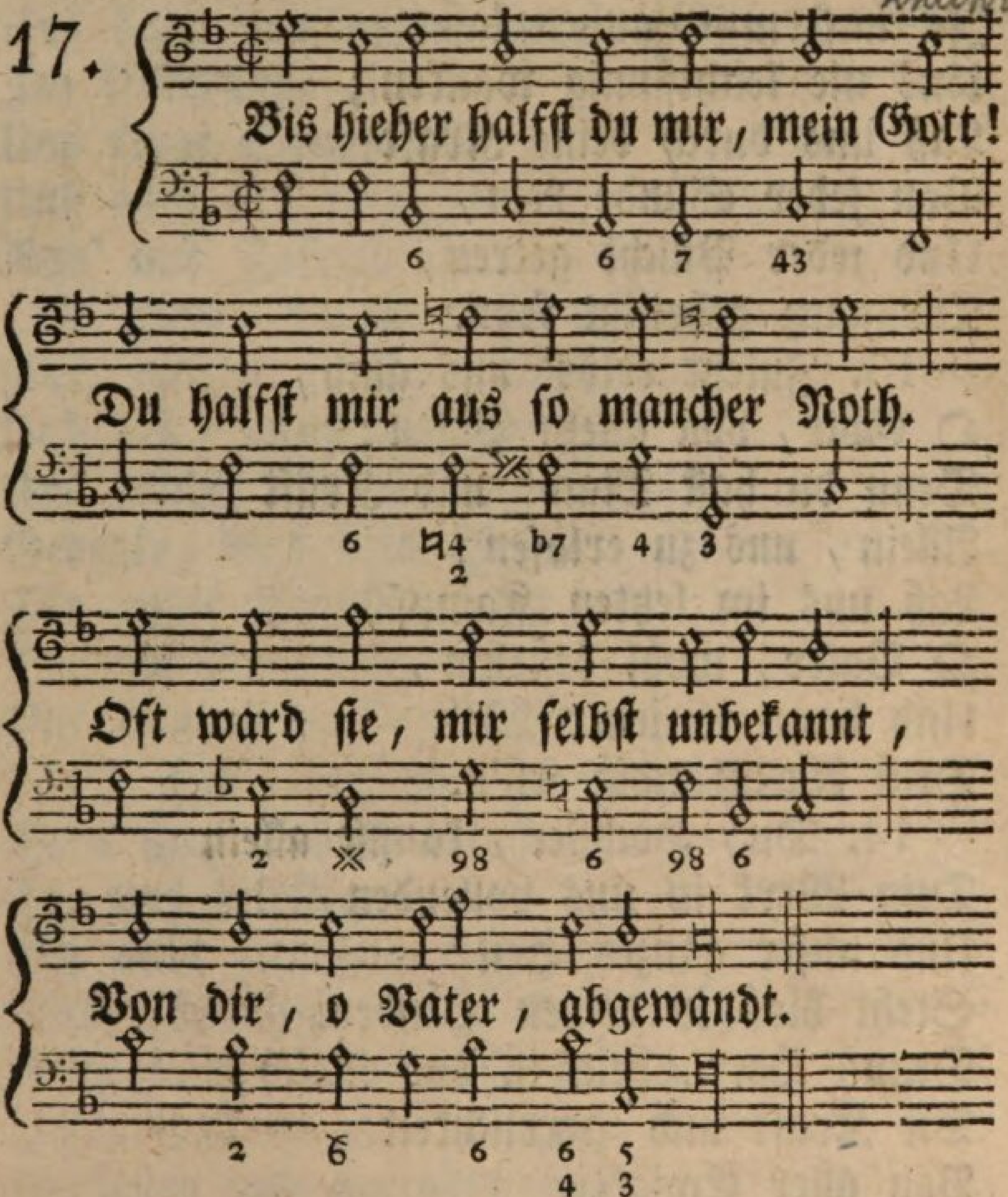
14. Du, Höchster, kannst allein
Dein Werk in uns vollenden,
Und unser ganzes Heil
Steht bloß in deinen Händen.
Denn, Herr, dein ist das Reich,
Die Kraft und Herrlichkeit
Von aller Ewigkeit
In alle Ewigkeit.

15. Hierauf so sprechen wir
In Jesu Christi Namen,
Auf sein untrüglich Wort,

Ein gläubig Ja und Amen:
O Jesu Christ, durch dich
Und dein Verdienst allein,
Wird alles, was wir fleh'n,
Auch Ja und Amen seyn.

Martin Rinkart.

17.




2. Zum frohen Aufenthalt allhier
Gabst du so manche Freuden mir;
Und immer noch ist deine Treu',
Mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil.
Ein gut Gewissen sey mein Theil,
Das hier des Himmels Vorschmack ist,
Und einst mein Ende mir versüßt!

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht!
So täuscht der Erde Glanz mich nicht.
Die Welt mit ihrer Lust vergeht;
Wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu,
Und gern dem Nächsten nützlich sey,
Mich freue mit den Fröhlichen,
Und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit,
Zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit:
So bring' ich christlich und in Ruh'
Auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit,
Ein Herz zu dir voll Dankbarkeit,
Im Unglück schenke mir Geduld,
Und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn,
Siehst du, mein Gott, am besten ein.
Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt
Mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht:
Entzeuch mir deine Gnade nicht;
Und schließt sich hier mein Lebenslauf,
So nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud' und Leid.
Da find' ich bis in Ewigkeit

Das Glück, das keine Unlust stört,
Das Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

In vorhergehender Melodie.

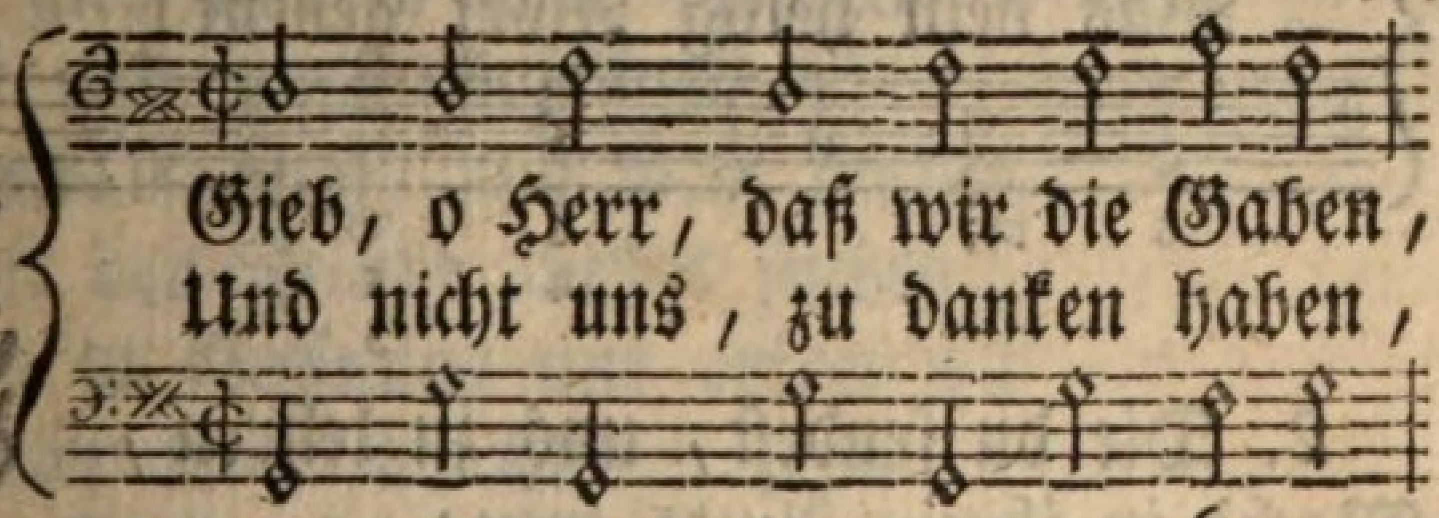
18. Für unsern Nächsten bitten wir,
O Vater, wie für uns, zu dir.
Gieb, der du aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm selig ist!
2. Dir opfert unser Lobgesang
Anbetung, Ehre, Preis und Dank,
Daß du auch unsre Brüder liebst,
Und ihnen so viel Gutes giebst.
3. Dank, daß du auch an sie gedenkst,
Mit Jesu ihnen alles schenkst;
Zu deinem Himmel sie auch schufst,
Zum Glauben sie, zur Tugend rufst!
4. Deß freu'n wir uns, und danken dir,
Und beten brünstig, Gott, zu dir:
Laß stets sie deine Kinder seyn,
Und ewig deiner Huld sich freu'n!
5. Nimm ihrer väterlich dich an,
Und leite sie auf deiner Bahn,
Und mache sie, für deinen Ruhm,
Zu deinem Erb' und Eigenthum!
6. Verirrte führe, Herr, zurück
Zu dir, zu ihrem wahren Glück!
Den, der durch dich sich führen läßt,
Den mach' im Glauben treu und fest!
7. Entreiß der Laster Tyranney
Die Sünder; mache, Gott, sie frey,
Daß sie nur deine Pfade geh'n,
Und einst dein Vaterantlitz seh'n!

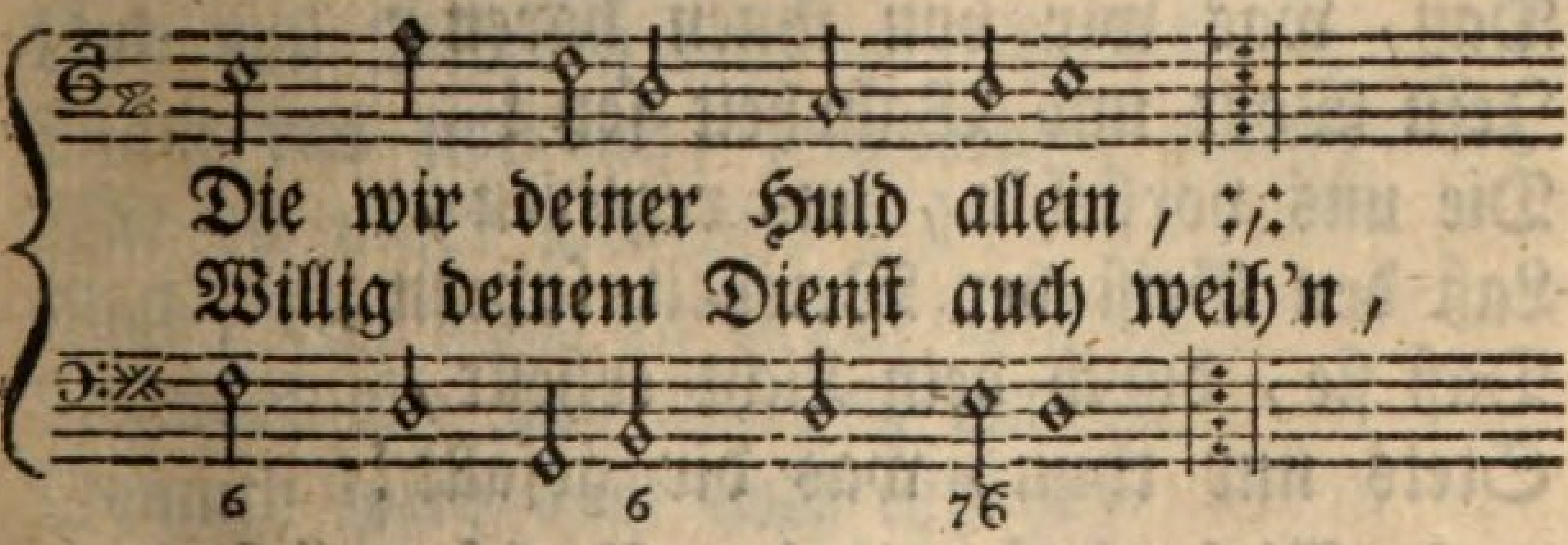
8. Gieb allen in dir frohen Muth!
Bewahr' ihr Leben und ihr Gut,
Ihr Haus, ihr bestes Eigenthum,
Des guten Namens Glück und Ruhm!

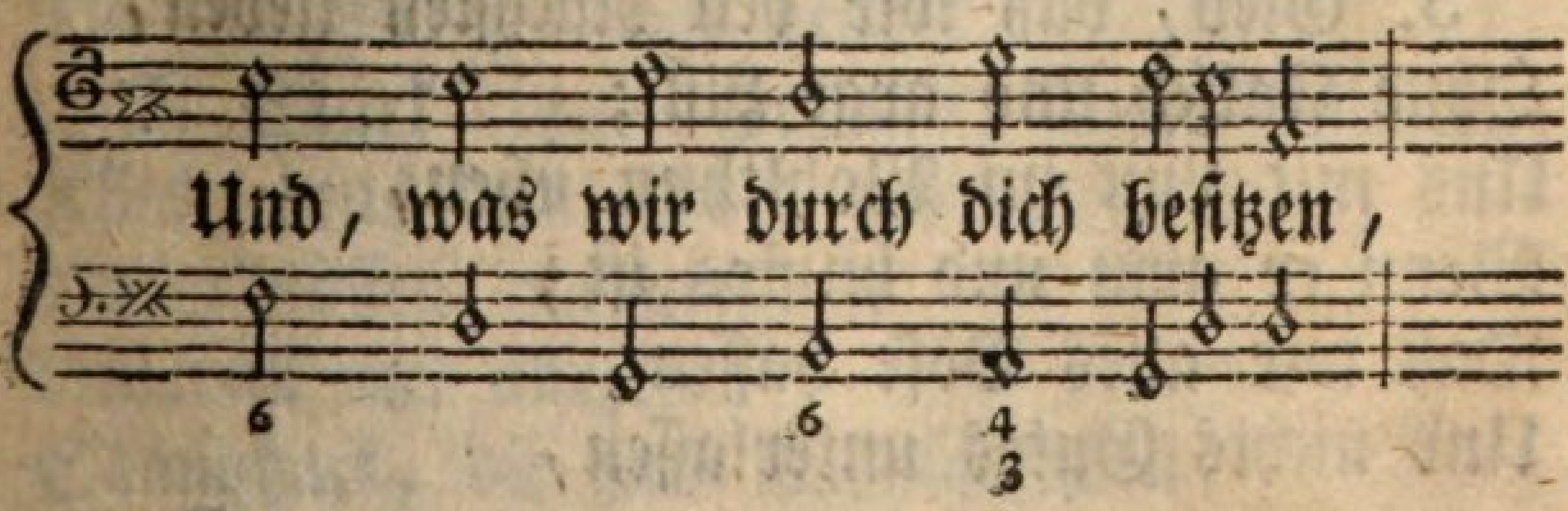
9. In ihrer Noth verlaß sie nie;
Und, sind sie traurig, tröste sie!
Gieb ihnen hier Zufriedenheit;
Dort deines Himmels Seligkeit!

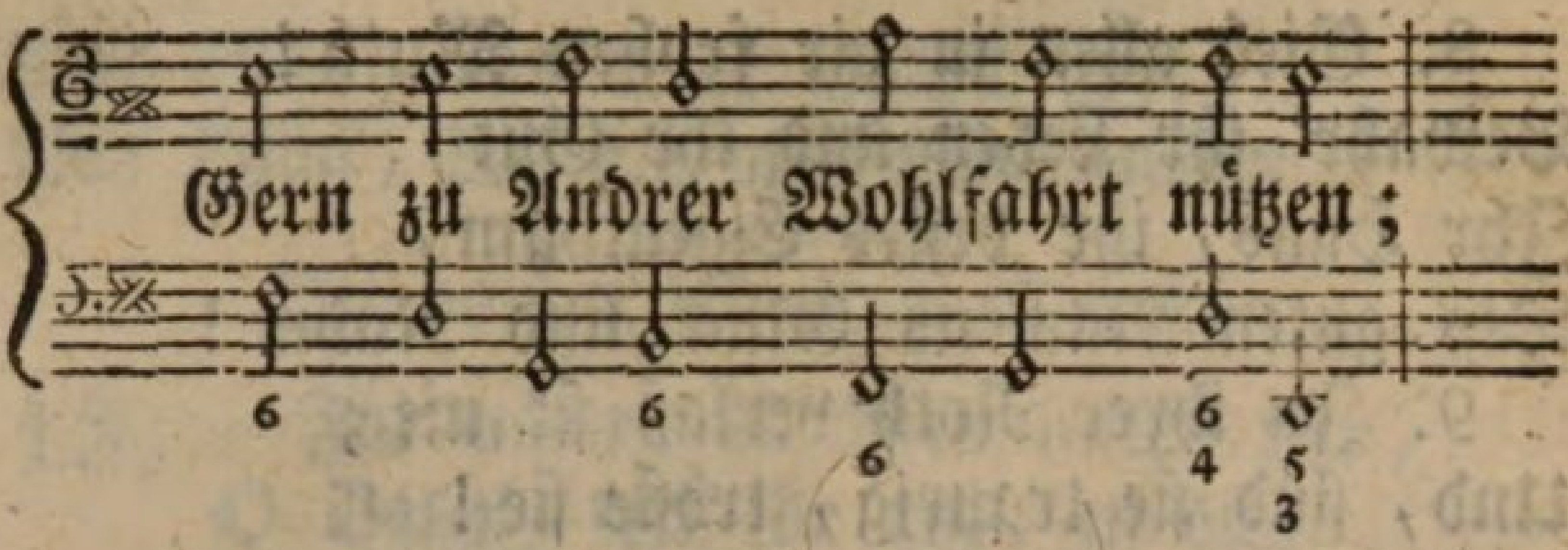
10. Wir alle, dort den Engeln gleich,
Erheben einst in deinem Reich
Dich ewig; ewig danken wir,
O unser aller Vater, dir!

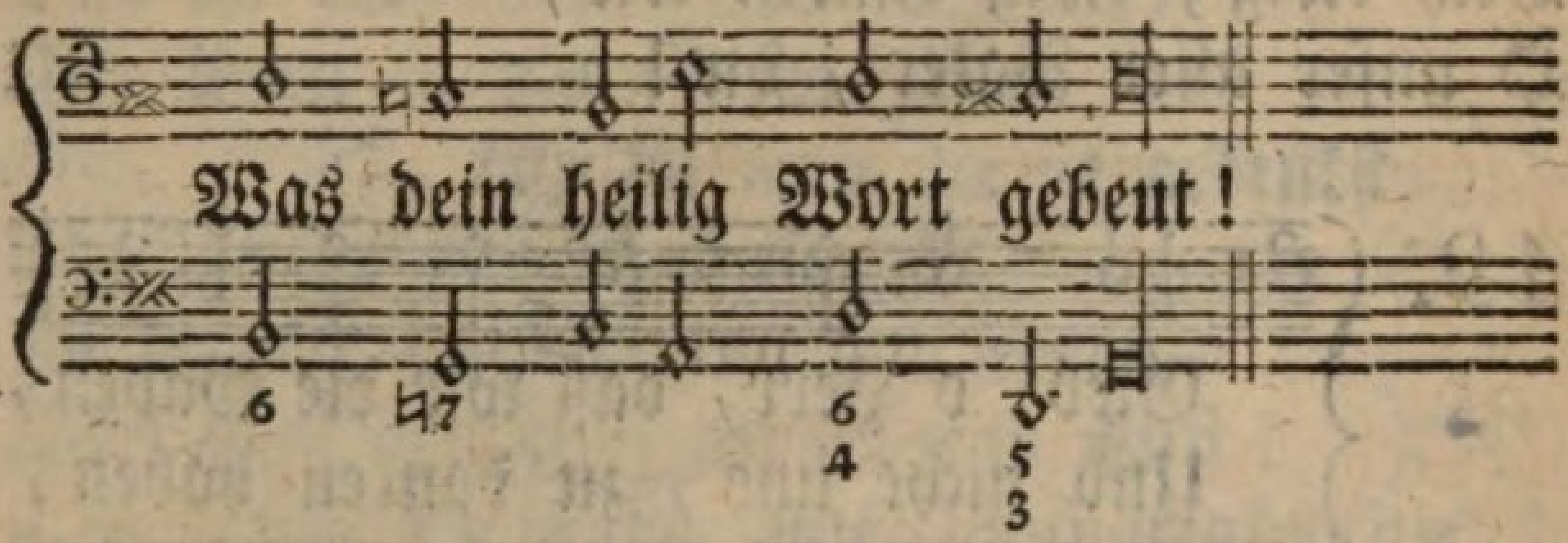
19.








2. Die du sendest, uns zu lehren,
Mach' in ihrem Amte treu;
Daß, was wir von ihnen hören,
Jesu Wort und Wahrheit sey!
Die uns vorsteh'n, uns regieren,
Laß den Geist der Weisheit führen;
Daß sie, durch dein Licht erhellt,
Stets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben,
Ohne Falsch und arge List;
Uns mit Lust im Wohlthun üben,
Wenn er arm und hülflos ist;
Daß wir alles Böse hassen,
Und nichts Gutes unterlassen,

Das

Das der Menschen Wohl erhöht,
Und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind Eines Leibes Glieder,
Kinder Gottes; nun so sey
Unsre Liebe gegen Brüder
Herzlich, hülfreich und getreu!
Sich Bedrängter anzunehmen,
Müsse nie ein Christ sich schämen;
Weinend mit den Weinenden,
Fröhlich mit den Fröhlichen.

5. Lehr' uns wachen, lehr' uns beten
In der Trübsal bangen Zeit;
Und gieb uns in allen Nöthen
Trost und auch Gelassenheit!
Laß uns segnen, und nicht fluchen;
Selbst der Feinde Bestes suchen;
Stets in Hoffnung uns erfreu'n;
Nimmer träg' im Guten seyn!

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig
Und voll Demuth sey der Christ!
Mach uns liebreich, freundlich, gütig,
Wie du unser Beyspiel bist!
Gieb, daß nach zu hohen Dingen
Niemals wir aus Ehrgeiz ringen!
Demuth wird einst hoch erhöht,
Da der Stolze nicht besteht.

7. Stärk' uns, Heiland, unsre Pflichten,
Alles, was dein Wort gebeut,
Unverdrossen auszurichten
Ueberall und allezeit!
Standhaft, dir zum Wohlgefallen,

Laß uns deine Wege wallen;
Und schließt einst sich unser Lauf,
So nimm in dein Reich uns auf!

Mel. Lob, Ehr' und Preis dem ꝛc. Num. 8.

20. Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönst uns mit Barmherzigkeit,
Und eilst, uns beyzustehen,
Bist mächtig, väterlich gesinnt;
Vernimm mein Fleh'n, hör' mich, dein Kind!
Denn ich will vor dir beten.

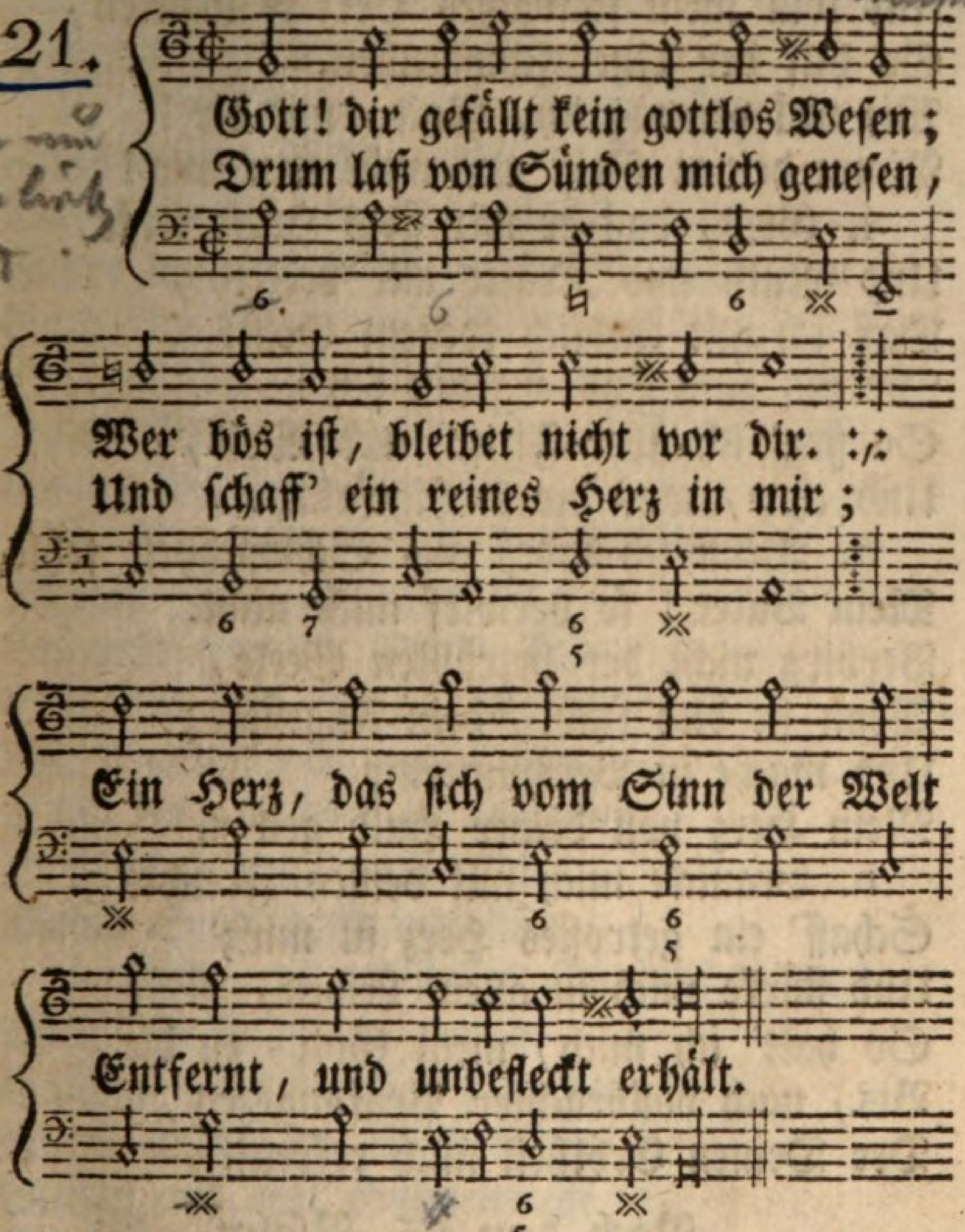
2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner Gnade werden.
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und den, den du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren.
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nicht verlieren!
Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht,
Der Ruhm vor deinem Angesicht',
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wollest du mir geben.
In deiner Hand steht meine Zeit;

Laß du mich nur Barmherzigkeit
Vor dir im Tode finden.

21.




2. Laß mich auf die begang'nen Sünden
Mit inniger Beschämung seh'n;
Durch Christum vor dir Gnade finden,
Und auf dem Weg der Tugend geh'n.
Ich will forthin das Unrecht scheu'n,
Und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. O stärke mich in dem Gedanken!
Gieb meinem Vorsatz Festigkeit!
Und will mein schwaches Herz je wanken,
So hilf der Unentschlossenheit.
Wie viel vermag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste,
Und Muth und Kräfte mir verleih',
Daß ich mit kindlich treuem Geiste
Dir bis zum Tod ergeben sey:
So sieg' ich über Fleisch und Welt,
Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater! so verwirf mich nicht.
Verbirg nicht der betrübten Seele,
Wenn sie dich sucht, dein Angesicht;
Und mache in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden;
Schaff' ein getrostes Herz in mir;
Und stärke mich in allem Leiden,
So halt' ich mich, mein Gott, zu dir,
Bis, nach vollbrachter Prüfungszeit,
Der Deinen Erbtheil mich erfreut.

## Nach dem 25. Psalm.

Mel. Gieb, o Herr, daß wir rc. Num. 19.

22. Ich erhebe mein Gemüthe
Sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir.
Denn ich kenne deine Güte;
O wie theuer ist sie mir!

Gott der Liebe und des Lebens!
Keiner harrt auf dich vergebens.
Nur Verächter deiner Huld
Stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege;
Zeige deinen Willen mir.
Daß ich nicht verirren möge,
Führe du mich selbst zu dir.
Gott, du siehest mein Vertrauen.
Sicher kann ich auf dich bauen.
Deine Vatertreue ist
Ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden
Meiner Jugendjahre nicht!
Laß mich vor dir Gnade finden;
Geh nicht mit mir ins Gericht.
Alle Sünden, die uns reuen,
Willst du, Vater, ja verzeihen.
O so höre denn auch mich!
Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben;
Seine Seele ist dir werth.
Gnädig willst du ihm vergeben,
Wenn er sich zu dir bekehrt.
Mitten auf dem Sündenwege
Machst du sein Gewissen rege.
Wohl dem, der zu seiner Pflicht
Umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden,
Deren Herz sich dir ergiebt,
Die sich flehend zu dir wenden,

Ueber ihre Schuld betrübt.
Freude schenket deine Güte
Dem geängsteten Gemüthe,
Welchem du die Sündenlast
Liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten
Du, in jener bessern Welt,
Jeden Frommen noch willst leiten,
Der dir Treu' und Glauben hält,
Offenbarst du allen Seelen,
Die zu ihrem Theil dich wählen;
Deinen ganzen Gnadenbund
Machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben:
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!
Laß mich immer heilig leben,
Herr, vor deinem Angesicht.
Keine schnöde Lust der Sünden
Soll mich ferner überwinden!
Ach, bewahr', ich bitte dich,
Meinen Geist, und stärke mich!

Mel. Bis hieher halfst du rc. Num. 17.

23. Ich komme vor dein Angesicht:
Verwirf, o Gott! mein Flehen nicht;
Vergieb mir alle meine Schuld,
Du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff' du in mir ein reines Herz,
Ein Herz, das dir in Freud' und Schmerz
Voll Dank und Demuth sich ergiebt,
Dich fürchtet und inbrünstig liebt.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr.
Ich harre deiner immerdar.
Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt,
Wenn deine Rechte mich bedeckt?

*4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand.
Von dir empfieng ich den Verstand;
Erhalt' ihn mir, und durch dein Wort
Erleucht' und leit' ihn immerfort.

5. Laß, deines Namens mich zu freu'n,
Ihn stets vor meinen Augen seyn.
Laß, meines Glaubens mich zu freu'n,
Ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst.
Das sey mein Glück, daß ich zuerst
Nach deinem Reiche tracht', und treu
In allen meinen Pflichten sey.

*7. Bekämpf' ich gleich aus eigner Kraft
Zu schwach, Herr, meine Leidenschaft:
So ziehest du mit Kraft mich an,
Daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt,
So viel mir nützt und dir gefällt.
Gieb, Herr, mir mein beschiednes Theil,
Zu meinem Fleisse Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß,
So laß mich mäßig im Genuß,
Und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n,
Mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih',
Daß ich sie nütz', und dankbar sey,

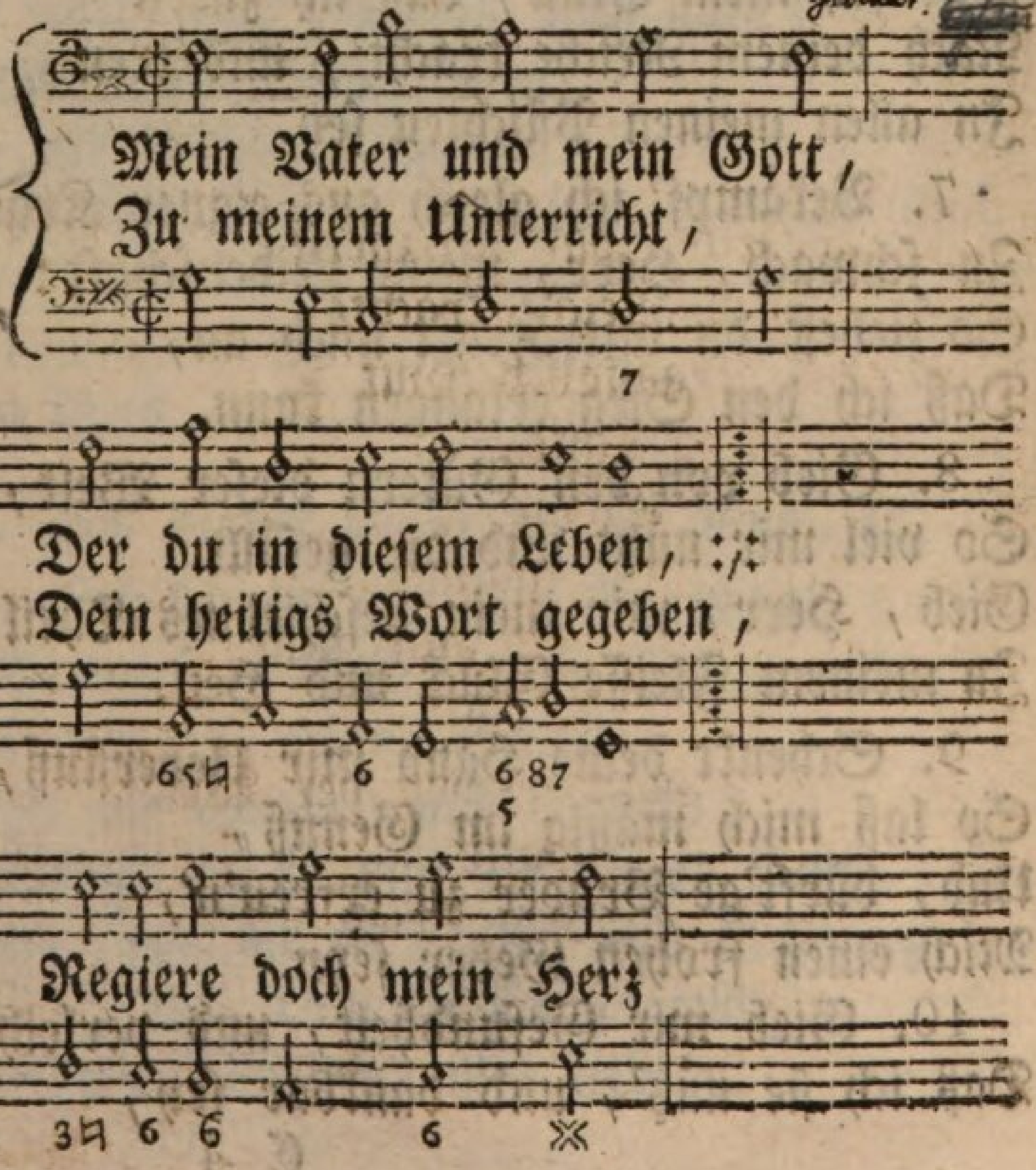
Und nie aus Liebe gegen sie
Mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

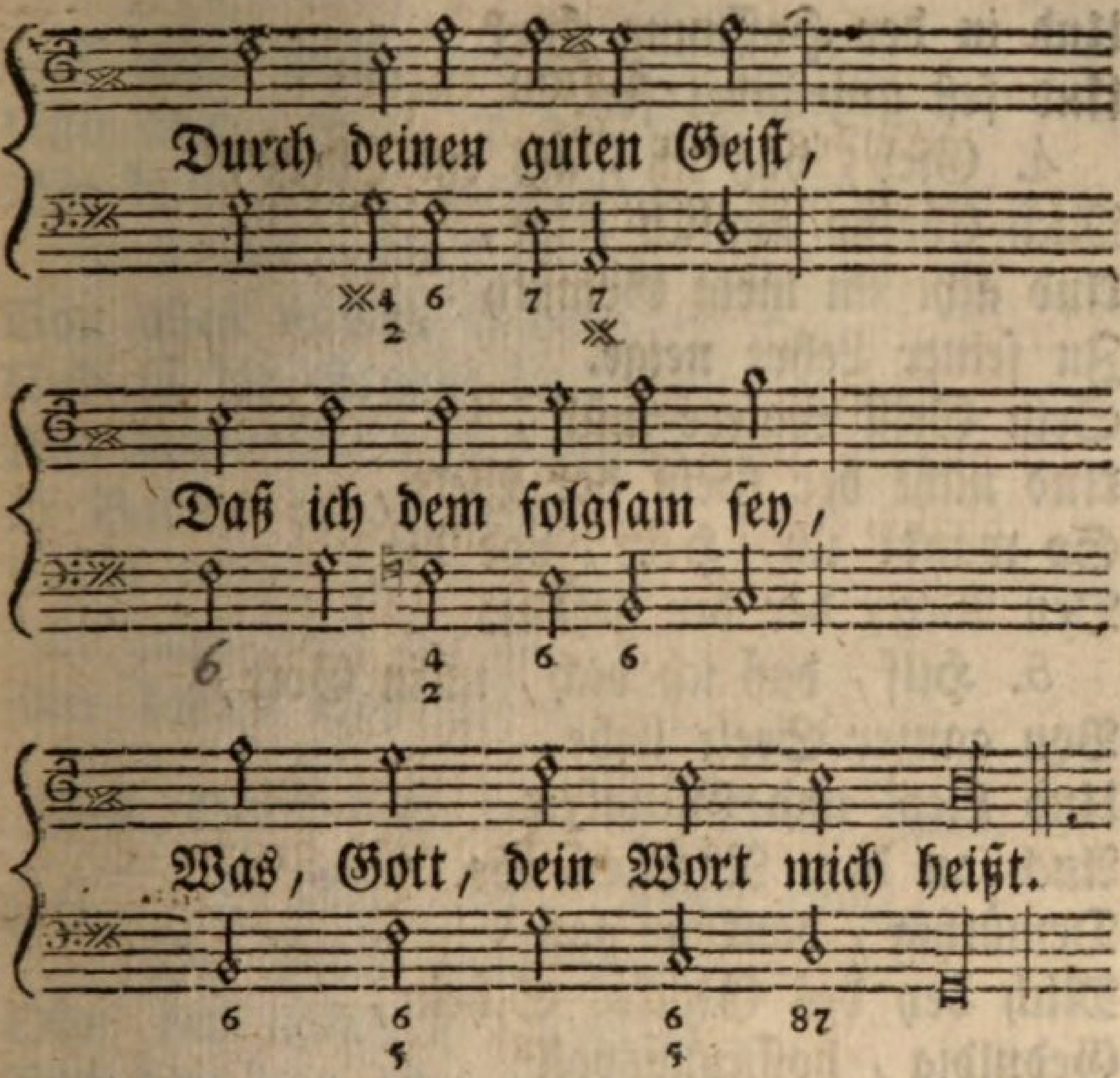
11. Erwecke mir stets einen Freund
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt,
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein läng'res Ziel,
Und werden meiner Tage viel:
So bleib, Gott, meine Zuversicht;
Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner herzlich an,
Und sey durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm, mein Schild und grosser Lohn.

24.






2. Verleih', daß ich zuerst
Nach deinem Reiche trachte,
Und kein vergänglich Gut
Zu übermässig achte.
Wer sich das Ewige
Zur ersten Sorge macht,
Der wird auch wohl mit dem,
Was zeitlich ist, bedacht.

3. Gieb, daß ich von der Welt
Mich unbefleckt erhalte,
Und daß in mir der Trieb
Zum Guten nie erkalte.
Hilf, daß ich immer wach',
Im Kampf des Glaubens treu,

Und in der Hoffnung stark
Und fest gegründet sey.
4. Gieb, daß ich, als ein Christ,
Mich Christo ähnlich zeige,
Und achtsam mein Gemüth
Zu seiner Lehre neige.
Sein Geist regiere mich,
Und nicht der Geist der Welt,
So wandl' ich, Herr, vor dir
Den Weg, der dir gefällt.
5. Hilf, daß ich dich, mein Gott,
Von ganzer Seele liebe,
Und Lieb' und Gütigkeit
Auch an dem Nächsten übe.
Demüthig, dankbar laß
Mich bey des Glückes Schein,
Geduldig, hoffnungsvoll
In trüben Tagen seyn.
6. Nie müsse sich mein Herz
Des Fleisches Lust ergeben,
Und nie dem schnöden Geiz!
Mein dir geweihtes Leben
Sey von Betrug und Neid,
Von Unbarmherzigkeit,
Von ungerechtem Gut
Und stolzem Sinn befreyt.
7. Will deine Hand mich hier
Auf rauhe Wege leiten:
So unterstütze mich,
Wenn meine Tritte gleiten.
Laß mich in aller Noth

Auf deine Hülfe bau'n,
Und auch, wenn sie verzeucht,
Dir doch getrost vertrau'n.

8. Erlöse endlich mich
Von allen meinen Leiden,
Und ist die Stunde da,
Aus dieser Welt zu scheiden,
O Vater, so entzeuch,
Wenn meine Hütte bricht,
Und alles mich verläßt,
Mir deinen Beystand nicht!

Mel. Durch dich, o grosser Gott, Num. 4.

25. O Gott, du frommer Gott,
Du Geber aller Gaben,
Ohn' den nichts ist, was ist,
Von dem wir alles haben!
Gesunden Leib gieb mir,
Und daß in solchem Leib'
Ein' unverletzte Seel'
Und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet:
Gieb, daß ich's jedesmal
Thu', wann und wie ich soll,
Und so gerathe mir's
Durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets,
Womit ich kann bestehen;

Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn nach meiner Pflicht
Ich reden soll und muß:
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Wenn mich Gefahr umringt,
So laß mich nicht verzagen;
Gieb einen frohen Muth
Und Trost in Leidenstagen.
Hilf, daß ich meinen Feind
Durch Sanftmuth überwind',
Und sende Hülf' und Rath,
Wenn sie mir nöthig sind.

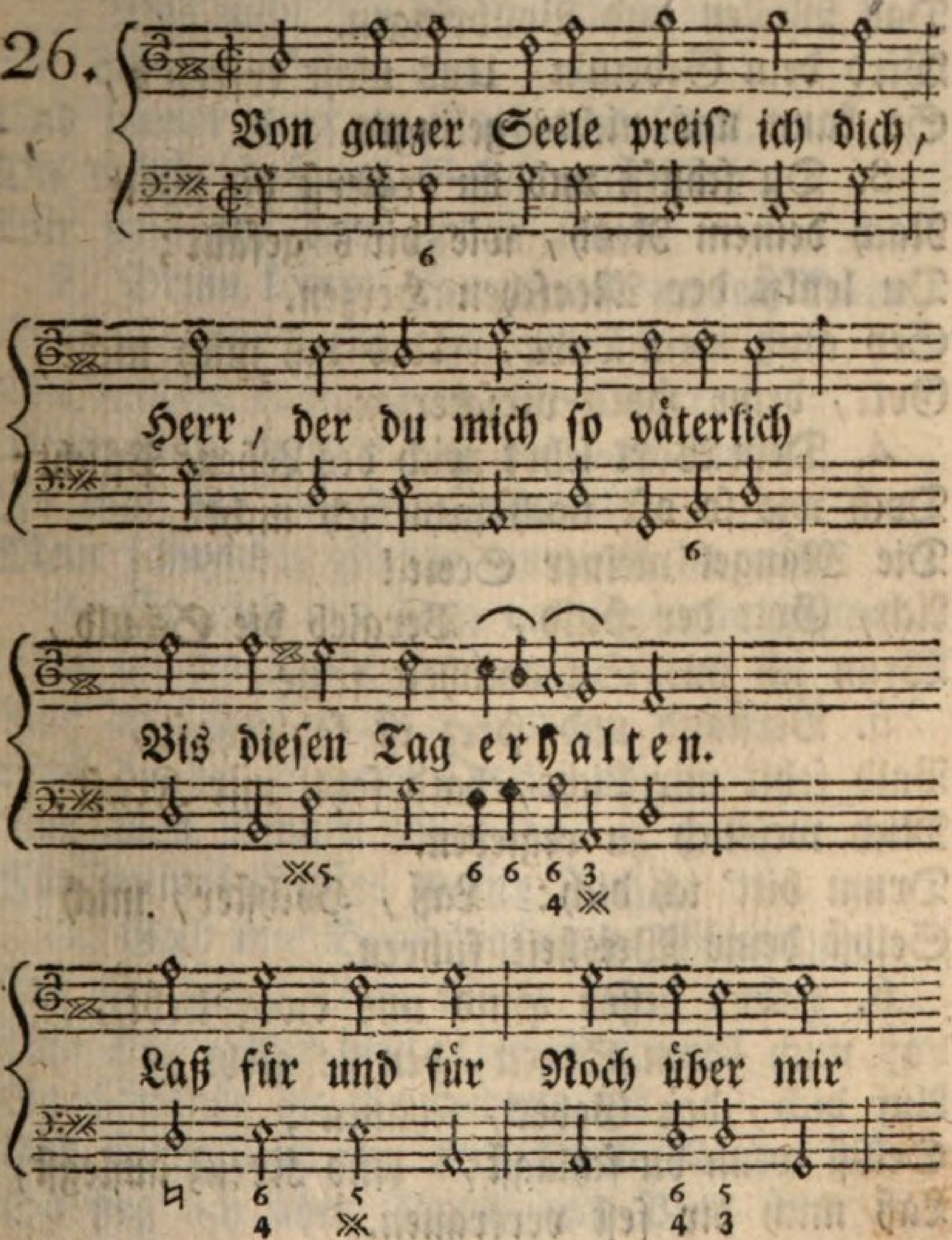
5. Laß mich mit jedermann
In Fried' und Eintracht leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Ehr' und Glück:
So gieb auch dieß dabey,
Daß ich nicht ungerecht,
Nicht stolz, noch sicher sey.

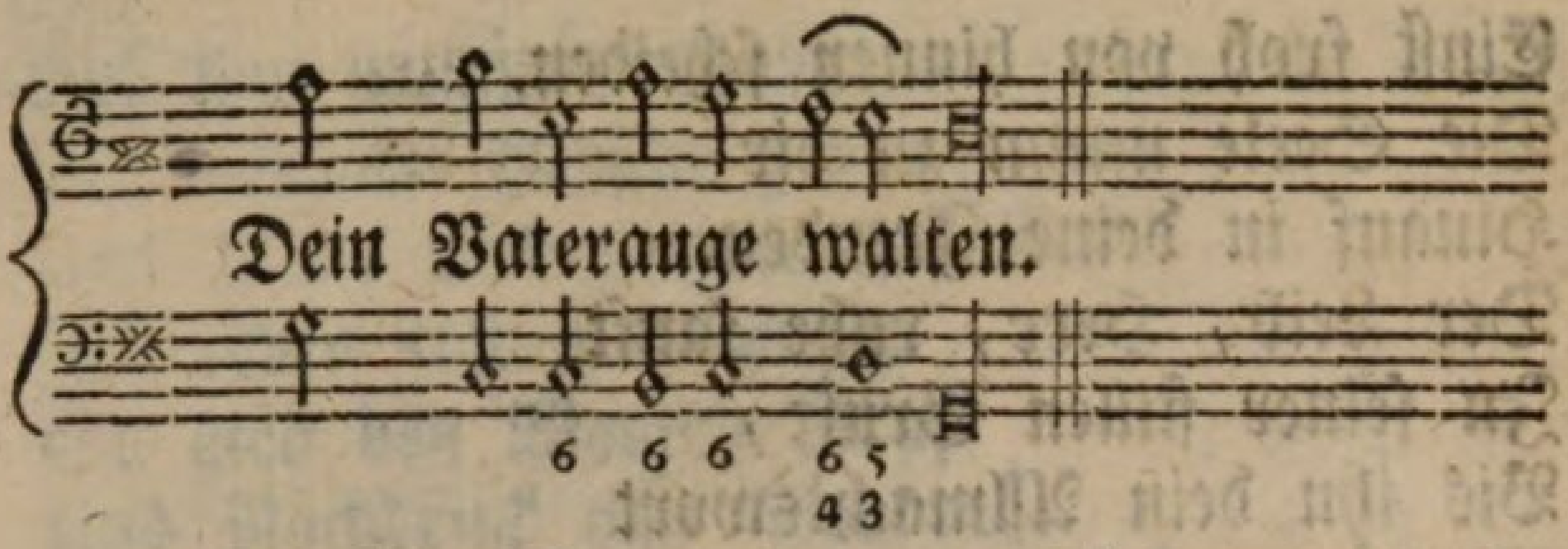
6. Soll ich in dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Und unter mancher Last
Hindurch ins Alter dringen:
So schenke mir Geduld,
Und gieb, daß ich alsdann
Mein graues Haar, o Herr,
Mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Jesu Tod

Einst froh von hinnen scheiden.
Die Seele nimm zu dir
Hinauf in deine Freuden.
Der Leib, Herr, ruhe sanft
In seiner stillen Gruft,
Bis ihn dein Allmachtswort
Verklärt ins Leben ruft.

26.






2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh',
Giebst Kraft zur Pflicht, und schaffst dazu
Das Wollen und Vollbringen.
Wird dein Gedeih'n Uns nicht erfreu'n,
So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt
Nach deinem Rath, wie dir's gefällt;
Du lenkst der Menschen Herzen.
Sey auch mein Licht, Und laß mich nicht,
Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht;
Doch wie so oft noch fühl' ich nicht
Die Mängel meiner Seele!
Ach, Gott der Huld, Vergieb die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft,
Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft,
Mich weislich zu regieren.
Drum bitt' ich dich: Laß, Höchster, mich
Selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt,
Laß mich beym Segen, den sie giebt,
Auf dich, den Geber, schauen;
Selbst wenn du schlägst, Und Kreuz auflegst,
Laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit,
Nur dir mit ganzem Ernst geweiht,
In deiner Furcht vollbringe;
Bis ich einst dir Dort für und für
Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. Gott, dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

27. Wer kann, Gott, je was Gutes haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Und immer groß an Rath und That.
Du willst, daß mit Gebet' und Fleh'n
Wir stets auf deine Hülfe seh'n.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten,
O Gott, vor deinen heil'gen Thron.
Wie freudig kann ich vor dich treten!
Denn mich vertritt bey dir dein Sohn.
In ihm hab' ich die Zuversicht:
Mein schwaches Fleh'n verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen,
Was deinem Kinde heilsam ist.
Nur du kannst mein Verlangen stillen,
Weil du des Segens Quelle bist.
Vor allen Dingen sorge du
Für meines Geistes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben;
Laß ihn durch Liebe thätig seyn.
Will etwas mir dieß Kleinod rauben,
So schränke die Versuchung ein,
Und stärke mich mit Kraft und Muth;
So sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen,
Ein Herz zu dir voll Freudigkeit.
Ein Herz aufs Gute stets beflissen,
Das sich vor deinem Auge scheut.
Und fehl' ich, Gott, so zücht'ge mich,
Zu meiner Beß'rung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen,
O Vater, deiner nie vergißt;
Ein Herz, das unter Noth und Plagen
Mit deinem Rath zufrieden ist;
Ein Herz voll Zuversicht zu dir
Und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen.
Du weißt am besten, was mir nützt.
An deiner Huld laß' ich mir g'nügen,
Die Schwache mächtig unterstützt.
Zufrieden, Vater, folg' ich dir.
Befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben,
So gieb, daß ich dir leben mag.
Laß mir den Tod vor Augen schweben;
Und kommt dereinst mein Sterbetag,
So sey mein Ausgang aus der Zeit
Ein Eingang in die Herrlichkeit.

## Der 85. Psalm.

Mel. Durch dich, o grosser Gott, Num. 4.

28. Wie gnädig warst du, Gott,
Vor Alters deinem Lande!
Wie halfst du ihm! Wie oft
Zerbrachst du Jakobs Bande,

Und schontest deines Volks
Mit väterlicher Huld,
Vergabst die Missethat,
Bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch,
Sobald es sich bekehrte,
Und, folgsam deinem Wort,
Dich, Herr, von neuem ehrte.
Die Menschen sündigen,
Du bleibst dir immer gleich,
Gerecht und heilig stets,
Und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott!
Laß, wegen unsrer Sünden,
Kein strenges Strafgericht,
O Vater, uns empfinden.
Wie schrecklich ist dein Zorn!
Ach, soll er ewig glüh'n?
Und willst du deine Huld
Auf ewig uns entzieh'n?

4. Wann kehrt dein Trost zurück
Mit deinem reichen Segen,
Daß wir uns wiederum
In dir erfreuen mögen?
O laß uns leben, Gott!
Laß uns dein Antlitz seh'n!
Sey gnädig; hilf uns aus;
Hilf, ehe wir vergeh'n!

5. Jedoch, ich hör' uns schon
Den Gott des Trostes trösten.
Heil giebt er seinem Volk,

Und Ruhe den Erlösten,
Die er erwählet hat,
Wenn wir nur folgsam sind,
Und unsre Seele nicht
Die Sünde liebgewinnt.

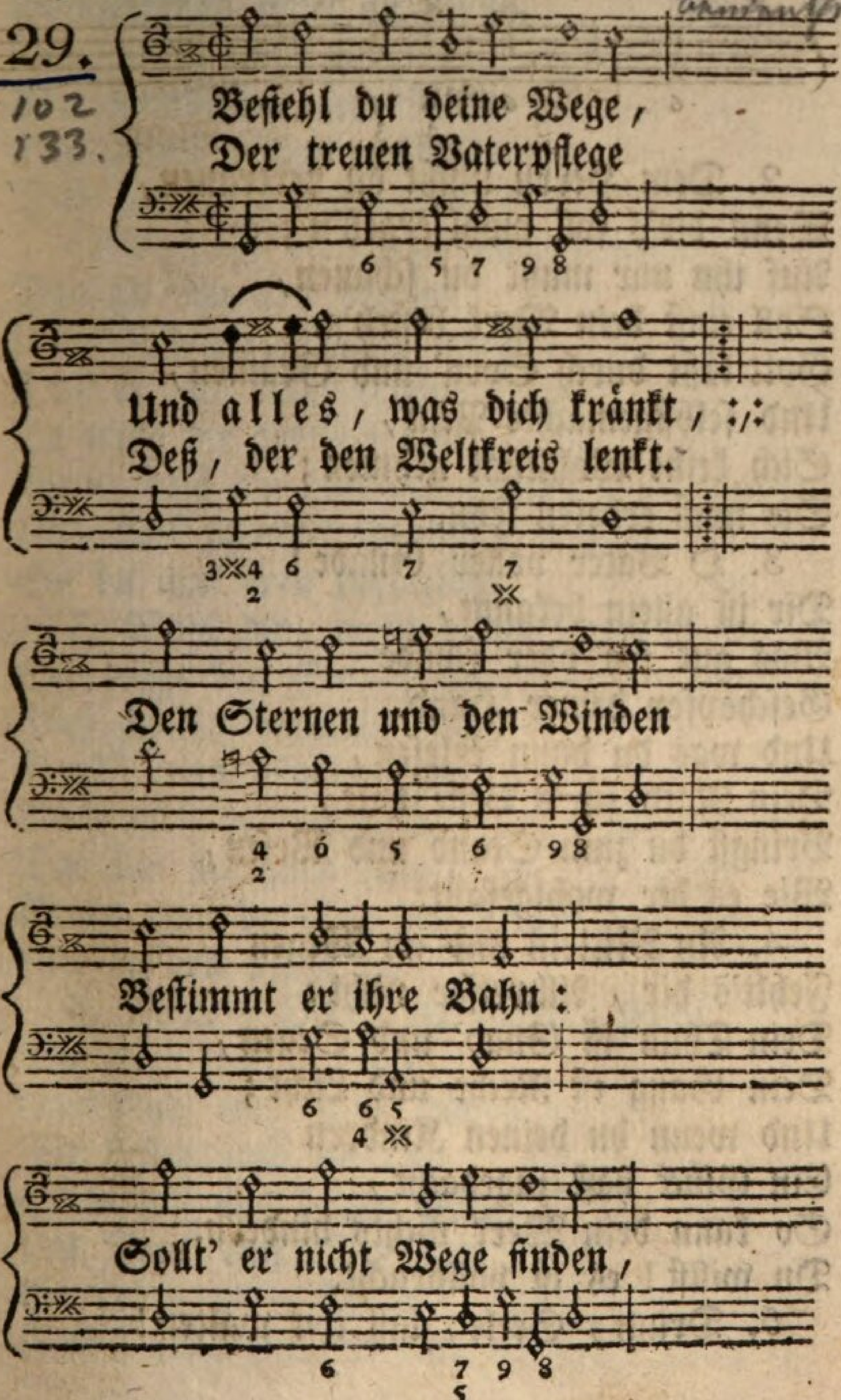
6. Schnell nahet Gottes Heil
Sich seinen frommen Knechten;
Des Höchsten Ehre wohnt
Im Lande der Gerechten.
Barmherzigkeit und Treu'
Umfah'n sich schwesterlich;
Gerechtigkeit und Fried'
Umfah'n und küssen sich.

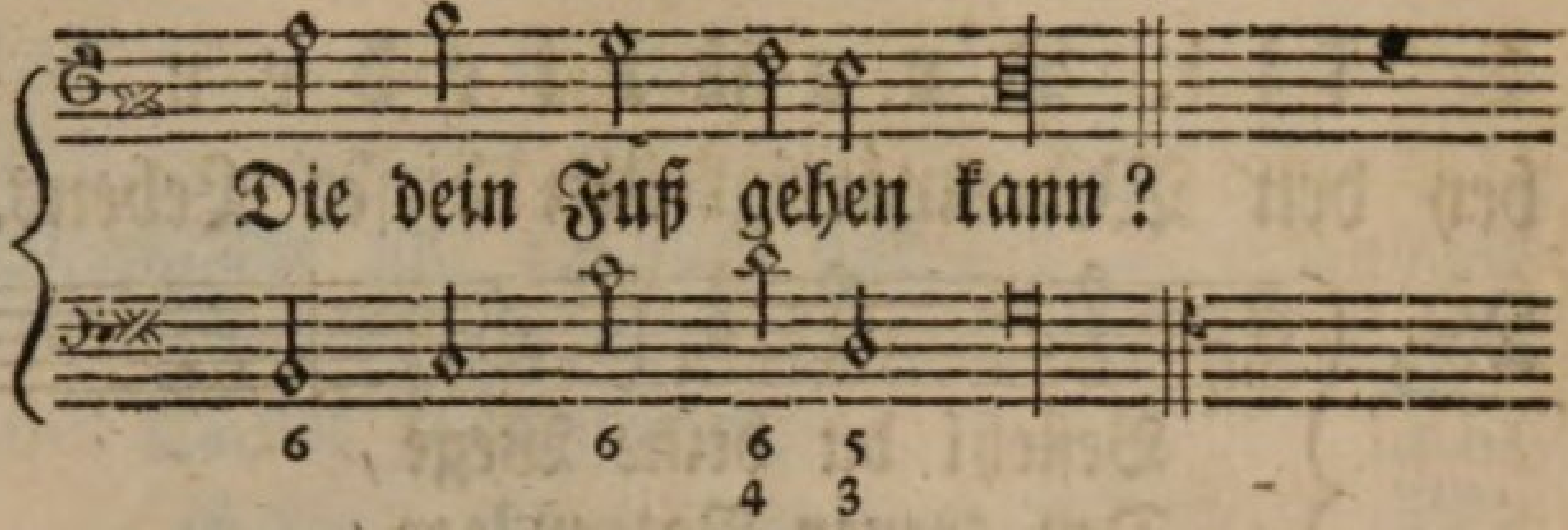
7. Der Glaube kommt zurück
Und blüht auf Erden wieder:
Die Gnade sieht mit Lust
Von ihrem Himmel nieder,
Und segnet Gottes Volk,
Das, seinem Dienst geweiht,
Thut, was ihm wohlgefällt,
Und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns;
Das Land bringt seine Früchte;
Und seine Huld geht her
Vor seinem Angesichte;
Verbreitet Glück und Heil
Auf Gottes Eigenthum;
Und unser Herz frohlockt,
Und bringt ihm Ehr' und Ruhm.

# III. Trostlieder
## bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens.

29.






2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergeh'n;
Auf ihn nur mußt du schauen,
Soll einst dein Werk besteh'n.
Gott läßt durch Sorg' und Grämen,
Und selbstgemachte Pein,
Sich keine Wohlthat nehmen;
Sie muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade!
Dir ist allein bekannt,
Was gut sey oder schade
Geschöpfen deiner Hand.
Und was du dann erlesen,
Dein Rath für's Beste hält,
Bringst du zum Stand und Wesen,
Wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen
Fehlt's dir, Allweiser nicht;
Dein Thun ist Gnad' und Segen,
Dein Gang ist Recht und Licht;
Und wenn du deinen Kindern
Ein Glück hast zugedacht,
So kann dein Werk nichts hindern.
Du willst! es ist vollbracht.

5. Drum, Seele, laß ihn walten!

Er will dein Wohlergeh'n,
Und wird dich aufrecht halten;
Bewundernd wirst du seh'n,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange,
Den du von ihm begehrt,
Und wird dir oftmals bange,
Daß er dich nicht erhört:
Er wird dir Hülfe senden,
Wenn du's am mindsten gläubst,
Und alles Unglück wenden,
So du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir, wohl deiner Treue!
Sie trägt den Sieg davon.
Daß sie dich niemals reue,
Denk' ihren grossen Lohn!
Nach noch so vielem Leide,
Das dir begegnen kann,
Bricht einst der Tag der Freude
Und ew'gen Ruhe an.

8. Mach', Herr, ein fröhlich Ende
Mit aller unsrer Noth,
Und reich' uns deine Hände
Im Leben und im Tod.
Stets laß uns deiner Pflege
Und Treu' empfohlen seyn;
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

In vorhergehender Melodie.

30. Christ, alles, was dich kränket,
Befiehl getrost dem Herrn.
Er, der die Himmel lenket,
Ist auch von dir nicht fern.
Erwach' aus deinem Schlummer,
Zu Gott erhebe dich!
Er siehet deinen Kummer,
Und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen?
Ja, fühle deine Schuld.
Doch trau' mit ganzem Herzen
Auf deines Mittlers Huld.
Zu wahrer Ruhe führet
Die Reu', die Gott gefällt.
Allein den Tod gebieret
Die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen,
Die Wahl des Besten zu.
Sprich, wer wird's besser wissen,
Dein Schöpfer, oder du?
Er weiß ja, was dir fehlet,
In jedem Augenblick.
Was er, dein Vater wählet,
Das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen
Dein ganzes Wohl beruht,
Ist stets in seinen Wegen
Gerecht und weis und gut;
Und was er seinen Kindern
Zu ihrem Heil ersah,

Kann kein Geschöpf verhindern.
Wenn er gebeut, steht's da.
5. Es mag die Hölle wüten!
Umsonst empört sie sich,
Wenn er dich will behüten;
Und er behütet dich!
Wer gleicht ihm? Seinen Winken
Gehorchen Erd' und Meer.
Laß deinen Muth nicht sinken;
Dein Schirm und Schild ist er.
6. Gott zählet deine Thränen,
Und möchte dich nur gern
In Lieb' und Leid gewöhnen
Zur Stille vor dem Herrn.
Er ist ein Hort der Frommen,
Hoff' unverzagt auf ihn;
Denn seine Zeit wird kommen,
Und deine Wohlfahrt blüh'n.
7. Ergieb dich ihm mit Freuden,
Sey stark in seiner Kraft;
Sey auch zur Zeit der Leiden
Ein Christ und tugendhaft;
Und dann ergreif' im Glauben
Den Trost der Ewigkeit!
Wer kann dir diesen rauben,
Der allen Gram zerstreut?
8. Sey froh; dein Gott regieret!
Sein Rath ist wunderbar.
Einst wirst du überführet,
Daß er der beste war.
Will auch dein Herz oft wanken,

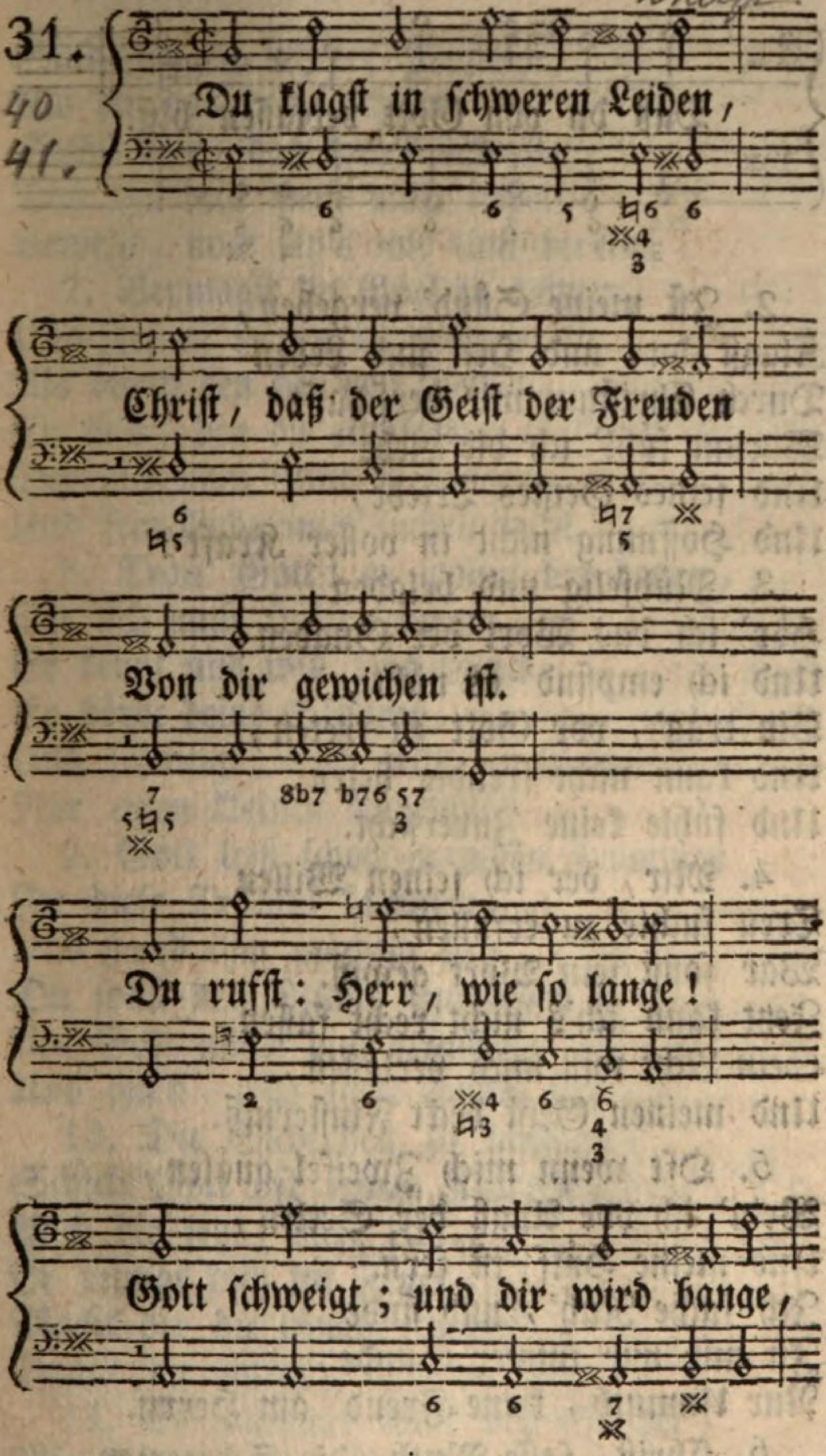
Als dächt' er deiner nicht,
Wirst du ihm doch einst danken.
Er hält, was er verspricht.

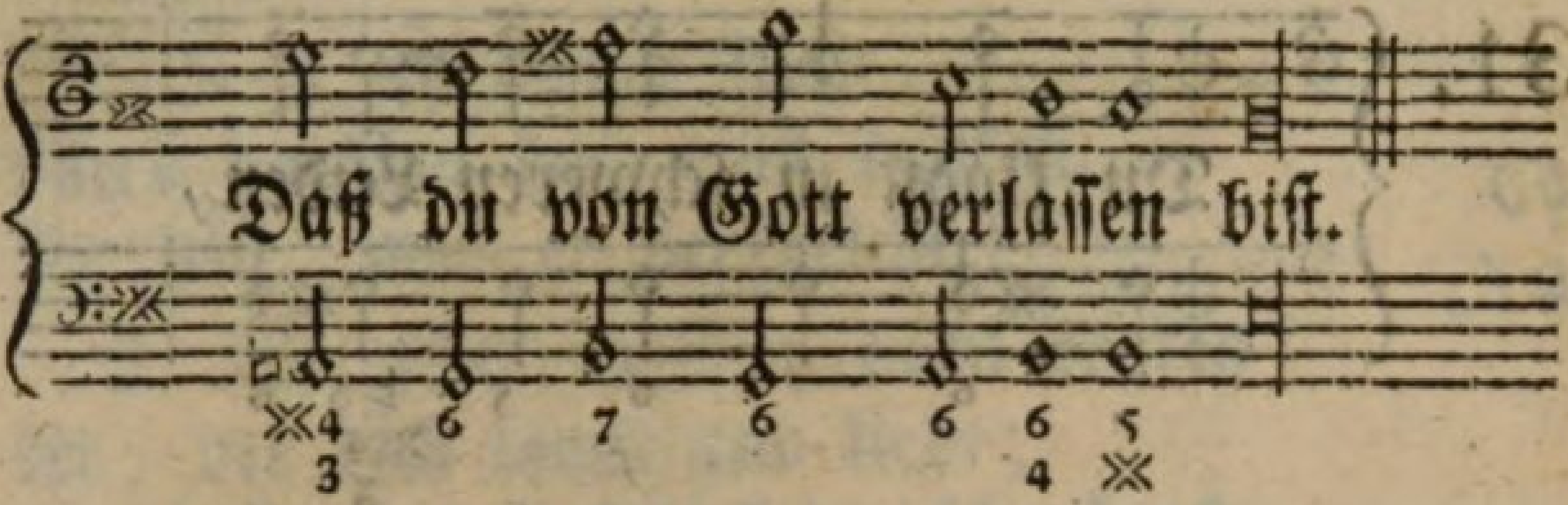
9. Wie sollt' er dein nicht denken?
Er, der dich kennt und liebt;
Nicht Trost und Glück dir schenken?
Er, der so gerne giebt;
So gern mit seinem Segen
Der Menschen Herz erfreut.
Auch auf den rauhsten Wegen
Führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe
Verlaß auf ihn dich fest,
Und wiß', daß seine Güte
Dich ewig nicht verläßt.
Er will nach einer Weile
Dich desto mehr erfreu'n.
Zu deinem grössern Heile
Verzeucht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer!
Wie groß ist einst dein Lohn!
Dein Richter, dein Befreyer
Reicht dir die Siegeskron'.
Auf kurze Prüfungstage
Folgt ew'ger Preis und Dank.
Dann schweiget jede Klage,
Und wird ein Lobgesang.

31.


Du klagst in schweren Leiden,
Christ, daß der Geist der Freuden
Von dir gewichen ist.
Du rufst: Herr, wie so lange!
Gott schweigt; und dir wird bange,




2. Ist meine Sünd' vergeben,
Klagst du, und Heil und Leben
Durch Christum mir verschafft:
Warum fühl' ich die Liebe
Und seines Geistes Triebe,
Und Hoffnung nicht in voller Kraft?

3. Mühselig und beladen
Hör' ich das Wort der Gnaden,
Und ich empfind' es nicht;
Bin träg', vor Gott zu treten,
Und kann nicht freudig beten;
Und fühle keine Zuversicht.

4. Mir, der ich seinen Willen
Treu suchte zu erfüllen,
War sonst sein Wort gewiß.
Jetzt kann ich's nicht recht fassen,
Sein Licht will mich verlassen,
Und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft wenn mich Zweifel quälen,
Wein' ich vor Angst der Seelen,
Und meine Hülf' ist fern.
Ich suche Ruh', und finde
In mir nur immer Sünde,
Nur Unmuth, keine Freud' am Herrn.

6. Christ, fasse Muth, die Schmerzen

Sind Zeugen beß'rer Herzen,
Als dir das deine scheint.
Selbst dieß, daß dich's betrübet,
Daß ihn dein Herz nicht liebet,
Beweist, noch sey's mit ihm vereint.

7. Vermagst du Gott zu kennen,
Und Jesum Herrn zu nennen,
Als durch den heil'gen Geist?
Er ist's, den du empfangen,
Der dich nach Gott verlangen,
Und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Trau' Gott! er wohnt bey denen,
Die sich nach Hülfe sehnen;
Er kennt und will dein Glück.
Er höret deine Stimme,
Und schweigt, doch nicht im Grimme,
Nur einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ schon manchen Frommen
In diese Trübsal kommen,
Und stund ihm mächtig bey.
Du sollst dein Nichts empfinden,
Auf Gott allein dich gründen,
Und seh'n, was seine Gnade sey.

10. Die Sicherheit zu hindern,
Schickt Gott oft seinen Kindern,
Auch dir jetzt, diese Last.
Er reinigt dich im Feuer,
Macht dir die Gnade theuer,
Damit du haltest, was du hast.

11. Es jammert Gott der Sünder,
Wie Väter ihrer Kinder,

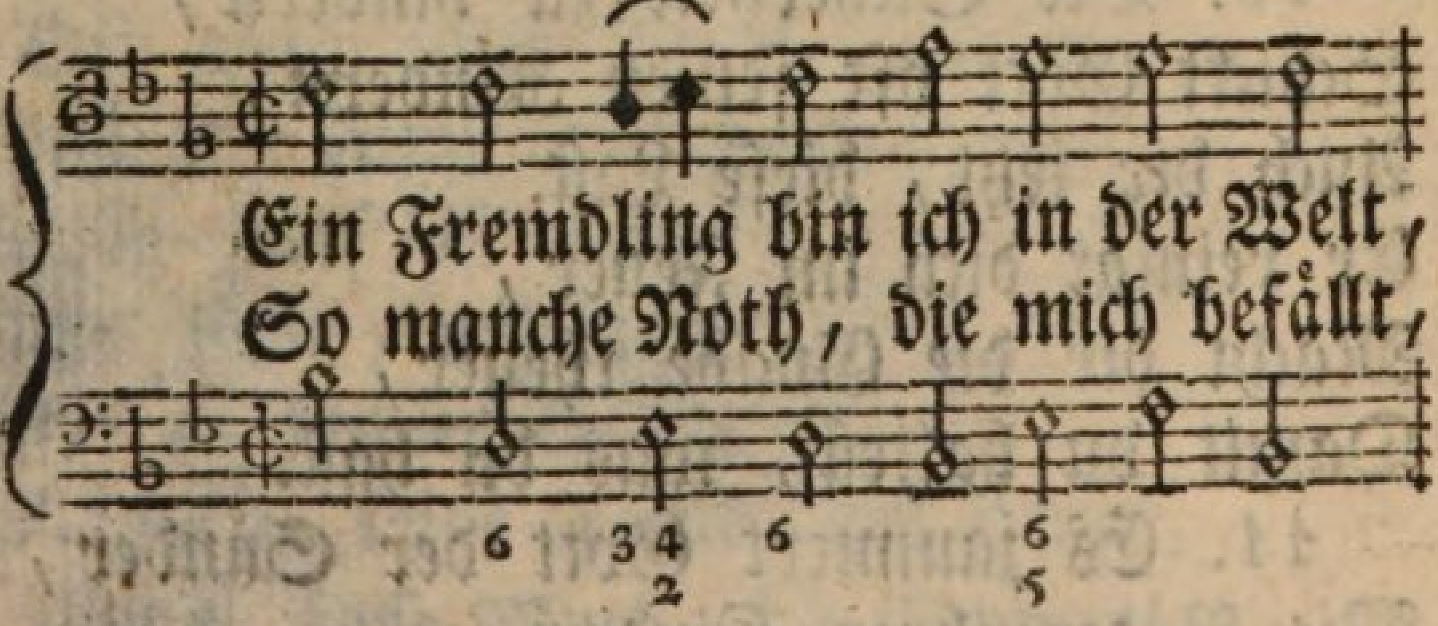
Wenn sie ihn kindlich scheu'n.
Er läßt sich gnädig finden,
Und Schuld und Straf' der Sünden
Von ihnen weit entfernet seyn.

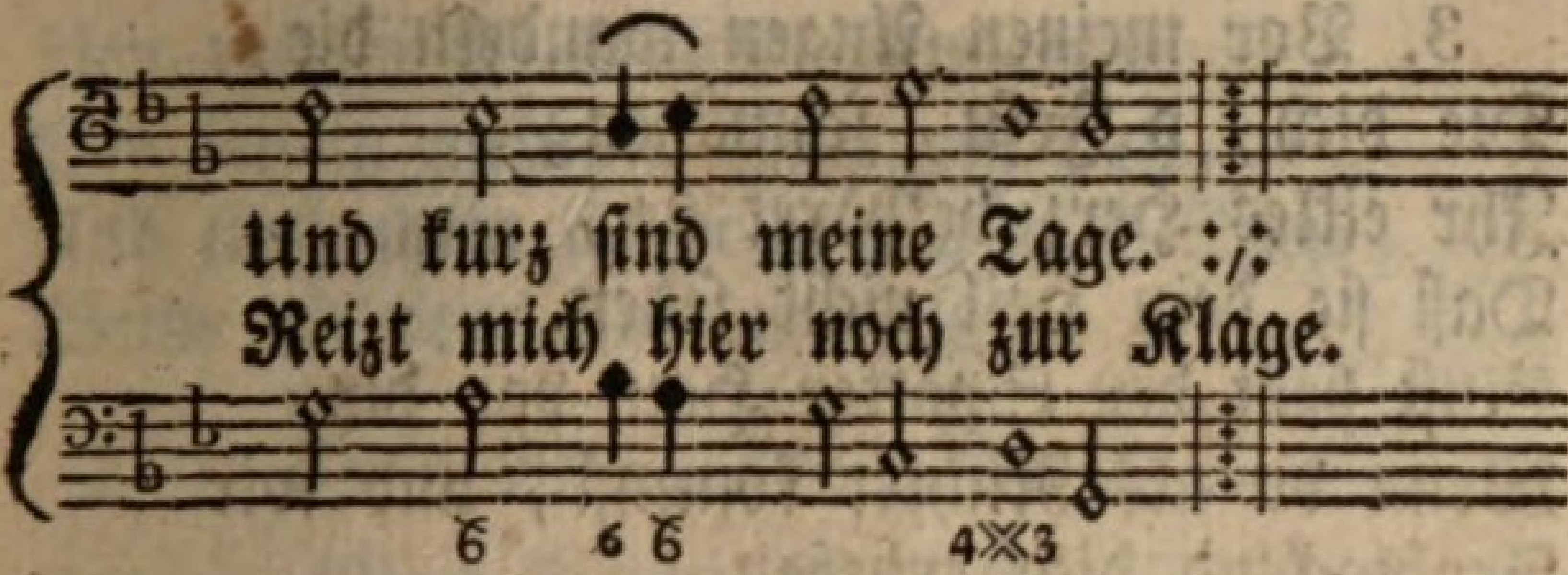
12. Jetzt ist um Trost dir bange;
Denn Züchtigung, so lange
Sie da ist, scheint uns hart.
Doch nachmals wird sie geben
Zufriedenheit und Leben
Dem, der durch sie geübet ward.

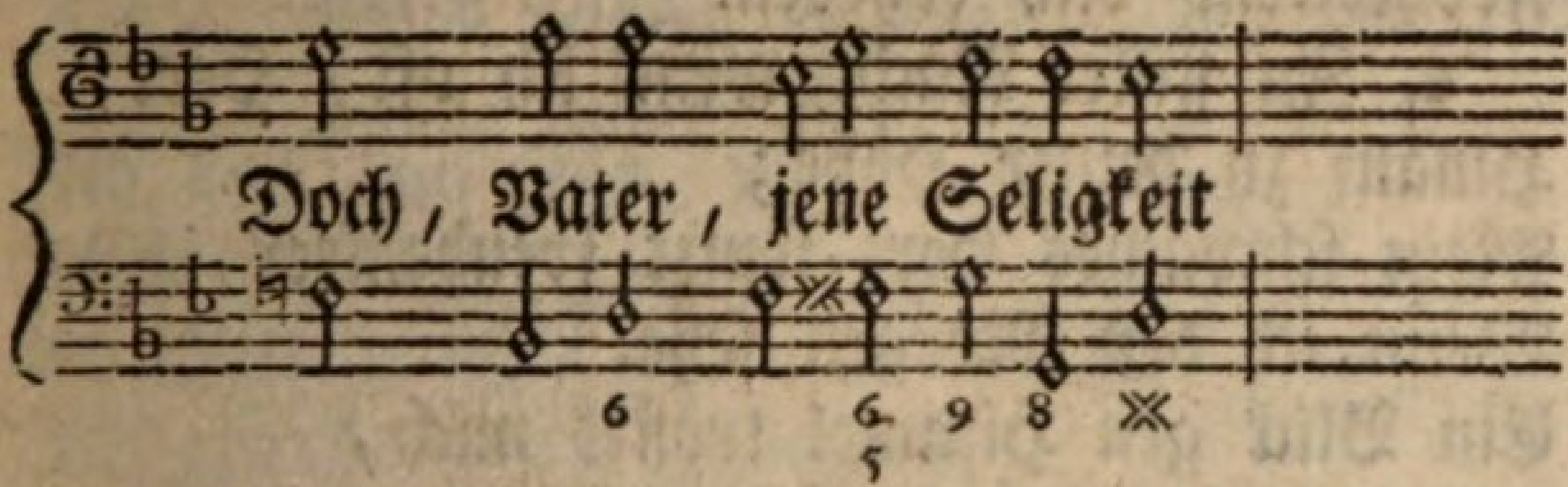
13. Harr' seiner, bet' und wache.
Gott trägt und stärkt uns Schwache,
Ist Güte für und für.
Sein Wort kann ja nicht trügen;
Er spricht: Laß dir genügen
An meiner Gnad'; ich helfe dir.

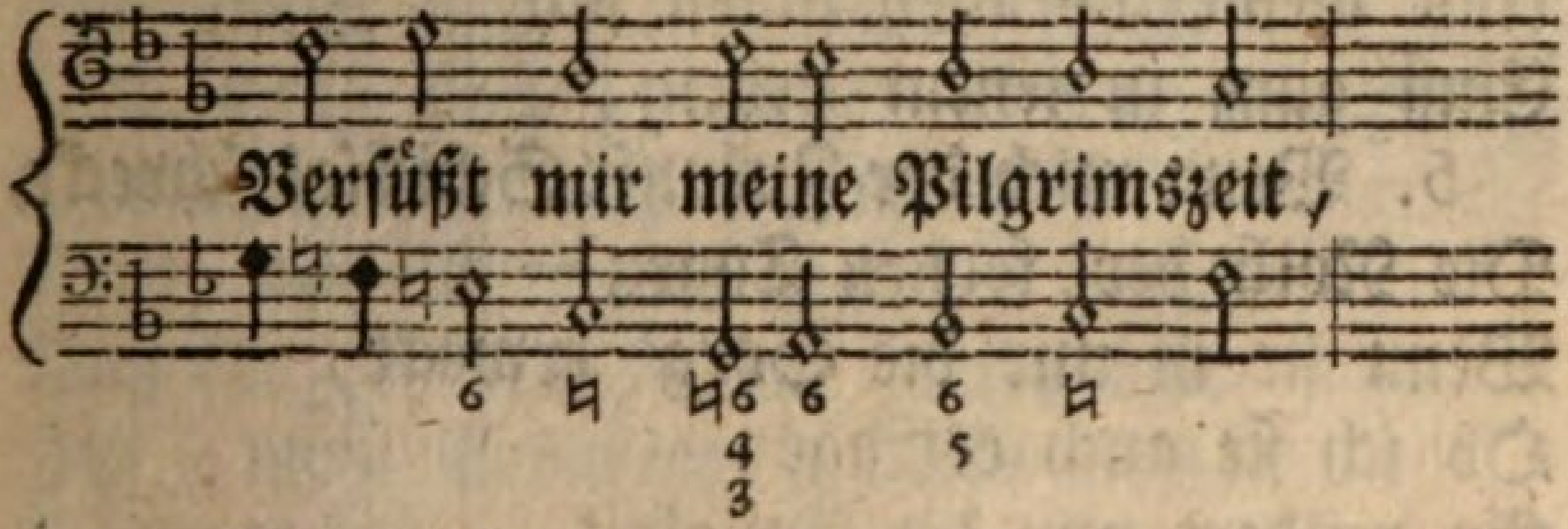
14. Faß' Muth in deinen Nöthen,
Sprich: Wollte Gott mich tödten,
So harr' ich dennoch sein.
Will Gott mich, den Erlösten,
Nicht eher völlig trösten,
Wird er mich doch im Tod' erfreu'n.

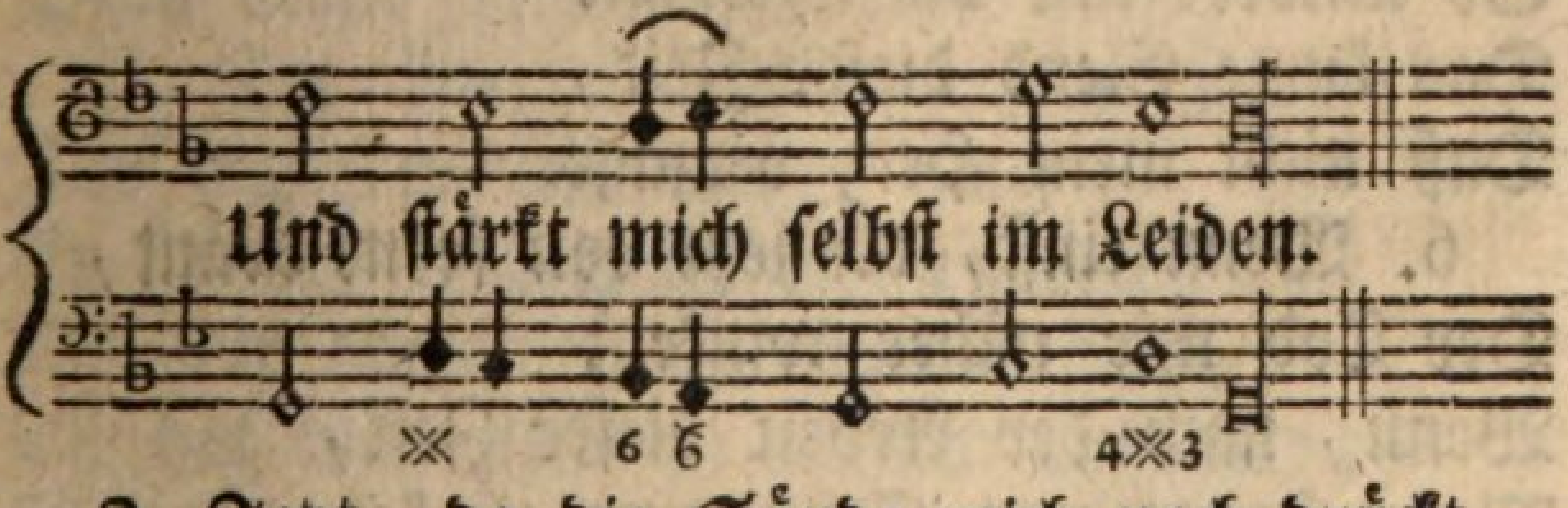
32.






2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt,
Seufzt meine bange Seele.
Wie bald ist nicht mein Herz berückt!
Wer merkt, wie oft er fehle?
Doch einst werd' ich vollkommen rein,
Ganz heilig und ganz selig seyn.
Dieß tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die,
Die dich, o Jesu, schmähen;
Ihr eitles Herz bethöret sie,
Daß sie dein Heil nicht sehen.
Einst bebt der Spötter Heer vor dir,
Wenn du als Richter kommst, und wir
Frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr,
Hinauf zu deiner Höhe;
Mein schwaches Herz seufzt freudenleer,
Wenn ich den Morgen sehe.
Ein Blick gen Himmel tröstet mich,
Und meine Thränen stillen sich
Einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt,
Die Noth der fernen Tage;
Wenn sie in mir die Sorg' erweckt,
Ob ich sie auch ertrage:
So mildert mir die Ewigkeit
Das kurze Elend dieser Zeit,
Daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut,
Der Tod mir näher winket;
Wenn, nach der Arbeit dieser Zeit,
Mein Haupt zum Schlummer sinket:
So sterb' ich froh; die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit,
Die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut,
Vermehr' in meinem Herzen.
Mich stärke jene Herrlichkeit

Bey meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie sey in meinem Tod mein Heil,
Und einst mein längst gewünschtes Theil,
Wenn ich vom Tod' erwache.

Mel. Mein Herz, ermuntre ꝛc. Num. 11.

33. Mein Schutz ist Gott! Ihn laß' ich walten.
Ich hoff' auf Ihn; Er kennet mich.
Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten,
An Mitteln nie, und sein bin ich.
Ich gründe meine Zuversicht
Auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide,
Der ohne Gott und Hoffnung ist?
Nein, das ist meines Herzens Freude,
Daß du, o Gott, mein Helfer bist.
Hilf, mein Erbarmer, stärke mich,
Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder
Zur Ewigkeit mit weiser Huld.
Er schont, er züchtigt viel gelinder,
Als wir verdient, und hat Geduld.
Er hat nicht Lust an unserm Schmerz;
Wir fleh'n, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! Wie kann ich zagen?
Gab er für mich nicht Jesum Christ?
Was könnte mir ein Gott versagen,
Der so unendlich gütig ist?
Erhab'ner Trost, der nimmer trügt,
Und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille.
Wie bald verstreicht die Prüfungszeit!
Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle
Unendliche Zufriedenheit.
Er leite mich nach seinem Rath,
Wie er mir zugesaget hat!

Mel. Gott, dir gefällt kein rc. Num. 21.

34. O Christ, in diesen Pilgrimstagen,
In dieser mühevollen Zeit,
Ertrage jede deiner Plagen
Mit christlicher Gelassenheit;
Und zeige, daß ein wahrer Christ
Ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden
Ist nur des Christen Probezeit:
Hier muß er vorbereitet werden
Zu jenes Lebens Herrlichkeit.
Hier ist des Christen Prüfungsstand,
Dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren,
Ergieb dich nicht der Traurigkeit.
Erdulde willig, Gott zu Ehren,
Die größten Leiden dieser Zeit.
Belohnen nicht dieß kurze Leid
Die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen,
Quält deinen Leib der Krankheit Pein:
Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen;
Er wird auch dich mit Hülf' erfreu'n.

Er bleibt dein Vater, der dich liebt,
Wenn er dich auch durch Leiden übt.

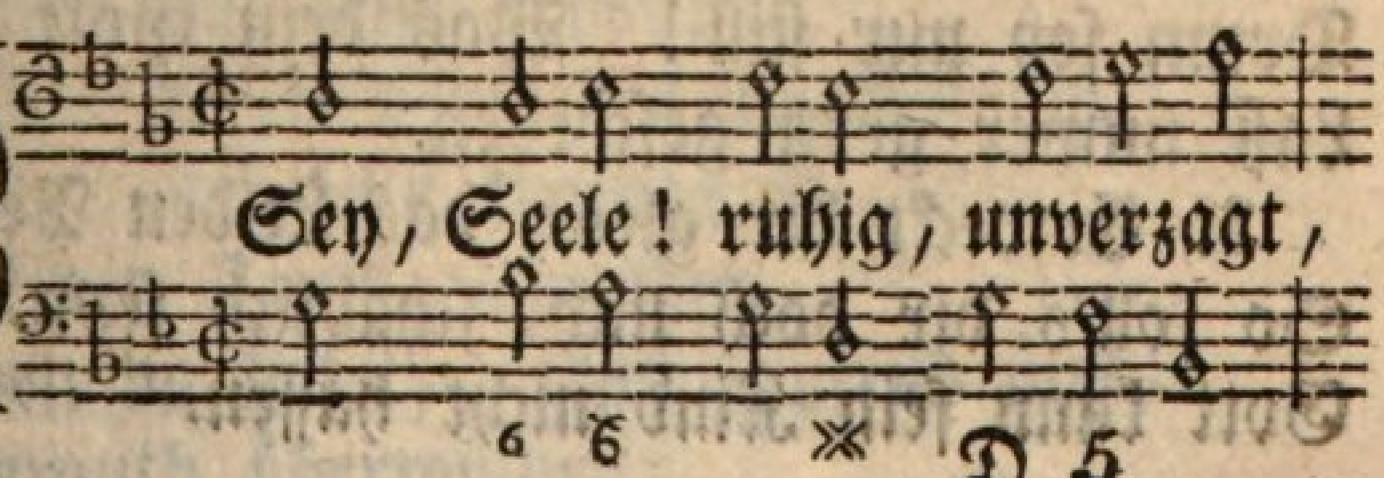
5. Mußt du dich hier verspotten lassen,
Verlästert man dich ohne Schuld:
Besieg die Feinde, die dich hassen,
Als Christ, durch Großmuth und Geduld.
Dein Heiland, Jesus, Gottes Sohn,
Ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

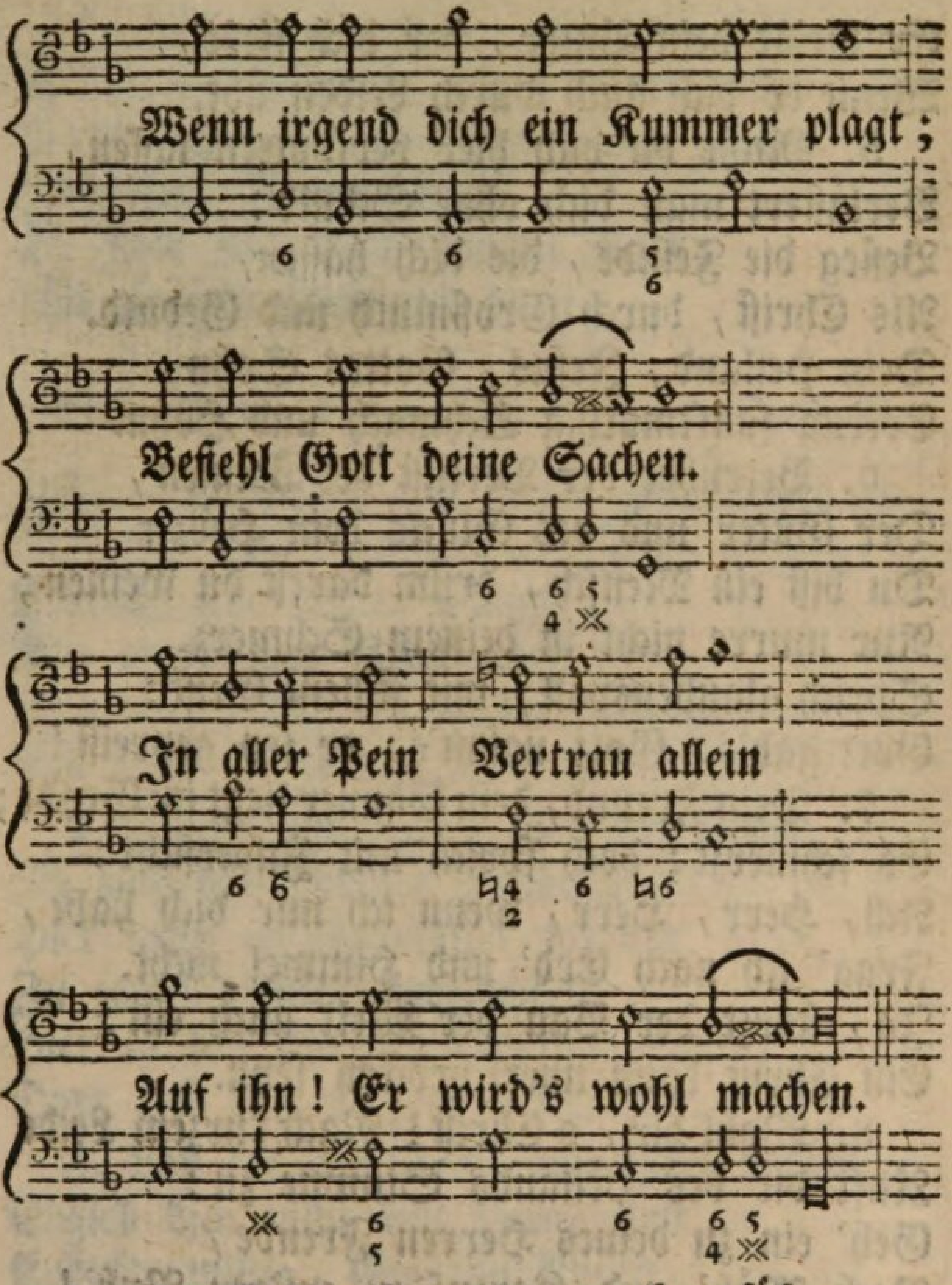
6. Betrübet der Verlust der Deinen,
Der Güter und des Glücks dein Herz:
Du bist ein Mensch, drum darfst du weinen;
Nur murre nicht in deinem Schmerz.
Sprich glaubensvoll, mit stillem Geist:
Gott gab's; Gott nahm's; er sey gepreist!

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe;
Es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht:
Ach, Herr, Herr, wenn ich nur dich habe,
Frag' ich nach Erd' und Himmel nicht.
Ja, stürzt der Bau der Welt auch ein;
Ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! Nach kurzem Leide
Ruft dir des Heilands Stimme zu:
Geh' ein zu deines Herren Freude,
Nach Müh' und Kampf zu ew'ger Ruh'!
Komm, und empfang vor seinem Thron
Der Ueberwinder grossen Lohn!

35.






2. Kein Leiden kommt von ohngefähr;
Wenn's noch so unverschuldet wär',
Hat's Gottes Rath ersehen.
Drum sey nur still! Was dein Gott will,
Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein,
So soll's dir doch nicht schädlich seyn.
Gott kann sein Kind nicht hassen.

Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt,
Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid?
Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit.
Nach überstand'nem Leide
Erquickest du Ihr Herz mit Ruh',
Und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth!
Vertraue Gott! es wird noch gut
Nach aller Trübsal werden.
Er ziehet dich Durch's Creutz zu sich,
Zum Himmel von der Erden.

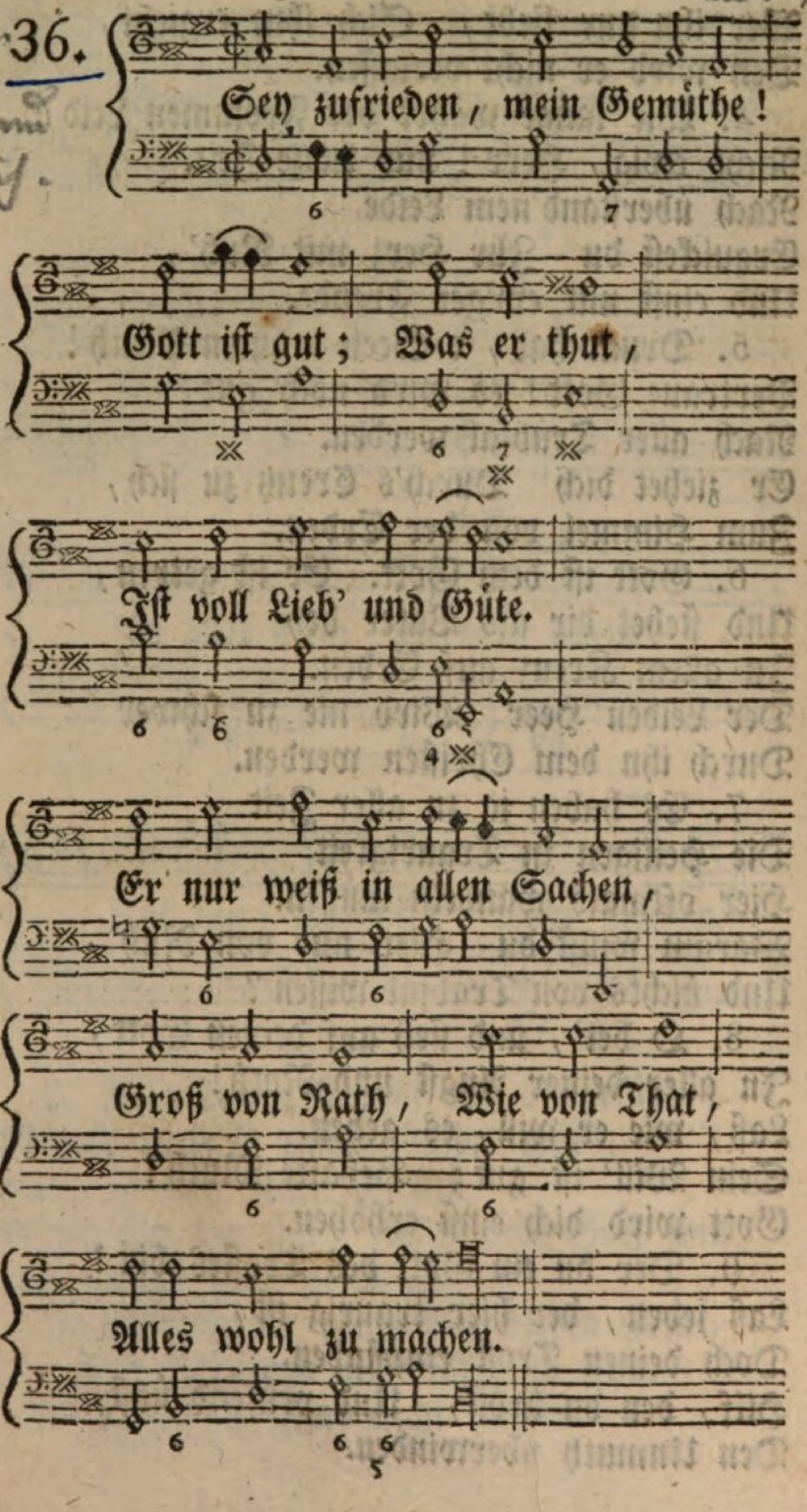
6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu,
Und stehet dir als Vater bey
In allem Kreuz auf Erden.
Der Leiden Heer Wird nie zu schwer
Durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit
Die Heiligen in Traurigkeit
Hier oftmals wandeln müssen.
Warum willst du Hier nur von Ruh',
Und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet', und sieh auf deinen Gott,
In aller deiner Angst und Noth!
Laß, wie er will, es gehen.
Sein Will' ist gut; Behalte Muth!
Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist!
Laß jeden, der hier traurig ist,
Doch deinen Trost empfinden.
Hilf, den du liebst, Und prüfend übst,
Den Unmuth überwinden.

36.


Sey zufrieden, mein Gemüthe!
Gott iſt gut; Was er thut,
Iſt voll Lieb' und Güte.
Er nur weiß in allen Sachen,
Groß von Rath, Wie von That,
Alles wohl zu machen.
6 7
6 7
6 6 6 4
6 6
6 6
6 6 6 5

2. Beydes Erd' und Himmel preisen
Seine Macht; Tag und Nacht
Müssen sie beweisen.
Sonn' und Mond, das Heer der Sterne,
Was sich regt Und bewegt,
Lobt ihn nah' und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände;
Mensch und Thier Melden dir
Seinen Ruhm ohn' Ende.
Was wir noch so Kleines nennen,
Gras und Laub, Selbst der Staub,
Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen,
In der Höh', In der See,
Oder sonst zu finden,
Rühmt die Weisheit seiner Werke;
Jeder Wurm, Wind und Sturm,
Preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben?
Wie so gar Wunderbar
Gab er mir mein Leben?
Was ich hab', ist sein Geschenke;
Auch der Geist, Der ihn preist,
Mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen
Tag und Nacht Nimmt in Acht,
Das zeigt jeder Morgen.
Ja, kein Augenblick verschwindet,
Der mich nicht, Gott, mein Licht,
Dir zum Dank verbindet.

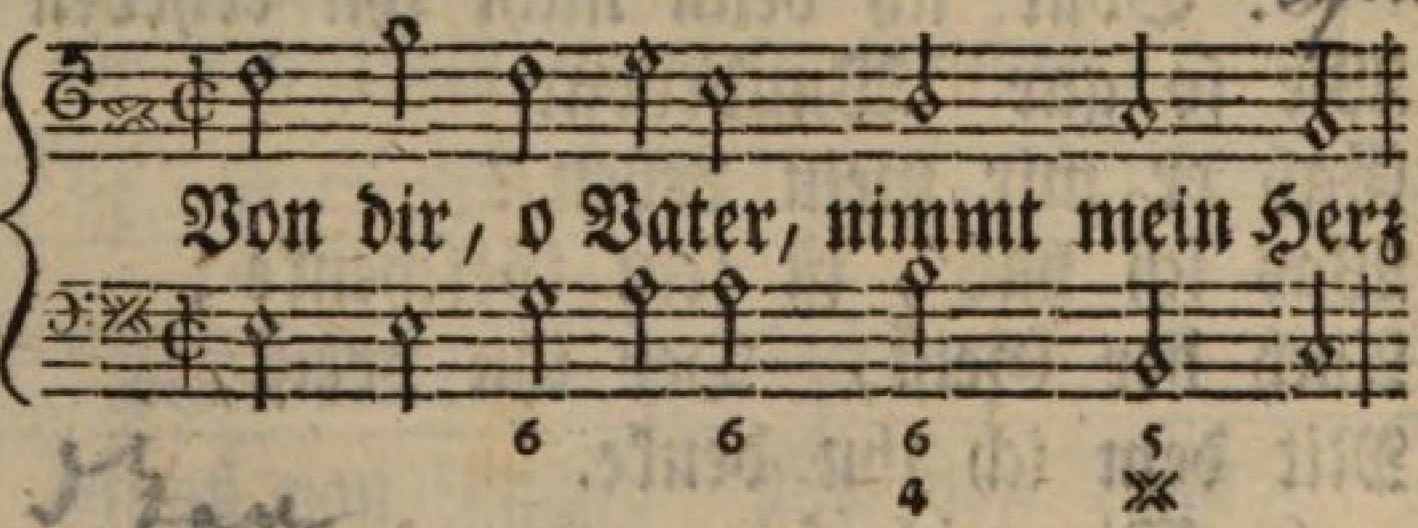
7. Setzten mir des Kreuzes Plagen

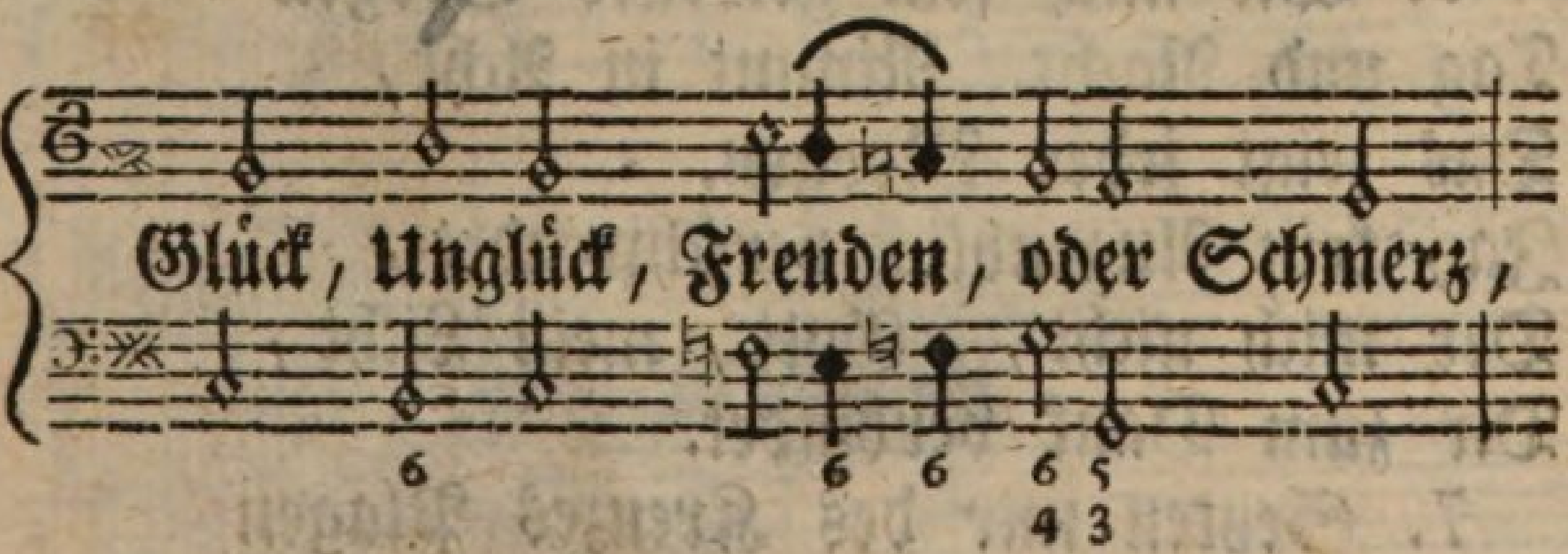
Heftig zu, So halfst du,
O mein Gott, sie tragen.
War nicht mehr Geduld vorhanden:
Deine Kraft Hat geschafft,
Daß ich's überstanden.

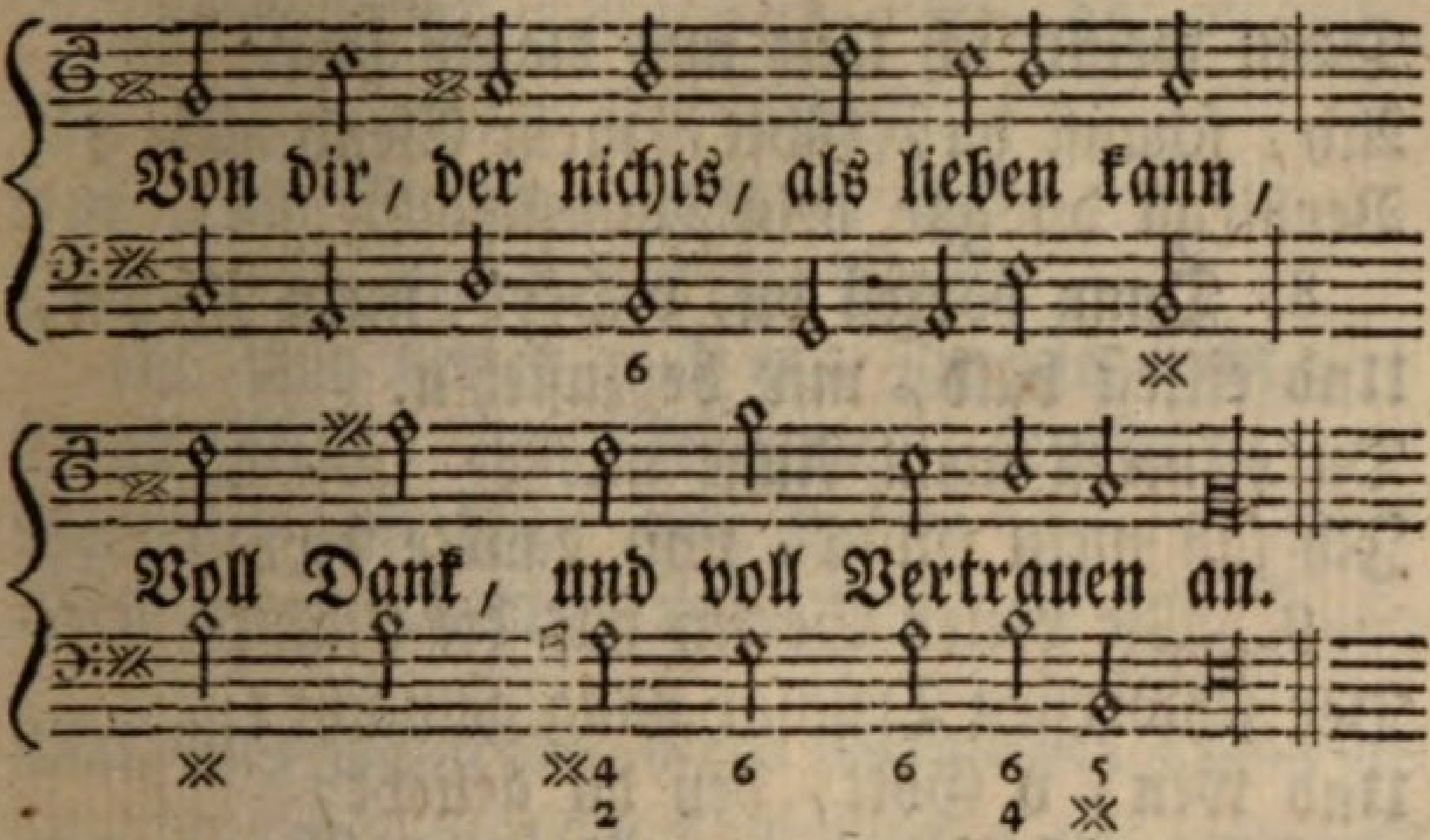
8. Nun, mein Herz, das hat schon lange
Gott gethan; Denke d'ran;
Wird dir jemals bange,
Als wollt' er dich ganz verlassen:
Es geschicht Wahrlich nicht;
Er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen;
Heisse gut, Was er thut,
Um ihn zu erfüllen.
Denn er ist in allen Sachen
Groß von Rath, Stark von That;
Er, er wird's wohl machen.

37.






2. Nur du, der du allweise bist,
Nur du weißt, was mir heilsam ist;
Nur du siehst, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder läng're Pein
Kann nie umsonst erduldet seyn;
Der bittern Wurzel Frucht ist süß,
Und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer:
Bist du doch meine Zuversicht,
Bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Last auf; Gott kennt sie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft
Half deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert' ich untröstbar heut',
Und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr;

Dann weint' ich laut und klagte sehr:
Ach, schaust du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgst du gar dein Angesicht?

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Fleh'n,
Und eiltest bald, mir beyzusteh'n.
Du öffnetest mein Auge mir;
Ich sah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht
Der schwersten Trübsal bang gemacht!
Und wen, o Gott, den du geliebt,
Hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht
Der schwersten Trübsal bang gemacht:
So viel hast du zu rechter Zeit
Mit deiner Gnade, Herr, erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je geprüft,
Die ihr zu ihm um Hülfe rieft;
Sagt's, Fromme, wann er das Gebet
Geduldigleidender verschmäht!

12. Die Stunde kommt früh oder spät,
Wo Dank und Freud' aus Leid entsteht,
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du erndtest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon;
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint,
Dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an;
Wenn niemand dich erquicken kann,
So schütte du in seinen Schooß
Dein Herz aus; seine Huld ist groß.

15. Einst hat er auch, der Menschenfreund,
Im Thränenthale hier geweint;
Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht.

16. Und helfen will er: Zweifle nicht;
Denn Jesus, dein Erbarmer, spricht:
Vertraue mir, ich rette dich;
Sey gutes Muths, und glaub' an mich! Lavater

Mel. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Num. 36.

38. Warum sollt' ich mich denn grämen?
Hab' ich doch Christum noch:
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben,
Da es mir Ward von dir,
Herr, zuerst gegeben.
Nackend geh' ich von der Erde,
Wenn ich sie Nach viel Müh'
Einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Ist nicht mein; Gott allein
Ist es, der's gegeben:
Nimmt er's wieder, wer kann's wehren?
Nehm' er's hin, Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen;
Dringt herein Angst und Pein:
Sollt' ich d'rum verzagen?

Der es schickt, der wird's auch wenden;
Er weiß wohl, Wie er soll
All mein Unglück enden.
5. Gott hat mich bey guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
Liebt er mich doch d'rum nicht minder;
Nicht zu schwer Züchtigt er
Seine lieben Kinder.
6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.
7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Seinem Gott vertrauen.
Muß er mit dem Tode ringen:
Christi Blut, Glaub' und Muth
Hilft auch den bezwingen.
8. Denn der Tod kann mich nicht tödten;
Nein, er reißt Meinen Geist
Aus viel tausend Nöthen,
Endigt dieses Lebens Leiden
Und giebt mir Einst dafür
Alle Himmelsfreuden.
9. Dann wird sich mit bessern Schätzen
Geist und Herz Nach dem Schmerz
Ewig dort ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;

Was die Welt In sich hält,
Muß, wie Rauch, verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Unbestand, Eitler Tand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt, Christus, wird
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell' aller Freuden!
Du bist mein, Ich bin dein;
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut, Mir zu gut,
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Wo du mich, Und ich dich
Ewig werd' umfangen. P. Gerhard.

Mel. Gott, dir gefällt kein rc. Num. 21.

39. Was ist mein Leben auf der Erde?
Ein Wechsel ist's von Lust und Leid.
Hier stört oft Unruh' und Beschwerde
Die sanfteste Zufriedenheit.
Hier wohn' ich noch in einer Welt,
Die kein vollkomm'nes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten?
Nur deiner Huld. Du bist mein Heil,
Und bleibst, wenn auch die Noth am größten,

Doch meines Herzens Trost und Theil,
Und stehst, nach deiner Vatertreu',
Mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage
O Gott, auf mein Gebet, den Muth,
Daß ich gelassen sie ertrage,
Und machst zuletzt doch alles gut.
Auf Kummer folgt zufried'ner Dank,
Auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ'ge Freuden,
Mein Geist, in deinem Prüfungsstand.
Denn, bliebst du frey von allen Leiden,
Wie würde deine Treu' erkannt?
Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit
Ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele,
In deiner Noth so kummervoll?
Vertraue Gott. Nur ihn erwähle
Zu deinem Trost. Er schützt dein Wohl.
Einst dankst du ihm nach der Gefahr,
Daß er dein Gott und Retter war.

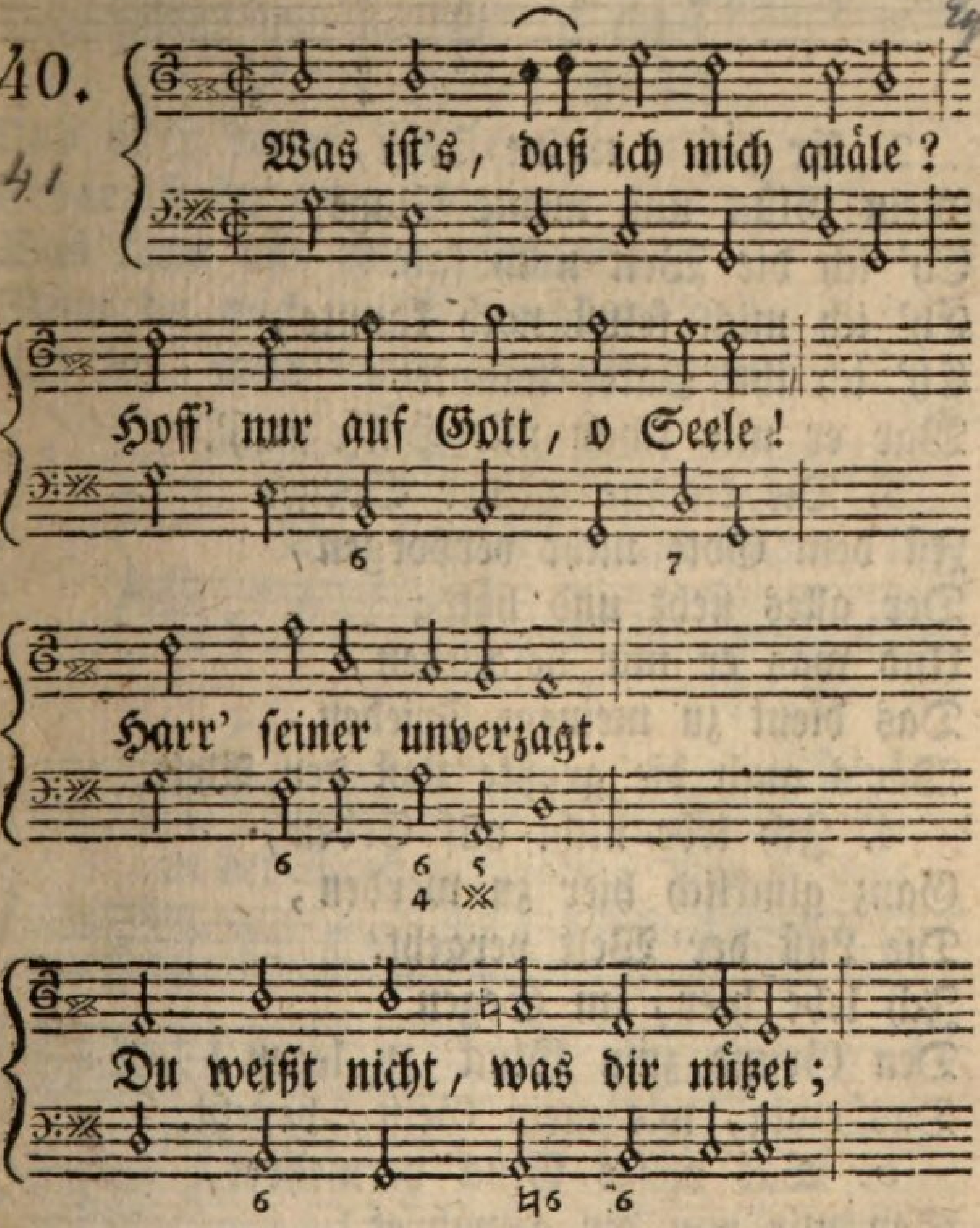
6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren
Ihn als den einz'gen Helfer an.
Er weiß dich mächtig zu bewahren;
Und da, wo niemand helfen kann,
Fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht.
Dieß stärke deine Zuversicht!

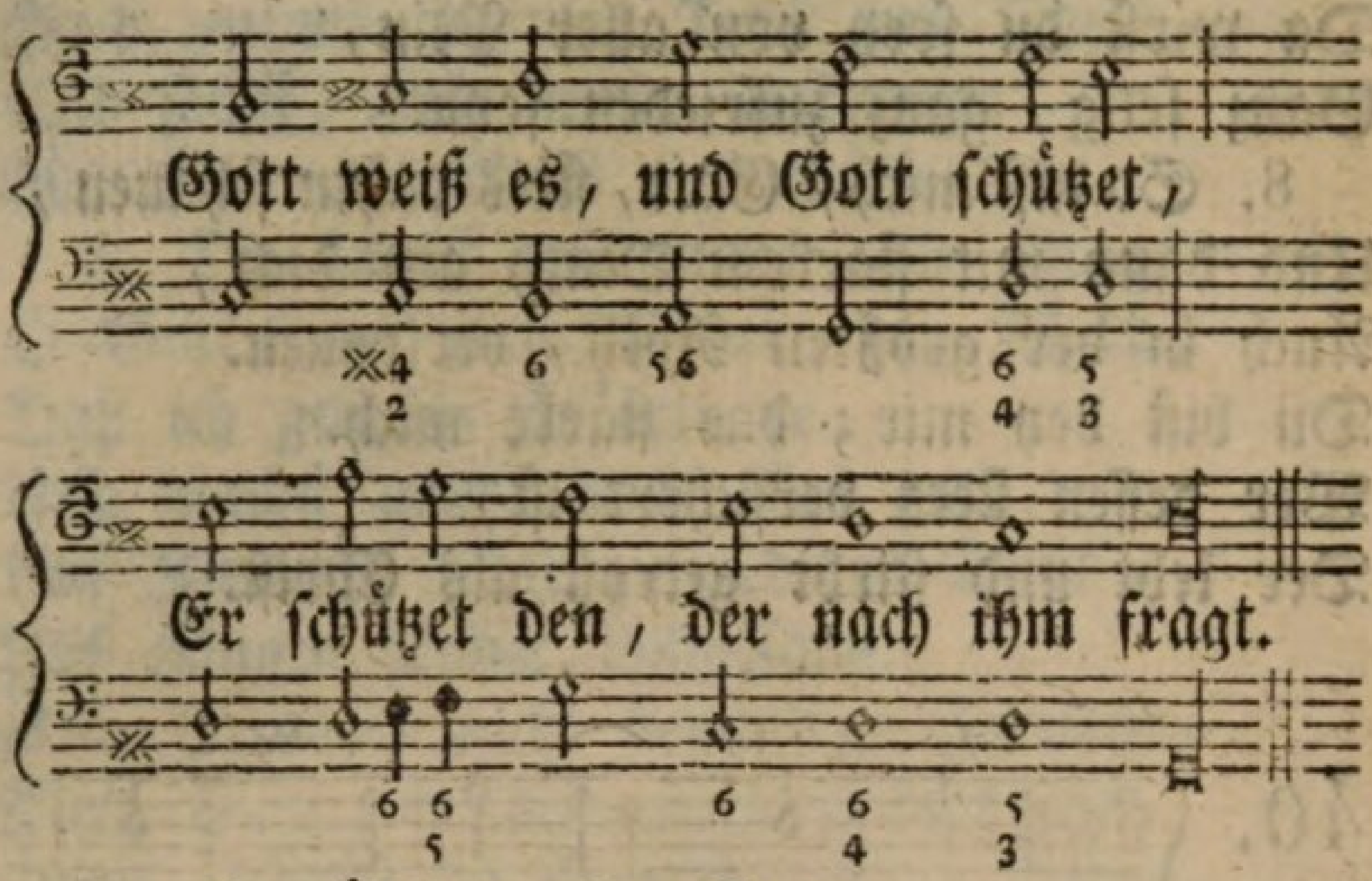
7. Befiehl ihm alle deine Wege;
Hoff und vertrau ihm allezeit.
Auch auf dem allerrauhsten Stege
Blick fröhlich nach der Ewigkeit;

Da wirst du frey von aller Pein,
Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen,
Und dann mit starkem Muth auf dich,
Auch in der größten Noth, vertrauen.
Du bist bey mir; das stärke mich.
Wer dessen stets versichert ist,
Der lebt und stirbt getrost als Christ.

40.






2. Er zählte meine Tage,
Mein Glück und meine Plage,
Eh' ich die Welt noch sah.
Eh' ich mich selbst noch kannte,
Eh' ich ihn Vater nannte,
War er mir schon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner Sorgen
Ist dem Gott nicht verborgen,
Der alles sieht und hält;
Und was er mir beschieden,
Das dient zu meinem Frieden,
Wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden,
Ganz glücklich hier zu werden;
Die Lust der Welt vergeht.
Ich lebe hier, im Segen
Den Grund zum Glück' zu legen,
Das ewig, wie mein Geist, besteht.

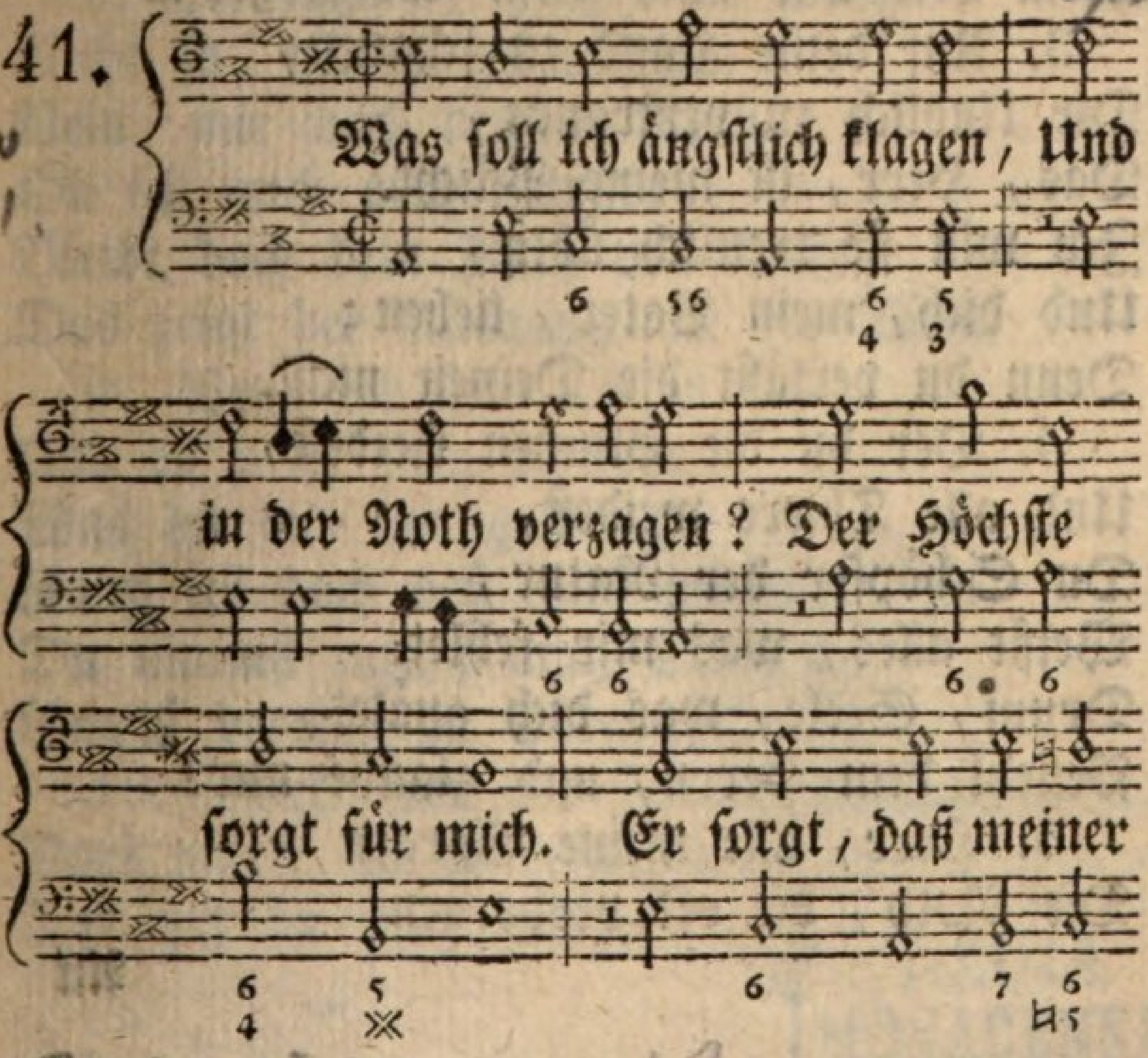
5. Was dieses Glück vermehret,
Sey mir von dir gewähret!

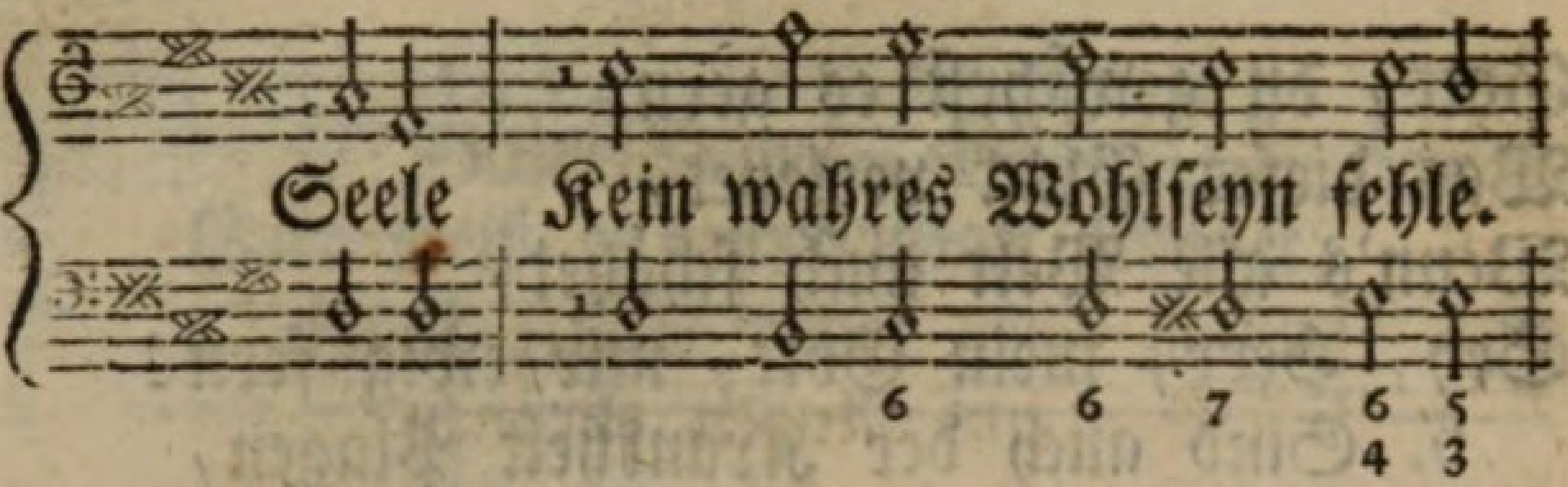
Gott, du gewährst es gern.
Was dieses Glück verletzet,
Wenn's alle Welt auch schätzet,
Sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

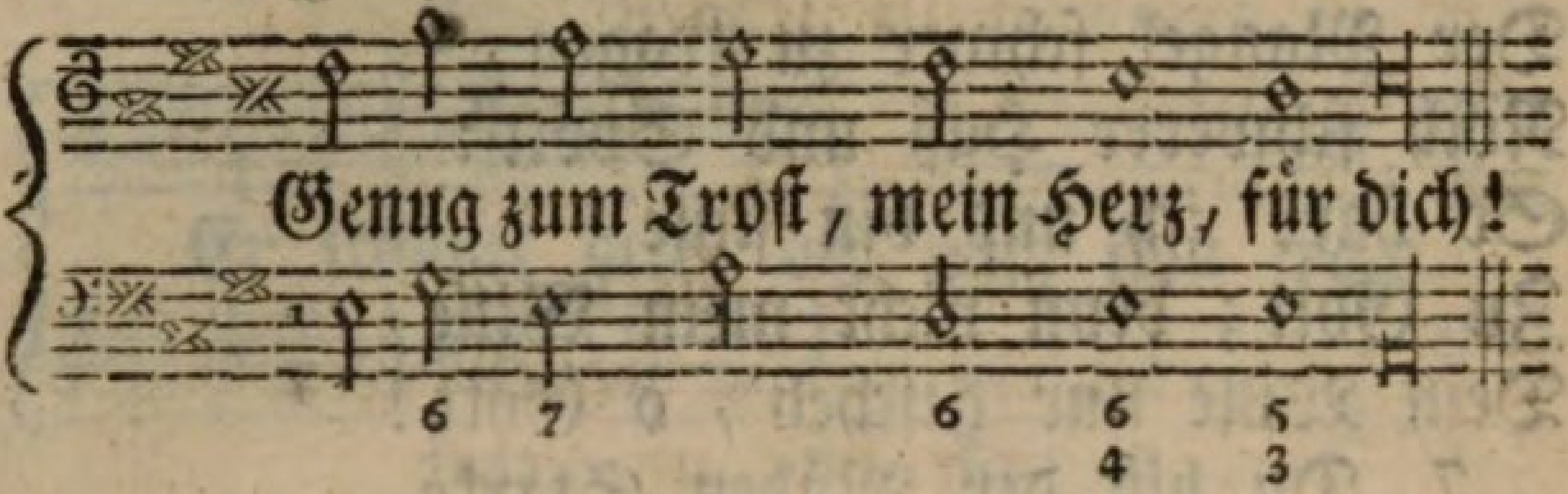
6. Sind auch der Krankheit Plagen,
Der Mangel schwer zu tragen,
Noch schwerer Haß und Spott:
So harr' ich und bin stille
Zu Gott; denn nicht mein Wille,
Dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke,
Und aller deiner Werke
Erbarmst du ewig dich.
Was kann mir wiederfahren,
Wenn du mich willst bewahren?
Und du, mein Gott, bewahrest mich.

41.






2. Was nützt es, heidniſch ſorgen,
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer ſeh'n?
Du, Vater meiner Tage,
Weißt, eh' ich dir's noch ſage,
Mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Hand zu ſchauen,
Dir kindlich zu vertrauen,
Das, Herr, iſt meine Pflicht.
Ich will ſie treulich üben,
Und dich, mein Vater, lieben;
Denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt,
Und alle Thiere weideſt,
Du Schöpfer der Natur,
Weißt alles, was mir fehlet.
Drum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen,
Die Noth, die oft verborgen

An meinem Herzen nagt,
Werf' ich auf dich, den Treuen,
Du weißt den zu erfreuen,
Der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen,
Und sich nach Hülfe sehnen,
So klag' ich dir's, dem Herrn.
Dir, Vater, dir befehle
Ich jeden Wunsch der Seele;
Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben
Schon größ'res Heil gegeben,
Und deinen Sohn geschenkt,
Du wirst mir alles schenken,
Und mir zum Besten lenken,
Was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen
Nicht so, wie sie es meynen;
Nein, nur nach deinem Rath.
Ob ich mich auch betrübe,
Bleibt doch dein Rath voll Liebe.
Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe,
Und es nicht ganz verstehe,
Was du mit mir gethan;
Kann ich doch deß mich trösten:
Du nimmst mich, mich Erlösten,
Gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren,
Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.

E

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Da sing' ich dir mit Freuden,
Nach überstand'nen Leiden,
Den Dank, der deiner Huld gebührt.

## In vorhergehender Melodie.

42. Will mich, o Gott, hienieden
Des Lebens Last ermüden,
So stärke meinen Geist.
Wenn mich die Leiden kränken,
So laß mich wohl bedenken:
Auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen.
Oft werden unsre Zähren
Schnell von dir abgewischt.
Und seufzen wir: Wie lange
Ist meiner Seele bange?
So wird das Herz mit Trost erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen,
Hast du, Herr, abgemessen,
So groß sie immer seyn.
Du hilfst sie selbst uns tragen,
Und richtest unsre Plagen
Nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ich's recht erwäge,
So sind's nur Liebesschläge,
Womit du uns belegst;
Nicht Schwerter sind's, nur Ruthen,
Womit du, bloß zum Guten,
Als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen
Will uns hier auferziehen,

Zu thun, was dir gefällt;
Du willst die Lüste schwächen,
Den eignen Willen brechen,
Und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren,
Gehorsam dich zu ehren
Mit Glauben und Geduld;
Daß, wenn uns Feinde hassen,
Und Freunde uns verlassen,
Wir doch stets trau'n auf deine Huld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden
Von dir und jenen Freuden,
Die du für uns erseh'n?
Ich lebe oder sterbe,
So wird des Himmels Erbe
Mir, deinem Kinde, nicht entgeh'n.

8. Zu jenem bessern Leben
Willst du auch mich erheben;
Der Tod ist mein Gewinn.
Muß gleich mein Leib verwesen,
Wird doch mein Geist genesen;
Er eilt zu seinem Schöpfer hin.

9. O drücke meinem Herzen,
Auch unter Sorg' und Schmerzen,
Dieß doch auf's tiefste ein:
Der, den du, Vater, liebest,
Kann, wenn du ihn betrübest,
Doch niemals unglückselig seyn.

## IV. Morgenlieder.

Mel. Befiehl du deine Wege, Num. 29.

43. Auch diesen frohen Morgen
Gabst du, Gott, nach der Nacht,
In der mich, frey von Sorgen,
Dein Vateraug' bewacht:
Du, welcher uns erquicket,
Und unsre Kraft erneut,
Für uns die Erde schmücket,
Uns jeden Tag erfreut!

2. Dir will ich mich ergeben,
Durch den ich leb' und bin.
Wie flüchtig eilt dieß Leben
Zu seinem Ziele hin!
Bald ist es ganz verschwunden;
Doch hängt an seiner Zeït,
An ihren schnellen Stunden,
Das Heil der Ewigkeit!

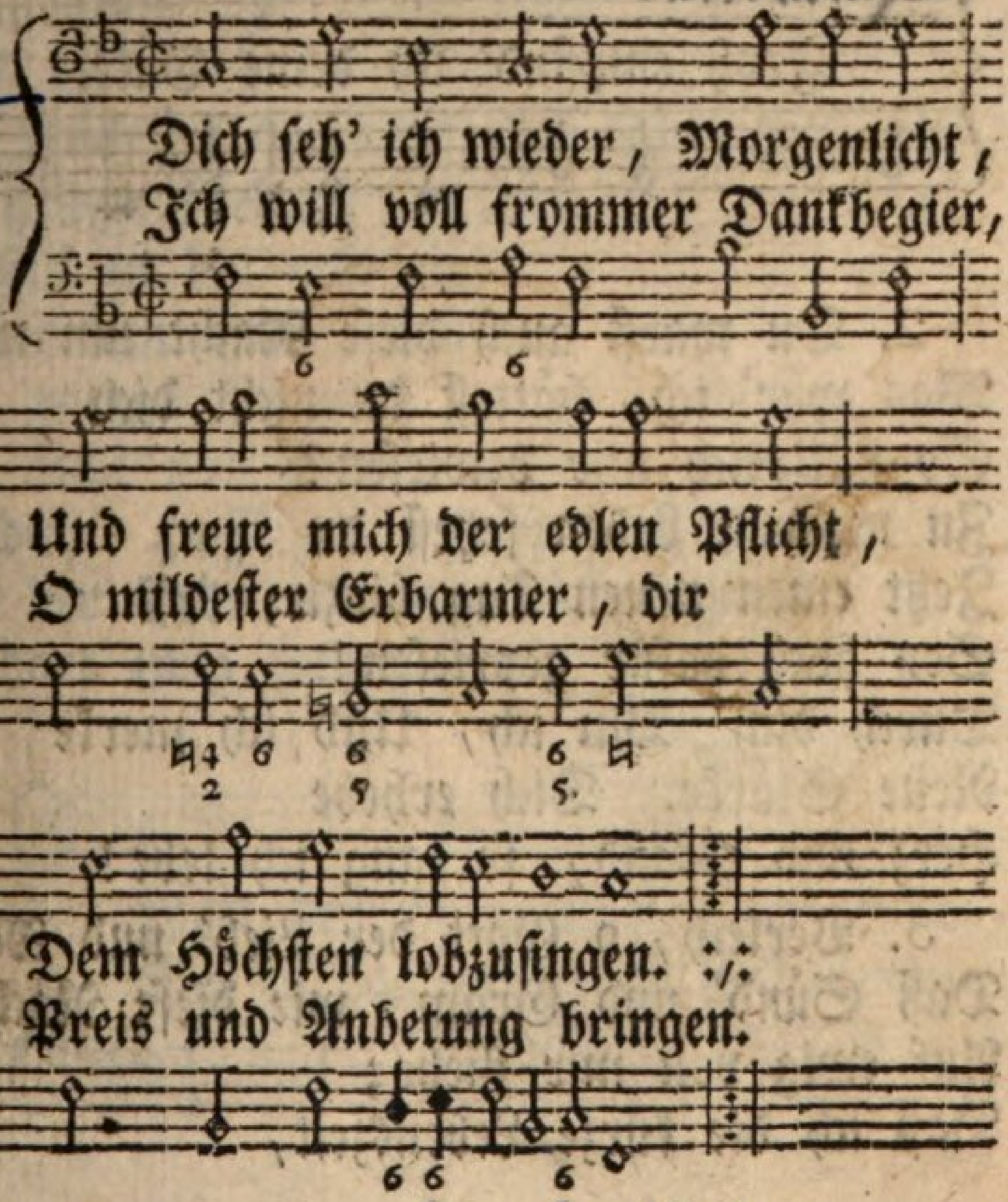
3. Dieß reize meine Seele
Zum Fleiß im Guten an,
Daß ich nichts denk' noch wähle,
Was dir mißfallen kann!
Dann kann ich nicht verderben!
Ich fürchte nicht den Tod.
Ich werde selig sterben;
Denn ich bin dein, o Gott!

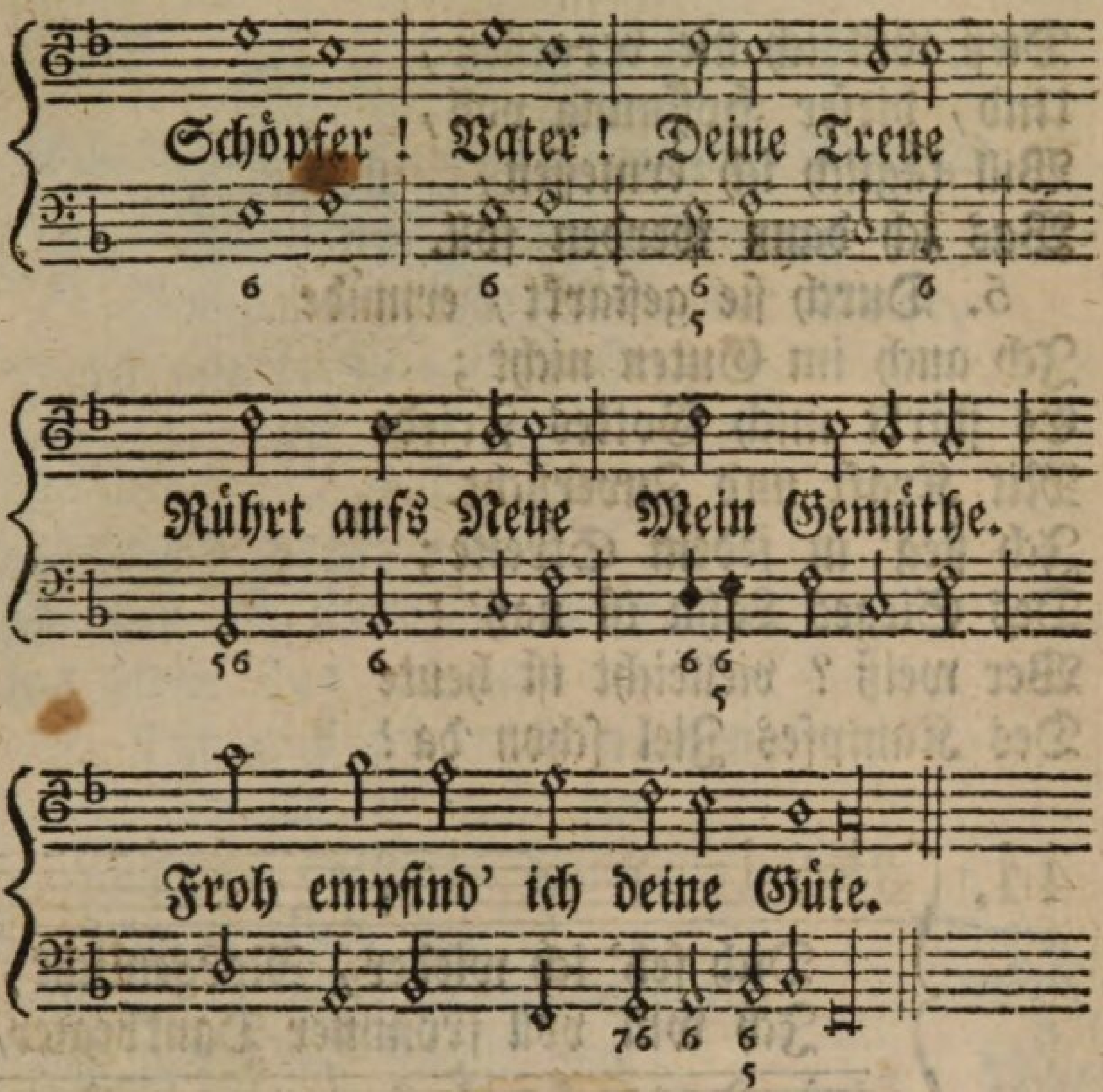
4. Dann tröstet mich der Glaube:
Ich werde nicht vergeh'n,
Und einst, erweckt vom Staube,
Zum Himmel aufersteh'n.

Dieß will ich nie vergessen,
Und, dieser Hoffnung voll,
Will täglich ich ermessen,
Was ich dann werden soll.

5. Durch sie gestärkt, ermüde
Ich auch im Guten nicht;
Es stärkt mich Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ich sieg' in jedem Streite;
Des Sieges Lohn ist nah'!
Wer weiß? vielleicht ist heute
Des Kampfes Ziel schon da!

44.






2. Du warst auch diese Nacht um mich.
Was wär' ich, hättest du nicht dich
So hülfreich mir bewiesen?
Zu meinem Leben setzest du
Jetzt einen neuen Tag hinzu;
Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich Bin ich, Und ich merke
Neue Stärke. Dich erhebe
Herz und Mund, so lang ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht,
Daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht,
Auf ewig von mir fliehe;
Daß ich die kurze Lebenszeit,

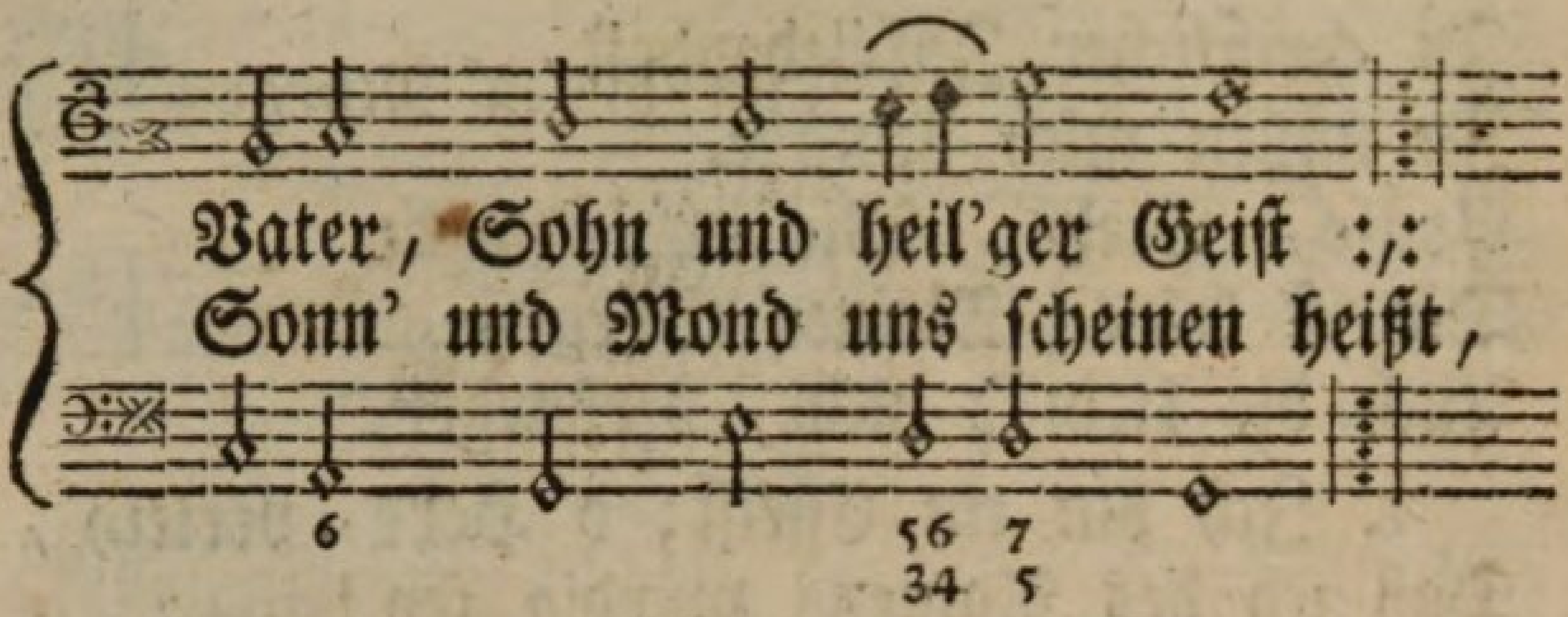
In christlicher Zufriedenheit,
Zu nützen mich bemühe.
Prüfe, Siehe, Wie ich's meyne.
Dir ist keine Meiner Sorgen,
Auch die kleinste nicht, verborgen.

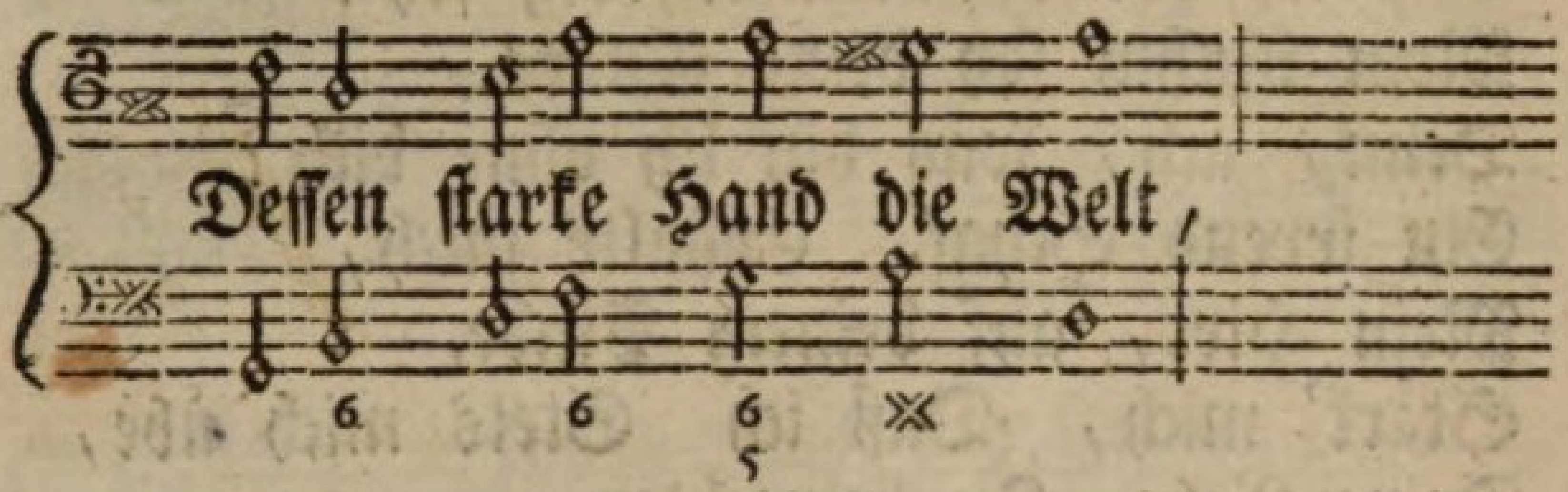
4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih',
Daß ich des Namens würdig sey!
Mein Ruhm sey deine Gnade.
Denn, ach, was bin ich ohne dich?
Ein irrend Schaf. Erhalte mich,
Mein Hirt, auf deinem Pfade.
Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe,
Deine Liebe Zu betrachten,
Ueber alles dich zu achten.

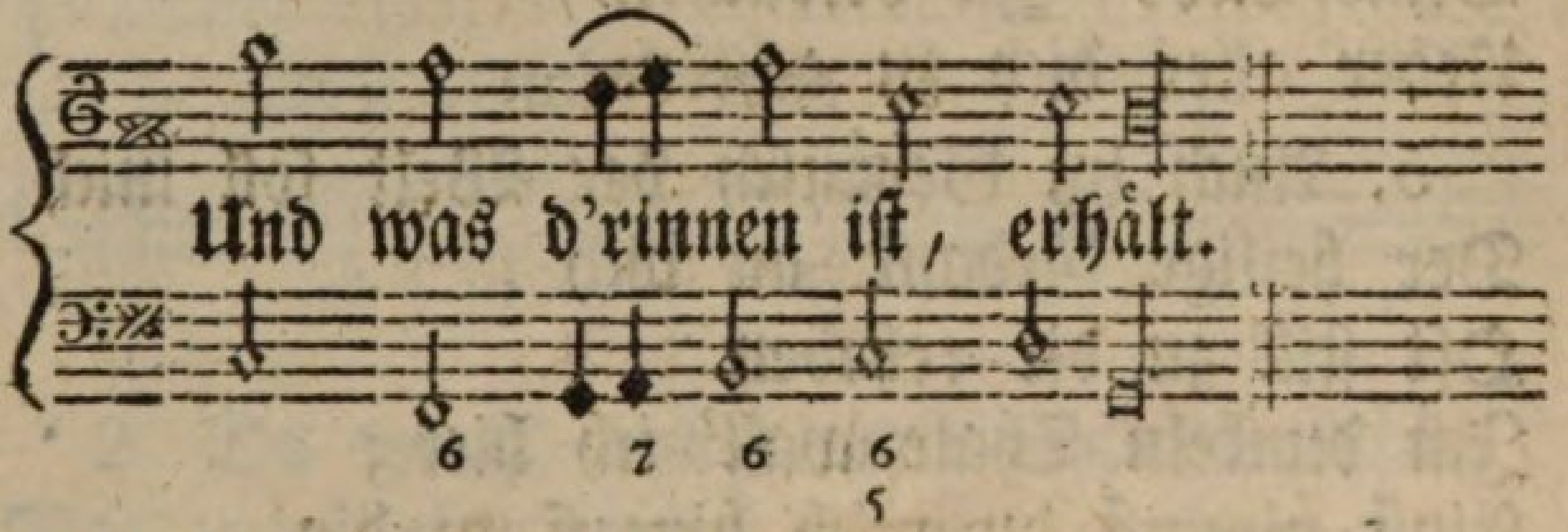
5. Auch im Geräusch der Welt soll mich
Der heilige Gedank' an dich
Oft still zu dir erheben.
Im dunkeln Thale wall' ich hier;
Einst nimmst du mich hinauf zu dir,
Zum Licht und höhern Leben.
Auf dich Hoff' ich. Herr, ich werde
Mich der Erde Gern entschwingen,
Dir dort ewig lobzusingen.

J. Chr. Bach

a 45.




2. Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Treu behütet und bewacht,
Und, bey aller meiner Schuld,
Mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden
Mit der Nacht verschwunden seyn,
Und dich noch nicht müde finden,
Mir in Jesu zu verzeih'n,
Der für meine Missethat
Sich am Kreuz' geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen;
Daß, wenn nun dein grosser Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort:
Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort.
Unter deinem Schutz allein
Kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater! ich befehle
Dir mit kindlich frohem Sinn
Meinen Leib und meine Seele,
Was ich hab' und was ich bin.
Segne mich, ich bin ja dein,
Und ich will es ewig seyn.

7. Hülfe wollest du mir senden,
Wenn Gefahr und Noth mir droht;
Alles mir zum Besten wenden,
Es sey Leben oder Tod.
Sterb' ich, o so bringe du
Mich zu deines Himmels Ruh'.

8. Höre, Gott, was ich begehre;
Gieb mir, was dein Wort verheißt.
Dir sey Preis und Dank und Ehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Du erhörst Gebet und Fleh'n.
Ewig will ich dich erhöh'n.

46.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß,
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag' und seinem Licht',
Die Seele zu erwecken?
5. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.
6. Gelobet seyst du, Gott der Macht!
Gelobt sey deine Treue,
Daß ich, nach einer sanften Nacht,
Mich dieses Tags erfreue!
7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.
8. Nimm meines Lebens gnädig wahr;
Auf dich hofft meine Seele.
Sey mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.
9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue:
10. Daß ich, als dein gehorsam Kind,
Dir zu gefallen strebe;
Dir treu ergeben, gutgesinnt
Durch deine Gnade lebe:
11. Daß ich, dem Nächsten beyzusteh'n,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern bey Andrer Wohlergeh'n
Und ihrer Tugend freue:

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht geniesse,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutst, beschliesse!

Mel. Befiehl du deine Wege, Num. 29.

47. Mit freudigem Gemüthe
Sing' ich dir meinen Dank.
Es preise deine Güte,
O Herr! mein Lobgesang.
Du, der du mir das Leben
Bis diesen Tag verlängt,
Mir Kraft und Heil gegeben,
Und täglich neu geschenkt.

2. Beherrscher aller Welten,
Mein Gott, wie dank ich dir?
Wie soll ich dir vergelten,
Was du gethan an mir?
Ich bin viel zu geringe;
Doch du verschmähest nicht
Das Opfer, das ich bringe,
Dieß Herz voll Zuversicht.

3. So will ich dir lobsingen,
Mich deines Namens freu'n,
Nach deiner Gnade ringen,
Mein ganzes Herz dir weih'n.
O Tilger meiner Sünden,
Mein Mittler, Jesu Christ!
Laß mich den Trost empfinden,
Daß du so gnädig bist.

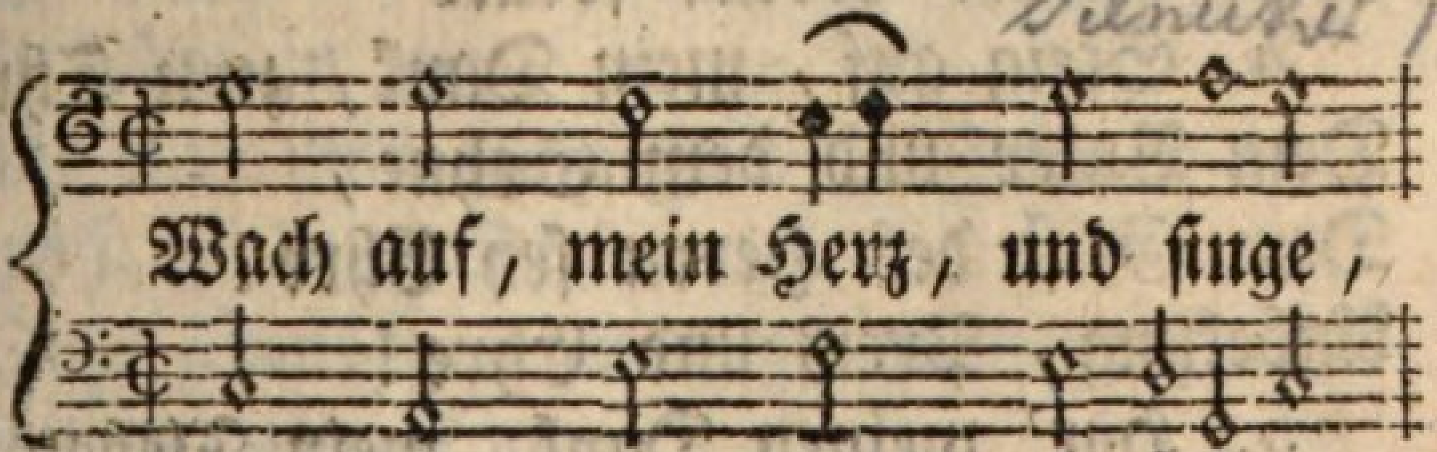
4. Herr, send' auf meinen Wegen

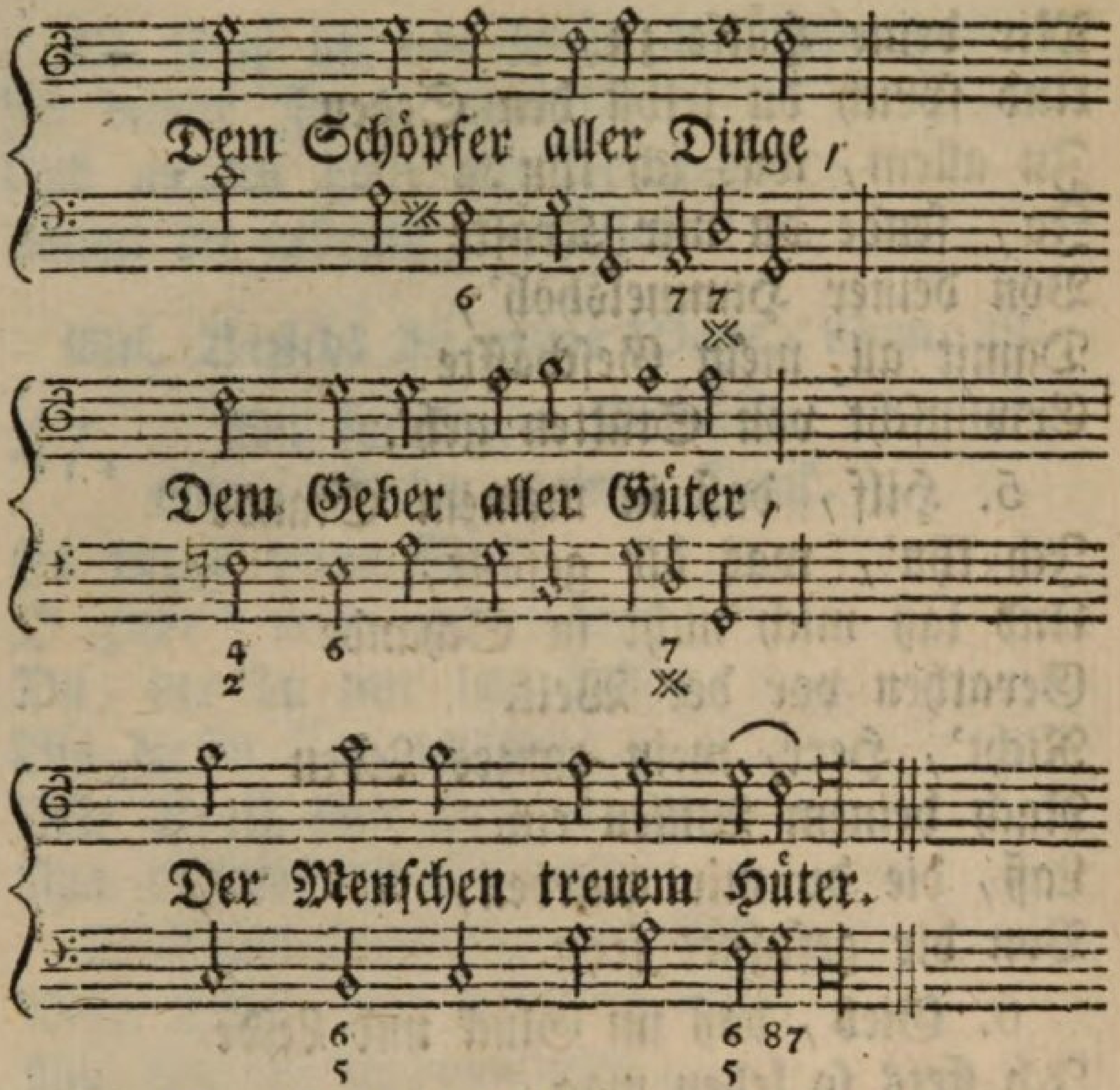
Mir deine Hülfe zu,
Und sprich du selbst den Segen
Zu allem, was ich thu'.
Ja, sende du mir Kräfte
Von deiner Himmelshöh',
Damit all' mein Geschäffte
Erwünscht von Statten geh'.

5. Hilf, daß in meinem Stande
Ich thu', was dir gefällt,
Und laß mich nicht in Schande
Gerathen vor der Welt.
Richt', Herr, mein ganzes Leben
Nach deinem Willen ein.
Laß, die du mir gegeben,
Von dir gesegnet seyn.

6. Gieb, daß im Glück und Leide
Ich stets so leben mag,
Daß ich mit heil'ger Freude
Denk' an den letzten Tag.
Und kommt er, so vergönne,
Daß ich voll Freudigkeit
Des Glaubens sprechen könne:
Komm, Herr, ich bin bereit!

48.






2. Mit göttlichem Erbarmen
Beschützest du mich Armen:
Schlaf, sprachst du, ohne Grauen,
Die Sonne sollst du schauen!

3. Dein Wort ist, Herr, geschehen;
Ich kann das Licht noch sehen.
Du machst, daß ich auf's neue
Mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne;
Dem Vater und dem Sohne,
Dem Geist des Herrn sey Ehre!
Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen!
Du kannst in's Herz mir sehen.

Laß dir mein kindlich Lallen,
Mein Vater, wohlgefallen.
6. Willst du, Herr, in Gefahren
Auch heute mich bewahren,
So trifft an diesem Tage
Mich weder Angst noch Plage.
7. Zu jeglichem Geschäfte
Schenk Muth, Verstand und Kräfte:
So werd' ich meine Pflichten
Mit Lust vor dir verrichten.
8. Fahr' fort, mich zu regieren,
Auf eb'ner Bahn zu führen,
An deiner Hand zu leiten,
Zum Himmel zu bereiten.
9. Begleite mich mit Segen
Auf allen meinen Wegen.
Dein Wort sey meine Speise
Auf meiner Pilgerreise.

Mel. Auf, Christen, bringet rc. Num. 1.

49. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht,
Bring' ich dir Ruhm und Preis,
Dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht
Uns zu erquicken weiß.
2. O Vater, deine Gütigkeit
Ist alle Morgen neu.
Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit;
Und groß ist deine Treu'.
3. Jetzt schenkst du mir, zu meinem Heil,
Von neuem einen Tag.
Gieb, daß ich davon jedes Theil
Mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht,
Bringt ewigen Gewinn.
So fliesse vor dir, Gott der Macht,
Auch dieser Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müssiggang,
In meinem Stande treu,
Und, wem ich kann, mein Lebenlang
Bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk' und thu',
Sey dein Gebot vor mir;
Und wenn ich von Geschäfften ruh',
So sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst,
Vermehr' in mir die Lust,
Ganz dein zu seyn, der du mich liebst,
Und so viel Gut's mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt,
So laß mich auf dich schau'n,
Und deiner Aufsicht, Herr der Welt,
Mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade g'nüge mir!
Sie ist mein bestes Theil;
Mein Trost und meine Zuflucht hier,
Und dort mein volles Heil.

## Morgenlied im Leiden.

Mel. Gott, dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

50. Der Morgen kommt, und meine Klage
Wird auch mit diesem Morgen neu.
Wie traurig eilen mir die Tage
Der bangen Wanderschaft vorbey!

Der Sonne neu geschenktes Licht
Erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden,
Ist dieser neue Tag für mich.
Die Qual, die ich bisher empfunden,
Erneuert mit dem Morgen sich.
Ich hoffte Trost in meiner Pein;
Doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde,
Wo mich Gefahr und Noth umringt,
Und täglich härtere Beschwerde
Zu Klagen und zu Thränen zwingt.
Noch immer fleh' ich unerhört
Um Stärkung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen;
Verlaß den müden Wandrer nicht.
O neige, Vater, auf mein Flehen,
Zu mir dein freundlich Angesicht.
Gieb mir Geduld, und, bey dem Schmerz,
Ein hoffend und gelaß'nes Herz.

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen,
Das diesen Tag mich treffen soll:
Auf dich, Herr, werf' ich meine Sorgen;
Du kennst und suchst mein wahres Wohl.
Und was dein Rath beschließt und thut,
Ist heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen,
So halt' ich deiner Fügung still.
In dir zufrieden, will ich sagen:
Herr, wie du willst, nicht wie ich will!

So laß mich, Vater, in der Pein
Geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Mit allen schmerzenvollen Stunden
Rückt doch ihr Ende auch herbey.
Dann hab' ich ewig überwunden,
Und bin von aller Trübsal frey.
Dann folgt auf meine Leidenszeit
Dort ewige Zufriedenheit.

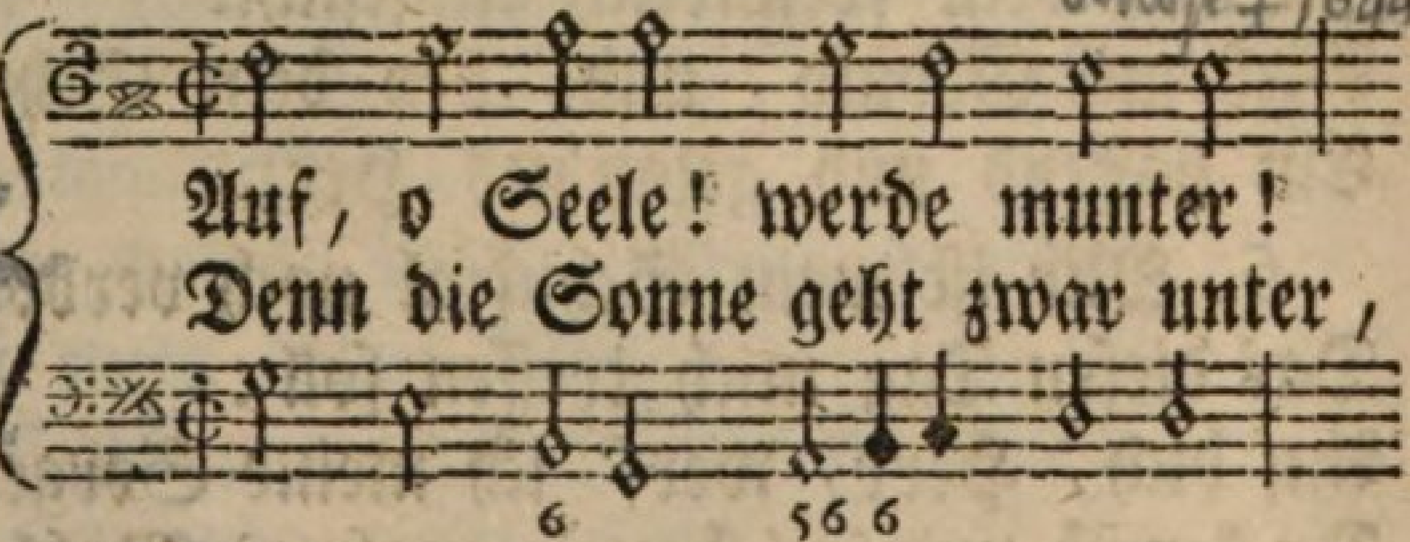
8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben,
Tret' ich auf meinen Leidenspfad.
Nichts soll mir diese Hoffnung rauben,
Auch dann nicht, wenn der Tod sich naht.
Vielleicht erscheint er heute mir;
Wohl mir! Ich leb' und sterbe dir.

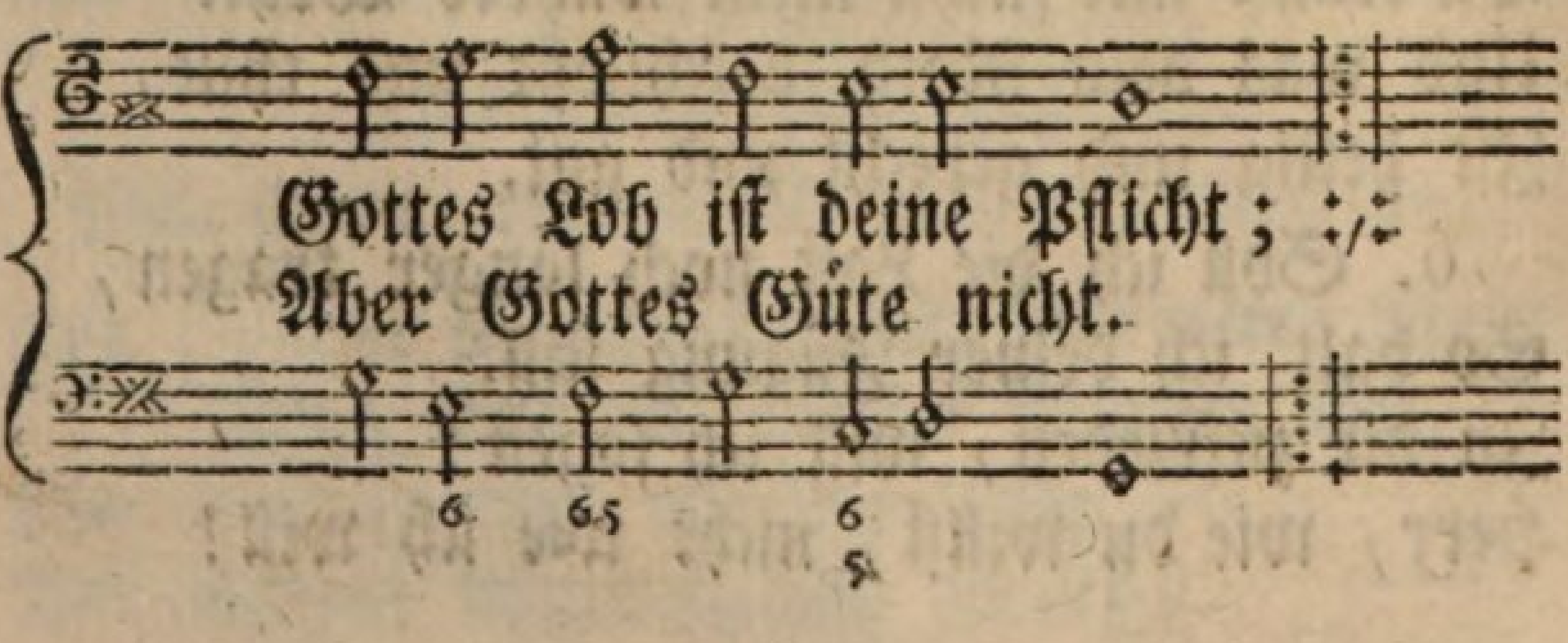
---

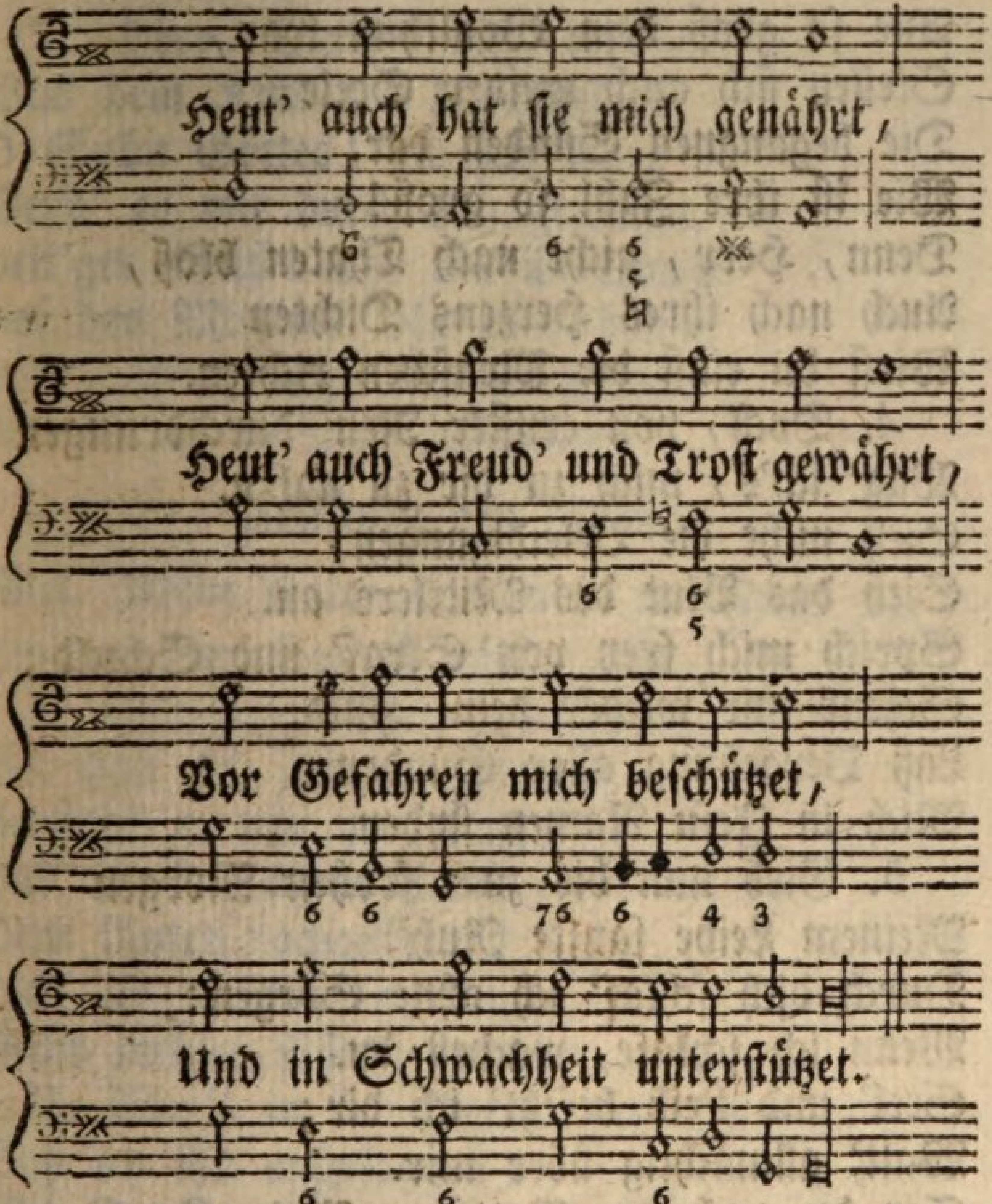
## V. Abendlieder.

Schop † 1644

51.






2. Sey denn auch von mir gepriesen,
Vater der Barmherzigkeit,
Der viel Gutes mir erwiesen,
Mich gesegnet und erfreut.
Du hast, war ich's schon nicht werth,
Dennoch mein Gebet erhört,
Das ich heut', als ich erwachte,
Dir in Jesu Namen brachte.

3. Gott! da ich voll Danks erzähle,

Wie so groß dein Wohlthun war,
Stellen sich auch meiner Seele
Die begangnen Sünden dar.
Wie ist ihre Zahl so groß!
Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß,
Auch nach ihres Herzens Dichten
Wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch, von ernster Reu' durchdrungen
Wag' ich's, mich zu dir zu nah'n.
Sieh nicht die Beleidigungen,
Sieh das Blut des Mittlers an.
Sprich mich frey von Straf' und Schuld;
Schenk mir wieder deine Huld.
Laß Vergebung aller Sünden
Mich in Jesu Namen finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe sanfte Ruh'.
Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen:
Wenn ich schlafe, wachest du.
Seel' und Leib befehl' ich dir;
Walt' allmächtig über mir.
Sey du auch der Gott der Meinen,
Zähl' sie alle zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Weder Raub, noch Feuersglut
Plötzlich aus dem Schlafe wecken;
Halt uns fest in deiner Hut.
Hilf, wenn Krankheit oder Tod
Uns im sichern Schlafe droht:
Oder laß uns, wenn wir sterben,
Doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater! ach, erhöre,
Was dein Kind von dir begehrt.
O Sohn Gottes! dir zur Ehre
Werd' es mir durch dich gewährt.
Heil'ger Geist! lehr mit Vertrau'n
Auf des Mittlers Blut mich bau'n.
Hör', Dreyeiniger! mein Flehen.
Amen! ja! es wird geschehen.

## Prüfung am Abend.

Mel. Mein Vater und mein ꝛc. Num. 24.

52. Der Tag ist wieder hin,
Und diesen Theil des Lebens,
Wie hab' ich ihn vollbracht?
Verstrich er mir vergebens?
Hab' ich mit allem Ernst'
Dem Guten nachgestrebt?
Hab' ich vielleicht nur mir,
Nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn,
Daß ich ihn angefangen?
Mit Dank' und mit Gebet',
Mit eifrigem Verlangen,
Als ein Geschöpf von Gott,
Der Tugend mich zu weih'n,
Und züchtig und gerecht,
Und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab' ich in dem Beruf,
Den Gott mir angewiesen,
Durch Eifer und durch Fleiß
Ihn, diesen Gott, gepriesen;

Mir und der Welt genützt,
Und jeden Dienst gethan,
Weil ihn der Herr gebot,
Nicht weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab' ich diesen Tag
Mein eigen Herz regieret?
Hat mich im Stillen oft
Ein Blick auf Gott gerühret?
Erfreut' ich mich des Herrn,
Der unser Fleh'n bemerkt?
Und hab' ich im Vertrau'n
Auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem Genuß
Der Güter dieser Erden
An den Allmächtigen,
Durch den sie sind und werden?
Verehrt' ich ihn allein?
Empfand ich seine Huld?
Trug ich das Glück mit Dank'?
Den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz
Des Umgangs süsse Stunden?
Fühlt' ich der Freundschaft Glück?
Sprach ich, was ich empfunden?
War stets mein Ernst auch sanft,
Mein Scherz auch unschuldsvoll?
Und hab' ich nichts geredt,
Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen
Durch Sorgfalt mir verpflichtet,
Sie durch mein Beyspiel still

Zum Guten unterrichtet?
War zu des Mitleids Pflicht
Mein Herz nicht zu bequem?
Ein Glück, das Andre traf,
War dieß mir angenehm?

8. War mir mein Fehltritt leid,
So bald ich ihn begangen?
Bestritt ich auch in mir
Ein unerlaubt Verlangen?
Und wenn in dieser Nacht
Gott über mich gebeut,
Bin ich, vor ihm zu steh'n,
Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt,
Was könnt' ich dir verheelen?
Ich fühle täglich noch
Die Schwachheit meiner Seelen.
Vergieb durch Christi Blut
Mir die verletzte Pflicht;
Vergieb, und gehe du
Nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem,
Den seine Sünden kränken;
Du liebst Barmherzigkeit,
Und wirst auch mir sie schenken.
Auch diese Nacht bist du
Der Wächter über mir;
Leb' ich, so leb' ich dir,
Sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. Von ganzer Seele preis' ich dich, Num. 26.

53. Für alle Güte sey gepreist,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank, Den Lobgesang,
Den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast Grosses heut' an mir gethan,
Mir mein Gebet gewähret,
Hast väterlich Mein Haus und mich
Beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk;
Der Geist, mit dem ich dein gedenk',
Ein ruhiges Gemüthe;
Was ich vermag Bis diesen Tag,
Ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht,
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht;
Vergieb mir meine Sünden.
Und kommt mein Tod, O Herr, mein Gott,
So laß mich Gnade finden!

Mel. Was soll ich ängstlich ꝛc. Num. 41.

54. Herr, der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an.
Ich bin viel zu geringe
Der Treu', die ich besinge,
Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte;

Ich

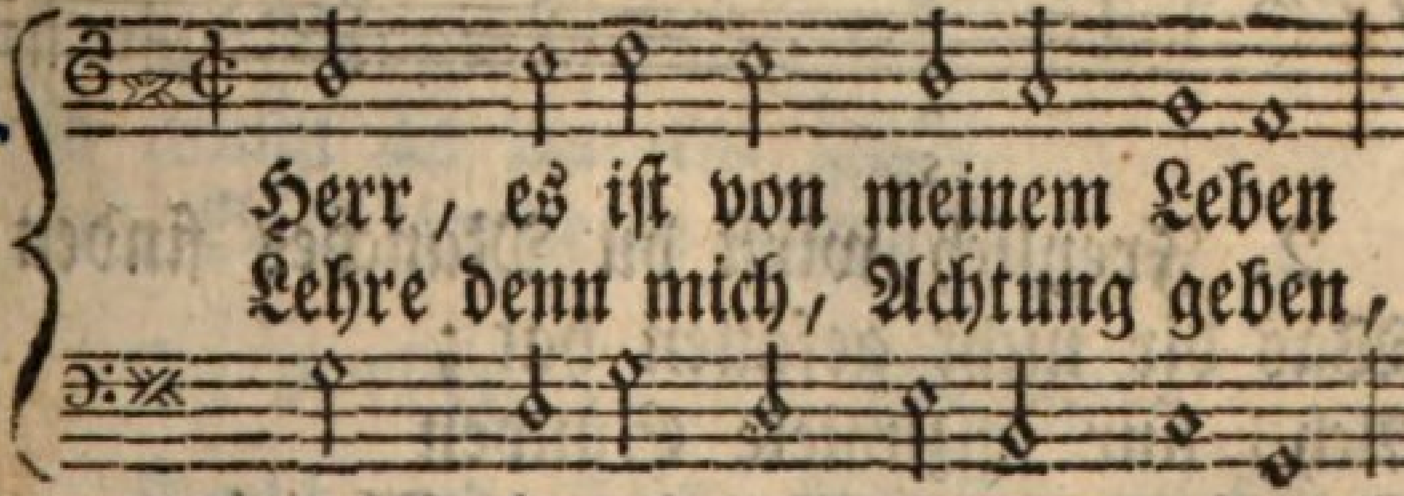
Ich freue mich in dir.
Du giebst mir Kraft und Stärke,
Gedeih'n zu meinem Werke,
Und schaffst ein reines Herz in mir.

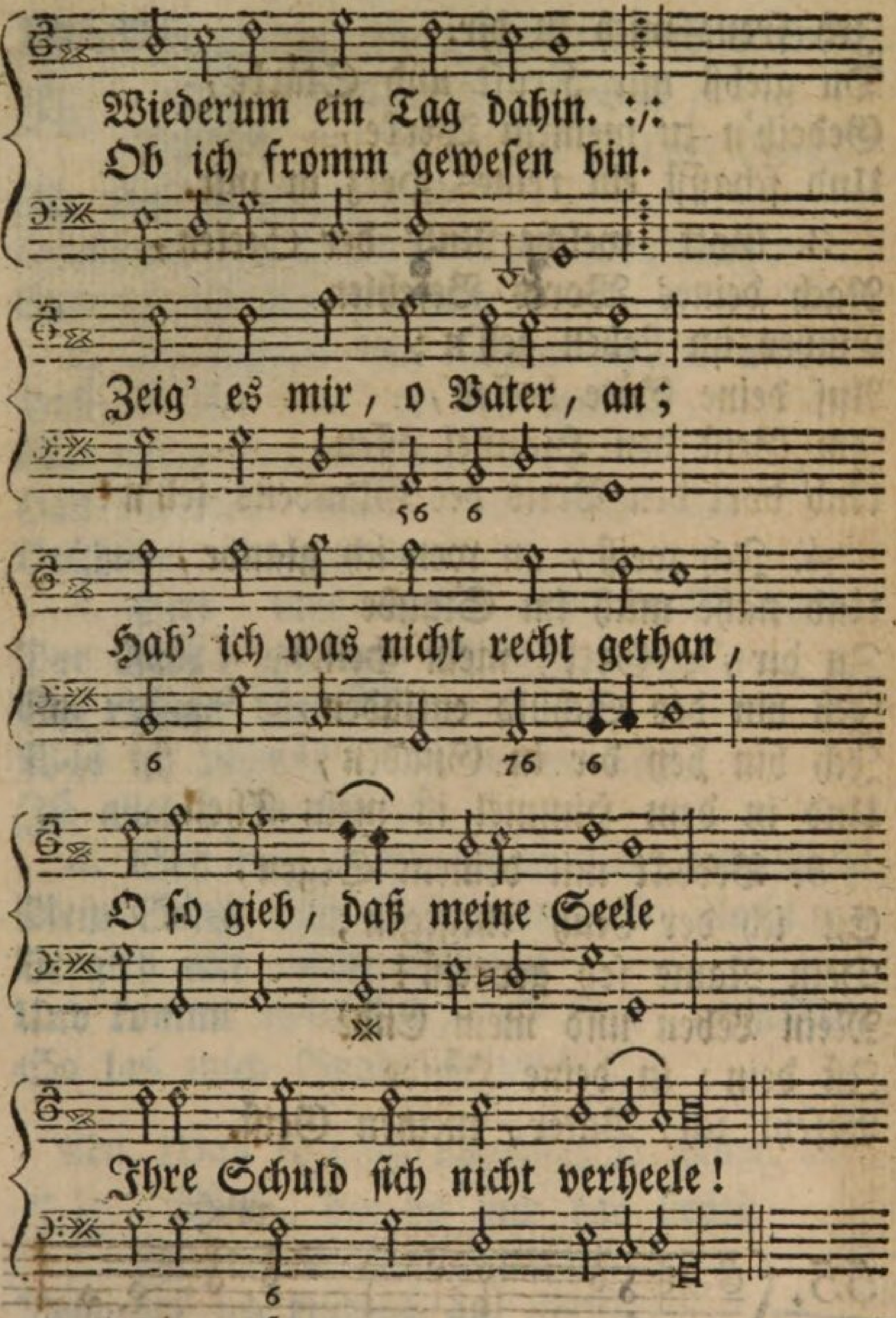
3. Gott! welche Ruh' der Seelen,
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben geh'n;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen,
Und dort den Preis des Glaubens seh'n!

4. Ich weiß, an wen ich glaube,
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil.
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bey dir in Gnaden,
Und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen,
Eil' ich der Ruh' entgegen;
Dein Name sey gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist.

55.






2. Freylich wirst du Manches finden,
Was dir nicht gefallen hat;
Ach, nur allzuviele Sünden
In Gedanken, Wort' und That!
Denn wie oft vergieng ich mich,

O mein Gott, nicht wider dich!
Wer kann merken, wer kann zählen,
Wann wir, und wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden,
Habe noch mit mir Geduld!
Heile meiner Seele Schaden;
Tilge meiner Sünden Schuld!
Deine grosse Vatertreu'
Werd' auch diesen Abend neu,
Daß ich künftig deinen Willen
Besser mög', als heut', erfüllen!

4. Heilige du mein Gemüthe,
Daß der Schlaf nicht sündlich sey!
Steh' mit deiner grossen Güte
Auch in dieser Nacht mir bey!
Nimm dich unser Aller an;
Wehre dem, was schaden kann,
Daß ich morgen mit den Meinen
Keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen,
Ewig dir geheiligt seyn,
Daß ich mich in allen Sachen
Deiner Hülfe kann erfreu'n.
Doch bestimmt dein Rath, o Gott,
Heute noch für mich den Tod,
Nun so nimm an meinem Ende
Leib und Seel' in deine Hände!

In vorhergehender Melodie.

56. Nacht und Stille schliessen wieder
Unsre müden Augen zu.

Die von Arbeit matten Glieder
Sehnen sich nach Schlaf' und Ruh'.
Aber du, versäume nicht,
Meine Seele, deine Pflicht,
Dich zu Gott noch zu erheben,
Seinem Schutz dich zu ergeben!

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele!
Nützest du auch deine Zeit?
Wärst du, wenn er dir's beföhle,
Vor's Gericht zu geh'n, bereit?
O bedenk' es! Eins ist noth!
Denk' an Gott und an den Tod!
Eile, dich ihm zu ergeben!
Nur bey ihm ist Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir gestehen:
Oft vergaß ich meine Pflicht!
Ach, dein Auge hat's gesehen;
Aber schon', und richte nicht!
Mein Vertrauen gründet sich
Nur auf deinen Sohn und dich,
Der du auch die Sünder liebest,
Lieber wohlthust, als betrübest.

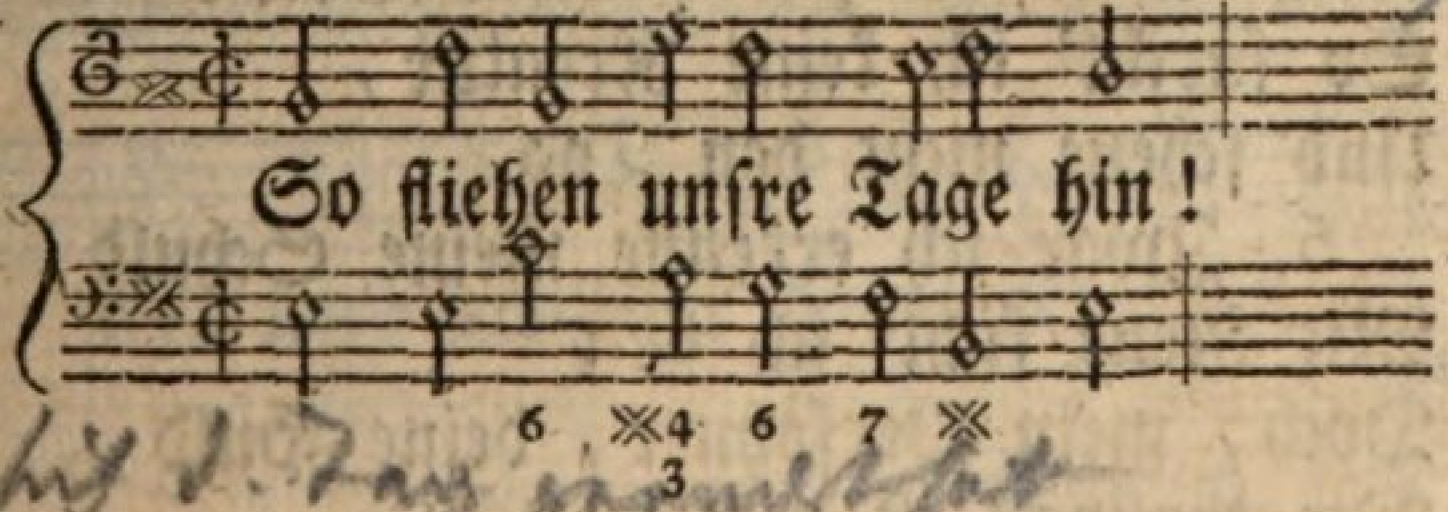
4. Richter über Tod und Leben!
Du willst nicht des Sünders Tod;
Willst die größte Schuld vergeben
Denen, die dich suchen, Gott!
Sieh', ich komm' und suche dich,
Und mein Mittler spricht für mich.
Darum laß mich Gnade finden,
Und vergieb mir meine Sünden!

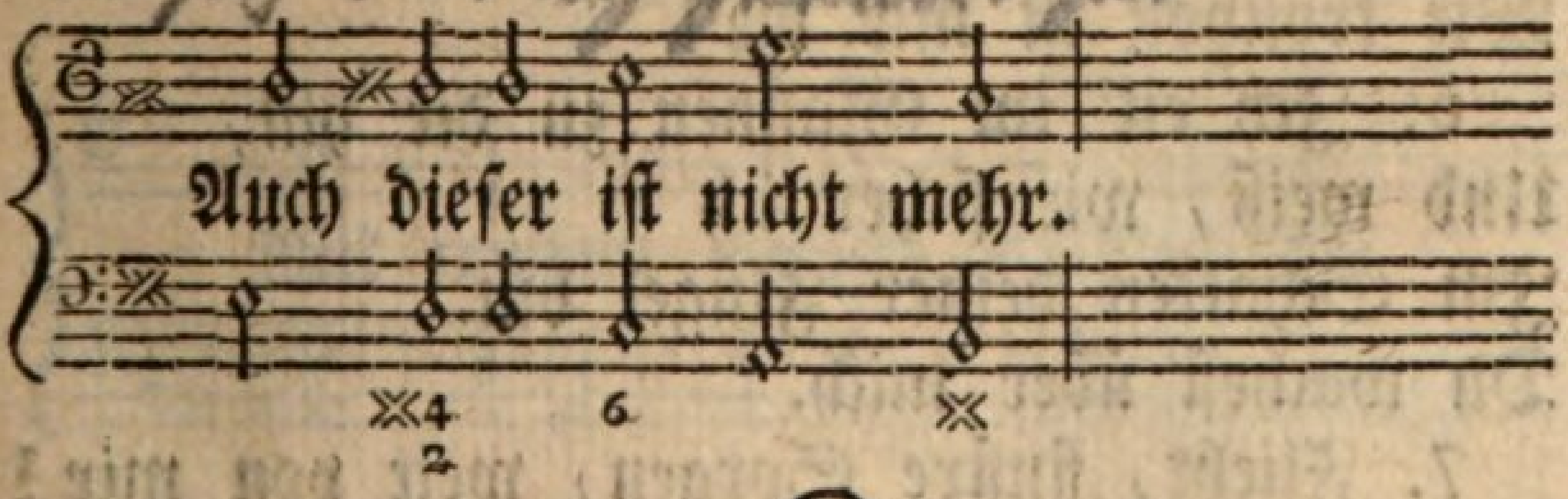
5. Nur auf dich will ich vertrauen,

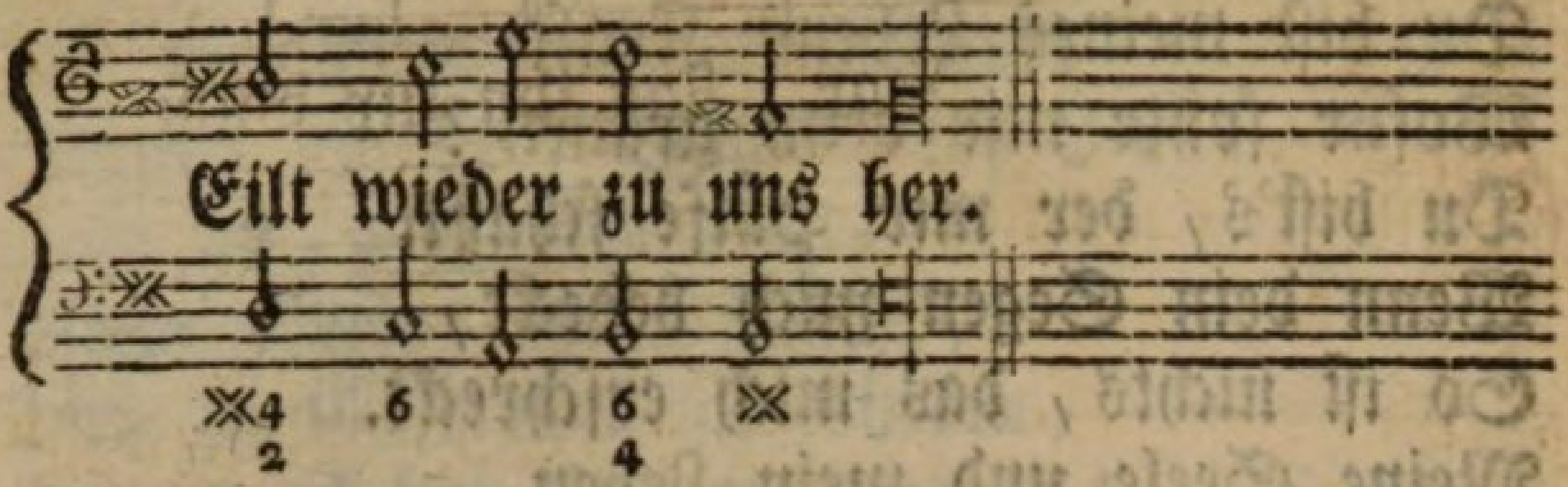
Du bist meines Lebens Kraft.
Wofür sollte mir denn grauen?
Du bist's, der mir Hülfe schafft.
Wenn dein Segen mich bedeckt,
So ist nichts, das mich erschreckt.
Meine Seele und mein Leben
Sey dir, Vater, übergeben!

6. Leb' ich morgen, ach, so leite
Meinen Gang auf deine Bahn;
Nimm dich dann, daß ich nicht gleite,
Mächtig meiner Schwachheit an!
Gieb zu meiner Pilgrimschaft
Deinen Schutz und deine Kraft:
Fröhlich geb' ich dann am Ende
Meinen Geist in deine Hände.

57.






2. Herr, du nur bleibest, wie du bist,
Du schläfst und schlummerst nicht.
Die Finsterniß, die uns umschließt,
Ist hell vor dir, wie Licht.

3. Voll Zuversicht befehl' ich mich
Dir auch in dieser Nacht.
Du bist mein Gott, ich trau' auf dich.
Mich schützt ja deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur
Noch Theil, o Herr, mein Gott!
So fürcht' ich keine Kreatur,
Und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld,
Mit Reue fühl' ich sie;
Doch, mein Versöhner, deine Huld,
Wie trostvoll ist mir die!

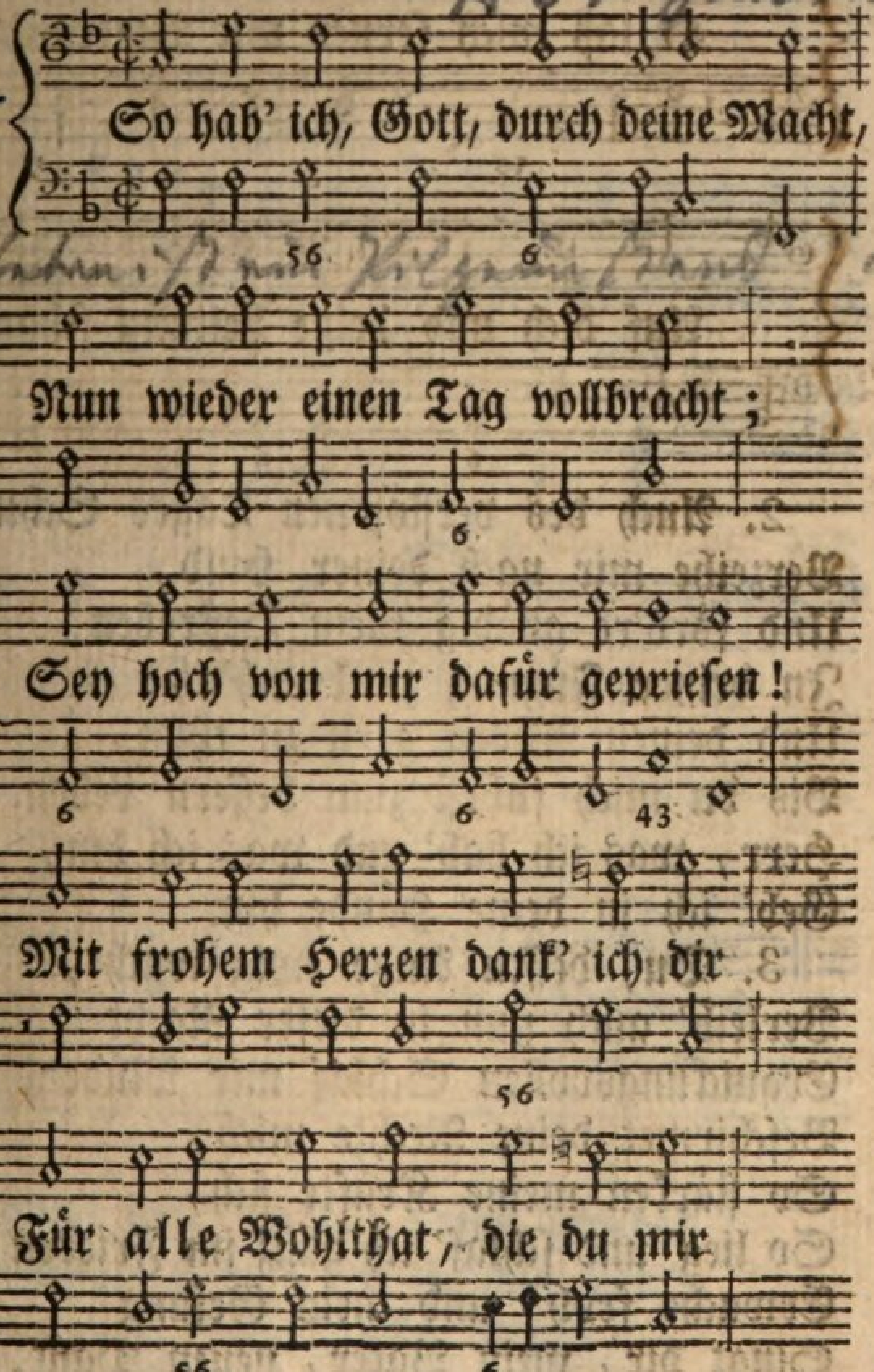
6. Ich eil' im Glauben zu dir hin,
Und weiß, wie sicher ich
Im Schatten deiner Flügel bin.
Du wachest über mich.

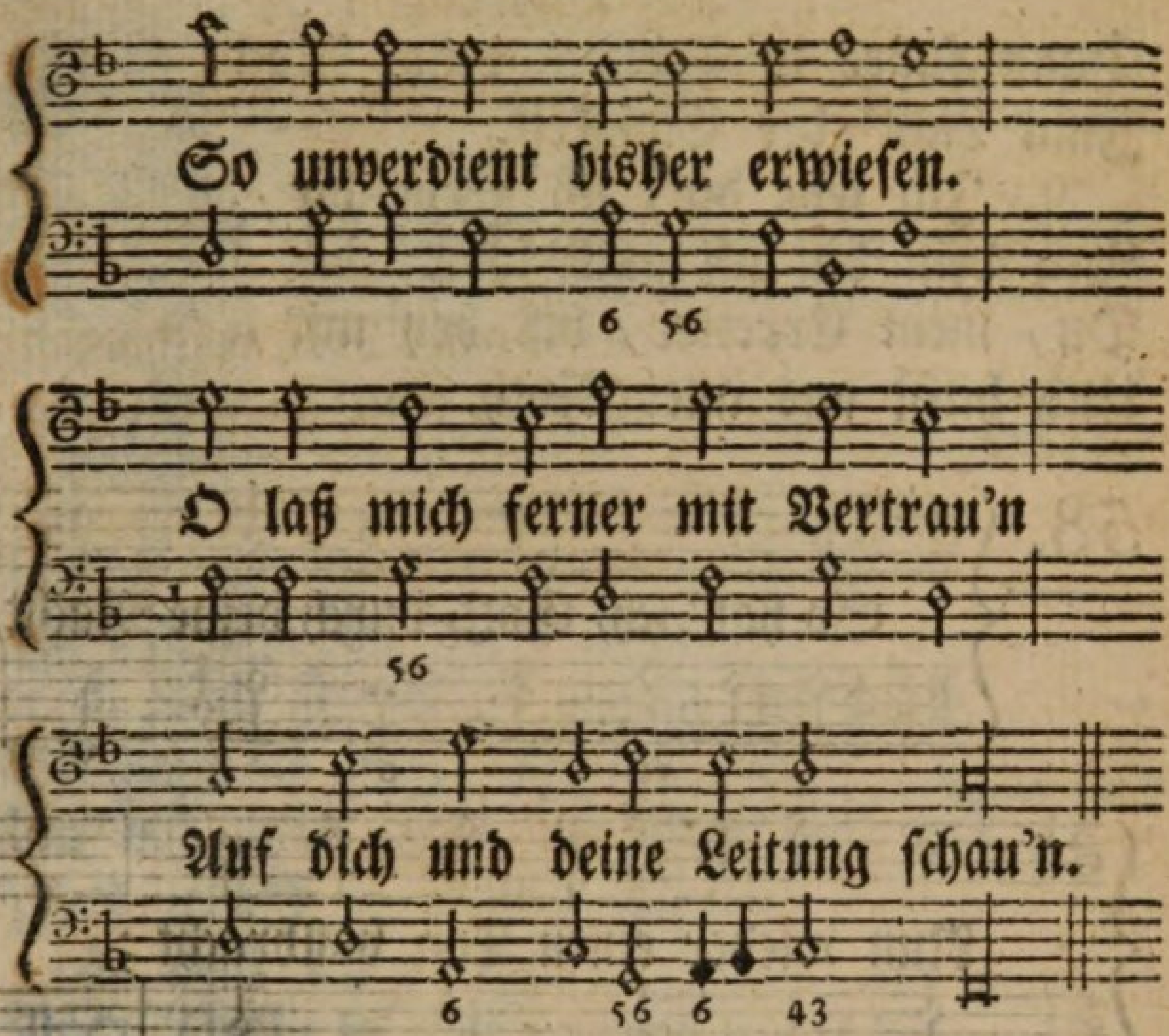
7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir!
Herr Jesu, du allein
Sey mein Gedank'! O weihe dir
Mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dieß die letzte Nacht
In meiner Prüfungszeit:

Dann führe mich durch deine Macht
Zum Licht' der Ewigkeit.
9. Ich lebe dir, ich sterbe dir,
Ja, dein bin ich auch todt.
Du, mein Erretter, bist bey mir,
Und hilfst aus aller Noth.

58.






2. Auch des verfloß'nen Tages Schuld
Verzeihe mir nach deiner Huld,
Und förd're gnädig mein Bestreben,
In deiner Fügung zu beruh'n,
Und deinen Willen gern zu thun,
Bis du mich führst zum bessern Leben.
Herr, was ich hab' und was ich bin,
Geb' ich in deine Hände hin.

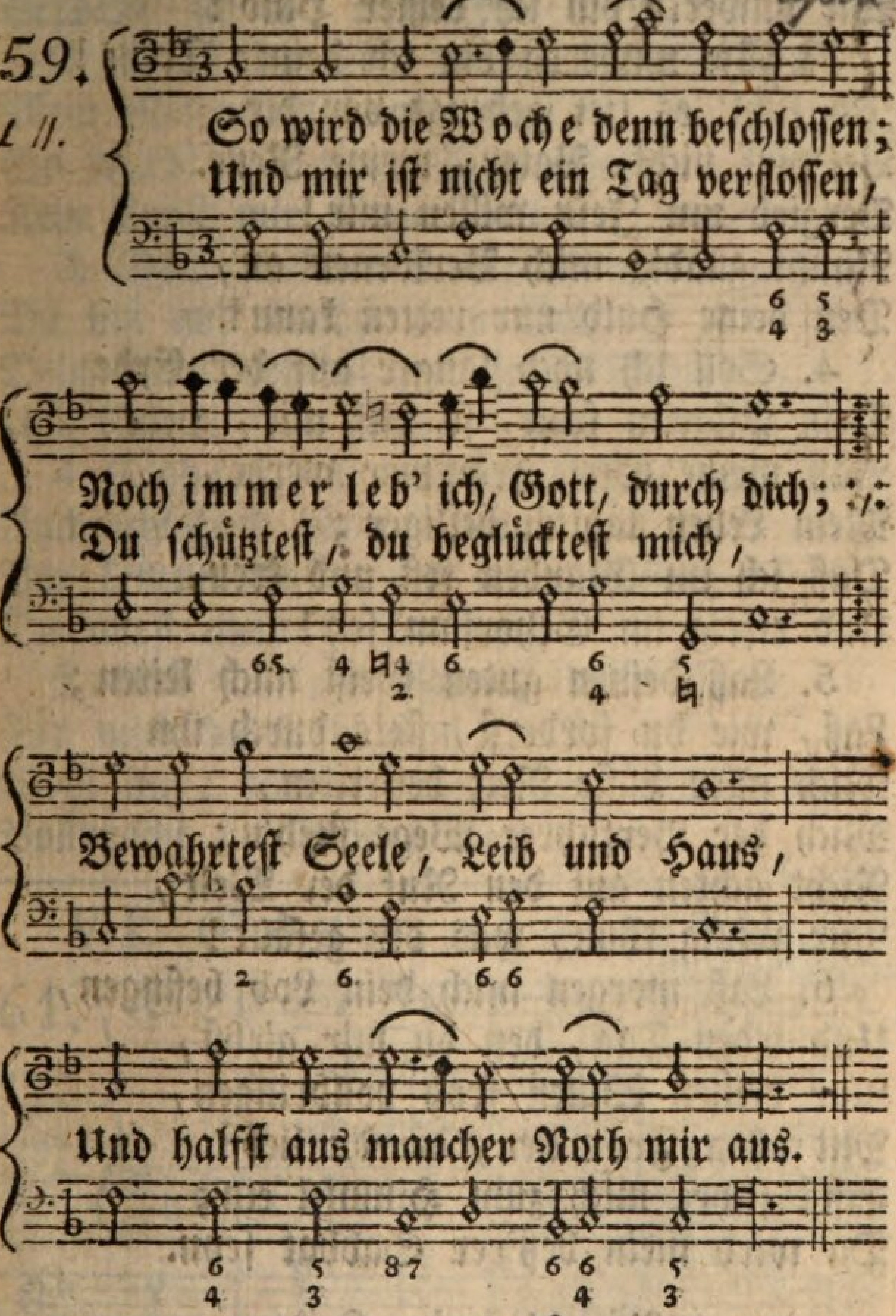
3. Du, dessen Auge ewig wacht,
Verleih' auch nun in dieser Nacht
Erquickungsvollen Schlaf mir Müden.
Beschirmet deine Rechte mich,
So stärken meine Kräfte sich,
So lieg' und schlaf' ich ganz im Frieden,
Erwache froh, und mein Gesang
Singt dir, mein Vater, neuen Dank.

## Abendlied am Ende der Woche.

Eglin

59.

=Mel 11.




2. Was hab' ich dir dafür gegeben?
Ein dankbar Herz? ein freudig Lob?
Ein frommes, tugendvolles Leben,
Das durch Gehorsam dich erhob?

Ach, Gott! ich sehe meine Schuld;
Wie unwerth bin ich deiner Huld!
3. Wie unwerth bin ich deiner Treue!
Ich fühl' es tief gebeugt vor dir.
Verwirf nicht, Vater, meine Reue.
Vergieb um Jesu willen mir!
Nimm gnädig mich Verlornen an,
Den deine Huld nur retten kann!
4. Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilgrim seyn, so hilf mir, Herr,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben täglich heiliger;
Daß ich im Glauben fest und treu,
Und eifrig im Gehorsam sey!
5. Laß deinen guten Geist mich leiten;
Laß, wie du forderst, stets durch ihn
Mich aller Lüste Reiz bestreiten,
Mich der Verführer Wege flieh'n;
Nicht achten auf den Ruf der Welt,
Nur willig thun, was dir gefällt!
6. Laß morgen mich dein Lob besingen,
Und jeden Tag, den du mir giebst,
Nur deinen Willen froh vollbringen,
Mit allen Frommen, die du liebst.
Einst führe mich zum Himmel ein;
Da wird mein beß'rer Sabbat seyn.

## Abendlied im Leiden.

Mel. So fliehen unsre Tage 2c. Num. 57.

60. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht,
Mit aller seiner Noth.

Nur deiner Vaterlieb' und Macht
Verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft,
Mein Retter und mein Heil:
So würd' in meiner Pilgerschaft
Kein Trost mir je zu Theil.

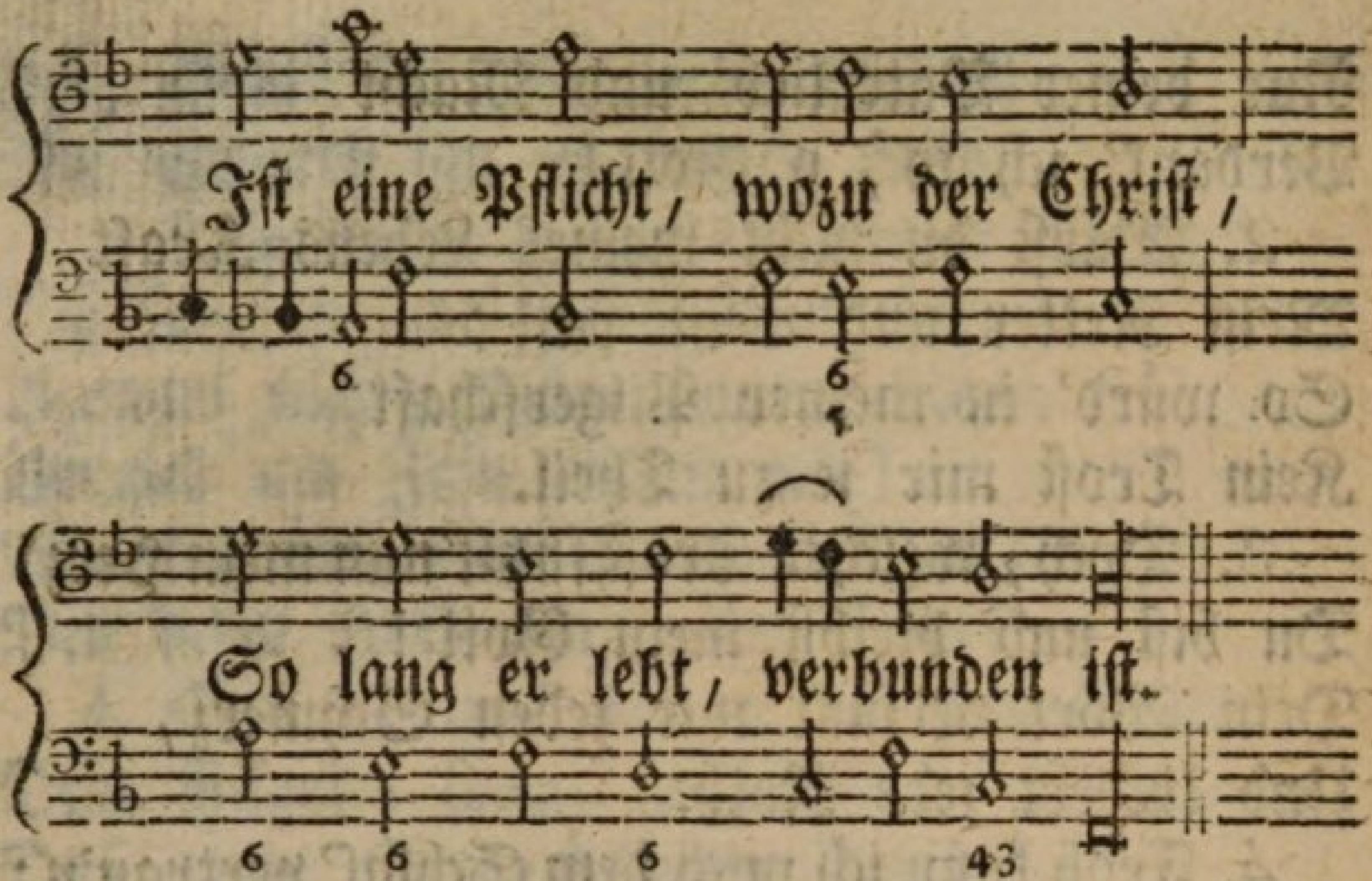
3. Doch, welchen Trost fühlt nun mein Herz!
Du bist und bleibst mein Gott!
Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz,
Und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf' vertrau'n;
Auch schlafend bin ich dein.
Vor keinem Unfall soll mir grau'n;
Du wirst mein Helfer seyn.

5. Und sollt', o Vater, diese Nacht
Für mich die letzte seyn:
Wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht,
Vollbracht des Lebens Pein!

## VI. Sonntagslieder.

61. 1631.




2. Wer in der Stille nur ihn ehret,
Zwar Jesum seinen Heiland nennt;
Doch ihn nicht öffentlich verehret,
Ihn nicht auch vor der Welt bekennt:
Ist der dann sein? Ist der ein Christ,
Der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst' entziehet
An seines Gottes Ruhetag';
Aus Trägheit die Versammlung fliehet,
Und nicht mit Andern beten mag,
Entzieht sich einer heil'gen Pflicht,
Und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen,
Mußt du zum Hause Gottes geh'n.
Wie Manche sind, die auf dich schauen,
Die bloß auf Andrer Beyspiel seh'n!
O denke d'ran, daß du, als Christ,
Ein gutes Beyspiel schuldig bist!

5. Doch selber dich von deinen Pflichten
Und von der Bahn zur Seligkeit

Noch immer mehr zu unterrichten,
In dieser deiner Prüfungszeit:
Wie nöthig ist dieß nicht, o Christ,
Der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte!
Wie schwach Erkenntniß und Verstand!
Der Gottesdienst ist ein Geschäffte,
Wozu Gott gütig uns verband;
Ein Mittel, das uns neue Kraft
Zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden,
Wenn ich das Wort des Herrn gehört!
Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden,
Da man anbetend Gott verehrt,
Und, um das Ewige bemüht,
Sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken,
Das hier ein frommes Herz belebt,
Wenn es in sel'gen Augenblicken
Sich im Gebet' zu Gott erhebt,
Und, voll des Glücks, das es genießt,
Von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erden Freuden
Dem, der des Himmels Freuden schmeckt!
Wie süß der Trost, wenn man im Leiden
Sein Herz dem besten Freund' entdeckt!
Wie nichts ist alles Glück der Welt
Dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder,
Vereint im Geist', vor Gott zu steh'n!

Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder;
Kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n!
Frohlockend preiset Jesum Christ,
Der unser Haupt und Mittler ist!

11. O laßt uns schmecken und empfinden,
Wie freundlich Gott den Seinen ist!
Er, der so gnädig unsrer Sünden,
So bald wir Busse thun, vergißt,
Von neuem uns, als Kinder, liebt,
Und liebreich Gnad' um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen;
Vertreib' aus uns des Irrthums Nacht;
Laß uns die Wahrheit nicht verfehlen,
Die du uns selber kund gemacht,
Damit dein grosser Ruhetag
Dort ewig uns beglücken mag!

Mel. Bis hieher halfst du rc. Num. 17.

62. Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn.
Versammelt euch im Tempel gern;
Kommt vor des Höchsten Angesicht,
Und freuet euch in seinem Licht'.

2. Kommt, betet euern Schöpfer an,
Und rühmt, was er an euch gethan!
Ihn preisen, ist der Christen Pflicht;
D'rum Christen, auf! versäumt sie nicht.

3. Rühmt seine schöpferische Macht,
Die alles einst hervorgebracht,
Den Himmel und die ganze Welt,
Und alles, was sie in sich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht,

Hat er den Menschen auch gemacht,
Und ihn nach seinem Ebenbild'
Mit Unschuld und Verstand' erfüllt.
5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn,
Daß seine Vaterhuld allein
Euch auch erhält, und, was euch nützt,
Euch liebreich giebt, euch nährt und schützt.
6. Dankt auch, daß heute Jesus Christ
Von Todten auferstanden ist,
Und durch die Grösse seiner Macht
Das Leben an das Licht gebracht.
7. Du Sieger über Tod und Grab,
Der sich für uns zum Opfer gab,
Laß uns der Wohlthat würdig seyn,
Und mach uns von den Sünden rein.
8. Laß deiner Auferstehung Kraft,
Die neues Leben in uns schafft,
Uns mit dem hohen Trost' erfreu'n,
Einst ewig, Herr, bey dir zu seyn.
9. O heil'ger Geist! laß uns dein Wort
So hören heut' und immerfort,
Daß sich in uns durch deine Lehr'
Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.
10. Erleuchte uns, du wahres Licht,
Entzeuch uns deine Gnade nicht:
Sey unser Trost in aller Noth:
Stärk' uns im Leben und im Tod'.

Mel. Gelobt sey Gott! ihm rc. Num. 5.

63. Dieß ist der Tag, zum Segen einge-
weihet.

Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten!

2. Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere.
Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre.
Laß unser Lob, laß das Gebet von Allen
Dir wohlgefallen.

3. Wie freu' ich mich, da, wo gerührt die Deinen
Anbetend vor dir stehen, zu erscheinen,
Da, wo dein Heil von der Erlösten Zungen
Froh wird besungen!

4. Umsonst lockt mich die Welt zu ihren Freuden.
Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden.
Sein heilig Wort, das seine Boten lehren,
Das will ich hören.

5. Mit Andacht laß mich heute vor dich treten.
Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten.
Du willst, was wir zum wahren Heil begehren,
Uns gern gewähren.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren,
Vom Weg', der dir mißfällt, mich abzukehren.
Regiere mich, daß meine ganze Seele
Zum Trost' dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte.
Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben,
Da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder,
Der du an diesem Tag' zum Heil der Sünder,
Die, fern von Gott, in Todesschatten sassen,
Dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde.
Gieb, daß er immer heiliger mir werde.
Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen
Auf ewig! Amen.

Mel. Lob, Ehr' und Preis ꝛc. Num. 8.

64. O zeuch mich, Heiliger, zu dir
Am Tage deiner Ehre!
Gieb, daß ich heut' mit Lernbegier
Dein Wort erkenn' und höre.
Laß diesen Ruhetag allein
Dir, o mein Gott, geheiligt seyn,
Geheiligt deinem Ruhme.

2. Es freue meine Seele sich,
Hin in dein Haus zu gehen.
Dein göttlich Wort erleuchte mich;
Laß schmecken mich und sehen,
Wie freundlich du, mein Vater, bist,
Wie dein Gesetz nur Liebe ist,
Und selig, wer dir folget.

3. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir
Den Weg zum Himmel zeigen,
Dann laß mein Herz empor zu dir
In heisser Andacht steigen.
Gieb Lernbegier, Lust und Verstand,
Daß mir dein Wille recht bekannt,
Dein Rath mir heilig werde.

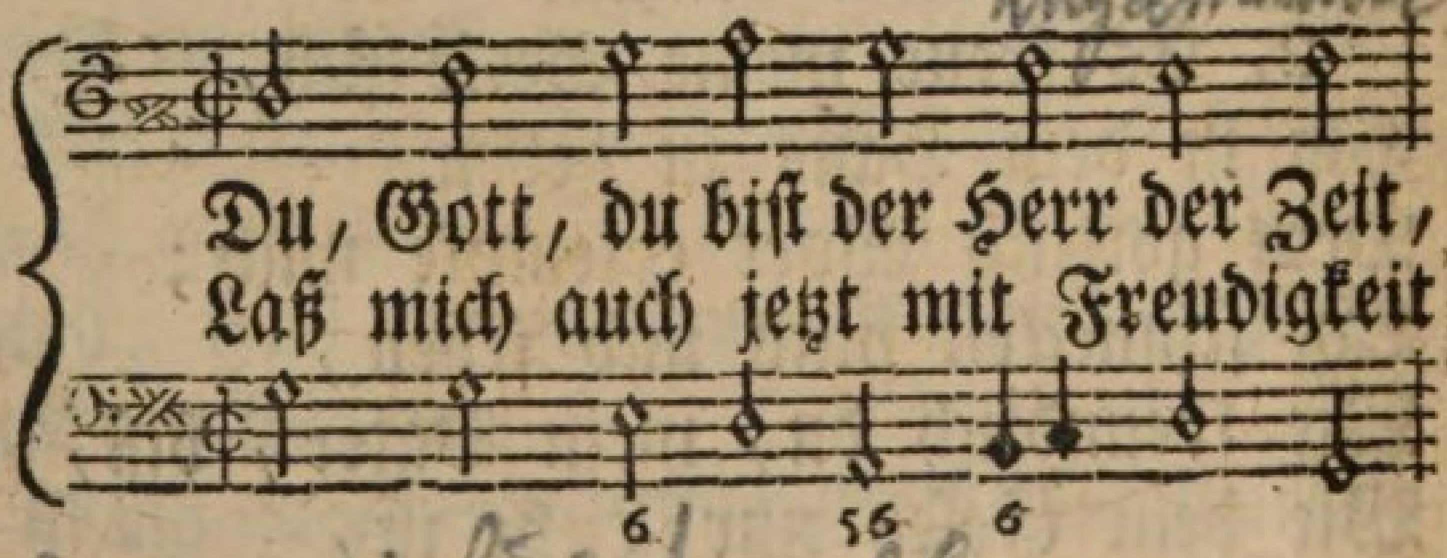
4. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft,
Mein ganzes Herz durchdringe,
Und ich treu und gewissenhaft,
Was du mich lehrst, vollbringe.
Laß mich durch deinen Unterricht
Stets eifriger in meiner Pflicht,
Im Glauben stärker werden.

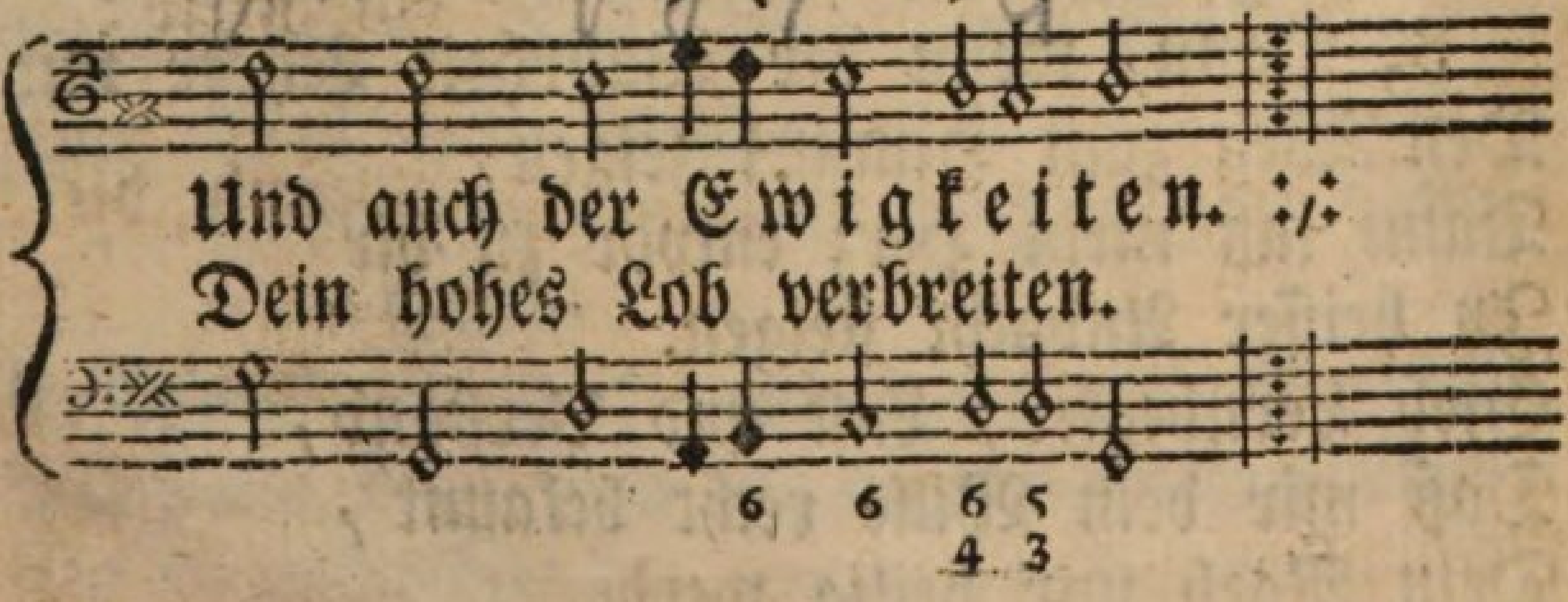
5. So wird dein Tag, o Vater, mir
Ein Tag des Segens werden;
So seh' ich und empfind' in dir
Den Himmel schon auf Erden;
So werd' ich nach der Prüfungszeit
Zur Ruh' in deiner Seligkeit,
Zu deinem Anschau'n kommen!

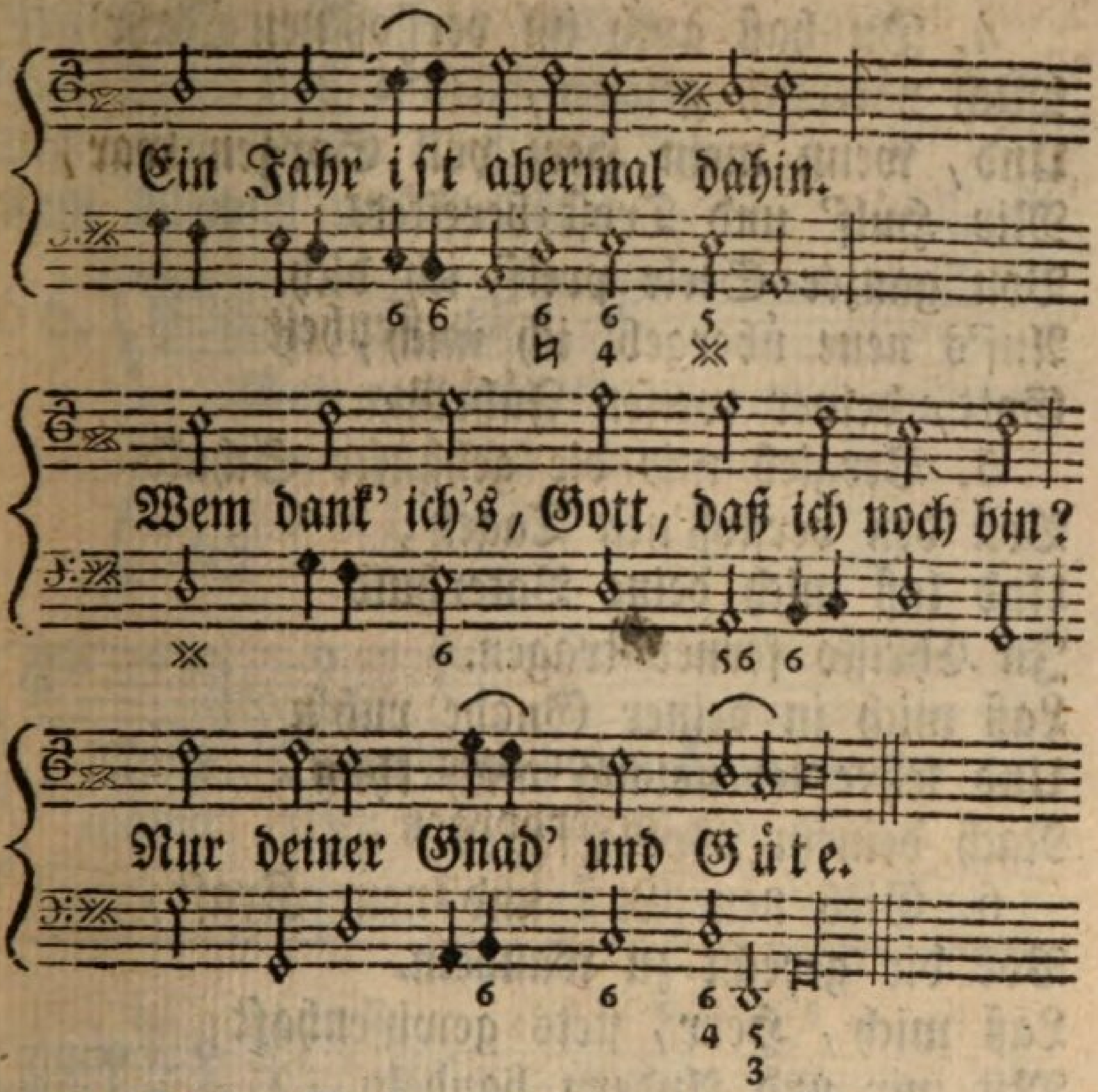
---

# VII. Neujahrslieder.

a 65.






2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an,
Dir will ich mich ergeben;
Dir, den kein Wechsel treffen kann,
Vertrau' ich froh mein Leben.
Wir blühen, und vergeh'n durch dich;
Nur du bist unveränderlich;
Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu',
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloß'nen Jahr'
Mich väterlich geleitet,
Und, wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hülf' und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich dich.
Auf's neue übergeb' ich mich,
Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld
Von den verfloß'nen Tagen;
Und laß mich deine Vaterhuld
In Christo ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruh'n
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln.
Laß mich, Herr, stets gewissenhaft
Mit mir und Andern handeln.
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut,
Und nicht die Welt zu lieben.

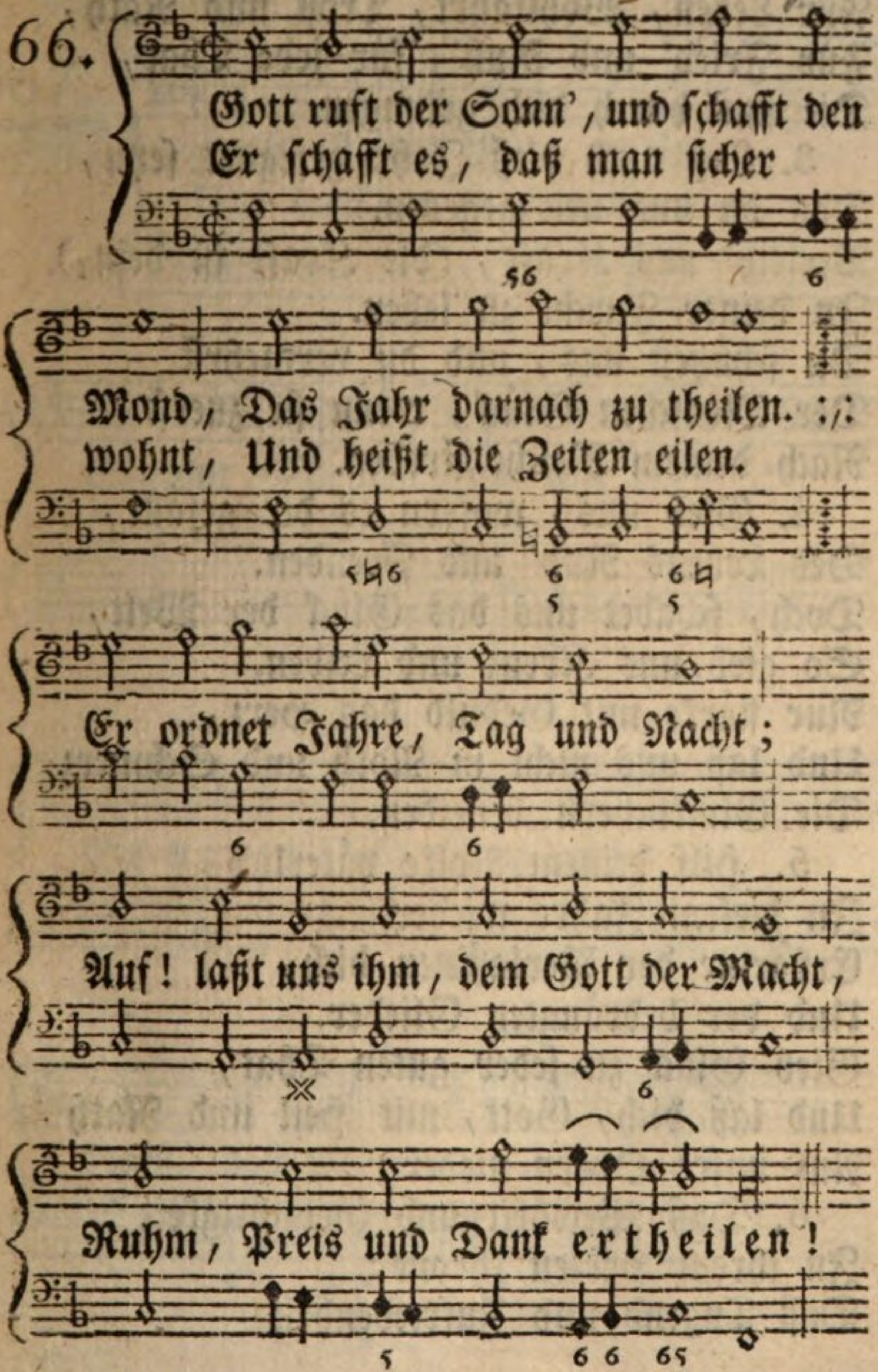
7. Die Welt vergeht; dieß treibe mich,
Die Lust der Welt zu fliehen.
Um beß're Freuden müsse sich
Mein Geist schon jetzt bemühen!
Den Engeln bin ich ja verwandt;
Im Himmel ist mein Vaterland;
Dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit
Mit wahrer Weisheit kaufen.
Laß mich die Bahn zur Ewigkeit

Mit heil'ger Vorsicht laufen.
Der Tage Last erleicht're mir,
Bis meine Ruhe dort bey dir
Kein Wechsel weiter störet.

Eglin

66.




mehr Allein Gott in d. Höh sei Ehr

2. Herr, der da ist, und der da war!
Von dankerfüllten Zungen
Sey dir für das verfloß'ne Jahr
Ein heilig Lied gesungen;
Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
Für Fried' und Ruh', für jede That,
Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn,
Das du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, (die Kraft ist dein,)
In deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns, und du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach deinem Reiche streben.

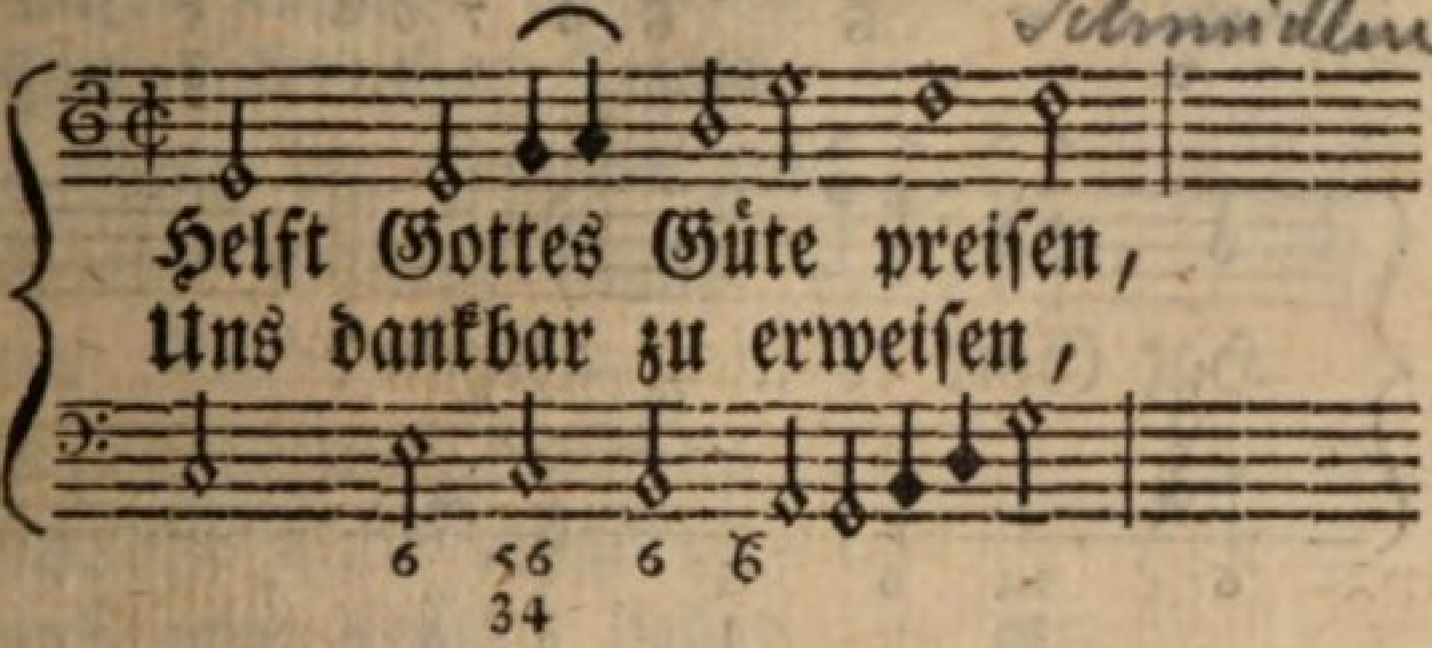
4. Gieb uns, wofern es dir gefällt,
Des Lebens Ruh' und Freuden.
Doch, schadet uns das Glück der Welt,
So gieb uns Kreuz und Leiden.
Nur stärke mit Geduld das Herz,
Und laß uns nicht in Noth und Schmerz
Die Glücklichern beneiden.

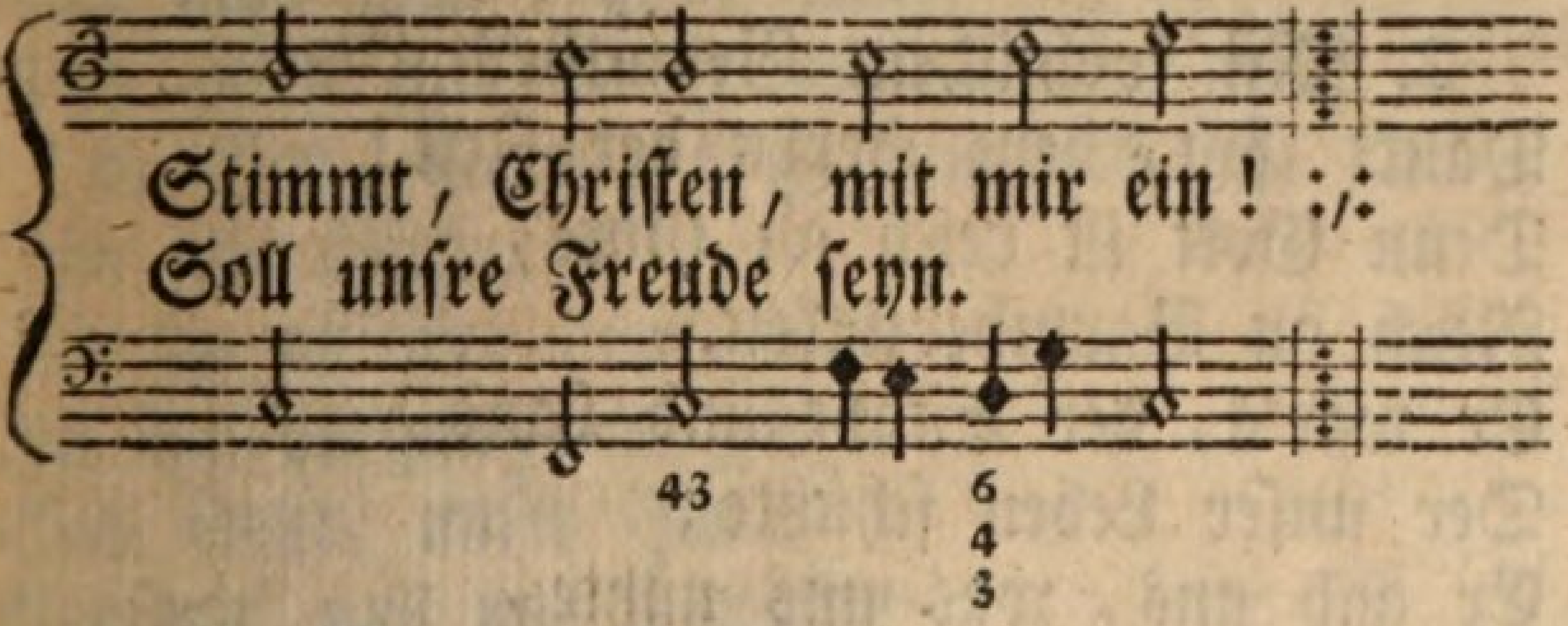
5. Hilf deinem Volke väterlich
In diesem Jahre wieder.
Erbarme der Verlaß'nen dich,
Und der bedrängten Glieder.
Gieb Glück zu jeder guten That,
Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
Auf unsre Obern nieder;

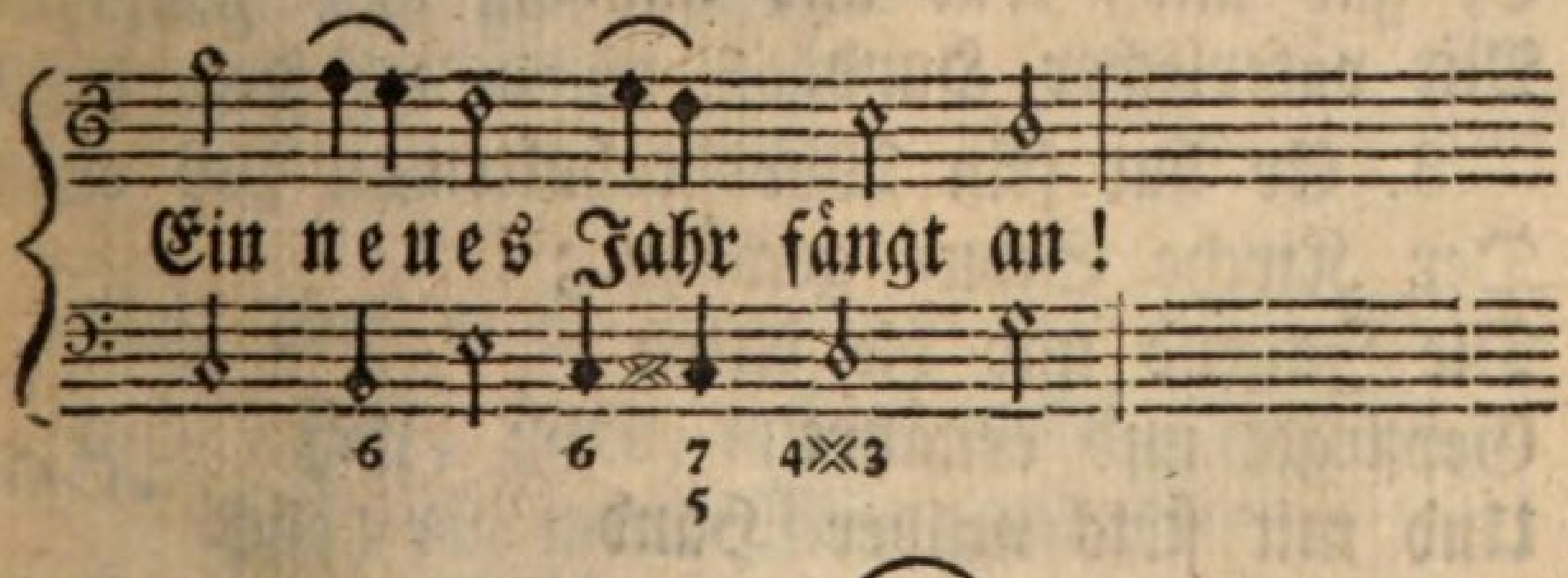
6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit
In ihrem Herzen throne;
Daß Tugend und Zufriedenheit

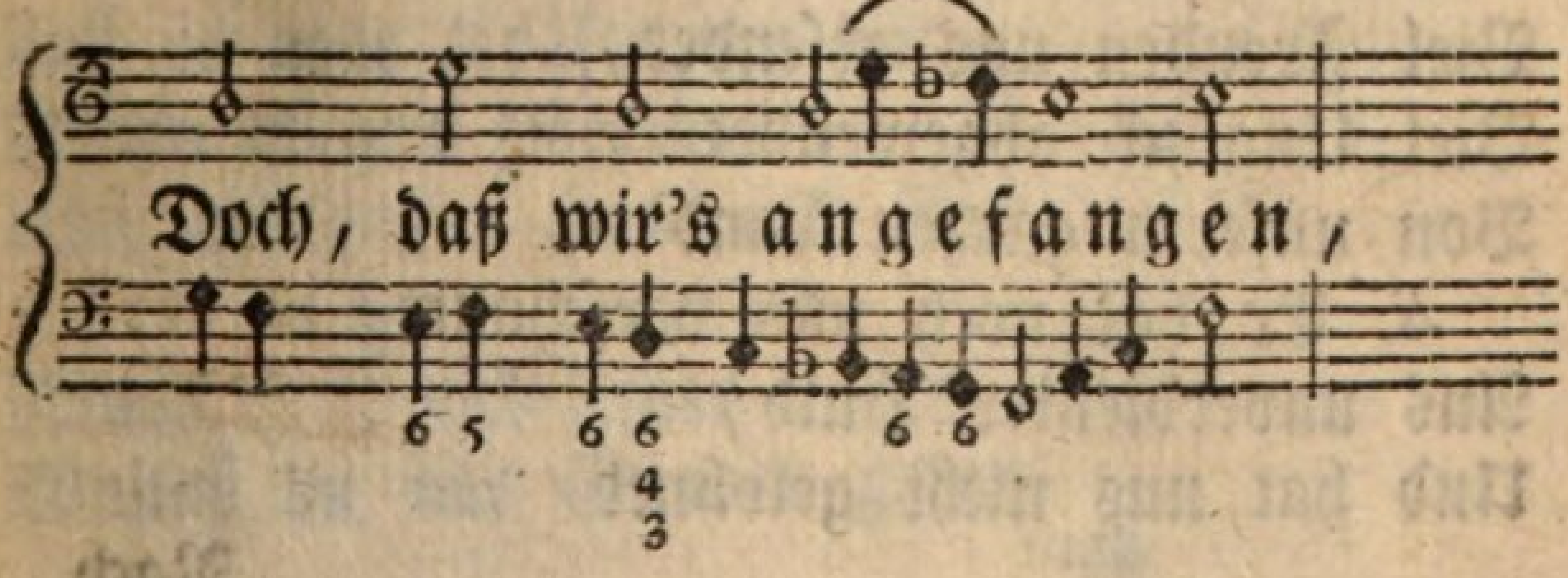
In unserm Lande wohne;
Daß Treu' und Liebe bey uns sey;
Dieß, lieber Vater, dieß verleih'
In Christo, deinem Sohne.

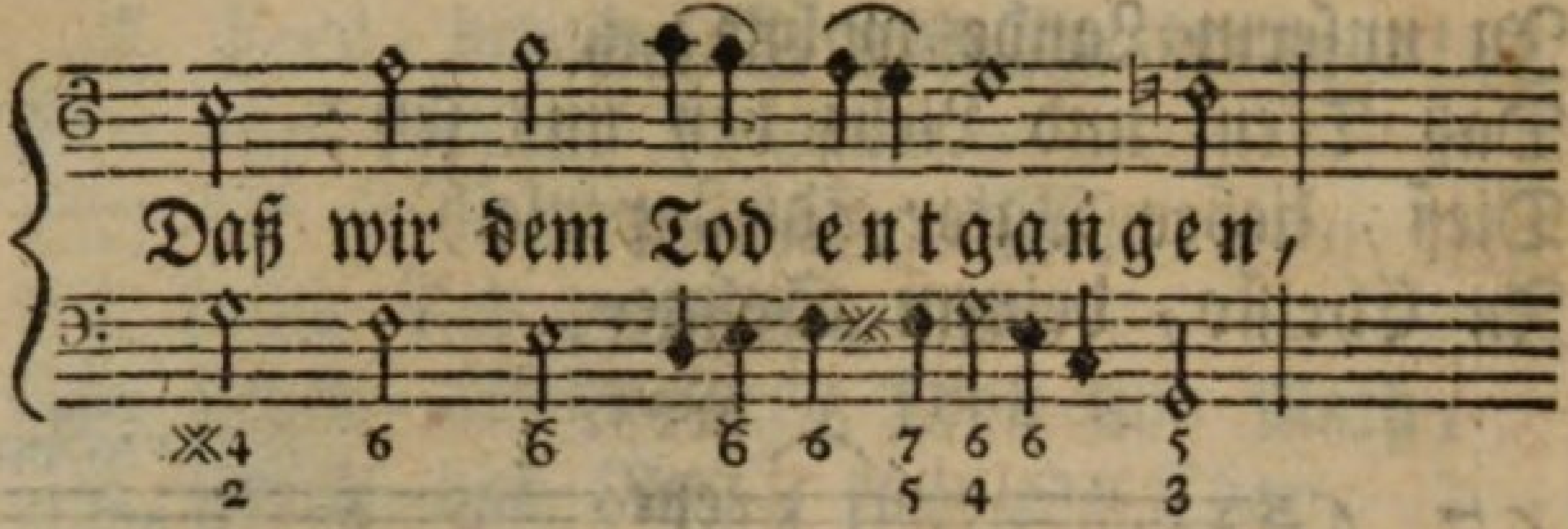
67.

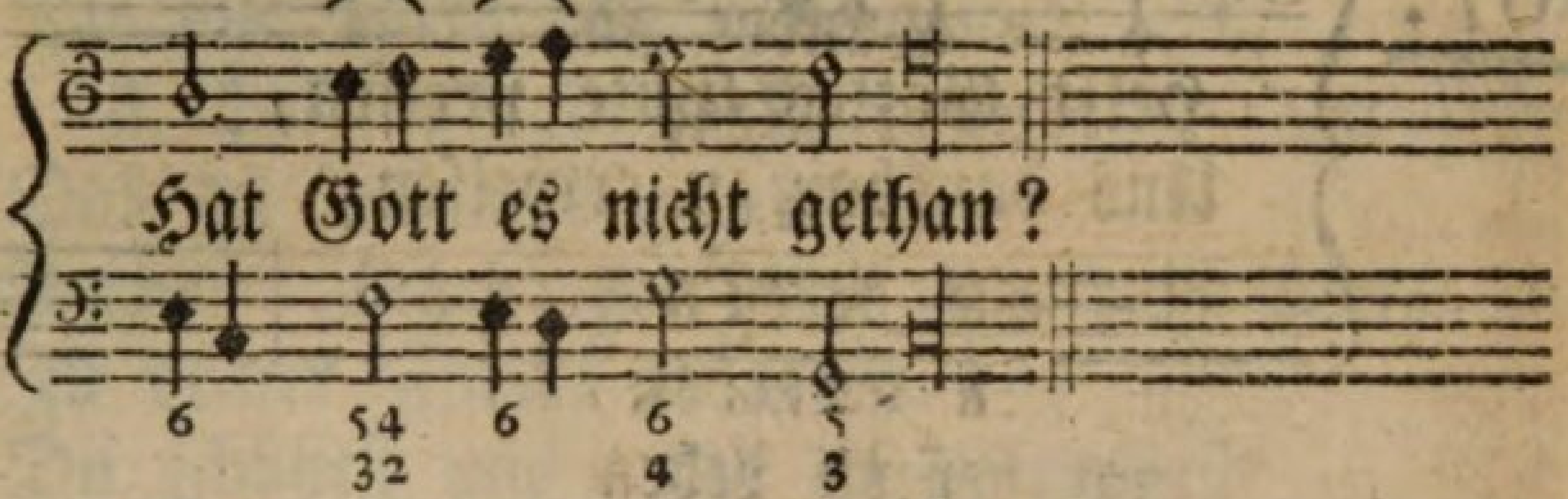





2. Mit fröhlichem Gemüthe
Dankt ihm, dem Herrn der Zeit!
Denn Gott ist reich an Güte,
Reich an Barmherzigkeit.
Er war's, der Stadt und Land,
Der unser Leben schützte;
Er gab uns, was uns nützte,
Mit väterlicher Hand.

3. Er hat sein Wort erhalten,
Der Kirche Schutz gewährt;
Die Jugend und die Alten
Gepfleget und ernährt,
Und mit stets milder Hand
Viel Freuden uns gesendet,
Viel Unglück abgewendet
Von unserm ganzen Land'.

4. Er hat noch uns verschonet
Aus unverdienter Huld,
Und hat uns nicht gelohnet

Nach

Nach unsrer Sünden Schuld.
Es ist Erbarmen bloß,
Daß wohlverdiente Strafen
Uns nicht vorlängst betrafen;
Denn unsre Schuld ist groß.
5. Mit väterlicher Treue
Nimmt Gott die Sünder an,
Die sich mit wahrer Reue
Zu Jesu gläubig nah'n.
Er will, was wir bereu'n,
Aus Gnaden gern vergeben,
Und auch zum bessern Leben
Uns Hülf' und Kraft verleih'n.
6. Sey, Vater, hoch gepriesen
Für alle Gütigkeit,
Die du an uns bewiesen
In der vergang'nen Zeit!
Sey ferner unser Gott,
Versorg' uns und bewahre
Uns auch im neuen Jahre,
Und hilf aus aller Noth!

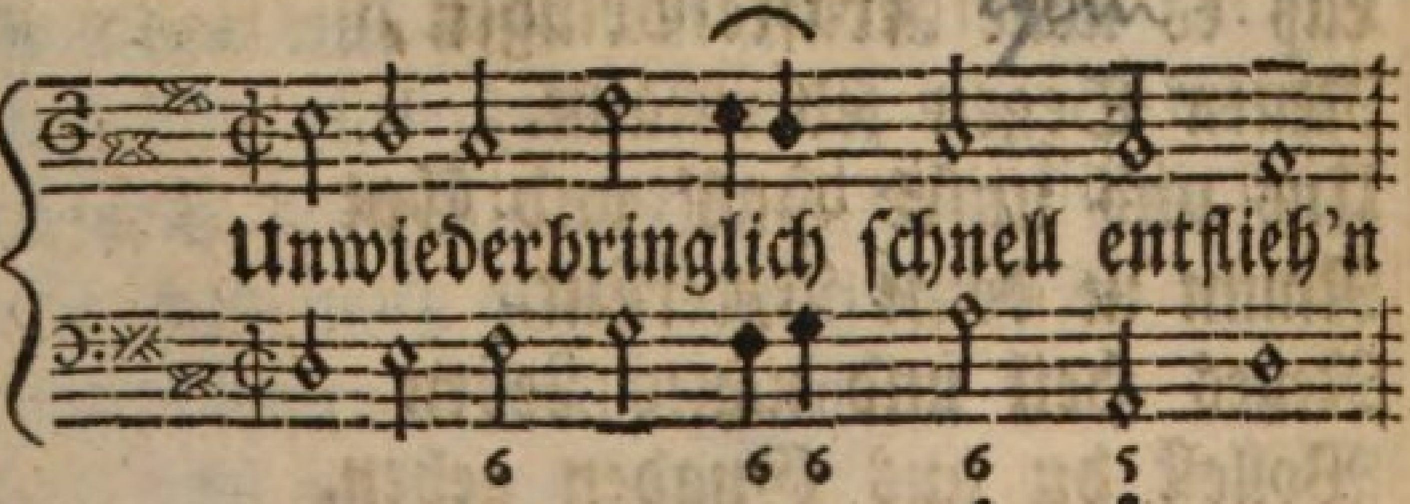
Mel. Auf, o Seele, werde ꝛc. Num. 51.

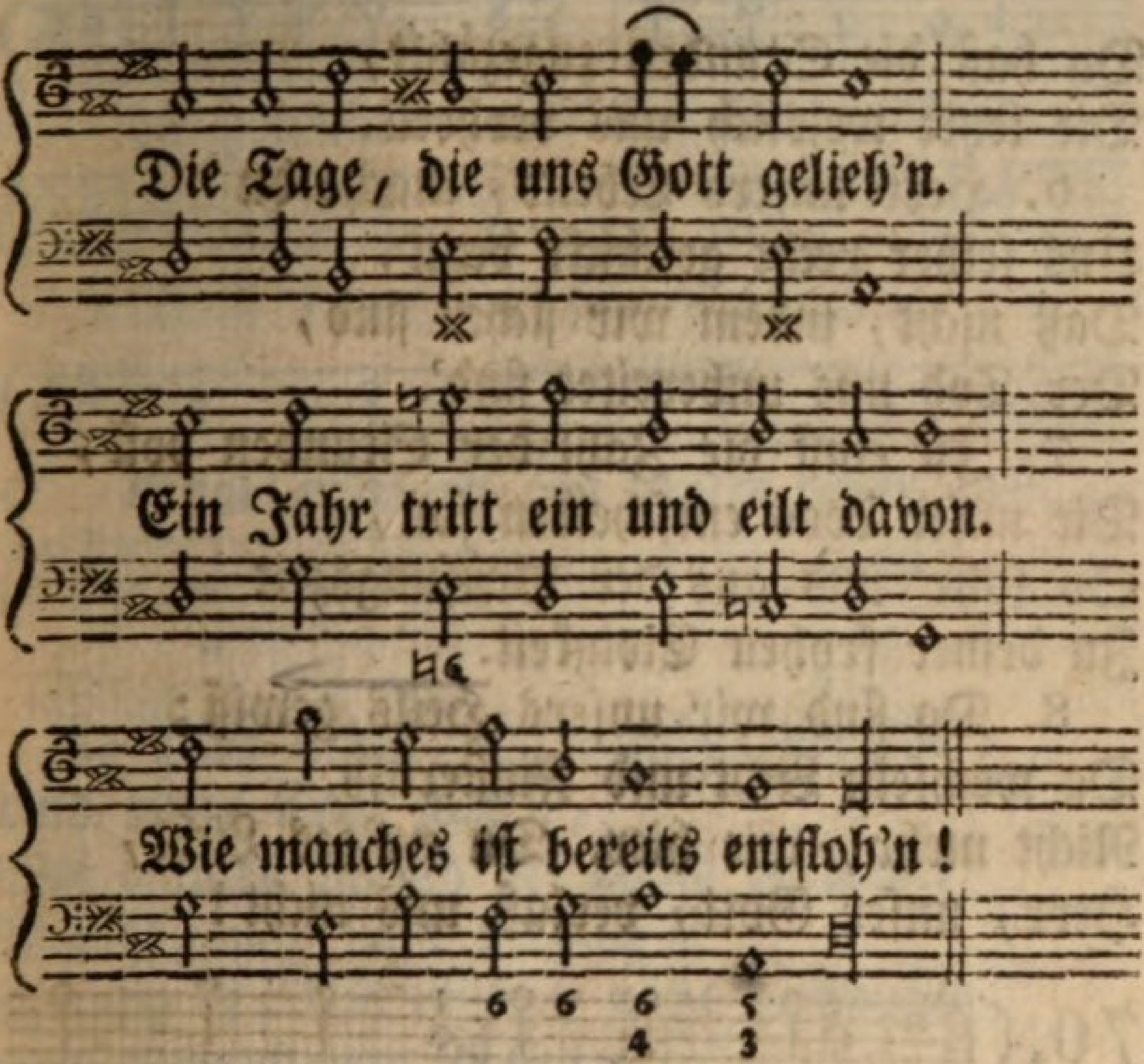
68. Hilf, Herr, laß es wohl gelingen!
Hilf, ein neues Jahr geht an!
Laß es neue Kräfte bringen,
Neuen Segen jedermann.
Uns und unser Hab' und Gut
Nimm in deine Vaterhut.
Neues Heil und neues Leben
Wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden!
Habe ferner noch Geduld.
Herr, wir sind mit Schuld beladen;
Ach, erlaß uns unsre Schuld.
Wirke selber Reu' und Leid,
Und laß uns Barmherzigkeit
Und Verzeihung aller Sünden
In dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben,
Gieb, daß dir's geheiligt sey!
Hilf uns fromm und christlich leben,
Redlich, ohne Heucheley,
Und voll Bruderliebe seyn,
Auch den Feinden gern verzeih'n;
Daß wir glücklich hier auf Erden,
Und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden,
Dieses angefang'ne Jahr.
Leit' uns, Herr, mit Vaterhänden,
Halte bey uns in Gefahr.
Steh' uns bey in aller Noth,
Und verlaß uns nicht im Tod'.
O so können wir mit Freuden
Sterbend einst von hinnen scheiden.

69.





2. Dank sey dir, ewig treuer Gott,
Für deinen Beystand in der Noth,
Für tausend Proben deiner Treu';
Denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt,
Sich mancher guten That erfreut:
Weß war die Kraft? wer gab Gedeih'n?
Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht;
Verzeih' uns die verletzte Pflicht!
Du siehst, Erbarmer, unsre Reu';
Um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit
Stets näher hin zur Ewigkeit.

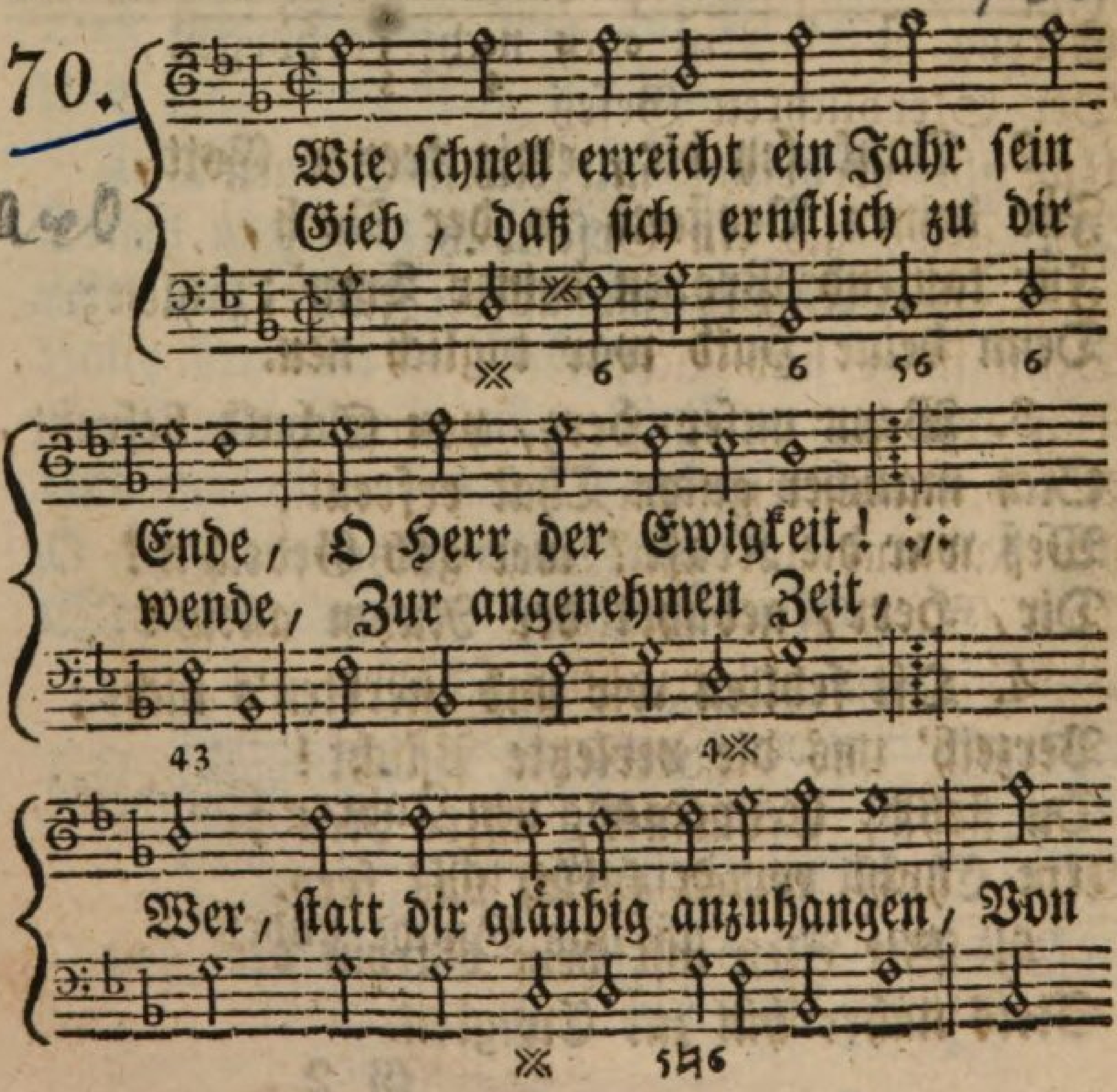
Du hast die Stunden zugezählt,
Die letzte weislich uns verheelt.

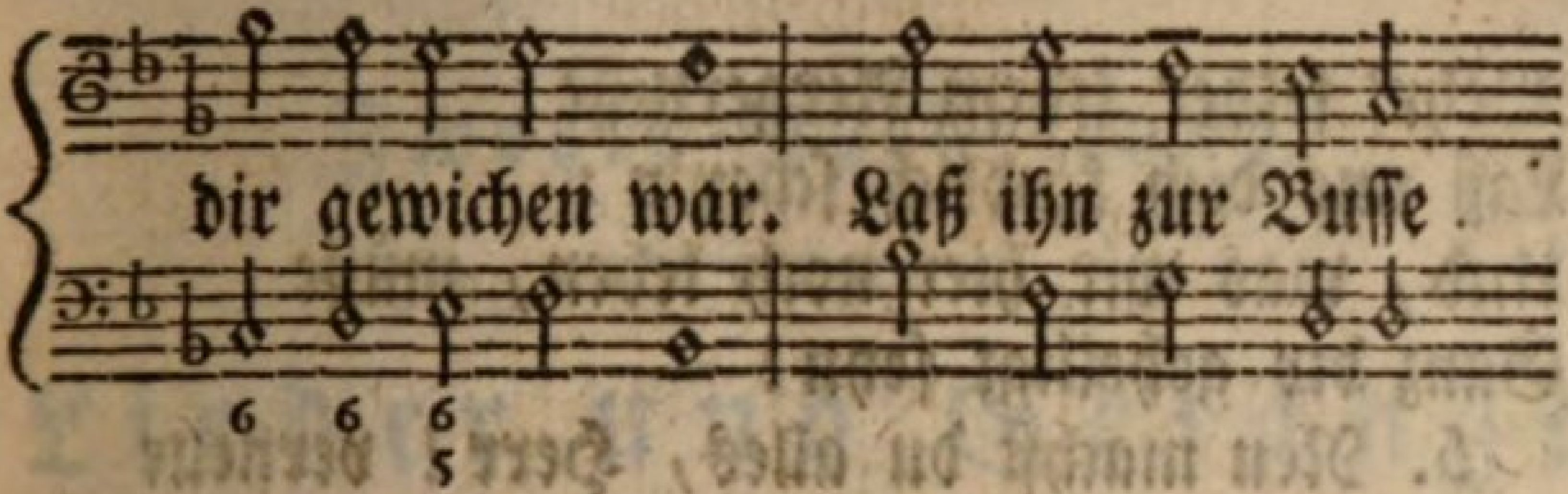
6. Herr unsers Lebens, mache du
Uns selber recht geschickt dazu,
Daß nicht, indem wir sicher sind,
Der Tod uns unbereitet find'.

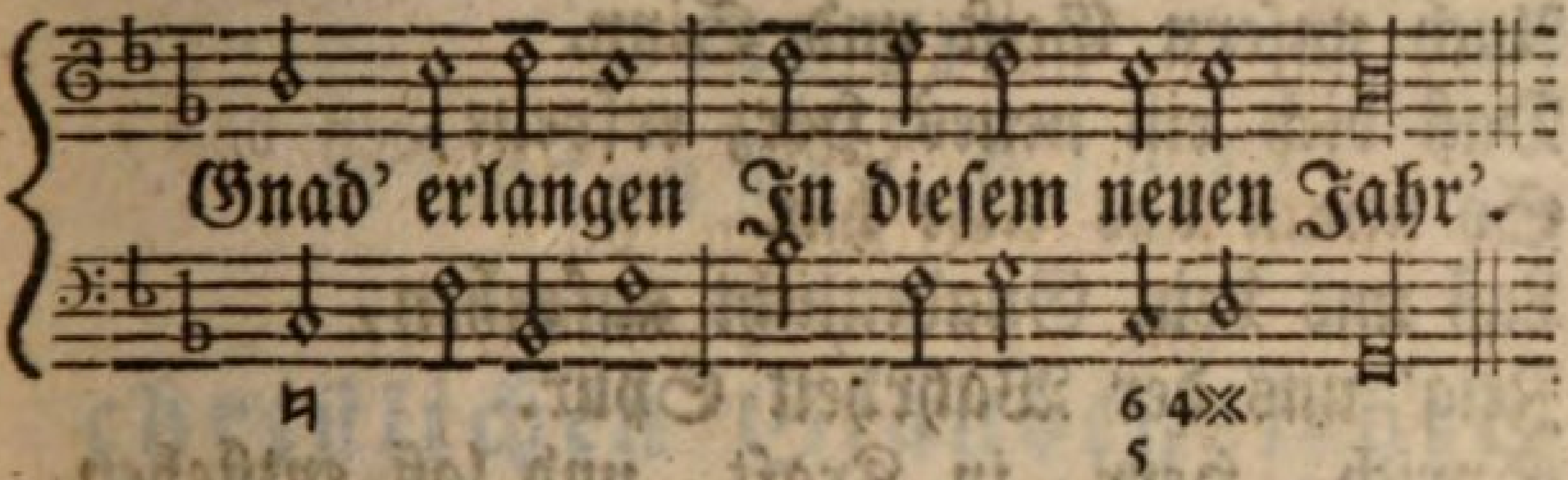
7. Ist einst die Zahl der Stunden voll,
Die unser Loos entscheiden soll,
So führ' uns aus der Prüfungszeit
Zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß;
Da wechseln Licht und Finsterniß
Nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht,
Herr, unser Gott, verlaß uns nicht!

70.






2. Dieß Leben, Sterbliche, vergehet,
Und unsre Tage flieh'n,
Wie leichten Rauch der Wind verwehet,
Wie Blumen bald verblüh'n.
Streng ist, das ist euch nicht verborgen,
Der Sterblichkeit Gesetz:
Und ihr verbringt mit eiteln Sorgen
Die Zeit, als ein Geschwätz.

3. Herr, lehr' uns unsre Jahre zählen;
Denn ihrer sind nicht viel;
Daß wir das Kleinod nicht verfehlen
Am vorgesteckten Ziel'.
Nie laß uns aus den Augen setzen
Das Glück der Ewigkeit;
Und dich unendlich höher schätzen,
Als alles in der Zeit.

4. Stell' des vergang'nen Jahres Sünden,
Herr, nicht vor dein Gericht.
Schon' unsrer! Laß uns Gnade finden
Vor deinem Angesicht'.

Wehr' selber jedem Aergernisse;
Laß uns dich kindlich scheu'n;
Und, was wir hier noch leben, müsse
Ganz dir geheiligt seyn!

5. Neu machst du alles, Herr! verneue
Auch unsern Geist und Sinn.
Daß dich ein neues Herz erfreue,
So nimm das Alte hin.
Laß uns dein Gnadenlicht aufgehen,
Zeig' uns der Wahrheit Spur.
Sprich, Herr, in Kraft, und laß entstehen
Die neue Kreatur.

6. Wie du in den vergang'nen Jahren
Uns täglich wohlgethan,
Ob wir es gleich nicht würdig waren,
Sieh noch uns gnädig an.
Laß dieses Jahr in Ruh' verfliessen,
Und segne jeden Stand;
Bis wir der ew'gen Ruh' geniessen
Im bessern Vaterland'.

---

## Zweyte Abtheilung.

# Lieder und Gesänge
## über die wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.

### I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt.

Mel. Mein Vater und mein Gott! Num. 24.

71. Anbetungswürd'ger Gott,
Mit Ehrfurcht stets zu nennen!
Du bist unendlich mehr,
Als wir begreifen können.
O flösse meinem Geist'
Die tiefste Demuth ein,
Und laß mich stets vor dir
Voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut;
Du weißt von keinem Leide;
Stets ruhig in dir selbst,
Schmeckst du vollkomm'ne Freude.
Dein ist die Herrlichkeit.
Auch ohne Kreatur-

Bist du dir selbst genug,
Du Schöpfer der Natur!
3. Du riefst dem, das nicht war,
Um Lust und Seligkeiten
Auf's mannichfaltigste
Um dich her auszubreiten.
Die Liebe bist du selbst.
Verstand und Rath sind dein;
Und du gebrauchst sie gern,
Zu segnen, zu erfreu'n.
4. Du sprichst, und es geschieht.
Auf dein allmächtig: Werde!
Entstand dein grosses Werk,
Der Himmel und die Erde.
Mit deinem kräft'gen Wort',
Trägst du die ganze Welt,
Und deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.
5. Du bist der Herren Herr.
Der Erde Majestäten
Sind, Höchster! vor dir Staub;
Auch Geister kannst du tödten.
Wen du erniedrigest,
Gott, wer kann den erhöh'n?
Wen du erhöhen willst,
Deß Hoheit muß besteh'n.
6. Du bist es, der allein
Unsterblichkeit besitzet,
Der Leben giebt und nimmt,
Der unsern Odem schützet.
Den Geist, der in uns lebt,

Den haben wir von dir.
Willst du, so wird er Nichts.
Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je geseh'n?
Wer kann im Fleisch' dich sehen?
Kein sterblich Auge reicht
Bis zu den Lichteshöhen,
Von welchen du mit Huld
Auf deine Schöpfung blickst,
Und alles, was da lebt,
Erfreuest und beglückst.

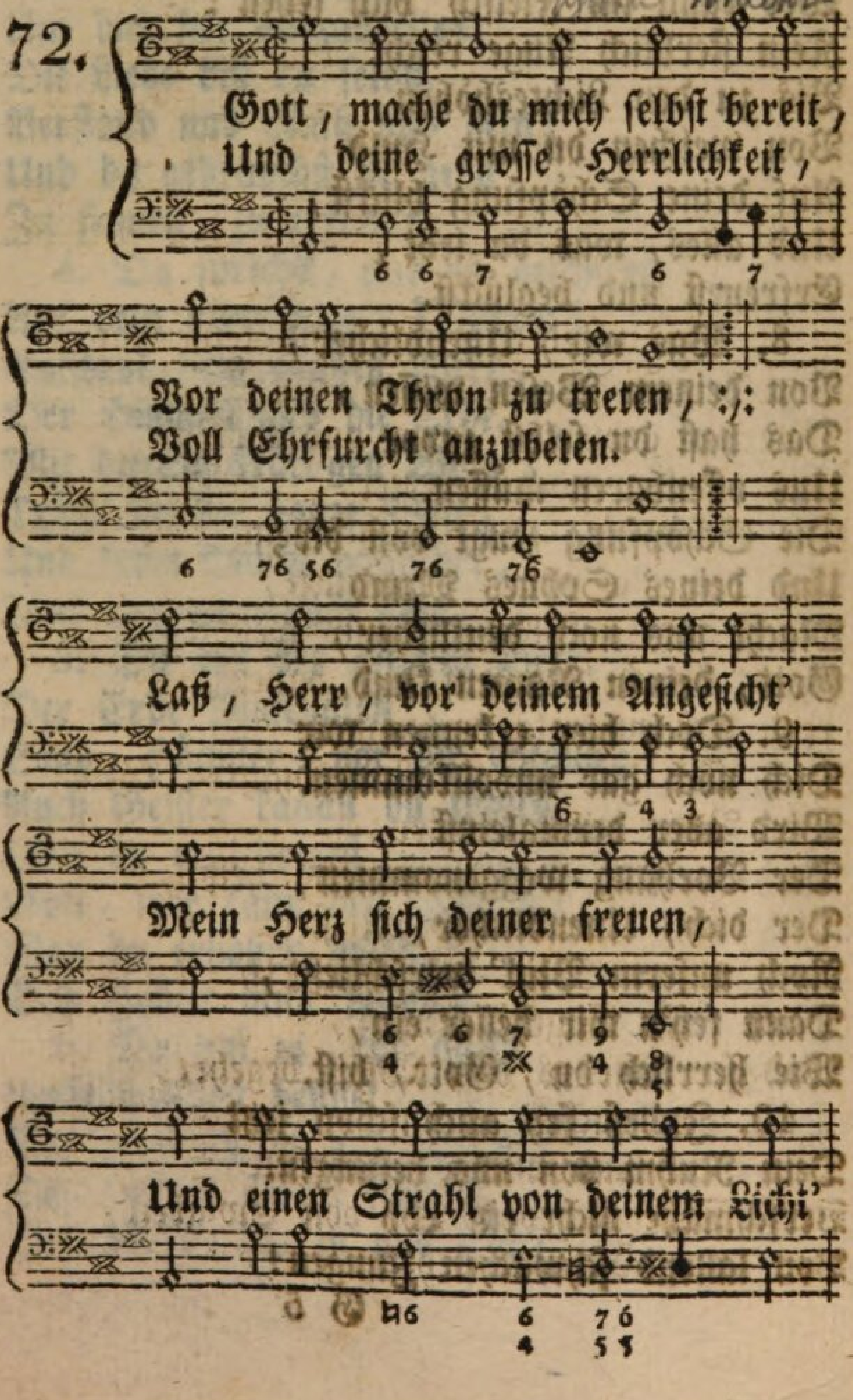
8. Was wir, Unendlicher,
Von deinem Wesen wissen,
Das hast du selbst zuvor
Uns offenbaren müssen.
Die Schöpfung zeugt von dir;
Und deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott, deinen Namen kund.

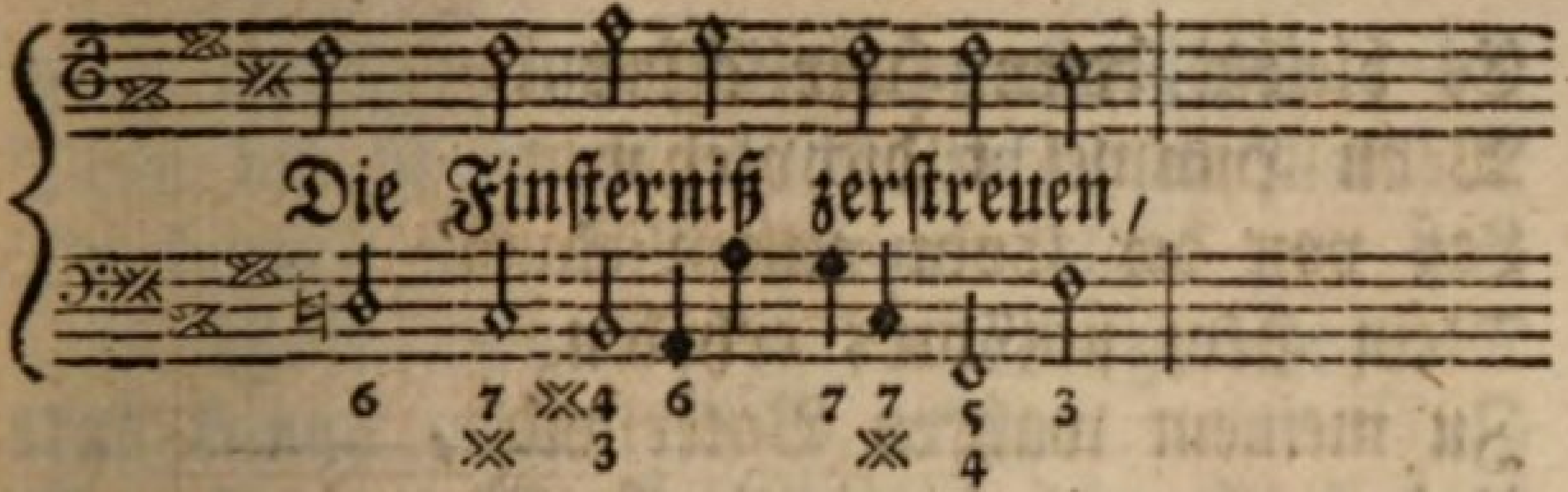
9. Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen.
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,
Der dich, Unendlicher,
Noch unserm Blick' verschließt,
Dann seh'n wir heller ein,
Wie herrlich du, Gott, bist.

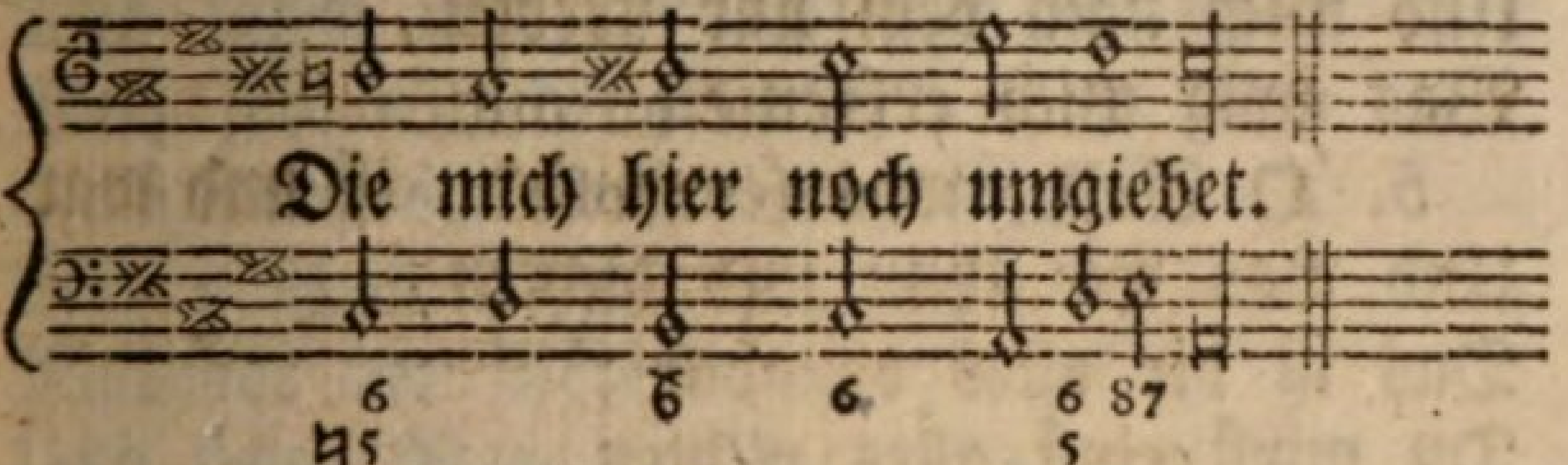
10. Indeß sey auch schon jetzt
Dein Ruhm von uns besungen.
Verschmähe nicht ein Lob
Von lallend schwachen Zungen!

Dort soll, wenn wir dereinst
In hellerm Licht dich seh'n,
Ein weit vollkomm'ners Lied
Dich, grosser Gott, erhöh'n.

72.






2. Du bist der Herr, und keiner mehr;
Nichts sind der Heiden Götter;
Nur dir gebühret Preis und Ehr';
Kein Helfer noch Erretter
Ist ausser dir. Laß mich allein
Auf dich, o Herr, vertrauen,
Mein ganzes Leben dir nur weih'n,
Mein Glück bloß auf dich bauen,
Und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchstvollkomm'ne Geist,
Der Vater aller Geister;
Dich preiset, was vernünftig heißt,
Als seinen Herrn und Meister.
Laß meiner Seele hohen Werth
Mich reine Tugend lehren,
Und so, wie es dein Wort begehrt,
Dich ungeheuchelt ehren
Im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit,
Und wirst allzeit bestehen;

Es bleibet deine Herrlichkeit,
Wenn Himmel selbst vergehen.
Laß von der Erde eitlem Tand'
Mein Herz sich stets erheben
Zu meinem wahren Vaterland',
Und mich nach dem nur streben,
Was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war,
Und was wir thun und dichten,
Das ist dir alles offenbar;
Du wirst einst alles richten.
Laß mich dein helles Auge scheu'n,
Aufrichtig vor dir wandeln,
Und, deines Beyfalls mich zu freu'n,
Auch dann rechtschaffen handeln,
Wenn Finsterniß mich decket.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht,
Zu retten, die dich lieben,
Und, wenn der Frevler dich verlacht,
Auch Rach' an ihm zu üben.
Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz
Stets, als ein Schild, bedecke,
Mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz,
Nur deine Strafe schrecke:
Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott!
Kein Mensch kann sie ergründen.
Umringt uns allenthalben Noth,
Du, Herr, weißt Rath zu finden.
Gieb, daß ich dir stets traue zu,
Du werdest für mich sorgen,

Auch Uebels weder denk', noch thu':
Denn dir ist nichts verborgen,
Du kennest uns vollkommen.

8. Gott, du bist heilig und gerecht,
Und kannst nichts Böses leiden.
Wer sagen will, er sey dein Knecht,
Muß jede Sünde meiden.
Gieb, daß ich mich der Heiligkeit
Mit rechtem Ernst' befleisse,
Nachjage der Gerechtigkeit,
Und deine Wege preise,
So wunderbar sie scheinen.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut,
Vergiebst die Schuld dem Sünder;
Erbarmst dich, wie ein Vater thut,
Von Herzen deiner Kinder.
Laß reichen Trost von deiner Gnad'
Auf meine Seele kommen.
Von mir sey meine Mißethat
So fern hinweggenommen,
Als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, dessen Wahrheit stets besteht,
Bey dem kein Lügen möglich:
Wenn Erd' und Himmel einst vergeht,
Bleibt dein Wort unbeweglich.
Gieb, daß ich fürchte dein Gericht,
Und alles, was du dräuest;
Auch hoffe, was dein Wort verspricht,
Daß du mir's gern verleihest.
Wer hofft, wird nicht zu Schanden.

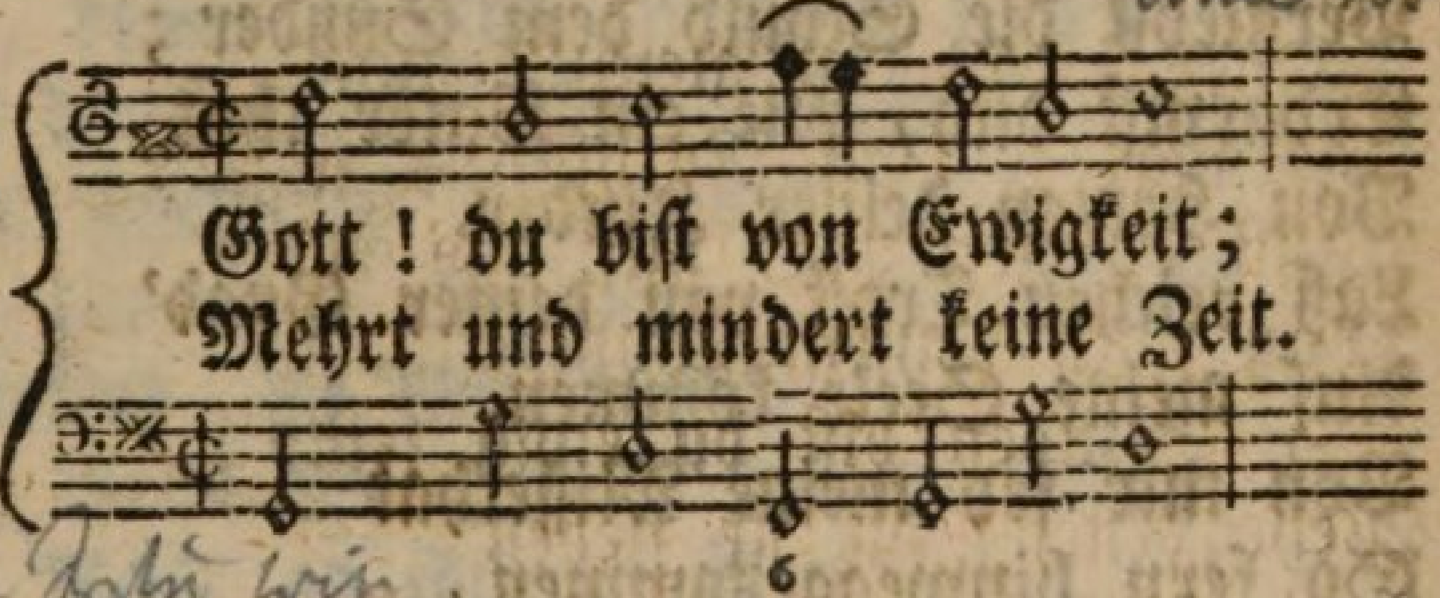
11. Gott! wenn ich dich so kenn' und ehr',

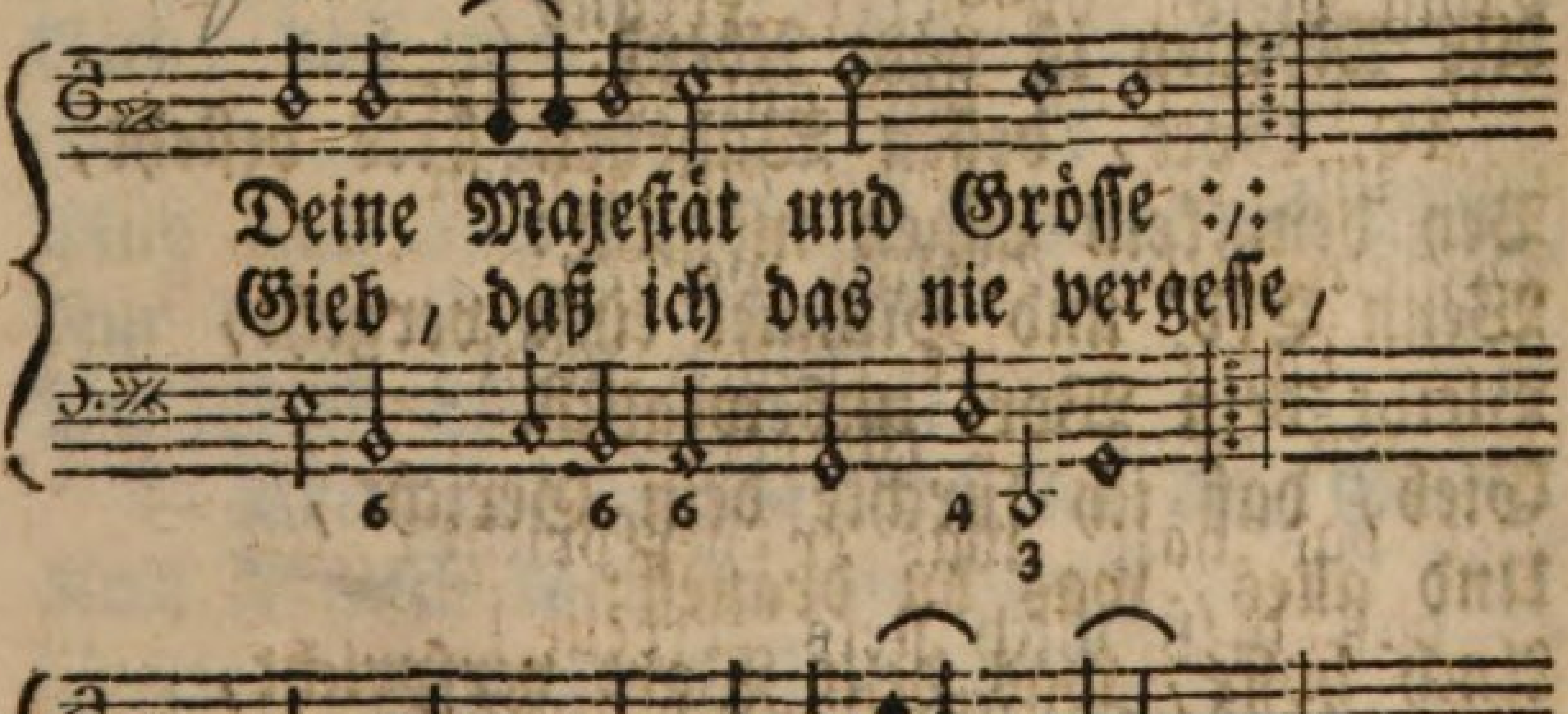
Dein Wort zum Grunde setze,
Erfreu' ich mich darüber mehr,
Als über alle Schätze:
Bis ich dort dich, mein Heil und Licht,
Vollkommener erkenne,
Von Angesicht' zu Angesicht'
Dich seh', mein Alles nenne,
Und unaufhörlich lobe.

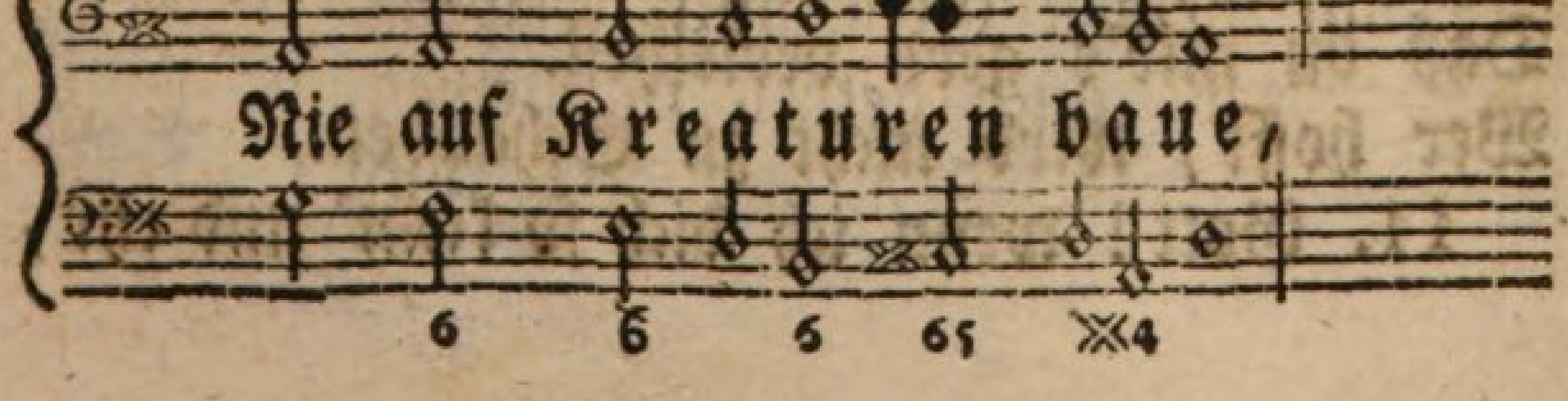
## II. Von den göttlichen Eigenschaften insbesondere.

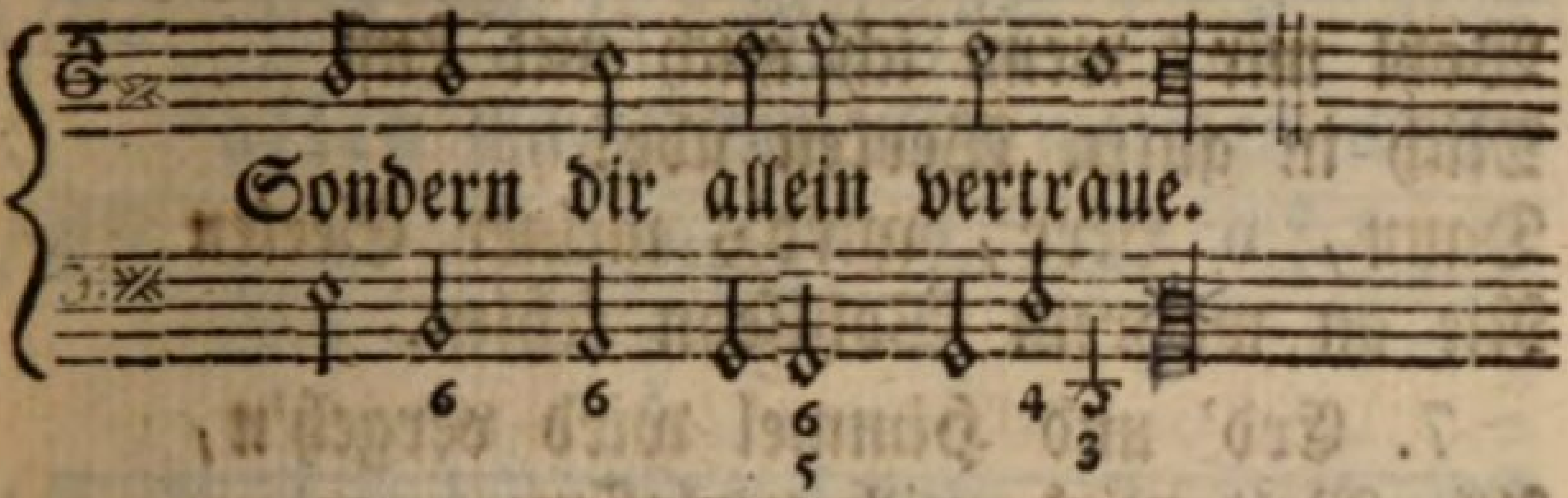
### Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

73.






2. Ewig und unwandelbar
Ist dein grenzenloses Wissen.
Was dir einmal Wahrheit war,
Wird es ewig bleiben müssen.
Niemals kann dein Ausspruch fehlen:
Laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind,
Daß dich etwas reuen sollte.
Immer bleibst du gleich gesinnt;
Und was je dein Rathschluß wollte,
Willst du noch: O hilf uns Allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bist du ewig feind!
Wehe denen, die sie lieben!
Ewig bleibst du derer Freund,
Die, was recht und gut ist, üben.
Laß uns darinn schon auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht;
Du bist ewig der Getreue,
Der das hält, was er verspricht:
O daß dieß mich stets erfreue!
Laß nur deinen Geist mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

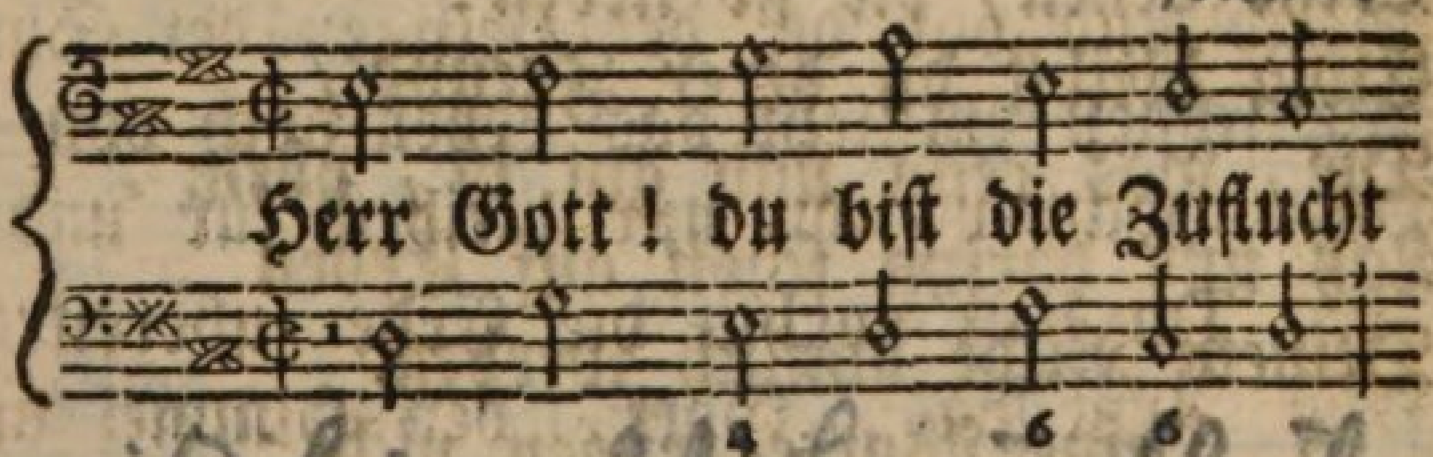
6. Stets ist Wohlthun deine Lust;
Ewig währet deine Liebe.

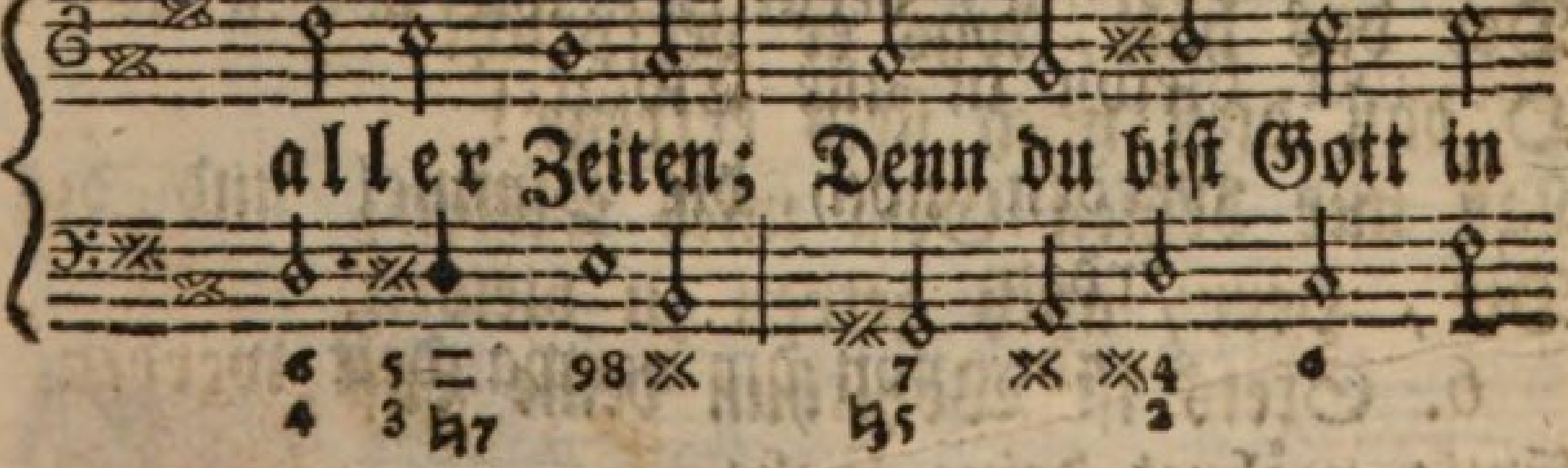
Wohl mir, wenn ich auch mit Lust
Mich in guten Werken übe!
Dann, o Herr, wird's meiner Seelen
Nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

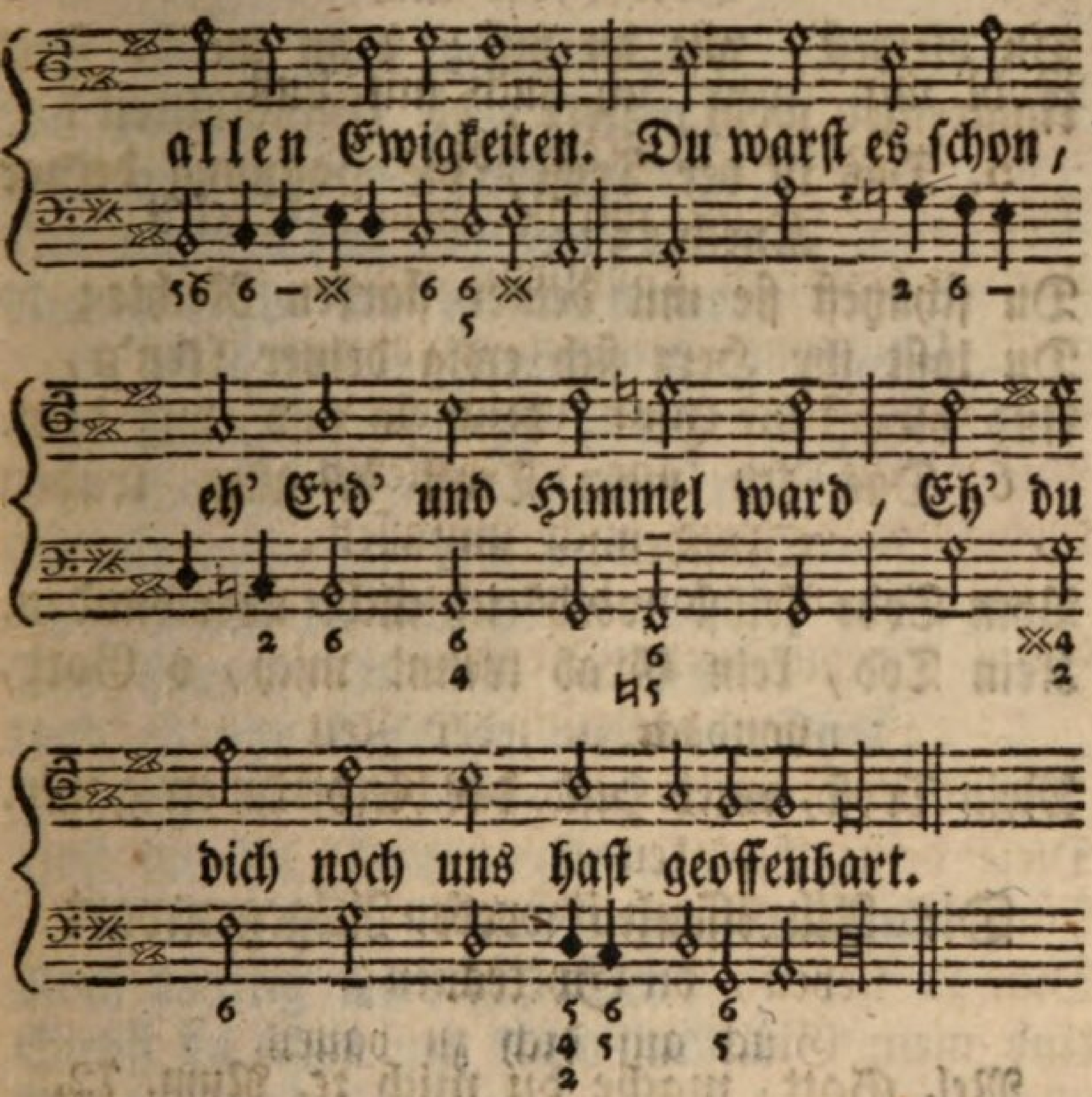
7. Erd' und Himmel wird vergeh'n,
Alle Welt wird mich verlassen.
Nur durch dich kann ich besteh'n;
Deine Hand wird mich umfassen,
Wenn ich einst von hinnen scheide.
Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit,
Herr des Himmels und der Erden,
Diese deine Ewigkeit
Einen starken Antrieb werden,
Dich zu lieben, dir zu trauen,
Und mein Glück auf dich zu bauen.

## Nach Psalm 102, 25—29.

74.





2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder?
Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder.
Wie schnell entflieht das Leben doch von mir!
Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet;
Dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet.
Doch sie vergeh'n, veralten, wie ein Kleid;
Du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden,
Wie ein Gewand, von dir verwandelt werden.

Du bleibest, wie du bist; denn welche Zeit
Umgrenzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?
5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte;
Du schützest sie mit deiner starken Rechte;
Du läßt ihr Herz sich ewig deiner freu'n,
Und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.
6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden:
Vom Tode selbst werd' ich nicht überwunden.
Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir.
Mein Trost, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

## Die Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Gott, mache du mich 2c. Num. 72.

75. Allwissender, vollkomm'ner Geist,
Deß Auge alles siehet,
Was Nacht und Abgrund in sich schleußt,
Und dem sich nichts entziehet!
Es kann vor deinem hellen Licht'
Sich kein Geschöpf verstecken.
Auch Finsterniß verbirgt es nicht;
Du weißt es aufzudecken,
Und vor Gericht zu bringen.
2. Selbst die Gedanken kennest du,
Eh' sie in mir entstehen;
Und was ich wünsche, rede, thu',
Das kannst du alles sehen.

Vor dir ist alles offenbar.
Du prüfest Herz und Nieren;
Und alle Gründe siehst du klar,
Die unser Thun regieren;
Nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt,
Das weißt du, eh' sie beten.
Ihr Seufzen wird von dir erhört,
Eh' sie noch vor dich treten.
Auch siehest du den bösen Rath
Der Herzen, die dich hassen;
Und eh' ihr Anschlag reift zur That,
Ja, ehe sie ihn fassen,
Hast du ihn schon vereitelt.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit
Noch künftig wird geschehen,
Siehst du schon mit Allwissenheit
Als gegenwärtig stehen.
Dir stellt sich alles deutlich dar,
Das, was erst noch soll werden,
Und was nun ist, und was einst war,
Im Himmel und auf Erden.
Wer sollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menschen Manches noch
In dieser Welt verschwiegen,
So wird dasselbe künftig doch
Der Welt vor Augen liegen.
Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht,
Wird alles einst entdecken,
Was im Verborg'nen jetzt geschieht;
Und Schande, Furcht und Schrecken
Wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät,
Dein helles Auge scheuen;
Wo ist der, der dich hintergeht
Mit seinen Heucheleyen?
Laß mich auch in der Einsamkeit
Dich gegenwärtig denken!
Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit
Mein Thun und Lassen lenken,
Und stets mein Herz behüten!

## Der 139. Psalm.

Mel. Durch dich, o grosser Gott! Num. 4.

76. Herr, du erforschest mich,
Dir bin ich unverborgen;
Du kennst mein ganzes Thun
Und alle meine Sorgen.
Was meine Seele denkt,
War dir bereits bekannt,
Eh' der Gedanke noch
In meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort,
Das du, o Herr, nicht wissest.
Du schaffest, was ich thu';
Du ordnest, du beschliessest,
Was mir begegnen soll.
Erstaunt seh' ich auf dich.
Wie groß ist dein Verstand!
Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich
Vor deinem Geiste fliehen?

Wo könnt' ich jemals wohl
Mich deinem Aug' entziehen?
Führ' ich gen Himmel auf,
So bist du, Höchster, da.
Führ' ich zur Tief' hinab,
Auch hier bist du mir nah'.

4. Nähm' ich auch, schnell zu flieh'n,
Die Fittige vom Morgen;
Selbst an dem fernsten Meer'
Blieb' ich dir nicht verborgen;
Auch da umschlösse mich
Doch deine Allmachtshand;
Denn du bist überall,
Und dein ist jedes Land.

5. Wollt' ich in Finsterniß
Mich deinem Aug' entziehen,
So sucht' ich doch umsonst
Auch da dir zu entfliehen.
Denn auch die Finsterniß
Ist vor dir helles Licht;
Die Nacht glänzt, wie der Tag,
Vor deinem Angesicht'.

6. Im Mutterleibe schon
War ich von dir umgeben,
Von dir gebildet, Gott,
Von dir geführt in's Leben.
Ich danke dir, daß du
Mich wunderbar gemacht,
Und meiner, eh' ich war,
Schon väterlich gedacht.

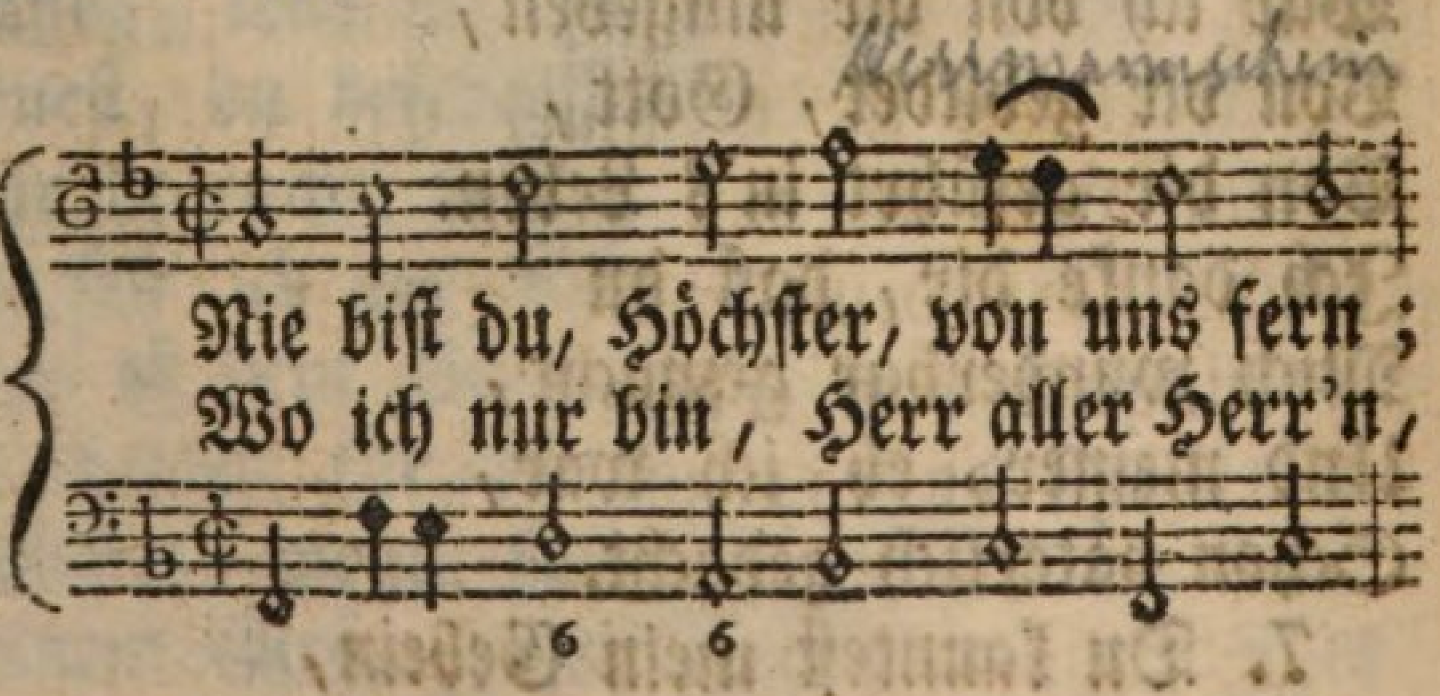
7. Du kanntest mein Gebein,

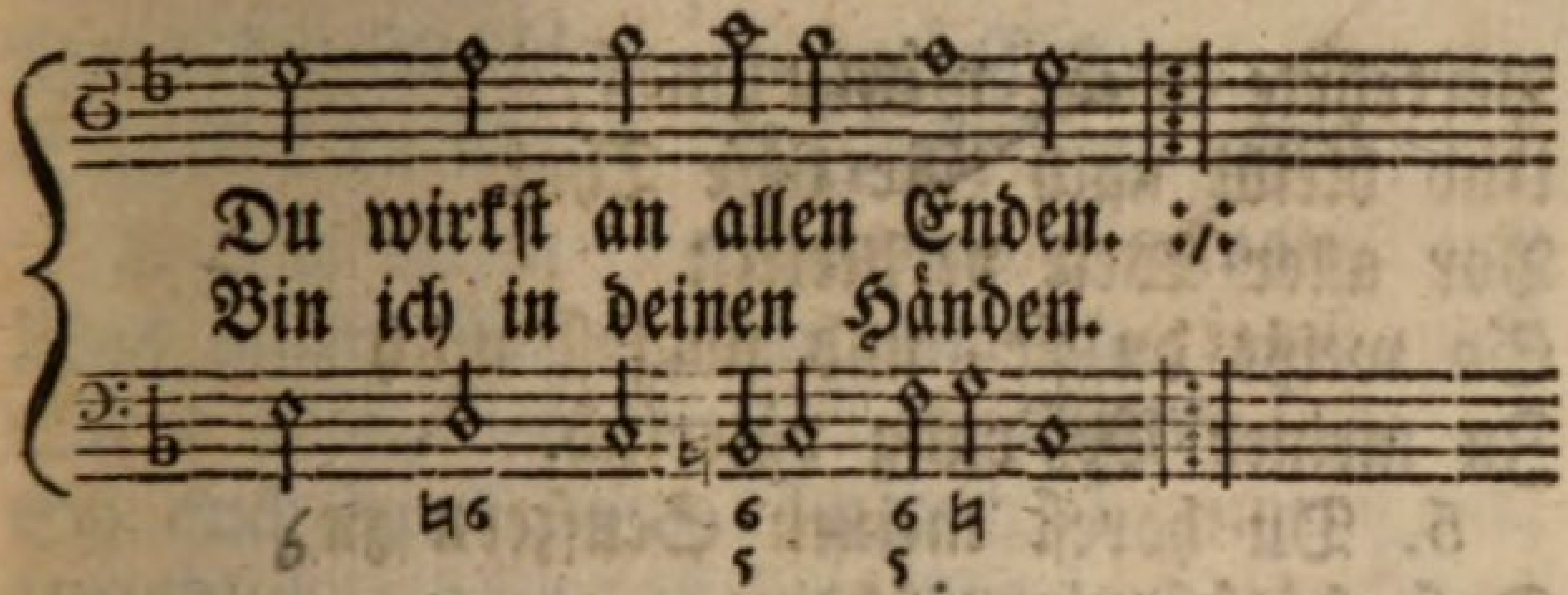
Eh' ich an's Licht gekommen,
Da ich im Dunkeln erst
Die Bildung angenommen.
Dein Auge sah' mich schon,
Eh' ich bereitet war;
Und meiner Tage Lauf
War dir schon offenbar.

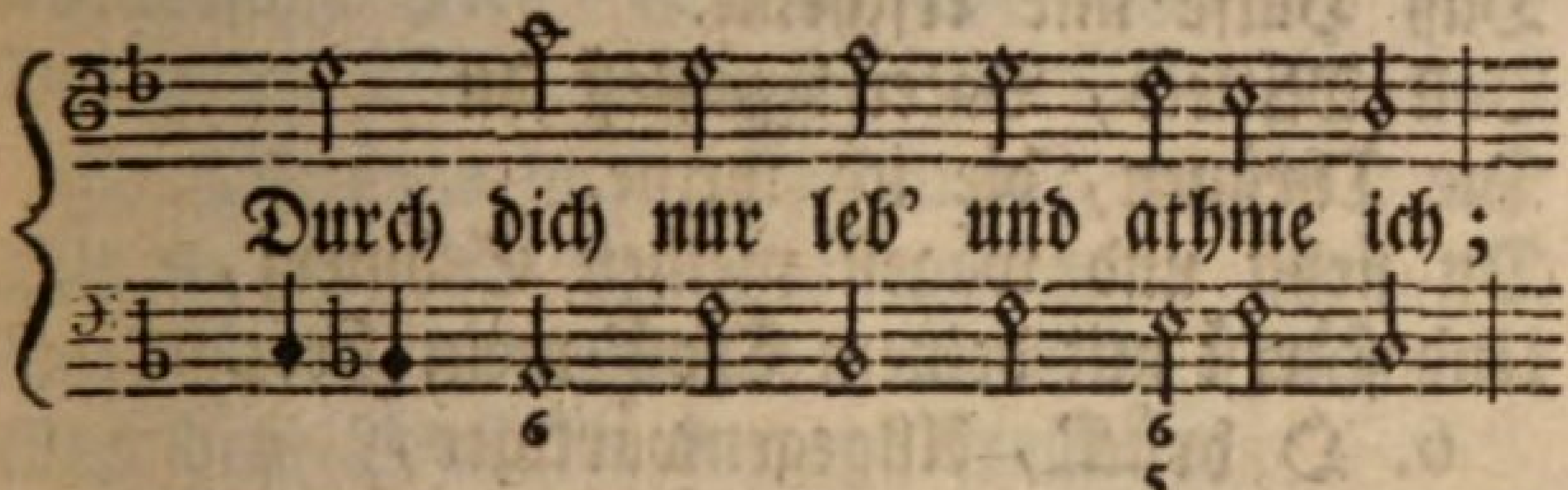
8. Was für Erkenntnisse,
Für köstliche Gedanken!
Unzählbar sind sie mir;
Denn sie sind ohne Schranken.
Mit Ehrfurcht will ich stets
Auf dich, mein Schöpfer, seh'n,
Dir folgen und dein Lob,
So gut ich kann, erhöh'n.

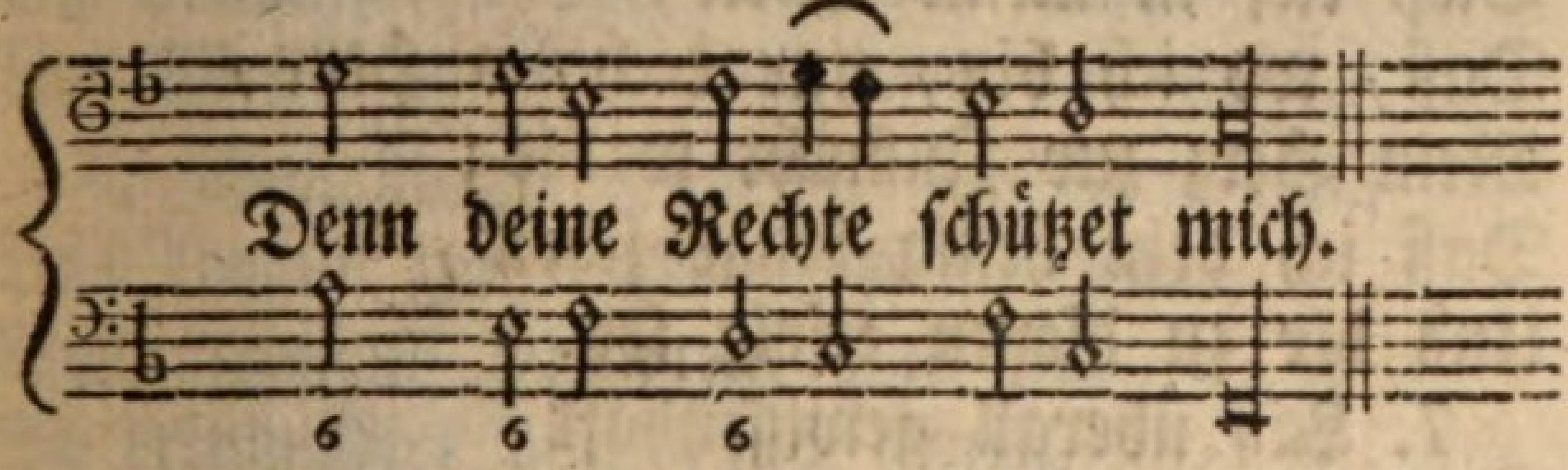
9. Erforsche mich, mein Gott,
Und prüfe, wie ich's meyne;
Ob ich rechtschaffen bin,
Wie ich's von aussen scheine.
Sieh, ob mein Fuß vielleicht
Sich einem Irrweg' naht,
Und leite meinen Gang
Auf ebnem, sicherm Pfad'.

77.






2. Was ich gedenke, weissest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu';
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe:
So hörst du es, und stehst mir bey,
Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath

Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verheelet:
So weißt du sie, und strafest mich
Zu meiner Beß'rung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost' mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger,
Dieß tief in meine Seele,
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr,
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu',
Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort' mich handeln;
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich seyst,
Das tröst' und beß're meinen Geist.

## Die Weisheit Gottes.

Mel. Mein Herz, ermuntre dich ꝛc. Num. 11.

78. Du weiser Schöpfer aller Dinge,
Der alles weiß, erkennt, versteht!
Nichts ist so groß, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht.

Denn

Denn der Geschöpfe ganzem Chor'
Schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke;
Was unsern Augen fern und nah',
Steht alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit, da.
Unendlich, Herr, ist dein Verstand:
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was dein Verstand hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaff'nes Licht,
Der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand:
Die Mittel steh'n in deiner Hand.

5. Die Menge so verschied'ner Willen,
Wo jeder seinen Weg erwählt,
Muß doch den deinen bloß erfüllen,
Der seines Zieles nie verfehlt,
Der aller Feinde stolzen Wahn
Als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele
Die angeborne Thorheit auf,
Damit sie dich zum Leitstern' wähle
In ihrem sonst verwirrten Lauf.

Ich weiß den Weg des Friedens nicht:
D'rum leite mich dein sich'res Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben
Nach deinem weisen Rath' geführt;
Mein Geist muß dir die Ehre geben,
Daß du auf's beste mich regiert.
O leite mich durch Welt und Zeit
Hinüber in die Ewigkeit.

## Die Allmacht Gottes.

Mel. Wie bist du, Höchster, rc. Num. 77.

79. Herr! deine Allmacht reicht so weit,
Als selbst dein Wollen reichet.
Nichts ist, das deiner Herrlichkeit
Und deinen Thaten gleichet.
Nichts ist so groß, nichts ist so schwer,
Das dir zu thun nicht möglich wär'.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig's Wort
Fällt alles dir zu Füssen;
Du führest deinen Rathschluß fort
Bey allen Hindernissen.
Du winkst, so stehet plötzlich da,
Was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein grosses Schöpfungswerk
Allmächtig ausgeführet;
Es bleibet stets dein Augenmerk,
Und wird durch dich regieret.
Noch immerfort besteht die Welt,
Weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt,
Daß, Schöpfer, dein Vermögen

Weit über die Gesetze steigt,
Die die Natur bewegen.
Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf
Hebst du nach weiser Willkühr auf.

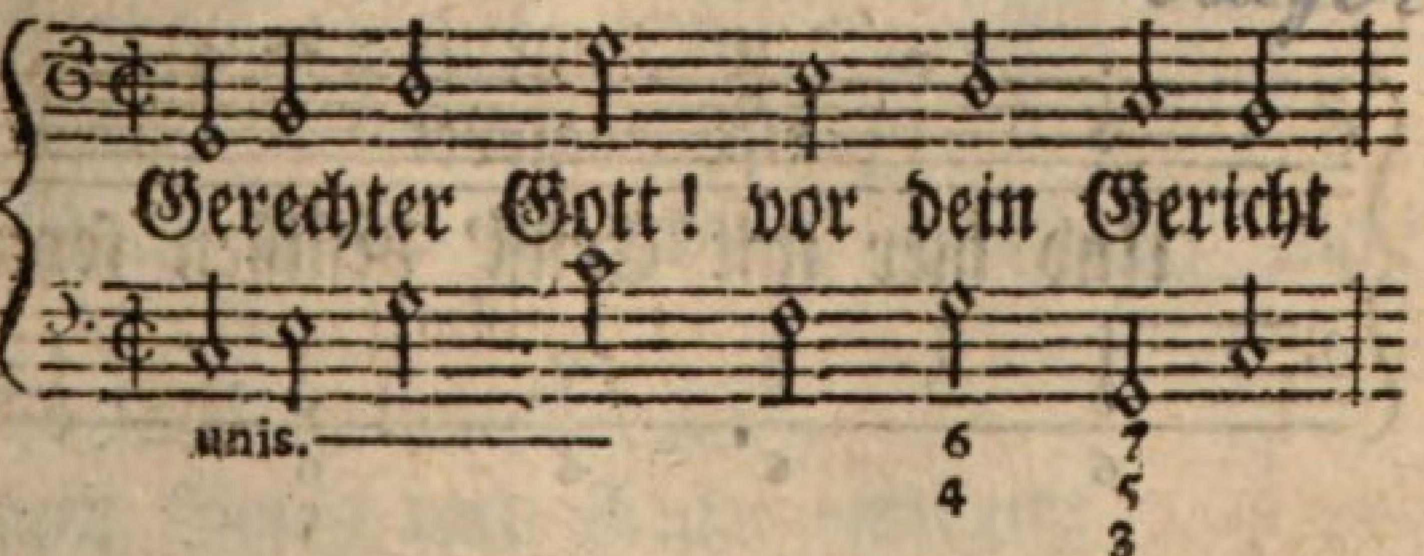
5. Was für ein Wunder deiner Macht
Wird unser Aug' einst sehen,
Wenn, nach der langen Grabesnacht,
Die Todten auferstehen;
Wenn du von unserm Staub' den Rest
Zu neuen Körpern werden läßt!

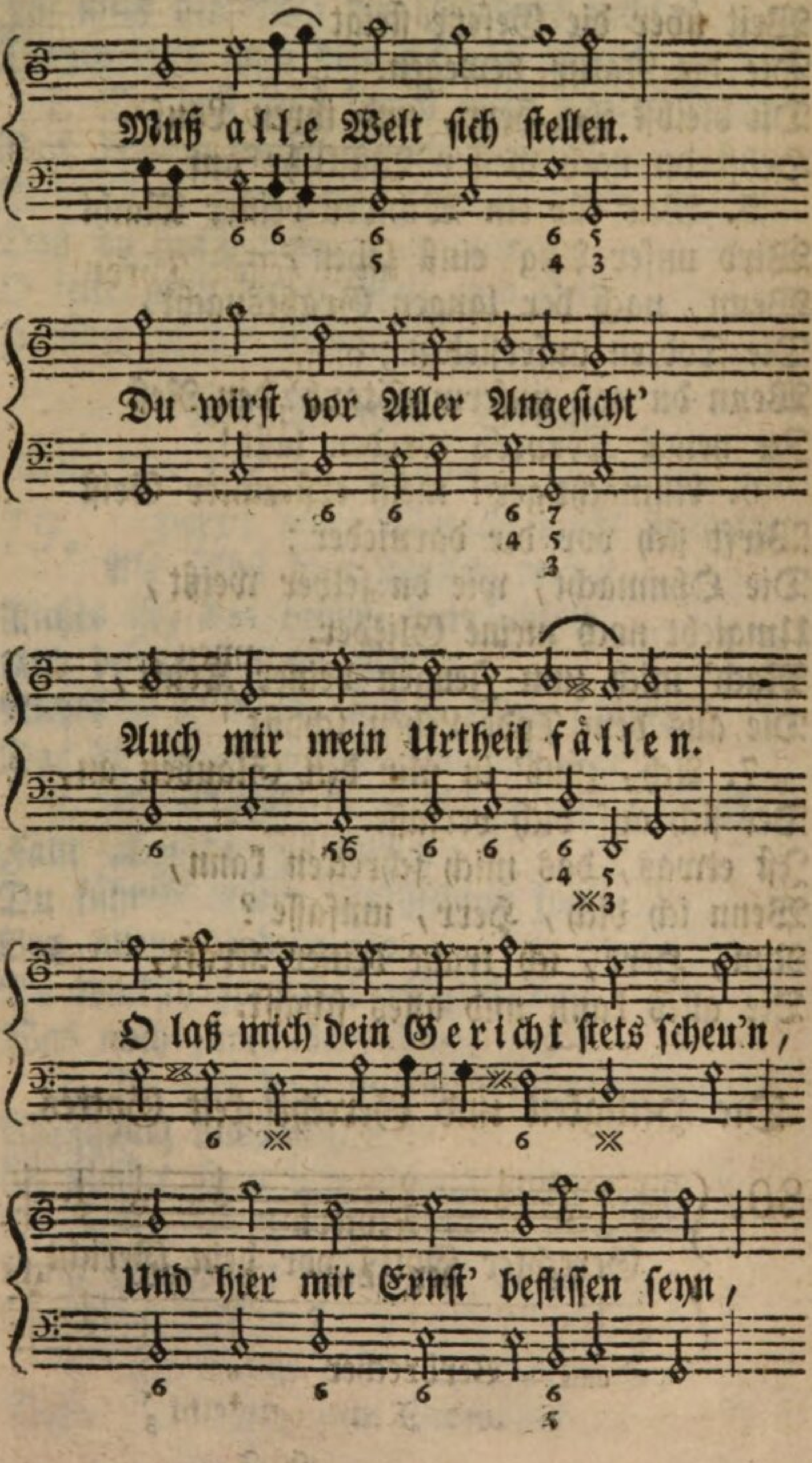
6. Allmächt'ger! mein erstaunter Geist
Wirft sich vor dir darnieder:
Die Ohnmacht, wie du selber weißt,
Umgiebt noch meine Glieder.
Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben schafft!

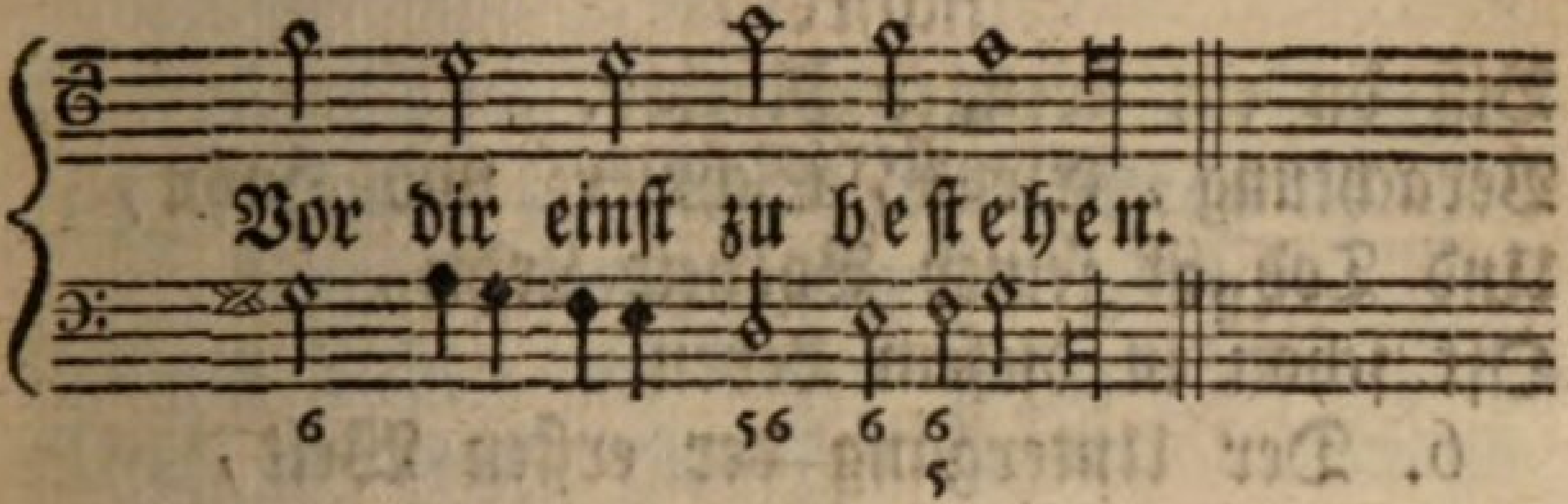
7. Ach, zünd' in mir den Glauben an,
Der sich auf dich verlasse.
Ist etwas, das mich schrecken kann,
Wenn ich dich, Herr, umfasse?
Nun, Herr, ich traue deiner Kraft,
Die alles kann und alles schafft.

## Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

80.




Muß a l l e Welt sich stellen.
Du wirst vor Aller Angesicht'
Auch mir mein Urtheil f ä l l e n.
O laß mich dein G e r i c h t stets scheu'n,
Und hier mit Ernst' beflissen seyn,




2. Du siehst von deinem festen Thron'
Auf alle Menschenkinder;
Bestimmest jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie siehst du die Personen an;
Allein auf das, was wir gethan,
Siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit
Giebst du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid',
Darein die Sünder kommen.
So zeigest du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut,
Und bist ein Freund der Frommen.
Wer deinen Willen gerne thut,
Wird von dir aufgenommen.
Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl,
Ist er gleich nicht so, wie er soll,
Ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut,
Dem frevelnden Verbrecher,
Der dein Gesetz und Recht entweiht,

Bist du ein strenger Rächer.
Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn,
Und Tod ist seiner Bosheit Lohn,
Oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt,
Die aus der Art geschlagen;
Das Feuer, das auf Sodom fällt,
Egyptens lange Plagen,
Und andre Wunder deiner Macht
Sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht,
Wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses ungestraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet;
Da stellst du, Herr, ins hellste Licht,
Wie recht und billig dein Gericht.
Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben;
Gieb selber mir die Kraft dazu,
Es willig auszuüben.
Regt sich die Sünde noch in mir,
So stärke mich die Furcht vor dir,
Daß ich sie überwinde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott!
Nur die allein bestehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bey wahrer Reue sehen:
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Schuld und Straf' befreyt,
Im Glauben eifrig suchen.

Mel. Herr! es ist von meinem rc. Num. 55.

81. Gott, vor dessen Angesichte,
Nur ein reiner Wandel gilt;
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Höchster, deine Heiligkeit
Werde stets von uns gescheut!
Laß sie uns doch kräftig dringen,
Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen,
Und kein Böses ist an dir.
Ewig bist du so gewesen,
Und so bleibst du für und für.
Was dein Wille wählt und thut,
Ist unsträflich, recht und gut;
Und durch deine Macht und Stärke
Wirkst du stets vollkomm'ne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich seyn.
Nie besteht vor dir der Sünder;
Denn du bist vollkommen rein.
Du bist nur der Frommen Freund;
Uebelthätern bist du feind.
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen,
Was dein Rath uns zugedacht.
Schaff' in uns, Gott, reine Herzen,
Tödt' in uns der Sünden Macht.
Denn was sind wir, Gott, vor dir?
Du bist heilig, aber wir

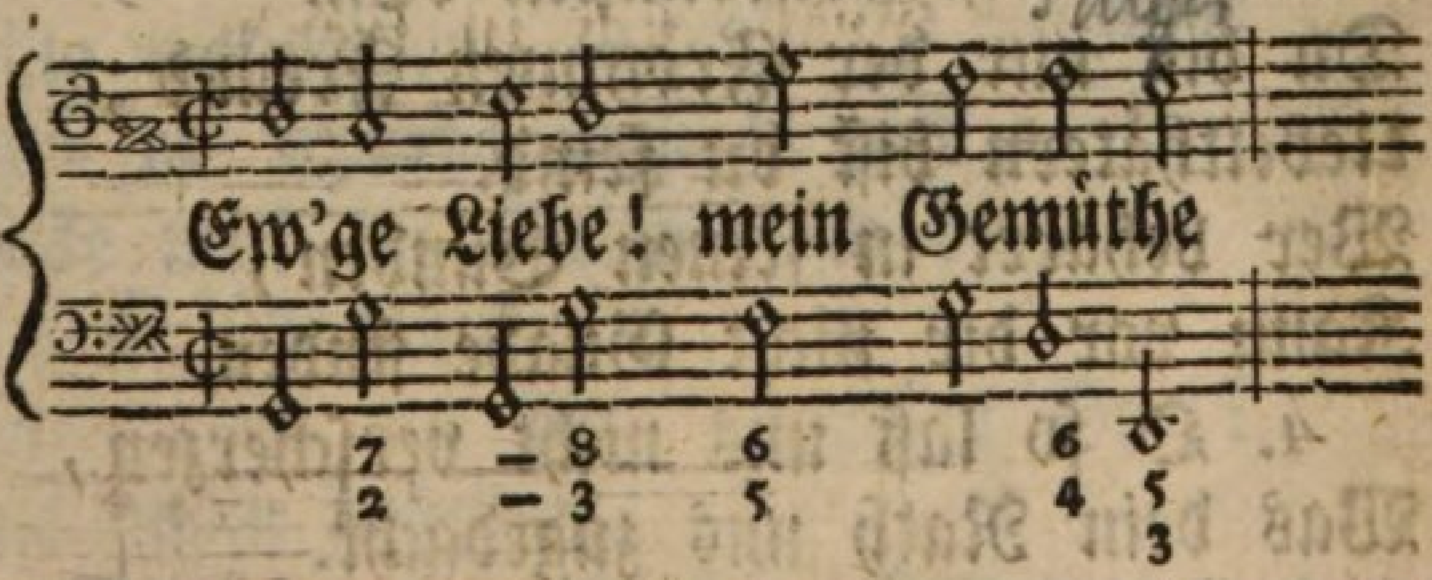
Sind verderbt; und wer kann zählen,
Grosser Gott, wie oft wir fehlen?

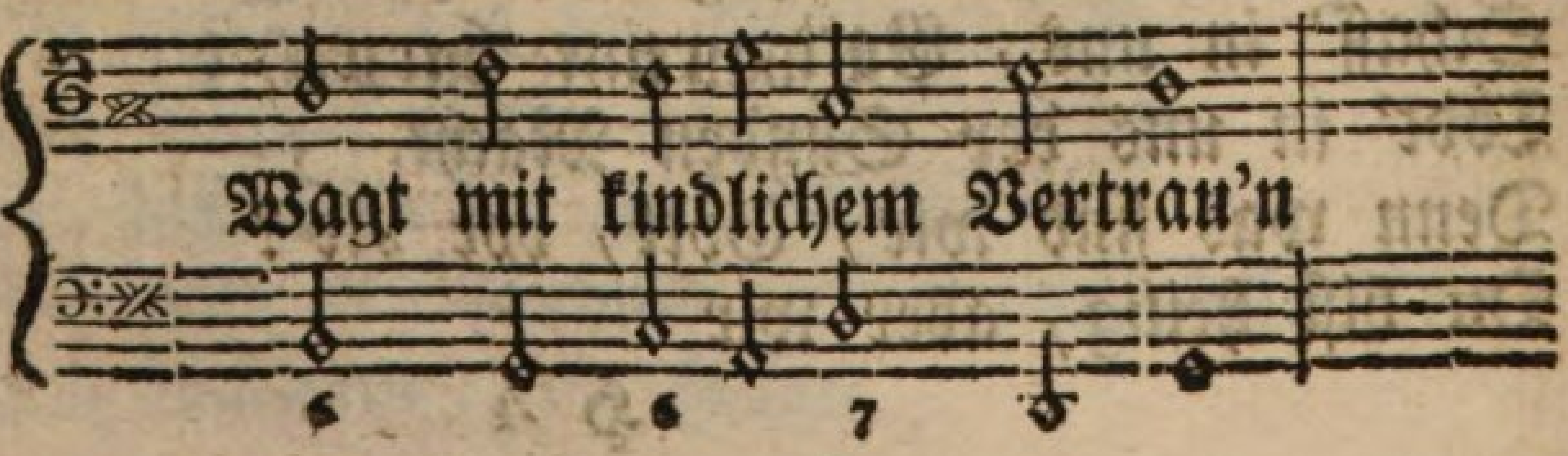
5. Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst du deinen Sohn dahin.
Reinige durch ihn vom Bösen
Unser Herz und unsern Sinn.
Gieb uns, wie du selbst verheißt,
Gieb uns deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere,
Und zu allem Guten führe.

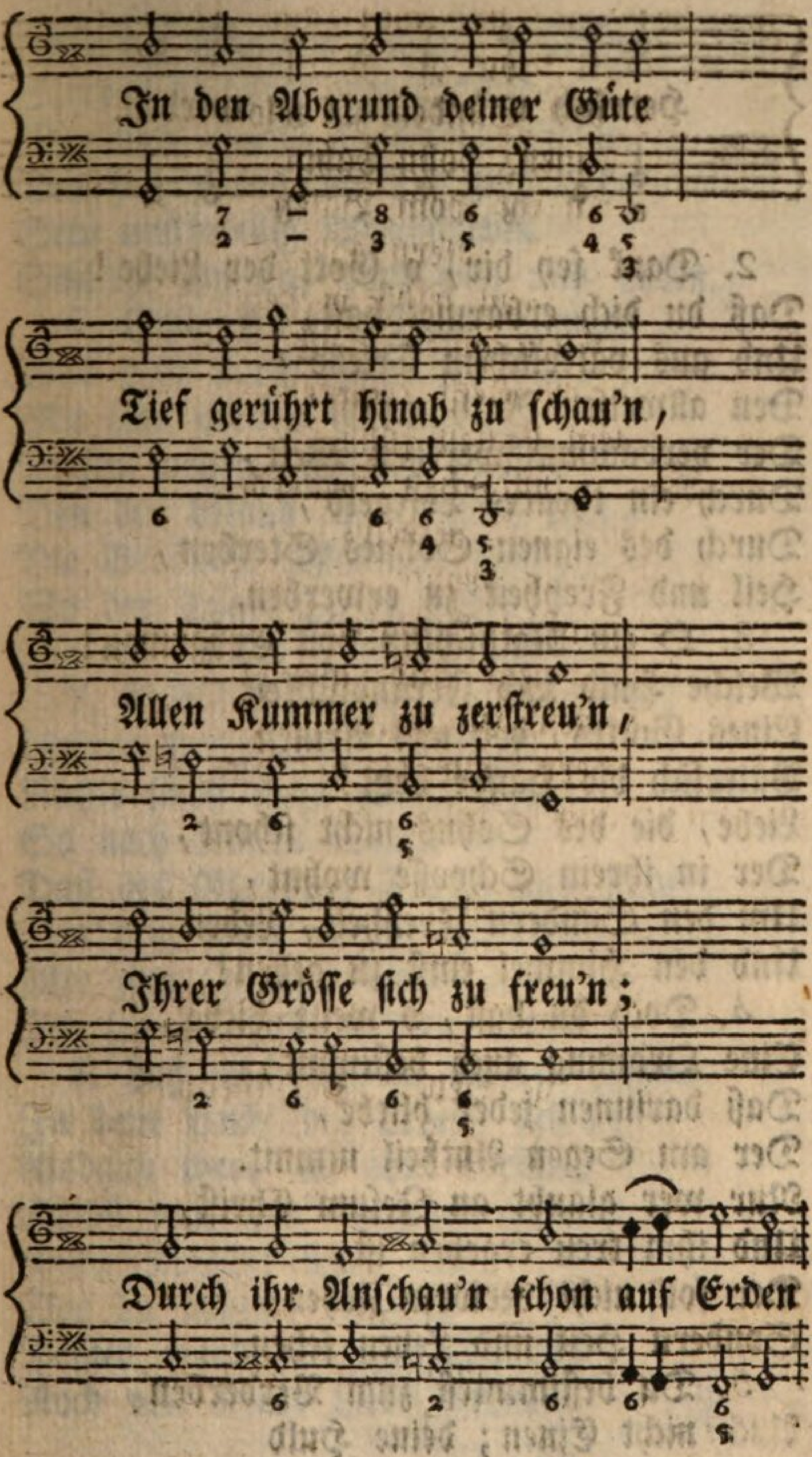
6. Keiner sündlichen Begierde
Bleibe unser Herz geweiht!
Unsers Wandels größte Zierde
Sey rechtschaff'ne Heiligkeit!
Mach' uns deinem Bilde gleich!
Denn zu deinem Himmelreich
Wirst du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

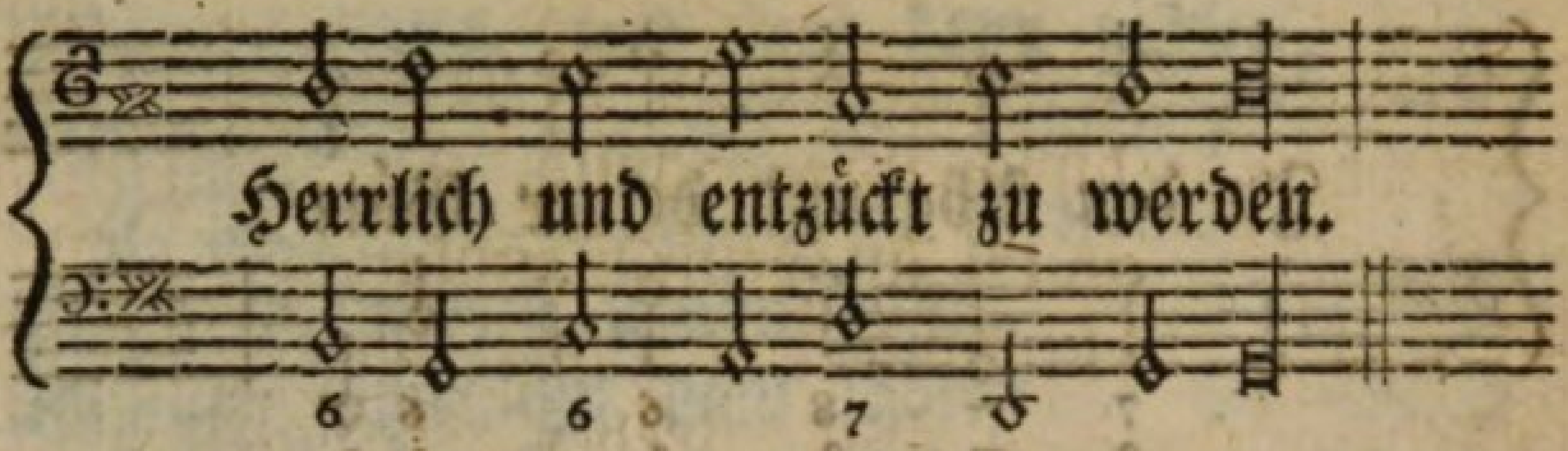
## Die Güte, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

82.




In den Abgrund deiner Güte
Tief gerührt hinab zu schau'n,
Allen Kummer zu zerstreu'n,
Ihrer Grösse sich zu freu'n;
Durch ihr Anschau'n schon auf Erden




2. Dank sey dir, o Gott der Liebe!
Daß du dich erbarmet hast,
Und aus väterlichem Triebe
Den allweisen Rath gefaßt,
Der verdammnißwerthen Welt,
Durch ein theures Lösegeld,
Durch des eignen Sohnes Sterben,
Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen!
Welche Huld und Freundlichkeit
Eines Gottes, der uns Armen
Väterlich die Hände beut!
Liebe, die des Sohns nicht schont,
Der in ihrem Schoosse wohnt,
Um den Sündern Freyheit, Leben
Und den Himmel einst zu geben!

4. Doch du hast, o weise Liebe,
Eine Ordnung auch bestimmt,
Daß darinnen jeder bliebe,
Der am Segen Antheil nimmt.
Nur wer glaubt an Jesum Christ,
Und ihm treu ergeben ist,
Der soll nicht verloren gehen,
Sondern Heil und Leben sehen.

5. Du bestimmtest zum Verderben
Auch nicht Einen; deine Huld

Hilft den Sündern; wenn sie sterben,
Sterben sie durch ihre Schuld.
Wer nicht glaubt an deinen Sohn,
Der hat Fluch und Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig sey mit Dank besungen,
Was dein Rath beschlossen hat!
Mit uns preisen Engelzungen
Diesen weisen, heil'gen Rath,
Den der Glaub' in Demuth ehrt,
Die Vernunft erstaunend hört,
Wo der Engel Tiefen findet,
Die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe! laß mich dahin streben,
Meines Heils gewiß zu seyn.
Richte selbst mein ganzes Leben
So nach deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den dein Geist in mir geschafft,
Mir zum Zeugniß dienen möge:
Ich sey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen schauen
In dem Buch' des Lebens steh'n:
Alsdann werd' ich ohne Grauen
Selbst dem Tod' entgegen geh'n;
Keine Kreatur wird mich,
Den du liebest, ewiglich
Deiner Hand entreissen können,
Noch von deiner Liebe trennen.

J J Rambach

Mel. Auf, meine Seele! singe ꝛc. Num. 2.

83. O Gott! du bist die Liebe;
Allein zum Wohlthun hast du Lust.
D'rum preist mit frohem Triebe
Dich unsre dankerfüllte Brust.
Ganz ohne alle Grenzen
Ist deine Gütigkeit;
So weit die Himmel glänzen,
Uebst du Barmherzigkeit.
Du siehst mit Wohlgefallen
Auf das, was du gemacht;
Und hast uns Sündern Allen
Noch Leben zugedacht.

2. Als du uns hiessest werden,
Da schufst du uns zum ew'gen Wohl.
Nicht nur auf dieser Erden
Ist alles deiner Güte voll;
Auch in dem Himmel d'roben
Hat deine Vaterhand
Uns Güter aufgehoben,
Die noch kein Herz empfand.
Dorthin uns zu erheben,
Ist stets dein Wille, Gott;
D'rum gab für uns sein Leben
Dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade!
Wer ist so reich an Huld, wie du?
Auch auf dem Sündenpfade
Siehst du uns voller Langmuth zu.
Du lockest uns zur Busse,
Und fällt, voll Reu' und Leid,

Der Sünder dir zu Fusse,
So ist ihm Trost bereit;
Du siehest auf ihn Armen
Mit väterlicher Huld,
Und schenkst ihm aus Erbarmen
Die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen
Wird über uns dein Wohlthun neu;
Du kommest unsern Sorgen
Zuvor mit deiner Vatertreu'.
Du Ursprung aller Gaben,
Du weißt, was uns gebricht;
Und was wir nöthig haben,
Versagst du, Gott, uns nicht.
Wie sind doch unsre Tage
Von deinem Wohlthun voll!
Selbst ihre Last und Plage
Lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben?
Du hast uns ja zuerst geliebt,
Und bist uns treu geblieben,
Wie viel wir wider dich verübt.
Mit Gnade uns zu segnen,
Ist ewig deine Lust.
Mit Dank dir zu begegnen,
Sey, Herr, auch unsre Lust!
Laß uns, treu zu erfüllen,
Was du befiehlst, nie ruh'n.
Wer sollte deinen Willen
Nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen

Sich willig deinem Dienste weiht,
Den setzest du zum Segen
Schon hier, noch mehr in Ewigkeit.
Du krönest seine Leiden
Mit herrlichem Gewinn',
Und führest ihn zu Freuden,
Zu ew'gen Freuden hin.
Wie theur ist deine Güte!
Laß deiner Huld mich freu'n,
Und stets mein ganz Gemüthe
Voll deines Ruhmes seyn.

## Aus dem 36. Psalm.

Mel. Mein Herz, ermuntre ꝛc. Num. 11.

84. So weit, Herr, deine Himmel reichen,
Reicht deine Huld, die uns erhält.
Eh' werden Berg' und Hügel weichen,
Als deine Gnade wankt und fällt.
Gleich mächtigen Gebirgen, steht
Die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen.
Kein's ist vor dir gering geacht't.
Du würdigst jedes deiner Sorgen,
Und bist auf Aller Wohl bedacht.
Vom Menschen bis zum kleinsten Thier'
Dankt alles seine Wohlfahrt dir.

3. Mit frommem, freudigem Gemüthe
Erheb' ich, Gott der Gnade, dich.
Wie theuer ist doch deine Güte!
Wie liebst du uns so väterlich;
Uns, die wir ohne Furcht und Grau'n
Im Schatten deiner Flügel trau'n!

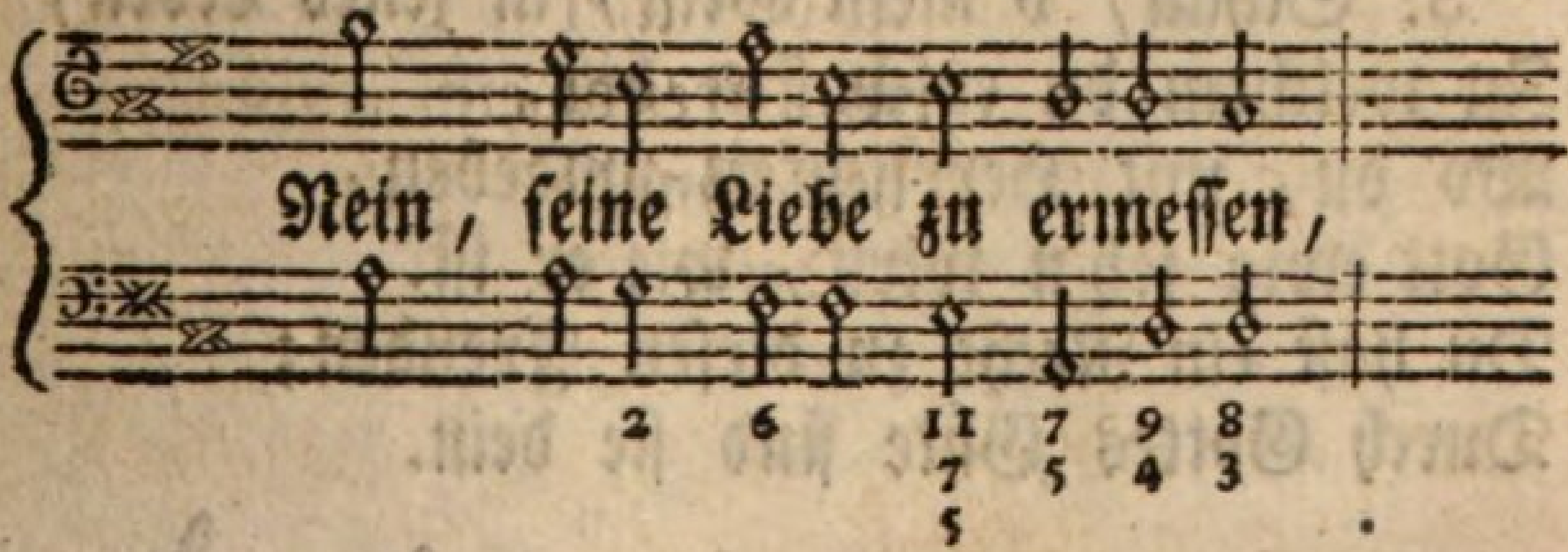
4. Mit welchem reichen Ueberflusse
Erfüllst du diese Welt, dein Haus!
Du theilst ihn Allen zum Genusse
So väterlich, so liebreich aus.
Herr, unsers Lebens Quelle fließt
Aus dir, der du das Leben bist.

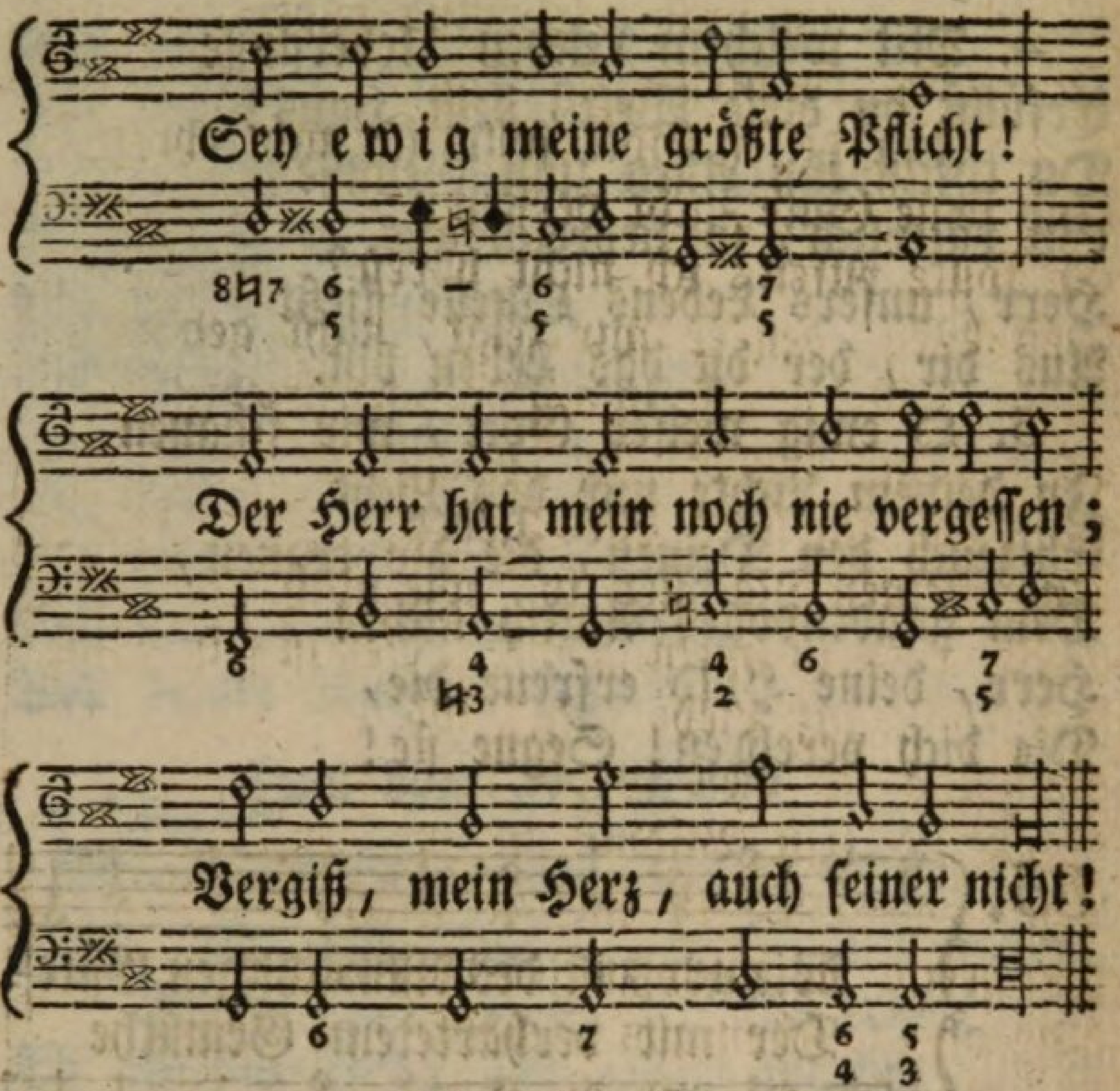
5. O ewig weiser Gott, wir schauen
In deinem Lichte nur das Licht.
Entzeuch den Deinen, die dir trauen,
Dein gnadenvolles Antlitz nicht!
Herr, deine Huld erfreue die,
Die dich verehren! Segne sie!

Knecht † 1817

85.

Dafür 466






2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, deſſen Rath ich oft verwarf.
Wer giebt den Frieden im Gewiſſen?
Wer giebt dem Geiſte neue Kraft?
Wer läſst mich ſo viel Glück genieſſen?
Iſt's nicht der Herr, der alles ſchafft?

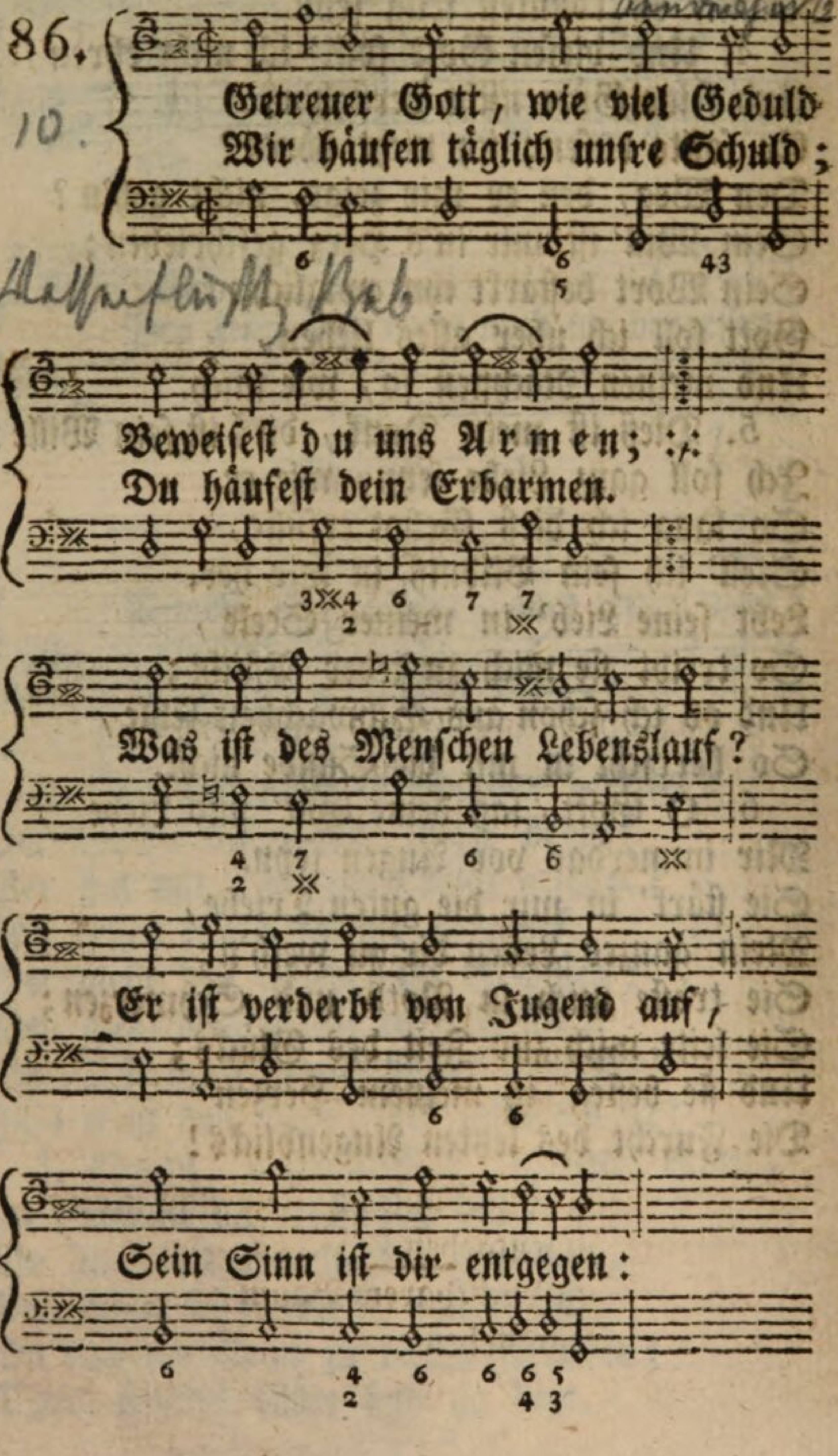
3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben,
Zu welchem du erſchaffen biſt;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig ſeh'n wirſt, wie er iſt.
Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden;
Durch Gottes Güte ſind ſie dein.

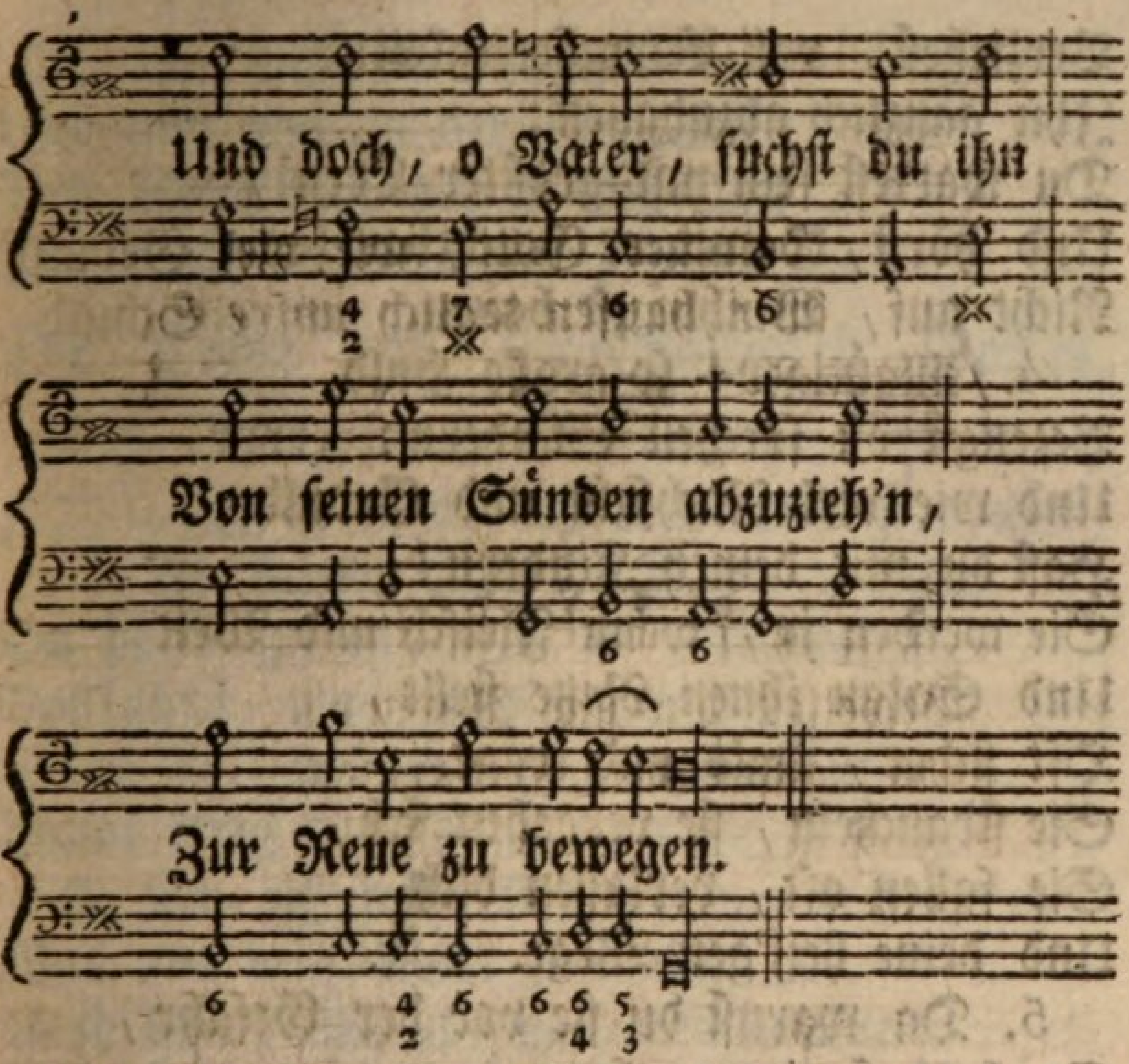
Sieh', darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig seyn.
4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren,
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen; ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben,
Und meinen Nächsten so, wie mich.
5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille:
Ich soll ganz Liebe seyn, wie er.
So lang ich dieß Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
So herrscht in mir die Sünde nicht.
6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn.
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n;
Sie tröste mich in Noth und Schmerzen;
Sie leite mich zur Zeit des Glücks;
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

———

## Die Langmuth und Geduld Gottes.

86.






2. Der Menschen Elend jammert dich:
Selbst, wenn sie sich verstocken,
Willst du sie dennoch väterlich
Durch Güte zu dir locken.
Wie lange sahst und riefest du
Nicht ehmals deinem Volke zu,
Damit es sich bekehrte!
Wie trugst du nicht so lange Zeit
Die erste Welt mit Gütigkeit,
Eh' sie die Flut verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen;
Du läßt den unfruchtbaren Baum
Nicht ohne Pflege stehen;
Du schonest sein von Zeit zu Zeit,

Verzieheſt, voll Barmherzigkeit,
Ihn gänzlich abzuhauen;
Du warteſt ſein mit größter Treu',
Und hörſt, damit er fruchtbar ſey,
Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Allgütiger! ſo groſſe Huld
Bezeugſt du frechen Sündern:
Und wie viel Nachſicht und Geduld
Haſt du mit deinen Kindern!
Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt
Und Satan ihnen Netze ſtellt,
Oft ſicher, matt und träge.
Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich,
Sie fallen oft, verlaſſen dich
Und deine heil'gen Wege.

5. Da warnſt du ſie vor der Gefahr,
So bald ſie irre gehen;
Reichſt ihnen Hand und Stärke dar,
Vom Fall' gleich aufzuſtehen.
Du ſiehſt auf ſie mit Vaterhuld,
Verheiſſeſt ihnen, ihre Schuld
Durch Chriſtum zu vergeben;
Giebſt ihnen neue Glaubenskraft,
Und, nach vollbrachter Pilgrimſchaft,
Sieg, Ruhe, Freud' und Leben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld,
Gott, unſre Herzen rühren,
Nie müß' uns deine Vaterhuld
Zur Sicherheit verführen!
Trag' uns erbarmend fernerhin;
Doch gieb uns auch dabey den Sinn,

Daß wir das Böse hassen,
Und uns noch in der Gnadenzeit
Den Reichthum deiner Gütigkeit
Zur Busse leiten lassen.

## Die Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Gott, dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

87. Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott, verletzt.
Du hältst getreu, was du versprochen;
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd' und Himmel auch vergeh'n,
Bleibt ewig doch dein Wort besteh'n.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue
Was uns dein Wort verheissen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest,
Was deine Huld uns zugedacht:
So wird, wenn du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dieß tief in mein Herze,
Damit es jede Sünde scheut.
Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze
Mit deiner Strafgerechtigkeit.
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte deiner Gnade trau'n.
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf dein Versprechen bau'n?
Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest;
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe!
Hier ist dein Wort, das niemals trügt.
Und daß dieß allen Beyfall finde,
Hast du den Eid hinzu gefügt.
Wahrhaft'ger, was dein Mund beschwört,
Ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Gieb, Herr, daß ich die Wahrheit liebe,
Und, allen meinen Pflichten treu,
Nie jemand durch Betrug betrübe,
Entfernt von List und Heucheley.
Dann bin ich auch des Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

---

## III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Du, Gott, du bist der Herr rc. Num. 65.

88. Gott, unserm Gott, allein sey Ehr',
Und Dank für seine Gnade!
Er sorget, daß uns nimmermehr
Gefahr und Unfall schade.
Er, der uns seinen Frieden gab,
Schaut auf die Menschen nun herab
Mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Gott Vater! wir verehren dich
Mit freudigem Gemüthe;

Denn du regierest ewiglich
Mit Weisheit und mit Güte.
Unendlich groß ist deine Macht,
Und stets geschieht, was du bedacht.
Wohl uns, daß du regierest.

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn!
Dich, seinen Eingebornen,
Dich sandte Gott vom Himmelsthron'
Zur Rettung der Verlornen.
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hilf uns im Leben und im Tod';
Erbarm' dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott!
Erleuchte, heil'ge, tröste,
Die Jesus Christ durch seinen Tod
Zum Dienst' des Herrn erlöste.
Auf deinen Beystand hoffen wir;
Verlaß uns nicht, so sind wir hier
Und einst dort ewig selig.

Mel. Gott, mache du mich ꝛc. Num. 72.

89. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich?
Du bist das höchste Wesen;
Und doch hast du, an Gnade reich,
Uns dir zum Dienst' erlesen.
Gemeinschaft sollen wir mit dir,
Du Allerhöchster, haben.
Mit deinem Heil sollst du uns hier,
Und ewig einst begaben,
Du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an;

Sind wir gleich vor dir Sünder,
So nimmst du dich doch unser an,
Wie Väter ihrer Kinder.
Du hast für uns aus grosser Huld
Selbst deinen Sohn gegeben.
Dein Herz voll Güte und Geduld
Verleih' uns Trost und Leben,
Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottessohn!
Du Heil, darauf wir hoffen.
Durch dich steht zu des Vaters Thron'
Der Weg uns wieder offen.
Uns zu befrey'n von Sünd' und Tod',
Kamst du zu uns auf Erden.
O laß uns, unser Herr und Gott,
Froh deines Segens werden,
Und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott!
Wehr' in uns dem Verderben.
Im Glauben an des Mittlers Tod,
Hilf uns der Sünde sterben.
Du giebst zum Guten Lust und Kraft;
Laß es uns stets erfahren;
Stärk' uns in unsrer Pilgrimschaft;
Bewahr' uns vor Gefahren;
Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon,
Als unsers Gottes, freuen.
Herr, segne uns von deinem Thron',
Daß wir vor dir gedeihen!
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit.

Dir

Dir wollen wir hier leben;
Und du wirst, nach vollbrachter Zeit,
Uns einst dahin erheben,
Wo wir dich ewig schauen.

Mel. Dich seh' ich wieder, 2c. Num. 44.

90. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sey unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt er, und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.
Singet, Bringet
Frohe Lieder! Fallet nieder!
Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sey von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen.
Du, Mittler zwischen uns und Gott,
Hast, durch Gehorsam bis zum Tod',
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig
Ist die Freundschaft Und Gemeinschaft
Aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen.

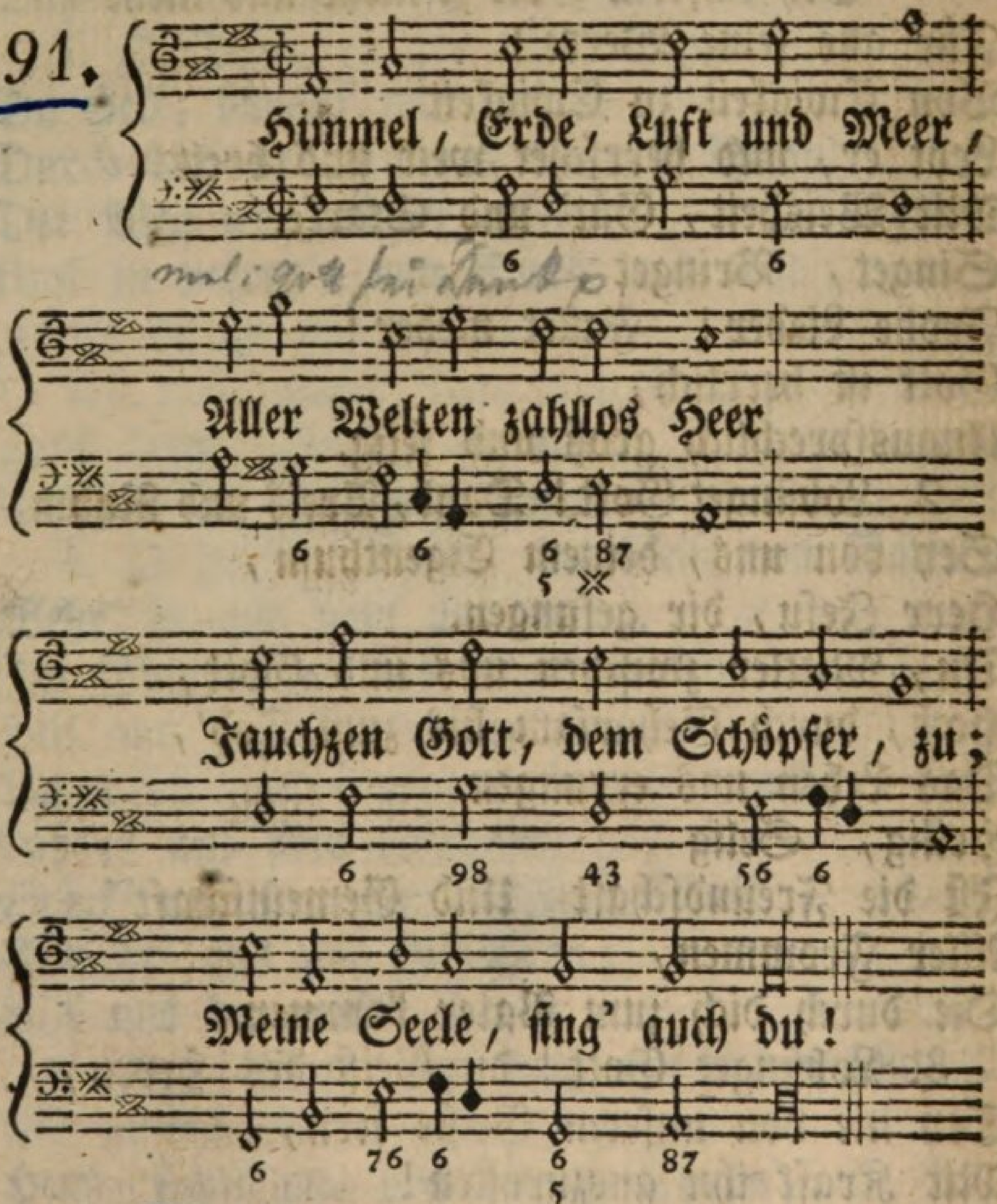
3. Lobsinget Gott! du Geist des Herrn,
Sey nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weis und rein,
Hilfst uns getrost und siegreich seyn

Im Streit' mit unsern Lüsten.
Leit' uns, Stärk' uns,
In der Freude, Wie im Leide,
Gott ergeben
Und der Tugend treu zu leben.

---

## IV. Von der Schöpfung.

91.




2. Wie erhebt die Sonne nicht
Jeden Tag ihn durch ihr Licht!

Auch der Sterne Lauf und Pracht
Lobt ihn in der stillen Nacht.

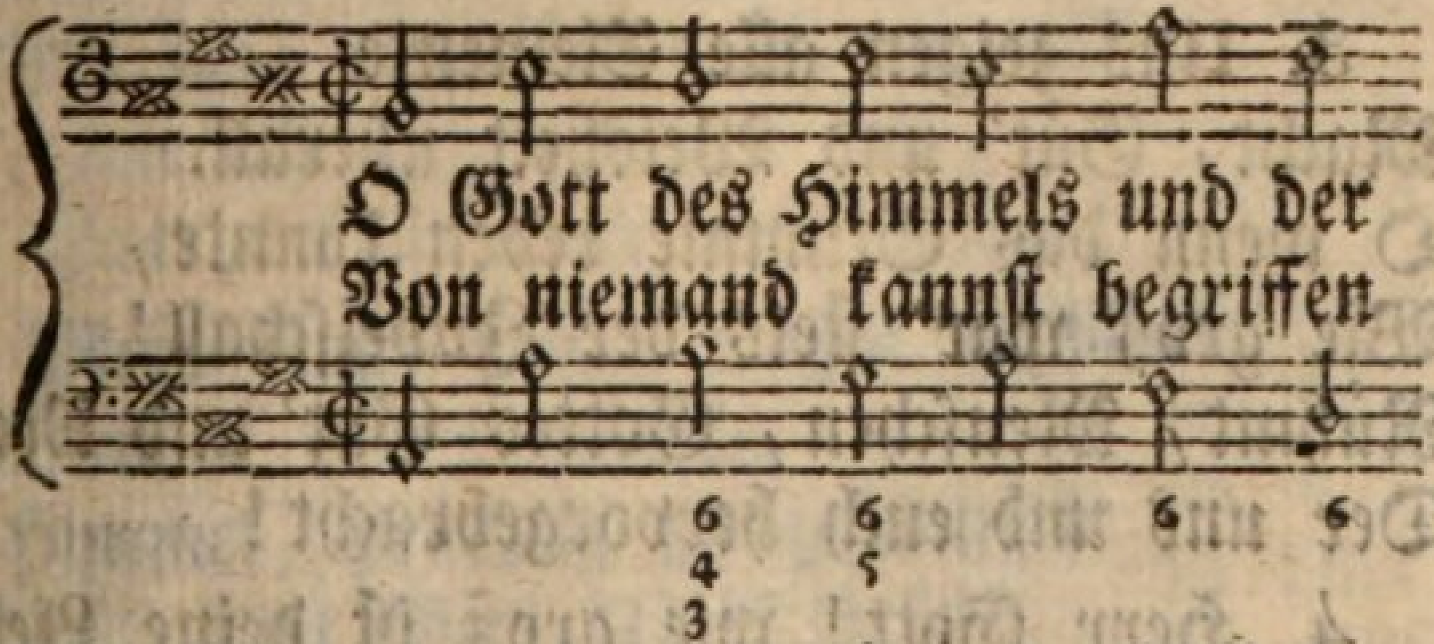
3. Seht, wie er das Land beglückt,
Und mit reichem Segen schmückt!
Jedes Kraut und jedes Thier
Ist ein Zeuge, Gott, von dir.

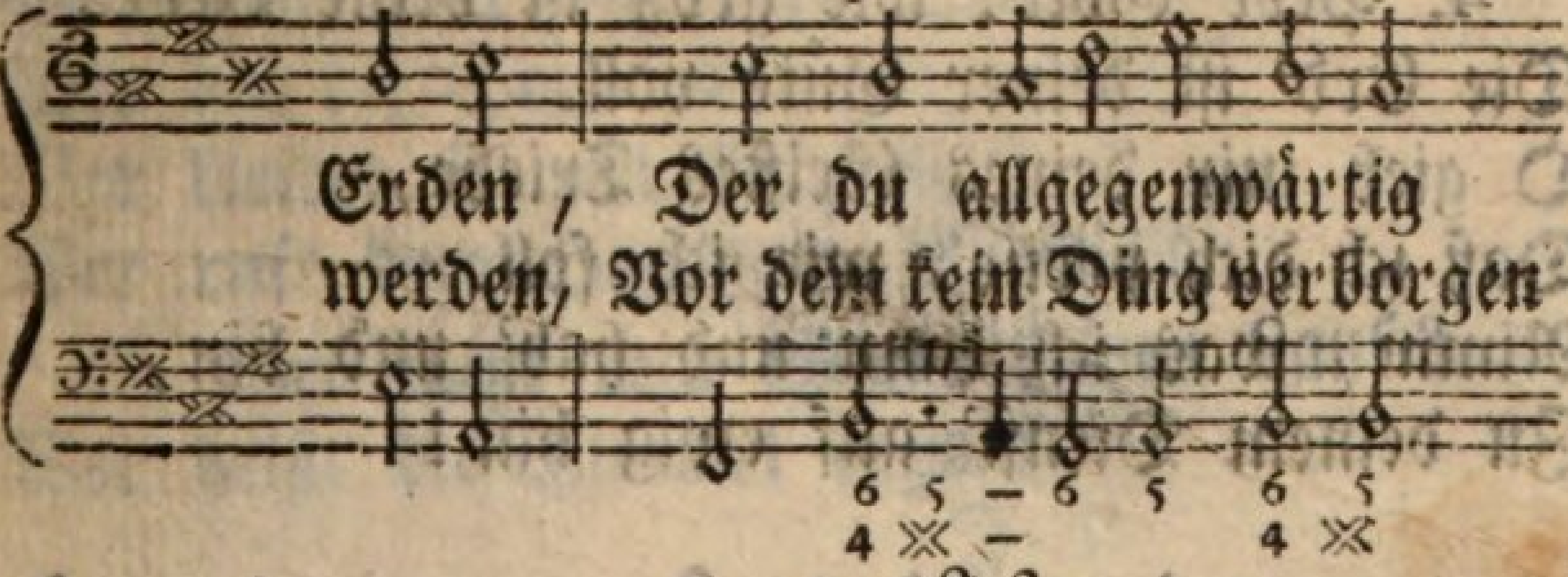
4. Seht, der Vögel muntres Chor
Singt und jauchzt zu ihm empor.
Ihn verkünd'gen überall
Blitze und des Donners Schall.

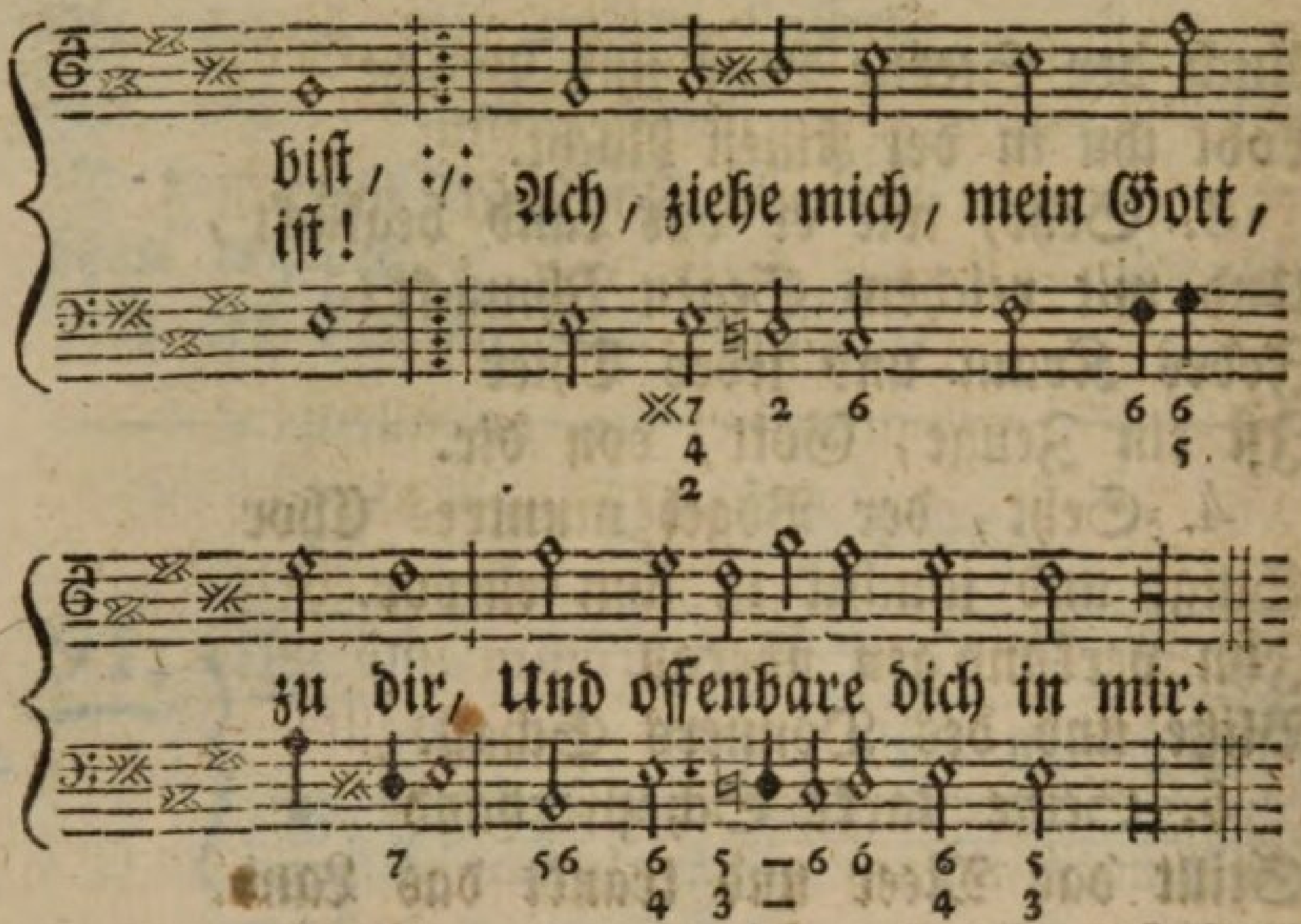
5. Seine starke Schöpferhand
Stillt das Meer und tränkt das Land.
Auf sein Drohen schweigt vor ihm
Jedes Sturmes Ungestüm.

6. Meine Seele freue sich!
Gott, wie offenbarst du dich!
Drück' es tief in meinen Sinn,
Was du bist, und was ich bin!

92.






2. Wohin ich Herz und Augen lenke,
Da find' ich deiner Gottheit Spur.
Wenn ich voll Andacht überdenke
Dein Werk, die prächtige Natur:
So ruft mir alles, alles zu:
Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente
Macht, Güt' und Weisheit überall.
O wenn das Stumme reden könnte,
Wie groß wär' stets der Jubelschall!
Rühmt, Menschen, Gottes Güt' und Macht,
Der uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe!
Die Erd' ist deiner Güte voll.
O gieb mir deines Geistes Triebe,
Daß ich dich preise, wie ich soll.
Nimm, was ich kann und hab' und bin,
Zu deinem Dienst' auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden
Mich zu dir locken, höchstes Gut!
Daß sie mir nie zum Fallstrick' werden,
Erhalte mich auf steter Hut.
Laß allen Mißbrauch ferne seyn!
Mein Schatz und Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise;
Hier geht mein Weg zur andern Welt.
D'rum mache du mich fromm und weise,
Daß ich hier thu', was dir gefällt.
Nimm endlich, nach vollbrachtem Lauf',
Mich, Gott, in deinen Himmel auf.

Mel. Lob, Ehr' und Preis rc. Num. 8.

93. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer' der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?

Wer schließt den Schooß der Erden auf,
Mit Vorrath' uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

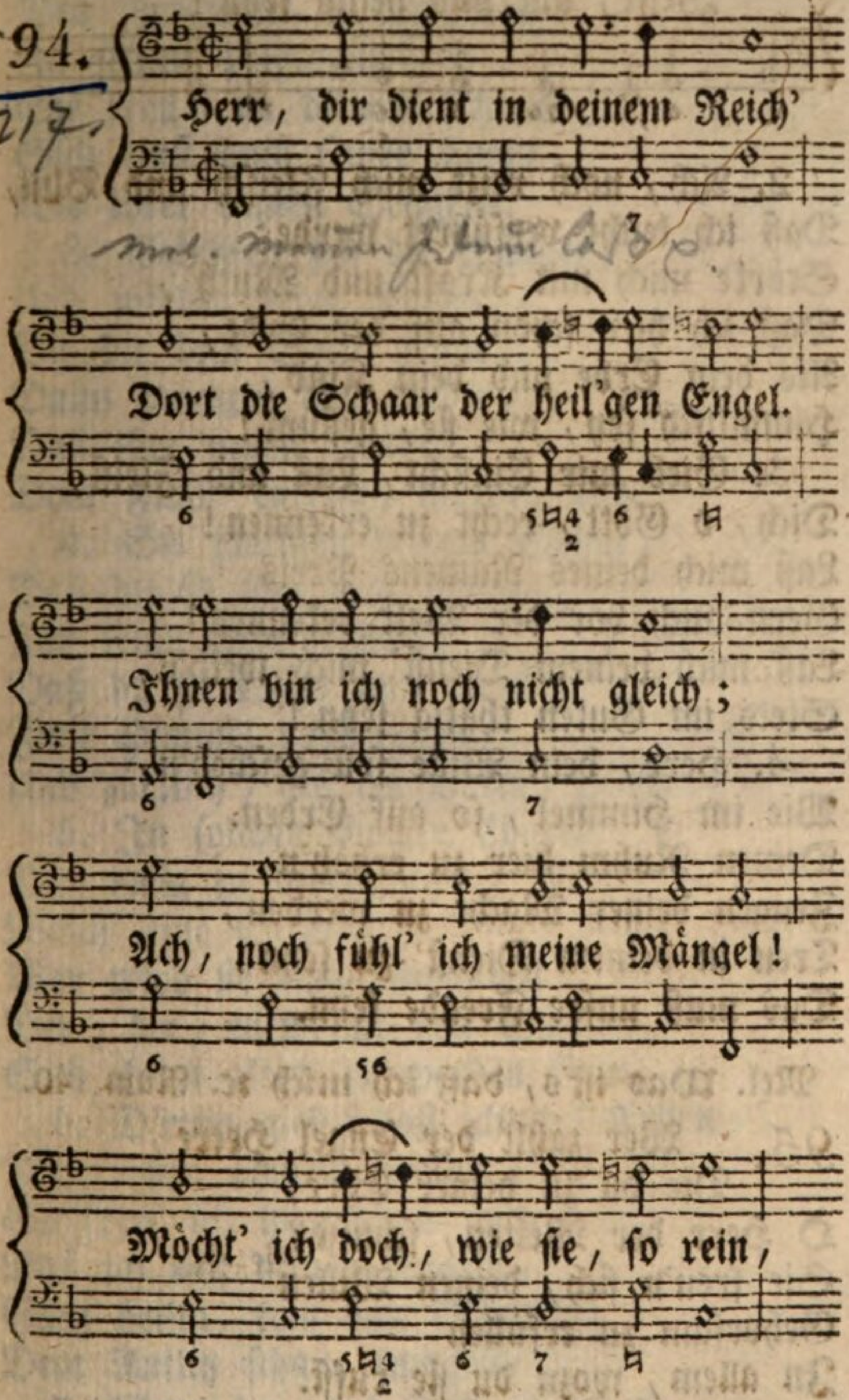
4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preisen Berg' und Meere.
Bringt, (ruft auch der geringste Wurm,)
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, (ruft der Baum in seiner Pracht,)
Mich, (ruft die Saat,) hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

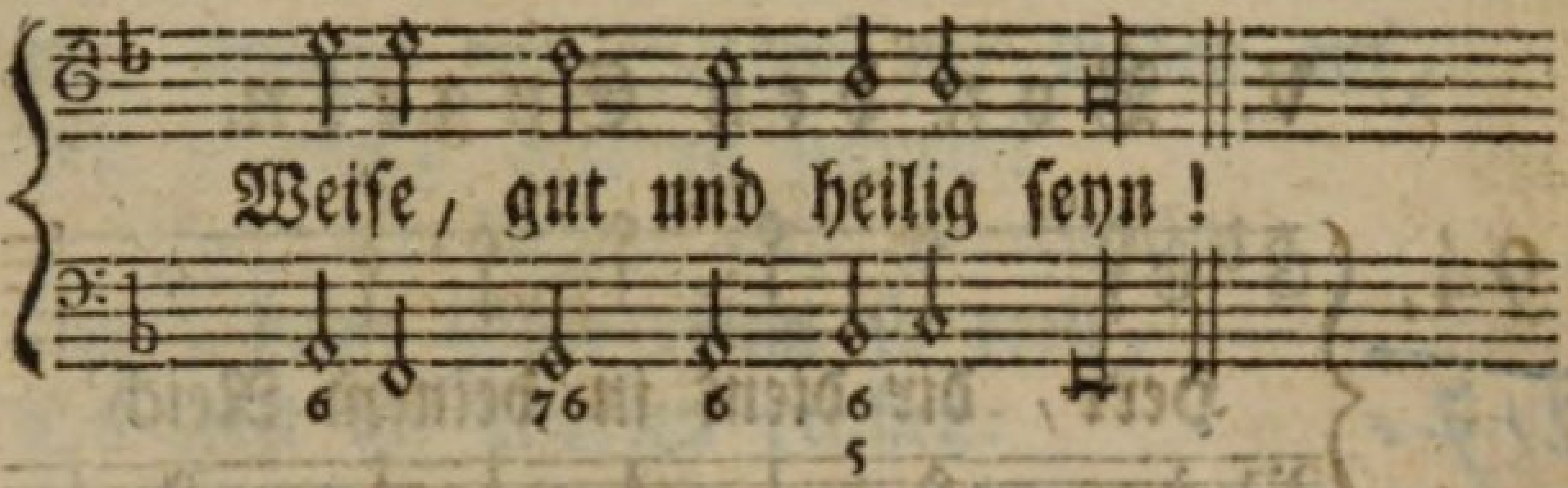
5. Des Menschen Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Des Menschen Geist, den sein Verstand,
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Grösse.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreist,
Und alle Welt sprech': Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

# V. Von den Engeln.

94.






2. Ach, noch reizt mich Fleisch und Blut,
Daß ich leicht verführet werde;
Stärke mich mit Kraft und Muth',
Daß ich hier schon auf der Erde,
Als dein Erbe und dein Kind,
Himmlisch sey, wie sie, gesinnt!

3. Gieb mir Einsicht, Lust und Fleiß,
Dich, o Gott, recht zu erkennen!
Laß mich deines Namens Preis
Gern auch vor der Welt bekennen!
Laß mich deinem Dienst' mich weih'n,
Stets im Guten thätig seyn!

4. Herr, dein Wille soll gescheh'n,
Wie im Himmel, so auf Erden.
Deinen Ruhm hier zu erhöh'n,
Zeugen deiner Macht zu werden,
Treu in deinem Dienst' zu seyn:
Das muß unsre Freude seyn.

Mel. Was ist's, daß ich mich rc. Num. 40.

95. Wer zählt der Engel Heere,
Die du zu deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freu'n sich, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen
In allem, wozu du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit.
Sie freu'n an deinem Throne
Sich einst auch seiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder,
Und werden deine Kinder,
Die dir dein Sohn gewinnt:
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Fluch' entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne,
Daß du sie ihm zum Lohne
Für seine Leiden giebst;
Daß du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich, als ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Welch' eine Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der, entwöhnt von Sünden,
Sich ihnen gleich zu werden freut.

6. D'rum gieb, daß ich auf Erden
Mag ihnen ähnlich werden;
So freu' ich hier schon mich,
Daß ich mit deinen Engeln,
Ganz heilig, rein von Mängeln,
Dein Antlitz schaue ewiglich.

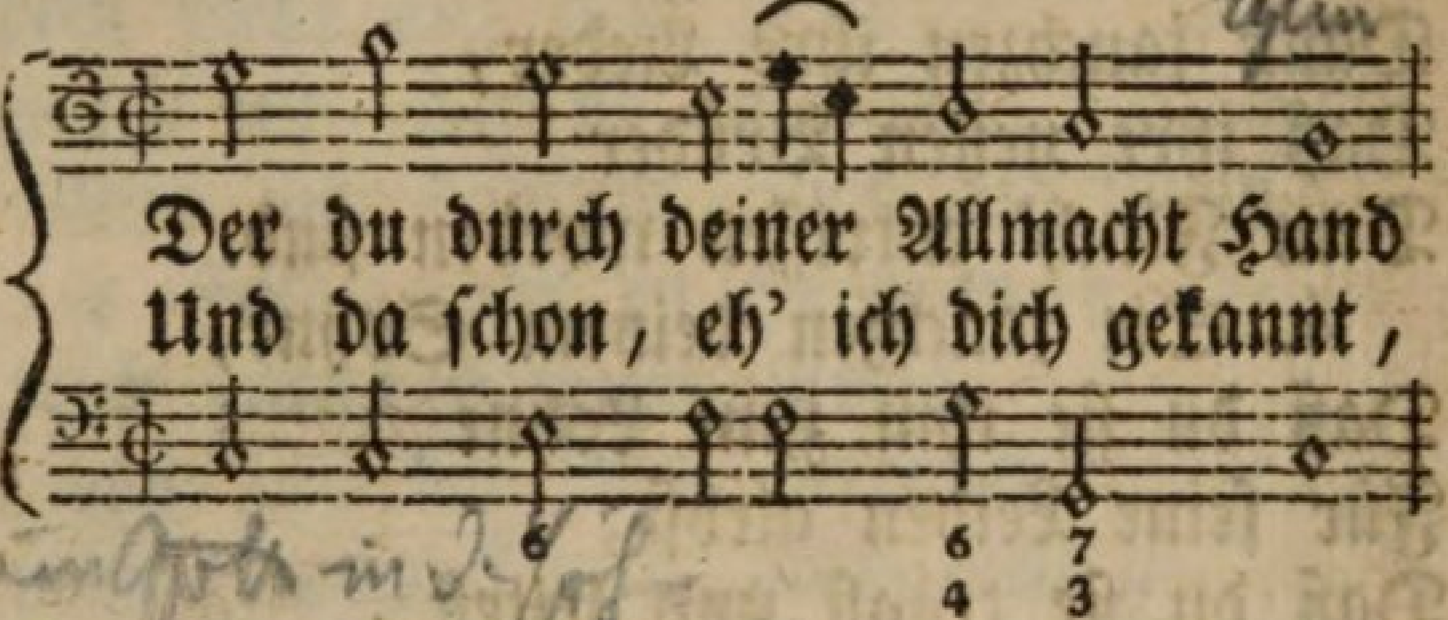
7. Wenn du, dich einst zu sehen,

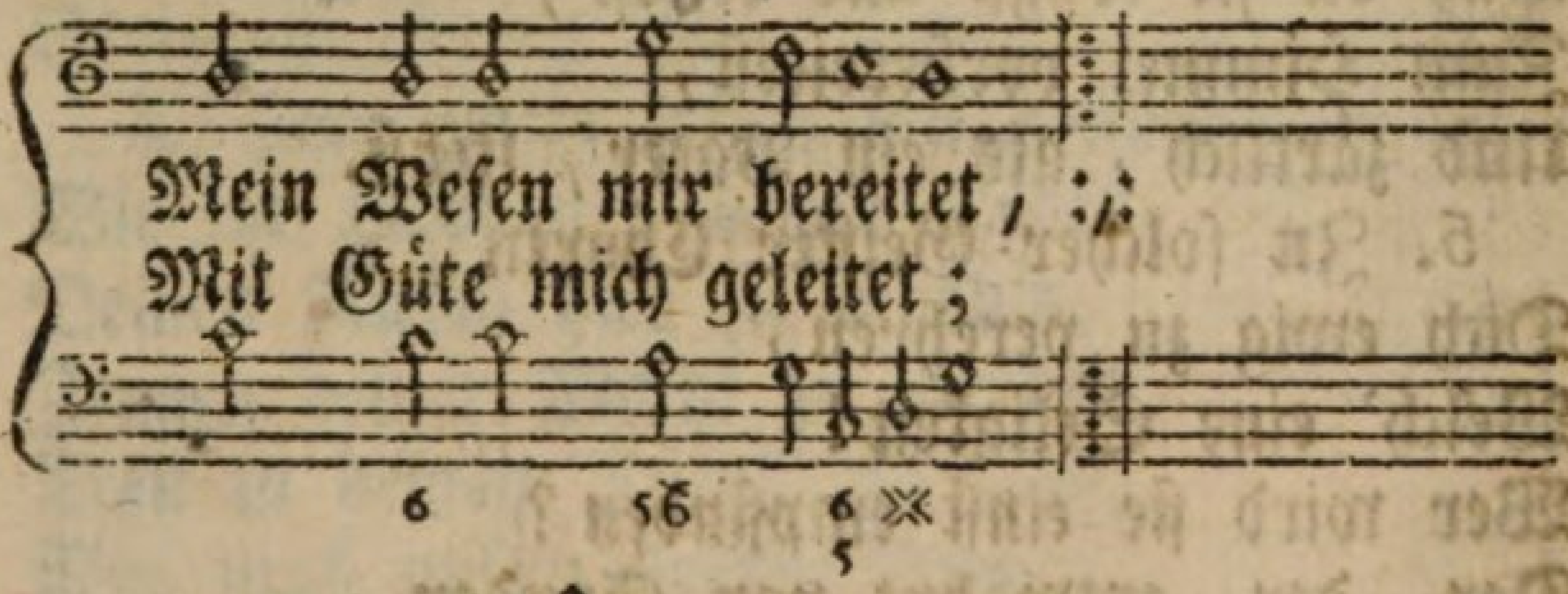
Zu deines Himmels Höhen,
Vor deinen Thron mich rufst,
Will ich empor mich schwingen,
Und Dank und Preis dir singen,
Daß du für mich auch Engel schufst.

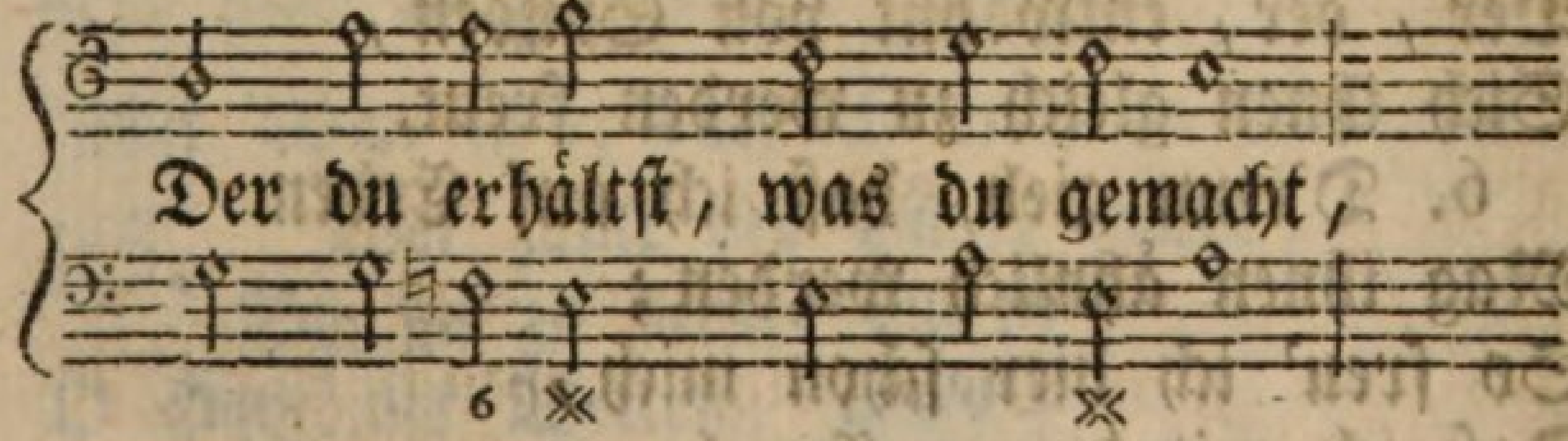
---

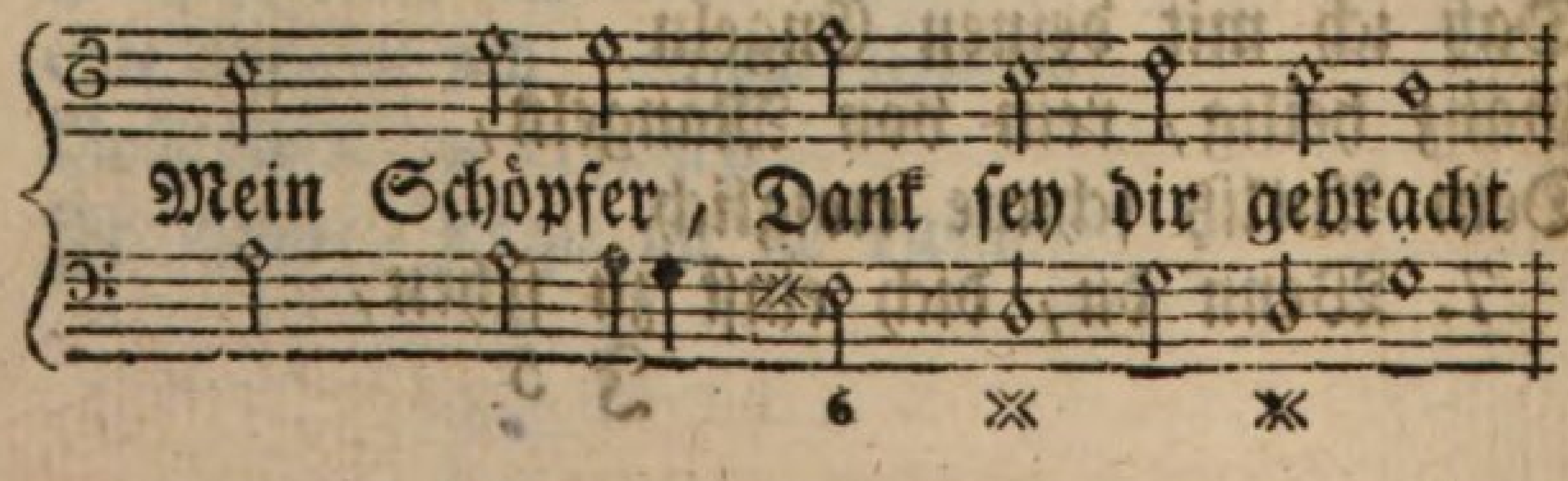
## VI. Fürsehung Gottes, oder Erhaltung und Regierung der Welt.

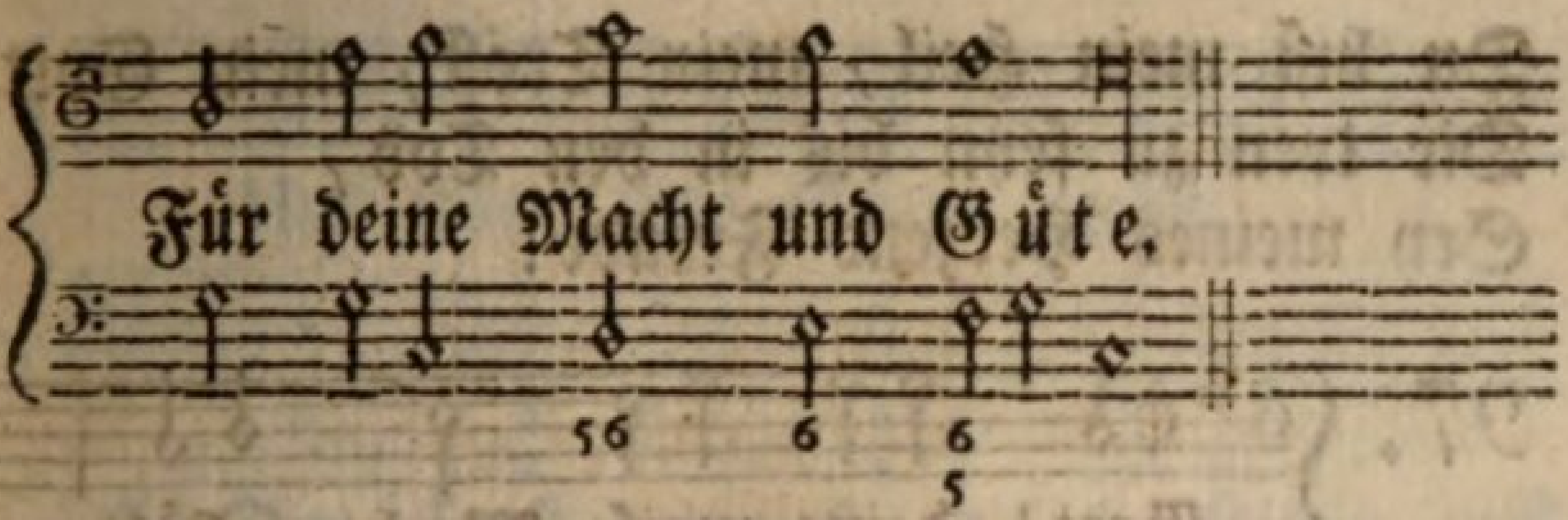
96.






2. Zu meinem Glücke leb' ich hier;
Denn du gabst mir dieß Leben.
Ja, was ich habe, gabst du mir.
Von dir ward mir gegeben
Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht,
Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht
An Proben deiner Liebe.

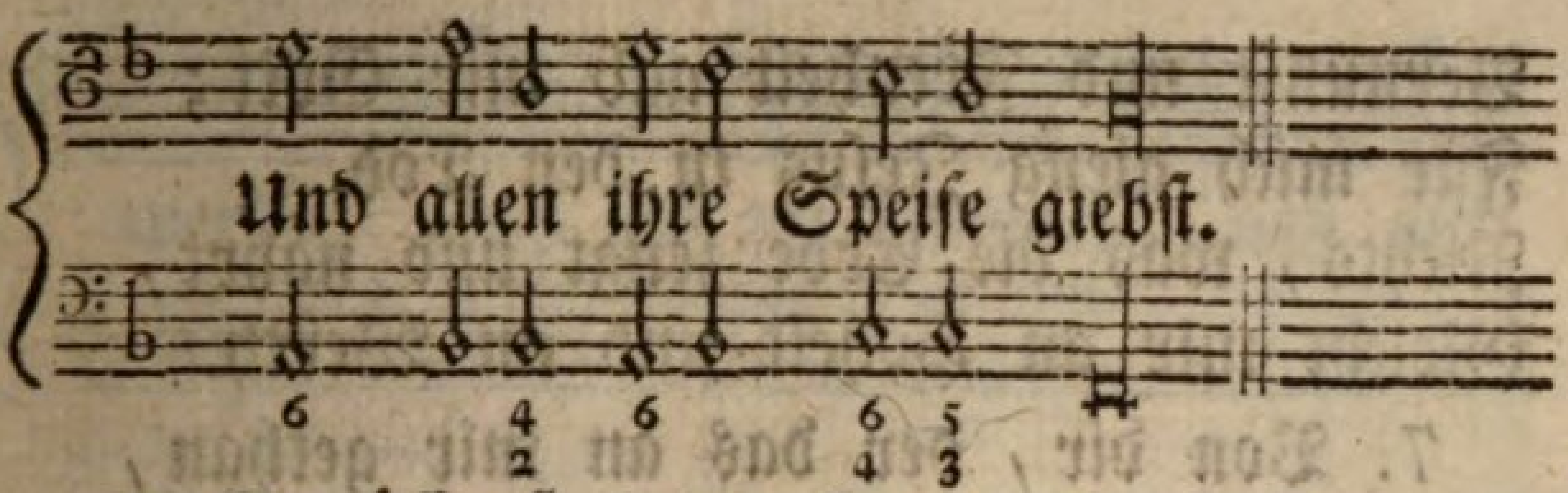
3. Du leitest mich nach deinem Rath'
Bey drohenden Gefahren;
Dein Engel muß auf meinem Pfad'
Vor Unfall mich bewahren.
Zu meinem Dienst' war alles da,
Schon eh' ich diese Welt noch sah.
Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth,
Daß du, Herr, sein gedenkest,
Daß du, da er dich oft entehrt,
Ihm so viel Gutes schenkest.
O sähe doch der Mensch dieß ein!
Möcht' er dafür dir dankbar seyn,
Und dir zum Dienst' sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll
Für deine Huld dich preisen;
Und ewig, deiner Liebe voll,
Gehorsam mich beweisen.

Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott.
Dir treu zu seyn bis in den Tod,
Sey meines Herzens Freude!

97.




2. Du öffnest deine Hand, so fließt
Herab, was jedem nöthig ist;
Mit Wohlgefallen sättigt sie
Dein Aufseh'n, und versäumt sie nie.
Nie sind Geschöpfe deiner Hand
Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil,
Noch täglich mein bescheiden Theil;
Gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit,
So lang ich bin, zu rechter Zeit:
Kein Vater sorgt so väterlich
Für seinen-Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht
Verlassen, meine Zuversicht!
Ich bin's gewiß, du thust mir wohl,
So lang ich hier noch leben soll.
Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir:
Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land:
Du nährst ihn doch mit milder Hand.
Du schmückst die Blume königlich:
Doch hat sie nicht Verstand, wie ich.
Vergiß es, meine Seele, nie:
Weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit;
Mein Ziel ist in der Ewigkeit;

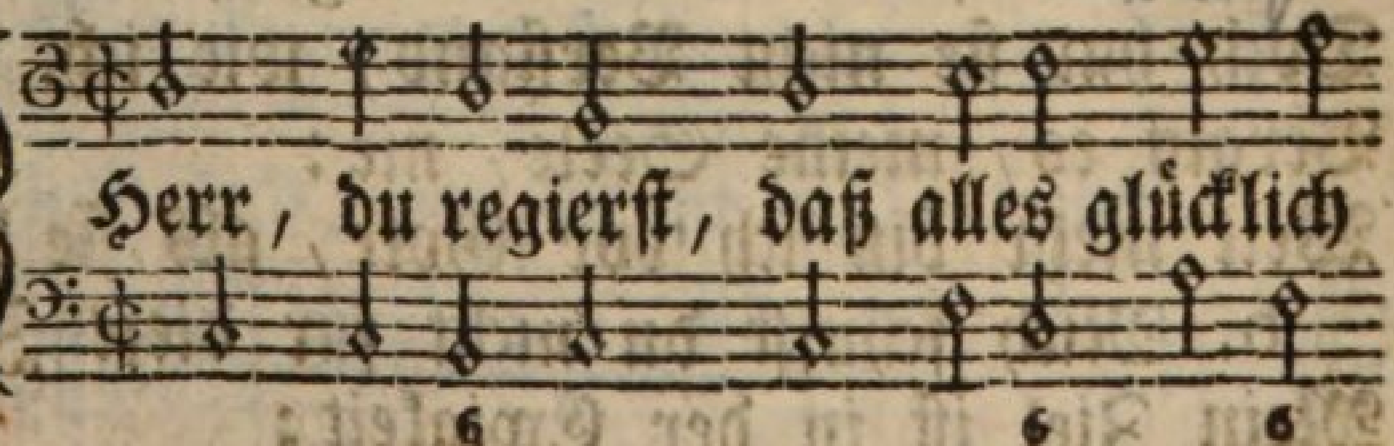
Vernunft und Freyheit gab mir Gott;
Für mich gieng Jesus in den Tod.
Nichts, was die Erde zeugt und nährt,
Gleicht mir an Hoheit und an Werth.

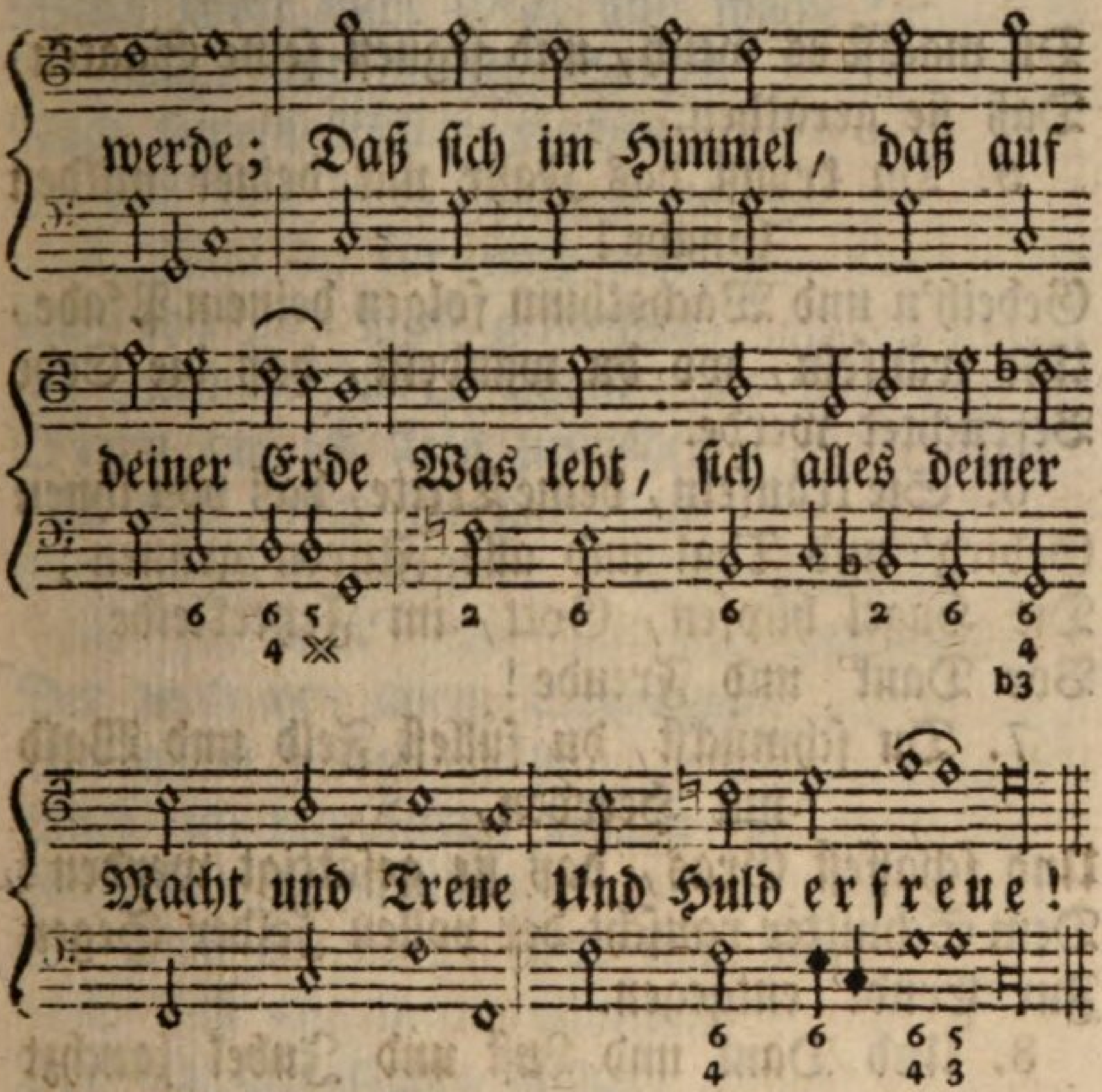
7. Von dir, der das an mir gethan,
Werd' ich auch Speis' und Trank empfah'n;
Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht,
Giebst du sie ohne sein Gebet;
Wie solltest du, Herr, auf mein Fleh'n,
Mich nicht mit Speis' und Trank verseh'n?

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn,
Und deiner Gaben mich erfreu'n;
Mehr aber deiner, der du dich
So freundlich zeigest gegen mich;
Der du des Lebens Quelle bist,
Aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß
Erhalt' mich mässig im Genuß;
Bewahr' mich in der Dürftigkeit
Vor Neid und Unzufriedenheit!
Du nährst mich immer: Preis und Dank
Bring' ich dir, Gott, mein Lebenlang!

## Aus dem 65. Psalm.

98.





2. Wie gut ist, was du ordnest! Wie vollkommen
Verherrlicht deine Huld sich an den Frommen!
Und (möchten sie nur selbst ihr Heil nicht hindern!)
Auch an den Sündern!

3. Du siehst die Erd' an: die Gefilde lachen;
Du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen;
Dein Strom ist voll; durch dich reift das Getraide
Zu unsrer Freude!

4. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen,
Und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen;

Du machst es weich, und segnest seine Saaten,
Daß sie gerathen.

5. Du kronst das Jahr mit deiner milden Gnade!
Gedeih'n und Wachsthum folgen deinem Pfade,
Und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde
Befruchtet werde.

6. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen
Gebirg' und Thal und alle Fluren grünen;
Die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide
Vor Dank' und Freude!

7. Du schmückst, du füllest Feld und Wald mit Heerden,
Und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden!
Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen
Zur Erndt' entgegen.

8. Und Dank und Lust und Jubel jauchzt aus Allen;
Und Wälder, Auen und Gefild' erschallen
Vom lauten dir frohlockenden Getümmel
Bis in den Himmel!

Mel. Was soll ich ängstlich klagen, Num. 41.

99. In allen meinen Thaten
Laß ich dich, Höchster, rathen,
Der alles kann und hat:
Du mußt in allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Sorg' ich auch spät und frühe,
Was helfen Sorg' und Mühe,

Wenn Gott nicht sorgt und wacht?
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen;
Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Was du für mich ersehen,
Das soll und muß geschehen,
Ist mein beschieden Theil.
D'rum bin ich stets zufrieden
Mit dem, was du hienieden
Mir giebst zu meinem wahren Heil.

4. Ich trau' dem Gott der Gnaden,
Der mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Such' ich nur seinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
So wird er geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden
Vor dir Vergebung finden,
Und tilge meine Schuld!
Und wenn ich zu dir schreye,
So schenke mir auf's neue
In Christo deine Vaterhuld.

6. Leg' ich zum Schlaf' mich nieder,
Weckt mich der Morgen wieder
Zu meines Lebens Pflicht:
Irr' ich auf dunklem Wege,
Fühl' ich des Kreuzes Schläge:
So sey dein Wort mein Trost und Licht.

7. Schein' ich von dir verlassen,
So will ich mich doch fassen,
Und deiner Hülfe trau'n:

Und, wenn ich auf der Erde
Nicht groß und glücklich werde,
Voll Glaubens in die Zukunft schau'n.

8. Dir hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
Wann es dein Rath gebeut.
Es sey heut' oder morgen,
Dafür laß' ich dich sorgen;
Du kennst dazu die beste Zeit.

9. Sey denn im Tod' und Leben
Ihm, meine Seel', ergeben,
Voll froher Zuversicht!
Es gehe, wie es gehe;
Dein Vater in der Höhe
Verläßt dich nie, versäumt dich nicht!

Mel. Du, Gott, du bist der rc. Num. 65.

100. Lob sey Gott, der den Frühling schafft!
Gott, der den Erdkreis schmücket!
Preis sey ihm! Ehre, Stärk' und Kraft!
Der, was er schuf, beglücket.
Der Herr erschafft! der Herr erhält!
Er liebt und segnet seine Welt!
Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh' noch der Mensch den Herrn verließ,
In jenen sel'gen Tagen,
Da war die Erd' ein Paradies,
Frey von der Sünde Plagen.
Nun hat sie Sünd' und Straf' entstellt;
Doch ist sie noch des Schöpfers Welt,
Ein Vorhof seines Himmels.

3. Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Dein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube lebt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erden Antlitz ist verjüngt;
Erheitert glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel:
Und voll Erbarmen schaut herab,
Der jedermann das Leben gab,
Auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt
Sind Auen und Gefilde:
Auch hast du nicht die Thier' erwählt
Zu deinem Ebenbilde.
Der Mensch nur freuet deiner sich,
Kennt, fühlet und empfindet dich,
Und hofft ein ewig Leben.

6. Lobsinget ihm! Er ist uns nah';
Singt, alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da,
Im Himmel, Erd' und Meere.
Ich preise dich, ich singe dir!
Denn du bist, wo ich bin, bey mir
Mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

7. Du rufst die Wolken in das Land,
Und stillst den Durst der Erde,
Daß mit den Gaben deiner Hand

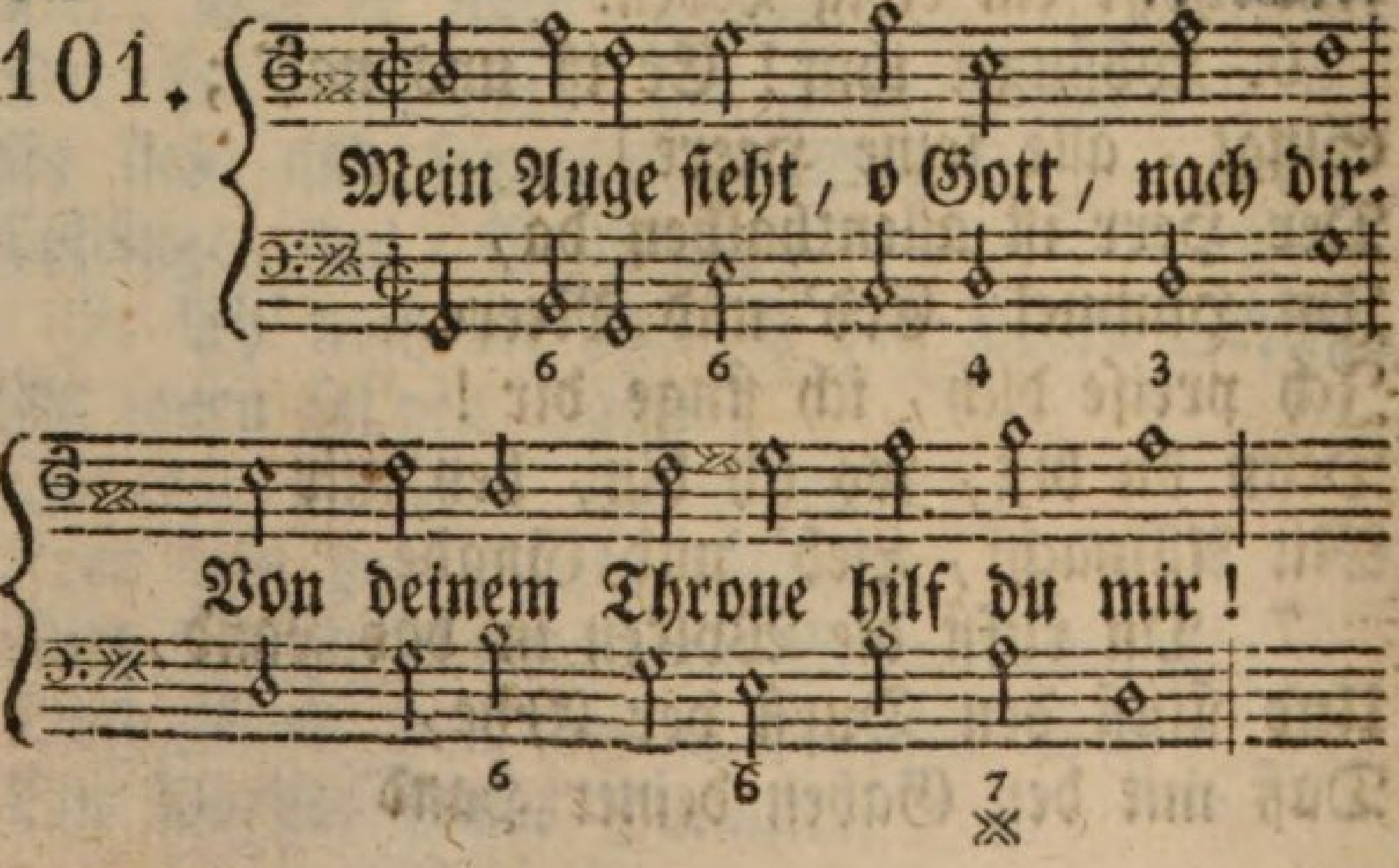
Der Mensch gesegnet werde;
Du machest Regen, Thau und Wind,
Die deiner Allmacht Boten sind,
Zu Quellen deines Segens.

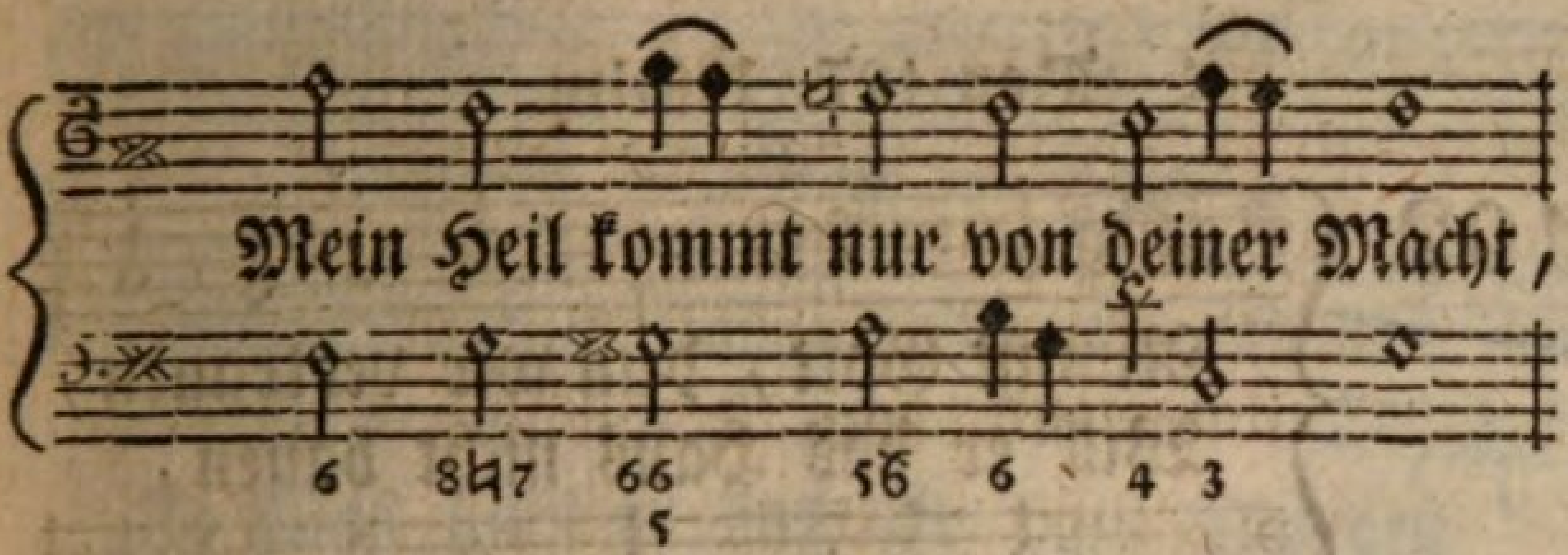
8. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut,
Erschrock'ne Länder zittern,
Strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit
Aus Nacht und Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor,
Und alles jauchzt zu dir empor,
Vor dem die Wetter schweigen.

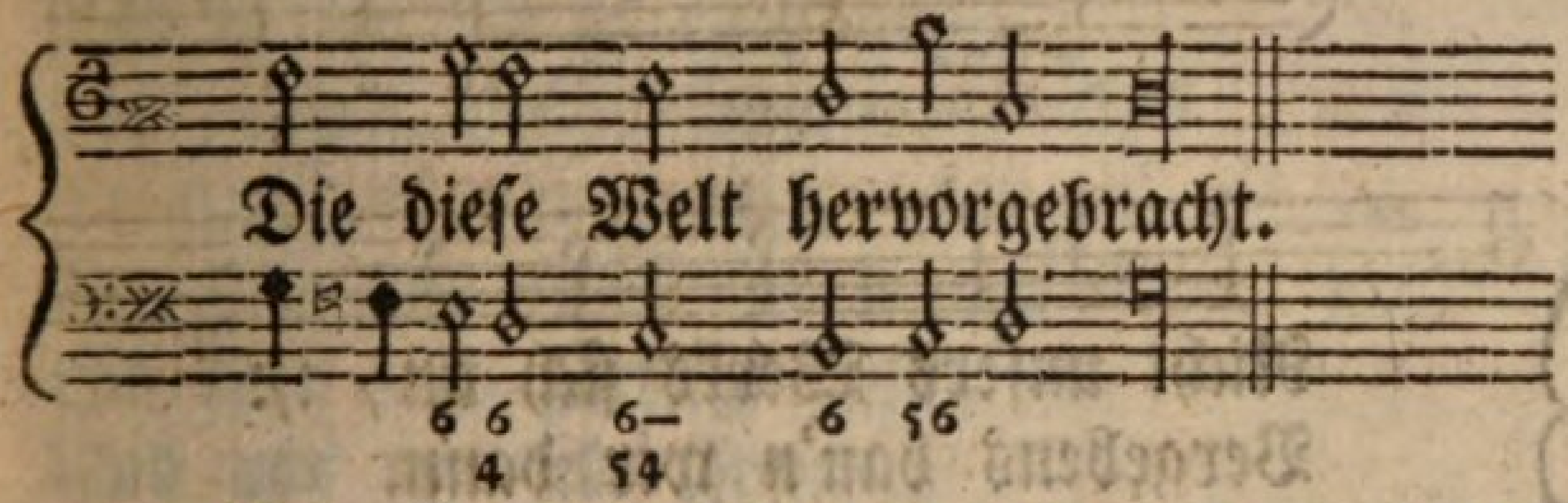
9. Von dir kommt, was uns hier erfreut,
Du Brunnquell aller Gaben.
Dort wirst du uns mit Seligkeit
In reichen Strömen laben.
Wohl, wohl den Menschen, die schon hier
Sich dir ergeben, und einst dir
In Christo freudig sterben!

## Der 121. Psalm.

101.






2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt
Schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird.
Der dich behütet, schlummert nicht;
In Finsterniß ist er dein Licht.

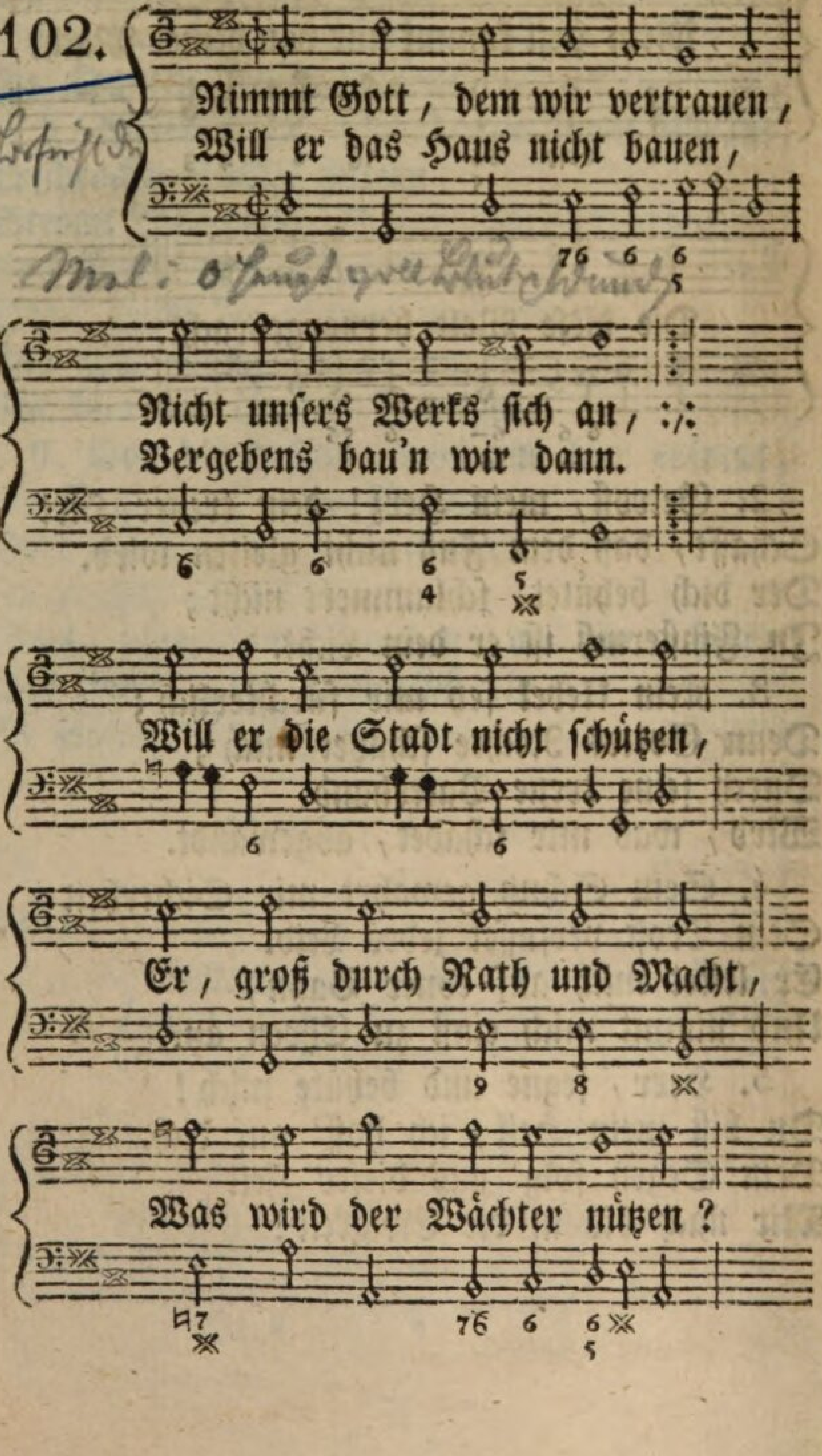
3. Kein Uebel sey mir fürchterlich;
Denn Gottes Rechte schützet mich;
Durch seine treue Vaterhand
Wird, was mir schadet, abgewandt.

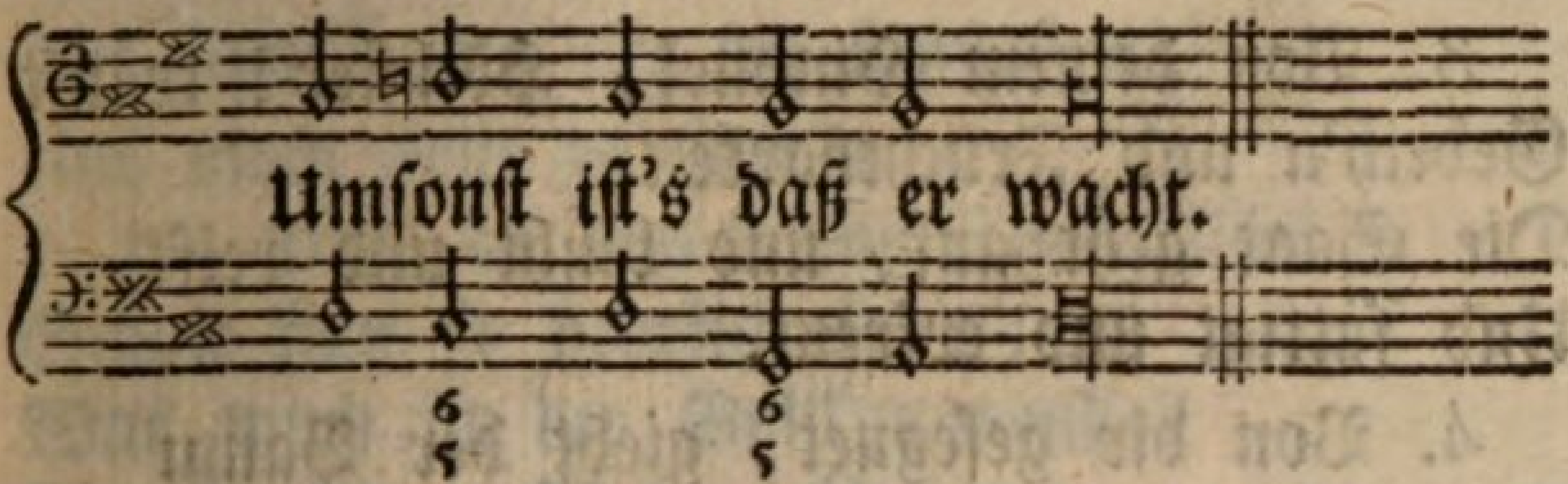
4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit
Sein Trost versüsset jedes Leid.
Er leitet mich auf ebner Bahn,
Und nimmt mich einst zu Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich!
Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich.
Dein Segen folg' aus dieser Zeit
Mir nach bis in die Ewigkeit!

## Der 127. Psalm.

102.






2. Was hilft's, daß ihr vom Morgen
Bis in die Nacht euch quält?
Laßt euern Vater sorgen;
Er weiß es, was euch fehlt;
Er, der uns selbst im Leiden
So treu und zärtlich liebt,
Und uns so viele Freuden
Auch unerwartet giebt.

3. O Gott! an deinem Segen,
Wie niemand leugnen kann,
Ist alles hier gelegen;
So segne du uns dann.
Wird deines Sohnes Segen
Die Seele recht erfreu'n,
So wird auf unsern Wegen
Auch lauter Segen seyn.

Mel. Auf, Christen, bringet 2c. Num. 1.

103. Noch immer wechseln ordentlich
Des Jahres Zeiten ab.
Dein Regen, Gott! ergiesset sich
Auf's dürre Land herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand,
Herr, wie du stets gethan.
Du segnest, und du füllst das Land
Mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster! träuft
Gedeih'n und Fruchtbarkeit.
Die Saat geht auf, und blüht und reift,
Und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum
Dem Wand'rer, der ihn sucht,
Den schattichten und kühlen Raum,
Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur!
Es fließt sich immer gleich
Der Freude Quell, und die Natur
Ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt,
Lust und Vergnügen zu?
Wer ist so gut, so treu, so mild,
So väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir,
Und wir verdienten's auch:
Und dennoch leben wir in dir,
Beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld?
Wem stralet nicht dein Licht?
Mit welcher Langmuth und Geduld
Verschonst du unsrer nicht?

9. Ach, betet Gott, ihr Menschen, an!
Erwägts! und denket nun:
Was hat Gott schon an uns gethan?
Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze Zeit,
Herr! hiessest du uns seyn.

Du schufst uns für die Ewigkeit,
Uns ewig dein zu freu'n.
11. Läßt du uns deine Freundlichkeit
Schon hier so herrlich seh'n:
Was wird in der Vollkommenheit
Der künft'gen Welt gescheh'n?

---

## VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menschen.

Mel. O Gott des Himmels und ꝛc. Num. 92.

104. Was ist vor deinem Angesichte
Der Mensch, daß du, Gott! sein gedenkst,
Und einen Strahl von deinem Lichte
Auf ihn, den Staub, hernieder senkst!
Was ist er, wär' er noch so groß?
Ein bald zerfall'ner Erdenkloß.
2. Du sahest an den Menschenkindern
Den schweren Fall vor langer Zeit;
Und dennoch hast du diesen Sündern
Aus göttlicher Barmherzigkeit
Unzählig viel zu gut gethan,
Ja, mehr, als jemand fassen kann.
3. Du hast den Leib, obschon aus Erde,
Doch wunderbar und schön gebaut;
Daß er der Seele Werkzeug werde,
Ihm Sprach' und Sinnen anvertraut.
Der Mensch ward gar zum Herrn der Welt,
Von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.
4. Das Größte, was du ihm geschenket,

Sein edlerer und beß'rer Theil
Ist, Herr, die Seele, welche denket,
Und ihr hast du ein ewigs Heil,
Noch ehe sie nach dir gefragt,
In deinem Worte zugesagt.

5. D'rum laß es mich stets wohl bedenken,
Was du, o Gott, an mir gethan;
Dir Leib und Seele wieder schenken,
Da ich dir sonst nichts schenken kann;
Damit sie hier und nach der Zeit
Dich preisen in der Ewigkeit.

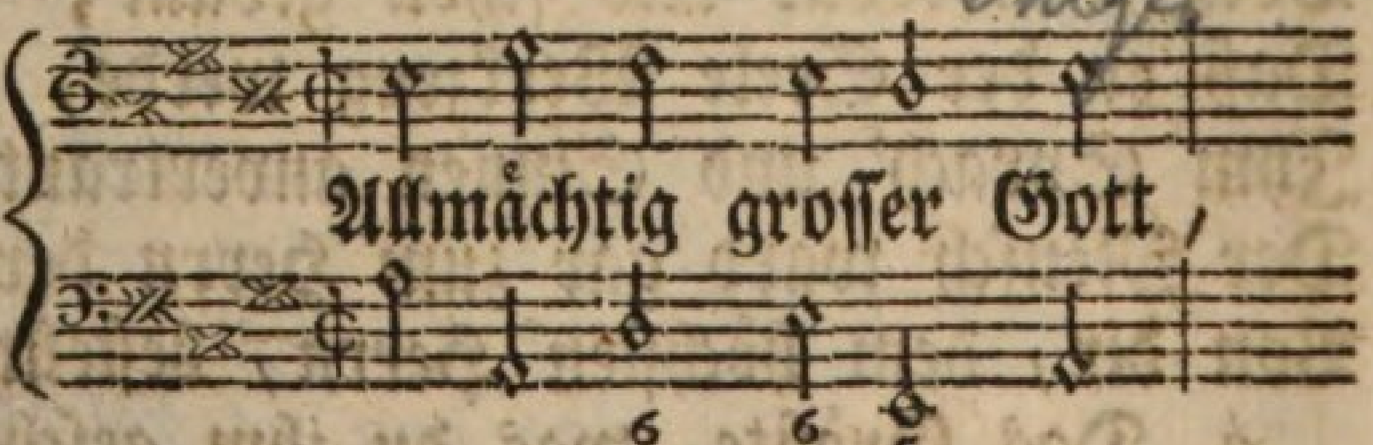
6. Und nimm indeß sie alle beyde,
Allmächtiger, in deinen Schutz:
So bieten wir, in allem Leide,
Mit dir auch allen Feinden Trutz.
Wenn wir in deiner Gnade steh'n,
So muß es uns stets wohl ergeh'n.

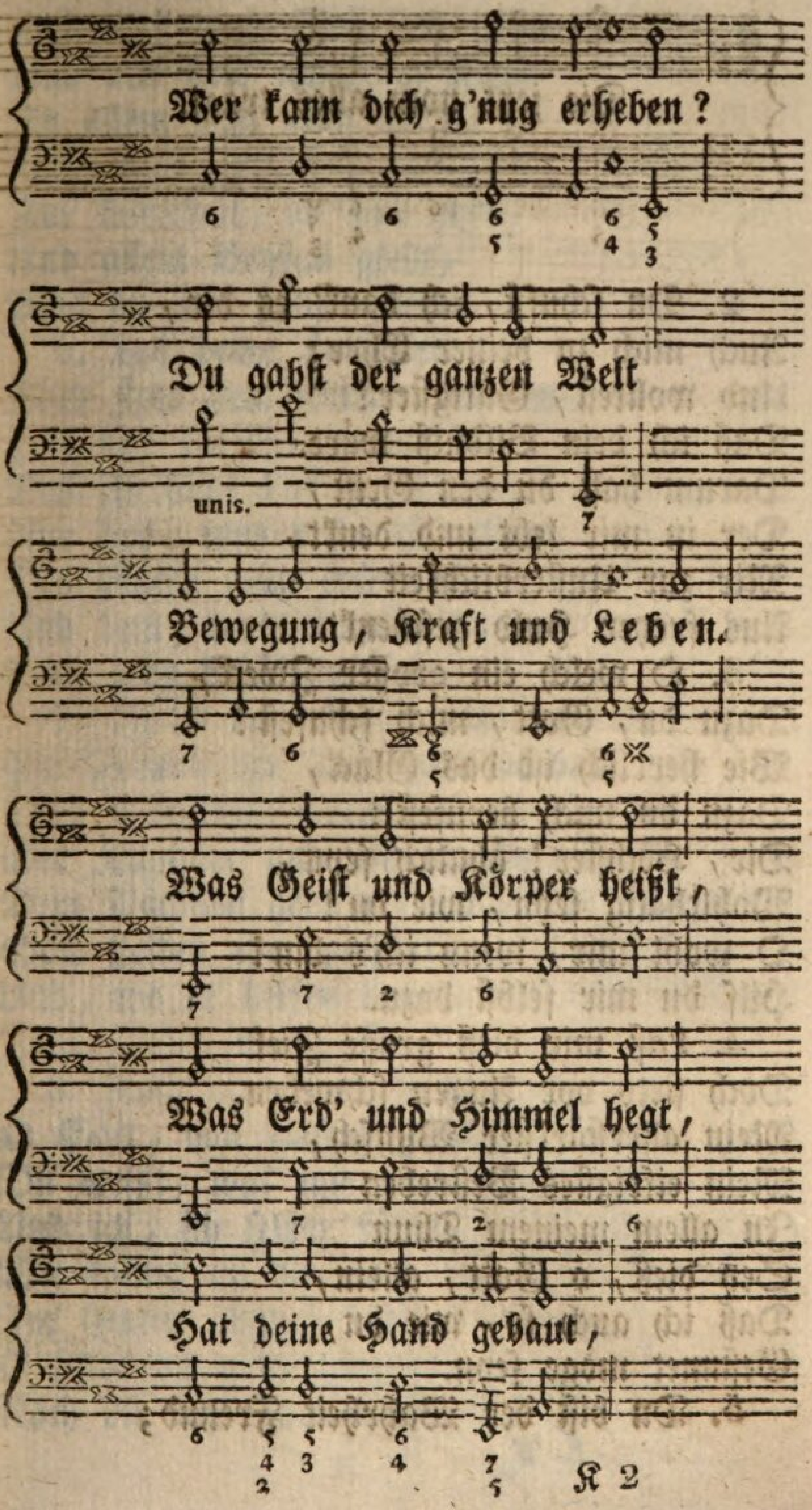
7. Und wann, entnommen dieser Erden
Und aller Unvollkommenheit,
Dich Leib und Seel' einst schauen werden
Im Wohnplatz jener Seligkeit:
Dann sollen sie auch beyde dich
Vollkommen rühmen ewiglich.

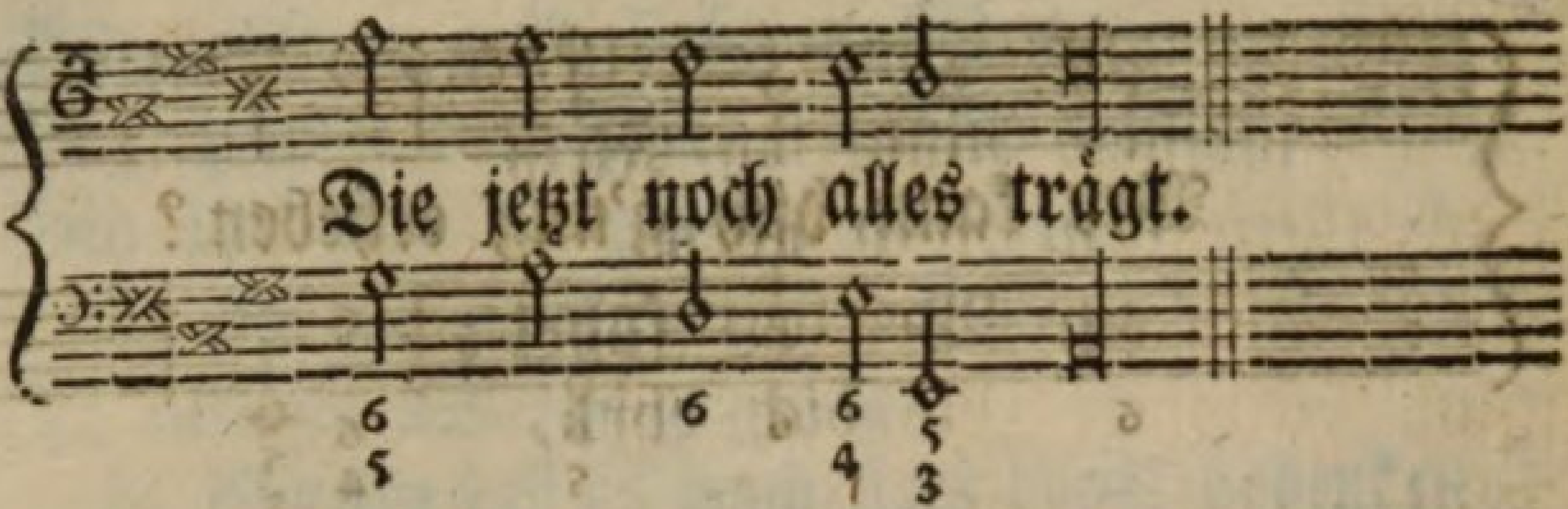
---

## VIII. Von der Bestimmung des Menschen.

105.




Wer kann dich g'nug erheben?
Du gabst der ganzen Welt
unis.
Bewegung, Kraft und Leben.
Was Geist und Körper heißt,
Was Erd' und Himmel hegt,
Hat deine Hand gebaut,




2. Du schufst, ich dank' es dir,
Auch mich zu deiner Ehre;
Und wolltest, Gütigster!
Daß ich dein Bildniß wäre.
Darum hast du den Geist,
Der in mir lebt und denkt,
Mir zur Unsterblichkeit
Aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein grosser Zweck,
Dazu du, Gott, mich schufest!
Wie herrlich ist das Glück,
Dazu du mich berufest!
Dir, Höchster! ähnlich seyn,
Wohlthätig seyn, wie du!
O wohl mir, wenn ich's bin!
Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß grosse Ziel
Doch stets vor Augen schweben.
Mein allerstärkster Wunsch,
Mein eifrigstes Bestreben
In allem meinem Thun
Sey dieß, o Gott, allein,
Daß ich auch so, wie du,
Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund;

Laß mich auch Wahrheit lieben,
Und mit stets munterm Fleiß
In allem dem mich üben,
Was mich zur Weisheit führt;
Zur Weisheit, die dich ehrt,
Und allem Beyfall giebt,
Was du uns selbst gelehrt.

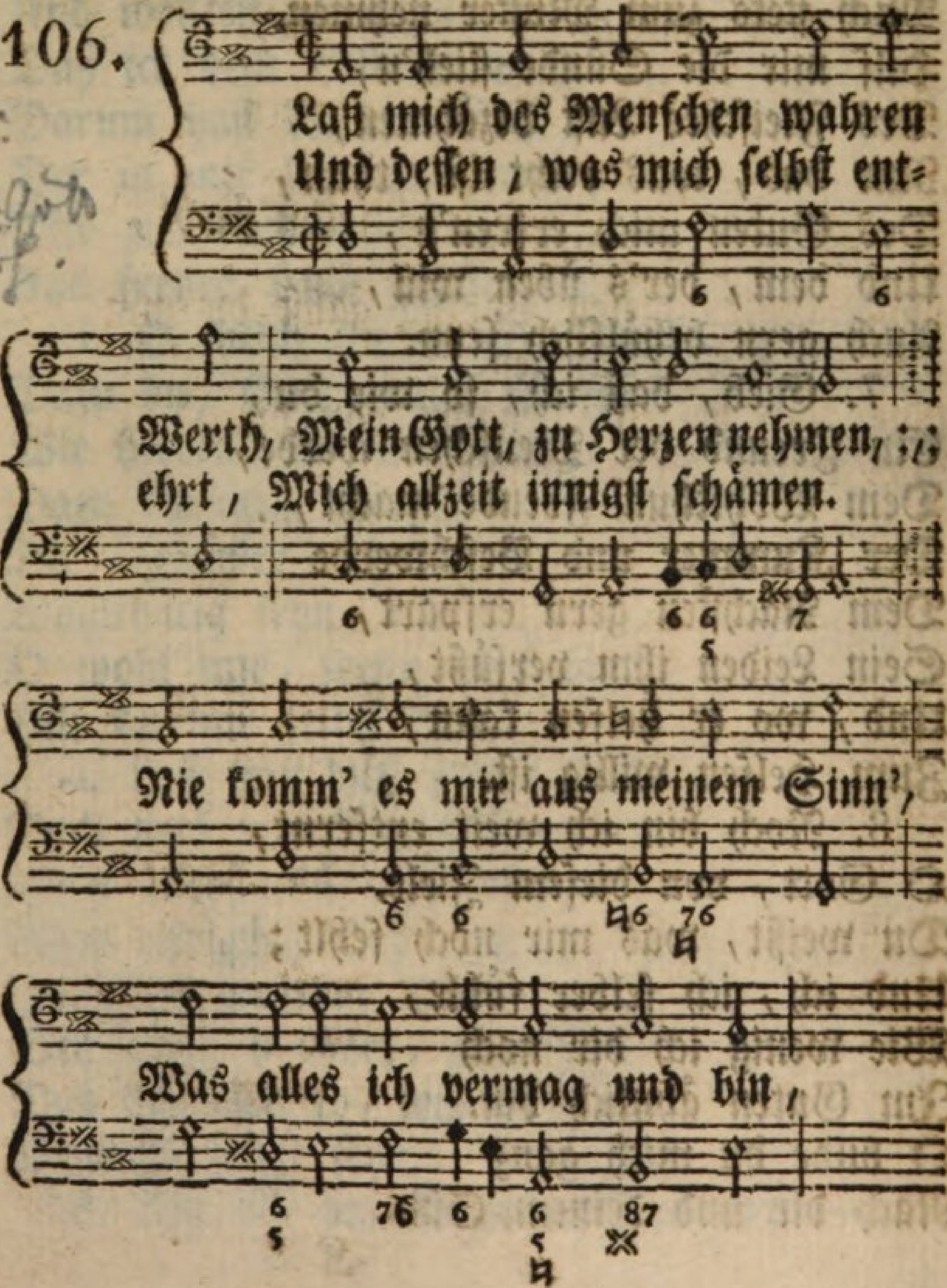
6. Laß deine Heiligkeit
Mich stets zum Muster nehmen.
Hilf mir die Sünde flieh'n,
Des Fleisches Lust bezähmen,
Nur das, was recht ist, thun,
Des Guten mich erfreu'n,
Und dem, der's üben will,
Auch gern behülflich seyn.

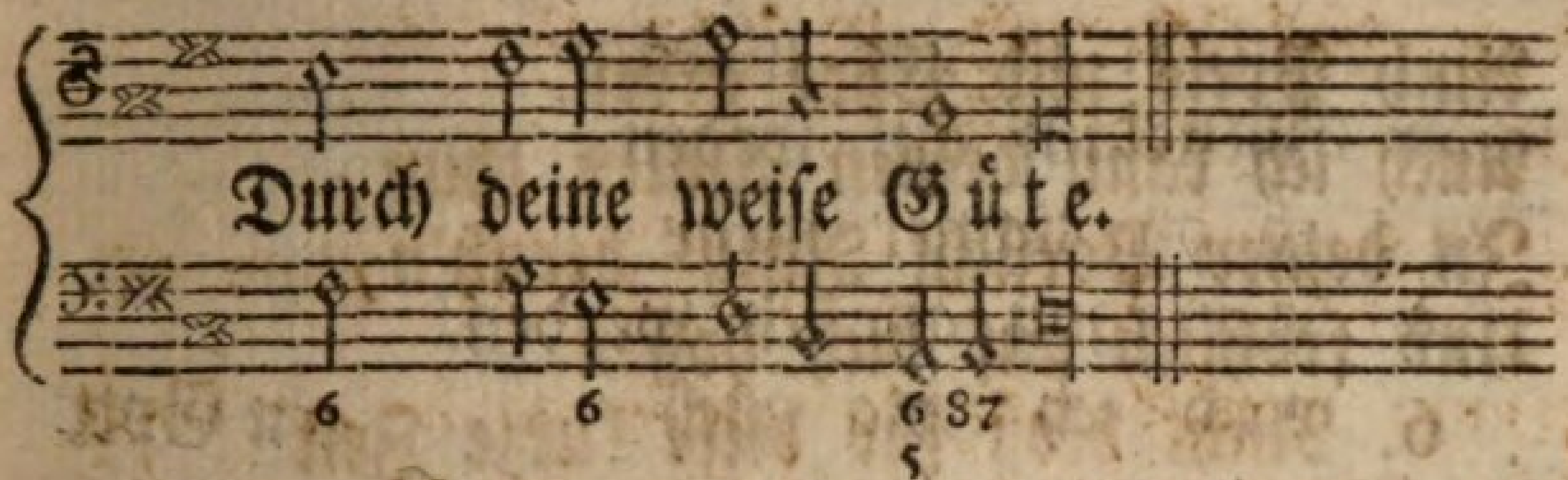
7. Gieb, daß ich, so wie du,
Ein Freund der Menschen werde,
Dem Wohlthun Freude macht,
Der Kummer und Beschwerde
Dem Nächsten gern erspart,
Sein Leiden ihm versüßt,
Und, wo er helfen kann,
Zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt,
O Gott, von diesem Ziele.
Du weißt, was mir noch fehlt;
Und ich, ich selber fühle,
Wie wenig ich dir noch
Im Guten ähnlich bin.
O bilde du mich ganz
Nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann
Mein Lebenslauf auf Erden,
Wenn ich dir immer mehr
Schon hier kann ähnlich werden.
Dann werd' ich ewig auch
Mit dir vereinigt seyn,
Und mich ohn' Unterlaß,
Gott! deiner Güte freu'n.

106.






2. Du schufst mich nicht bloß Fleisch und Bein;
Du hauchtest mit dem Leben
Mir auch zugleich die Seele ein,
Und hast es ihr gegeben,
Noch mehr, als was die Sinne rührt,
Und durch sie Schmerz und Lust gebiert,
Zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir
Vor so viel Millionen,
Die auch beseelt, genährt von dir,
Auf deiner Erde wohnen.
Was jenen fehlt, verliehst du mir,
Vernunft und Freyheit, und mit ihr
Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit
Und für der Freundschaft Freuden;
Gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit
Für Andrer Glück und Leiden;
Noch mehr, ein Herz, das fähig ist,
Sich dein, der du mein Vater bist,
Zu freu'n, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist
Sich bis zu dir erheben,
Und dir, den jeder Himmel preist,

Auch Preis und Ehre geben.
Auch ich kann deinen Willen thun,
In deiner Vorsicht Rath' beruh'n,
Und fröhlich auf dich hoffen.

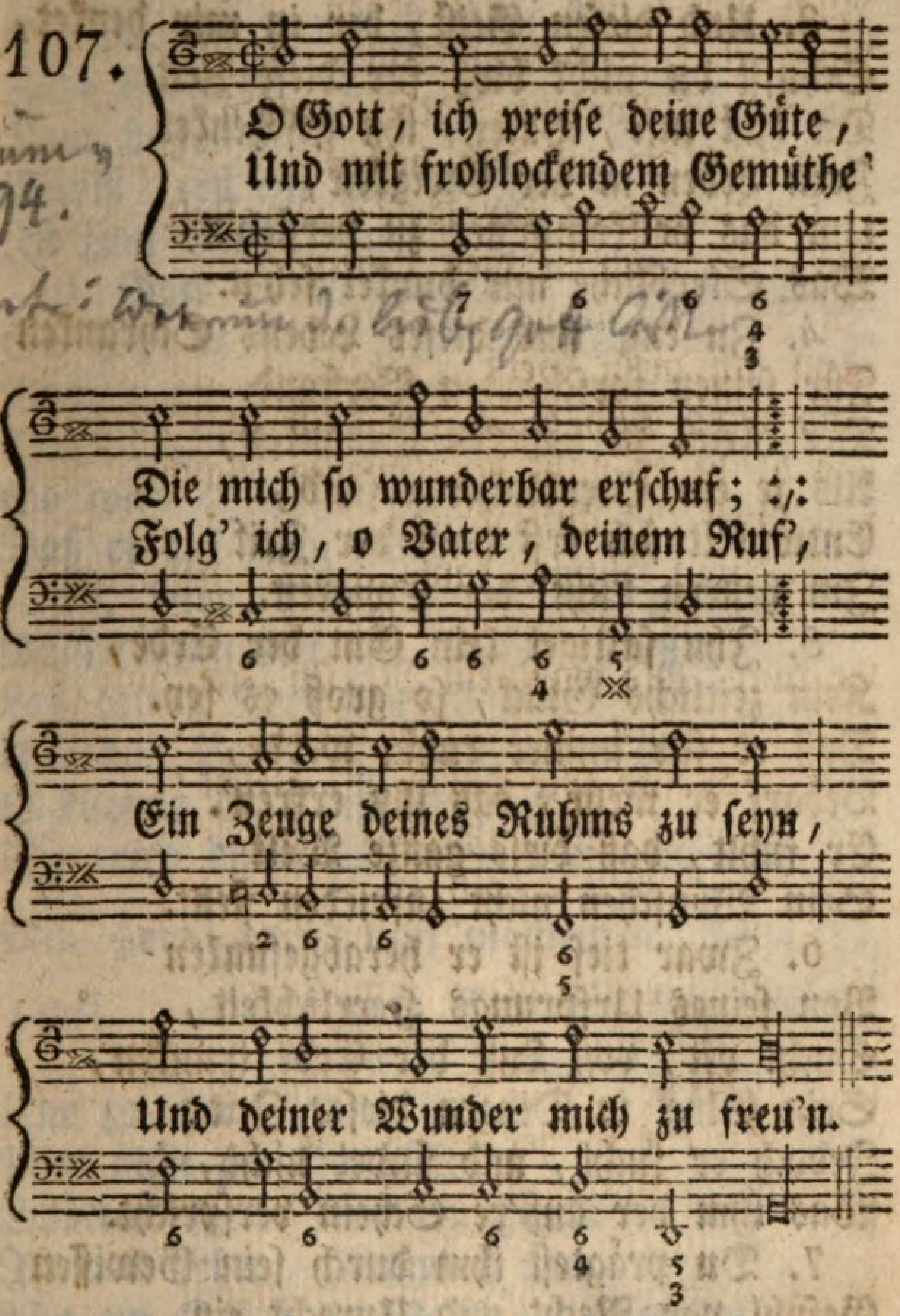
6. Nicht bloß für diese kurze Zeit
Riefst du mich in dieß Leben;
Zu Freuden einer Ewigkeit
Soll sich mein Geist erheben.
Und wird auch gleich der Leib zu Staub',
So bleibt er nicht des Grabes Raub;
Du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir,
Dein Sohn zu uns auf Erden;
Er kam, und ward ein Mensch, wie wir,
Der Menschen Heil zu werden,
Wie hoch sind wir durch ihn geehrt!
Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt,
Der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweih'n,
Und gleich den Thieren handeln?
Der Fleischeslust ergeben seyn,
Und nicht vor dir, Gott, wandeln?
Fern sey ein solcher Sinn von mir!
Bewahre, Gott, mich für und für,
Daß ich so tief nicht sinke!

9. Gieb vielmehr, daß ich allezeit
Auf mein Gewissen achte,
Nach Weisheit und Gerechtigkeit
Mit allem Eifer trachte,
Dich liebe, und mich deiner freu',
Und so des Vorzugs würdig sey,
Den du mir hast verliehen!

107.




2. Du gabst zum Denken und Empfinden,
Ich sey dein Werk, mir diesen Geist,
Der zwar zu schwach ist, zu ergründen,
Wie herrlich du, mein Schöpfer, seyst;
Jedoch, was du an mir gethan,
Erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket,
Schufst du nicht bloß für diese Zeit.
Du hast mir, Vater, ihn geschenket
Zum Leben in der Ewigkeit,
Um das vollkomm'ner zu versteh'n,
Was Sterbliche nur dunkel seh'n.

4. Zu eng' sind dieses Lebens Schranken
Für seinen forschenden Verstand.
Der Keim zu höheren Gedanken,
Als je ein Sterblicher erfand,
Entwickelt sich erst nach der Zeit
Im hellern Licht' der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde,
Kein zeitlichs Glück, so groß es sey.
Daß er für immer ruhig werde,
Bedarf er mehr, das ihn erfreu'.
Er fühlt, daß diese ganze Welt
Sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herabgesunken
Von seines Ursprungs Herrlichkeit,
Sucht oft, von Lust der Erde trunken,
Sein Glück in Dingen dieser Zeit:
Jedoch er sucht, und findet nicht,
Was ihm der äuß're Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen
Gefühl von Recht und Unrecht ein.
Daß Böse Böses leiden müssen,
Und Tugendhafte glücklich seyn,
Erkennt er; doch sieht er noch nicht
Den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden

Oft ein sehr widriges Geschick
Zum Loos' für diese Zeit beschieden,
Dem Lasterhaften oft viel Glück.
Gewiß! erst eine and're Welt
Ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget,
So hofft er schon Unsterblichkeit.
Doch wenn er aufmerksam erwäget,
Was ihm dein Wort für Licht verleiht:
So wird er sel'ger Freuden voll,
Daß er auf ewig leben soll.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben
Mich täglich hier die Aussaat streu'n.
Laß deinen Geist das Wollen geben,
Und das Vollbringen auch verleih'n.
O Wonne der Unsterblichkeit,
Wie wird durch dich mein Geist erfreut!

Mel. Herr! es ist von meinem ꝛc. Num. 55.

108. Schuf mich Gott für Augenblicke?
Bloß für diesen Traum der Zeit?
Nur zu ihrem eiteln Glücke,
Aber nicht zur Ewigkeit?
Spötter sagen: Nur ein Hauch
Ist das Leben, schwindet auch,
Wie ein Strahl in Nacht verschwindet,
Daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde,
Völlig der Verwesung Raub?
Dieser Leib (ich seh's,) wird Erde,
Ach, ein bald verwester Staub!

O erreicht' ich hier mein Ziel,
Hätt' ich alles Selbstgefühl,
Alles Leben dann verloren,
Lieber wär' ich nicht geboren!

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben
Einer bessern Welt der Pfad:
Sagt, warum mir's Gott gegeben,
Mir Vernunft gegeben hat?
Glücklich wär' ich, nähm' er mir's,
Gäbe mir die Lust des Thiers,
Das in Freuden hüpft und spielet,
Und den Tod voraus nie fühlet.

4. Seyn, und dann zernichtet werden,
Schrecklicher Gedanke, fleuch!
Oder, ihr Gewürm' auf Erden,
Neidisch seh' ich hin auf euch!
Denn was hülfe mir der Flug,
Der so oft zu Gott mich trug?
Stürb' ich ganz im Tod', so wäre
Tugend weder Pflicht, noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben,
Daß ich nicht ganz sterblich sey,
Soll mir nie ein Blendwerk rauben,
Noch ein Hohn der Spötterey!
Meine Seel' ist nicht ein Rauch,
Nicht ein Funken: ist ein Hauch,
Den ich von dem Schöpfer habe;
Den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geist! das ist mein hoher Name!
Dieser Leib ist Hülle nur;
Einst des edlern Leibes Saame

Auf der Auferstehung Flur.
Wie ein Saatkorn erst verdirbt,
Frucht zu tragen: also stirbt
Auch mein Leib; dem höhern Leben
Wird das Grab ihn wieder geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen
Bloß für einen Augenblick;
Schuf sie nicht, um sie zu quälen;
Schuf sie für ein ewig Glück.
Nur für dieses schuf er sie;
Seelen, Seelen sterben nie;
Selig machen, oder richten
Wird er sie, und nicht zernichten.

8. Dieser heisse Durst im Herzen
Nach der Unvergänglichkeit;
Dieser Drang in Leid und Schmerzen
Nach der Heimath aus der Zeit —
Zeugen, Bürgen sind sie mir,
Daß ich mich getrost zu dir,
Meinem Gott, zu dem ich strebe,
Einst erheb', und ewig lebe!

9. Todesschrecken im Gewissen
Bey Verbrechern; sanfte Ruh',
Und, was Fromme nur geniessen,
Hoher Friede Gottes, du! —
Zeugen, Bürgen seyd auch ihr,
Wenn der Tod mich schrecket, mir,
Daß mit diesem Leib' von Erde
Doch mein Geist nicht sterben werde!

10. Dankt es Jesu, Gottes Kinder,
Daß euch keine Zukunft schreckt;

Daß des Todes Ueberwinder
Einst auch unsern Leib erweckt!
Wenn ihr sterbet, führt er gleich
Eure Seelen in sein Reich,
Und will selbst ein beß'res Leben
Euern Leibern wieder geben.

11. Ewig, ewig werd' ich leben;
Sicher der Unsterblichkeit,
Streb' ich mich empor zu heben
Ueber jeden Traum der Zeit.
Wandeln will ich fest und still
Jeden Pfad des Rechts; ich will,
Was davon mich locket, hassen,
Will die Ewigkeit umfassen!

12. Aber, daß mein Fuß nicht wanke,
Stärke mich, o Gott, dein Wort,
Und der selige Gedanke:
Sieh', dein Vaterland ist dort!
Dort ist weder Schmerz, noch Leid,
Wonne nur und Herrlichkeit!
Dort, o Gott, vor deinem Throne
Meines Kampfes Preis und Krone!

Mel. Der du durch deiner rc. Num. 96.

109. Wie wichtig ist doch der Beruf,
Den uns der Herr gegeben!
Gott! als uns deine Liebe schuf,
Da schuf sie uns zum Leben.
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angst beschwert,
Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland;
Allein bey dir, Gott, droben,
Da ist der Ort, wo deine Hand
Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt,
Uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß grosse Ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilft's, wenn ich auch noch so viel
Von Gütern dieser Erden,
Von Ehre, Geld und Lust gewinn',
Wenn ich dabey nicht tüchtig bin,
Dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier.
Laß mich dieß nie vergessen!
Nur wenig Tage hast du mir
Zur Wallfahrt zugemessen.
Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht,
Und dann wird dieser Erde Pracht
Auf ewig mir vergehen.

5. D'rum laß des Himmels Herrlichkeit
Mich stets vor Augen haben.
Laß mich, in meiner Prüfungszeit,
Um jene beß're Gaben,
Die mir im Tode nicht entflieh'n,
Am ersten und mit Ernst' bemüh'n,
Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt,
Und deines Sohns sich freuet;
Das in dem Glauben Tugend übt,

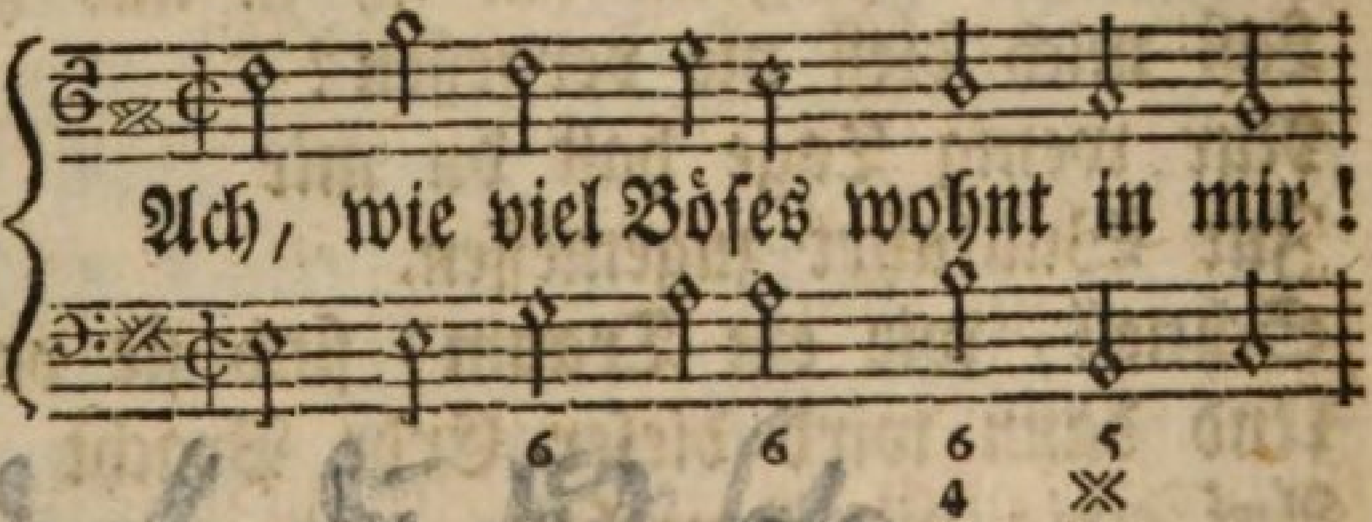
Und sich vor Sünden scheuet;
Ein solches Herz, das wird allein
Sich ewig deiner Güte freu'n,
Und einst dein Antlitz schauen.

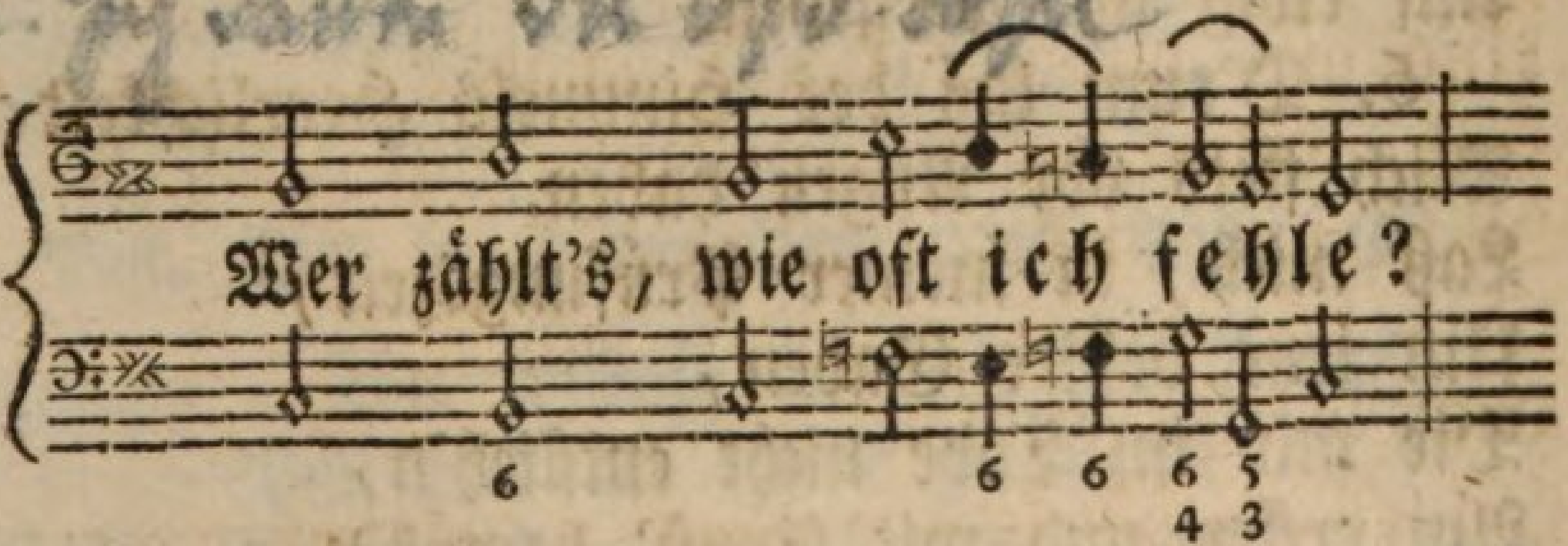
7. Und solch ein Herz, das wollst du mir,
Gott, aus Erbarmen geben,
Damit ich möge auch schon hier
Nach den Gesetzen leben,
Die selbst im Himmel gültig sind;
Bis ich, als dein bewährtes Kind,
Zu deiner Freude gehe.

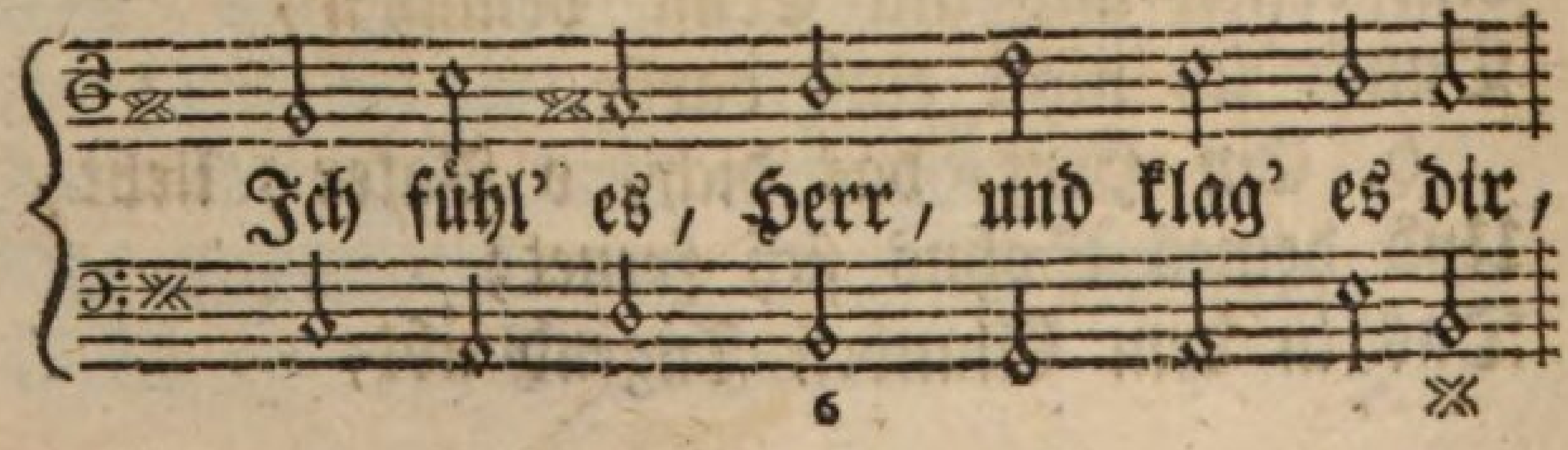
---

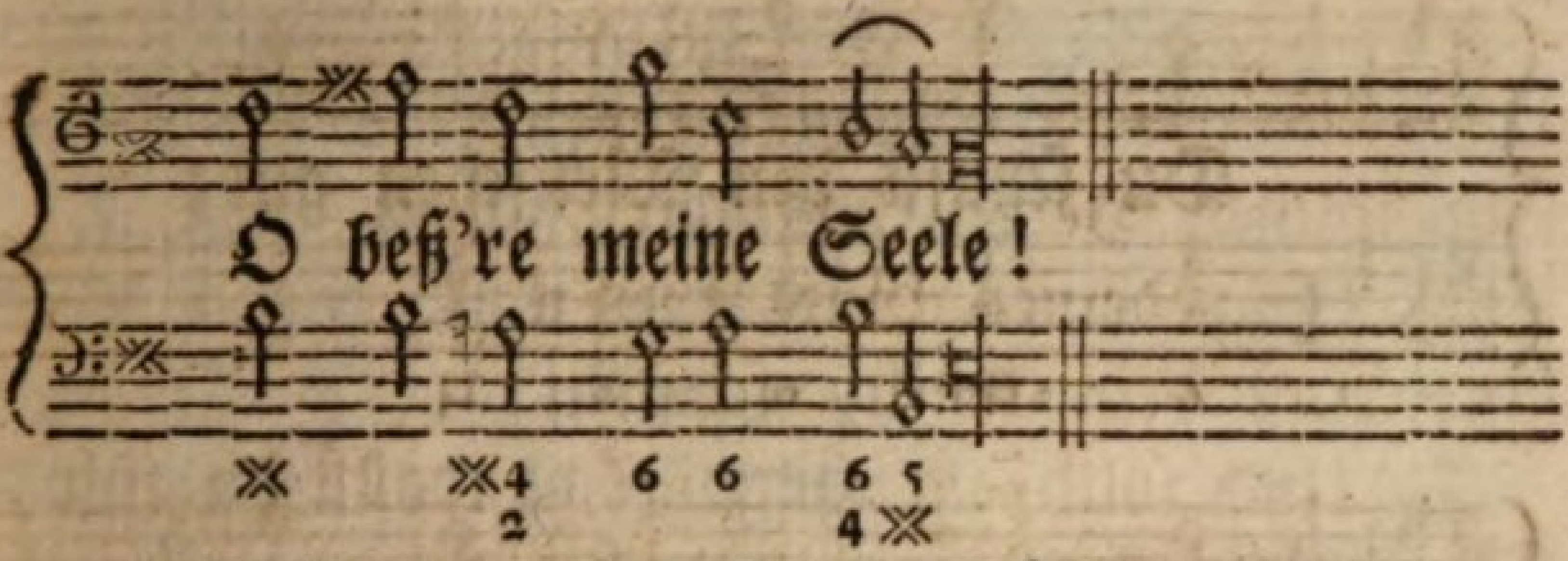
## IX. Von dem Sündenelende und Verderben des Menschen.

110.






2. Ich wandle auf der Sünder Bahn,
Und bin zum Guten träge.
Herr, nimm dich meines Elends an!
Hilf mir auf deine Wege!

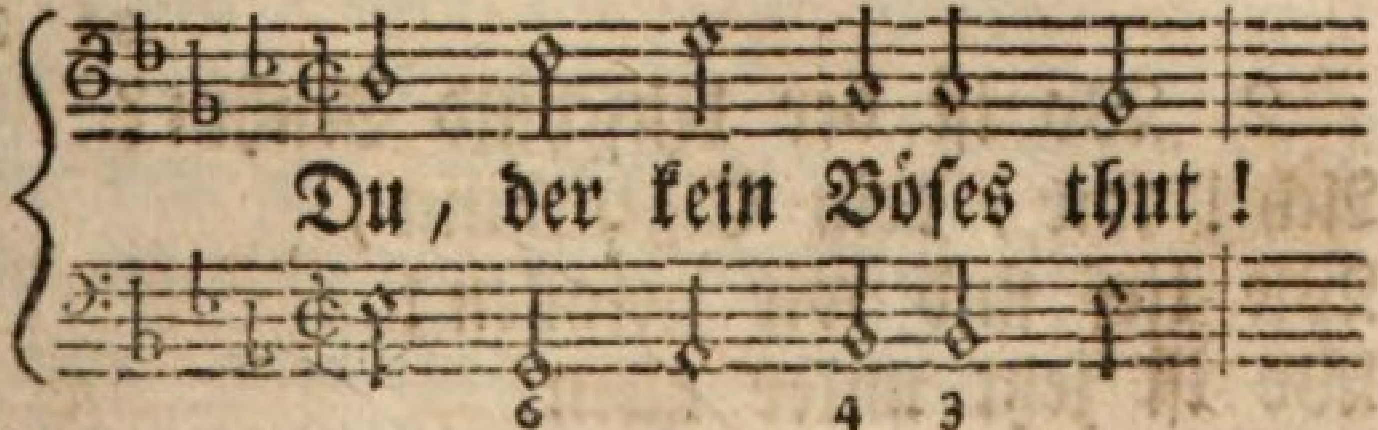
3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn,
Beherrscht von bösen Lüsten.
O neige meine Seele hin
Zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reitzt der Eitelkeiten Tand
Mehr, als das Heil der Seelen.
Herr, gieb mir Weisheit und Verstand,
Das beste Theil zu wählen!

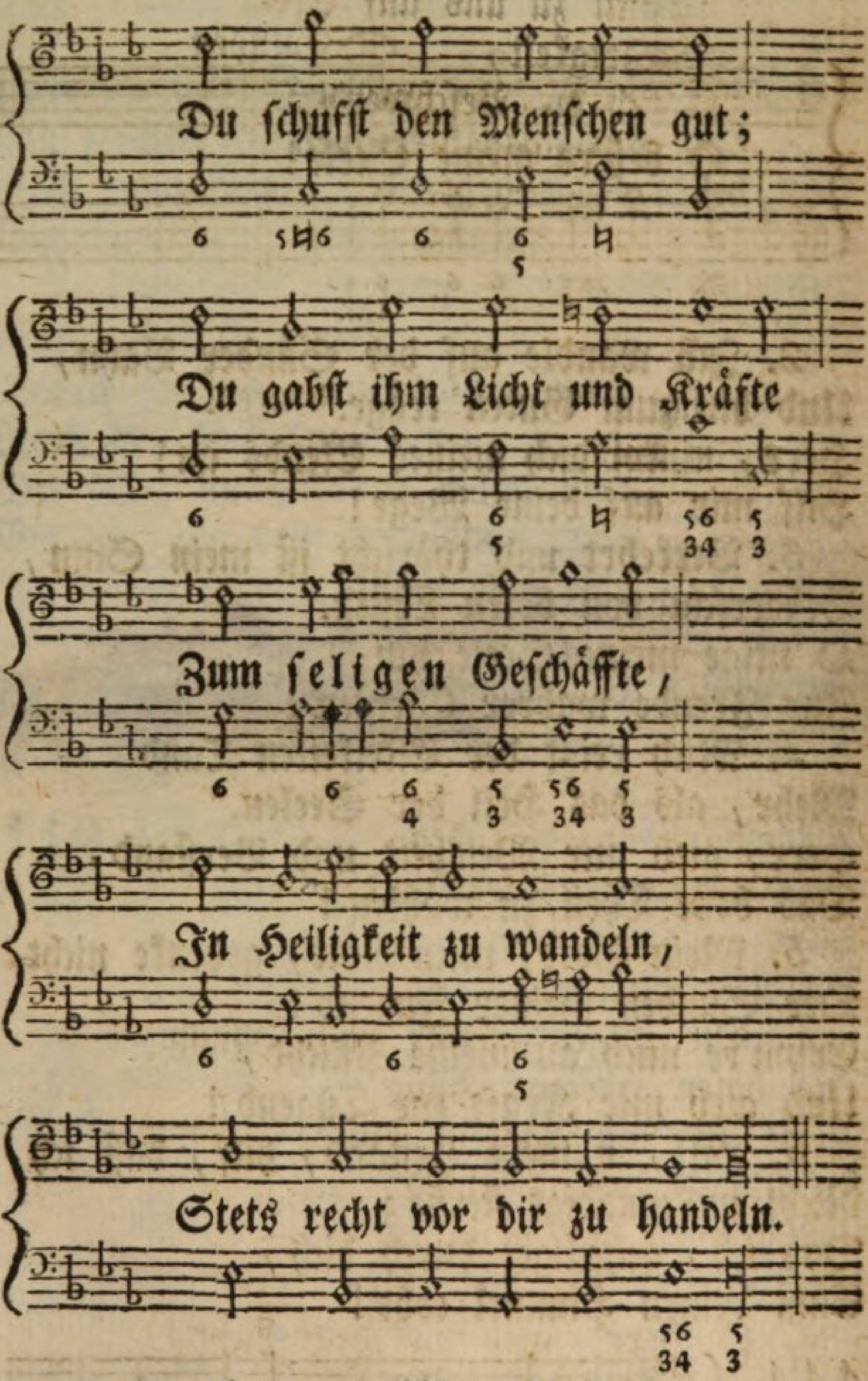
5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht
Der Sünden meiner Jugend!
Erinn're mich an meine Pflicht,
Und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich
Nicht unbegnadigt sterbe;
Daß ich, geheiliget durch dich,
Einst deinen Himmel erbe!

111.




Metr: Auf m. l. Gott




2. Wo ist der Unschuld Ruhm?
Ach! wir, dein Eigenthum,
Wie tief sind wir gefallen!
Wo ist jetzt unter allen

Ein Mensch ganz rein von Sünden
Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied.
Dein helles Auge sieht
Auf alle Menschenkinder,
Und findt sie alle Sünder.
Da ist vor dir, Herr, Keiner
Unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist aller Sinn.
Die Weisheit ist dahin,
Die uns regieren sollte,
Nur was dein Wille wollte,
Mit freudenvollen Trieben
Zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur.
Uns rühren, leider! nur
Die Güter dieser Erden,
Die uns entrissen werden,
Mehr, als die höhern Gaben,
Die uns auf ewig laben.

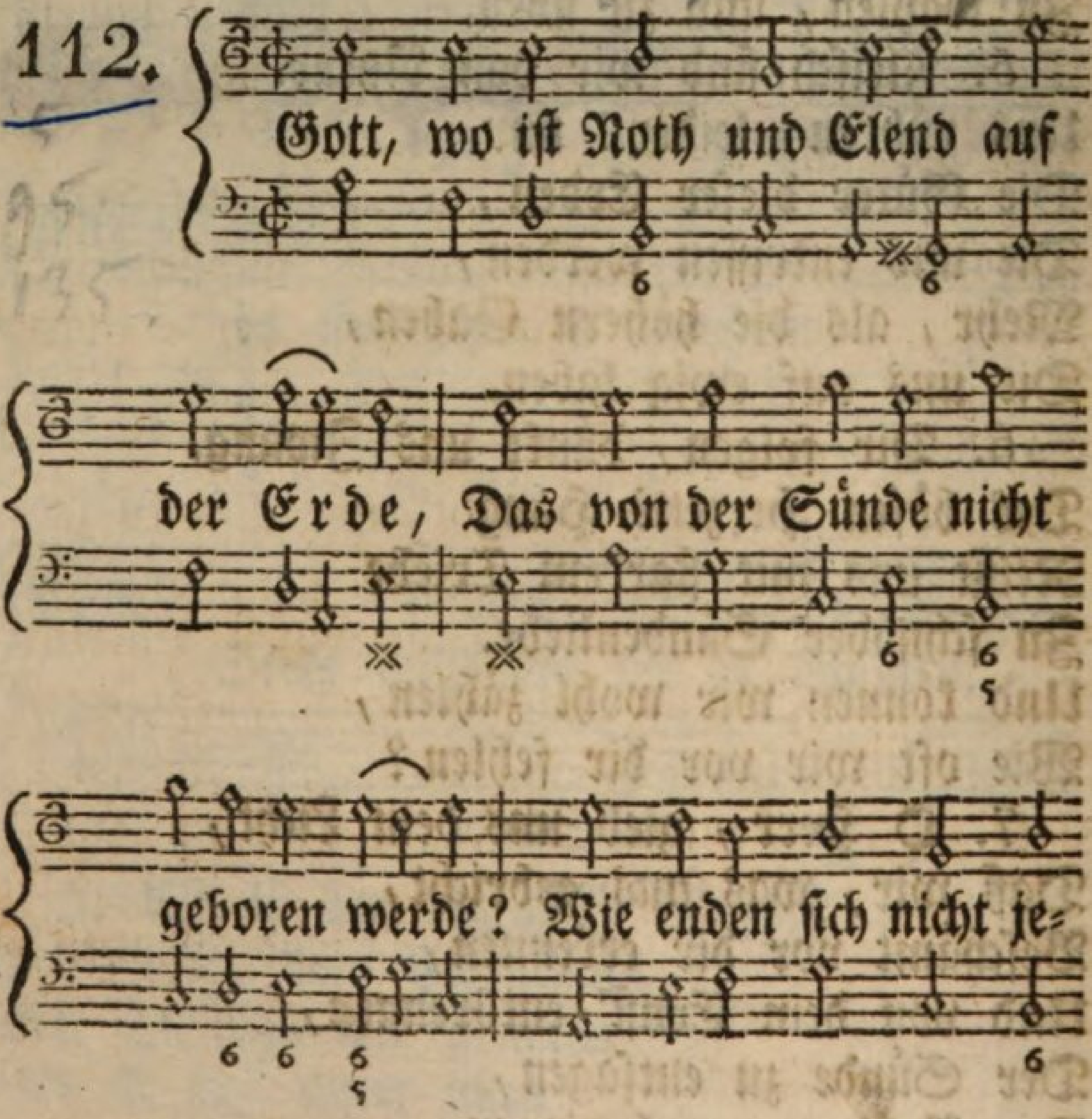
6. Dir folgen, dünkt uns Zwang.
Des bösen Herzens Hang
Reißt uns mit starkem Triebe
Zu schnöder Sündenliebe.
Und können wir wohl zählen,
Wie oft wir vor dir fehlen?

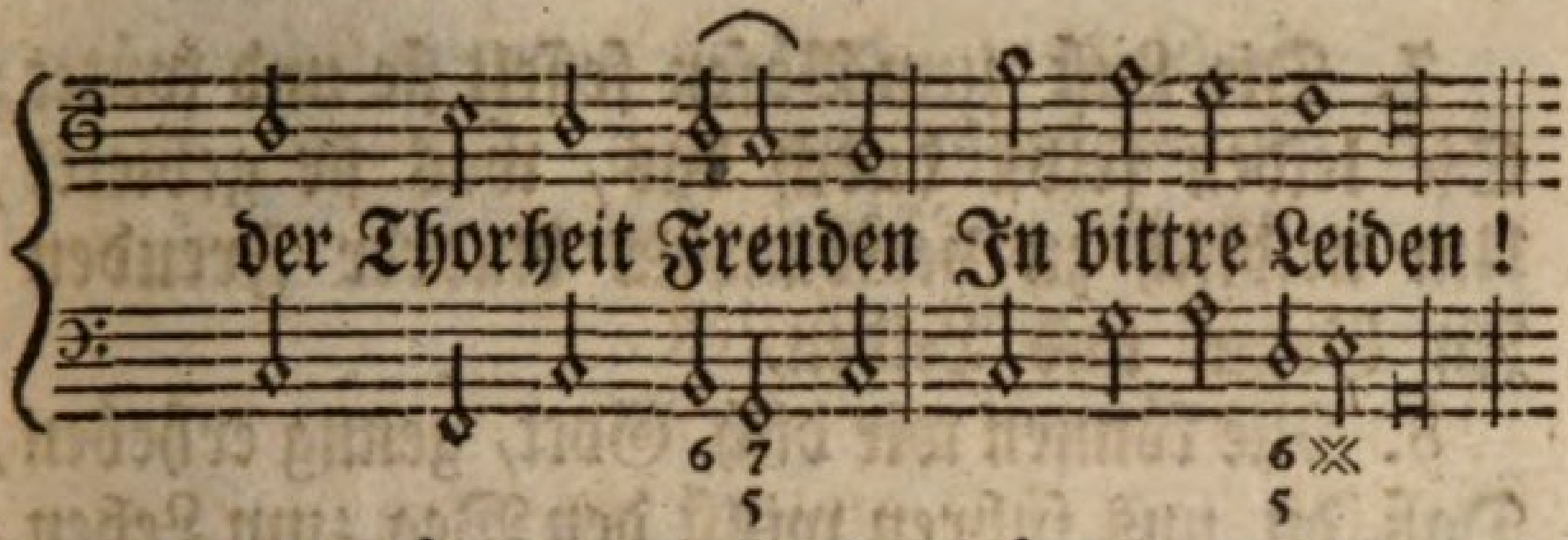
7. O Herr, gieb uns dein Licht,
Daß wir, was uns gebricht,
Beschämt vor dir erkennen,
Und von dem Ernst' entbrennen,
Der Sünde zu entsagen,
Der Beß'rung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt!
Gott! so verderbt wir sind,
So willst du uns doch heilen,
Und Kräfte uns ertheilen,
Schon wiederum auf Erden
Dir gleich gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld
Laß uns durch unsre Schuld
Nicht freventlich verscherzen.
Erwecke unsre Herzen,
Dir nicht zu widerstreben,
Damit wir ewig leben.

112.






2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise
Gehorsam deinem Willen, gut und weise:
Was würden wir mit freudigem Gewissen
Für Glück geniessen?

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben,
Die wir von dir zu wahren Freuden haben.
Wo wandelt nicht der Tugend Heil und Segen
Von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden
Erhöht, und jede Last erleichtert werden,
Wenn, Herr, dein Mensch den Täuschungen der Sünde
Stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten,
Erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten,
Trübt jedes Segens Quell', droht allen Tagen
Mit neuen Plagen!

6. Wann können Sünder froh zum Himmel schauen?
An dich gedenken ohne Furcht und Grauen?
An Tod und Grab, und an ein ewig Leben,
Und nicht erbeben?

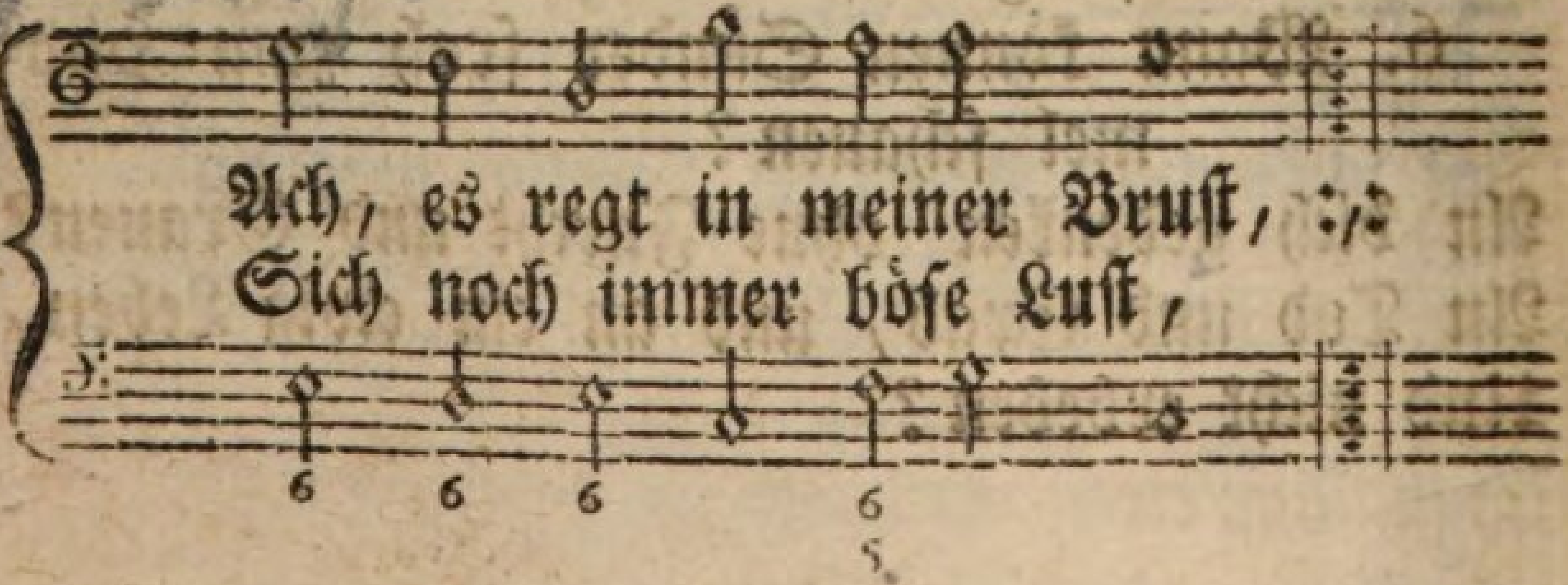
7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet;
Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet,
Um neidisch zu verwandeln Andrer Freuden
In Gram und Leiden.

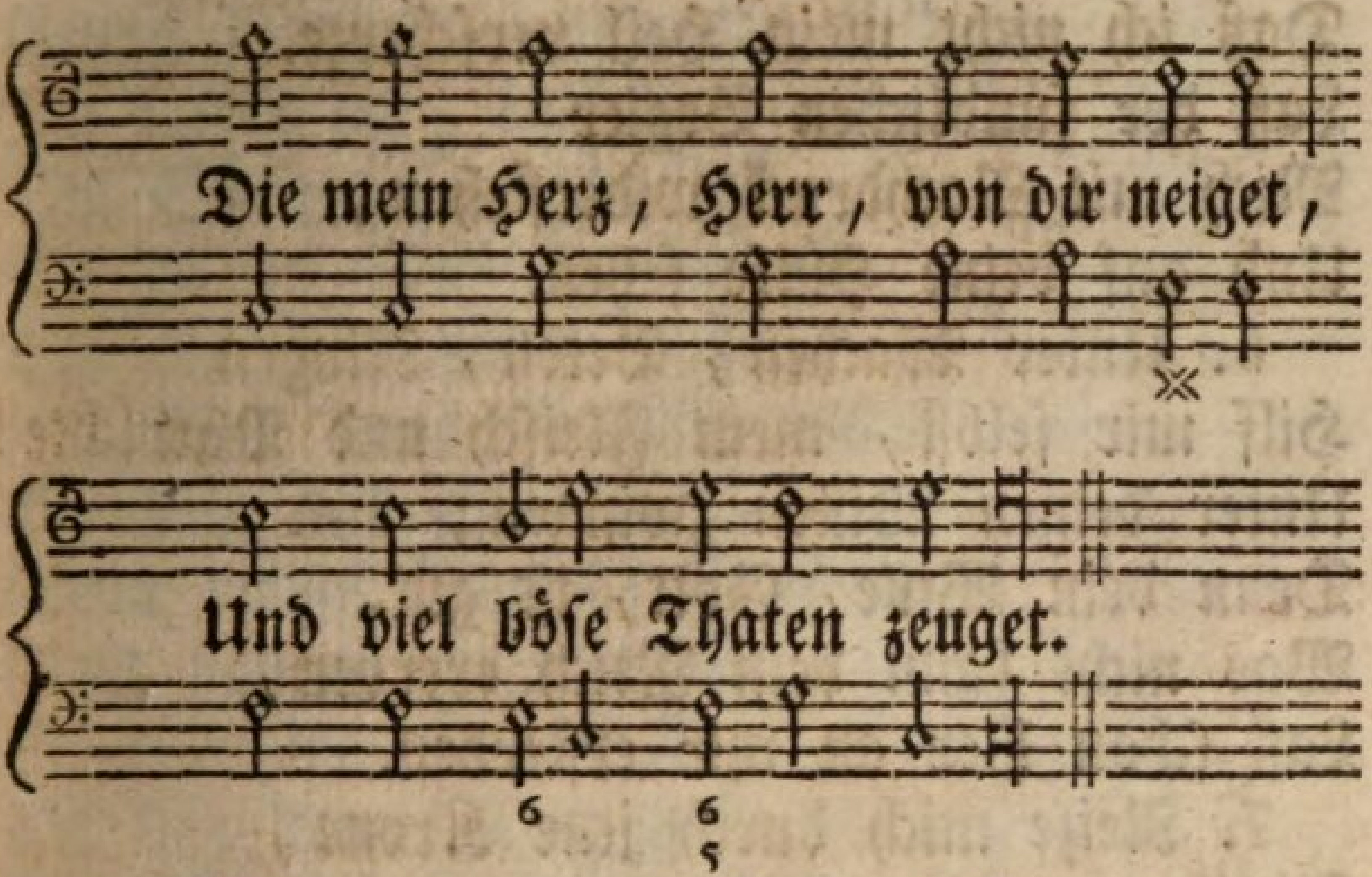
8. Nie können wir dich, Gott, genug erheben,
Daß du uns führen willst den Weg zum Leben,
Uns heiligen, uns stärken, alle Sünden
Zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte;
Uns Licht gab, uns vom Sündendienst' entwöhnte,
Lust gab und Kraft, auf deiner Bahn zu wandeln,
Und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden,
Dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden
Thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben,
Dich ewig loben!

113.






2. Wie verderbt sind meine Wege!
Wie verkehrt mein eigner Sinn!
Ich empfind' es, Gott! wie träge
Ich dir zu gehorchen bin.
Ach! wer wird vom Hang' zum Bösen
Mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden
Von der angeerbten Noth!
Heile meiner Seele Schaden
Durch des Mittlers Kreuzestod.
Tilge alle meine Sünden!
Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden
Zu vollbringen, wird mir schwer.
Soll ich dazu tüchtig werden,
Muß dein guter Geist, o Herr,
Mir dazu die Kraft verleihen,
Und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze,
Einen neuen Geist in mir,

Daß ich nicht mein Heil verscherze.
Laß der sündlichen Begier
Mich mit Nachdruck widerstehen,
Und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen
Hilf mir selbst, mein Fleisch und Blut
Unter deinen Willen zwingen;
Denn dein Wille, Gott, ist gut.
Was nicht kann dein Reich ererben,
Laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone,
Die du mir dort beygelegt,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn die Sünd' in mir sich regt.
Hilf mir selber muthig kämpfen,
Alle böse Lüste dämpfen.

8. Sollt' ich etwann unterliegen,
O so hilf mir wieder auf!
Laß in deiner Kraft mich siegen,
Daß ich meinen Lebenslauf
Unter deinen treuen Händen
Möge gut und selig enden.

---

## X. Person und Erlösungswerk Jesu Christi überhaupt.

Mel. Allmächtig grosser Gott, Num. 105.

114. Ach, Jesu, dessen Treu'
Im Himmel und auf Erden
Durch keine Zunge kann

Genug

Genug gepriesen werden!
Ich danke dir, daß du
Der Sünden schwere Last,
Als du im Fleisch' erschienst,
Von mir genommen hast.

2. Ja, mein Gewissen wird
Beruhigt und gestillet,
Wenn deines Namens Trost
Mein banges Herz erfüllet.
So wirksam ist kein Trost,
Als den dein Name giebt;
Der Name deß, der uns
Bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut!
Nur du kannst Freude bringen:
Mir kann nichts lieblicher,
Als Jesu Name, klingen.
Dein Name kündigt mir,
Hab' ich des Leidens viel,
In dir den Heiland an,
Der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch,
Will Tod und Grab mich schrecken;
So soll dein Name, Herr,
Mich schützen und bedecken.
Er sey mir Trost und Hülf
In aller Angst und Noth;
So bin ich unverzagt
Im Leben und im Tod'.

5. Er sey mein Licht, wenn ich
Im finstern Thale walle;

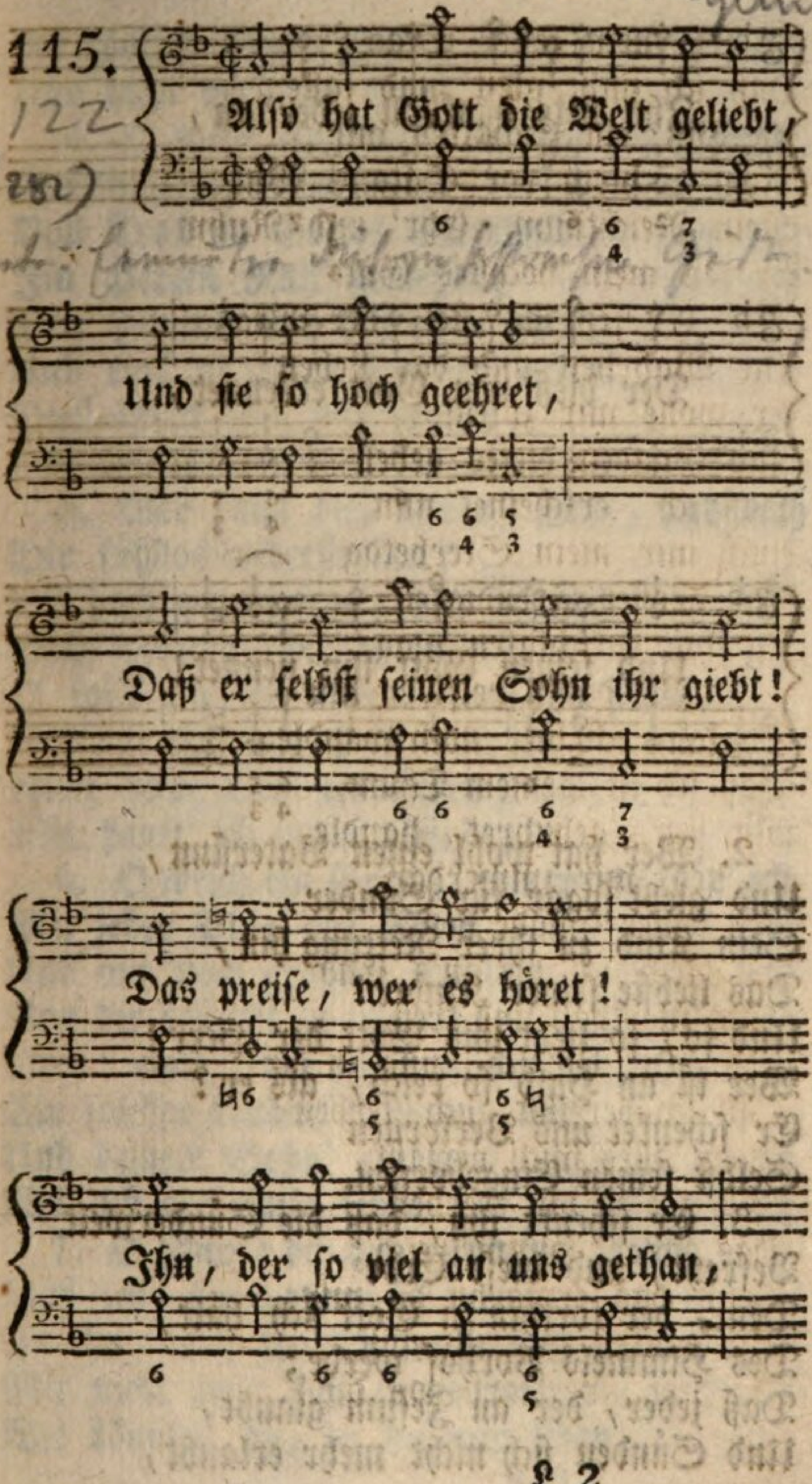
Er sey mein fester Stab,
Daß ich nicht gleit' und falle;
In Hitz' ein Schatten mir;
Mein Schirm vor Satans Wut;
Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm;
Er sey mein höchstes Gut.

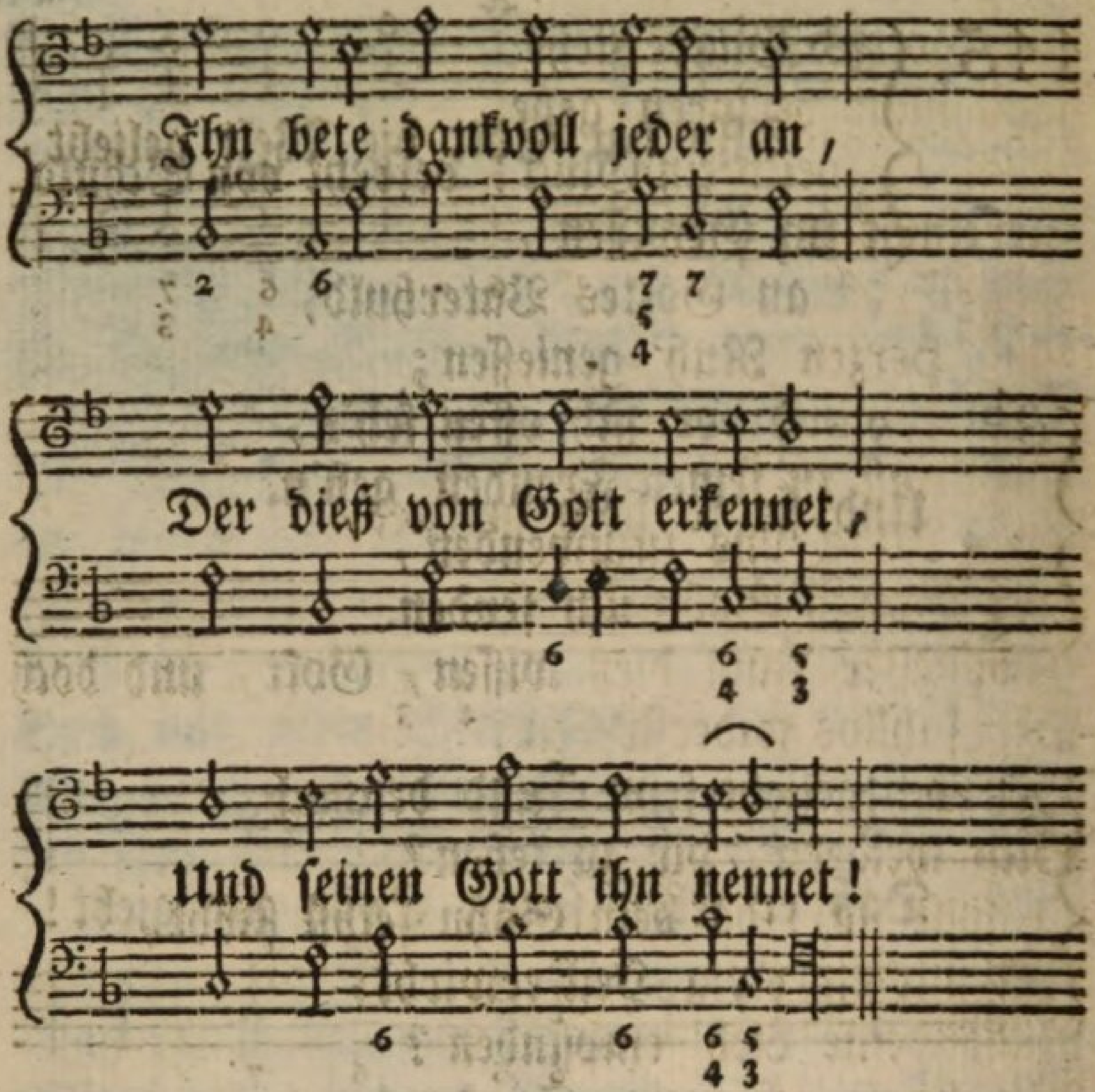
6. Er sey mir stets der Weg,
Die Wahrheit und das Leben:
Er wolle mir zuletzt
Aus Gnaden dieses geben,
Daß ich, erscheinet nun
Auch mir mein Sterbetag,
Mit grosser Freudigkeit
In ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf' er mir,
So lang ich hier noch wandle,
Daß ich in meinem Thun,
Wie sich's gebühret, handle.
Er steh' mir immerdar
Mit seiner Gnade bey,
So bleib' ich bis an's End'
Ihm zugethan und treu.

8. Dir leb' ich, und in dir
Will ich dereinst auch sterben;
Wenn alles mich verläßt,
Will ich in dir ererben
Das ew'ge Himmelreich;
Denn das erwarbst du mir:
Dir danken will ich einst,
O Herr, verklärt von dir!

115.


Also hat Gott die Welt geliebt,
Und sie so hoch geehret,
Daß er selbst seinen Sohn ihr giebt!
Das preise, wer es höret!
Ihn, der so viel an uns gethan,




2. Wer hat wohl einen Vatersinn,
Und giebt sogar für Sünder
Sein Kind zu ihrer Rettung hin,
Das liebste seiner Kinder!
Und so, so liebt uns Gott der Herr!
Wer ist an Huld so reich, als er?
Er schenket uns Verlornen
Selbst seinen Eingebornen.

3. Er schenkt ihn, daß die Sünderwelt
Befreyt, und diese Erde
Dem, der forthin zu Gott sich hält,
Des Himmels Vorhof werde;
Daß jeder, der an Jesum glaubt,
Und Sünden sich nicht mehr erlaubt,

In Gottes Gnade stehe,
Und nicht verloren gehe.

4. O welch ein Glück! befreyt von Schuld,
Gereinigt im Gewissen,
Voll Trost an Gottes Vaterhuld,
Im Herzen Ruh' geniessen;
Den Himmel vor sich offen seh'n,
Und einst zu seinen Freuden geh'n.
Dieß Glück uns zuzuwenden,
Ließ Gottes Sohn sich senden.

5. Wer kann dieß wissen, Gott, und doch
Dir fühllos widerstreben?
So hoch geliebt seyn, und dennoch
Sich weigern, dir zu leben?
O sollt' ich, da dein Sohn selbst stirbt,
Und mir ein ewig Heil erwirbt,
Nicht deine Lieb' empfinden?
Wie häuft' ich meine Sünden!

6. O welch ein Gräu'l! wie werth wär' ich,
Mit jeder Plag' auf Erden,
Und mit noch grössern ewiglich
Von dir bestraft zu werden!
Nein; ewig ferne sey von mir
Ein solcher Undank! Vater, dir
Und deinem Sohn' ergeben,
Will ich dir einzig leben.

7. O schenke du mir selbst die Kraft,
Daß ich, im wahren Glauben
An ihn, auch wandle tugendhaft,
Mir nicht mein Heil zu rauben.
Wie könntest du, da du mir schon

Den Sohn geschenkt hast, deinen Sohn,
Nicht gnädig mein gedenken,
Mit ihm mir alles schenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuversicht;
Ich will das Böse hassen,
Vertrau'n auf deinen Sohn, und nicht
Von ihm mich trennen lassen.
Durch ihn, o Vater, bin ich dein,
Und ewig, ewig will ich's seyn;
Will deinen Willen üben,
Dich über alles lieben.

Mel. Getreuer Gott, wie viel ꝛc. Num. 86.

116. Anbetung, Preis und Dank sey dir,
O Jesu, unser Leben!
Preiswürdig bist du für und für:
Wer kann dich g'nug erheben?
Eh' noch die Welt ward, warst du schon
Groß, herrlich und des Höchsten Sohn,
Ein Erbe seiner Ehre.
Dein ist das Reich, die Herrlichkeit,
Und du beherrschest weit und breit
Der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft
Ward Himmel, Meer und Erde?
Wer hat das Leben uns verschafft?
Wer sprach zum Engel: Werde?
Du bist das Wort, durch welches Gott
Der ganzen Welt zu seyn gebot;
Du bist's, der alles träget,
Was sichtbar und unsichtbar ist,

Was Erd' und Himmel in sich schließt,
Und was im Meer' sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut'
In diese Welt gekommen;
Hast willig unser Fleisch und Blut,
O Heiland, angenommen,
Aus der erschrecklichsten Gefahr
Zu retten, was verloren war,
Wardst du ein Fluch auf Erden.
O Huld, die sonst nichts gleiches hat!
Du starbst für unsre Missethat,
Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch
Jetzt auf des Himmels Throne;
Suchst liebreich von der Sünde Joch
Und ihrem schnöden Lohne,
Die ihr noch dienen, zu befrey'n;
Beschwerter Herzen Trost zu seyn,
Ist deines Herzens Freude;
Du giebst den müden Seelen Ruh';
Und wer dich liebt, den stärkest du,
Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet,
Und endest ihre Plage.
Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht,
Bey uns noch alle Tage.
Wir sind nunmehr dein Eigenthum,
Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm
Für alle deine Liebe!
Dir geb' ich mich zu eigen hin;

Gieb, daß ich mich, so lang ich bin,
In deinem Lobe übe.

Mel. Gerechter Gott! vor dein ꝛc. Num. 80.

117. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott
Mit frohem Dank' erheben!
Er hat nicht Lust an unserm Tod',
Will, daß wir ewig leben.
Was uns zum Heile nöthig ist,
Das hat er uns durch Jesum Christ
Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath'
Kam er, sein Sohn, auf Erden,
Von unsrer Schuld und Missethat
Ein Retter uns zu werden.
Er ward's, und hat sein Werk vollbracht,
Und sich, nach kurzer Grabesnacht,
Zum Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun?
Hier ist sein Ueberwinder.
Die Furcht des Todes wegzuthun,
Starb er, das Heil der Sünder.
Eröffnet ist uns nun die Bahn,
Die von der Erd' uns himmelan
Zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb!
Wie sucht er unser Bestes!
Er giebt für uns aus freyem Trieb'
Sein Liebstes und sein Größtes.
Preis ihm, der so viel an uns thut!

Preis seinem Sohn', der uns zu gut'
Sich bis zum Tod' erniedrigt!

5. Was er zum Leben uns verschafft,
Das ist in seinen Händen.
Sein ist das Reich, sein ist die Kraft,
Das Heil uns zuzuwenden,
Das er so liebreich uns erwarb,
Als er für uns am Kreuze starb.
Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertrau'n,
Und seine Stimme hören;
Auf seine Mittlershülfe bau'n,
Ihn mit Gehorsam ehren!
Das ist der Weg zum ew'gen Wohl;
Der Weg, auf dem man friedevoll
Auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad!
Zeuch uns zu deinem Sohne!
Daß Glaub' an ihn auch mit der That
In unsern Herzen wohne.
So haben wir an seinem Heil,
Zur Freude für uns, ewig Theil;
So preisen wir dich ewig.

Mel. Auf, meine Seele! singe; Num. 2.

118. Mein Heiland, sieh, im Staube
Bet' ich, o Ewiger, dich an.
Ich weiß, an wen ich glaube;
Du hast als Gott dich kund gethan.
Du bist der Erstgeborne
Vor aller Kreatur;

Kamst zwar für uns Verlorne
In menschlicher Natur;
Ein Volk dir zu erlesen,
Erschienst du in der Zeit;
Doch, eh' die Welt gewesen,
Warst du von Ewigkeit.
2. Der Himmel und die Erde
Sind durch dein kräftig Wort gemacht;
Auf dein allmächtig: Werde!
Entstand die Welt in ihrer Pracht.
O unser Herr und Meister!
Du schufst uns, wie das Heer
Der jetzt schon sel'gen Geister;
Doch liebtest du uns mehr.
Die Strafen unsers Falles
Nahmst du am Kreuz' auf dich,
Regierst nun über alles,
Und herrschest ewiglich.
3. Du trägest alle Dinge,
Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort;
Das Grosse und Geringe
Geht bloß durch deinen Willen fort.
Sohn Gottes! du regierest
Den ganzen Kreis der Welt;
Weil du das Zepter führest,
Geschieht, was dir gefällt.
Bey dir steht Tod und Leben:
D'rum wird einst jede Gruft
Die Todten wieder geben,
Wann deine Stimme ruft.
4. Dir Ehre zu erzeigen,

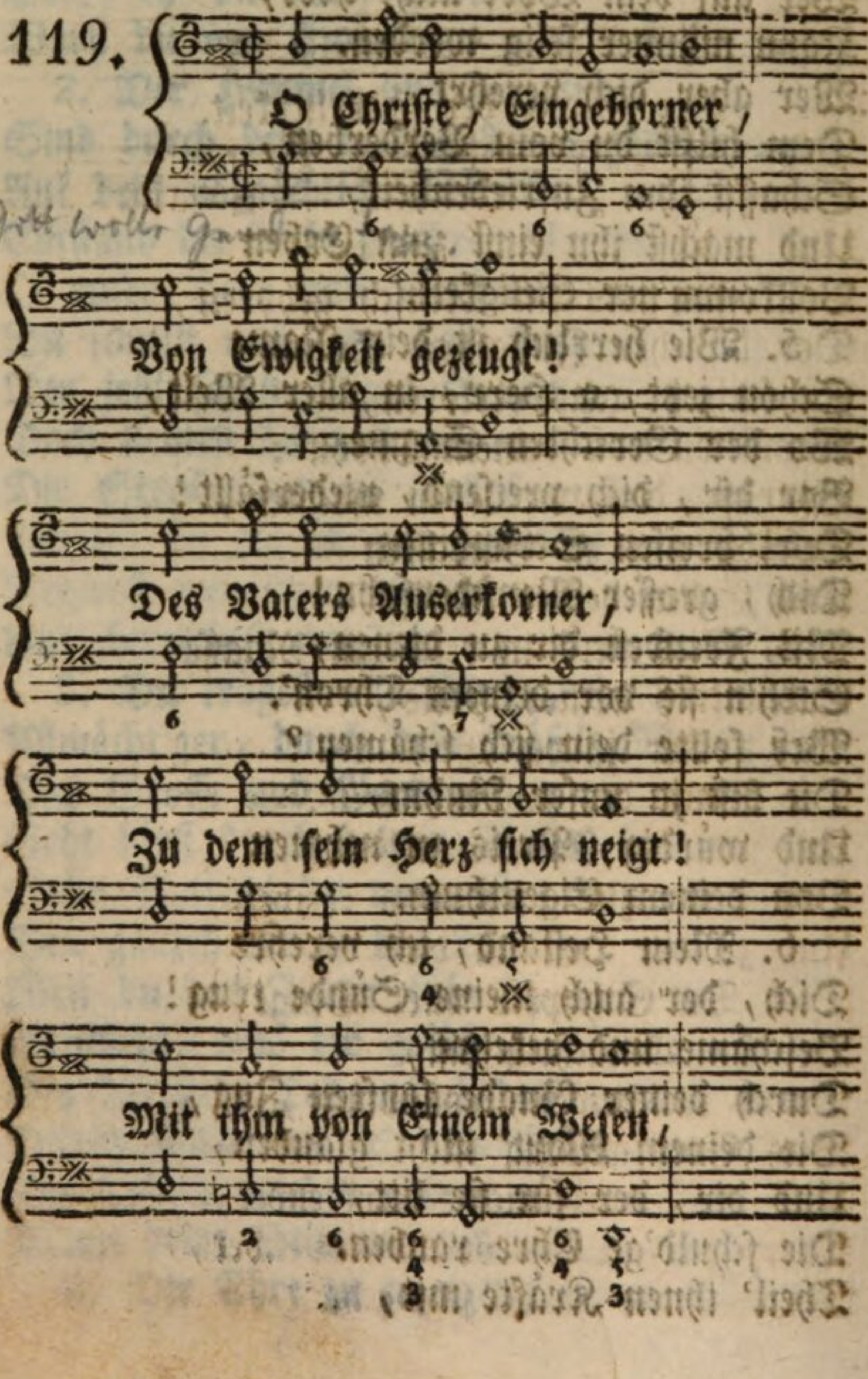
(Dieß ist des Vaters Wille!) soll
Vor dir sich alles beugen;
Die Welt sey deines Lobes voll!
Du bist das Heil der Erden;
Wer auf dein Wort nicht hört,
Kann nimmer selig werden.
Wer aber dich verehrt,
Dem hilfst du vom Verderben,
Schaffst ihm Zufriedenheit,
Und machst ihn einst zum Erben
Vollkomm'ner Seligkeit.

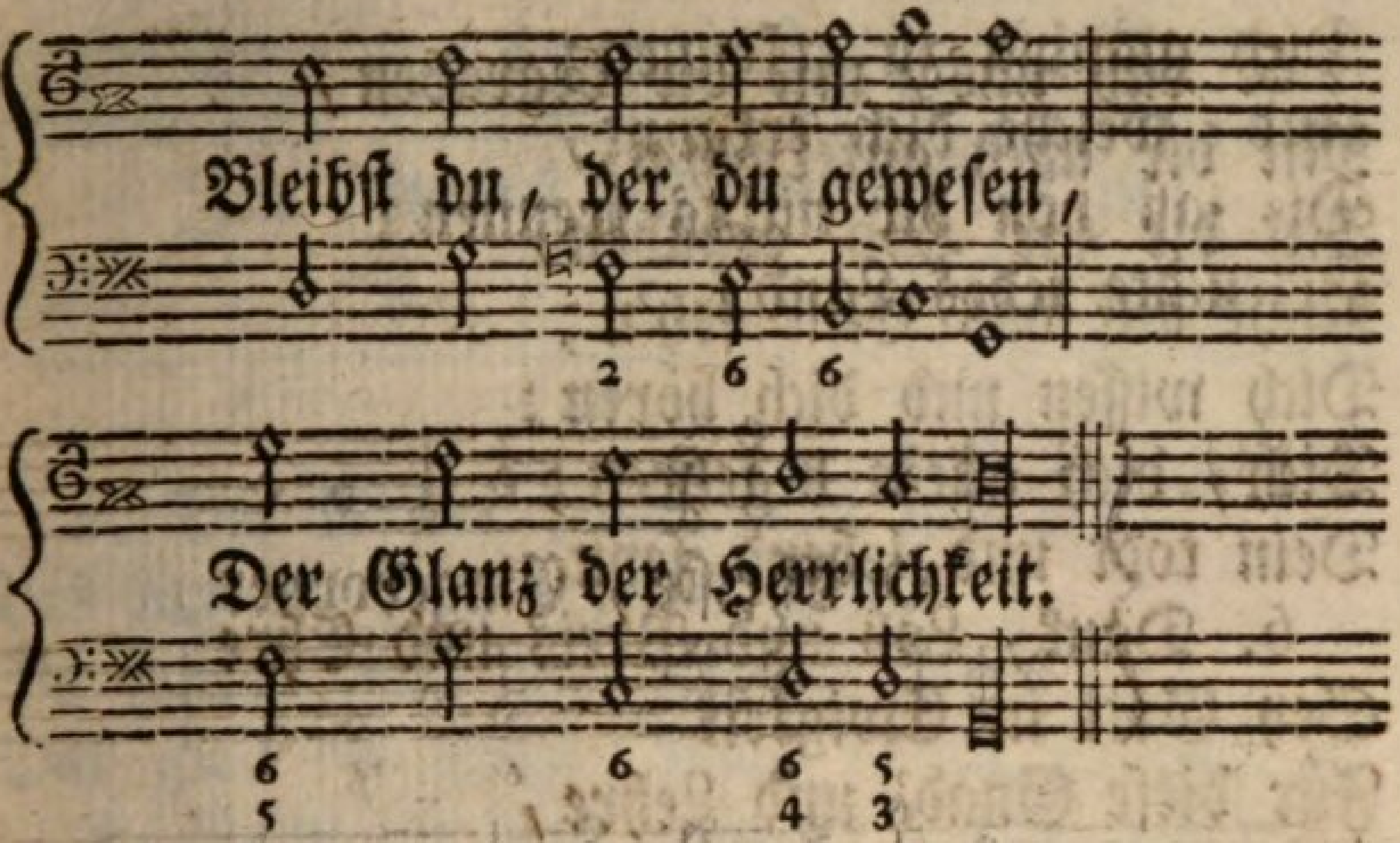
5. Wie herrlich ist dein Name
Schon jetzt, o Herr, in aller Welt,
Wo der Gerechten Saame
Vor dir, dich preisend, niederfällt!
Dort preisen Seraphinen
Dich, grosser Menschensohn!
Mit Freuden dir zu dienen,
Steh'n sie vor deinem Thron'.
Wer sollte dein sich schämen?
Du bist ja unser Ruhm,
Und würdig, Preis zu nehmen
Von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre
Dich, der auch meine Sünde trug!
Beschäme und bekehre
Durch deiner Gnade sanften Zug,
Die deinem Wort' nicht glauben,
Und dir, der für sie litt,
Die schuld'ge Ehre rauben.
Theil' ihnen Kräfte mit,

Dich gläubig zu erkennen;
Und, welche dich erkannt,
Die laß von dir nichts trennen!
Erleuchte jedes Land!

119.






2. Für uns ein Mensch geboren,
Der keuschen Jungfrau Sohn;
Zu suchen, was verloren,
Kamst du von deinem Thron';
Starbst, daß wir leben möchten,
Erhubst uns zu Gerechten
Und Erben deines Reichs.

3. Gieb stets in reicherm Maasse
Erkenntniß deines Heils,
Daß keiner je verlasse
Die Wahl des besten Theils.
Laß uns im Glauben bleiben,
Durch ihn zur Lieb' uns treiben
Und zu der Lust an dir.

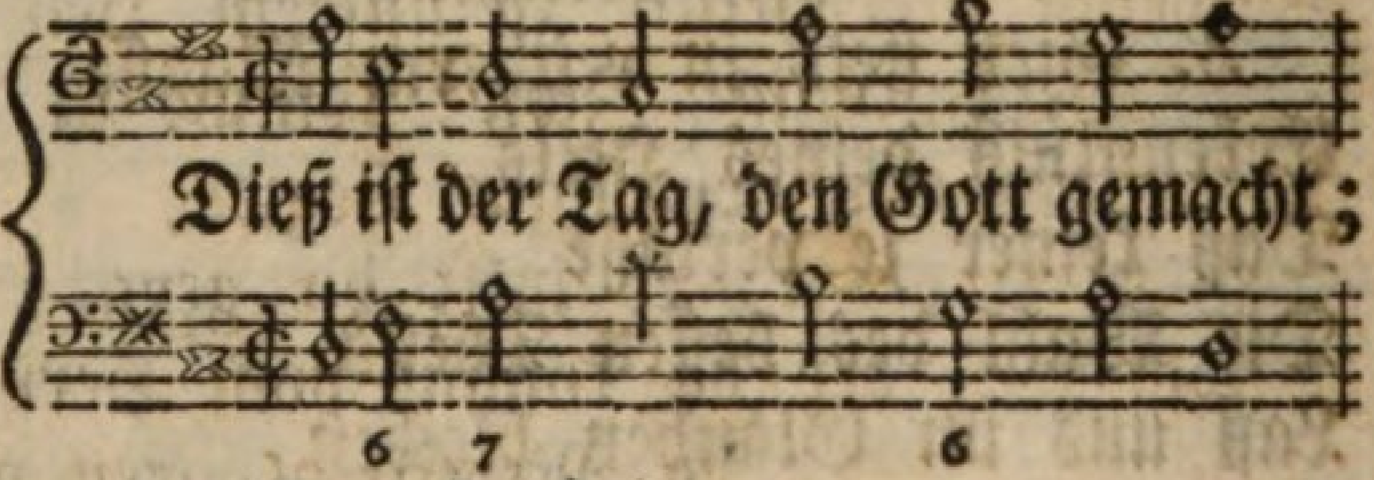
4. Du Schöpfer aller Dinge,
Der du allmächtig bist,
Durch welchen ich vollbringe,
Was Gott gefällig ist!
Hilf, daß mich nichts verblendet,
Mein Herz nichts von dir wendet,
Nichts meine Liebe schwächt.

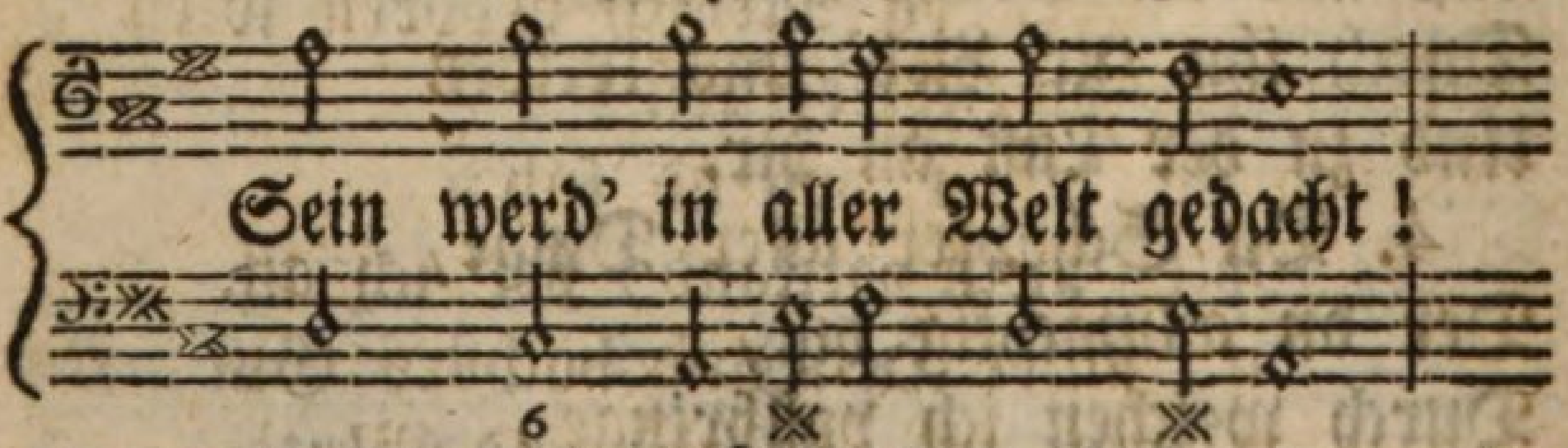
5. Laß uns, mit dir begraben,
Mit dir auch aufersteh'n,
Mit dir zur Höh' erhaben,
Nicht auf das Eitle seh'n;
Dich wissen und dich hören:
Dich, dich allein begehren;
Dein todt und lebend seyn.

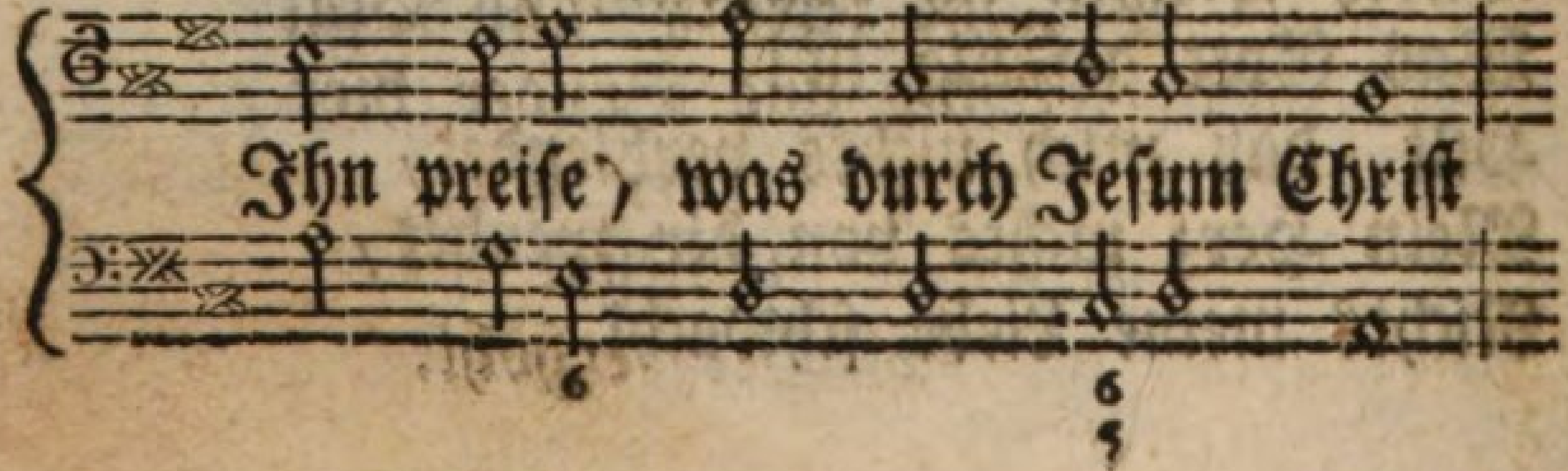
6. Dank, Lob und Preis und Ehre
Sey Gott in Ewigkeit
Für diese Gnad' und Lehre,
Womit er uns erfreut!
Sie tröst' uns, wenn wir leiden!
Sie stärk' uns, wenn wir scheiden;
Sie schütz' uns im Gericht!

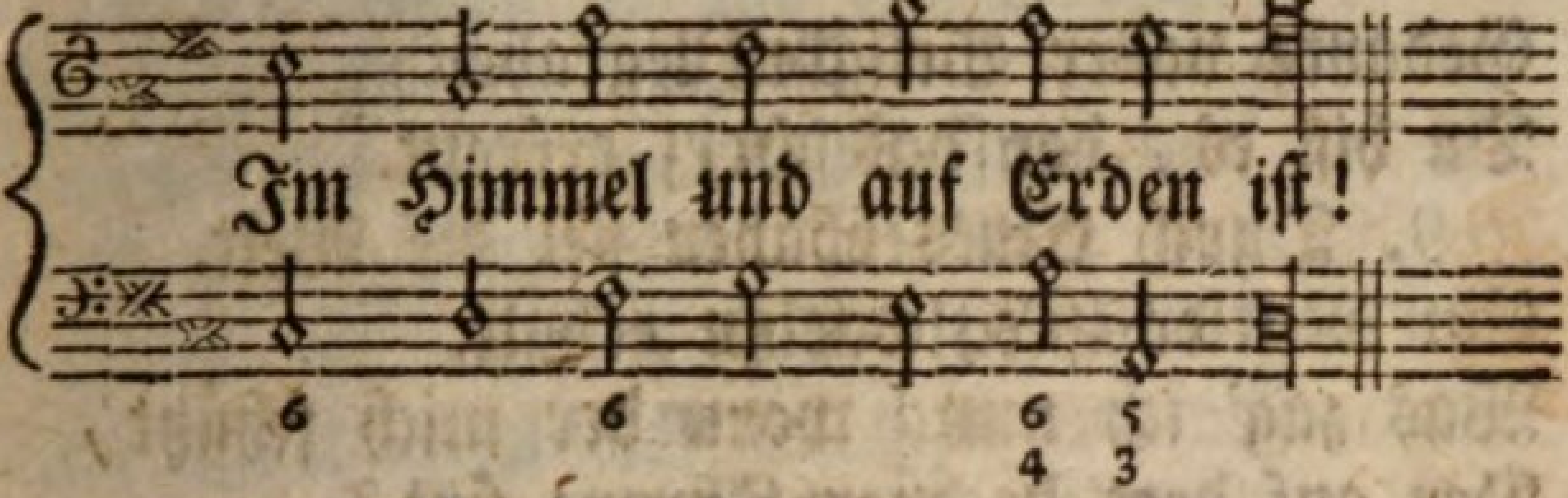
## XI. Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes.

120.






2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron'
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will,
So steht mein Geist voll Ehrfurcht still;
Er betet an, und fühlt dabey,
Daß Gottes Lieb' unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt!
Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch' zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir;
Er kommt voll brünstiger Begier,
Dich zu erfreu'n; er hilft dir gern.
Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel, du Friedefürst!
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinigst dich mit Fleisch' und Blut',
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.

Gedanke voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut.
9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zag' ich nun, wenn der mich schützt,
Der auf dem höchsten Throne sitzt?
10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!
11. Herr! der du uns den Tag gemacht,
Der uns solch grosses Heil gebracht,
Dich preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Zelft Gottes Güte preisen, Num. 67.

121. Erhebt den Herrn, ihr Frommen!
Er hält, was er verspricht.
Der Heiland ist gekommen,
Der Völker Trost und Licht.
Gott, der uns nicht verstößt,
Hat, uns zum Heil und Leben,
Selbst seinen Sohn gegeben.
Durch ihn sind wir erlöst.
2. Erlöst! o welche Liebe
Hat uns der Herr erzeigt!
Mit welchem Vatertriebe
Sein Herz zu uns geneigt!
Von seiner Himmel Thron'
Kommt, Rettung vom Verderben
Uns Sündern zu erwerben,
Sein eingeborner Sohn.

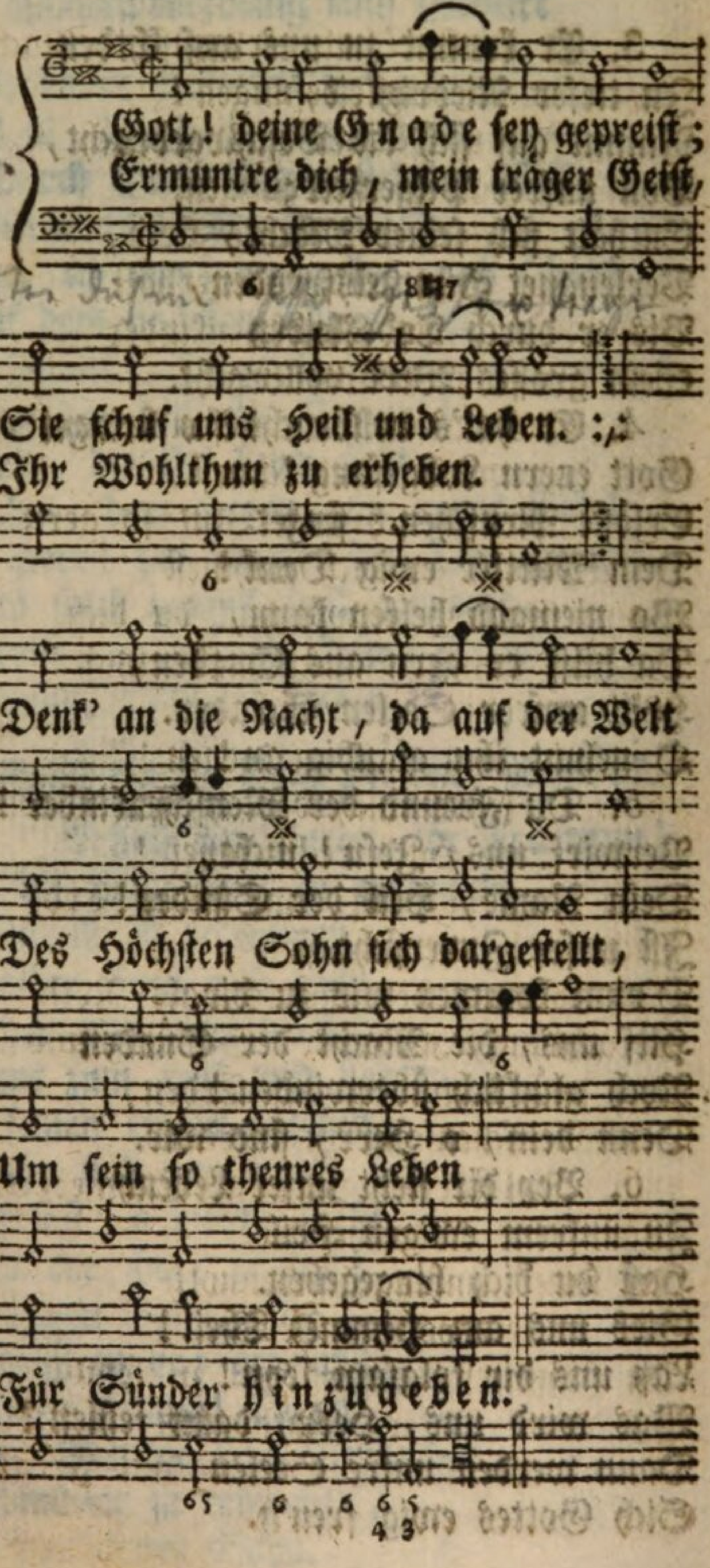
3. Er kommt zu uns auf Erden
In tiefer Niedrigkeit,
Nimmt auf sich die Beschwerden
Von unsrer Pilgerzeit;
Enthält sich seiner Macht,
Verleugnet Himmelsfreuden,
Bis er durch Todesleiden
Sein grosses Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! o bringet
Gott euern Lobgesang!
Erlöste Menschen! singet
Dem Mittler ewig Dank!
Wo niemand helfen kann,
Da hilft er gern aus Gnaden,
Heilt unsrer Seelen Schaden.
O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder!
Verwirf uns, Jesu! nicht.
Dein Name, Heil der Sünder!
Ist unsre Zuversicht.
D'rum kommen wir zu dir.
Hilf uns, die Macht der Sünden
Noch glücklich überwinden!
Denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben.
Zu unsrem ew'gen Heil
Hast du dich hingegeben.
Gieb uns am Himmel Theil!
Laß uns dir folgsam seyn!
Was wird uns, Herr, dann fehlen?
Dann werden unsre Seelen
Sich Gottes ewig freu'n.

122.


Gott! deine Gnade sey gepreist;
Ermuntre dich, mein träger Geist,
Sie schuf uns Heil und Leben. :,:
Ihr Wohlthun zu erheben.
Denk' an die Nacht, da auf der Welt
Des Höchsten Sohn sich dargestellt,
Um sein so theures Leben
Für Sünder hinzugeben.

2. O grosse That, erwünschte Nacht,
Von Engeln selbst besungen!
Du hast den Mittler uns gebracht,
Der uns das Heil errungen.
In dir erschien der starke Held,
Der alles schuf und noch erhält,
Der Freund der Menschenkinder,
Des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn,
Aus deinem Himmel kamest,
Und unser Fleisch und Blut so gern
In Demuth an dich nahmest,
Sohn Gottes, o wie hast du dich
So tief erniedrigt, auch für mich!
Wie arm bist du erschienen,
Um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen Werth
Von deiner Huld recht fassen!
Was trieb dich an, auf dieser Erd'
Dich so herab zu lassen?
Hier wartete dein nichts, als Noth,
Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod;
Und doch kamst du auf Erden,
Ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod,
War deine Menschenliebe.
Du sahest unsre Sündennoth
Mit mitleidsvollem Triebe.
Du stimmtest, unser Heil zu seyn,
In deines Vaters Rathschluß ein;
Wardst Mensch, und kamst mit Freuden,
Für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu' ich mich.
Du bist auch mein Erretter.
Auch mir zum Troste sandte dich
Der Herr, der Gott der Götter.
Was mir ein wahres Wohl verschafft,
Erleuchtung, Friede, Beß'rungskraft,
Und Freuden, die stets währen,
Willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund,
Für deine Treue geben?
Du bist's, der mich mit Gott vereint,
Du bringst mir Heil und Leben.
Herr! was ich hab' und was ich bin,
Das geb' ich dir zum Dienste hin.
Ich will dich ohn' Aufhören
Mit Leib' und Geist' verehren.

8. Zwar seh' ich dich im Fleisch' noch nicht;
Doch du wirst wiederkommen:
Dann sehen dich von Angesicht',
Herr, alle deine Frommen.
Dann werd' auch ich, Herr Jesu Christ,
Dich seh'n so herrlich, als du bist.
Dann wirst du mich zum Leben
Das bey dir ist, erheben.

Mel. Gerechter Gott! vor dein ꝛc. Num. 80.

123. Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank'
Den Gott der Lieb' erhöhen,
Mit feyerlichem Lobgesang'
Des Heilands Fest begehen!
Preis sey dem Vater, der ihn gab!

Preis sey dem Sohn'! Er kam herab,
Und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil
Nicht schätzt und liebgewinnet?
Nimm froh an seiner Liebe Theil,
Und werd' ihm gleichgesinnet!
Wer nicht, wie er, gesinnet ist,
Der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ.
Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Armen laßt uns ihn erfreu'n,
Bekleiden, speisen, tränken!
Ja, laßt uns frohe Geber seyn,
Und sein dabey gedenken!
Nahmt ihr euch hier der Meinen an,
Spricht er, so habt ihr mir's gethan;
Und ich, ich will's vergelten!

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt,
Den wird sein Name trösten.
Vertraut auf ihn, der Fleh'n erhört,
Lobsingt ihm, ihr Erlösten!
Es freut sich deine Christenheit,
Herr, deiner Menschenfreundlichkeit.
Dir, dir sey ewig Ehre!

Mel. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Num. 36.

124. Laßt uns unserm Gott lobsingen!
Hoch erfreut Laßt uns heut'
Ihm Anbetung bringen!
In des Himmels hohe Chöre
Stimmet ein: Gott allein,
Unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren,
Freue sich Inniglich:
Christus ist geboren!
Er, der vor der Welt gewesen,
Stieg herab Bis in's Grab,
Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen?
Aber dieß Ist gewiß:
Gott kann uns nicht hassen!
Kam sein Sohn, von Huld getrieben,
Zu uns her: Wie sollt' er
Nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte,
Nähm' er dann Menschheit an,
Daß er uns errette?
Deß soll sich der Erdkreis freuen!
Zum Gericht Kommt er nicht,
Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im Geist' nach Bethlems Hütten,
Seht, was dort Euer Hort
Schon für euch erlitten.
Er wird niedrig euertwegen;
Welch ein Freund! Er erscheint
Feinden selbst zum Segen.

6. Er, er kam, für eure Schulden
Armuth, Noth, Schmach und Tod
Willig zu erdulden.
Lernt den Menschenfreund erkennen!
Gnadenreich Will er euch
Seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der all' euer Sehnen

Stillen kann! Betet an!
Opfert Freudenthränen!
Liebt ihn, der von Liebe brennet:
Traut dem Herrn, Der euch gern
Seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken,
Eilt herzu, Suchet Ruh'!
Er will sie euch schenken.
Schaut auf ihn mit Glaubensblicken!
Zittert nicht! Denn er spricht:
Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage:
Euern Schmerz Fühlt sein Herz!
Kein Erlöster zage!
Bringet ihm an seinem Feste
Preis und Ehr'! Wisset, er
Wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen!
Mehr, als ihr, Litt er hier,
Euch beglückt zu machen.
Diese kurze Zeit der Leiden
Und der Müh', Was ist sie
Gegen ew'ge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde
Gern auf dich, Daß auch ich
Frey und selig würde.
Wer kann deine Lieb' ergründen?
Ewig soll Freudenvoll
Sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreyer,
Folg' ich nach, Obwohl schwach,

Doch um so viel treuer.
Keine Kreatur, kein Leiden,
Keine Noth, Und kein Tod
Soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte!
Dann werd' ich, Richter! dich
Schau'n von Angesichte.
Wenn dann freche Sünder beben,
So werd' ich Deiner mich
Freu'n, und ewig leben.

Mel. Dich seh' ich wieder, 2c. Num. 44.

125. O stimm' auch du mit frohem Dank,
Mein Geist, in jenen Lobgesang,
Davon der Himmel tönte,
Als der zur Welt hernieder kam,
Der unsre Menschheit an sich nahm,
Der uns mit Gott versöhnte.
Freu' dich Innig! Er, dein Führer
Und Regierer, Kam auf Erden,
Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir!
Wie gnadenvoll bist du auch mir
In deinem Sohn' erschienen!
Du sandtest aus Erbarmen ihn,
Die dem Verderben zu entzieh'n,
Die schnöden Lüsten dienen.
Preis dir Daß mir Neue Pfade
Zu der Gnade Offen stehen,
Mich der Sünd' entrückt zu sehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir

Die

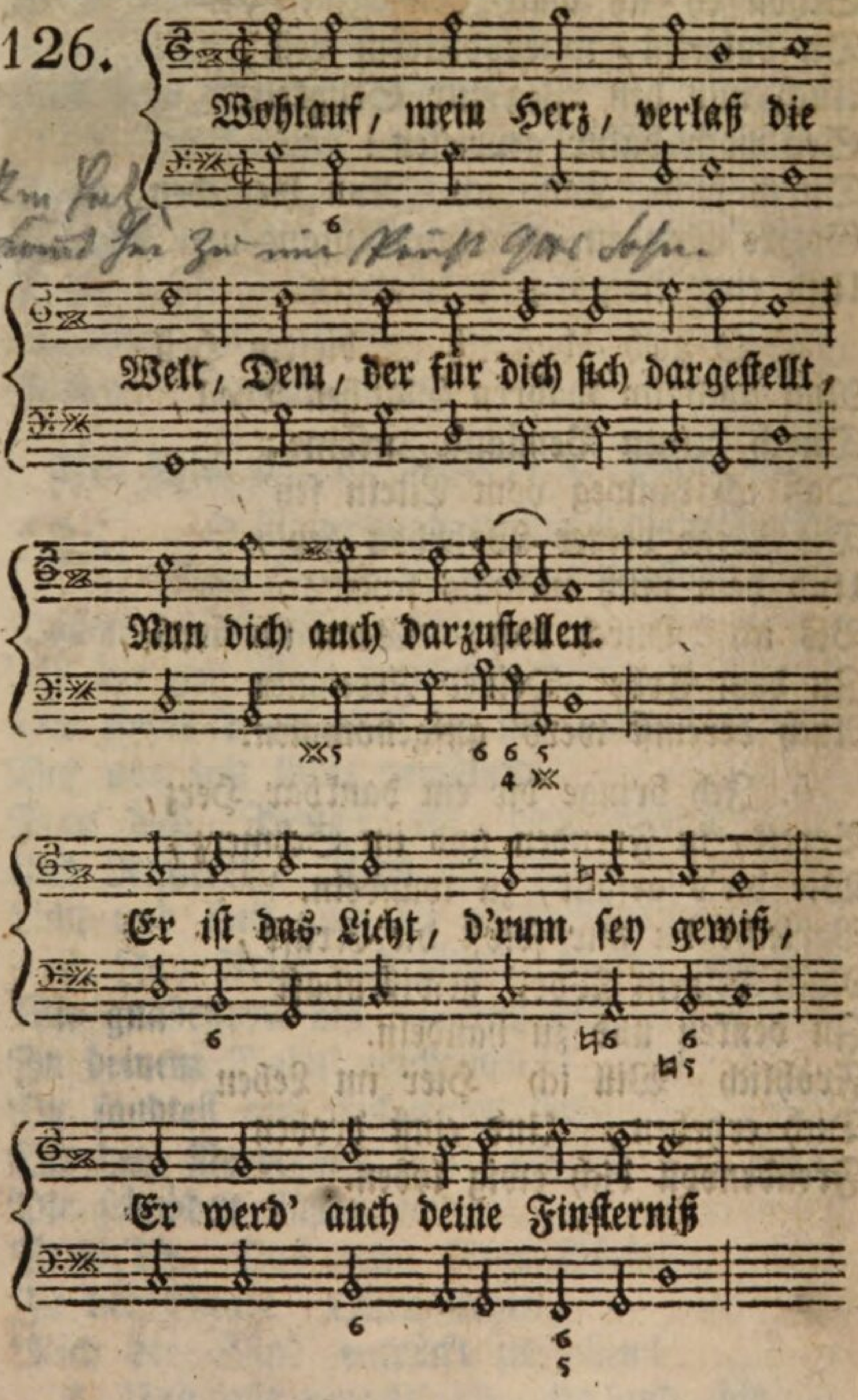
Die grosse Treue, die du mir,
Schon eh' ich war, bewiesen?
Du bahntest, unter bitterm Leid',
Auch mir den Weg zur Seligkeit.
Sey hoch dafür gepriesen!
Durch dich Kann ich Nun hienieden
Gottes Frieden Schon empfangen,
Und einst ewigs Heil erlangen.

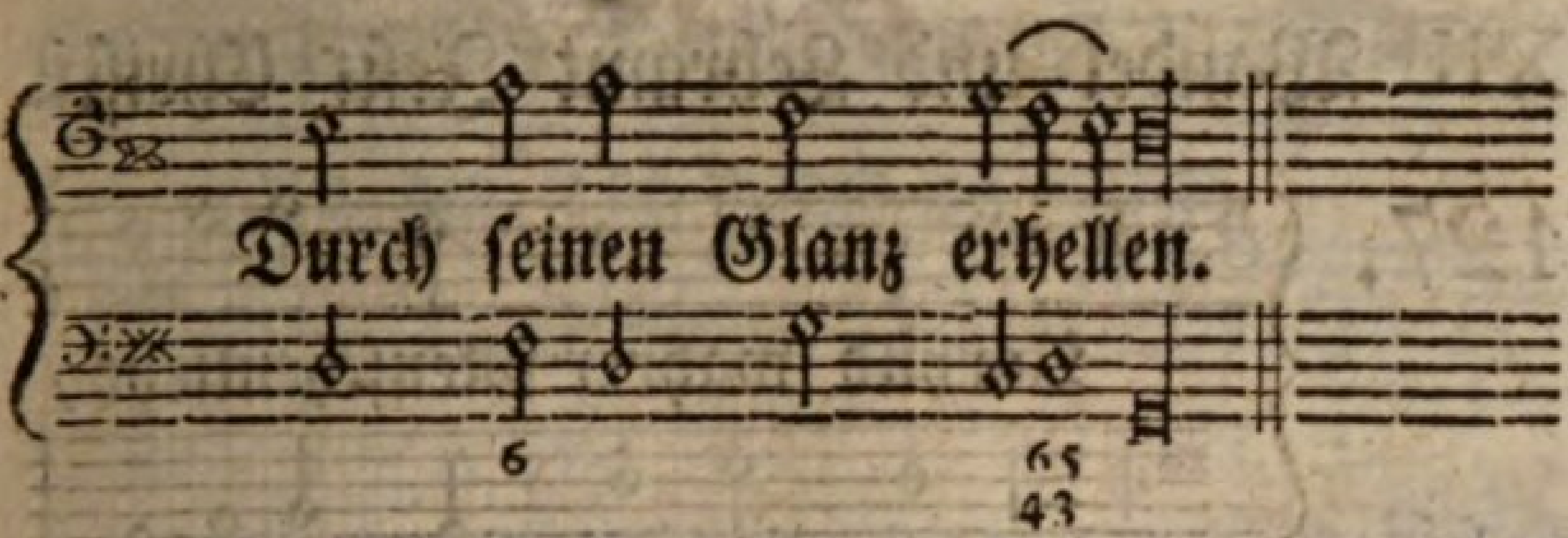
4. O gieb, daß ich an diesem Heil
Nun auch im wahren Glauben Theil,
Durch deinen Beystand, nehme;
Daß ich hinweg vom Eiteln seh',
Die Wege deiner Wahrheit geh',
Und dein mich niemals schäme;
Bis ich Durch dich, Wenn ich sterbe,
Zu dem Erbe Deiner Frommen
Auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz,
Bereit, in Freuden und im Schmerz,
Wie dir's gefällt, zu wandeln.
Verleihe du mir selbst die Kraft,
Nach deinem Wort' gewissenhaft
Zu denken und zu handeln.
Fröhlich Will ich Hier im Leben
Dich erheben, Und einst droben
Freudenvoll dich ewig loben.

## Auf die Darstellung Christi im Tempel.

126.






2. Ach, du sollst ihm sein Tempel seyn!
Er selbst macht dich von Sünden rein,
Hat Lust in dir zu wohnen.
Doch, finstres Herz! auf! werde Licht!
Denn Jesus wohnt in Seelen nicht,
Die ihrer Lüste schonen.

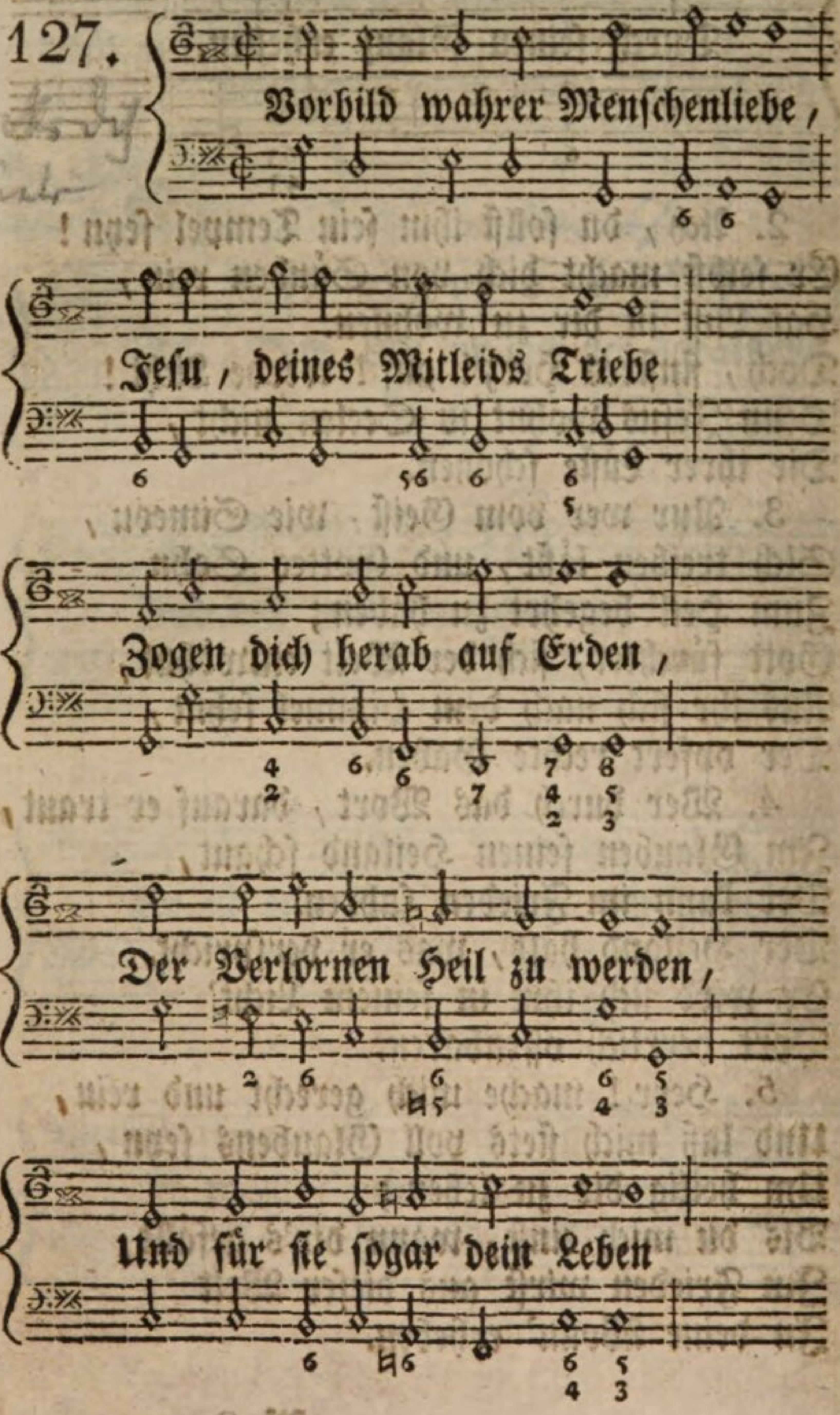
3. Nur wer vom Geist, wie Simeon,
Sich treiben läßt, und Gottes Sohn
Zum Heil begehrt zu haben;
Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt,
Aus ihr sich nach dem Himmel sehnt,
Der opfert rechte Gaben.

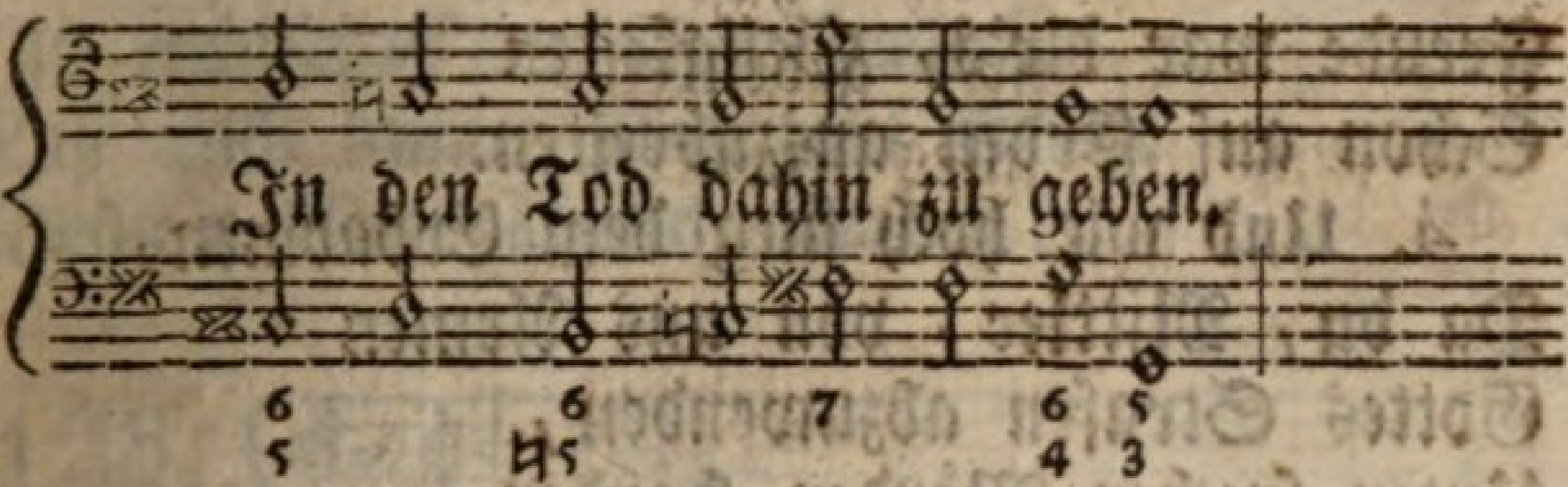
4. Wer durch das Wort, darauf er traut,
Im Glauben seinen Heiland schaut,
Der kann im Frieden fahren.
Der Heiland hält, was er verspricht.
Er wird sich ihm in seinem Licht'
Dort herrlich offenbaren.

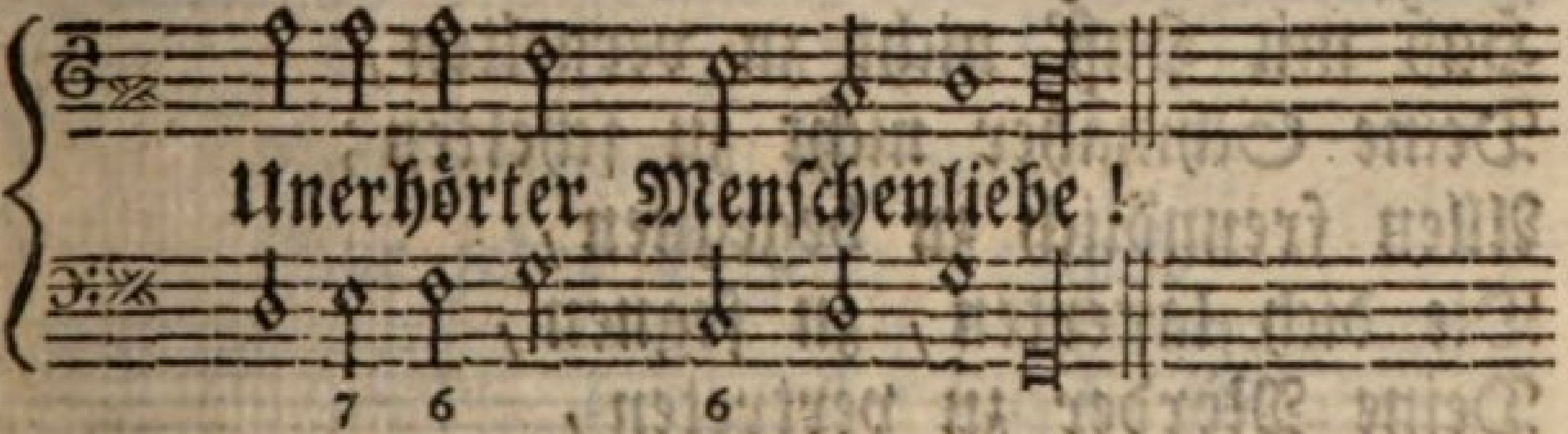
5. Herr! mache mich gerecht und rein,
Und laß mich stets voll Glaubens seyn,
Um heilig dir zu leben;
Bis du mich einst, wann dir's gefällt,
Im Frieden wirst aus dieser Welt
In deine Wonn' erheben.

## XII. Wandel und Lehramt Jesu Christi.

127.








2. Kinder an dein Herz zu drücken;
Kummervolle zu erquicken;
Die Unwissenden zu lehren;
Die Verführten zu bekehren;
Die Verstockten zu erschrecken,
Um zur Busse sie zu wecken;
Selbst den Niedrigsten zu dienen,
Dazu bist du uns erschienen.

3. O du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von deinen Händen
Auf sein redliches Verlangen,
Hülfe, Ruh' und Trost empfangen?
O wie pflegtest du zu eilen,
Das Erbet'ne zu ertheilen!

Freude war dir's, Seligkeiten
Schon auf Erden auszubreiten.

4. Und wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du, Mittler, von uns Armen
Gottes Strafen abzuwenden,
Unter frecher Mörder Händen
Angst und unerhörte Schmerzen
Littest mit gelaß'nem Herzen;
Als ein Missethäter, starbest,
Und uns ew'ges Heil erwarbest!

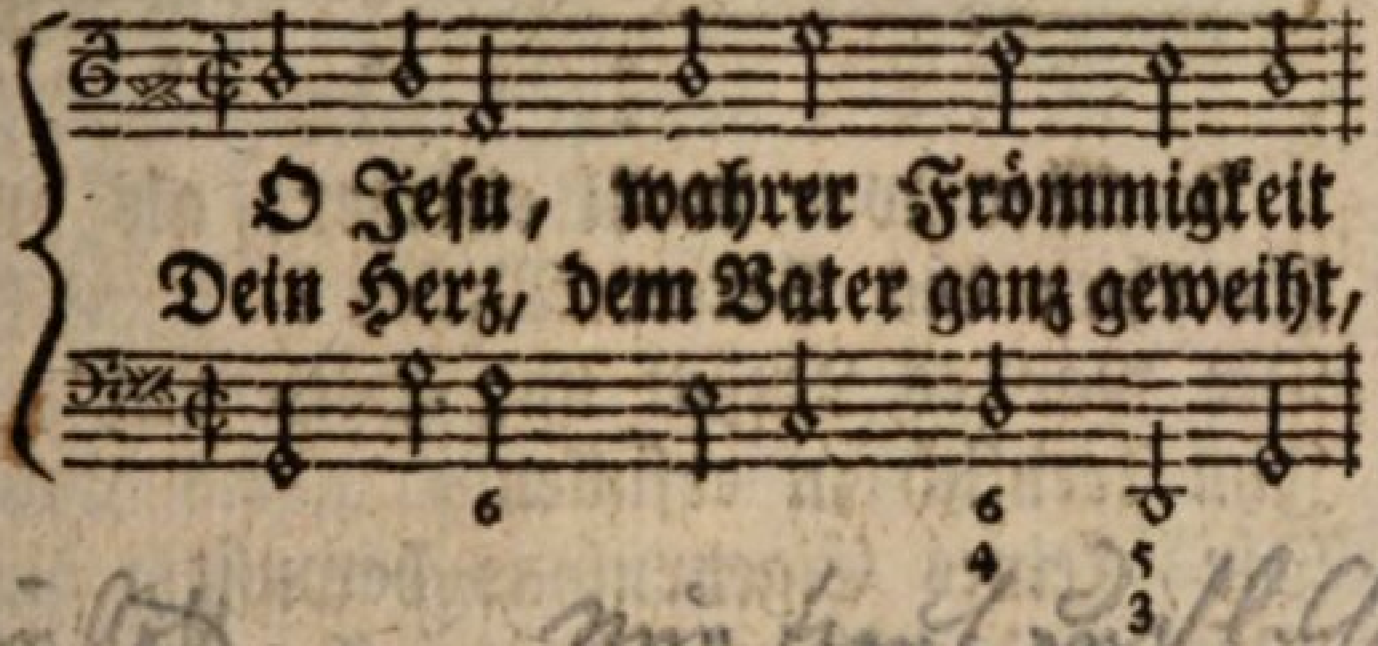
5. Deine Huld hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Haß mit Haß' nicht zu vergelten,
Deine Schmäher nicht zu schelten;
Allen freundlich zu begegnen,
Die dich lästerten, zu segnen,
Deine Mörder zu vertreten,
Und für sie zu Gott zu beten.

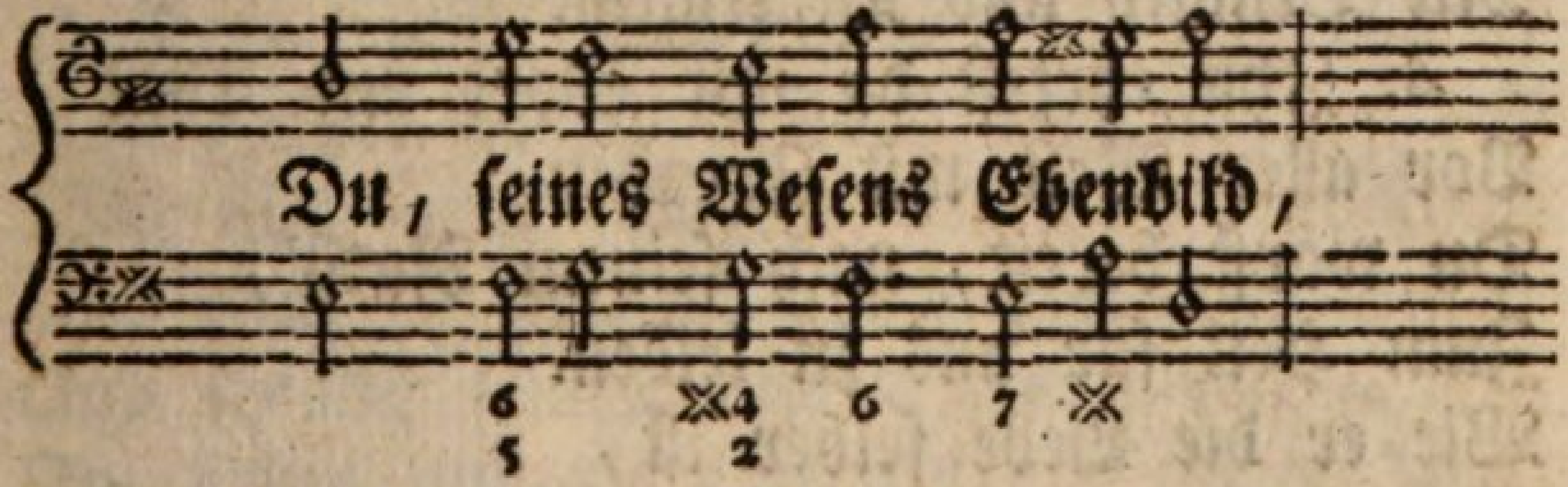
6. Demuth war bey Spott' und Hohne
Deiner Tugend Schmuck und Krone.
Nie hast du nach Ruhm' getrachtet,
Noch auf Menschenlob geachtet!
Deines Vaters heil'gen Willen
Mit Gehorsam zu erfüllen,
Uns zum Himmel zu erheben,
War der Zweck von deinem Leben.

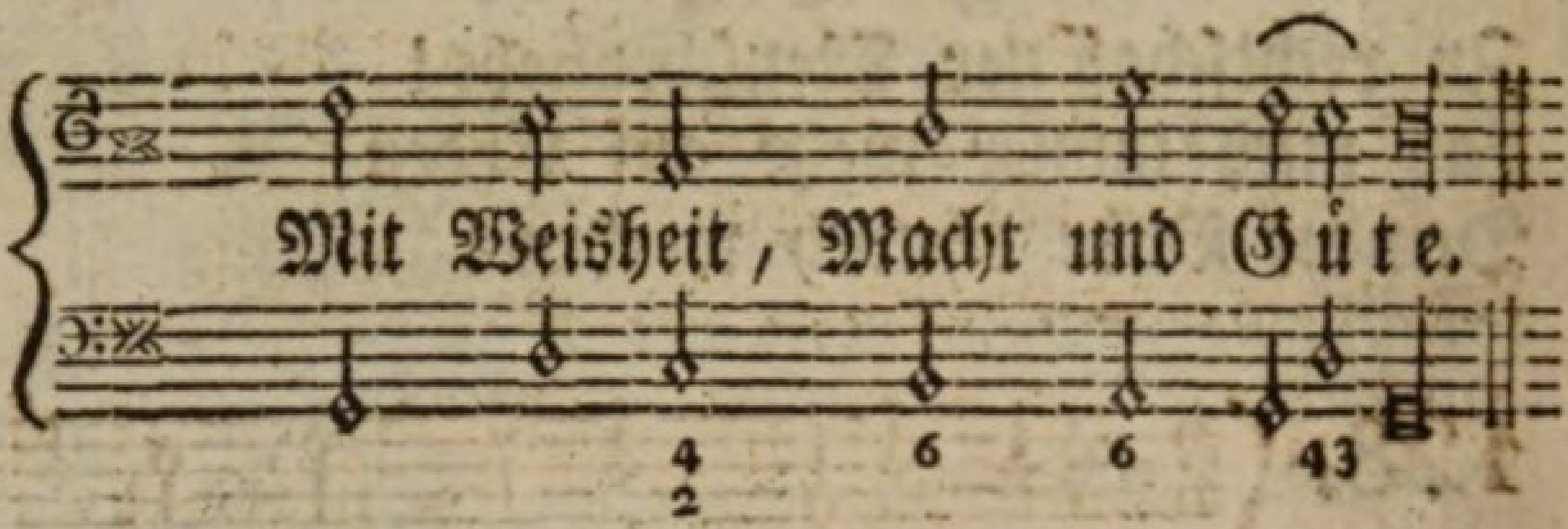
7. Laß mich, Herr! zu reichem Segen,
Deinen Wandel oft erwegen.
Laß mich in der Angst der Sünden
Trost und Hülfe bey dir finden.
Heilige auch meine Triebe

Zu rechtschaff'ner Menschenliebe!
Laß mich immer mehr auf Erden
Deinem Bilde ähnlich werden!

128.








2. Wer war wohl eifriger, als du,
Zu thun des Vaters Willen?
Dir war es Ruhm und Seelenruh',
Ihn treulich zu erfüllen.
Dir, keines Eigenruhms bewußt,
War es die Freude deiner Brust,
Des Vaters Rath zu ehren.

3. Wenn wo dein Auge Frevler sah,
Warst du voll Gram und Schmerzen;
Doch wenn des Vaters Wort geschah,
Quoll Freud' aus deinem Herzen.
An ihm nur hieng dein ganzer Sinn;
Auf ihn sah stets dein Auge hin
Mit Demuth und Vertrauen.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That
Vor aller Welt mit Freuden.
Du warst bereit, nach seinem Rath',
Zum Heil für uns zu leiden.
Wie er die Liebe selber ist,
So warst du auch, Herr Jesu Christ,
Ganz Sanftmuth und ganz Liebe.

5. Du zeigtest, daß die größte Noth
Dich nicht zum Murren reize;
Wardst Gott gehorsam bis zum Tod',
Ja, bis zum Tod' am Kreuze.

Auch da verließ dein Muth dich nicht;
Auf ihn war deine Zuversicht
Unwandelbar gerichtet.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz
An ihm, trotz alles Spottes.
Dein Hoffen war im bängsten Schmerz
Die sich're Hülfe Gottes.
Und was du hofftest, ist gescheh'n:
Gott hörte deiner Stimme Fleh'n,
Und half dir aus vom Tode.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt,
Lebst du zu seiner Rechten
Voll Majestät, und dir ertönt
Von allen Gottes Knechten
Das Lob, deß du so würdig bist;
Dir bringen sie, o Jesu Christ,
Anbetung, Preis und Stärke.

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir,
O Herr, zum Muster setze,
Und meinen Gott, gesinnt gleich dir,
Weit über alles schätze,
Und ganz in seiner Fügung ruh',
Und freudig seinen Willen thu',
Im Leben und im Sterben.

Mel. Wie bist du, Höchster, von rc. Num. 77.

129. Welch hohes Beyspiel gabst du mir,
Mein Heiland, durch dein Leben!
Sollt' ich nicht gern und mit Begier
Dir nachzuahmen streben?

Nicht geh'n den Weg, den du betratst,
Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht,
War rein, wie deine Lehre;
Dein ganzer Wandel Heiligkeit;
Dein Endzweck Gottes Ehre.
Du littst und starbst, uns zu befrey'n,
Und unsre Seligkeit zu seyn.

3. Du führtest uns zur Tugend an,
Giengst, daß wir folgen möchten,
Der Heiligkeit so schwere Bahn
Voran vor deinen Knechten;
Du schaltst nicht, wenn dein Feind dich schalt,
Und Liebe dir mit Haß vergalt.

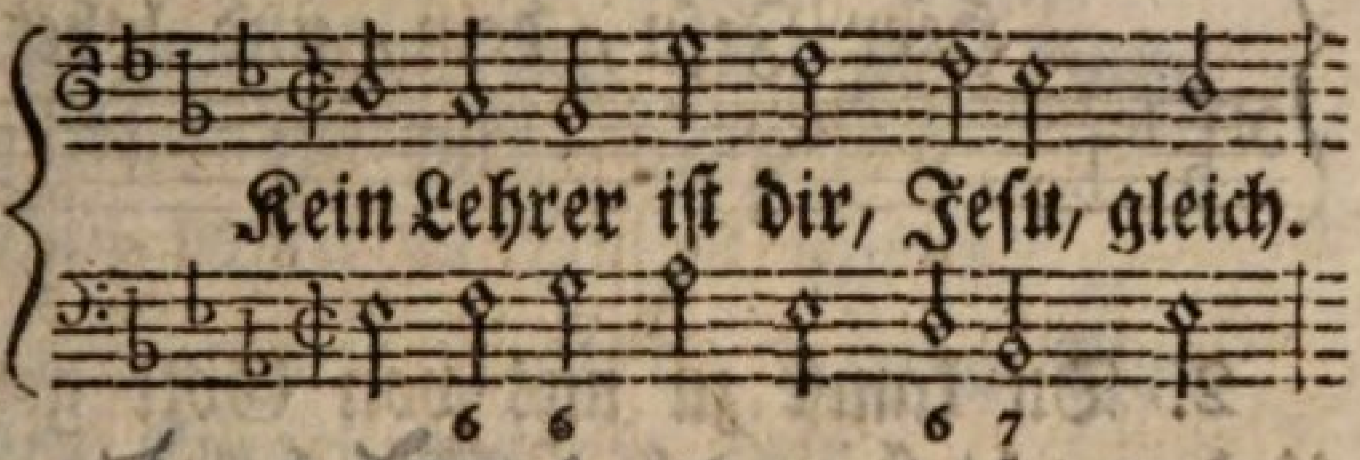
4. Der Kummervollen Trost zu seyn,
Zu wehren jedem Leide,
Stets wohlzuthun und zu erfreu'n,
War deine Sorg' und Freude:
Und eines jeden Menschen Schmerz
Durchdrang und jammerte dein Herz.

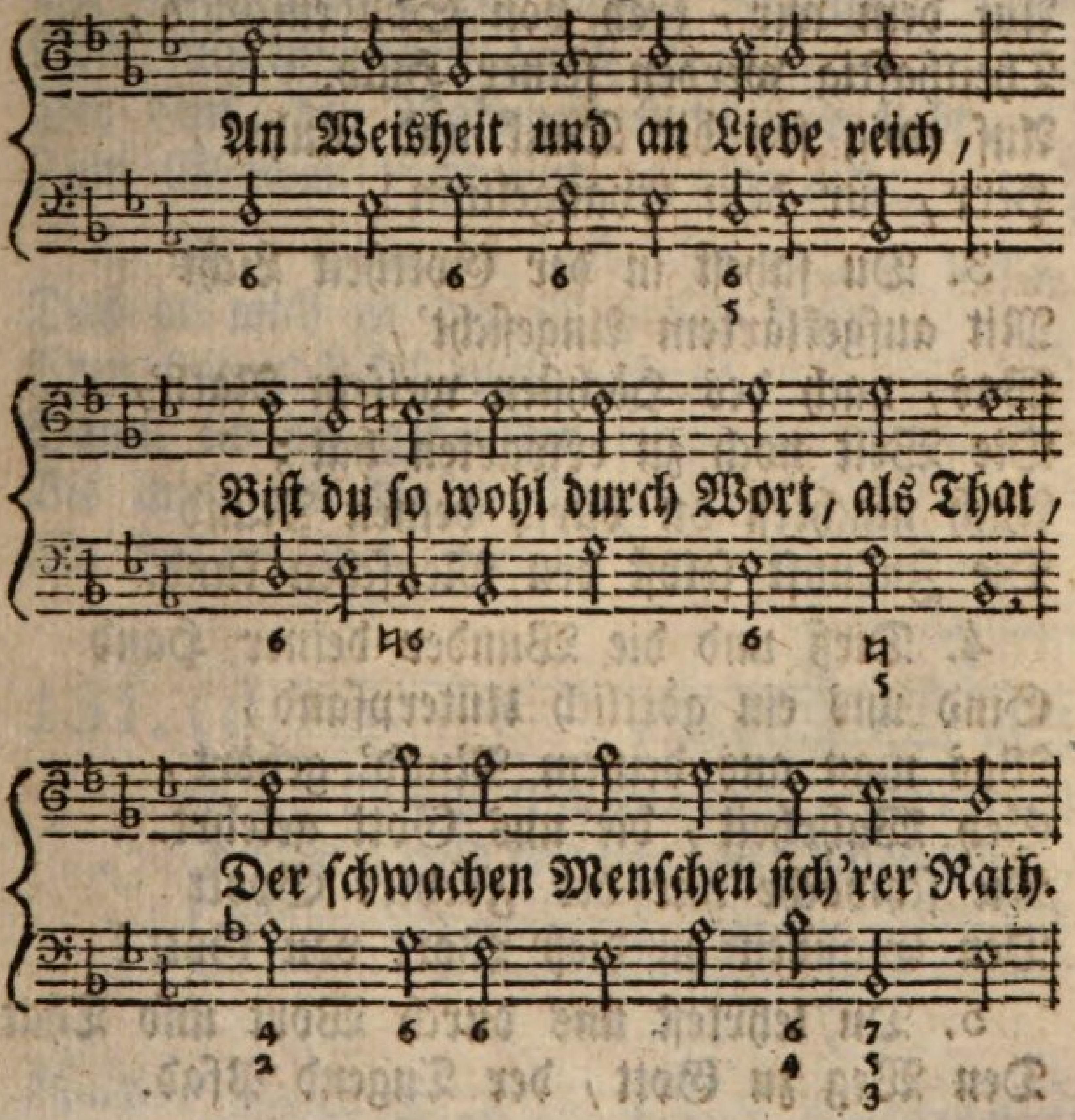
5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld
Die Schwachheit deiner Freunde;
Auch Sünder trugst du mit Geduld,
Und batst für deine Feinde.
Du warst gehorsam bis zum Tod',
Und ehrtest selbst im Tode Gott.

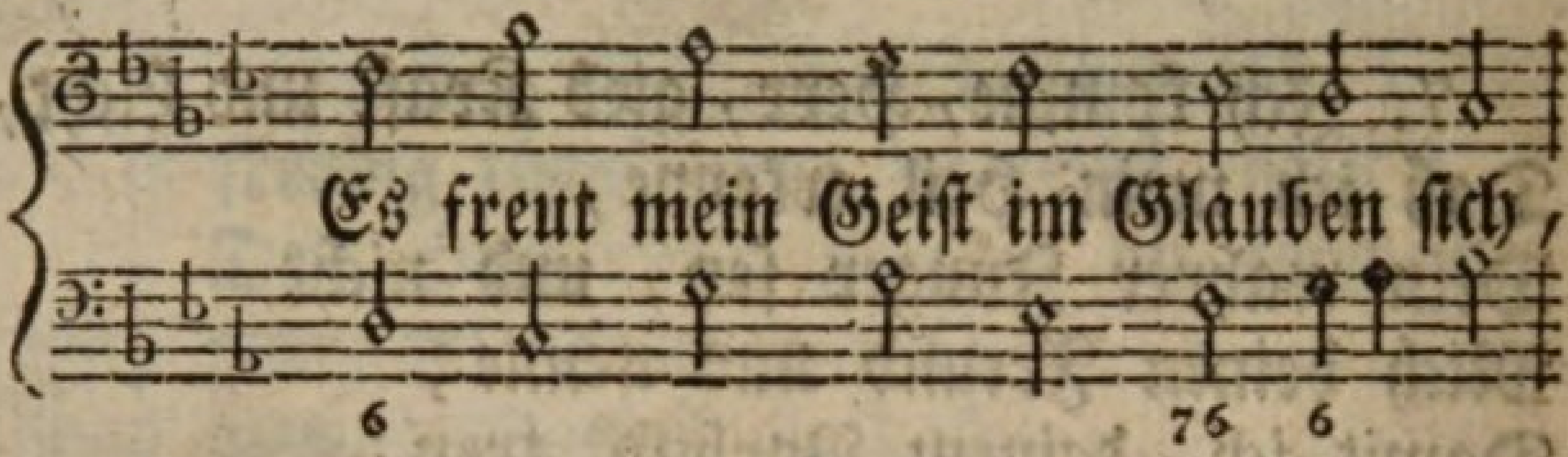
6. Ein solches Beyspiel hast du mir
Zum Vorbild' hinterlassen,
Wie du, zu leben, ähnlich dir,
In meinem Thun und Lassen.
Nimm, sprichst du, meine Last auf dich;
Komm, folge mir, und thu, wie ich!

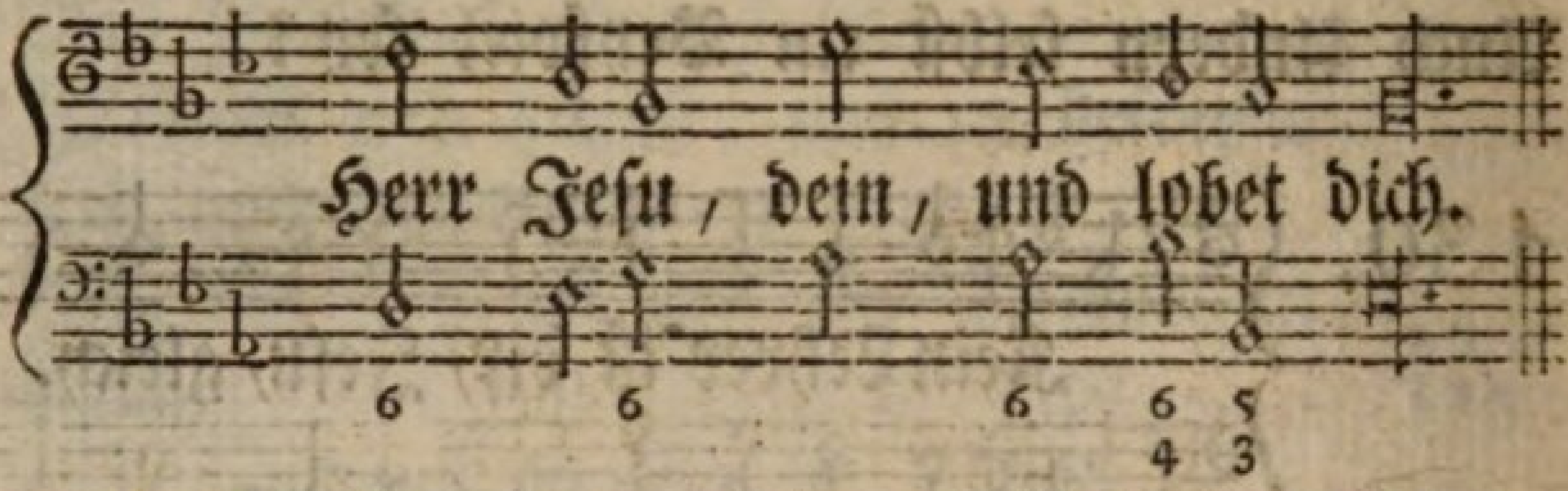
7. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sey, und nicht
Mich deinen Freund nur nenne;
Damit ich, deinem Vorbild' treu,
Auch Andern selbst ein Beyspiel sey!

130.
238
405.






2. Du kamst zu uns von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,
Auf dem wir, frey von Sündenschuld,
Theilhaftig werden seiner Huld.
Auf ewig sey dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht'
Mit aufgeklärtem Angesicht',
Was, nach des Höchsten weisem Rath',
Die Welt noch zu erwarten hat;
Auch machtest du durch deinen Mund
Die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand
Sind uns ein göttlich Unterpfand,
Was man aus deinem Mund' gehört,
Sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie schwäche mir der Frevler Spott
Den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehrtest uns durch Wort und That
Den Weg zu Gott, der Tugend Pfad.

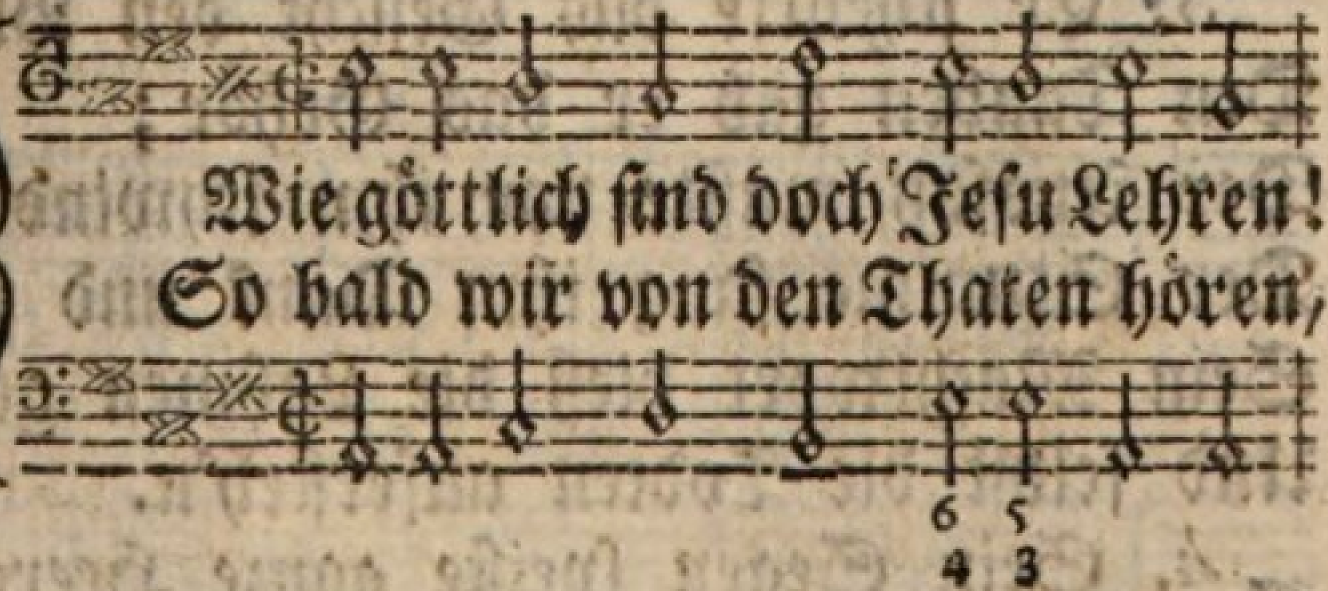
Du bist das Haupt, du giengst voran;
Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn,
Gestärkt von dir, mit steter Treu'
Dir nachzufolgen eifrig sey.

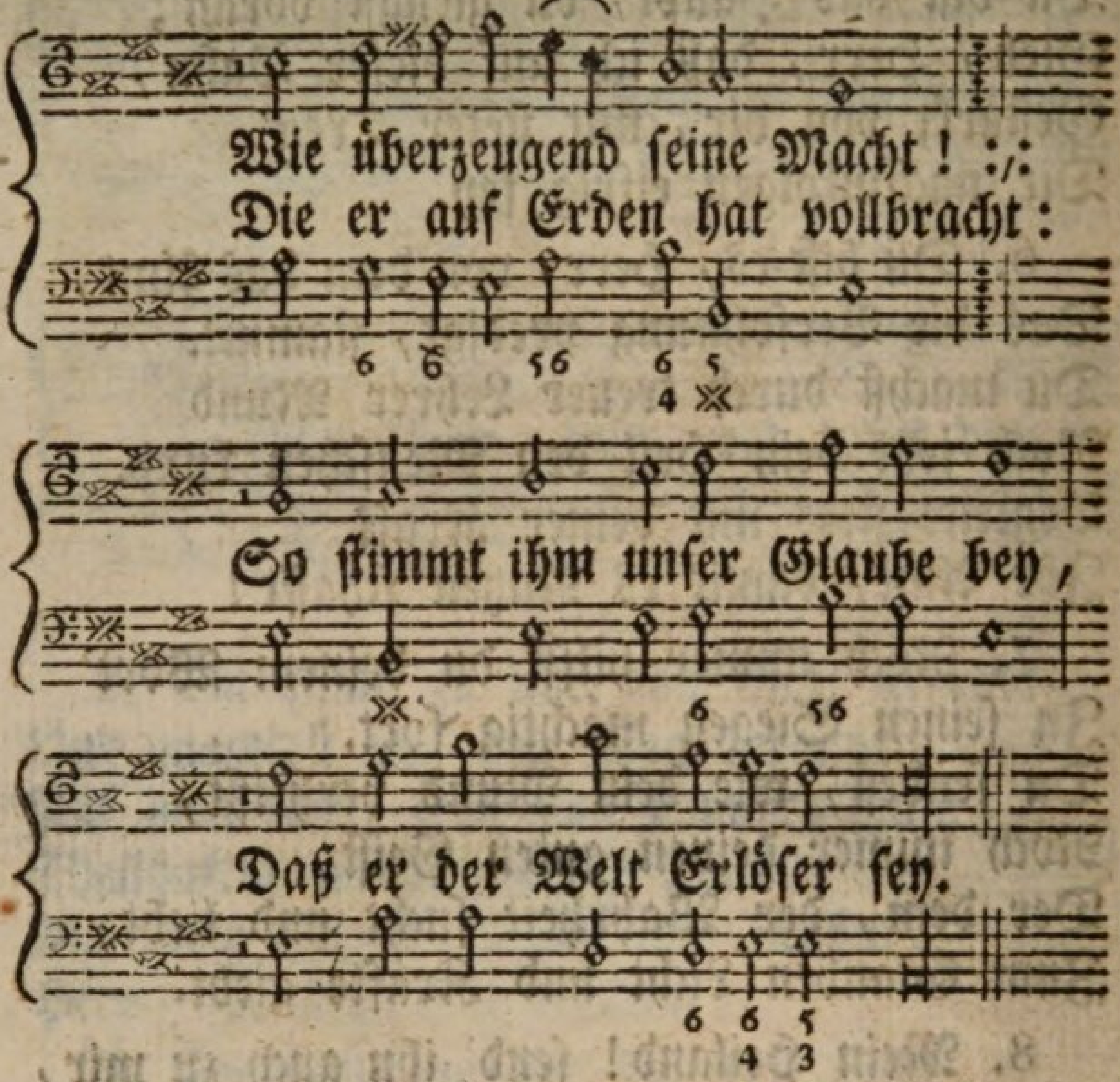
6. Du bist es, Herr, von dem das Amt,
Das die Versöhnung predigt, stammt.
Du machst durch treuer Lehrer Mund
Noch jetzt dein Heil den Menschen kund.
Begleite stets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort'
In seinen Siegen mächtig fort.
Du sendest, wie dein Mund verheißt,
Noch immer deinen guten Geist,
Der dem, der Wahrheit sucht und liebt,
Zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send' ihn auch zu mir,
Daß er mich zu der Wahrheit führ',
Vom Eigendünkel mich befrey',
Damit ich dir gehorsam sey;
Bis mich bey dir in Ewigkeit
Ein hell'res Licht dereinst erfreut.

131.






2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden,
Die man aus seinen Zeichen sah.
Er wirkte nie zu jemands Schaden,
Wie von Propheten oft geschah,
Und raffete in ihrem Sinn'
Die Sünder nicht im Zorne hin.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden,
Den Tauben gab er das Gehör;
Der Aussatz mußte vor ihm schwinden;
Der Stumme sang ihm Dank und Ehr'.
Sein Machtwort hieß die Lahmen geh'n,
Und selbst die Todten aufersteh'n.

4. Sein Segen speiste ganze Heere
Da, wo es doch an Brot' gebrach;

Und kaum gebot er Wind' und Meere,
So ließ ihr Sturm gehorsam nach.
So sahe man in allem Thun
Auf ihm der Gottheit Fülle ruh'n!

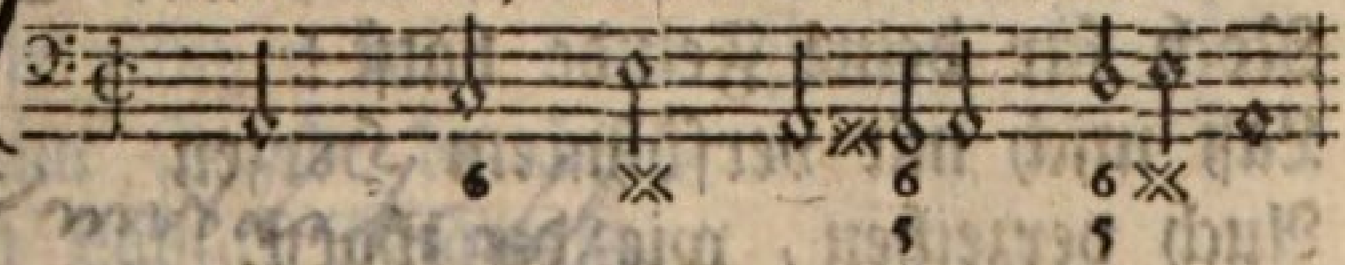
5. Wir danken, Höchster, deiner Stärke,
Die Jesum vor der Welt verklärt,
Der durch so grosse Wunderwerke
Als dein Gesandter sich bewährt!
Wir nehmen solchen gläubig an,
Und sind ihm willig unterthan.

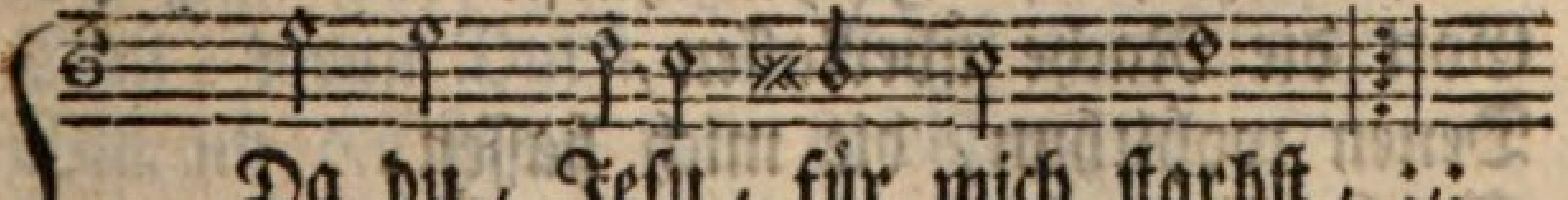
6. Erfüll', o Herr, nur unsre Herzen
Mit seiner Lehre Göttlichkeit,
Damit wir nicht das Heil verscherzen,
Das uns dein Sohn allein verleiht;
Und schaffe, daß ihm unsre Treu'
Bis in den Tod ergeben sey!

## XIII. Leiden und Tod Jesu Christi.

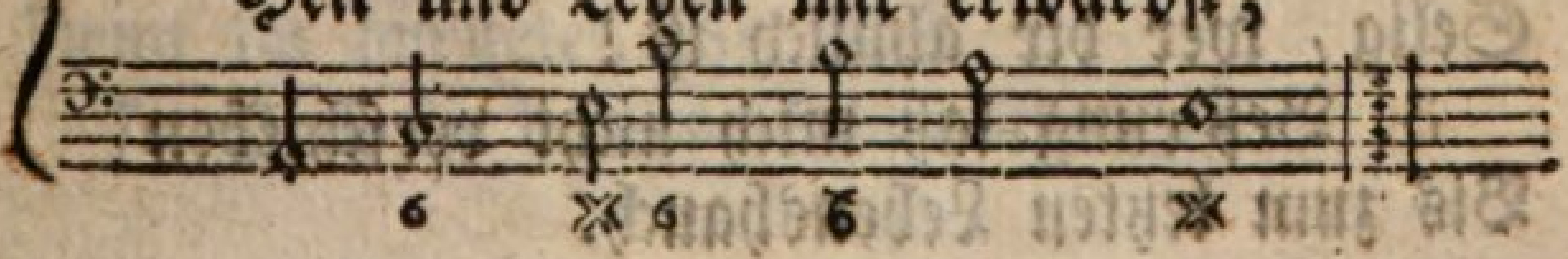
132.

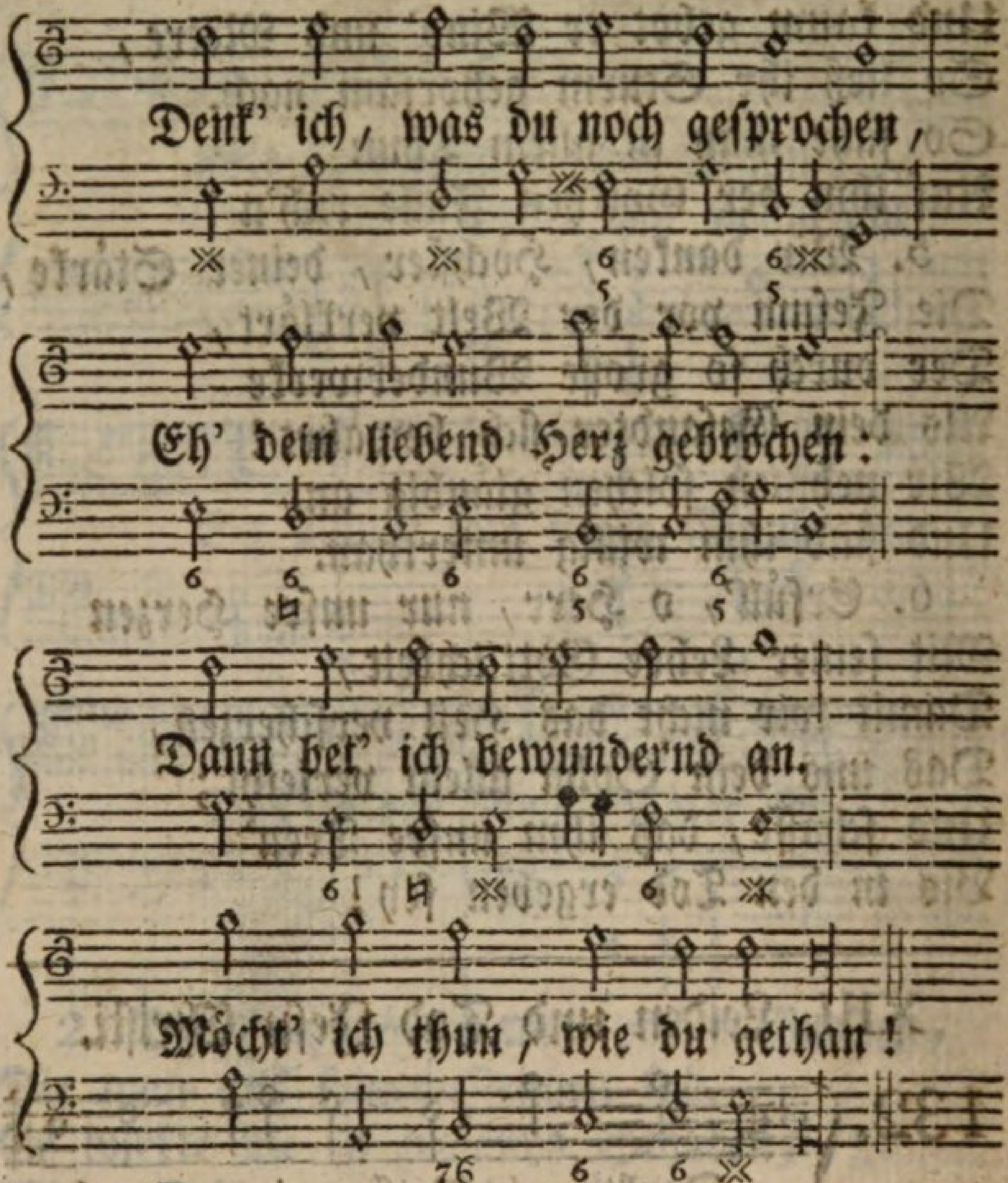
Denkt mein Geist an jene Stunden,
Und durch deine Todeswunden





Da du, Jesu, für mich starbst, :,:
Heil und Leben mir erwarbst;






2. Der du unter Schmach und Schmerzen
Noch für deine Feinde batst!
Laß mich mit versöhntem Herzen
Auch verzeihen, wie du thatst.
Gott die Rache überlassen,
Denen wohlthun, die mich hassen,
Solche Tugend lernt der Christ.
Selig, wer dir ähnlich ist!

3. Beß'rung laß mich nicht verschieben
Bis zum letzten Lebenshauch.

Laß mich leben, dich zu lieben;
Dann liebst du im Tod' mich auch.
Meiner wirst du dann gedenken,
Freudigkeit zum Sterben schenken,
Und mich mit dem Trost' erfreu'n,
Ewig dort bey dir zu seyn.

4. Eitler Sinnlichkeiten Reize
Fesseln meine Seele nicht.
Mir wird unter deinem Kreuze
Leicht und süsse jede Pflicht.
Dein Exempel soll mich lehren,
Schwachen Hülfe zu gewähren,
Die Betrübten zu erfreu'n,
Der Verlaß'nen Schutz zu seyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden fassen,
Als du riefst: Mein Gott, mein Gott!
Warum hast du mich verlassen?
Doch mich tröstet deine Noth.
Nun eilt Gott, mir beyzustehen,
Und erhört mein letztes Flehen,
Wenn die bange Seele spricht:
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

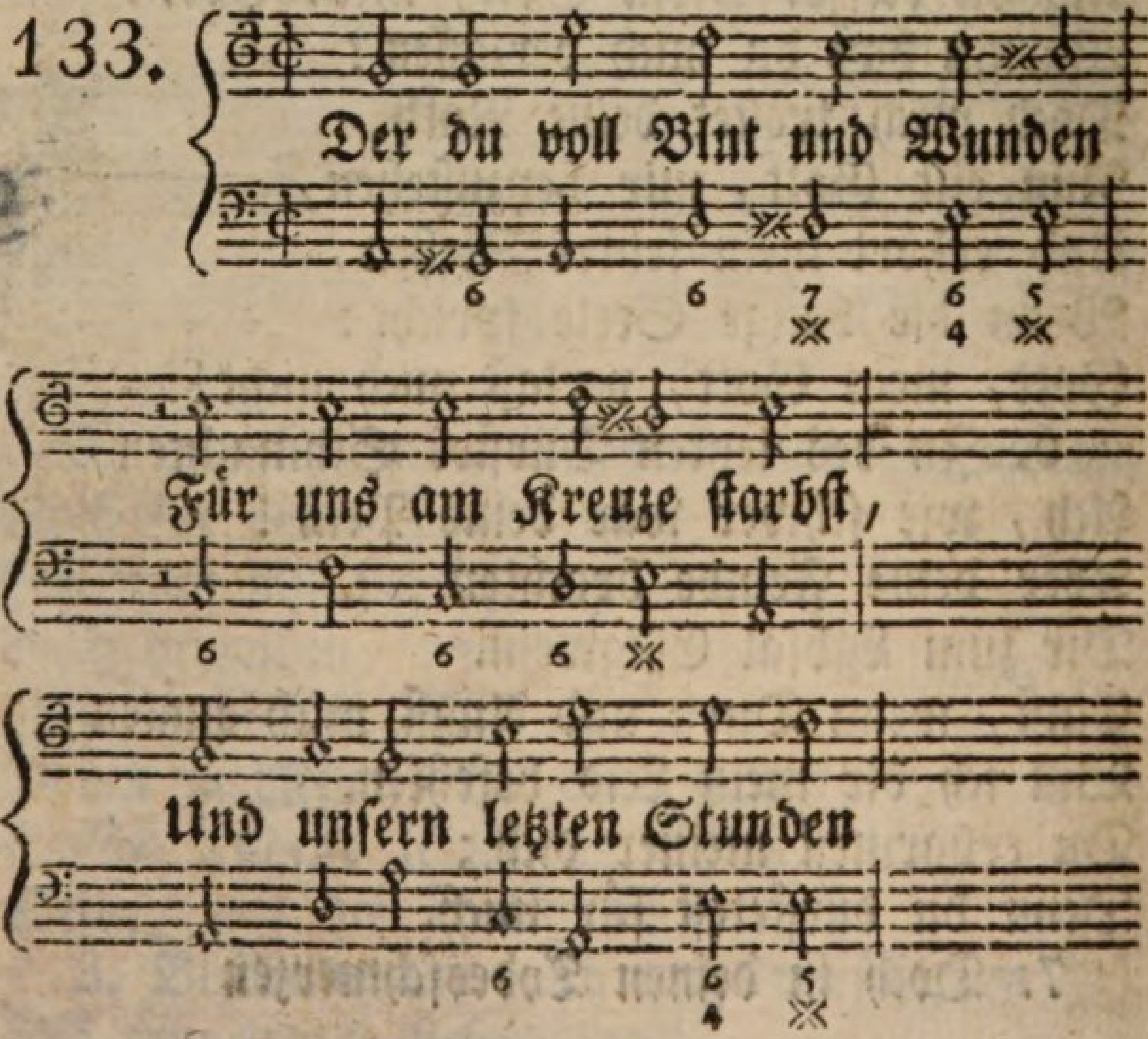
6. In des letzten Durstes Schmachten,
Ach, wie schwer war deine Pein!
Aber deine Feinde brachten
Dir zum Labsal Essigwein.
Einst, wenn Durst und Angst mich quälen,
Will ich dir mein Leid befehlen.
Du erbarmest meiner dich;
Denn du dürstetest für mich.

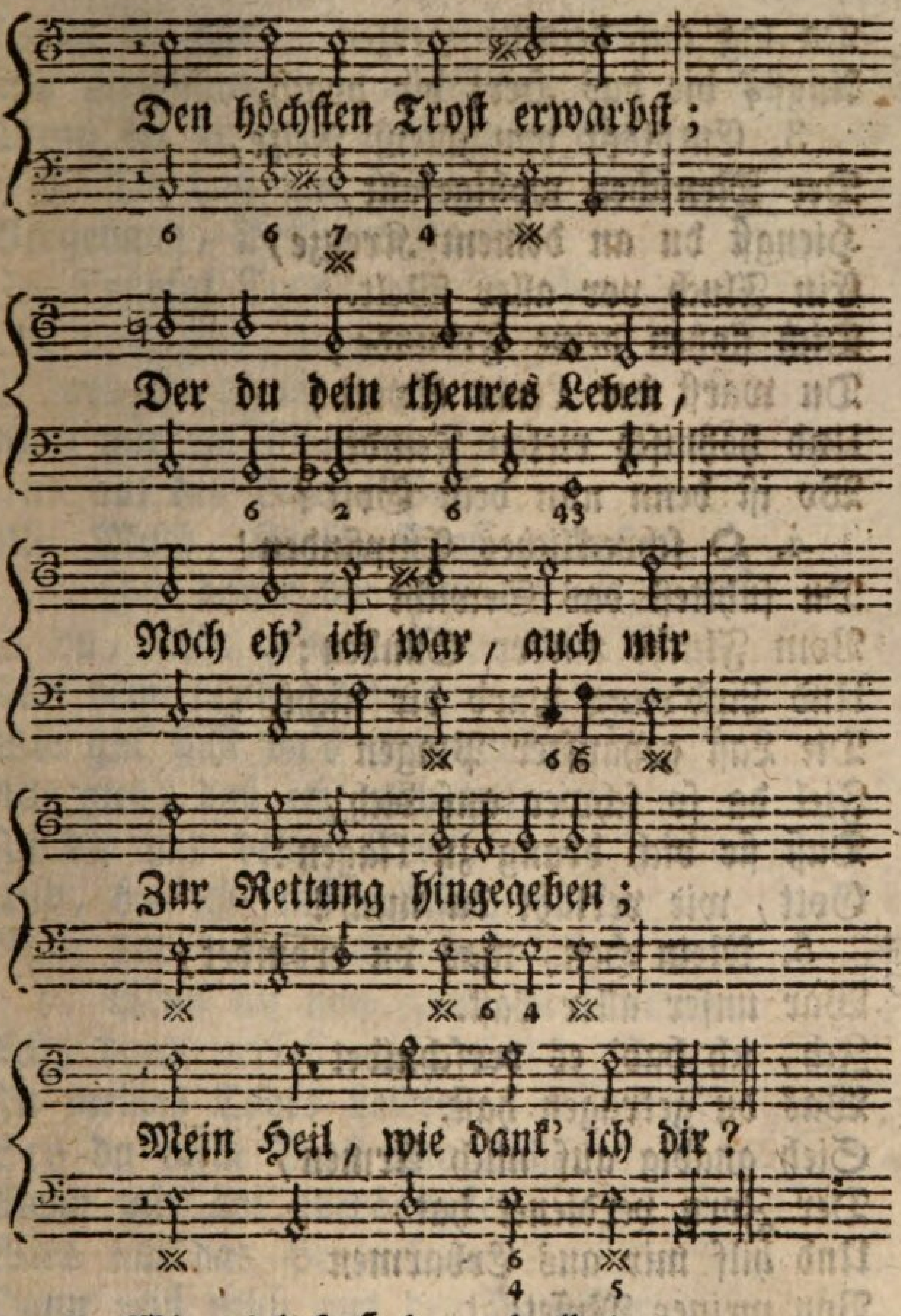
7. Doch in deinen Todesschmerzen

Ward dir Hülfe zugedacht.
Endlich sank dein Haupt zum Herzen,
Und du riefst: Es ist vollbracht!
Vater, Vater, ich befehle
Deinen Händen meine Seele!
Sanft und freudig war dein Tod,
Und du giengest hin zu Gott.

8. Einst naht auch, von Gott gesendet,
Der Erlösung Stunde mir.
Dann ruf' ich: Es ist vollendet!
Meinen Geist befehl' ich dir!
Und du hörst mein letztes Stöhnen,
Stillst auf ewig meine Thränen,
Führst mich, nach des Lebens Pein,
Zu des Himmels Freuden ein.

133.






2. Wie viel hast du erduldet,
Erhab'ner Menschensohn!
Als du so unverschuldet
Empfiengst der Sünder Lohn!
Da folgte Schmerz auf Schmerzen,
Da traf dich Schmach auf Schmach;

Da lag auf deinem Herzen
Angst, die das Herz dir brach.
3. Entblößt von allem Reize,
Der Menschen wohlgefällt,
Hiengst du an deinem Kreuze,
Ein Fluch vor aller Welt.
Dich flohen deine Freunde;
Du warst der Leute Spott;
Und höhnisch riefen Feinde:
Wo ist denn nun dein Gott?
4. O schreckliches Empfinden!
Du fühltest das Gewicht
Vom Fluche unsrer Sünden;
Und Lind'rung ward dir nicht.
Die Last gehäufter Plagen
Fiel da so schwer auf dich,
Daß sie dich drang zu klagen:
Gott, wie verläßt du mich!
5. Mein Heil, was du erduldet,
War unser aller Last.
Ich, ich hab' es verschuldet,
Was du getragen hast.
Sieh gnädig auf mich Armen,
Der Zorn verdienet hat,
Und hilf mir aus Erbarmen
Von meiner Missethat.
6. Ich will auf dich stets sehen
Mit Glaubenszuversicht.
Wohin soll ich sonst gehen?
Verwirf du mich nur nicht!
Wo soll ich Ruhe finden,

Wenn du mich, Herr, nicht liebst?
Wo Reinigung von Sünden,
Wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden
Vergebung, Beß'rungskraft,
In Trübsal Trost, und Freuden,
Die ewig sind, verschafft.
O gieb an dieser Gnade
Auch mir im Glauben Theil,
Und auf des Lebens Pfade
Mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

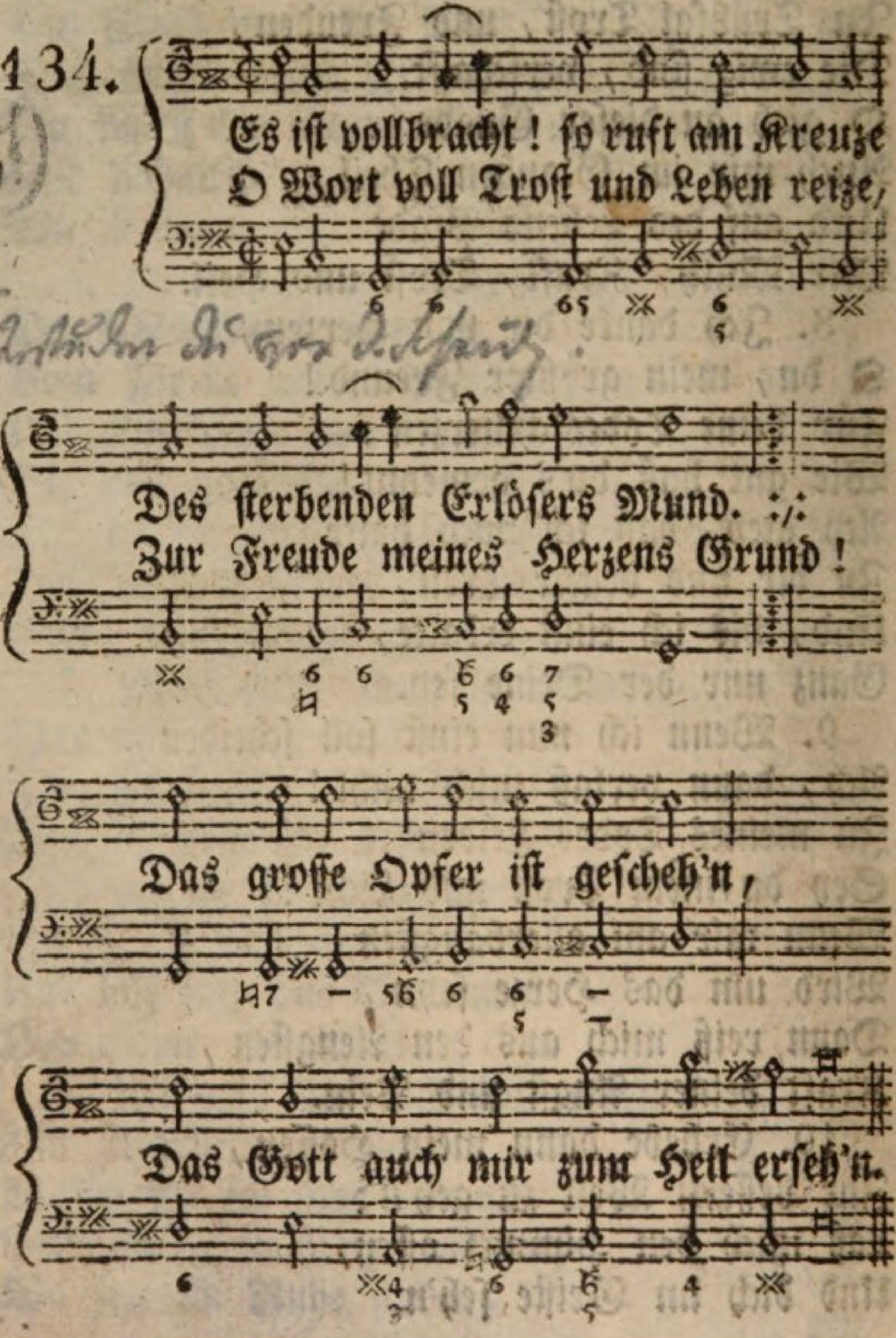
8. Ich danke dir von Herzen,
O du, mein größter Freund!
Für deine Todesschmerzen:
Wie gut hast du's gemeynt!
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu',
Und, bis ich einst erkalte,
Ganz nur der Deine sey.

9. Wenn ich nun einst soll scheiden,
Ach, dann verlaß mich nicht!
In meines Todes Leiden
Sey du mein Trost und Licht!
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze seyn,
Dann reiß mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen,
Zur bessern Welt zu geh'n;
Laß mich den Himmel offen,
Und dich im Geiste seh'n.

Dann laß mich mit Entzücken,
Und heil'ger Sehnsucht voll,
Nach dir, mein Heiland, blicken!
Wer so stirbt, der stirbt wohl!

134.



2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben;
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt; die Erde kracht;
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag;
Für uns hast du genug gethan:
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen!
Voll Glaubens und voll Dankbarkeit
Sieh, Seele, den am Kreuze hangen,
Der uns vom ew'gen Tod' befreyt.
Er, den mir Gott zum Heil gemacht;
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt:
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Beß'rung ist vollbracht.

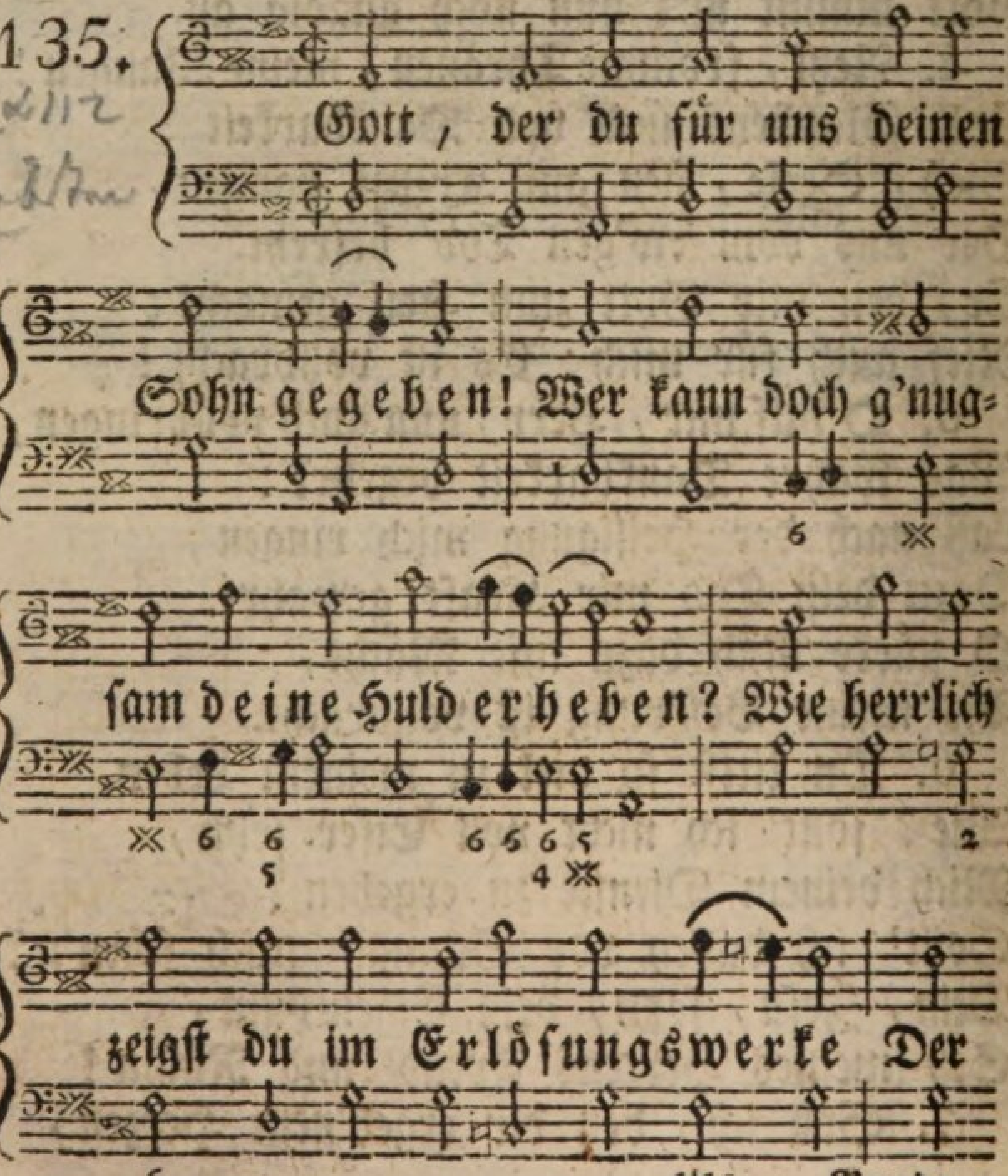
6. Du littst so viel zu meinem Leben.
Wie? sollt' ich nicht voll Eifer seyn,
Mich deinem Dienste zu ergeben?
Sollt' ich dabey vor Schmach mich scheu'n?
Dein, Jesu, seyn, dein Eigenthum,
Sey meines Herzens Freud' und Ruhm!

7. Soll ich, bey dir ergeb'nem Herzen,

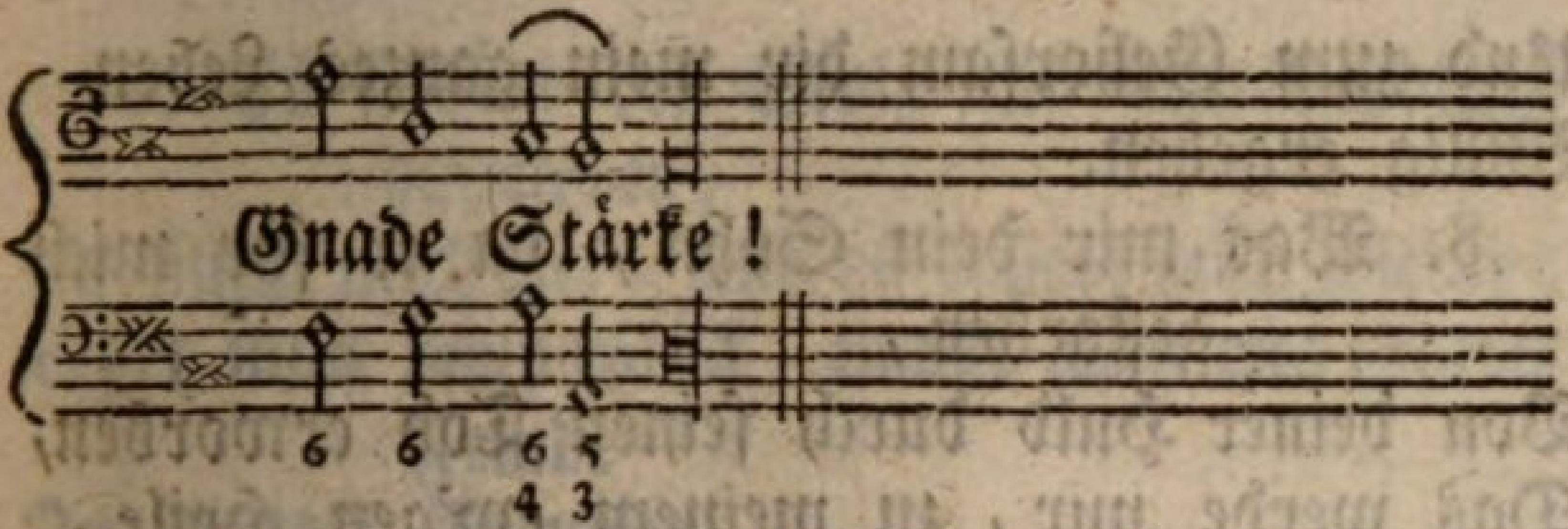
Auch hier durch manche Trübsal geh'n,
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung auserseh'n:
So laß die Hoffnung mich erfreu'n:
Auch das wird einst geendigt seyn!

8. Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen,
So stärke mich in solcher Last,
Und mach' es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast.
So geh' ich froh zur Grabesnacht
Mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

135.




Gnade




2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder;
Der Heiligste tritt an die Statt der Sünder;
Der Seligste begiebt sich seiner Freuden,
Für uns zu leiden!

3. Er wird das Lamm, das Aller Sünden träget,
D'rauf du die Strafe weislich selbst geleget;
Daß du die Schuld an den verlornen Schafen
Nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest,
Und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest?
Was findest du an mir und an uns allen
Für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze,
Verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze,
Verdient ein selbstgemachter böser Schade
Des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe!
Wer faßt, o Gott, die Grösse ihrer Triebe?
Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen,
Als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen,
Voll Zuversicht dich meinen Vater nennen,

Und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben
Willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben,
Von deiner Huld durch seinen Tod erworben,
Das werde mir, zu meinem ew'gen Heile,
Nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen,
Und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen;
Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen
Treu zu erfüllen!

### In vorhergehender Melodie.

136. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
Mich in das Meer der Liebe zu versenken,
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
Uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden,
Und bis zum Tod' am Kreuz' gehorsam werden;
An unsrer Statt gemartert und zerschlagen,
Die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäffte!
Sinn' ich ihm nach: so zagen meine Kräfte;
Mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde
Den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen.
Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen.
Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken,
Am Kreuz' erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder;
Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
Zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube,
Ich liege hier vor dir gebückt im Staube,
Verliere mich mit dankendem Gemüthe
In deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken!
Allein sollt' ich darum im Glauben wanken?
Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden,
Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad' und Lieb' erweisen;
Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen,
Zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget,
Die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen
Für das Erbarmen, das du mir erwiesen,
Da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben
Dahin gegeben.

10. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben,
Und stets mit Freuden deinen Willen üben.
O gieb zu diesem seligen Geschäffte
Herr, selbst mir Kräfte!

Mel. Herr, es ist von meinem ꝛc. Num. 55.

137. Jesu, deine tiefe Wunden,
Deine Quaal, dein bittrer Tod
Trösten mich in trüben Stunden,
Und erleichtern jede Noth.
Fällt mir etwas Arges ein,
So gedenk' ich deiner Pein;
Die verbietet meinem Herzen,
Mit der Sünde frech zu scherzen.

2. Schmeicheln mir der Wollust Freuden,
Und wird mir die Tugend schwer:
So gedenk' ich deiner Leiden,
Werde meiner Lüste Herr.
Drohet der Versucher mir:
Ach, so eil' ich, Herr, zu dir.
Mich schützt, daß er mir nicht schade,
Deines Todes Kraft und Gnade.

3. Will die Welt mein Herz verführen
Auf die breite Sündenbahn,
Wo so viele sich verlieren,
Und sich dem Verderben nah'n:
Dann denk' ich der Marterlast,
Die du ausgestanden hast,
Daß ich dir getreu verbleibe,
Und die böse Lust vertreibe.

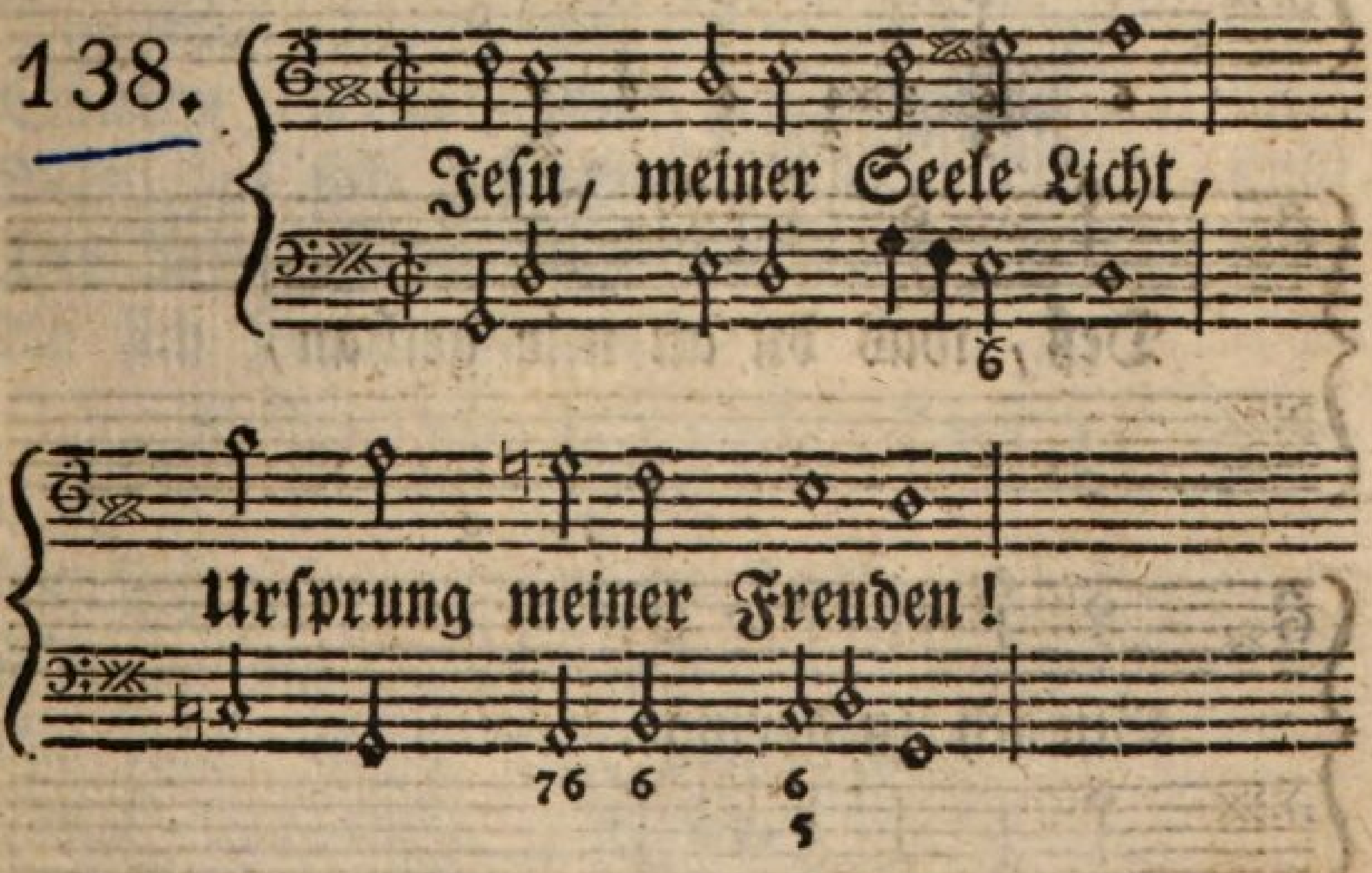
4. Gieb bey allem, was mich kränket,
Mir aus deinem Leiden Ruh'.
Wenn mein Herz daran gedenket,
Ströme neuer Trost mir zu.
Deines Trostes Süssigkeit
Mildert jedes bittre Leid.

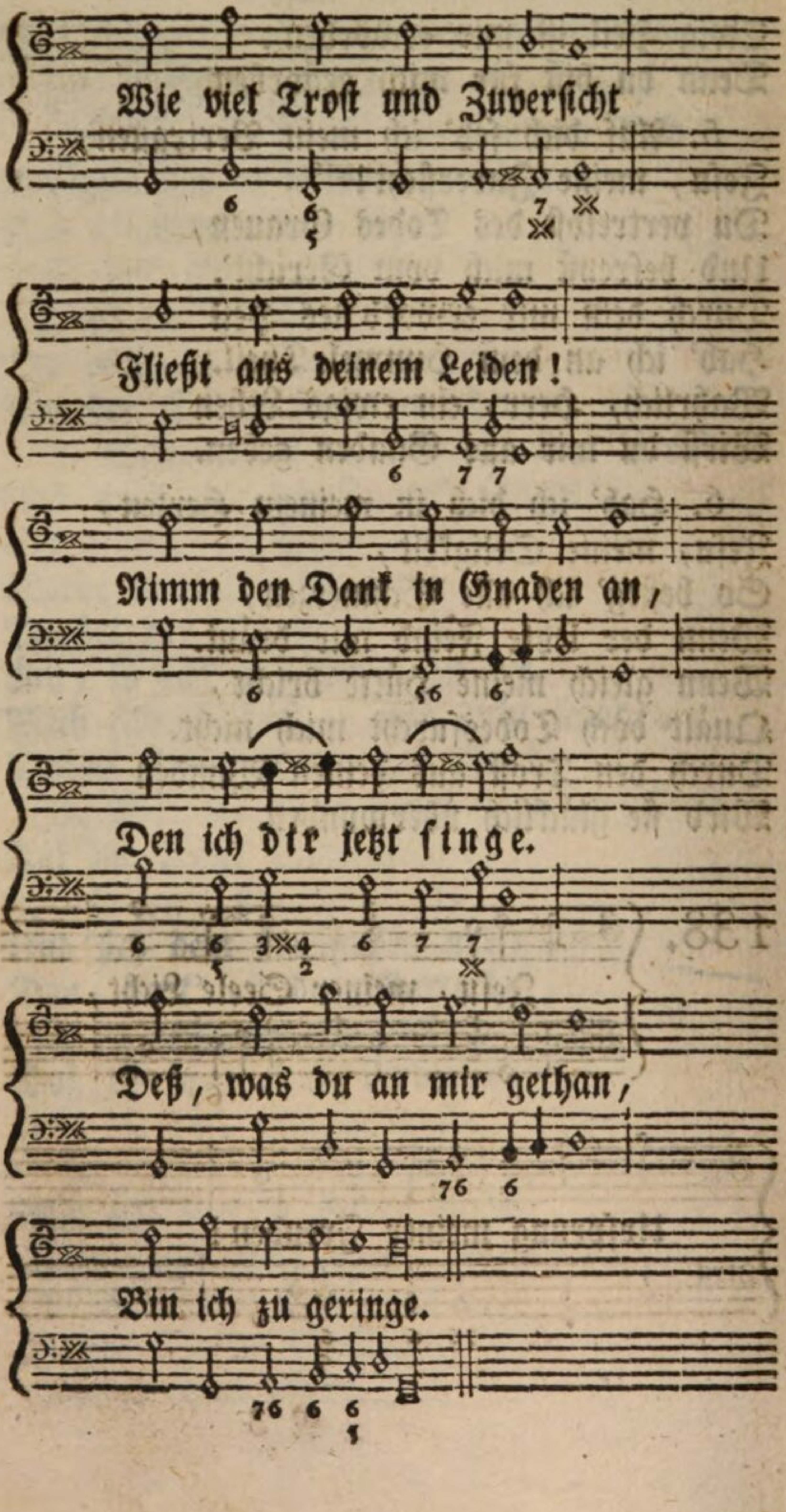
Ewig Heil ist mir erworben;
Denn du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen,
Jesu, meine Zuversicht!
Du vertreibst des Todes Grauen,
Und befreyst mich vom Gericht'.
Durch dein mir erworb'nes Heil
Hab' ich an dem Himmel Theil.
Wahrlich, Herr, ein ewigs Leben
Wirst du mir aus Gnaden geben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen,
Jesu, meine Seligkeit,
So besieg' ich alle Schmerzen,
Wenn der letzte Feind mir dräut.
Wenn gleich meine Hütte bricht,
Quält doch Todesfurcht mich nicht.
Durch den Trost aus deinen Wunden
Wird sie glücklich überwunden.

a. 138.




Wie viel Trost und Zuversicht
Fließt aus deinem Leiden!
Nimm den Dank in Gnaden an,
Den ich dir jetzt singe.
Deß, was du an mir gethan,
Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es oft und viel,
Was dich angetrieben,
Sünder ohne Maaß und Ziel,
Bis an's Kreuz zu lieben.
Uns Verlorne zu befrey'n,
Hast du Angst in Banden,
Geisseln, Schmach und Todespein
Willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit?
Nein! des Vaters Güte,
Deine Menschenfreundlichkeit,
Dein so treu Gemüthe.
Darum trugst du unsre Schuld,
Unsrer Strafe Bürden,
Auf daß wir durch deine Huld
Frey und selig würden.

4. O du wunderbarer Rath,
Den man nie ergründet!
O du wunderbare That,
Die man nirgend findet!
Sünden, deren, Gott zum Hohn,
Menschen sich erfrechen,
Die läßt Gottes eigner Sohn
An sich strenge rächen!

5. Meine schwere Sündenschuld
Traf den treuen Bürgen;
Er ließ sich aus grosser Huld
Mir zu gut' erwürgen.
So ward unser Heil vollbracht;
Sollt' uns nicht geziemen,

Seiner Liebe starke Macht
Ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede sey mit mir,
Und auf mein Gewissen,
Wenn es zaget, laß von dir
Trost und Freude fliessen!
Trost ergießt in jedes Herz
Sich aus deinem Herzen;
Und den bängsten Seelenschmerz
Heilen deine Schmerzen.

7. Laß, so bald mein Herz erschrickt
Ueber seine Sünden,
Wenn auf dich mein Glaube blickt,
Mich Vergebung finden.
Sieh', ich fall, zerknirscht von Reu',
Mit wahrhafter Busse,
Und dem Vorsatz' beß'rer Treu',
Jesu, dir zu Fusse.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau',
Und bey wem ich bleibe;
Wessen Fürsprach' ich vertrau',
Und an wen ich glaube.
Jesu, du, du bist's allein,
Welcher mich beschirmet,
Wenn gleich des Gewissens Pein
Auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum,
Soll dort mit dir erben.
D'rum will ich zu deinem Ruhm'
Leben, und auch sterben!
Daß auch ich einst rühmen mag,

Aus dem Grab' erstanden:
Meines Jesu grosser Tag,
Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Dir, mein Gott, will ich rc. Num. 3.

139. Jesu, meines Lebens Leben,
Deß sich meine Seele freut,
Der für mich sich hingegeben,
Stifter meiner Seligkeit;
Du, der lieber wollt' erblassen,
Als mich im Verderben lassen:
Ach, wie dank', wie dank' ich dir,
Mein Erlöser, g'nug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet,
Zu erfüllen seinen Rath!
Längst hast du dein Werk vollendet,
Weggethan die Missethat.
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jesu, sagen
Deine Theurerlösten dir
Billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben,
Willig deine Leidensbahn;
Stiegst, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan.
Du vergassest eigne Schmerzen,
Trugst nur uns in deinem Herzen.
Diese Liebe preisen wir.
Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande,
Littest frecher Läst'rer Spott,

Achtetest nicht Schmach, noch Schande,
Mein Versöhner und mein Gott.
Mich hast du der Noth entrissen,
Die mich hätte treffen müssen.
Wie verpflichtet bin ich dir
Lebenslang, mein Heil, dafür!

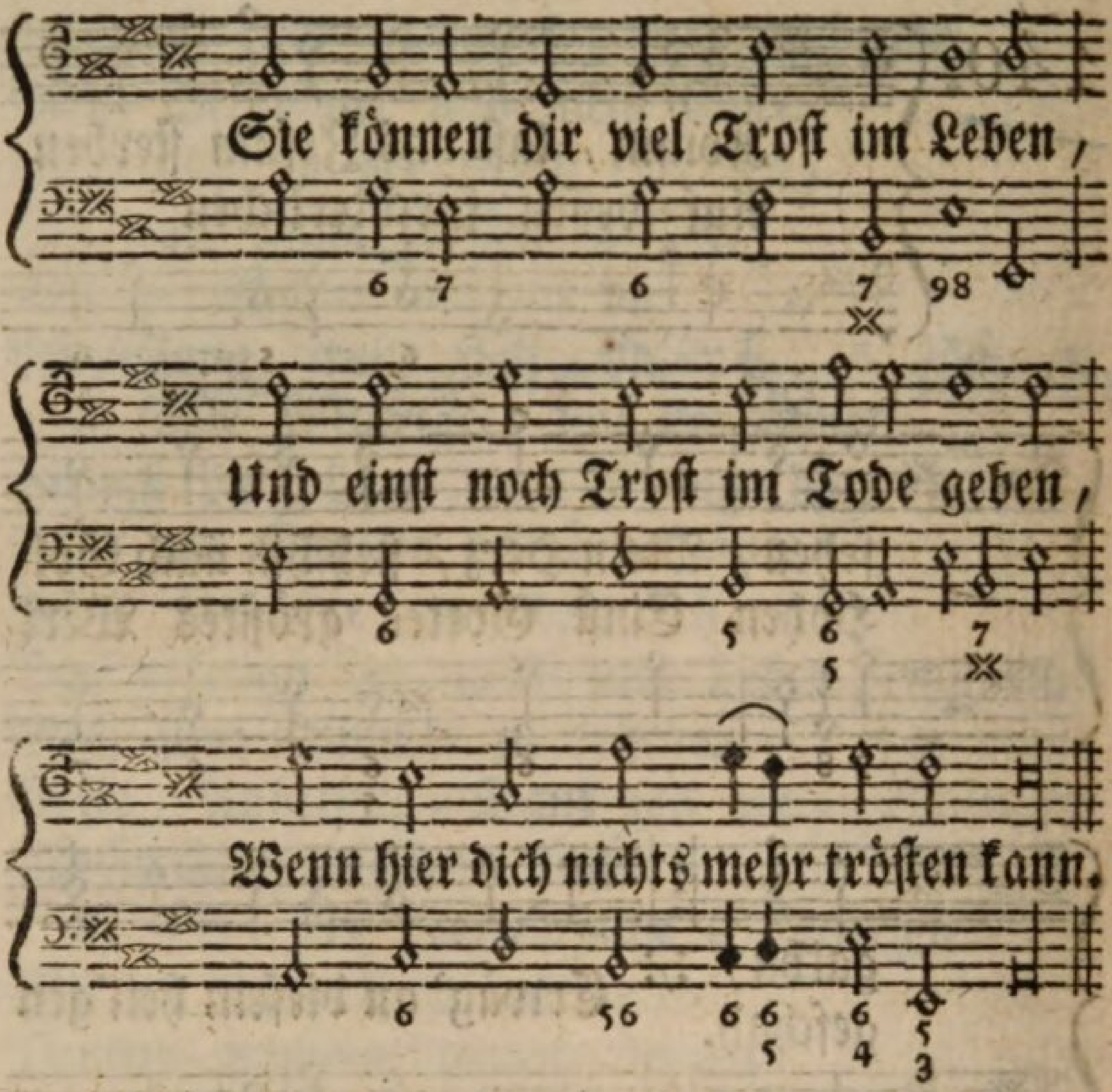
5. Wie gemartert, wie verhöhnet
Hiengst du, Herr, am Kreuze da!
Ach, mit Dornen selbst gekrönet!
Jeder schmähte, der dich sah.
Das ertrugst du, mich zum Leben,
Mich zum Himmel zu erheben.
Preis, Anbetung, Dank sey dir,
Ehrfurchtwürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen
Mir zu Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollen Herzen
War mein Heil Belohnung g'nug.
Trost in meinen letzten Stunden
Floß auch mir aus deinen Wunden.
Herr, ich dank', ich danke dir
Einst im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe;
Unaussprechlicher Gewinn,
Den ich dir zu danken habe,
Dir, deß ich nun ewig bin!
Jesu, dir mein Herz zu geben,
Deiner Tugend nachzustreben,
Dir zu trau'n, zu sterben dir:
Dieß, dieß sey mein Dank dafür!

140.

Komm, laß uns Jesum sterben
Auf dessen fürchterlichen
sehen, Mein Herz, steh hin nach Gol-
Höhen Einst Gottes größtes Werk
gatha, :/: Erwäg' an diesem heil'gen
geschah.
Orte Des sterbenden Erlösers Worte,
Und rufe Gott um Glauben an.




2. Geduldig bey den größten Schmerzen,
Nimmt er sich seiner Feinde an;
Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen:
Sie wissen nicht, was sie gethan!
Der göttliche, der größte Beter
Fleht liebreich noch für Missethäter,
Werkzeuge seiner Pein und Schmach!
Mensch, wenn dich Rach' und Zorn verführen,
Laß dich durch dieses Beyspiel rühren,
Und bete dem Versöhner nach!

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe,
Als, unter Leiden ohne Zahl,
Der Herr dem Jünger seiner Liebe
Die Mutter sterbend noch empfahl!

Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen
In seiner letzten Stunde weinen,
So soll dieß Wort mir Trost verleih'n!
Der, als der Tod schon um ihn schwebte,
Die Seinen noch zu schützen strebte,
Wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Mund der Liebe sterbend spricht:
Du wirst, so ruft er ihm entgegen,
Noch heute, deines Glaubens wegen,
Mit mir im Paradiese seyn!
O Herr, laß an des Todes Pforte
Einst diese trostesvollen Worte
Auch meiner Seele Trost verleih'n!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen,
Als Christus an dem Kreuze rief:
Mein Gott, wie hast du mich verlassen?
Wie beuget ihn die Last so tief,
Die unsre Sünden auf ihn brachten!
Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten,
Wär' Gott nicht seine Zuversicht.
Herr, der für mich zum Tod' gegangen,
Für mich verlassen da gehangen,
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde,
Von allem, was erquickt, entblößt,
Wünscht, daß sein Durst gestillet werde.
O Mensch! der dich so theur erlöst,
Der Heiland rufet dir noch heute

Im Armen, den an deiner Seite
Auch Hunger, Durst, und Mangel drückt!
O selig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer des Armen Mangel stillet,
Der hat den Heiland selbst erquickt.
7. Nun enden sich die schweren Leiden;
Der Heiland spricht: Es ist vollbracht.
O Wort des Sieges! Wort der Freuden!
Du nimmst dem Tode seine Macht.
Heil uns! wer darf es nun wohl wagen,
Uns, die Erlösten, zu verklagen,
Da er für uns genug gethan?
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr, mit Freuden sage:
Vollbracht ist nun des Leidens Bahn;
8. Das letzte Wort aus deinem Munde,
Versöhner Gottes, sey auch mein!
Laß es in meiner Todesstunde
Mir Muth und Zuversicht verleih'n!
Du rufest: Vater, ich befehle
In deine Hände meine Seele,
Die allen Menschen Heil erwarb!
Nun war das grosse Werk vollendet,
Wozu der Vater ihn gesendet:
Da neigt' er sanft sein Haupt, und starb!
9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren
Den Sohn des Höchsten sterben seh'n?
Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren,
Und willig seinen Ruhm erhöh'n?
O, weine fromm bey seinen Plagen,
Und fröhlich sieh' ihn nach drey Tagen

Aus seinem Grabe aufersteh'n!
Und, wenn ihn Spötter hier entehrten,
Dort wirst du ihn, als den Verklärten,
Zur Rechten seines Vaters seh'n!

Mel. Gott, der du für uns ꝛc. Num. 135.

141. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren,
Dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren;
Daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe,
Mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse flieh'n und meiden,
Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden.
Kann ich zugleich das Böse mir erlauben,
Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben:
Wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben,
Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre,
Zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden,
Wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden;
Da du so viel für uns, die wir's verschuldet,
Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen,
Wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen,
Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten,
Für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß' vergelten,

Wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten.
Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder,
Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen,
Dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen.
Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen,
Dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute;
Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute.
Du hast mein Heil, da du für mich gestorben,
Am Kreuz' erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben?
So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben?
So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben,
Einst ewig leben?

10. Gieb nur, daß ich stets deinen Pfad betrete,
Im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete,
Wie du, mein Kreuz geduldig auf mich nehme,
Nie dein mich schäme.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize,
So schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze;
Und werd' ich matt im Laufe guter Werke,
So sey mir's Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden

Ein Aergerniß und eine Thorheit werden:
So sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes,
Die Weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern.
Erbarme dich, wenn einer von den Spöttern
Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet,
Um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken;
Dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide,
Mir Fried' und Freude!

Mel. Jesu, meiner Seele rc. Num. 138.

142. Mein Erlöser, Gottes Sohn,
Der du für mich littest,
Und, erhöht auf Gottes Thron,
Jetzt noch für mich bittest!
Welche Wohlthat ist für mich
Dein versöhnend Leiden!
O wie preis' ich würdig dich,
Ursprung meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit,
War es ja gegeben,
Ohne Schmerzen, ohne Leid,
Ewig froh zu leben.
Aber, o der grossen Huld!
Daß ich selig würde,

Uebernahmst du in Geduld
Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat
Noch Vergebung finden;
Denn du starbst, nach Gottes Rath',
Für der Menschen Sünden.
Unsre Strafe trugest du,
Uns, Herr, zu erretten,
Daß wir im Gewissen Ruh',
Mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Muth zur Beß'rung schafft,
Was zur Tugend leitet,
Dazu hast du neue Kraft
Durch dein Kreuz bereitet.
Nicht vergebens darf ich nun
Mich um Kraft bewerben,
Gottes Willen gern zu thun,
Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich, wann dir's gefällt,
Froh von hinnen gehen,
Ueberzeugt, in jener Welt,
Herr, dein Heil zu sehen.
Denn du hast aus aller Noth
Rettung mir errungen,
Und durch deinen Kreuzestod
Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein
Dich so angenommen?
Laß die Frucht von deiner Pein
Mir zu statten kommen!
Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,

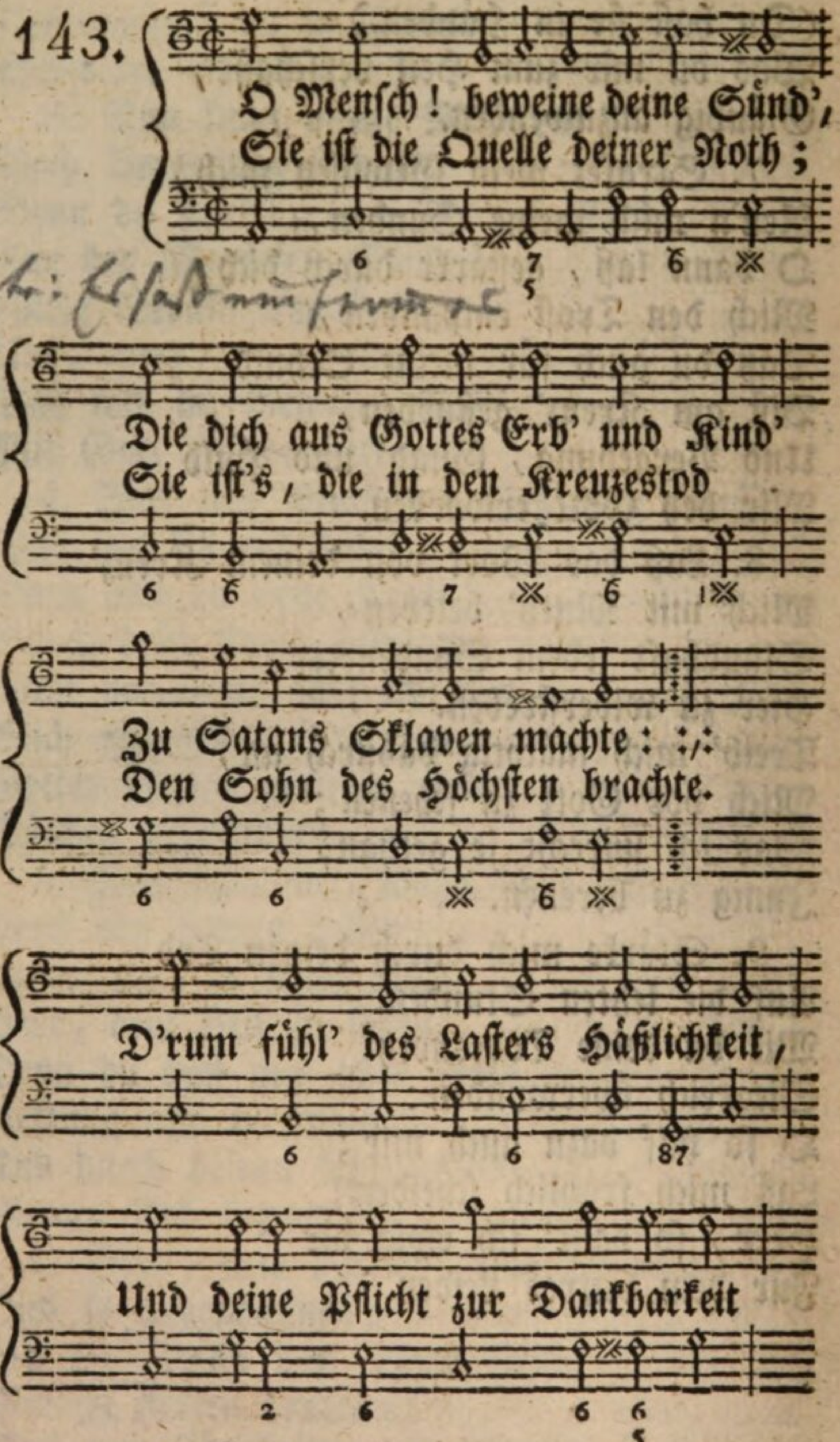
(Du hast sie in Händen,)
Was du mir zum Heil verschafft,
Gläubig anzuwenden.

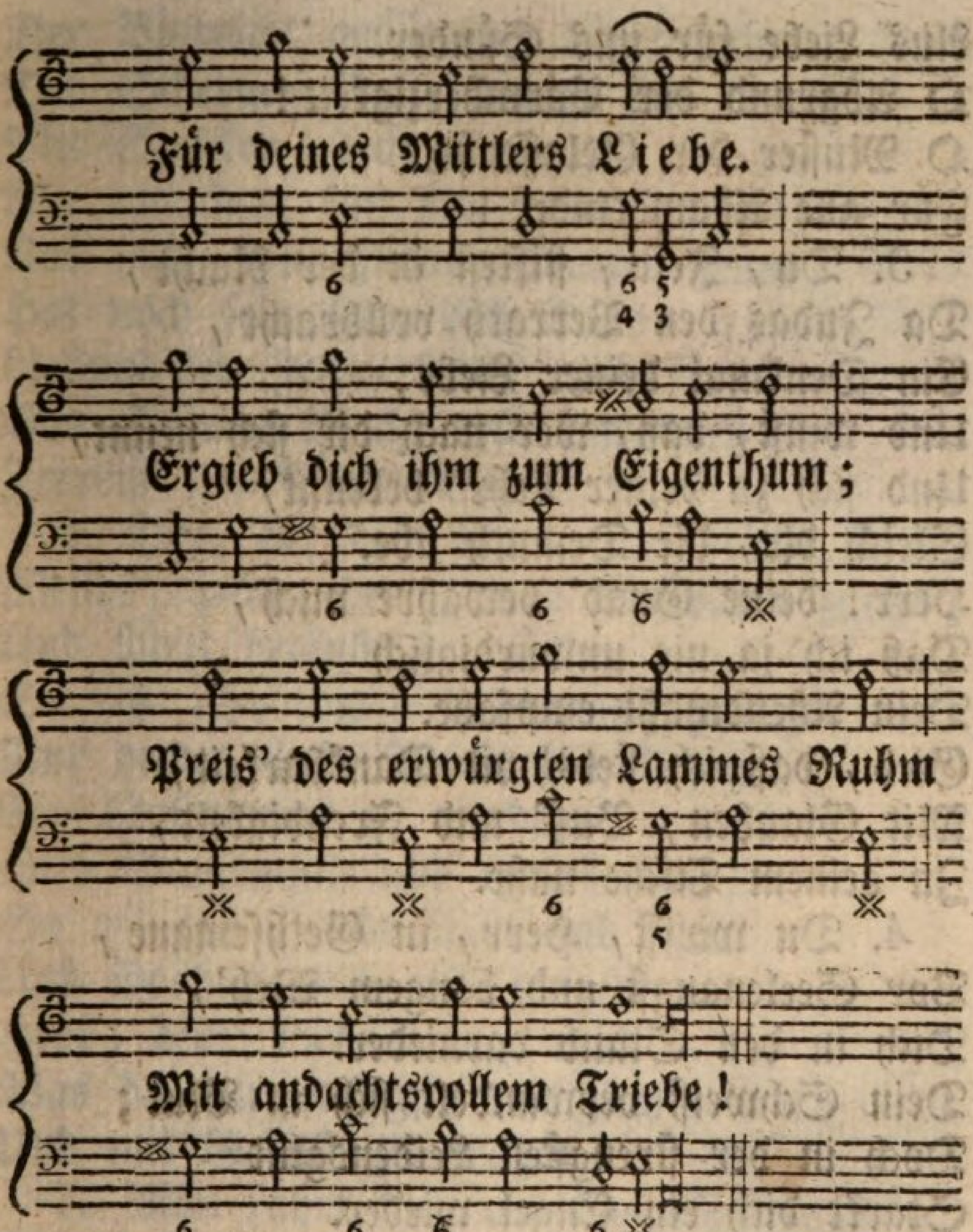
7. Strafet mein Gewissen mich,
Reu'n mich meine Sünden,
O dann laß, gestärkt durch dich,
Mich den Trost empfinden,
Daß du auch für meine Schuld
Bist am Kreuz' gestorben,
Und Vergebung, Gnad' und Huld
Mir bey Gott erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz'
Mich mit Muth' beleben,
Standhaft jedem Sündenreiz'
Hier zu widerstreben.
Treib' mich mächtig dadurch an,
Mich vor Gott zu scheuen;
Was ich unrecht je gethan,
Innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod
Auf die letzten Stunden.
Wie du deine Todesnoth
Siegreich überwunden:
O so hilf dazu auch mir;
Laß mich fröhlich scheiden!
Herr, so dank' ich ewig dir
Für dein bittres Leiden.

143.


O Mensch! beweine deine Sünd',
Sie ist die Quelle deiner Noth;
Die dich aus Gottes Erb' und Kind'
Sie ist's, die in den Kreuzestod
Zu Satans Sklaven machte: :/:
Den Sohn des Höchsten brachte.
D'rum fühl' des Lasters Häßlichkeit,
Und deine Pflicht zur Dankbarkeit




2. Was Gott in seinem Friedensrath'
Zu unserm Heil beschlossen hat,
Sollt' in Erfüllung gehen.
Du kanntest, Jesu, deine Stund',
Und thatest deinen Jüngern kund,
Was du vorhergesehen.
Doch keine Marter schrecket dich;
Du übernimmst sie williglich,

Aus Liebe für uns Sünder.
O Abgrund der Barmherzigkeit!
O Muster der Gelassenheit
Für alle Adamskinder!

3. Du, Jesu, stiftest in der Nacht,
Da Judas den Verrath vollbracht,
Ein Denkmal deiner Liebe;
Und willst, daß, wer nach dir sich nennt,
Und sich zu deiner Lehr' bekennt,
Gleich dir, die Demuth übe.
Herr! deine Gnad' bewahre mich,
Daß ich ja nie unwürdiglich
Dein Abendmahl empfahe.
Gieb, daß ich stets mit Dankbarkeit,
Mit Glauben, Buß' und Freudigkeit,
Zu deinem Tische nahe.

4. Du wirfst, Herr, in Gethsemane,
Vor Seelenangst und bangem Weh',
Dich in den Staub darnieder.
Dein Schweiß verwandelt sich in Blut;
Doch in der strengsten Leidensglut
Stärkt dich ein Engel wieder.
Dein Blutschweiß, deine Seelenpein
Soll mir das Heilungsmittel seyn
Für meine Seelenwunden.
Verzeuch mit deinem Troste nicht,
Wenn mich die Sündenangst anficht;
Stärk' mich in Leidensstunden.

5. Schon zeigt sich dir der Mörder Schaar,
Und Judas, der ihr Führer war,
Kommt frech vorhergegangen.

Der Bösewicht grüßt und küsset dich.
Der Schergen Rotte nähert sich
Mit Stricken, dich zu fangen.
Wie mancher, der dich zwar bekennt,
Und dich, wie Judas, Meister nennt,
Hat noch sein Herz voll Tücke!
Gebund'ner Jesu, mach' mich frey
Von Satans Macht und Tyranney;
Zerreiß' des Geizes Stricke.

6. Doch auf dein Wort, auf deinen Blick,
Weicht, Herr, der Feinde Schwarm zurück,
Und stürzt betäubt zur Erden.
So seh' ich, wie dich niemand zwingt,
Nur deiner Liebe Macht dich dringt,
Ein Opferlamm zu werden.
Gieb Sanftmuth und Gelassenheit,
So oft der Feinde Wut und Neid
Und Bosheit mich will plagen.
Herr, deine Liebe dringe mich,
Was du mir auflegst, williglich
Und mit Geduld zu tragen.

7. Man führt dich vor das Blutgericht;
Da hörst du manchen Bösewicht,
Der fälschlich dich verklaget.
Stillschweigend duldst du allen Hohn,
Bekennst dich frey für Gottes Sohn,
Da Kajaphas dich fraget.
So laß uns, was der Neid erdenkt,
Wenn es uns noch so schmerzlich kränkt,
Mit stiller Sanftmuth hören.
Laß uns dich standhaft ohne Scheu,

Trotz aller Schmach und Spötterey,
Mit Mund' und Herzen ehren.

8. Weil du dich, Herr, für den erklärt,
Den Lehr' und Wunder längst bewährt,
Wirst du zum Tod' verdammet.
Dein Antlitz wird, o Heil der Welt,
Von Schmach und Schlägen ganz entstellt,
Mit Speichel überschlammet.
Verfolgung, Läst'rung, Spott und Hohn
Sind, leider! oft der Tugend Lohn;
Doch laß mich dieß nicht achten.
Dir folgen, dir gefällig seyn
Sey, Jesu, stets mein Ruhm allein;
Nur darnach laß mich trachten.

9. Dein Petrus, der erst für dich ficht,
Und keinen Tod zu scheu'n verspricht,
Der bricht dir jetzt die Treue.
Doch kaum siehst du nach ihm zurück,
So schmilzt, auf deinen Gnadenblick,
Sein Herz in heisser Reue.
Wie bald ist's doch um uns gescheh'n,
Wenn wir nicht stets auf dich, Herr, seh'n,
Mit Furcht und Zittern wachen!
Bewahr' uns doch in unserm Lauf';
So bald wir fallen, richt' uns auf;
Sey mächtig in uns Schwachen.

10. Den Judas reut die Gräuelthat;
Er sucht umsonst der Priester Rath
Zum Mitleid zu erwecken.
Er bringt den ungerechten Lohn,
Geht trostlos hin, hebt sich davon,

Und

Und nimmt ein End mit Schrecken.
Bewahr uns, Herr, vor später Reu';
Lehr' uns, vom Sündendienste frey,
Im Glauben dich umfassen;
Daß wir nicht, wie Ischarioth,
Dereinst in unsrer Sündennoth
Verzweiflungsvoll erblassen.

11. Du wirst Pilato dargestellt,
Du wirst, o Richter aller Welt,
Als ein Rebell verklaget.
Der rohe Heid' selbst legt dir frey
Das Lob der reinsten Unschuld bey,
Das dir dein Volk versaget.
Weil du dich, Herr, für mich verbürgt,
Hast du die Straf', die ich verwirkt,
Großmüthig übernommen.
Nun schreckt des Richters Zorn mich nicht;
Nun darf ich vor sein Angesicht
Getrost und freudig kommen.

12. Das Volk, verführt von blinder Rach',
Setzt dich, Herr, einem Mörder nach,
Dich recht zu untertreten.
Dein Blut nur wünscht und sucht sein Haß,
Und ein verruchter Barrabas
Wird von ihm losgebeten.
Wie wankelmüthig ist die Welt!
Wie blind das Urtheil, das sie fällt!
Weh' mir, wenn ich ihr traue!
D'rum zeuch mich, Herr, von ihr zurück,
Gieb, daß ich nur auf dich mein Glück
Und meine Hoffnung baue.

13. Du fühlst, o Herr der Herrlichkeit,
Was je der Geist der Grausamkeit
Von Schmach und Pein erfunden.
Du wirst zerfleischt, verspeyt, verhöhnt,
Mit Dornen wird dein Haupt gekrönt,
Dein Leib bedeckt mit Wunden.
Dein theures Blut, das daraus quillt,
Ist's, was die Seelenschmerzen stillt,
Und ihre Wunden heilet.
Mir wird, wenn ich mit dir mich leid',
Die Krone der Gerechtigkeit
Aus Gnaden zugetheilet.

14. Pilatus stimmt in deinen Tod
Aus Menschenfurcht, weil man ihm droht,
Zu Rom ihn zu verklagen.
Des Kaisers Ungnad' schrecket ihn:
Sein Endurtheil geht nun dahin,
Man soll an's Kreuz dich schlagen.
Gieb, Jesu, daß ich meine Pflicht
Gewissenhaft und treu verricht',
Und keine Drohung scheue.
Den, der nach Menschengunst nur strebt,
Und dir, o Herr, zuwider lebt,
Trifft endlich Fluch und Reue.

15. Du gehest nun, o Gottes Lamm,
Beladen mit des Kreuzes Stamm',
Der Schädelstätt' entgegen.
Doch, da es dir an Kraft gebrach,
Ließ Simon solche Last und Schmach
Auf seine Schultern legen.
O selig, wer zu jeder Zeit

Dir nachzufolgen ist bereit,
Und unter's Kreuz sich bücket!
Du selbst erleichterst ihm die Last;
Er findet bey dir Ruh' und Rast,
Und wird mit Trost' erquicket.

16. Gekreuziget auf Golgatha
Hängst du, Erlöser, schmachtend da,
Und büssest unsre Sünden.
Du rufst: O Vater! sieh' nicht an,
Was meine Feinde mir gethan;
Laß sie Erbarmung finden!
Vertritt auch mich vor Gottes Thron',
O Mittler, der der Sünde Lohn
Am Holz' für mich erduldet.
Möcht' ich, wie du, gesinnet seyn,
Und willig meinem Feind' verzeih'n,
Was er an mir verschuldet.

17. Um dein Gewand wirft man das Loos,
Und du mußt, Jesu, nackt und bloß
Ein Ziel der Läst'rer werden.
Dein Jammer muß ihr Lustspiel seyn,
Sie spotten deiner Angst und Pein
Mit höhnischen Geberden.
Entkleid'ter Jesu! schenk' das Kleid
Der Unschuld und Gerechtigkeit
Mir Nackenden und Armen.
Dieß sey mein Schmuck, mein bester Theil,
Dein Kreuz und Schmach mein Ruhm und Heil,
Mein Trost sey dein Erbarmen!

18. Dem Schächer, der dich gläubig ehrt,
Gewährst du, Herr, was er begehrt,

Des Paradieses Freuden.
Die Sonn' verlieret ihren Schein,
Sie hüllet sich in Dunkel ein,
Bey ihres Schöpfers Leiden.
Wohl dem, der glaubt und Busse thut!
Der kann, Herr, mit getrostem Muth'
Auf deine Gnade bauen.
Er findet bey dir Heil und Licht,
Und wird dereinst dein Angesicht,
Von dir verklärt, anschauen.

19. Mein Gott! warum verläßt du mich?
So klagst du, Jesu, ängstiglich
Vor deines Leidens Ende.
Doch rufst du bald mit lauter Stimm':
Es ist vollbracht: Mein Vater! nimm
Den Geist in deine Hände!
Wohl mir! nun ist das Werk vollbracht,
Das mich zum Erben Gottes macht;
Mir steht der Himmel offen.
Mein Heiland stirbt! Mich schreckst du nicht,
O Tod! Ich darf mit Zuversicht
Dort Heil und Leben hoffen.

20. Das Heiligthum steht aufgedeckt;
Viel Todte werden auferweckt;
Die Erd' und Felsen beben.
Wer sollte mit dem Haupmann nicht
Dich, Herr, mit fester Zuversicht,
Als Gottes Sohn, erheben?
Da Erd' und Himmel für dich zeugt,
So gieb, daß ich nie ungebeugt
An deinen Tod gedenke.

Er äuss're seine Kraft an mir,
Und treibe mich, daß ich auch dir
Mich ganz zum Opfer schenke!

21. Dein müder Leib kommt nun zur Ruh'
In Josephs Grab'; da liegest du,
Als von dem Tod' verschlungen.
Doch bald erwachst du, als der Held,
Der über Sünd', Tod, Höll' und Welt
Die Siegesfahn' geschwungen.
D'rum, Heiland, schlaf' ich ruhig ein.
Du lebst: Dir werd' ich ähnlich seyn,
Und gleich dir auferstehen.
Ich kann getrost, wenn ich dich lieb',
Und mich in deiner Nachfolg' üb',
Die Todesstrasse gehen.

22. O Herzog unsrer Seligkeit!
Dein Lob will ich hier in der Zeit,
Und ewig dort besingen.
Dir will ich jetzt und immerdar,
Mit deiner Auserwählten Schaar,
Preis, Dank und Ehre bringen.
Herr, nimm mich dir zu eigen hin;
Denn durch dich bin ich, was ich bin:
Laß mich nichts von dir treiben.
Nimm hin mein Herz, das dich dein Blut
Gekostet. Schenk' mir Kraft und Muth,
Dir ewig treu zu bleiben!

Mel. Du klagst in schweren ꝛc. Num. 31.

144. O Welt, sieh' hier dein Leben
Am Stamm' des Kreuzes schweben!

Dein Heil sinkt in den Tod.
Der grosse Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott'.
2. Tritt her und schau mit Fleisse:
Mit Blut und Todesschweisse
Ist ganz sein Leib bedeckt;
Und unnennbare Schmerzen
Fühlt er in seinem Herzen,
Da er den Kelch des Zornes schmeckt.
3. Wer hat dich so zerschlagen,
Wer ist's, der diese Plagen
Auf dich geleget hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menschenkinder;
Du bist ganz rein von Missethat.
4. Ach, ich und meine Sünden,
Der sich so viele finden,
Als Sandes an dem Meer',
Die haben dich geschlagen,
Die brachten diese Plagen
Auf dich, und dieses Marterheer.
5. Ich bin's, ich sollte büssen,
Was du hast leiden müssen,
Und gern gelitten hast.
Was du von Schmerz erduldet,
Ach, das hab' ich verschuldet;
Was du ertrugst, war meine Last.
6. Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten, die mich drücken,
Wie ein Gebirge, schwer.

Du wirst ein Fluch; dagegen
Erwirbst du mir den Segen;
Und o wie gnadenreich ist er!

7. Du stellst dich dar zum Bürgen,
Ja, lässest dich erwürgen
Für mich und meine Schuld:
Für mich läßt du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

8. Du gehst auch meinetwegen
Der Todesnacht entgegen
Mit wahrem Heldenmuth'.
Du stirbst, mir vom Verderben
Errettung zu erwerben,
Und leidest alles mir zu gut'.

9. Hoch bin ich dir verbunden,
Mein Heil, zu allen Stunden
Zur tiefsten Dankbarkeit.
Dir sey mein ganzes Leben
Zum Opfer hingegeben,
Dir, Jesu, Leib und Seel' geweiht!

10. Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mich trösten und erfreu'n.
Es soll von meinen Pflichten
Mich täglich unterrichten,
Und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

11. Wie strenge Gott Verbrechen
An denen einst wird rächen,
Die seine Huld verschmäh'n;
Wie viel die werden leiden,

Die nicht die Sünde meiden,
Will ich aus deinem Leiden seh'n.

12. Dein Beyspiel soll mich lehren
Den Rath des Höchsten ehren,
Und thun, was er gebeut.
Nicht meinen eignen Willen,
Nur seinen zu erfüllen,
Ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben,
Die Feinde selbst zu lieben;
Nach dir, der für sie bat.
Ich will des Lebens Plagen
Getrost und willig tragen,
Und thun, wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten;
Nie Spott mit Spott' vergelten;
Nie, wenn ich leide, dräu'n;
Das Unrecht will ich dulden!
Dem Nächsten seine Schulden,
Wie du, von Herzensgrund' verzeih'n.

15. Gerührt von deinen Plagen,
Will ich mit Ernst' entsagen
Dem, was dir nicht gefällt;
Was deine Augen hassen,
Das will ich flieh'n und lassen,
Gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich sterben,
So laß dein Reich mich erben,
Und so getrost, wie du,
Den Geist an meinem Ende
In deines Vaters Hände
Befehlen zu der ew'gen Ruh'.

Mel. Ein Fremdling bin ich rc. Num. 32.

145. Seht, welch ein Mensch, wie lag so schwer
Auf ihm die Last der Sünder!
Wie unaussprechlich duldet er
Für euch, ihr Menschenkinder!
So leiden sah von Anbeginn
Die Erde keinen je, als ihn,
So wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, und selbst Gott,
Ein Helfer, ein Gerechter,
Ward frecher Missethäter Spott,
Und seines Volks Gelächter.
Wie ein Verbrecher, stund er da,
Verklagt, verleumdet; wer ihn sah,
Der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Frevler Wut,
Erfind'risch, ihn zu plagen.
Sein Leib war ganz bedeckt mit Blut',
Voll Striemen und zerschlagen.
Mit einem Dornenkranz' gekrönt,
In Königskleidern ausgehöhnt,
Stund er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war,
Ergriff ein menschlich Schrecken;
Er stellt' ihn seinen Brüdern dar,
Ihr Mitleid zu erwecken.
Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht
Verdammen; denn die Unschuld spricht
Zu mächtig für sein Leben!

5. Vergeblich, ach! vergeblich war
Die Menschlichkeit des Heiden.
Blut wollte die ergrimmte Schaar,
Sah Jesu Schmach mit Freuden.
Sein Tod befriedigt sie allein;
Sie stürmten auf den Richter ein,
Und schrien: Er sterb' am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie
An dieses Wort der Sünder.
Du sprichst: Die Rache strafte sie,
Und straft noch ihre Kinder.
O Seele, denkst du auch dabey
An deine Sünden? Bist du frey
Von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh', welch ein Mensch! Er wird für dich
Verschmähet und zerschlagen.
Hör' ihn! Er spricht: Ich selber, ich
Muß deine Sünde tragen.
Die Schuld ist dein; durch meinen Tod
Versöhn' ich, Sünder! dich mit Gott;
Du bist's, für den ich sterbe!

8. O hochgelobter [illegible]ssohn,
Du Tilger meiner [illegible]uden,
Erhöht auf deines Vaters Thron'!
Ach, laß mich Gnade finden!
Laß deines Todes Schmach und Pein
Gerechtigkeit und Heil mir seyn,
Um deiner Liebe willen!

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir,
Und ewig will ich's halten:
So wahr du lebest, soll in mir

Nie deine Lieb' erkalten!
Dein Leiden und dein Tod soll mich,
So lang ich lebe, Herr, an dich
Und deine Lieb' erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut
Mich auf den Weg der Sünde,
So rüste mich mit Kraft und Muth',
Daß ich sie überwinde.
Dann rufe du mir liebreich zu:
Denk', welch ein Mensch ich war! und du,
Du wolltest mich nicht lieben?

## Das Leiden Jesu am Oelberge.

Mel. Getreuer Gott, wie viel 2c. Num. 86.

146. So gehst du, Jesu, willig hin,
Dein Leiden anzutreten,
Für mich, der ich verloren bin,
Zu kämpfen und zu beten.
Du, der du nichts verbrochen hast,
Gehst hin, um aller Sünden Last
Auf dich allein zu laden.
Ich nur verdiente Strafen, ich:
Du aber nimmst sie all' auf dich,
Damit sie mir nicht schaden.

2. Kann den, der Allen Stärke giebt,
Kann den auch Furcht erschüttern?
Selbst Christi Seele wird betrübt,
Und seine Glieder zittern.
Ach, hingesunken auf die Knie,

Arbeitet er in schwerer Müh',
Und betet, kämpft und zaget;
Er wünscht den schweren Kampf verkürzt.
Wer hört es, und hört nicht bestürzt,
Wie leidenvoll er klaget?

3. Gott, du bist heilig, wunderbar
In allen deinen Werken.
Ein Knecht, ein Engel, muß sogar
Den Herrn vom Himmel stärken.
Er ringt, sein heilig Angesicht
Träuft Blutschweiß; wer entsetzt sich nicht?
Wer litt', wie er, auf Erden?
Der du in reinster Unschuld prangst,
Wie konntest du von solcher Angst,
O Herr, bestürmet werden?

4. Du zagst, mein Heiland, ach, nur ich,
Ich hätte zagen sollen.
Doch selbst durch Leiden hast du mich
Vom Tode retten wollen.
Ach, hättest du nicht sein Gericht
Auf dich genommen, wär' ich nicht
In Jammer ganz versunken?
Nun läßt der Richter, auf dein Fleh'n,
Vor mir den Kelch vorüber geh'n;
Denn du hast ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat
Für mich sich richten lassen.
Gott, welch ein wunderbarer Rath!
Wer kann dein Thun doch fassen?
Getrost sey, wenn die Sünd' ihn reut,
Wer Jesu Christi sich erfreut;

Er wird vor Gott bestehen.
Du, der du glaubst, wer schadet dir?
Wer will verdammen? Gott ist hier;
Du wirst den Tod nicht sehen.

6. Doch denk', um welchen theuren Preis
Dein Heiland dich erkaufet!
Er rang, bedeckt mit Todesschweiß',
Mit Blut' für dich getaufet.
Ach, wache, daß die Sünde sich
Nie dein bemächtige, noch dich
In deiner Treu' erschütt're!
Lockt ihre Stimme, höre nicht;
Schau' hin zum Oelberg', in's Gericht,
Das Jesum traf, und zittre!

Mel. Gott, wo ist Noth und rc. Num. 112.

147. Unschuld'ger Jesu! was hast du verbrochen,
Daß man das Todesurtheil dir gesprochen?
Du, Heiligster, bist ja in Missethaten
Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet,
Mit einem Dornenkranz' zur Schmach gekrönet,
Gegeisselt, und, von Schmerzen schon entkräftet,
An's Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen?
Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen.
Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet,
Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Du, guter Hirte, leidest für die Schafe;
Die Schuld bezahlst du, Herr, für böse
Knechte,
Du, der Gerechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und
richtig wandelt;
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt.
Er, der Gerechteste von Gottes Kindern,
Stirbt gleich den Sündern!

6. Ich bin verderbt, befleckt mit tausend
Sünden.
Wer kann bey Menschen Einen Reinen finden?
Was würd' ich, sollt' ich meine Sünden büssen,
Nicht leiden müssen!

7. O grosse Lieb', o Liebe, kaum zu fassen!
Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen.
Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden,
Willst du, Herr, leiden.

8. Ach, grosser Mittler, groß zu allen
Zeiten!
Wie kann ich g'nugsam deine Treu' verbreiten?
Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten,
Wohl je vergelten?

9. Doch dir gefällt's, wenn ich mich selbst
bekämpfe,
Dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe;
So sey denn auch forthin mein ganzes Leben
Nur dir ergeben!

10. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäffte
Mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte,

Daß er zu dir mich ziehe und regiere,
Zum Guten führe.

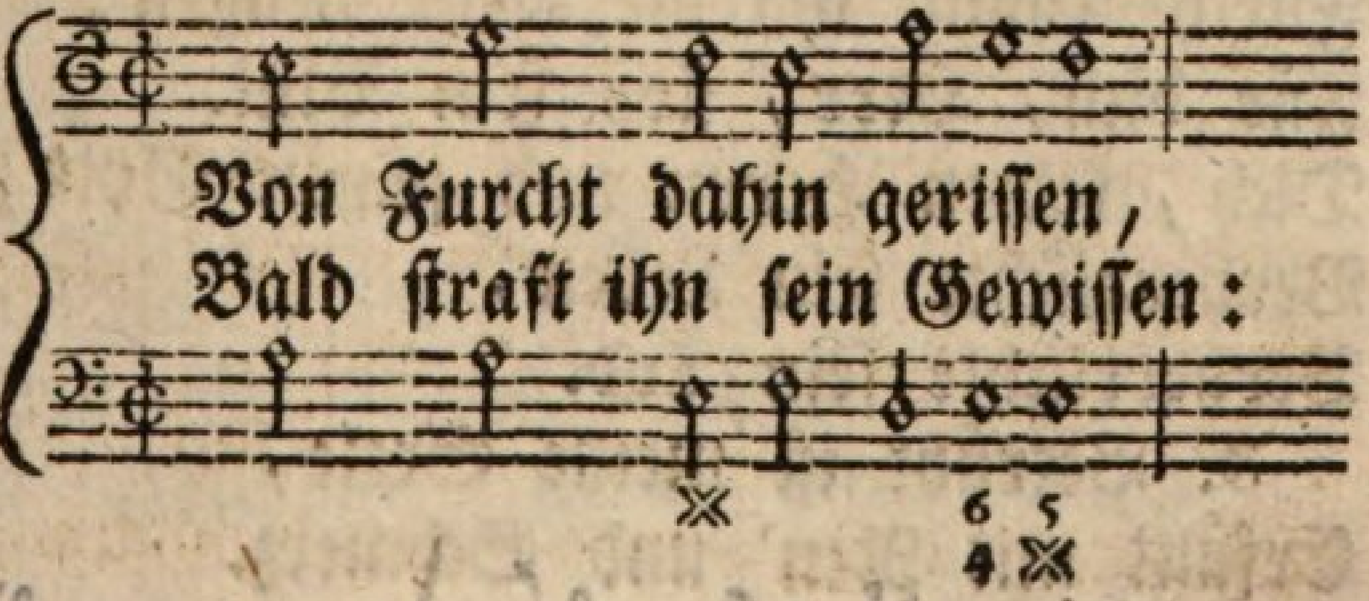
11. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten,
Die Lust der Welt aus Lieb' zu dir verachten;
Mit allem Eifer suchen deinen Willen
Treu zu erfüllen.

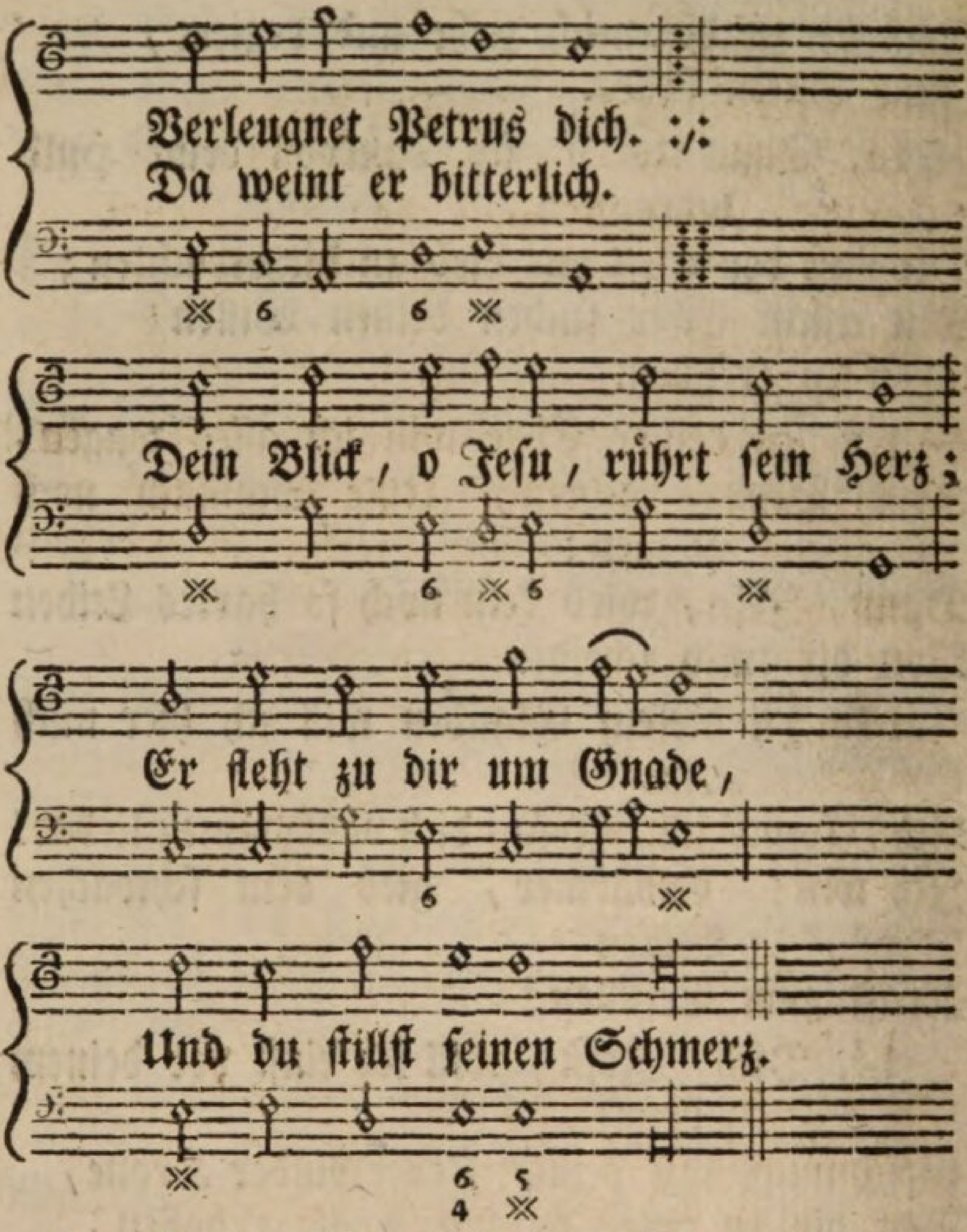
12. Zu deiner Ehre will ich alles wagen,
Kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen;
Dann, Jesu, wird kein noch so hartes Leiden
Von dir mich scheiden.

13. In diesem Glauben will ich hier mich üben.
Ach, könnt' ich, Jesu, dich vollkommen lieben!
Ich will: Erbarmer, gieb dem schwachen Willen
Kraft zum Erfüllen!

14. Dich, Jesu, will ich einst vor deinem Throne,
Geschmückt mit deiner Ueberwinder Krone,
Von dir zu einer höhern Kraft erhoben,
Vollkomm'ner loben.

148.






2. Wie wuchs nun deinem Zeugen
Beständigkeit und Muth!
Furcht konnt' ihn nie mehr beugen;
Für dich, Herr, floß sein Blut.
Dich, seinen Herrn und seinen Gott,
Verherrlichte sein Leben,
Verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele,
Erfüllt mit Reu' und Schmerz.

Was hilft's, daß ich's verheele?
Du schaust mir ja in's Herz.
Bekennen laß mich's, Jesu, dir:
Oft hab' ich dich verleugnet.
Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Spötter
Dich schmähten, wenn ihr Spott
Dich höhnte, Welterretter,
Dich, ihren Herrn und Gott:
Dann schwieg ich zaghaft, schämte mich,
Ein Christ zu seyn, und scheute
Mehr ihren Spott, als dich.

5. Du hast, o Herr, dein Leben
Für meine Seligkeit
So willig hingegeben,
Zum segnen so bereit:
Wie undankbar, wie schwach war ich,
Daß ich den Spott der Sünder
Mehr fürchtete, als dich!

6. Ich seh' jetzt, ich empfinde
Die Grösse dieser Schuld;
Vergieb mir diese Sünde,
Nach deiner grossen Huld!
Erbarmend sahst du Petrum an:
Laß eine gleiche Gnade
Mich, o mein Heil, empfah'n.

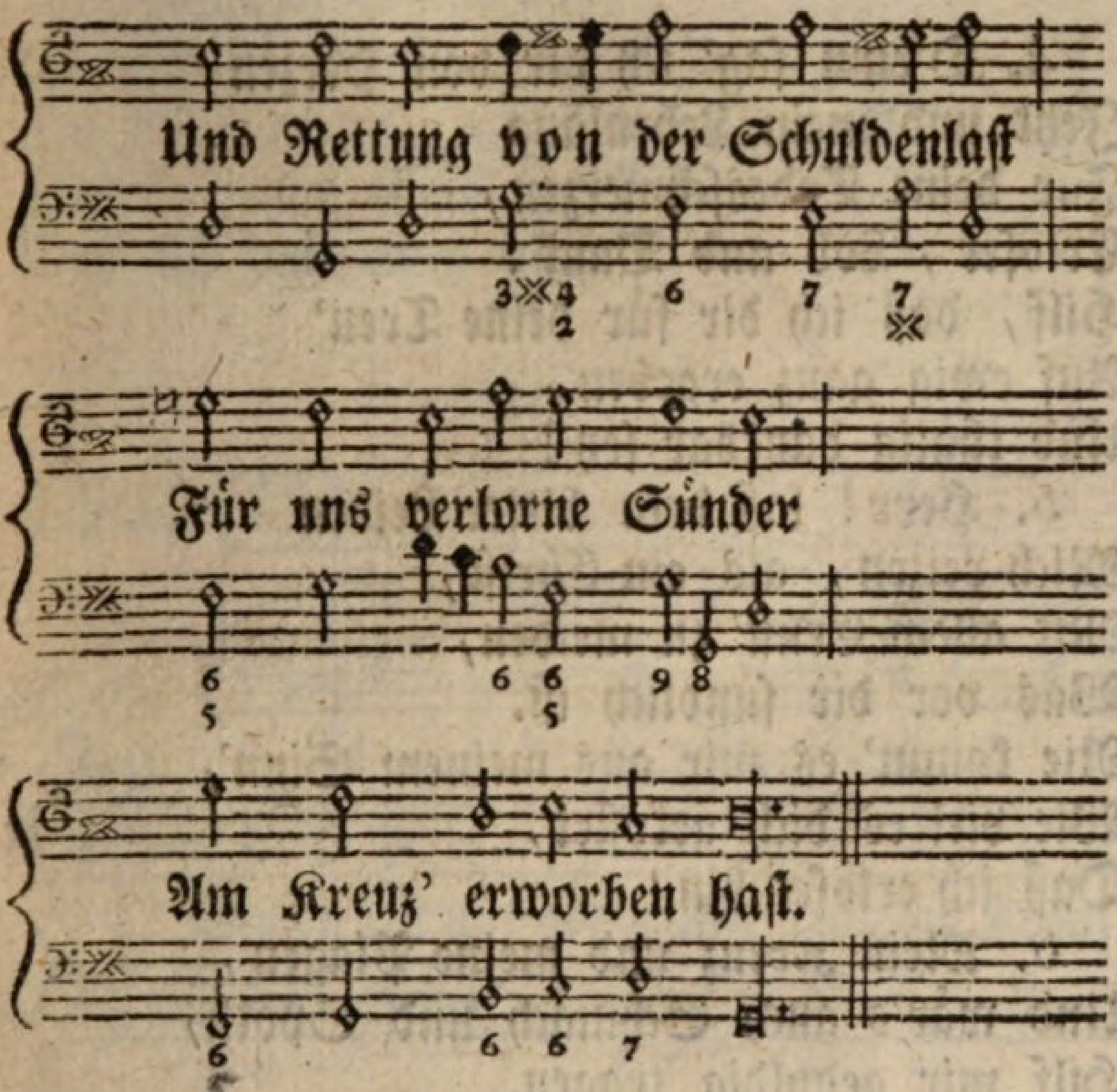
7. Laß mich bey meiner Reue
Den Bund mit dir erneu'n;
Standhaftigkeit und Treue
Dir, mein Versöhner, weih'n!
Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott,

Das fürchte meine Seele
Weit mehr, als Quaal und Tod.

8. Ich will dich frey bekennen,
Und standhaft vor der Welt
Dich meinen Heiland nennen,
An den mein Glaub' sich hält.
Dein Kreuz ist meine Zuversicht;
Selbst denen, die dich schmähen,
Verheel' ich's, Jesu, nicht.

9. Beschirmt von deiner Gnade,
Veracht' ich ihren Spott.
Wer ist es, der mir schade?
Du hilfst mir aus, mein Gott.
Von meinem Haupte fällt kein Haar!
Und drohten sie mir alle
Die schrecklichste Gefahr!

149.




2. O wundervolle Liebe!
Bedenk's, o Seele, recht!
Es starb aus freyem Triebe
Der Herr für seinen Knecht.
Selbst seinen eignen Sohn gab Gott
Für mich verlornen Menschen
In Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden,
Der Fluch, der Sündern droht?
Gott sieht auf mich in Gnaden,
Durch Jesu Mittlerstod.
Durch ihn bin ich vom Fluch' befreyt,
Und darf nicht ängstlich fürchten
Gericht und Ewigkeit.

4. D'rum sag' ich dir von Herzen
Jetzt und mein Lebenlang
Für deine Todesschmerzen,
Erlöser, Lob und Dank:
Hilf, daß ich dir für deine Treu'
Auf ewig ganz ergeben,
Und thätig dankbar sey!

5. Herr! laß dein bitter Leiden
Mich reizen, als ein Christ,
Mit allem Ernst' zu meiden,
Was vor dir sündlich ist.
Nie komm' es mir aus meinem Sinn',
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Und wär's auch Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen.
Ja, gieb, mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt,
Und dem Exempel folge,
Das du mir vorgestellt,

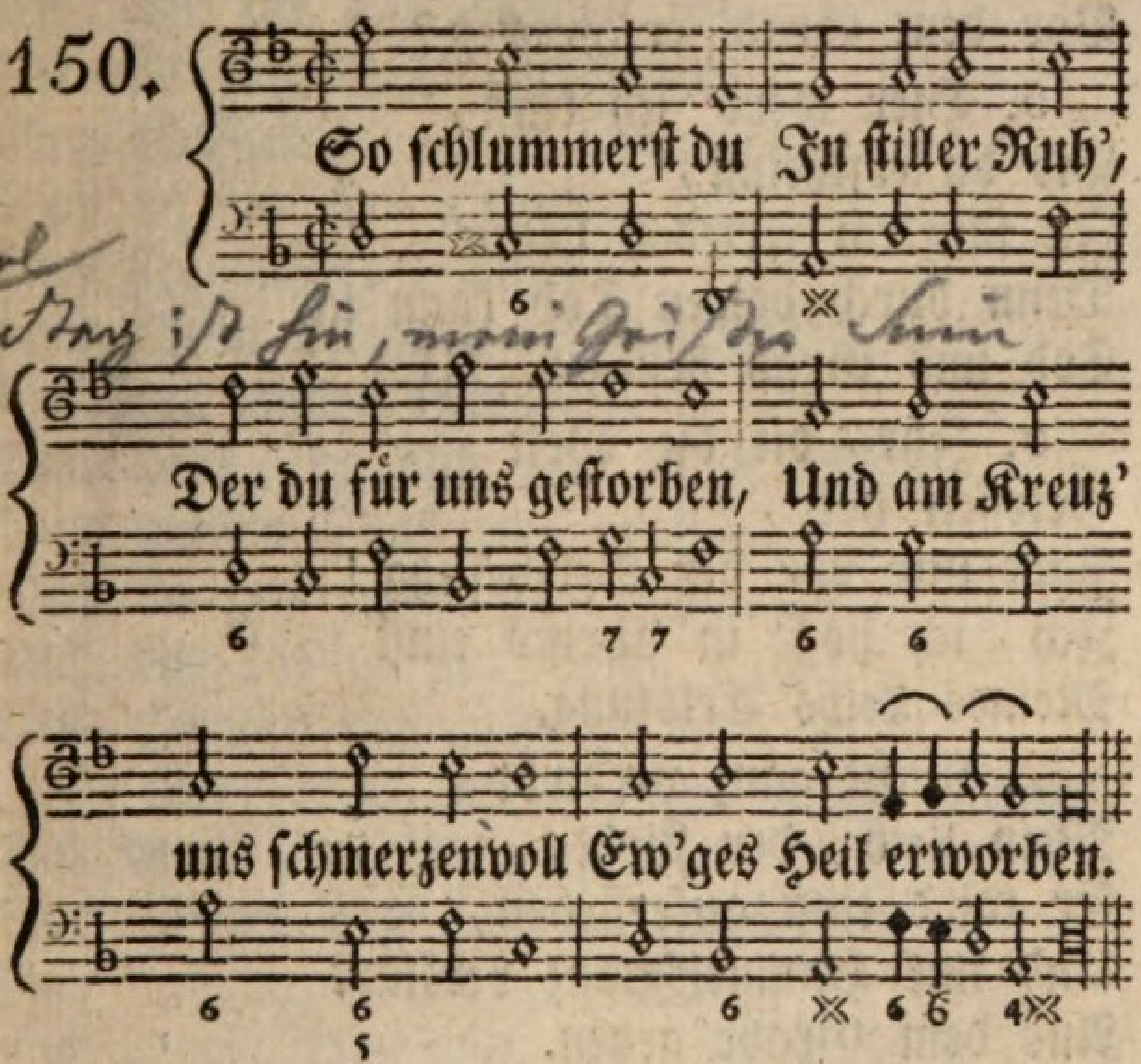
7. Laß mich an andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen jedermann,
Ohn' Eigennutz und Heucheley,
So, wie du mir's erwiesen,
Aus wahrer Lieb' und Treu'.

8. In meinen letzten Stunden
Ström' du mir Kraft und Ruh'
Und Heil aus deinen Wunden,

Zu meinem Troste, zu!
Du bist's allein, auf den ich trau'!
Stärk' meine Seel' im Tode,
Daß ich dich ewig schau'!

## Begräbniß Jesu.

150.




2. Du bist erblaßt,
O Herr, und hast
Doch in dir selbst das Leben.
Gleich den Sterblichen, hielt dich
Einst das Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir!
Herr, du willst hier
Nicht die Verwesung sehen,

Sondern bald aus eigner Kraft
Aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst,
Mein Lebensfürst,
Wie dich, auch mich erwecken.
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor dem Grab' erschrecken?

5. Hier werd' ich einst,
Bis du erscheinst,
In sanftem Frieden liegen.
Denn durch deinen Tod kann ich
Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt
Gefesselt hält,
Zagt nur vor der Verwesung!
Ich, ich hoff' in Christo einst
Meines Leibs Erlösung.

7. Nicht ganz verdirbt
Mein Leib, der stirbt;
Er wird einst auferstehen,
Und mit Himmelsglanz verklärt
Aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab,
Mein Leib, hinab!
Ich will mich d'rum nicht kränken,
Sondern, Jesu, mir zum Trost',
An dein Grab gedenken.

## XIV. Auferstehung Jesu.

Mel. Lob, Ehr und Preis 2c. Num. 8.

151. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar!
Frohlockt ihm, alle Frommen!
Er, der für uns getödtet war,
Ist aus dem Grab' gekommen.
Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß du für uns gestorben bist,
Und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät
Befestigt unsern Glauben.
Wer kann, da dich dein Gott erhöht,
Den grossen Trost uns rauben,
Daß du hast unser Heil vollbracht,
Und von des ew'gen Todes Macht
Uns Sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt,
Hat dem, was du gelehret,
Der Wahrheit Siegel aufgedrückt,
Und dich als Sohn geehret;
Hat deines Opfers hohen Werth
Der Welt aufs herrlichste erklärt,
Da er dich auferwecket.

4. Erstand'ner! ich frohlocke dir,
Daß du nun ewig lebest.
Du lebst und siegst, daß du auch mir
Das ew'ge Leben gebest;
Daß du auch mein Erretter seyst,
Und neue Kräfte mir verleihst,
Mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu!
Befreye mich von Sünden.
Laß mich für meine Seele Ruh'
Im Frieden mit Gott finden;
Und pflanze deinen Sinn in mir,
Damit ich, Gott ergeben, hier,
Als dein Erlöster, wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht,
Verstorb'ne zu erwecken.
Du rufst einst, und der Gräber Nacht
Wird Todte nicht mehr decken.
Wie du, Herr, auferstanden bist,
So werd' auch ich, o Jesu Christ,
Durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin,
Im Glauben an dich wandeln,
Und jederzeit nach deinem Sinn'
Rechtschaffen seyn und handeln;
Daß ich, wenn ich einst aufersteh',
Und dich, des Todes Sieger, seh',
Vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst
Dein Jünger mit dir leben.
Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst,
Zu deiner Freud' erheben.
Laß einst dieß Glück mein Erbtheil seyn;
So werd' ich ewig deß mich freu'n,
Daß du vom Tod erstanden.

Mel: Gott, deine Gnade sey ꝛc. Num. 122.

152. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn
Verließ des Todes Banden.
Nun schallete der Jubelton:
Der Herr ist auferstanden!
Du, den der Engel Loblied preist,
Entreisse, Heiland, meinen Geist
Den Lüsten dieser Erde,
Daß er dir heilig werde!

2. Ich Sterblicher vermag noch nicht
Mit dir empor zu steigen,
Bis diese schwache Hütte bricht.
Wird sich mein Haupt einst neigen,
Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf',
Auch mich in deinen Himmel auf;
Nimm, Herr, an meinem Ende
Den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn!
In deinem Reich' dich sehen,
So muß ich auf der Erde schon
Vom Sündentod' aufstehen.
Der lebt nicht, den die Lust der Welt
Und ihre Pracht gefesselt hält:
Nach Gott und Tugend streben,
Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstand'ner Menschenfreund!
Erweck' in mir die Triebe,
Durch die man sich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe!
Ich will, o Herr, dein eigen seyn;

Laß mich mit Ernst' die Sünde scheu'n;
Gieb du mir Muth und Kräfte
Zum Heiligungsgeschäffte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ
Jetzt leben und einst sterben,
Und einmal da, wo du, Herr, bist,
Vollkomm'ne Freude erben.
Dahin, mein Heiland, hilf du mir!
So bring' ich, ewig froh in dir,
Mit deiner Frommen Menge
Dir Dank- und Lobgesänge.

Mel. Mein Auge sieht, o ꝛc. Num. 101.

153. Dich bet' ich an, erstand'ner Held,
Erretter einer Sünderwelt;
Du, unsre Zuflucht für und für,
Froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht,
Glänzt Wahrheit, Heil und Majestät.
Ich nahe mich voll Zuversicht
Zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich.
Erlöst auf ewig hast du mich;
So wahr du selbst vom Himmel kamst,
Dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann?
Ich glaub' an dich, und sage dann:
Der Gott, durch den die Himmel sind,
Der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir
Ein segenreicher Weg zu dir.

So lang ich hier bin, Herr, mein Heil,
Hab' ich an deinem Frieden Theil.
6. Aus Liebe sprachst du: Erde, sey
Der Schauplatz meiner Huld und Treu'!
Und ist nicht deine Huld und Treu'
Auf deiner Erde täglich neu?
7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier;
Noch, o Erbarmer, sterben wir.
Doch du regierst; und wir sind dein,
Und ewig werden wir es seyn.
8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!
O Trost, der meinen Geist erhebt!
Ich seh', durch dich gestärkt, auf's Grab
Mit unerschrock'nem Aug' hinab.
9. Welch eine Welt voll Seligkeit
Erwartet mich nach dieser Zeit!
Da findet der verklärte Christ
Das Heil, das unaussprechlich ist.
10. Der du für unsre Seelen wachst,
Sie zu dir ziehst und selig machst,
Laß mich mit freudigem Vertrau'n
Im Tod' auf dich, Vollender, schau'n!

In vorhergehender Melodie.

154. Erinn're dich, mein Geist, erfreut
Des hohen Tags der Herrlichkeit;
Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod' erstanden ist!
2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn,
Als ob er heute dir erschien',

Als spräch' er: Friede sey mit dir!
So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau' über dich, und bet' ihn an.
Er mißt den Sternen ihre Bahn;
Er lebt und herrscht mit Gott vereint,
Und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar
Dem, der da ist und der da war!
Sein Name sey gebenedeyt
Von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht!
Was ist der Erde Majestät,
Wenn sie mein Geist mit der vergleicht,
Die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron', in seinem Reich',
Unsterblich, heilig, Engeln gleich,
Und ewig, ewig selig seyn;
Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erfreut sich deß schon hier;
Lieb' und Verwund'rung kämpft in mir,
Und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht,
Fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst,
Ich soll da wohnen, wo du wohnst?
Und du erfüllst einst mein Vertrau'n,
Dich in der Herrlichkeit zu schau'n?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst,
In Wolken göttlich kommen wirst,
Erweckt aus meinem Grabe geh'n,
Und rein zu deiner Rechten steh'n?

10. Erhab'ner Mittler, Gottes Sohn!

Mit Engeln dort vor deinem Thron',
Mit allen Frommen aller Zeit
Soll ich mich freu'n in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück', zu welchem Ruhm'
Erhebt uns nicht das Christenthum!
Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn,
Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn',
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin;
Damit ich mich, in Liebe treu,
Zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Du bist's, der alles in uns schafft;
Dein ist das Reich, dein ist die Kraft.
Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ,
Der du vom Tod' erstanden bist.

Mel. Lob, Ehr und Preis ꝛc. Num. 8.

155. Ermuntre, Christ, den trägen Sinn!
Die Sonn' ist aufgegangen.
Eil' zu dem Auferstand'nen hin,
Ihn freudig zu empfangen.
Denn aus des Todes finsterm Thor'
Bricht der Gekreuzigte hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' von dem Tod' der Sünden auf;
Erwach' zum neuen Leben,
Voll Eifers, einen neuen Lauf
Im Glauben anzuheben!
Denn wie Gott Jesum auferweckt,
Sollst du auch, mit ihm auferweckt,
Im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist!
Denn sieh', dein Schatz ist droben.
So sey denn auch dein Herz, o Christ,
Zu Jesu stets erhoben.
Forthin sey, statt der schnöden Welt,
Der Himmel nur, was dir gefällt,
Wo Jesus lebt und herrschet.

4. In jeder Noth bleib' unverzagt!
Auf ihn wirf deine Sorgen.
Der stillste Kummer, der dich nagt,
Ist ihm doch nicht verborgen.
Der Auferstand'ne hilft auch dir.
Er, der versucht ist, gleich wie wir,
Wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag' unverholen ihm dein Leid:
Du klagst es nicht vergebens.
Durch ihn hast du Gerechtigkeit,
Und Hoffnung ew'gen Lebens.
Der so viel Quaal für dich empfand,
Und für dich starb und auferstand,
Wird deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wut und List
Und Menge deiner Feinde.
Ihn, der ihr Ueberwinder ist,
Hast du zum treuen Freunde.
Er hilft dir siegen; Ihm vertrau'!
Denn öffentlich trug er sie Schau
In hohem Siegsgepränge.

7. Geh' an den Streit, voll festen Muths,
Mit Satan, Welt und Sünden!
Und durch die Siege seines Bluts

Wirst du auch überwinden,
Wenn du nur männlich widerstehst,
Im Glauben wachest, betest, flehst,
Dein eignes Fleisch bezähmest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod,
Auch den wirst du bezwingen;
Durch ihn aus aller deiner Noth
Hindurch in's Leben dringen.
Er ist verschlungen in den Sieg.
Der siegreich aus dem Grabe stieg,
Hat ihm die Macht genommen.

Mel. Herr, dir dient in deinem rc. Num. 94.

156. Jesus lebt! mit ihm auch ich.
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Den, der folgt, verstößt er nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein!
Sein sey auch mein ganzes Leben!
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden;
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Dieß ist der Tag, den rc. Num. 120.

157. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, wie herzlich er mich liebt;
Und stürb' auch alle Welt mir ab,
G'nug, daß ich ihn zum Freunde hab'!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich.
Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich.
Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin,
Weil ich mit ihm vereinigt bin.

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt;
Durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt.
Mein banges Herz ermuntre sich!
Gott und die Engel lieben mich.

4. Durch seiner Auferstehung Kraft
Vollend' ich meine Pilgerschaft;
Freu' seiner mich in seinem Reich',
Und bin dort seinen Engeln gleich.
5. Für solchen Trost der Seligkeit
Dankt dir, Herr deine Christenheit.
Wenn wir dereinst dein Antlitz seh'n,
Soll dich ein würd'ger Lob erhöh'n!

---

## XV. Himmelfahrt Jesu, und sein Sitzen zur Rechten Gottes.

Mel. Gerechter Gott, vor rc. Num. 80.

158. Auf Christi Himmelfahrt darf sich
Getrost die Hoffnung gründen,
Daß einst in meinem Tode ich
Werd' siegreich überwinden.
Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit,
Und wird nach einer kurzen Zeit
Mich, sein Glied, zu sich nehmen.
2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf,
Um Gaben zu empfangen.
Zu ihm blickt nun mein Geist hinauf
Mit freudigem Verlangen.
Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz;
Zu ihm schwingt es sich himmelwärts
Von dieser eiteln Erde.
3. Ach, Herr, verleihe du mir Kraft,
Nach deinem Reich' zu ringen.
Dein Geist, der Gutes in uns schafft,

Helf' mir den Kampf vollbringen.
Und dann, am Ende dieser Zeit,
Führ' mich zum Licht' der Ewigkeit,
Zu deinen Himmelsfreuden.

Mel. Dieß ist der Tag, den *rc.* Num. 120.

159. Auf, Jesu Jünger, freuet euch,
Der Herr fährt auf zu seinem Reich'.
Er triumphirt; lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht.
Zerstört hat er des Todes Macht.
Er hat die Welt mit Gott versöhnt,
Und Gott hat ihn mit Preis' gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit,
Geht seine Macht und Herrlichkeit.
Ihm dienen selbst die Seraphim.
Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt.
Er herrscht mit Macht und Gnad', als Held;
Er herrscht, bis unter seinem Fuß'
Der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit,
Erhält sie bis in Ewigkeit.
Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit froher Stimm'!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich;
Und unsre Herzen freuen sich
Der Herrlichkeit und Majestät,
Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr bey dir

Steht Kraft und Macht; und dein sind wir.
Nimmst du dich unser hülfreich an,
Was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil;
Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil
Am Segen, den du uns erwarbst,
Als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't,
Bey dir zu seyn in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf',
Nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir!
Hilf uns mit eifrigster Begier
Nach dem nur trachten, was da ist,
Wo du, verklärter Heiland, bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit
Stärk' uns, in unsrer Prüfungszeit
Nur dir zu leben, dir zu trau'n,
Bis wir dereinst dein Antlitz schau'n.

12. Dann werden wir uns ewig dein,
Du größter Menschenfreund, erfreu'n;
Dann singen wir von deinem Ruhm'
Ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Ew'ge Liebe! mein rc. Num. 82.

160. Herr! du fährst mit Glanz und Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit;
Doch mich drücken noch die Leiden
Dieses Lebens, dieser Zeit.
Gieb mir, Jesu, Muth und Kraft,

Daß ich meine Pilgerschaft
Hier also zurücke lege,
Daß ich stets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke,
Dir mein ganzes Herz zu weih'n.
Wenn ich nach dem Himmel blicke,
Laß mich seinen Trost erfreu'n,
Steigt mein Fleh'n zu dir hinauf,
Helf' er meiner Schwachheit auf;
Und du selber wollst im Beten
Bey dem Vater mich vertreten.

3. Lehre mich die Welt verachten,
Und was in ihr Eitles ist;
Und nach dem, was dort ist, trachten,
Wo du, mein Erlöser, bist.
Wollust, Ehrsucht und Gewinn
Soll mich nicht zur Erde zieh'n,
Da ich jenseits über'm Grabe
Eine größ're Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben;
Du erwarbst sie theuer mir.
Jetzo seh' ich sie im Glauben,
Dort find' ich sie selbst bey dir.
Dort belohnst du das Vertrau'n
Deiner Gläubigen durch Schau'n,
Und verwandelst ihre Leiden
In unendlich grosse Freuden.

5. Dort bereite mir die Stätte
In des Vaters Hause zu.
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh':

So erleuchte du die Nacht,
Die des Todes Thal mir macht.
Du hast ja den Tod bezwungen,
Und den Sieg für uns errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder
An dem Ende dieser Zeit,
O so sammle meine Glieder
Aus dem Staub' zur Herrlichkeit.
Heil'ge und verklär' sie ganz,
Daß der Leib in Himmelsglanz,
Frey von diesem Staub' und Erde,
Aehnlich deinem Leibe werde.

Mel. Gerechter Gott, vor dein rc. Num. 80.

161. Mit lautem Schall' frohlocken wir:
Der Herr ist aufgefahren!
Wir sind zwar noch im Elend' hier,
Und unter viel Gefahren;
Doch sinkt d'rum unser Muth nicht hin.
Wir wissen ja nunmehr, wohin
Uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist an's Licht gebracht;
Der Himmel steht uns offen:
Ihn schloß uns auf mit Mittlersmacht
Der Herr, auf den wir hoffen.
Er hebt uns einst zu sich empor;
Doch will er, daß wir hier zuvor
Auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr
Dort seines Heils geniessen;
Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er

Den Himmel einst verschliessen.
Wer wünscht, in Himmel einzugeh'n,
Der laß' in seinen Thaten seh'n,
Sein Wandel sey im Himmel!
4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt
Uns immer mehr entwöhnen,
Stets lieben, was dem Herrn gefällt,
Zu ihm hinauf uns sehnen;
Vollbringen wir so unsern Lauf,
So nimmt der Herr uns gnädig auf
In's Reich der ew'gen Freuden.
5. O Tag, an grossen Freuden reich!
Wann wirst du uns erscheinen?
Du machest uns den Engeln gleich,
Und stillest Leid und Weinen.
O wohl uns, wenn in Ewigkeit
Uns nun das höchste Gut erfreut!
O Gott, schenk' uns solch Leben!

Mel. Bis hieher halfst du mir 2c. Num. 17.

162. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ,
Daß du zur Rechten Gottes bist.
O du, den unser Loblied preist,
Stärk' auch im Glauben unsern Geist!
2. Du sitzest auf der Himmel Thron',
Als unser Freund, als Menschensohn;
Auch da schämst du dich unsrer nicht;
D'rum bleibst du unsre Zuversicht.
3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich.
Wer ist an Majestät dir gleich?
Mensch, Engel, jede Kreatur
Ist dein, du Herrscher der Natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich
Der Fürst der Hölle wider dich.
Dein Thron steht fest; der seine liegt;
Durch deine Macht ist er besiegt.

5. Du, unser triumphirend Haupt,
Wie selig ist, wer an dich glaubt!
Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil,
Sein starker Schutz, sein ew'ges Heil.

6. Herr, unsre Herzen trau'n auf dich.
Dein freuet unsre Seele sich.
Du, Held von unserm Fleisch' und Blut',
Bist unser Trost und höchstes Gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt.
Der Segen ist in deiner Hand.
Von keinem Frommen bist du fern;
Du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern.

8. Sieh' auf uns gnädig allezeit
Vom Throne deiner Herrlichkeit.
Hilf unserm schwachen Glauben auf,
Und heil'ge unsern Lebenslauf.

9. Gen Himmel fuhrst du, als ein Held.
Als Herrn und Richter aller Welt
Wird dich dereinst der Erdkreis seh'n.
Laß uns dann freudig vor dir steh'n.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich;
Dann jauchzen wir dir ewiglich.
Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ,
Der du zur Rechten Gottes bist!

## Fürbitte Jesu Christi.

Mel. Gieb, o Herr, daß wir 2c. Num. 19.

163. Grosser Mittler, der zur Rechten
Gottes, seines Vaters, sitzt,
Und die Schaar von seinen Knechten
In dem Reich' der Gnaden schützt:
Dir frohlocken, dir zur Ehre,
Aller deiner Engel Heere;
Und in ihren Lobgesang
Jauchzet aller Frommen Dank.

2. Dein Geschafft' auf dieser Erden,
Wie es Gottes Rath bedacht,
Daß es sollt' erfüllet werden,
Herr, dein Opfer ist vollbracht.
Denn, da du für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben,
Und dein siegreich Aufersteh'n
Läßt uns einst dem Tod' entgeh'n.

3. Nun ist dieses dein Geschäffte
In des Himmels Heiligthum,
Die erworb'nen Lebenskräfte
Durch dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron' der Gnaden eilen.
Nun wird uns durch deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen,
Bleibest ihnen ewig treu;
Zählst die Thränen, die sie weinen,
Und stehst ihnen mächtig bey.

Du verschaffst, daß ihren Glauben
Keine Feinde ihnen rauben,
Und wirkst in des Vaters Haus'
Ihnen eine Wohnung aus.

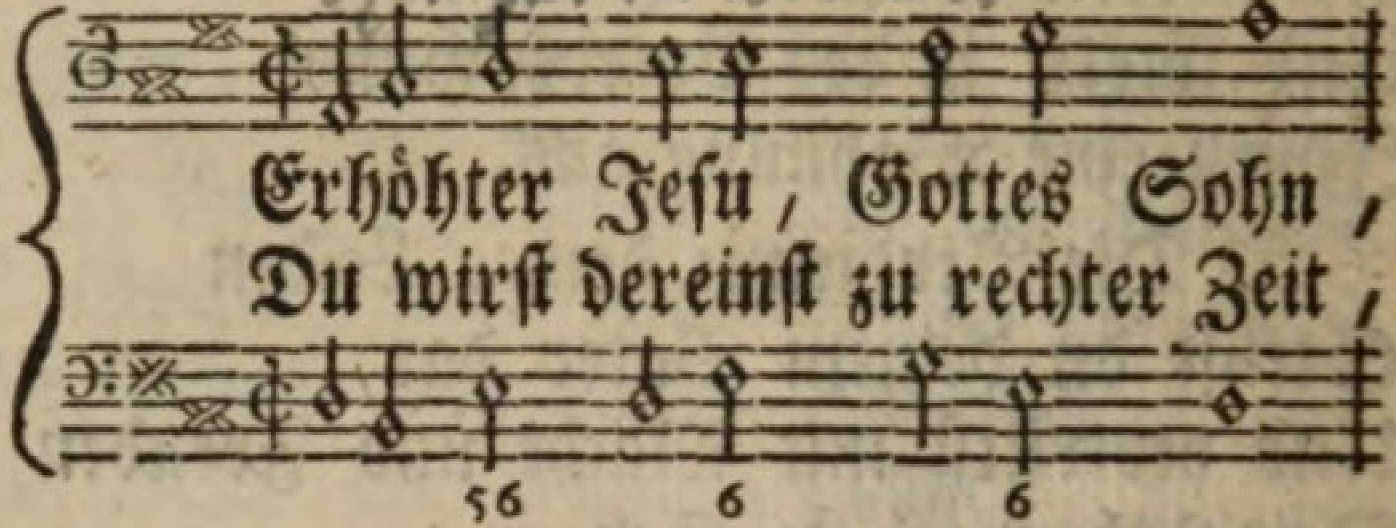
5. Die Verdienste deiner Leiden
Stellst du deinem Vater dar,
Und vertrittst mit Macht und Freuden
Deine theurerlöste Schaar;
Bittest, daß er Kraft und Leben
Deinem Volke wolle geben,
Und sie einst nach dieser Zeit
Auch erhöh'n zur Herrlichkeit.

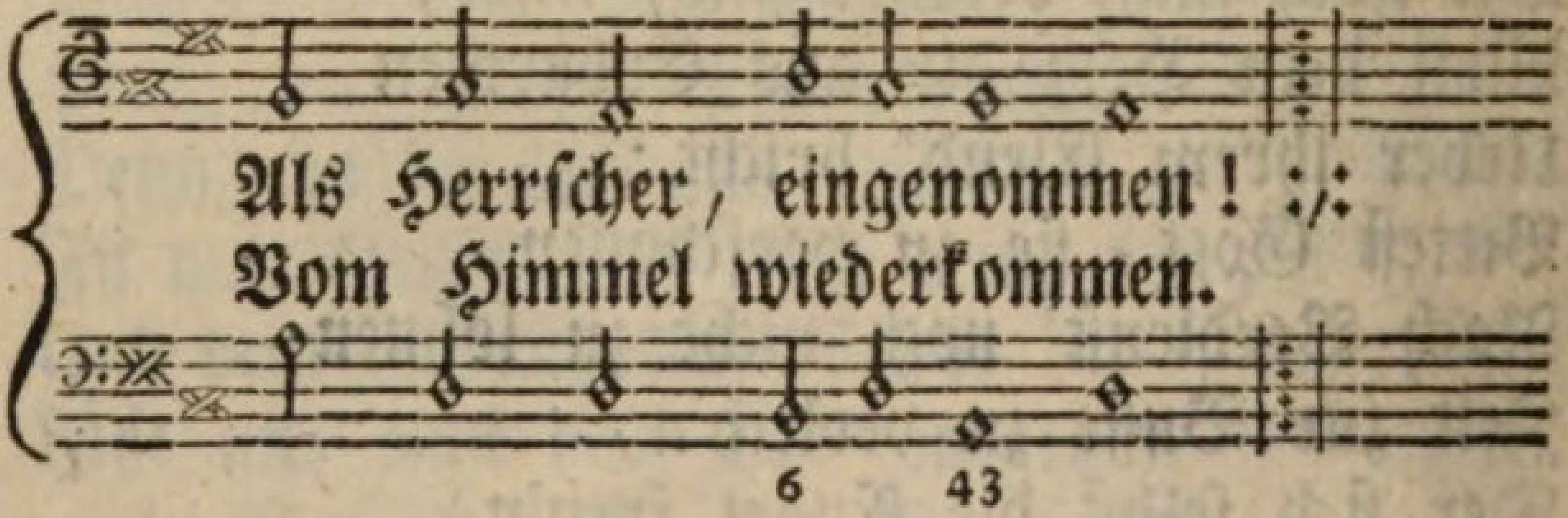
6. Du entzeuchst dich auch den Armen,
Die noch nicht bekehrt sind, nicht;
Weil dein Herz dir aus Erbarmen
Ueber ihrem Elend' bricht;
Bittest Gott, sie zu verschonen,
Nach Verdienst' noch nicht zu lohnen,
Zeit zur Busse zu verleih'n,
Der sich selbst die Engel freu'n.

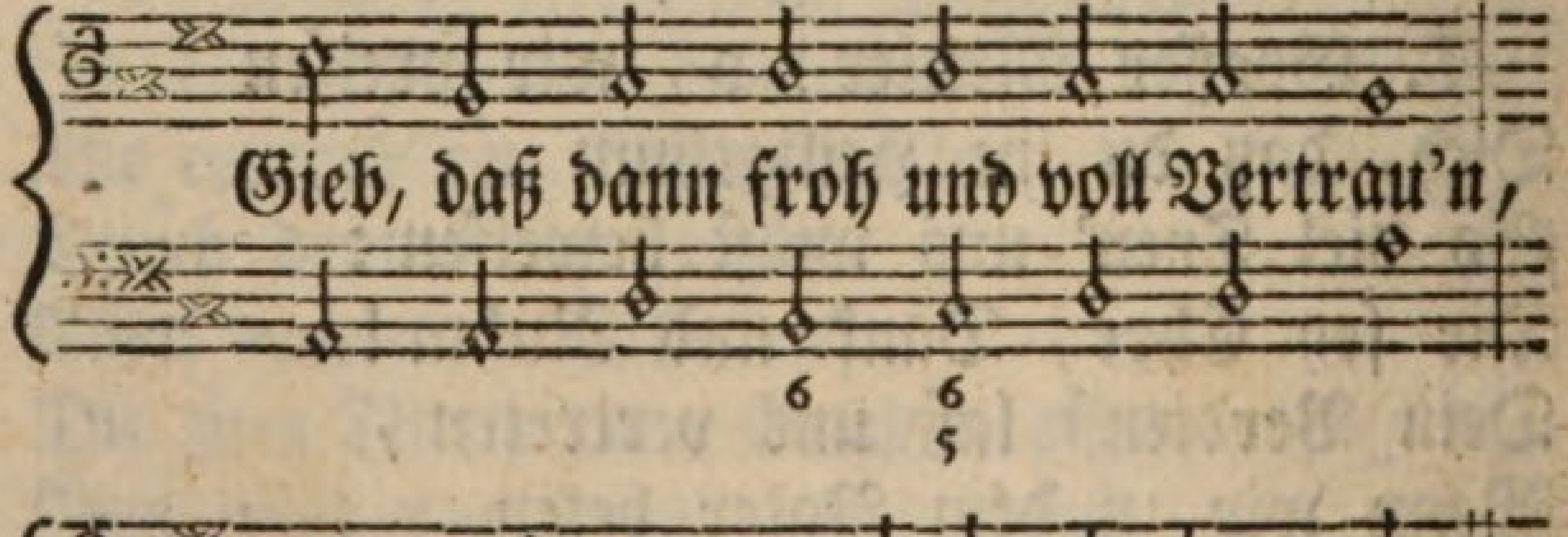
7. Grosser Mittler! o, wir preisen
Dich, daß du im Heiligthum
So viel Treu' uns willst beweisen:
Dir sey Ehre, Dank und Ruhm!
Dein Verdienst laß uns vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten.
Wenn der Tod die Lippen schließt,
Sprich für uns noch, Jesu Christ!

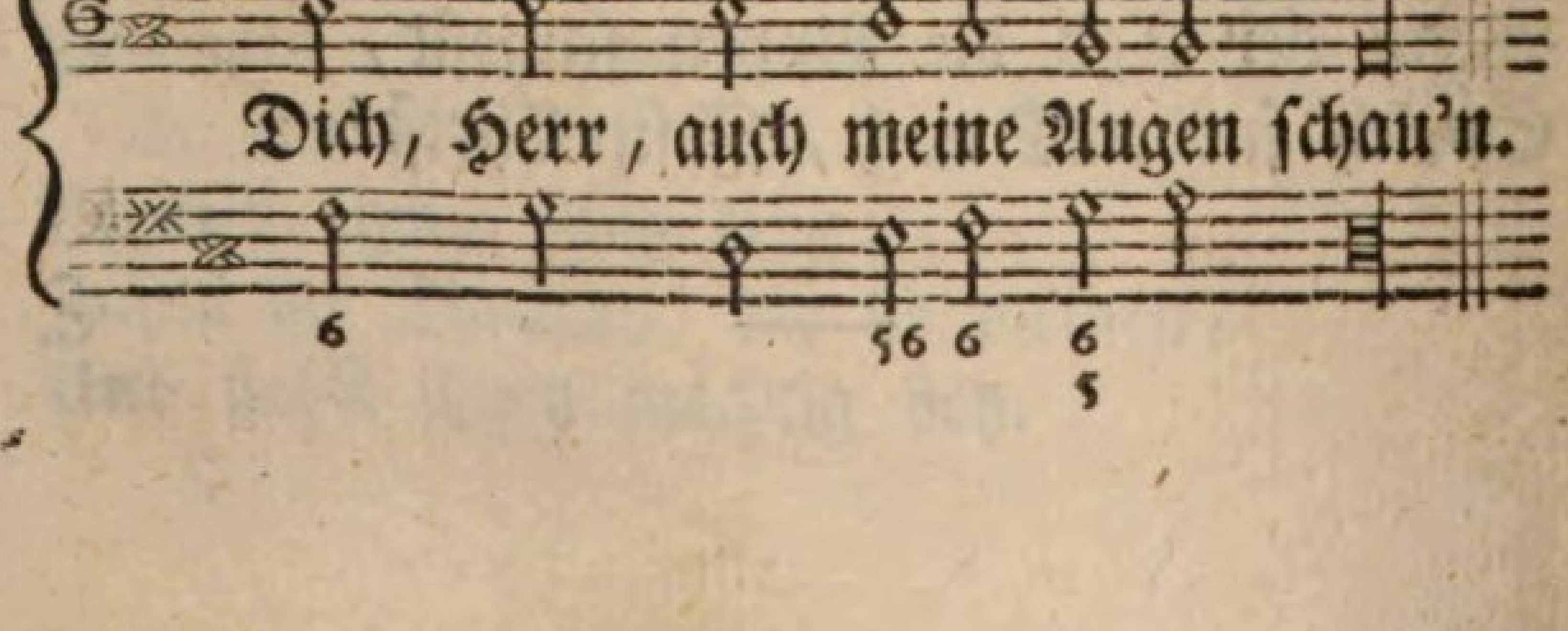
## XVI. Wiederkunft Jesu zum Gerichte.

a 164.





2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht,
Die deinen Tag einst herrlich macht?
Wie groß wirst du dich zeigen,
Wenn du auf lichten Wolken einst
Mit deiner Engel Heer' erscheinst,
Die sich vor dir, Herr, beugen!
Dann sieht die Welt die Majestät,
Dazu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab
Mit allmachtsvoller Kraft hinab,
Und schafft ein neues Leben.
Auf deinen Wink muß Erd' und Meer
Das unzählbare grosse Heer
Der Todten wieder geben;
Durch deine Stimme neu beseelt,
Geh'n sie hervor, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron',
Um jedem den bestimmten Lohn
Nach seiner That zu geben.
Dann trifft den Bösen Schmach und Pein;
Den Frommen aber führst du ein
In das verheiß'ne Leben.
Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ,
Daß du der Erde Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint,
Daß ich in dir dann noch den Freund
Und Heiland wieder finde;
Daß ich mit Freuden vor dir steh',
Und mit dir in den Himmel geh',
Ganz frey von Fluch' und Sünde;
Und dazu mache mich bereit
Durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth;
Und was dein Wort von mir begehrt,
Das laß mich treulich üben.
Dich, den der ganze Himmel preist,
Dich müsse auch schon hier mein Geist
Aus allen Kräften lieben!
So schreckt mich deine Zukunft nicht;
So hab' ich Muth auch im Gericht'.

Mel. Gerechter Gott! vor dein ꝛc. Num. 80.

165. Er kommt, er kommt zum Weltgericht',
Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöste, nicht,
Jetzt auf sein Wort zu hören.
Wer hier nicht seine Stimme hört,
Und sie nicht mit Gehorsam ehrt,
Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät
Mit wahrer Freude dienen!
Wie herrlich dich dein Gott erhöht,
Ist zwar noch nicht erschienen.
Doch was uns hier verborgen war,
Macht jener Tag uns offenbar,
An welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt,
Und unter deinen Füssen
Sich alles, was dir widerstrebt,
Wird völlig beugen müssen;
Wann alle Engel vor dir steh'n,
Dann werden aller Augen seh'n,
Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß
Die Todten wieder leben;
Dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis',
Sich aus dem Grab' erheben;
Und wer wird da, Herr Jesu Christ,
Daß du der Herr des Lebens bist,
Noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft,
Wenn du, die hier dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenschaft
Mit Majestät wirst ziehen?
Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt,
Und sie dein Strafgerichte drückt,
Der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun
Mit Preis und Ehre zierest,
Sie, ewig ihnen wohlzuthun,
In deinen Himmel führest:
Wie völlig wird's dann offenbar,
Daß es in deinen Händen war,
Die Deinen zu beglücken!

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ,
Mit Freuden vor dir stehe;
Und dir, der du so herrlich bist,
Getrost entgegen sehe.
Wenn deiner Feinde Rotte zagt,
Von Reu' und Angst und Furcht geplagt,
Dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag,
So laß in diesem Leben,
O Heiland, deinen grossen Tag

Mir stets vor Augen schweben.
Er reize mich, dir mich zu weih'n,
In deinem Dienste treu zu seyn,
Und nie dich zu verleugnen.

Mel. Gerechter Gott! vor dein ꝛc. Num. 80.

166. Vollendet freudig euern Lauf;
Bleibt, Christen, Gott ergeben!
Einst weckt der Sohn die Todten auf,
Ruft sie zum neuen Leben.
Mit Muth' geht seinen Pfad einher;
Er fuhr zum Himmel; aber er,
Er wird einst wieder kommen.

2. Er kommt, und führet euch an's Licht;
Doch nicht, daß er euch richte.
O seyd getrost, und zaget nicht
Vor seinem Angesichte.
Der Fromme harret wonnevoll
Des Richters; denn wer glaubt, der soll
In sein Gericht nicht kommen.

3. Der Fromme dringet durch das Grab,
Um ewig Gott zu leben.
Was Gott auf Erden ihm vergab,
Bleibt ewig ihm vergeben.
Ihn macht der Glaube, den die Welt
Verachtet und für Thorheit hält,
Gerecht und ewig selig.

4. Die stillste That, dem Herrn geweiht,
Will Jesus offenbaren.
Lob wird der wahren Frömmigkeit
Vor Allen wiederfahren.

O welch ein Ruhm, den sie gewinnt!
Selbst heilige Gedanken sind
Gezählt, belohnt zu werden.

5. Wer Leidenschaften überwand,
Um seines Gottes Willen,
Wie auch die Welt ihm widerstand,
Doch standhaft zu erfüllen;
Wer heilig blieb, obgleich der Spott
Der Welt ihn traf, den wird sein Gott,
Als seinen Streiter, krönen.

6. Wen keine Wollust, wen kein Geiz,
Kein eitles Lob bethörte;
Wer wider aller Lüste Reiz
Auf seinen Gott nur hörte;
Wer strebte, mässig, keusch und rein,
Demüthig, sanft und mild zu seyn,
Der wird dann Gottes Erbe.

7. Wer Eines der Geringsten sich
Erbarmte; was ihn drückte,
Ihm tragen half, und brüderlich
Die Leidenden erquickte,
Den sieht der Völkerrichter an,
Als hätt' er solches ihm gethan;
Vergilt's ihm überschwänglich.

8. So glaubet denn, und übet nur,
Was Gott gefällt, ihr Brüder!
Denn der für uns zum Himmel fuhr,
Kommt zum Gerichte wieder.
Wohl euch alsdann! Dann führt er euch,
Euch zu belohnen, in sein Reich,
Zu seines Himmels Wonne.

## XVII. Heiliger Geist, und seine Gaben und Wirkungen.

Mel. Ew'ge Liebe! mein rc. Num. 82.

167. Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott, und deinen Geist
Denen, die dich bitten, giebest,
Ja, uns um ihn bitten heißt:
Demuthsvoll fleh' ich vor dir,
Vater, send' ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entrissen,
Und dem Dienst' der Welt geweiht,
Wenn er nicht durch seine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft,
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen,
Jesu, noch mit rechter Treu'
Meinen Gott und Herrn dich nennen,
Stehet mir dein Geist nicht bey;
D'rum so laß ihn kräftiglich
In mir wirken, daß ich dich
Glaubensvoll, als Mittler, ehre,
Und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter,
Hochgelobter Gottesgeist,
Der du menschliche Gemüther

Besserst

Besserst und mit Trost' erfreust!
Nach dir, Herr, verlangt auch mich;
Ich ergebe mich an dich.
Mache mich, zu Gottes Preise,
Heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchstes Gut,
Ueber alles möge lieben,
Daß ich mit getrostem Muth'
Seiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor seinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach deinem Sinn',
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn',
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleicht'rung der Beschwerden,
Kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen,
Die verborg'nen Fehler seh'n,
Sie voll Demuth Gott bekennen,
Und ihn um Vergebung fleh'n.
Mache täglich Ernst und Treu',
Sie zu bessern, in mir neu;
Zu dem Heiligungsgeschäffte
Gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewissen niederschlägt;

Wenn sich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug' in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören scheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Trost' und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet,
Ist dein Gnadenwerk in mir;
Selbst den Trieb hast du entzündet,
Daß mich, Herr, verlangt nach dir.
O so setze durch dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis sie durch ein selig Ende
Herrlich sich an mir vollende.

Mel. Herr! es ist von meinem rc. Num. 55.

168. Du, der Frommen beste Freude,
Und ihr Trost in Traurigkeit,
Der ihr Herz in allem Leide,
Und im Tode selbst erfreut,
Geist des Höchsten! komm zu mir,
Und, indem ich gläubig dir
Lob und Ruhm zum Opfer bringe,
O so höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Segen,
Die uns Gott in Christo gab!
Du treufst, als ein milder Regen,
Aus des Himmels Schooß' herab;
Du machst harte Herzen weich,
Wüsten auch an Früchten reich.
Und dein sanfter Trost erquicket,
Was der Drangsal Hitze drücket.

3. Du kannst alle Herzen prüfen,
Du durchschaust sie ganz und gar.
Selbst der Gottheit inn're Tiefen
Sind vor dir, Herr, offenbar.
Nun so kennst du auch gewiß
Meiner Seele Finsterniß.
D'rum gieb Weisheit, und vor allen,
Daß ich möge Gott gefallen.

4. Böses hassest du, und bleibest,
Reinster Geist, bey Reinen nur;
Schaffst, die du erfüllst und treibest,
Um zur neuen Kreatur.
Heilige du selbst mich dir.
Schaff' ein reines Herz in mir,
Daß ich, was du liebest, liebe,
Nie mit Vorsatz dich betrübe.

5. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden,
Wenn mir Menschentrost gebricht.
Bleib' ich von dir ungeschieden,
O so fehlt's an Trost' mir nicht.
Bleib' ich nur dein Eigenthum,
So will ich, zu deinem Ruhm',
Stets mein Herz der Tugend weihen,
Und mich deiner Triebe freuen.

6. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest.
Steh' in jedem Kampf' mir bey.
Hilf mir immer, wo du merkest,
Daß mir Hülfe nöthig sey.
Den verkehrten eiteln Sinn
Nimm aus meiner Seele hin,

Daß sie sich nun ganz verneue,
Und mein Gott sich meiner freue.
7. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe.
Zeige dem gebroch'nen Blick',
Mir zum Trost', mein herrlich Erbe,
Ewig unverwelklich Glück!
Stärke du das matte Herz,
Daß ich, unter allem Schmerz,
Noch im letzten Todesschweisse
Gott in Jesu Vater heisse.

Mel. Ew'ge Liebe! mein ꝛc. Num. 82.

169. Geist vom Vater und vom Sohne,
Der du unser Tröster bist,
Und von unsers Gottes Throne
Hülfreich auf uns Schwache siehst!
Stehe du mir mächtig bey,
Daß ich Gott ergeben sey:
O so wird mein Herz auf Erden
Schon ein Tempel Gottes werden.
2. Laß auf jedem meiner Wege
Deine Weisheit mit mir seyn;
Wenn ich bange Zweifel hege,
Deine Wahrheit mich erfreu'n.
Lenke kräftig meinen Sinn
Auf mein wahres Wohlseyn hin.
Lehrst du mich, was recht ist, wählen,
Werd' ich nie mein Heil verfehlen.
3. Heilige des Herzens Triebe,
Daß ich über alles treu
Meinen Gott und Vater liebe;

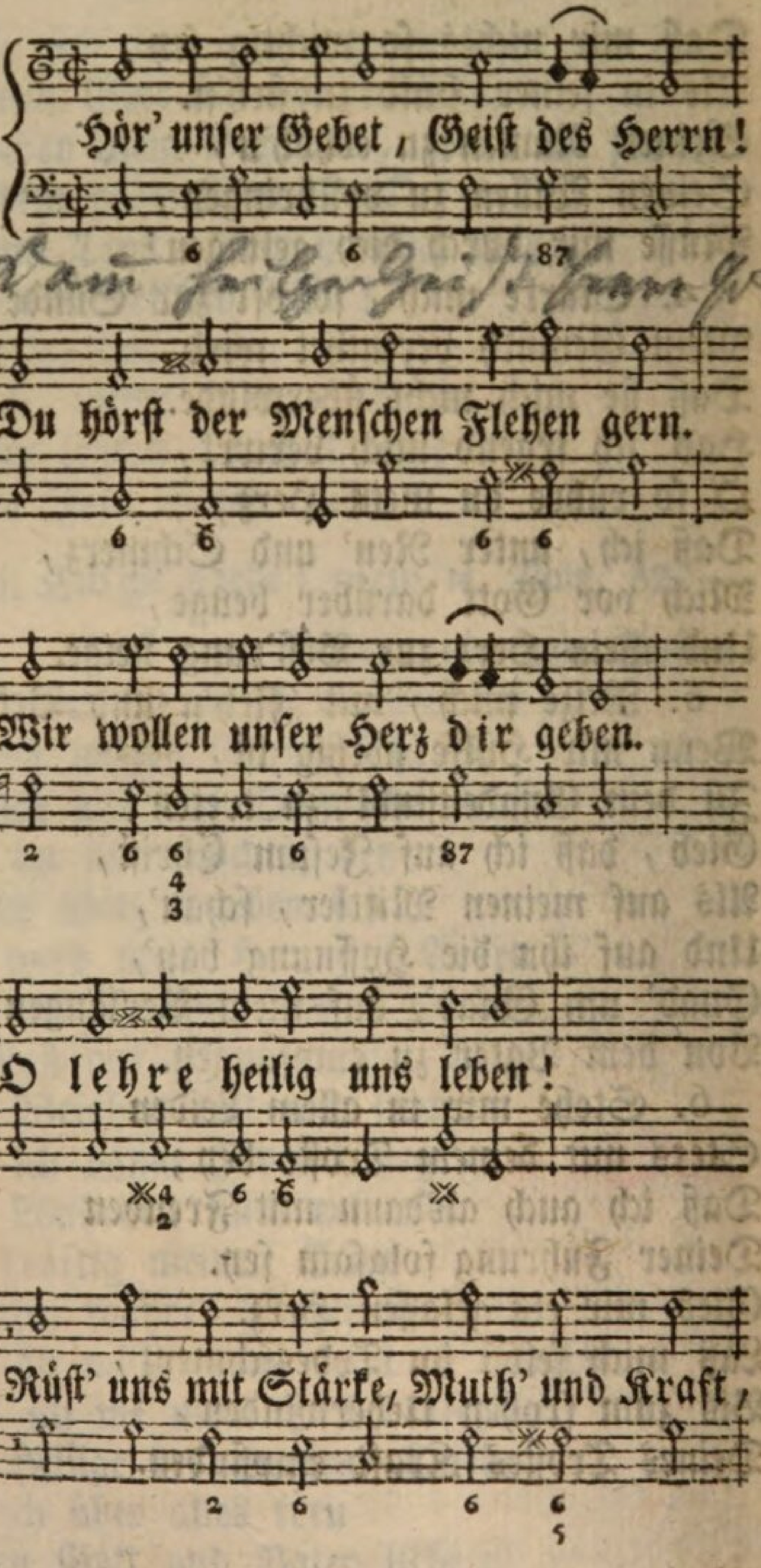
Daß mir nichts so wichtig sey,
Als in seiner Huld zu steh'n.
Seinen Namen zu erhöh'n,
Seinen Willen zu vollbringen,
Müsse mir durch dich gelingen!

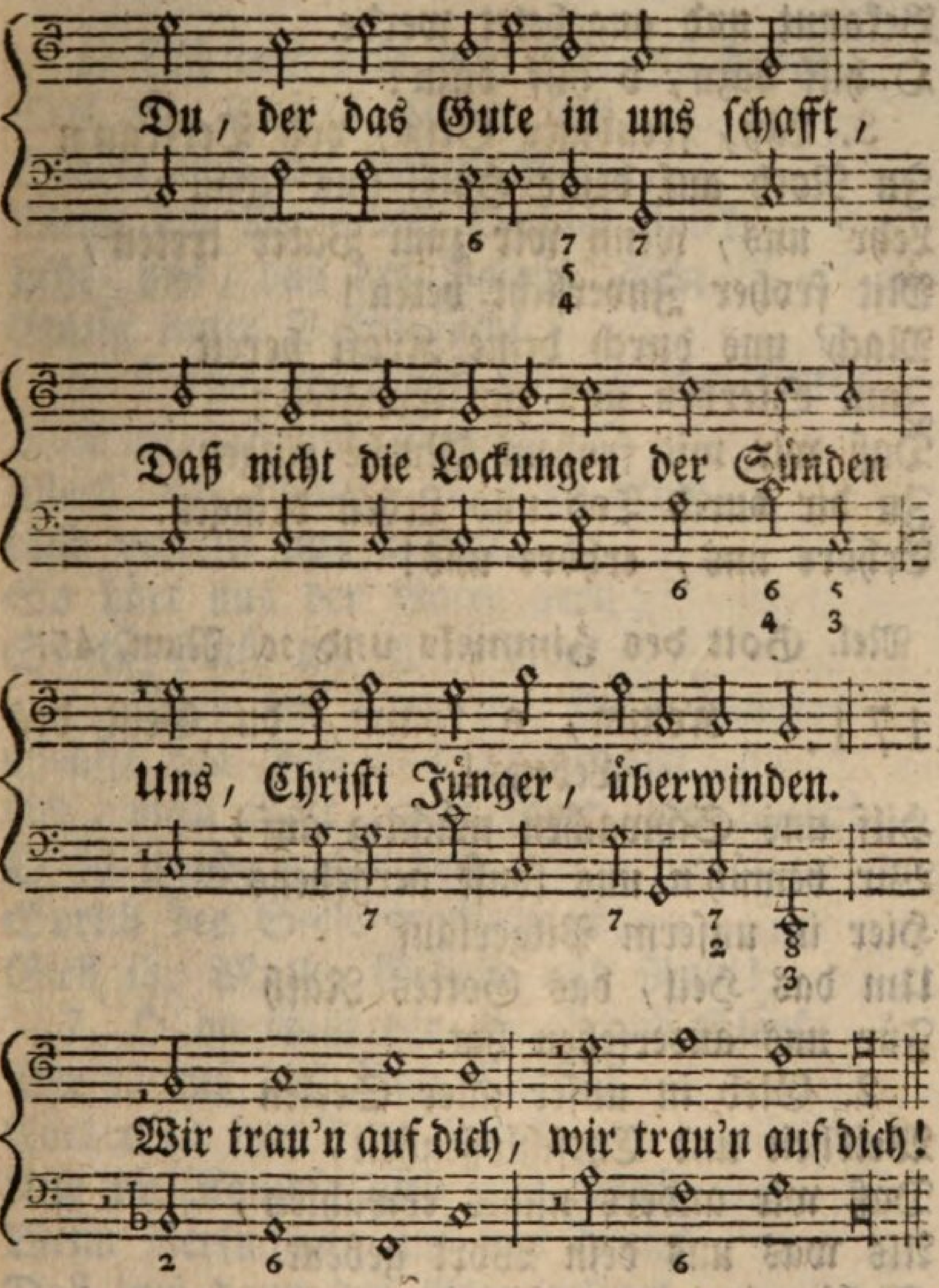
4. Stärke mich, so oft zur Sünde
Mein Gemüth versuchet wird,
Daß sie mich nicht überwinde.
Hab' ich irgend mich verirrt,
O so rühre du mein Herz,
Daß ich, unter Reu' und Schmerz,
Mich vor Gott darüber beuge,
Und mein Herz zur Beß'rung neige.

5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten,
Wenn mir Hülfe nöthig ist,
Zu dem Gnadenstuhl' zu treten;
Gieb, daß ich auf Jesum Christ,
Als auf meinen Mittler, schau',
Und auf ihn die Hoffnung bau',
Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen,
Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden
Stets mit deinem Troste bey;
Daß ich auch alsdann mit Freuden
Deiner Führung folgsam sey.
Gieb mir ein gelassen Herz.
Laß mich selbst im Todesschmerz,
Bis zum frohen Ueberwinden,
Deines Trostes Kraft empfinden.

170.


Hör' unser Gebet, Geist des Herrn!
Du hörst der Menschen Flehen gern.
Wir wollen unser Herz dir geben.
O lehre heilig uns leben!
Rüst' uns mit Stärke, Muth' und Kraft,




2. Du heiliges Licht, starker Hort!
Laß uns der Wahrheit helles Wort
Auf dieses Lebens Pfade leiten,
Daß unsre Füsse nicht gleiten.
Treib' fern von uns des Irrthums Nacht,
Laß siegen deiner Wahrheit Macht;
Daß Jesus Christ der ganzen Erde

Bekannt und angebetet werde.
O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertrau'n
In Noth auf deine Hülf' uns schau'n.
Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten,
Mit froher Zuversicht beten!
Mach' uns durch deine Kraft bereit
Zum Sterben und zur Ewigkeit;
Daß wir mit frohem Muthe ringen,
Zu dir durch Tod und Leben dringen.
Erhöre uns, erhöre uns!

Mel. Gott des Himmels und rc. Num. 45.

171. Komm, o komm, du Geist des Lebens!
Hilf uns Schwachen mächtig auf!
Wir bemüh'n uns sonst vergebens
Hier in unserm Pilgerlauf'
Um das Heil, das Gottes Rath
Für uns auserſehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen
Weisheit und Entschlossenheit,
Daß wir anders nichts erwählen,
Als was uns dein Wort gebeut.
Steh' mit deinem Licht' uns bey,
Und mach' uns vom Irrthum frey.

3. Zeig' uns selbst die rechten Stege
Zu der wahren Wohlfahrt an;
Räume alles aus dem Wege,
Was daran uns hindern kann.
Wirke Reue nach der That,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben,
Daß wir Gottes Kinder sind.
Stärke uns mit deinen Gaben,
Wenn sich Noth und Trübsal find't.
Lehr' uns, daß des Vaters Zucht
Einzig unser Bestes sucht.

5. Treib' uns, daß wir zu ihm treten
Kindlich und mit Freudigkeit;
Mach' uns tüchtig, recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit.
So hört uns der Vater gern;
So ist Hülfe uns nicht fern.

6. Wird uns dann um Hülfe bange,
Seufzt das Herz voll Traurigkeit:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!
O so wende unser Leid.
Sprich der Seele tröstlich zu;
Gieb ihr Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke,
Der in uns das Gute schafft!
Fördre in uns deine Werke,
Und im Kampfe gieb uns Kraft,
Wenn Versuchung auf uns dringt,
Daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr' auch unsern Glauben,
Daß Verfolgung, Schmach und Spott
Niemals ihn uns möge rauben.
Du bist unser Schutz, o Gott.
Sagt das Herz gleich zweifelnd: Nein!
Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben,

O so steh' mit Trost' uns bey;
Gieb, daß uns, als Gottes Erben,
Jene Herrlichkeit erfreu',
Die uns unser Gott bestimmt,
Und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Auf, Christen, bringet 2c. Num. 1.

172. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit,
Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den, zu meiner Seligkeit,
Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr' er mich;
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit,
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir;
Dann schenket selbst dein Geist
Die freudige Gewißheit mir,
Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' er mich;
Beweise, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich!

6. Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld.
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld!

Mel. Dich seh' ich wieder, rc. Num. 44.

173. O heil'ger Geist, kehr' bey uns ein,
Und laß uns deine Wohnung seyn;
Komm, Beystand unsrer Seelen!
Erleucht' uns durch dein göttlich Licht;
Entzeuch uns deine Hülfe nicht,
Und rath' uns, wenn wir fehlen!
Reine Freude, Göttlich Leben
Willst du geben, Wenn wir beten;
Sieh' uns gläubig zu dir treten!

2. Du Quell', woraus die Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Ergieß dich in uns alle,
Daß dir die ganze Christenheit
In wahrer Glaubenseinigkeit
Und Heiligkeit gefalle.
Laß uns alle Deiner Wahrheit
Himmelsklarheit Froh erkennen,
Jesum unsern Heiland nennen.

3. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort';
Laß es, wie Feuer, immerfort
In unsern Seelen brennen!
Hilf Jesum uns von Herzensgrund',
Mit Thaten so, wie mit dem Mund',
Vor aller Welt bekennen!
Neue Treue Gieb uns Schwachen;
Lehr' uns wachen; Stärk' den Glauben;
Laß uns nichts die Krone rauben.

4. Gieb allen Weisheit und Verstand,
Den rechten Weg in's Vaterland,
Den Glaubensweg zu wandeln.

Laß Sünd' und Ungerechtigkeit
Uns standhaft flieh'n, und jederzeit
Gerecht und redlich handeln.
Jesu Christe, Hilf uns allen,
Die hier wallen, Schon auf Erden
Bürger deines Himmels werden.

5. Im Leiden schenk' uns Muth und Kraft!
Laß uns in unsrer Pilgerschaft,
Nie träg' und zaghaft werden!
Verläßt du uns, so sinken wir;
Wenn du uns stärkst, so siegen wir
In jedem Kampf' auf Erden.
Endlich, endlich, Wird doch Friede,
Ew'ger Friede Und die Krone
Deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Gieb, daß in wahrer Lieb' und Treu'
Der Christen Herz verbunden sey,
Wie Eines Leibes Glieder.
Flöß' auch den Sinn und Trieb uns ein,
Stets aller Menschen Freund' zu seyn;
Denn wir sind alle Brüder.
Kein Neid, kein Streit Dich betrübe!
Fried' und Liebe Wollst du geben,
Daß wir froh und ruhig leben!

7. Schmück' uns mit wahrer Heiligkeit;
Ihr sey das Leben ganz geweiht!
Sey du nur unsre Stärke!
Laß uns ein Volk seyn, das Gott ehrt,
Ihm angenehm, den Menschen werth,
Durch wahre gute Werke!
Endlich führ' uns Hin zum Sohne,

Seinem Throne Froh entgegen,
Daß wir ewig jauchzen mögen!

---

## XVIII. Wort Gottes.

Mel. O Gott des Himmels rc. Num. 92.

174. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen:
Es lehrt uns unsre ganze Pflicht;
Es giebt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht.
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finsterniß,
Verkündigt Gnade, Heil und Segen,
Und machet unser Herz gewiß;
Es lehrt uns, Höchster, was du bist,
Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben,
Lehrt, wie viel Gut's du denen giebst,
Die dein Gebot mit Freuden üben,
Und wie du väterlich uns liebst.
Und was, o Herr, dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser,
Und mehr der Sehnsucht werth, als Geld;
Ein Schatz weit köstlicher und grösser,
Als alle Schätze dieser Welt.
Wer thut, was uns dein Wort gebeut,
Dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten

Die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt.
Laß mich auf das gehorsam achten,
Was dein Befehl von mir begehrt,
So fliessen Trost und Seelenruh'
Auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

175. Der du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preis' ich dich, o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich g'nug erheben;
Durch Christum schenkst du Weisheit mir.
Kein Licht, kein Trost erfreute mich,
Kennt' ich nicht, Jesu Christe, dich!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden
Würd' ich ein Raub des Irrthums seyn;
Mit Sündenschuld und Fluch' beladen,
Müßt' ich des Richters Strafe scheu'n:
Ich fände keinen Trost in Noth:
Mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen?
Was ist auf Erden meine Pflicht?
Wird auch mein Geist im Tod' entschlafen?
Und, hält Gott künftig ein Gericht,
Wie werd' ich im Gericht' besteh'n?
Wie der verdienten Straf' entgeh'n?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen
Durch ihrer Einsicht schwaches Licht?
Hebt sie die Zweifel, die mich plagen?
Und bleibt der Trost, den sie verspricht?
Ach, ohne Christi Licht und Heil
Wär' Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Doch, allen diesen Finsternissen
Des Irrthums, und der Sünde Macht
Hat Jesu Lehre mich entrissen;
Ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht.
Sie zeiget mir des Höchsten Rath,
Und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen:
Ich kenne meine ganze Pflicht:
Mein Geist wird nicht im Tod' entschlafen:
Wer an dich glaubt, wird im Gericht'
Durch dich, o Heiland, wohl besteh'n,
Und dann verklärt dich selber seh'n.

7. O Jesu! Laß mich deiner Lehre
Gehorchen mit stets gröss'rer Lust,
Und keines Spötters Wahn zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust!
Mein ganzes Leben preise dich!
Dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Bis hieher halfst du mir rc. Num. 17.

176. Der Spötter Strom reißt viele fort.
Erhalt' uns, Herr, bey deinem Wort',
So können wir uns, Vater, dein
Im Leben und im Tode freu'n.

2. Ein Haufe Läst'rer wagt's, o Gott,
Mit wildem, ausgelaß'nem Spott'
Den Heiland, deinen Sohn, zu schmäh'n,
Durch den die Himmel einst vergeh'n.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr,
Schleicht jetzo nicht im Finstern mehr;
Sie bricht am Mittag' selbst hervor,
Und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Grosse dieser Welt.
Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält,
Reißt sie auch uns zum Tode fort.
Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!
5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ,
Der du zur Rechten Gottes bist!
Sey unser Schild und starke Wehr.
Nichts ist vor dir der Spötter Heer.
6. Du hast von Ewigkeit geseh'n,
Wie lange noch ihr Trotz besteh'n,
Und wider dich hier toben soll;
Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.
7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt,
Sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt.
Gieb, daß noch vor der Todesnacht
Zur ernsten Reu' ihr Herz erwacht!

Mel. Durch dich, o grosser ꝛc. Num. 4.

177. Du willst, Gott, daß mein Herz
Zur Heiligung genese.
D'rum gieb, daß ich dein Wort
Oft und mit Andacht lese;
Das Wort, das deinen Rath
Von unserm Heil enthält.
Dank sey dir für dieß Wort,
Den größten Schatz der Welt!
2. Erfülle mein Gemüth
Mit Ehrfurcht und Vertrauen,
Mit Lust und frommem Ernst',
Dadurch mich zu erbauen.
Du bist's, der in der Schrift

Zu meiner Seele spricht.
O segne doch an mir,
Herr, deinen Unterricht!
3. Mein Gott, vor welchem ich
Jetzt meine Hände falte,
Gieb, daß ich allezeit
Dein Wort für Wahrheit halte;
Und laß mich deinen Rath
Empfindungsvoll versteh'n,
Die Wunder am Gesetz',
Am Wort' vom Kreuze seh'n.
4. Du, aller Wahrheit Gott,
Kannst mich nicht irren lassen.
Untrüglich ist dein Wort;
O laß mich daraus fassen,
So viel mein Heil verlangt.
Du bist's, der Weisheit giebt,
Wenn man sie redlich sucht,
Gewissenhaft sie liebt.
5. Gieb, daß dein heilig Wort,
O Gott, mein Herze rühre,
Und daß ich mir den Spruch
Oft zu Gemüthe führe,
Der mich vor andern rührt.
O stärke mich durch ihn,
Mit Ernst' und Munterkeit
Das Gute zu vollzieh'n.
6. Um tugendhaft zu seyn,
Dazu sind wir auf Erden.
Wer deinem Wort' gehorcht,
Den läßt du inne werden,

Die Lehre sey von dir,
Die uns die Bibel giebt.
Man lernt dein Wort versteh'n,
Wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll:
So laß mich dieß nicht schrecken.
Kein endlicher Verstand
Kann dich, Gott, ganz entdecken.
Du bleibst unendlich hoch.
Was mir dein Wort erklärt,
Nicht was mein Witz verlangt,
Ist meines Glaubens werth.

8. Sich seines schwachen Lichts
Bey Gottes Licht' nicht schämen,
Ist Ruhm; und die Vernunft
Alsdann gefangen nehmen,
Wenn Gott sich offenbart,
Ist der Geschöpfe Pflicht;
Und weise Demuth ist's,
Zu glauben, was Gott spricht.

9. Erinn're mich hieran,
Wenn mich die Zweifel kränken;
Und lehre mich dabey
Zu meinem Heil bedenken:
Dort sey die Zeit des Schaun's,
Und hier des Glaubens Zeit;
Dort wachse, wie mein Glück,
Mein Licht in Ewigkeit.

10. Find' ich in deinem Wort'
Noch manche Dunkelheiten:
So laß mich einen Freund,

Der mehr, als ich, sieht, leiten.
Ein forschender Verstand,
Der sich der Schrift geweiht,
Ein angefocht'nes Herz
Hebt manche Dunkelheit.

11. Stets sey dein Wort mir werth!
Es ist mein Glück auf Erden,
Und wird es einst noch mehr
In jenem Leben werden.
Nie mach' mich zweifelhaft
Der Bibelfeinde Spott!
Die Lehre, die sie schmäh'n,
Bleibt doch dein Wort, o Gott!

Mel. Durch dich, o grosser rc. Num. 4.

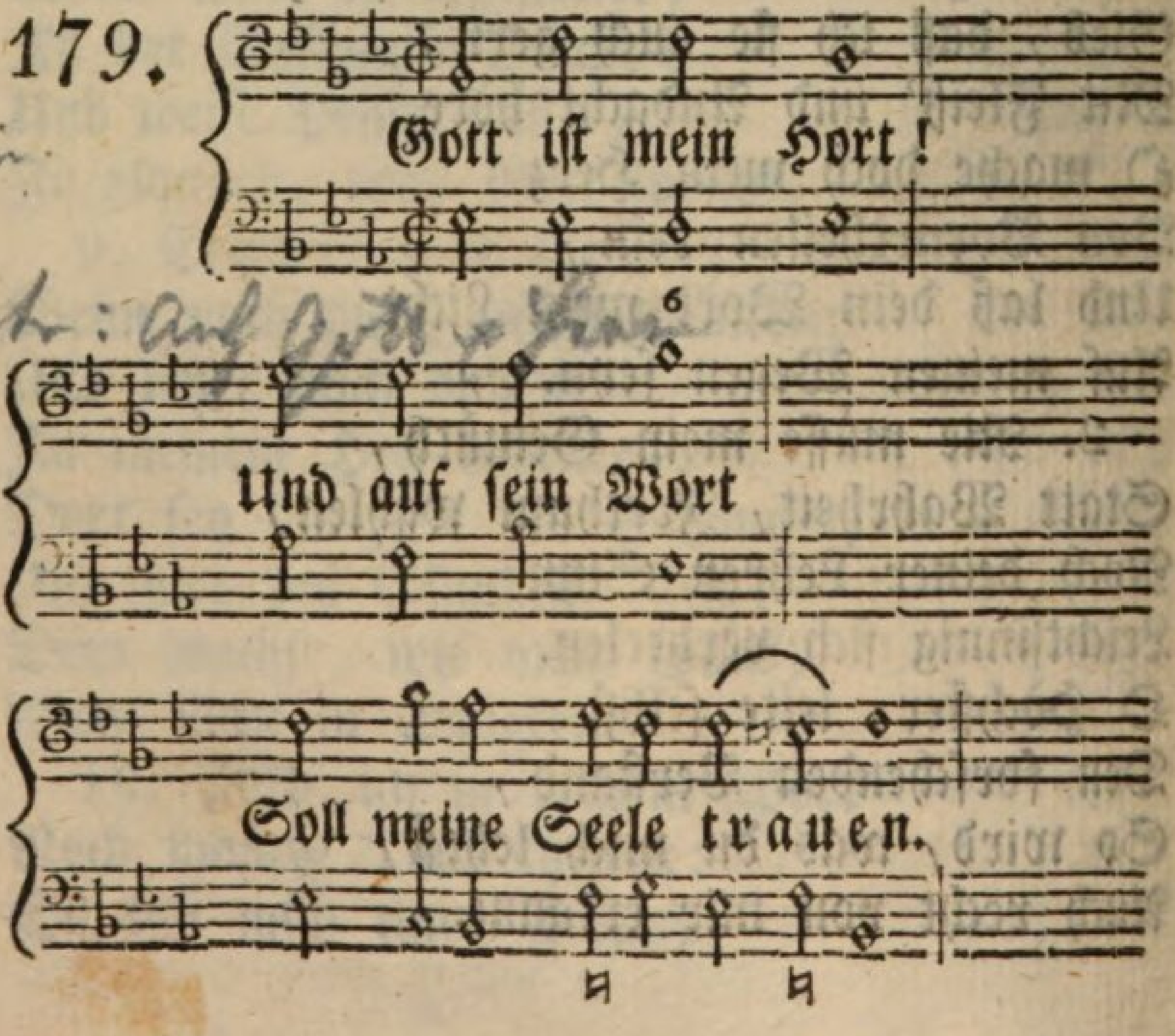
178. Gelobet seyst du, Gott,
Für deines Sohnes Lehre;
Gieb, daß ich sie auch gern,
Mit Fleiß' und Andacht höre.
O mache doch mein Herz
Von Vorurtheilen rein,
Und laß dein Wort mein Licht
Auf meinen Wegen seyn.

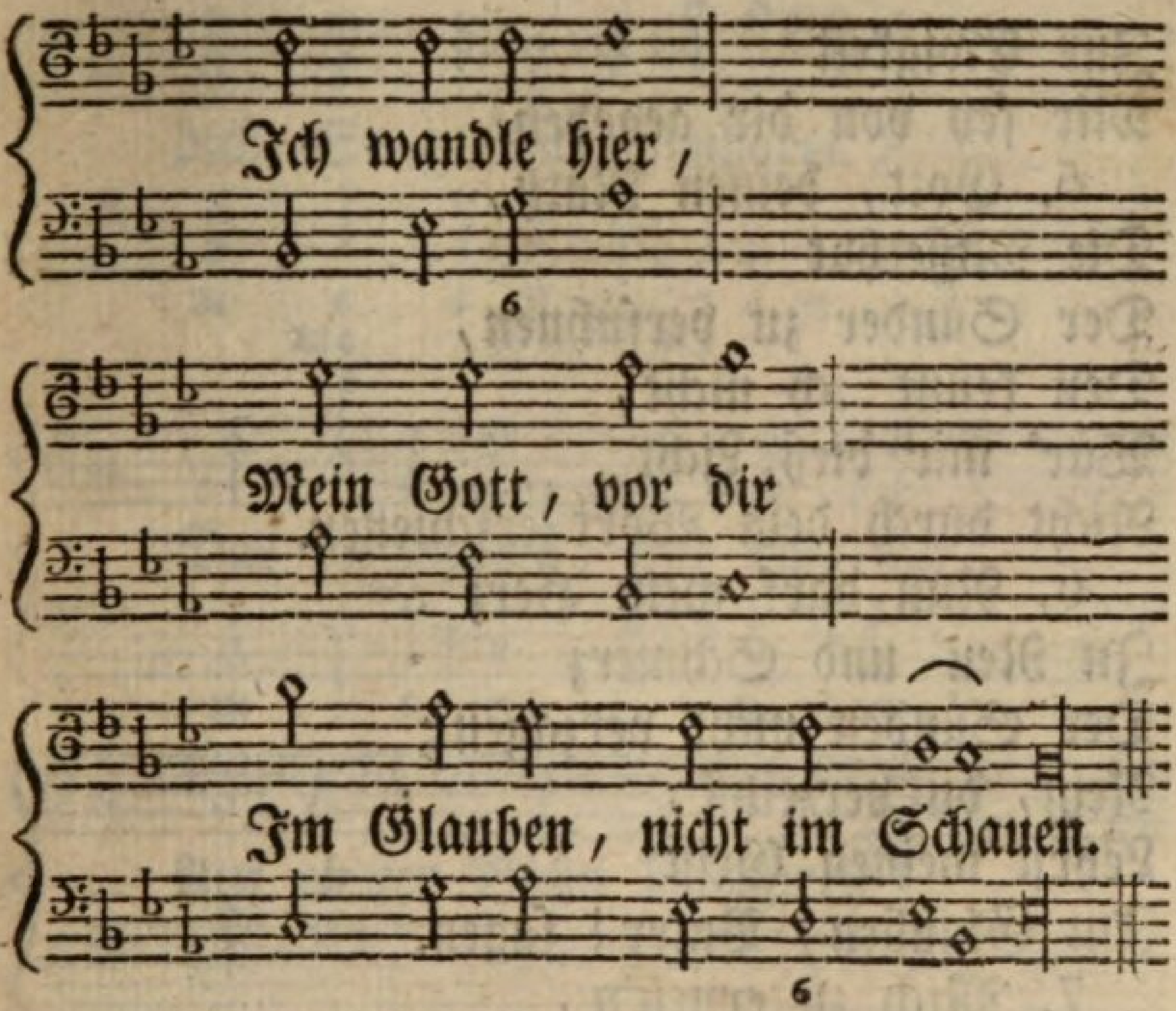
2. Nie müsse mein Gemüth,
Statt Wahrheit, Irrthum wählen,
Noch deiner Lehren Sinn
Leichtsinnig sich verheelen.
O Höchster, leite selbst
Den forschenden Verstand,
So wird, was du mich lehrst,
Auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr.
Laß mich's von Herzen glauben,
Und mir nicht seinen Trost
Durch Ungehorsam rauben.
Wer hier nach deinem Wort'
Gewissenhaft sich hält,
Der kommt zum wahren Glück'
Hier und in jener Welt.

4. Mein Gott, bewahre mich
Vor aller falschen Lehre;
Und hilf, daß ich dein Wort
Mit festem Glauben ehre.
Gieb deinen Geist in's Herz,
Der Lust und Kräfte giebt,
Daß man die Wahrheit sucht,
Find't, glaubt, erfährt und übt.

179.






2. Dein Wort ist wahr;
Laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott,
O Herr, mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht,
Wofern mich nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie
Verstünd' ich nie,
Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben;
Daß diese Zeit

Zur Ewigkeit
Mir sey von dir gegeben.

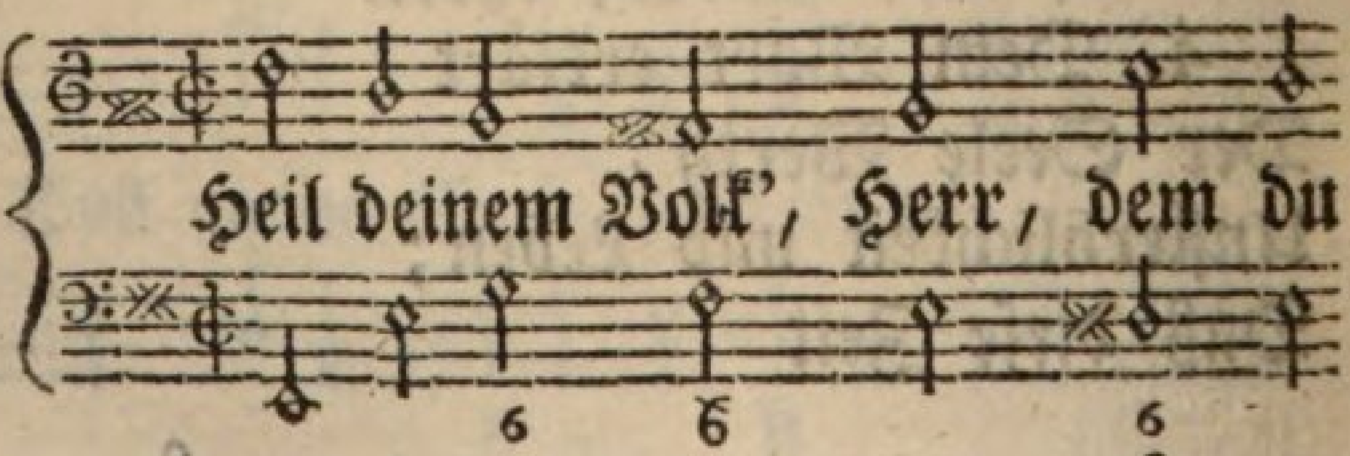
5. Gott, deinen Rath,
Die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt' ich nicht,
Wär' mir dieß Licht
Nicht durch dein Wort erschienen.

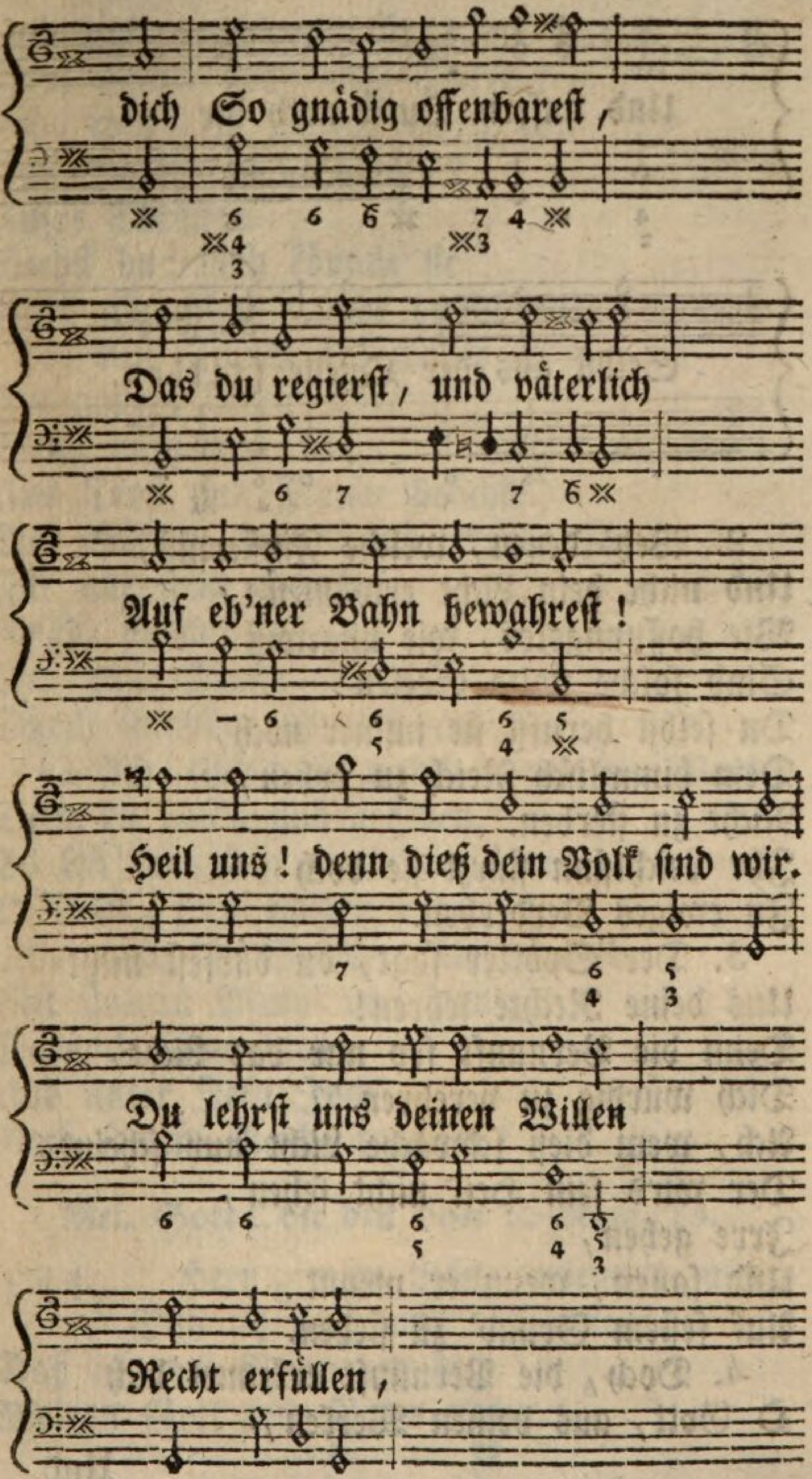
6. Nun darf mein Herz
In Reu' und Schmerz
Der Sünden nicht verzagen;
Nein, du verzeihst,
Lehrst meinen Geist
Im Glauben, Vater! sagen.

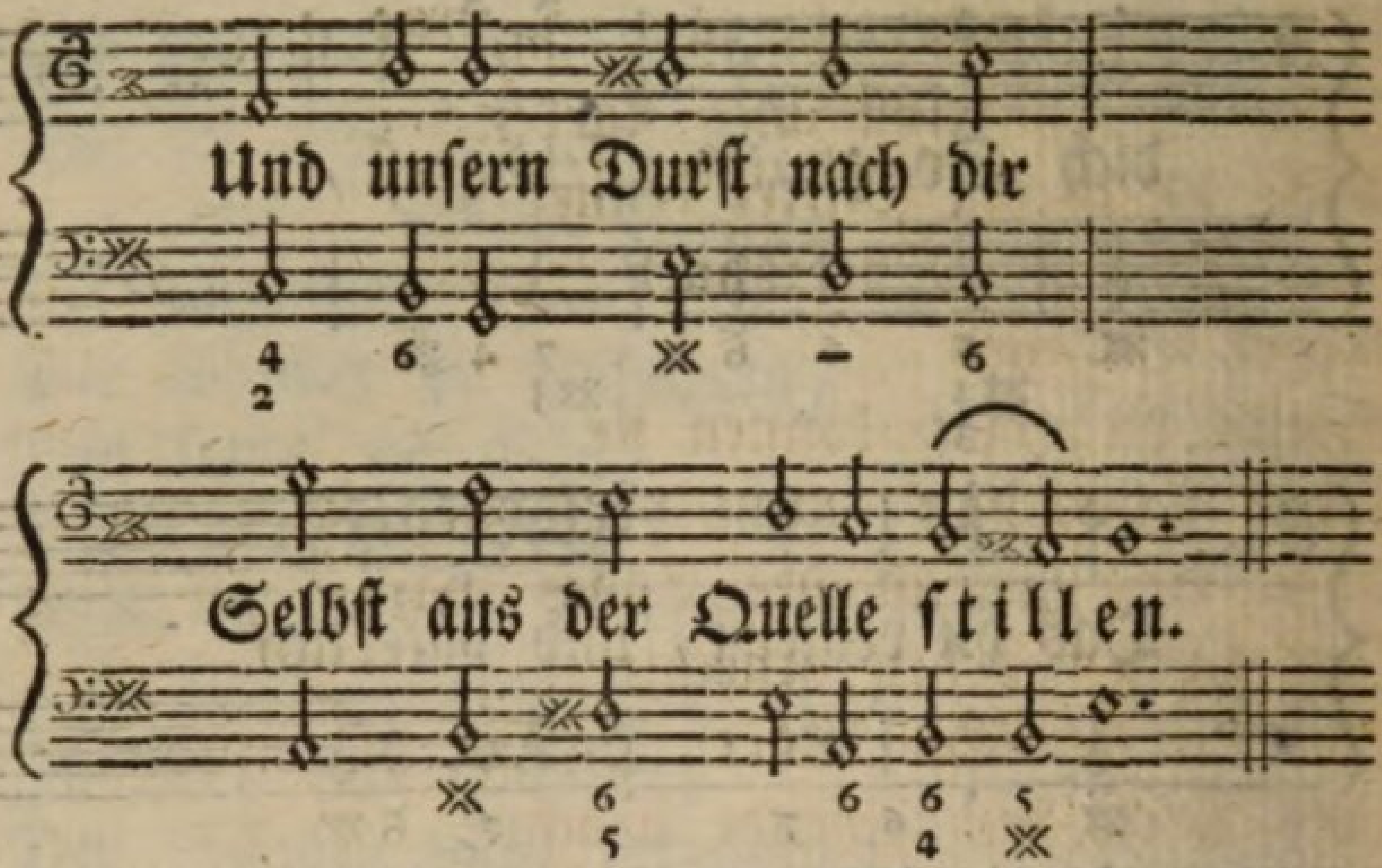
7. Mich zu erneu'n,
Mich dir zu weih'n,
Ist meines Heils Geschäfte.
Durch meine Müh'
Vermag ich's nie;
Dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort,
Laß dieses Wort
Mir Licht und Freude geben.
Es sey mein Theil,
Es sey mein Heil,
Und Kraft zum ew'gen Leben!

180.




dich So gnädig offenbarest,
Das du regierst, und väterlich
Auf eb'ner Bahn bewahrest!
Heil uns! denn dieß dein Volk sind wir.
Du lehrst uns deinen Willen
Recht erfüllen,




2. Weh' denen, welche Finsterniß,
Und nicht dein Licht erwählen!
Wie hoffnungslos, wie ungewiß
Sind solche stolze Seelen!
Du selbst berufst sie immer noch,
Dein himmlisch Reich zu erben,
Nicht zu sterben.
Ihr Leichtsinn stürzt sie doch
In ewiges Verderben.

3. Der Spötter sagt, du dürfest nicht
Uns deine Rechte lehren!
Denn die Vernunft sey nur das Licht,
Dich würdig zu verehren.
Ach, wem dieß schwache Licht nur scheint,
Der wird sein Heil nicht sehen,
Irre gehen,
Und fallen, wenn er meynt
Auf festem Grund' zu stehen.

4. Doch, die Vernunft erkennet dich
O Gott, aus deinen Werken,

Und

Und das, was recht ist: kann sie sich
Zum Guten selbst auch stärken?
Ach, welch ein Mittel kennet sie,
Uns Sünder zu versöhnen?
Unsre Thränen
Siehst du; doch können sie
Nicht g'nugthun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir
Im ganzen Leben Knechte,
Wenn nicht dein Wort, o Gott, von dir
Uns Trost und Freude brächte.
Der Sünder kann durch Jesum Christ
Für alle seine Sünden
Gnade finden;
Der Lüste Macht und List
Durch Glauben überwinden.

6. Ach, theu'r und werth sey uns dieß Wort;
Denn du hast's uns gegeben.
Es leit' uns hier, es bring' uns dort,
O Gott, zum ew'gen Leben!
Lehr' auch die Spötter, die es noch
Mit stolzem Muth' verachten,
Darnach schmachten,
Und unter Jesu Joch'
Nach seinem Reiche trachten!

Mel. Gott! du bist von ꝛc. Num. 73.

181. Herr, mein Licht, erleuchte mich,
Daß ich mich und dich erkenne;
Daß ich voll Vertrauen dich
Meinen Gott und Vater nenne.

Höchster, laß mich doch auf Erden
Weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort.
Lehre mich es recht verstehen!
Wenn ich's forsche, hilf mir fort,
Deutlich daraus einzusehen,
Was zu meinem Heil mich führet,
Was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein
Richtig seinen Sinn verstehen;
Laß mich auch beflissen seyn,
Den erkannten Weg zu gehen.
Denn sonst würd' ich bey dem Wissen
Doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht
Deines Wortes treu bewahre,
Daß ich, was es mir verspricht,
Reichlich an mir selbst erfahre.
Dann wird es mir auch im Leiden
Eine Quelle wahrer Freuden.

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit
Dein Erkenntniß sich vermehren.
Find' ich manche Dunkelheit
Bey geheimnißvollen Lehren:
Laß mich Zweifelsucht entfernen,
Und in Demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht'
Immer mehr gerührt erkenne
Jener Herrlichkeit Gewicht,
Und mich dann nur glücklich nenne,
Wenn ich eifrig darnach trachte,
Und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft,
Deinem Wort' gemåß zu handeln,
Und vor dir gewissenhaft,
Als dein treues Kind, zu wandeln:
So wird einst in jenem Leben
Mich ein hell'res Licht umgeben.

## Die zehn Gebote.

182.

2. Gieb, daß ich, o du höchstvollkommner Geist,
Auch dir im Geist' und in der Wahrheit diene,
Und keinen Dienst zu leisten mich erkühne,
Worauf mich nicht dein Wort und Wille weist.

3. Vergeblich nenn' aus Leichtsinn' nie mein Mund,
Herr! deinen Namen. Falsch und unnütz schwören
Sey fern von mir! Voll Demuth dich zu ehren,
So gut ich kann, erheischt von mir dein Bund.

4. Die ganze Zeit ist dein, und auch der Tag
Von dir bestimmt, in Ruhe dich zu loben.
Laß mich so leben hier, daß ich dort oben
In süsser Ruh' dich ewig loben mag.

5. Der Unterschied des Standes ist von dir;
Die Menschen soll er manche Tugend lehren.
Laß mich in meinem Stand' die Obern ehren:
Und segne mich, o Höchster, dort und hier.

6. Liebreicher Gott! laß mich stets liebreich seyn,
Ein Menschenfreund, ein Helfer und Erbarmer,
Des Feindes Freund; wie könnte sonst ich Armer,
Der dich erzürnt, mich deiner Huld erfreu'n?

7. Laß mich, mein Gott! der Zucht ergeben seyn;
Treu deinem Ruf', der Wollust falsche Freuden
Samt ihrem Reiz' mit aller Sorgfalt meiden,
Und meinen Leib zu deinem Tempel weih'n.

8. Vor ungerechtem Gut' behüte mich

Und vor dem Geiz', der schnell das Herz verführet;
Hilf, daß ich jedem geb', was ihm gebühret,
Und mein Geschäfft' verrichte emsiglich.

9. O treuer Gott, regiere Herz und Mund,
Daß ich, wie du, Betrug und Lügen hasse;
Zur Lästersucht durch nichts mich reizen lasse,
Der Wahrheit stets getreu von Herzensgrund'.

10. Verleih', daß ich auch die geringste Lust,
Die dir entgegen ist, von Herzen meide;
Was dir gefällt, das sey auch meine Freude;
Mit Lust zu dir erfülle meine Brust.

## Von dem Evangelio.

Mel. Gott! du bist von etc. Num. 73.

183. Theuer sey mir allezeit,
Herr, mein Heiland, deine Lehre!
Gieb, daß ich mit Folgsamkeit
Treulich ihre Vorschrift ehre;
Dem, was sie verheisset, traue,
Meine Hoffnung darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht'
Lernen wir Gott recht erkennen,
Ihn mit froher Zuversicht
Unsern Gott und Vater nennen,
Und, nach seinem heil'gen Willen,
Unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt
Von dir nicht erforschet haben,
Das hast du in's Licht gestellt;

Und durch deines Geistes Gaben
Bringst du es in unsre Seelen,
Daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld
Und der Sünde grossen Schaden,
Aber auch des Höchsten Huld
Und den Reichthum seiner Gnaden;
Lehrst uns aller unsrer Sünden
Gnädige Vergebung finden.

5. Du rufst uns voll Liebe zu:
Kommt zu mir, ihr müden Seelen!
Es soll euch zu eurer Ruh'
Nicht an Troste bey mir fehlen;
Wollt ihr anders von mir lernen,
Euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium
Hat viel tausend tausend Zeugen,
Die zu deines Namens Ruhm'
Dankbar ihre Knie beugen,
Daß du noch dein Wort erfüllest,
Und der Seele Kummer stillest.

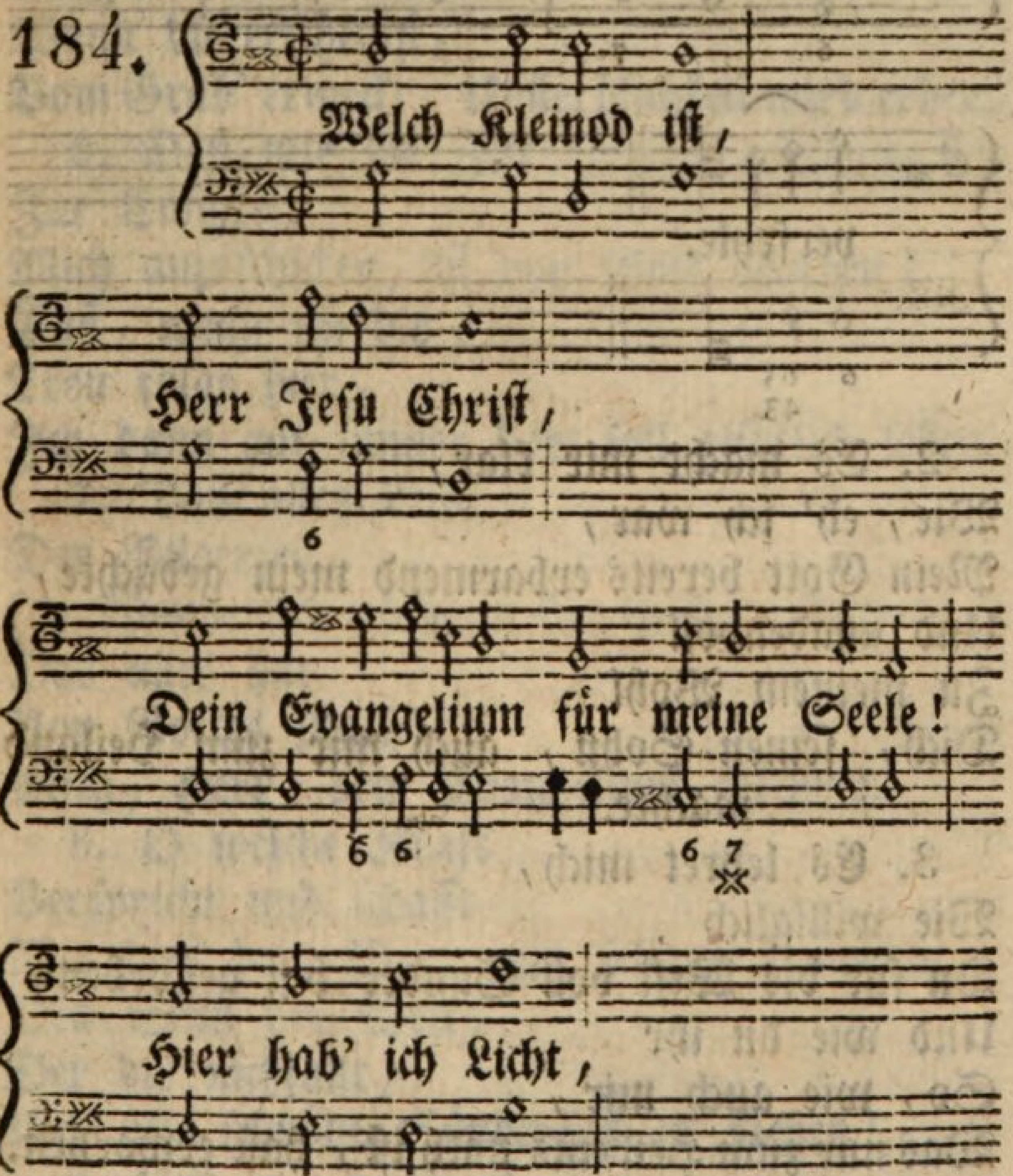
7. O nimm gnädig an den Dank,
Den ich dir voll Ehrfurcht bringe.
Höre meinen Lobgesang,
Den ich hocherfreut dir singe:
Du, du heilst auch mich aus Gnaden
Von der Sünde grossem Schaden.

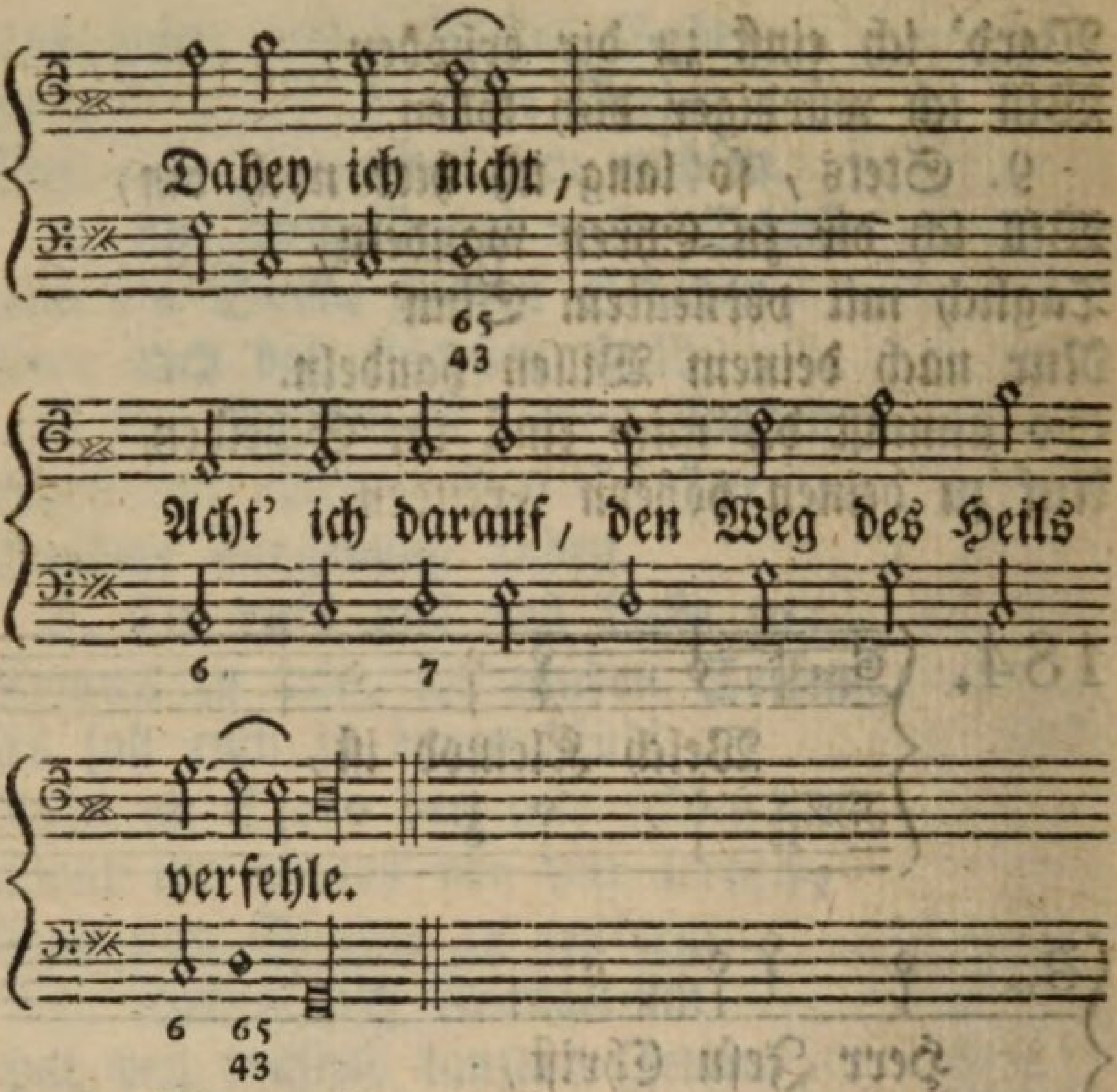
8. Köstlicher, als Gold, sey mir,
Was dein göttlich Wort mich lehret!
Dank, ja, ewig Dank sey dir
Für den Trost, den es gewähret!

Werd' ich einst zu dir erhoben,
Will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin,
Will ich dir zu Ehren wandeln,
Täglich mit verneutem Sinn'
Nur nach deinem Willen handeln.
So nimmst du mich einst im Scheiden
Auf zu deinen höhern Freuden.

184.






2. Es macht mir klar,
Wie, eh' ich war,
Mein Gott bereits erbarmend mein gedachte,
Und gnadenvoll
Zu meinem Wohl
Dich, seinen Sohn, auch mir zum Heiland machte.

3. Es lehret mich,
Wie williglich
Du für die Welt voll Sünder bist gestorben;
Und wie du ihr
So, wie auch mir,
Was nur zum Heil uns noth ist, hast erworben.

4. Daß Gott voll Huld
Mir meine Schuld,

Wenn sie mich reut, als Vater, will verzeihen,
Und Kraft genung
Zur Heiligung,
Wenn ich mit Ernst' sie suche, will verleihen.

5. Daß meinen Geist,
Was sterben heißt,
Gewiß nicht trifft, wenn gleich mein Leib muß sterben;
Daß der auch einst,
Wann du erscheinst,
Vom Grab' erweckt, Unsterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit
Zur Ewigkeit
Mich anzuschicken, ist von Gott gegeben!
Daß, wenn ich dir
Treu folge hier,
Ich dann auf immer dort soll glücklich leben.

7. Daß alles Leid
Der Pilgerzeit
In Wonne sich alsdann für mich verkehret:
Das alles hat
Von Gottes Rath'
Mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O welche Kraft
Verspricht und schafft
Mir dieß dein Wort zum seligen Bemühen,
Den Sinn der Welt,
Der dir mißfällt,
Und alle schnöde Sündenlust zu fliehen!

9. Und wie zerstreut
In jedem Leid'

Dieß Wort den Kummer, der mich niederdrücket!
Die Schwermuth weicht,
Das Herz wird leicht,
Wenn mich der Trost, den es enthält, erquicket.

10. O laß dieß Wort,
Herr, immerfort
Mein ganzes Herz zu deinem Dienst' beleben;
Und hört mein Lauf
Hienieden auf,
So müß' es mir noch Trost im Tode geben!

---

## XIX. Christliche Kirche.

Mel. Gelobt sey Gott! ihm ꝛc. Num. 5.

185. Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen;
Und Erd' und Himmel werden eh' vergehen,
Eh' eine Macht das Reich, das du errichtet,
Jemals zernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der Erden
Menschen, die willig dir gehorsam werden,
Und deinen Frieden hier schon im Gewissen
Fröhlich geniessen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden,
Bist du ihr Beystand, und hilfst überwinden.
Nichts wird sie jemals deiner Hand entreissen.
Du hast's verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen!

Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schauen,
Dich und die Freuden, womit du belohnest
Da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge
Dir, unserm Haupte, höh're Lobgesänge,
Wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret,
Dort triumphiret.

Mel. Gerechter Gott! vor rc. Num. 80.

186. O Jesu, Licht und Heil der Welt,
Der du in diesem Leben
Dein Wort, das Gottes Rath enthält,
Zur Richtschnur uns gegeben!
Du bist der Herr der Christenheit,
Die du in dieser Pilgerzeit
Dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum,
Zur wahren Weisheit leiten,
Und durch dein Evangelium
Zur Seligkeit bereiten.
Du bist, Herr, groß von Rath' und That;
Und was dein Mund versprochen hat,
Wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil.
So viel nur an dich glauben,
Die haben an dir alle Theil;
Kein Feind wird sie dir rauben.
Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh'
Dem, der dir folgt, unfehlbar zu.
Dein ist des Guten Fülle.

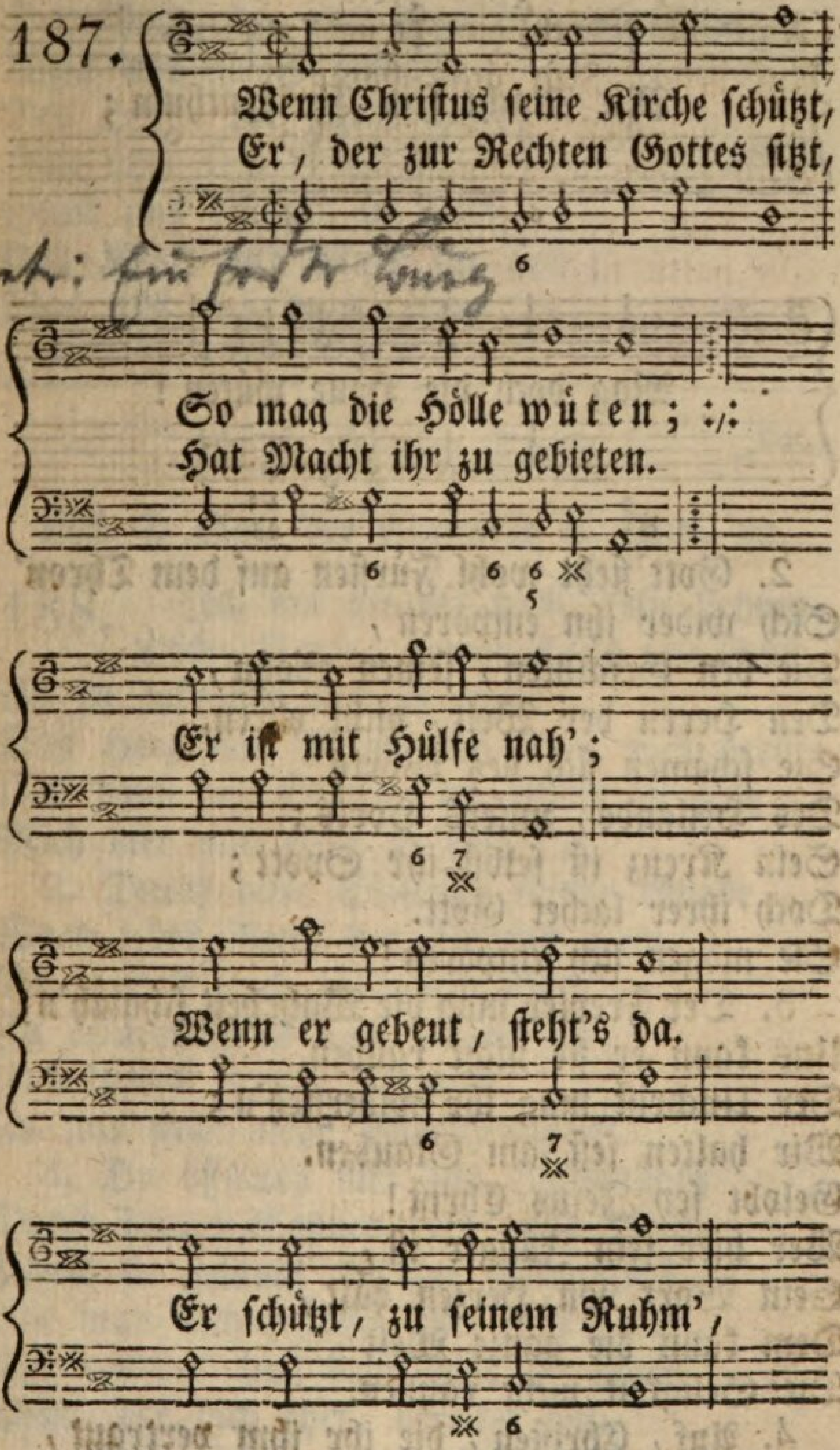
4. Mag doch die Menge immerhin
Auf deinen Ruf nicht hören,
Und mancher im verkehrten Sinn'
Sich wider dich empören:
So fällt doch deine Kirche nie;
Du hältst und du beschützest sie
Durch deines Geistes Gaben.

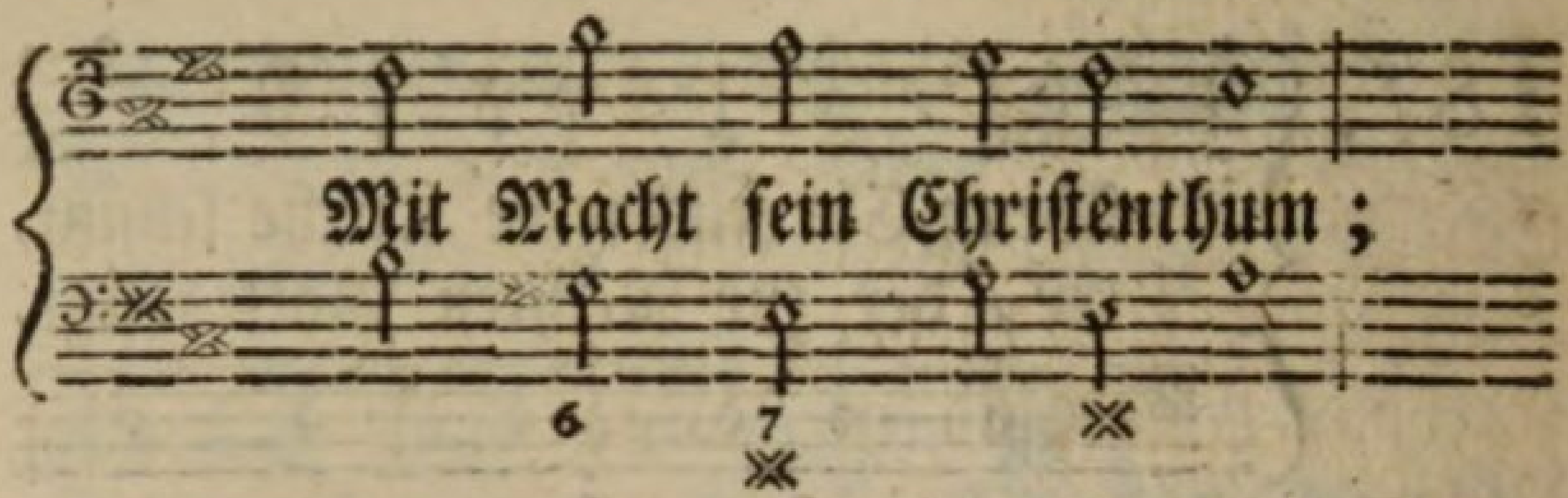
5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft:
Wer sollte dir nicht trauen?
Auf dich, der alles kann und schafft,
Nicht seine Hoffnung bauen?
Dein Heil ist unser höchstes Gut;
Hilf, daß wir stets mit frohem Muth'
Dich vor der Welt bekennen!

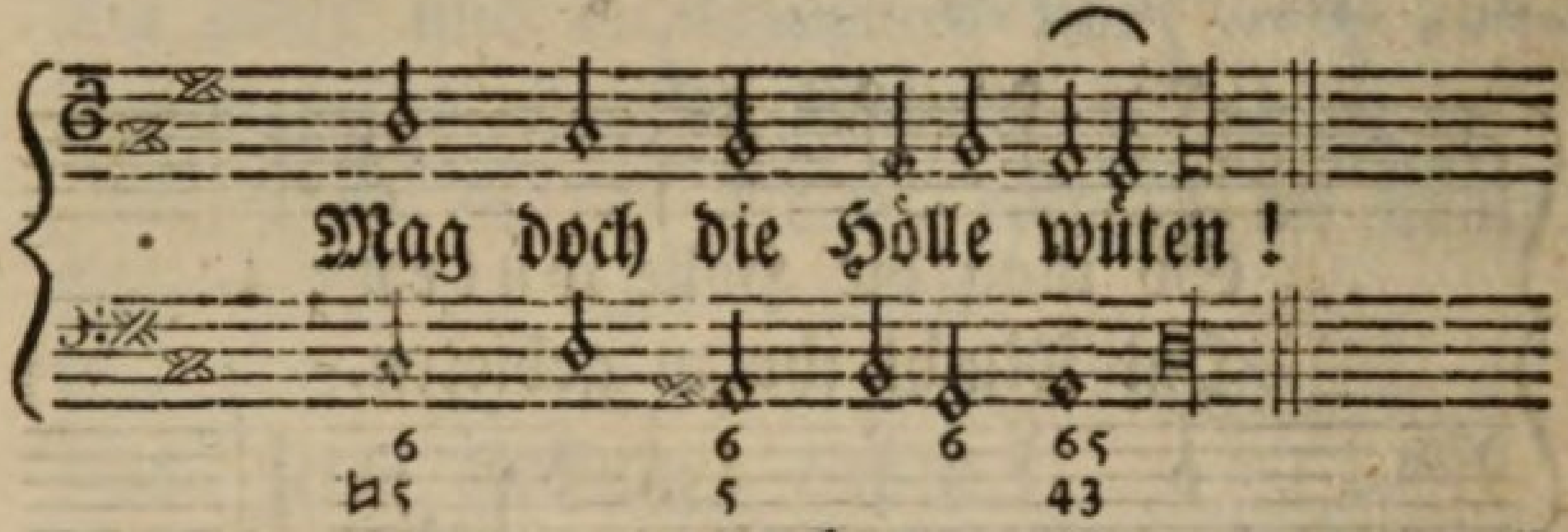
6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit,
Auch mit uns selbst, auf Erden;
Doch werden zur Vollkommenheit
Auch wir erhoben werden.
Dann endet sich der Deinen Müh';
Dann krönest und belohnst du sie
Ohn' End' mit Preis' und Ehre.

7. Dann seh'n wir dich in Majestät,
Und uns, gleich deinen Engeln,
Zu nie empfund'nem Glück' erhöht,
Befreyt von allen Mängeln;
Dann preisen wir frohlockend dich,
Daß deine Macht und Gnade sich
So hoch an uns verherrlicht!

187.


Wenn Christus seine Kirche schützt,
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
So mag die Hölle wüten; :/:
Hat Macht ihr zu gebieten.
Er ist mit Hülfe nah';
Wenn er gebeut, steht's da.
Er schützt, zu seinem Ruhm',




2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron'
Sich wider ihn empören,
Die den Gesalbten, seinen Sohn,
Den Herrn der Welt, nicht ehren.
Sie schämen sich des Worts
Des Heilands, unsers Horts;
Sein Kreuz ist selbst ihr Spott;
Doch ihrer lachet Gott.
Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n;
Uns kann er sie nicht rauben.
Der Unchrist mag ihr widersteh'n;
Wir halten fest am Glauben.
Gelobt sey Jesus Christ!
Wer hier sein Jünger ist,
Sein Wort von Herzen hält,
Dem kann die ganze Welt
Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erschrecken!

Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr, der starke Gott,
Hält über sein Gebot,
Giebt uns Geduld in Noth,
Und Kraft und Muth im Tod';
Was will uns denn erschrecken?

---

## XX. Heilige Taufe.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

188. Ich bin getauft nach Jesu Lehren,
Dich, Vater, deinen Sohn und Geist,
So zu bekennen und zu ehren,
Daß Herz und Mund und That dich preist;
Und dann des Glücks, ein Christ zu seyn,
Mich hier und ewig zu erfreu'n.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade
Ward jedes Recht der Christen mein:
Du weihest mich in diesem Bade
Zu deinem Kind' und Erben ein,
Und thatest in der Folgezeit
An mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß
Durch deines Sohnes Lehr' und Geist.
Durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß,
Wie man dich würdig ehrt und preist,
Und welches Heil dein gnäd'ger Rath
Dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht, von Leichtsinn' hingerissen,

Undankbar dich mein Herz vergaß,
Erinnertest du mein Gewissen
An seine Pflicht ohn' Unterlaß;
Du wecktest mich zum Tugendlauf'
Durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe,
Die mir, noch eh' ich dich gekannt,
Aus freyem väterlichem Triebe
Schon so viel Gutes zugewandt.
Wie huldreich hast du mein gedacht,
Und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren,
Nicht dir ein Herz voll Liebe weih'n?
Nicht gern auf deine Stimme hören,
Und kindlich dir gehorsam seyn?
Was dich entehrt, sey fern von mir!
Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste,
Wie du verheissen hast, mir bey,
Daß ich, was ich versprech', auch leiste,
Und treulich dir ergeben sey;
Und fehl' ich, so verwirf mich nicht,
Mein Gott, von deinem Angesicht'!

8. Erwecke mich durch deine Gnade
Zum steten Ernst' der Besserung,
Und leite mich auf sicherm Pfade
Des Glaubens und der Heiligung.
Gott meines Heils, sey ewig mein,
Und laß mich stets dein eigen seyn!

Mel. Gott! du bist von 2c. Num. 73.

189. Mein Erlöser, der du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet!
Als dein Jünger bin auch ich
Vormals auf dein Wort getaufet.
Gieb nur, daß ich mich befleisse,
Das zu seyn, was ich nun heisse.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit
Meinen Taufbund oft betrachte,
Und nur das zu jeder Zeit
Für Gewinn und Freude achte,
Daß ich, Jesu, deinen Willen
Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm
Bleibt im Tode doch zurücke;
Nur ein wahres Christenthum
Folgt uns nach zum ew'gen Glücke,
Daß, wenn wir im Glauben sterben,
Wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt,
Deinem Dienst', Herr, ganz ergeben,
Und, entfernt vom Sinn' der Welt,
Als dein treuer Jünger, leben;
Daß ich einst auch, wenn ich sterbe,
Das verheiß'ne Leben erbe.

Mel. Gott, mache du mich 2c. Num. 72.

190. Mein Vater, o wie dank' ich dir?
Von dir hab' ich mein Leben;
Und durch die Taufe hast du mir
Noch größ'res Glück gegeben.

Noch eh' ich dieses Glück empfand,
Eh' ich dich lieben konnte,
Da ich, mir selbst noch unbekannt,
Nichts für mein Wohl begonnte,
Hast du mich schon gesegnet.

2. Du nahmst in Jesu Reich mich auf,
Kamst liebreich mir entgegen,
Verhiessest mir zum Tugendlauf'
Erleuchtung, Kraft und Segen;
Versprachst mir deine Vaterhuld,
Und einst das ew'ge Leben;
Versprachst, mir alle meine Schuld
Durch Christum zu vergeben,
Wenn sie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir
Mein ganzes Herz zu geben;
Mit kindlich folgsamer Begier
Nach deinem Wort' zu leben,
Den Reiz der Sündenlust zu scheu'n,
Und ihre Macht zu dämpfen;
Des Lasters ew'ger Feind zu seyn,
Mich selber zu bekämpfen,
Und ähnlich dir zu werden!

4. So bahntest du an deinem Theil'
Mir schon die sich'ren Pfade
Von Kindheit an zu meinem Heil,
Zu deiner Huld und Gnade.
O wär' ich doch auch jederzeit
Treu meiner Pflicht geblieben,
Und hätte mich die Dankbarkeit
Auch immer angetrieben,
Stets als ein Christ zu leben!

5. Beschämt gesteh' ich meine Schuld,
Und flehe dich um Gnade.
Ich will, o habe noch Geduld,
Forthin des Christen Pfade
Mit einem grössern Eifer geh'n,
Und meine Pflicht erfüllen,
Auf dich und deine Hülfe seh'n.
Gieb zu dem guten Willen
Auch Kraft, ihn zu vollbringen!

---

## XXI. Heiliges Abendmahl.

Mel. Lobsinget Gott, und ꝛc. Num. 10.

191. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit,
Zum Denkmal deiner Gnaden,
Das ganze Volk der Christenheit
Wohlthätig eingeladen.
Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir.
Ich komme, Heiland; ja, zu dir
Erheb' ich meine Seele.
Entzeuch mir deine Gnade nicht;
Sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht.
Du siehst, wie oft ich fehle.

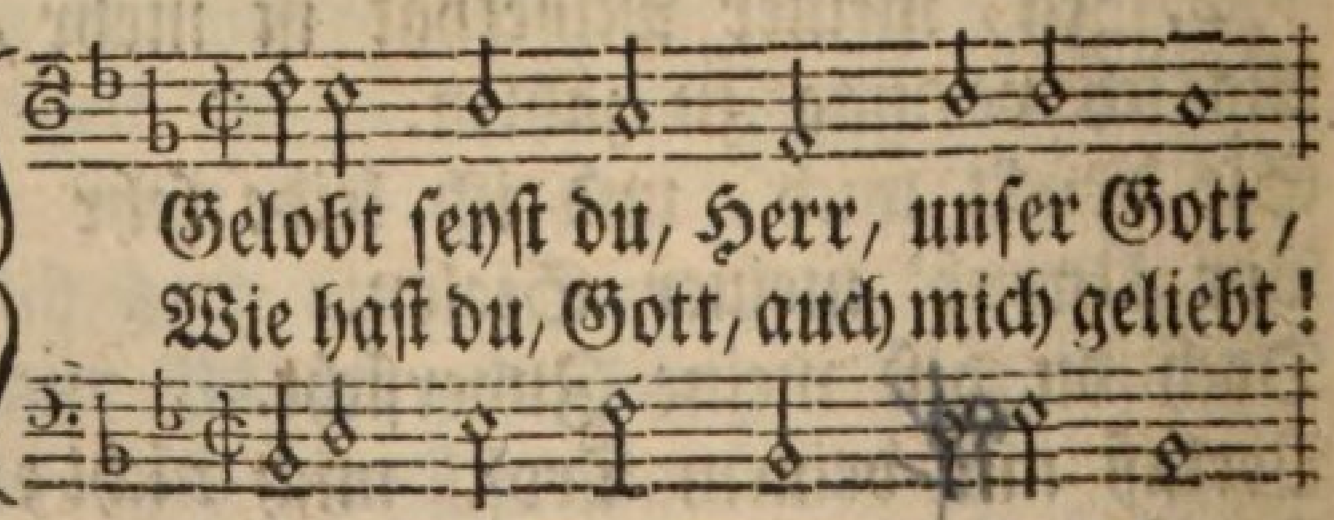
2. Ja, meiner Missethat ist mehr,
Als ich vermag zu zählen.
Sie drückt mich, und ich leide sehr
Vor Unruh' meiner Seelen.
Doch du bist meine Zuversicht.
Verlaß mit deinem Trost' mich nicht;
Du siehest meine Reue.

Erbarmer, nimm sie gnädig an;
Du bist's, der helfen will und kann,
Daß sich mein Herz erfreue.

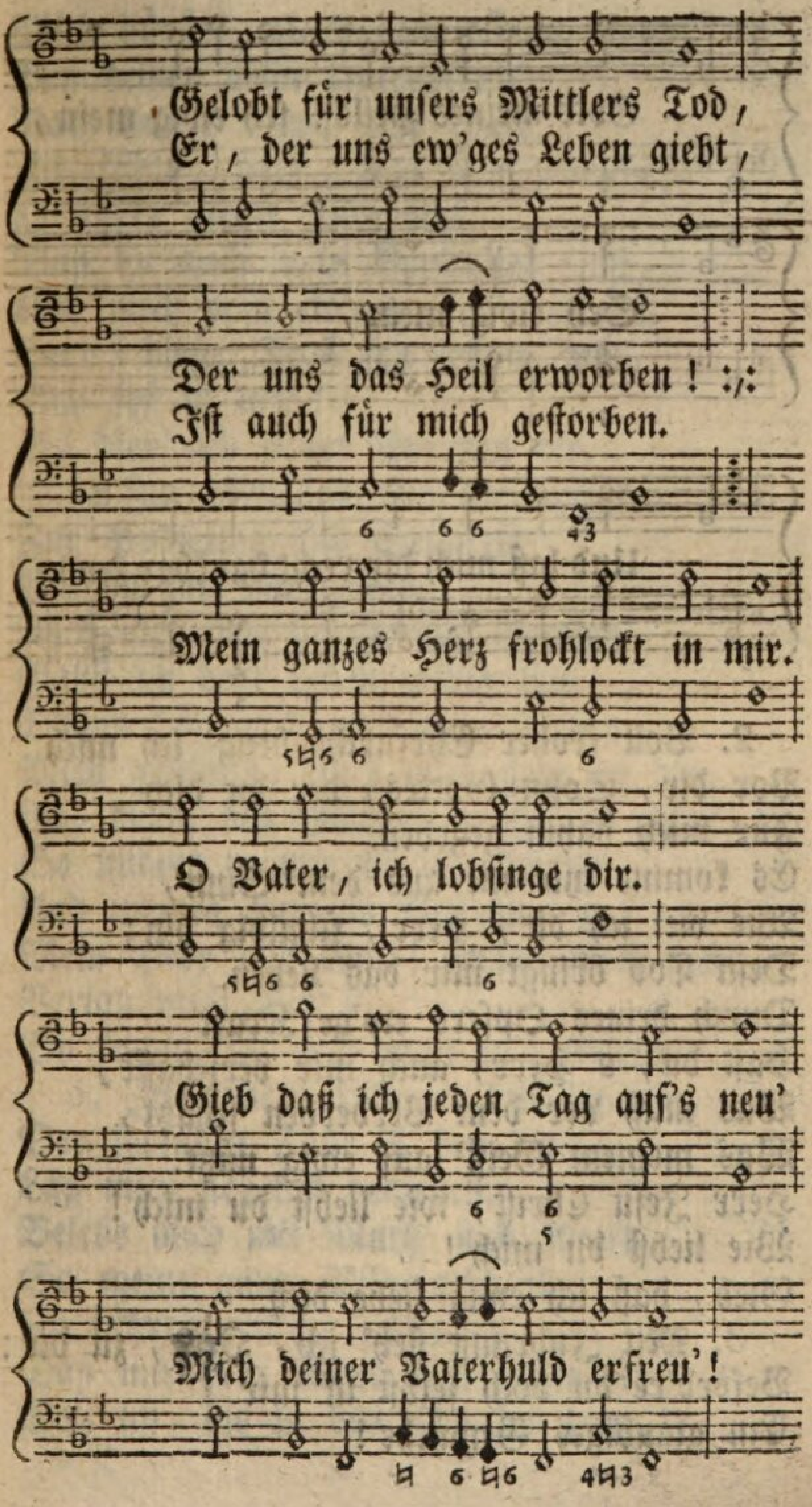
3. Nach deinem Troste sehn' ich mich,
Gebückt vor dir im Staube.
Dein tröst' ich mich, und nur auf dich,
Erlöser, hofft mein Glaube.
Gebeugte willst du nicht verschmäh'n,
Versprichst, den Schwachen beyzusteh'n,
Die nach Errettung schmachten.
Stets bleibst du deinem Worte treu,
Und wirst ein gläubig Herz voll Reu',
Auch meines, nicht verachten.

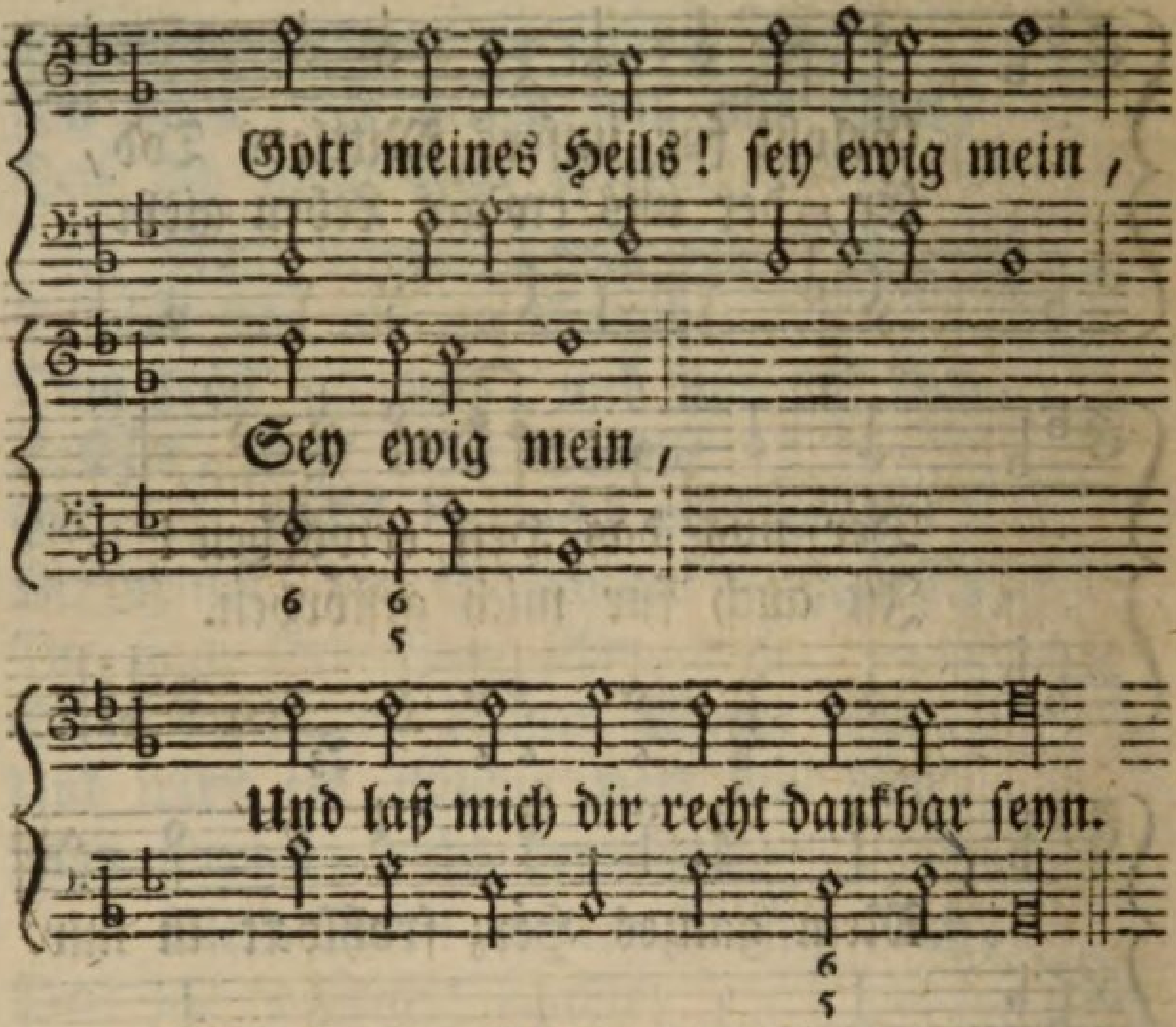
4. Mein Gott! regiere künftig mich,
Daß ich vorsichtig handle,
Und heilig, voll Vertrau'n auf dich,
Nach deinem Willen wandle.
Gieb, daß aus Dank' für deine Huld,
In Liebe, Glauben und Geduld
Ich dir auf Erden lebe;
Bis ich dereinst in deinem Reich'
Verklärt, unsterblich, Engeln gleich,
Dich ewig froh erhebe.

a 192.




Mel: Herzlich lieb hab ich


Gelobt für unsers Mittlers Tod,
Er, der uns ew'ges Leben giebt,
Der uns das Heil erworben! :/:
Ist auch für mich gestorben.
6 6 6 43
Mein ganzes Herz frohlockt in mir.
5♮5 6 6
O Vater, ich lobsinge dir.
5♮6 6 6
Gieb daß ich jeden Tag auf's neu'
6 6 5
Mich deiner Vaterhuld erfreu'!
♮ 6 ♮6 4♮3




2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich
Vor dir, Sohn Gottes, der du dich
Für mich dahin gegeben.
Es komme mir nie aus dem Sinn',
Wie viel ich dir, Herr, schuldig bin;
Dein Tod bringt mir das Leben.
Durch deines Opfers ew'ge Kraft
Hast du, o Herr, auch mir verschafft,
Was mich vor dem Verderben schützt,
Was meinem Geist' auf ewig nützt.
Herr Jesu Christ, wie liebst du mich!
Wie liebst du mich!
Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir:
Beförd're du doch selbst in mir
Ein gläubiges Gemüthe!

Mich dürstet, gleich dem dürren Land',
Bey deiner Liebe Unterpfand',
Nach deiner Gnad' und Güte.
Ich fühle, Herr, was mir gebricht;
O stärke meine Zuversicht,
Daß du auch mein Versöhner seyst,
Und mich vom ew'gen Tod' befreyst.
Herr, dieser Trost sey fest in mir,
Sey fest in mir!
So dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit
Zur Heiligung und Seligkeit
Bist du mir ausersehen.
Auch mir zum herrlichsten Gewinn'
Gabst du dein Leben willig hin.
D'rum hör auch jetzt mein Flehen.
Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir,
Ja, durch den Glauben wohn' in mir!
So nimmt in mir die Seelenruh'
Und meines Herzens Beß'rung zu.
Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht,
Verlaß mich nicht!
So komm' ich einst nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir.
Der Freuden Fülle ist bey dir;
Laß mich sie einst geniessen.
Belebe mich mit Muth' und Kraft,
So meine ganze Pilgrimschaft
Zu führen und zu schliessen,
Daß mir dein Wort stets heilig sey,
Daß ich, bis in den Tod dir treu,

Mit Freuden thu', was dir gefällt,
Und dich auch ehre vor der Welt.
O Herr, mein Heil, sey stets mit mir,
Sey stets mit mir!
So komm' ich einst gewiß zu dir.

Mel. Der du durch deiner rc. Num. 96.

193. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
O Seele, der auf Erden
Vom Himmelsthron' gekommen ist,
Ein Heiland dir zu werden.
Vergiß sein nicht! denn dir zu gut'
Verband er sich mit Fleisch' und Blut'.
Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ!
Er hat für dich gelitten,
Und dir, da er gestorben ist,
Am Kreuz' das Heil erstritten.
Errettung von der Sündennoth
Erwarb er dir durch seinen Tod.
Dank' ihm für diese Liebe!

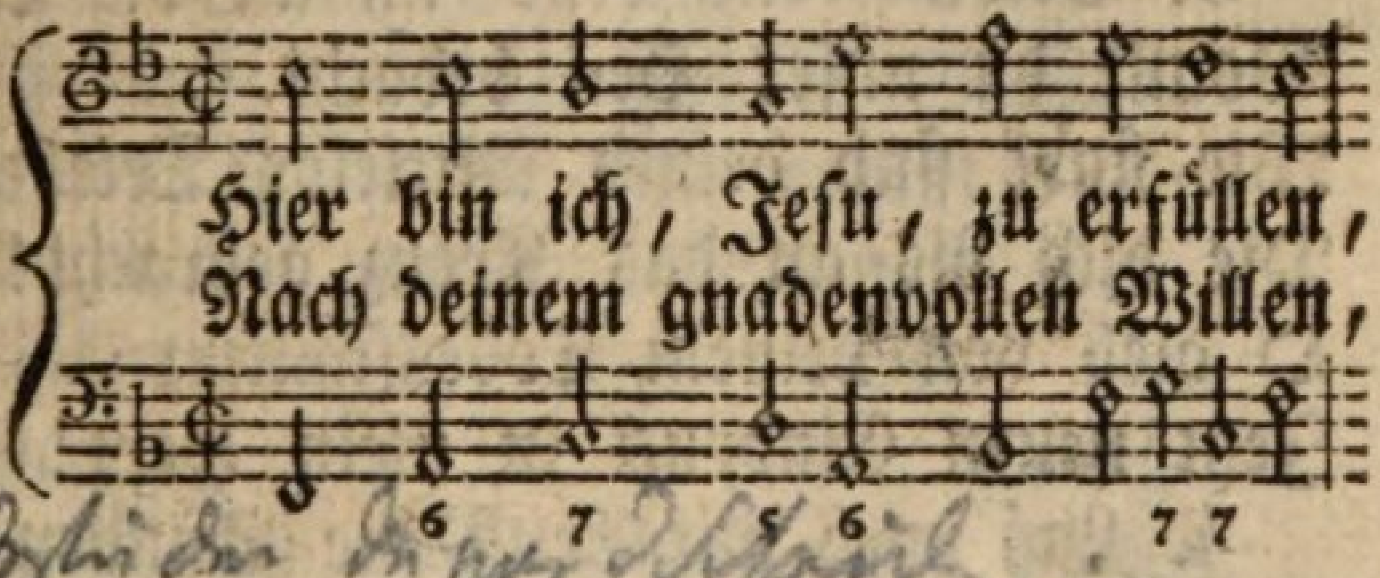
3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der von dem Tod' erstanden,
Und nun zur Rechten Gottes ist.
Er hat von Todesbanden
Uns aus Erbarmen frey gemacht,
Und ew'ges Leben wiederbracht.
Dank' ihm für diese Liebe!

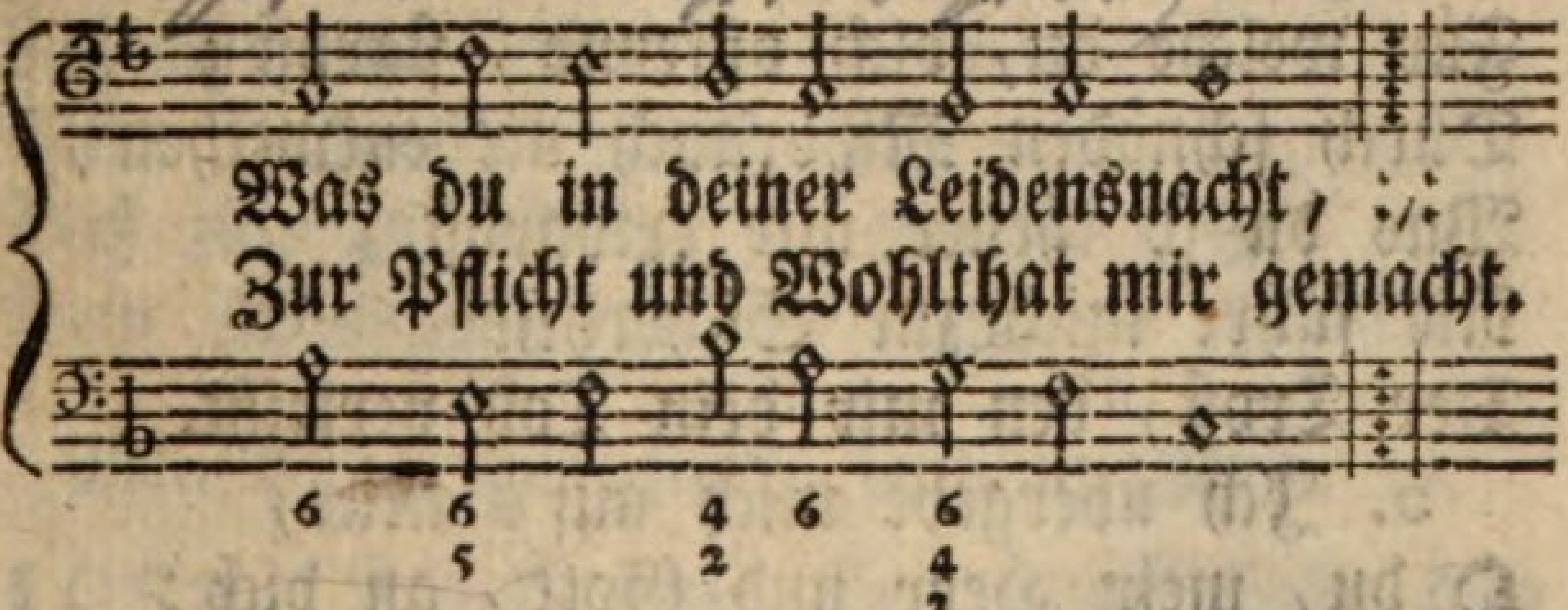
4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ!
Er wird einst wieder kommen,
Zu richten, was auf Erden ist,

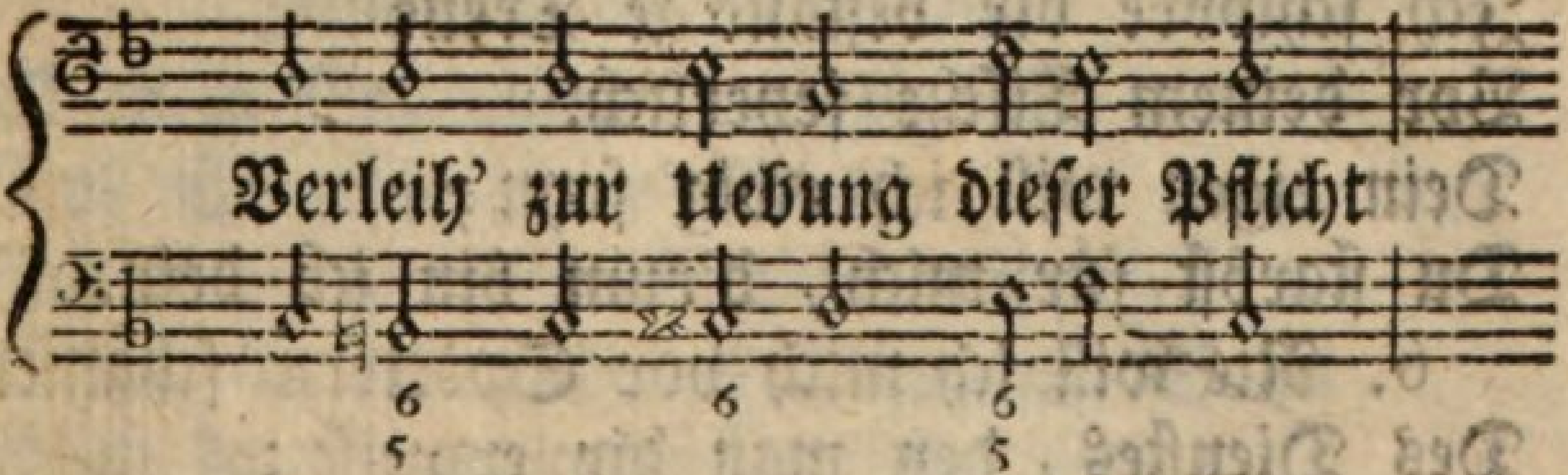
Die Sünder und die Frommen.
D'rum sorge, daß du dann bestehst,
Und mit ihm in den Himmel gehst,
Ihm ewiglich zu danken.

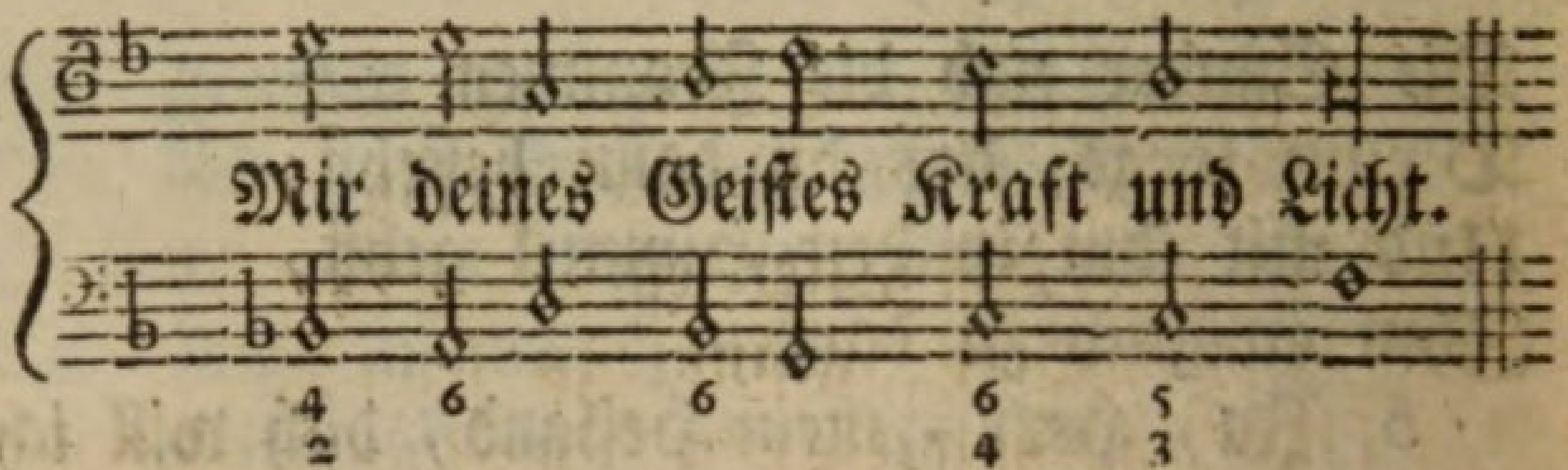
5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich
Nicht aus dem Herzen lassen;
Mit Gegenliebe will ich dich,
So lang' ich leb', umfassen.
Dein Abendmahl vermehr' in mir
Des Glaubens Kraft, auf daß ich dir
Mit neuer Treue diene.

194.






2. Es werde mir für mein Gewissen
Dein Mahl ein tröstlich Unterpfand,
Daß ich, der Sündenschuld entrissen,
Durch dich bey Gott Vergebung fand.
So freuet meine Seele sich
In deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Womit du unser Heil bedacht.
Wie stark sind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gieb von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst' die Sünden scheuen,
Für welche du, dich opfernd, starbst;
Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen,
Was du so theuer mir erwarbst.
Nie führe mich zur Sicherheit
Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich auf's neue,
O du, mein Herr und Gott, an dich:
Ich schwöre dir beständ'ge Treue
Vor deinem Tische feyerlich.
Dein eigen will ich ewig seyn;
Du starbst für mich, d'rum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweist;

Mich nie zu einem Schritt' bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt.
O flösse mir den Eifer ein,
Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst' den Nächsten lieben,
Und, wenn er strauchelnd was versieht,
Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben.
Nie komm' es mir aus dem Gemüth',
Welch eine schwere Sündenlast
Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube,
Daß meine Seele ewig lebt,
Und daß einst aus des Grabes Staube
Mich dein allmächt'ger Ruf erhebt,
Wenn du dich, grosser Lebensfürst,
Den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füssen,
Mit Dank' und Lob', Gebet' und Fleh'n.
Laß auf mich neue Gnade fliessen.
Mein Heiland, laß es doch gescheh'n,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu'
Dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel. Lobsinget Gott, und 2c. Num. 10.

195. Ich komme, Herr, und suche dich
Mühselig und beladen.
O mein Erbarmer, würd'ge mich
Des Siegels deiner Gnaden.
Ich liege hier vor deinem Thron',
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten.

Ich fühle meiner Sünden Müh';
Ich suche Ruh', und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an.
Du bist das Heil der Sünder,
Hast ihre Schulden abgethan;
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk' an deines Leidens Macht,
Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mir Heil erworben.
Für mich hast du dich dargestellt.
Mit sich versöhnte Gott die Welt,
Da du für sie gestorben.

3. Des freuet sich mein Herz in mir!
Du tilgest meine Sünden,
Und läßt bey deinem Mahle hier
Mich Gnad' um Gnade finden.
Du hörst der Reue sehnlich Fleh'n,
Willst gern mich frey und glücklich seh'n,
Gern alle Schuld vergeben.
Nur soll ich dem, der für mich starb,
Und mir so grosses Heil erwarb,
Mit fester Treue leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot;
Ich will es treu erfüllen.
Verleihe mir durch deinen Tod
Die Kraft zu diesem Willen.
Laß mich von nun an eifrig seyn,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n,
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung

Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

Mel. Ein Fremdling bin ich ꝛc. Num. 32.

196. Ich preise dich, o Herr, mein Heil
Für deine Todesleiden.
Hab' ich an ihren Früchten Theil,
Was fehlt dann meinen Freuden?
Du wardst ein Opfer auch für mich.
O gieb, daß meine Seele sich
Deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod'
Das wahre Leben finden.
Erlösung aus der Todesnoth,
Vergebung aller Sünden,
Gewissensruh', zur Beß'rung Kraft,
Das hast du, Herr, auch mir verschafft,
Da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand
Von dieser grossen Güte.
Wie viel hast du an mich gewandt!
O stärke mein Gemüthe
Zum gläubigen Vertrau'n auf dich,
Daß ich, so lang ich lebe, mich
An deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz
Die Last von meinen Sünden.
Laß mein vor dir gebeugtes Herz
Den grossen Trost empfinden,
Daß du, aus Gottes Vaterhuld,

Auch mir Vergebung meiner Schuld
Auf Busse hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft,
Werd' ewig mir zum Segen.
Er stärke mich mit neuer Kraft,
Auf allen meinen Wegen
Nur das zu thun, was dir gefällt,
Und alle Furcht und Lust der Welt
Standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt,
Ist gar nicht zu ermessen.
O mache selbst mein Herz geneigt,
Sie nimmer zu vergessen;
Daß ich aus wahrer Gegentreu'
Dir bis zum Tod' ergeben sey,
Und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck
Mir stets vor Augen stehen;
Nimm alle Hindernisse weg,
Die eb'ne Bahn zu gehen,
Die mir dein heilig Vorbild weist,
Und die einst den erlösten Geist
Zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich
Für mich dahin gegeben;
Dein Abendmahl erwecke mich,
Mit Ernst' darnach zu streben.
Herr, mache mich dazu geschickt;
Und werd' ich einst der Welt entrückt,
So sey dein Tod mein Leben.

Mel. O Jesu, wahrer Frömm. Num. 128.

197. Ich will den Bund mit meinem Herrn
Bey seinem Mahl' erneuen.
Ich will, von Weltgeschäfften fern,
Mich seines Todes freuen.
O Tag, wie heilig bist du mir!
Es soll mein dankbar Herz zu dir,
Erlöser, sich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin,
Noch der Betrug der Sünde,
Daß auch ein lasterhafter Sinn
Dadurch schon Gnade finde.
Nein! mache mich, mein Heiland, frey
Vom Selbstbetrug', von Heucheley,
Von aller Lust zur Sünde.

3. Bekennen will ich's öffentlich,
Dein Sterben sey mein Leben.
Dir, mein Erlöser, will ich mich
Zum Eigenthum ergeben.
So lang ich lebe, will ich dein
Und deiner Liebe mich erfreu'n:
Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld
Vor meinem Gott gestehen,
Durch dich gewiß von seiner Huld,
Zu ihm um Gnade flehen.
Laß mich mit gläubigem Vertrau'n
Auf dich, mein treuer Mittler, schau'n,
Von Gott Vergebung hoffen.

5. Dein Abendmahl versich're mich
Von deines Vaters Gnade.

Hilf, denn ich bin sein Kind durch dich,
Hilf mir, daß mir nichts schade;
Daß ich, durch deinen Kreuzestod
Entsündigt und versöhnt mit Gott,
Ein Erbe sey des Lebens.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind,
Dich über alles liebe,
Und ernstlich mich, mit dir vereint,
In guten Werken übe.
Gieb, daß ich dir mein Lebenlang,
O mein Versöhner, Preis und Dank
Durch Wort und Werke bringe.

Mel. Vorbild wahrer Menschenliebe, 2c.
Num. 127.

198. Jesu, Freund der Menschenkinder,
Retter der gefall'nen Sünder!
Auch für mich hast du dein Leben
Willig in den Tod gegeben.
Deinen Tod will ich jetzt feyern,
Und mit dir den Bund erneuern.
Tief gerührt von deiner Güte,
Preist dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet,
Was zum wahren Wohl mich leitet:
Licht, den Weg des Heils zu finden;
Trost bey dem Gefühl' der Sünden;
Kraft, der Beß'rung nachzujagen;
Muth, des Lebens Last zu tragen,
Und die Hoffnung beß'rer Zeiten
In dem Reich' der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade
Selbst mich auf des Lebens Pfade
Zum Genuß' der Seligkeiten,
Die du mir erworben, leiten.
Du, du willst mich bessern, trösten,
Und zum Erbtheil der Erlösten,
Zu des Himmels Herrlichkeiten,
Wenn ich folge, vorbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuet!
Ganz sey dir mein Herz geweihet!
Täglich will ich mich bestreben,
Nur nach deinem Wort' zu leben;
Was du liebst, will ich auch lieben,
Ernstlich mich im Guten üben;
Was du hassest, will ich hassen,
Stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche.
Jesu, was ich dir verspreche,
Ach, wie leicht ist das gebrochen!
Schneller oft, als ich's versprochen.
Darum stärk' in mir die Triebe
Dankbefliß'ner Gegenliebe,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Treu dir sey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten,
Was von dir mich will verleiten.
Auch den stärksten Reiz zu Sünden
Hilf mir glücklich überwinden,
Daß ich hier stets im Gewissen
Deinen Frieden mag geniessen,

Und, erstanden einst vom Grabe,
Theil an deinen Freuden habe.

7. O wie will ich dich erheben,
Wenn du mich im höhern Leben
Zu den Freuden deiner Frommen
(Herr ich hoff' es,) lässest kommen.
Da, da wird mich nichts mehr stören,
Dich auf's innigste zu ehren;
Da werd' ich, befreyt von Sünden,
Deinen Frieden ganz empfinden.

## Nach dem Genusse des heil. Abendmahls.

Mel. Hier bin ich, Jesu, zu ꝛc. Num. 194.

199. Nun habe Dank für deine Liebe,
Du grosser Mittler, Jesu Christ!
Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe,
Der du für mich gestorben bist.
Laß deines Leidens Angst und Pein
Mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben?
Ich, der ich Fluch und Tod verdient,
Ich soll nicht sterben, sondern leben,
Weil du mich selbst mit Gott versühnt.
Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich.
Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brot gebrochen,
Ich trank, Herr, deines Bundes Wein.
Voll Freude hab' ich dir versprochen,
Dir, treuster Jesu, treu zu seyn.
Ich schwör' es nun noch einmahl dir;
Schenk' du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen,
Was du für mich gelitten hast,
Und deiner Liebe nie vergessen,
Die so viel Segen in sich faßt.
Laß meinen Glauben thätig seyn,
Und mir zum Guten Kraft verleih'n.

5. Im Streite hilf mir überwinden,
Und stärke mich zu jeder Pflicht.
Bewahre mich vor neuen Sünden;
Verlaß mich in Versuchung nicht;
Und dein für mich vergoß'nes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder,
Die Jesu Heil, wie mich, erfreut,
Euch lieb' ich stets, als meine Brüder,
Als Erben seiner Herrlichkeit.
Wir haben Einen Herrn und Gott:
Uns tränkt, und speist Ein Wein, Ein Brot.

7. Wie jetzt in unsers Heilands Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war:
So kommen wir noch einst zusammen
Vor ihm, mit seiner Engel Schaar,
Und preisen, als sein Eigenthum,
Dann ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen,
Die ihr ihn ewiglich erhöht;
Und wenn wir einst vor ihm erscheinen,
Im Glanze seiner Majestät,
Dann geh' ich im Triumph mit euch,
Ihr Auserwählten, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott, noch Leiden,

Noch Ehre, Gut und Lust der Welt,
Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden,
Die selbst im Tode mich erhält.
Du bist und bleibest ewig mein;
O laß mich deiner würdig seyn.

Mel. Vorbild wahrer Menschenliebe, ꝛc.
Num. 127.

200. Schicke dich, erlöste Seele,
Gläubig, nach des Herrn Befehle,
Seinen Mittlerstod zu feyern,
Deinen Dank ihm zu erneuern!
Auch für dich hat er sein Leben
In den Kreuzestod gegeben,
Dir auf Zeit und Ewigkeiten
Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden
Wirst du von ihm eingeladen.
Eil' ihm demuthsvoll entgegen,
Und nimm Theil an seinem Segen!
Komm' getrost; es ist sein Wille;
Komm' und schöpf' aus seiner Fülle
Neuen Muth und neue Triebe
Zur Verehrung seiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen,
Glaubensstärkung zu empfangen;
Der du huldreich deinen Frieden
Sterbend auch mir hast beschieden.
Hier fall' ich zu deinen Füssen;
Laß mich würdig doch geniessen
Deines Mahls, der Seelenspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O wie sehnt sich mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ewig währet deine Treue,
Und du siehst mein Herz voll Reue.
Ach, so wollst du meinen Zähren
Deine Tröstung auch gewähren,
Meiner Sünden nicht gedenken,
Und mir deinen Frieden schenken!

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade,
Daß sie mich der Schuld entlade,
Und mit neuer Kraft zum Werke
Meiner Heiligung mich stärke.
Was du, da du für uns starbest,
Jedem, der Gott sucht, erwarbest,
Seelenruh' und ew'ges Leben
Wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen,
Ganz mich deinem Dienste weihen,
Nur nach deinem Willen leben,
Und dich dankbar froh erheben.
Deine Huld ist unermeßlich.
Herr, sie sey mir unvergeßlich!
Daß ich dich auf alle Weise
Herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem der Verklärten Schaaren,
Die, wie ich, auch Sünder waren,
Ewig Dank und Jubel singen,
Daß sie hier dein Heil empfiengen:
Laß auch mich einst dahin kommen,
Daß ich mich mit allen Frommen
Ewig deiner Huld erfreue,
Und dir meine Jubel weihe!

Mel. Ew'ge Liebe! mein rc. Num. 82.

201. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden
Komm' ich, Herr, auf dein Gebot,
Und gedenk' an deine Leiden,
Und an deinen Opfertod.
Mittler, der du für mich starbst,
Mir ein ewig Heil erwarbst,
Ach, möcht' ich mich würdig nahen,
Und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen,
Dein Gedächtniß zu erneu'n.
Laß mich heut' mit deinen Frommen
Deines Todes Zeuge seyn.
Herr, ich schau' nach Golgatha;
Wo dein Opfertod geschah;
Sehe dich in deinem Blute,
Wie du littest mir zu gute.

3. Jesu, laß mich nicht vergebens
Hin zu deinem Kreuze nah'n!
Laß mich dieses Mahl des Lebens
Nicht mir zum Gericht' empfah'n!
Nein! dieß Denkmal stärke mich,
Mittler, im Vertrau'n auf dich!
Ach, es lenke meinen Willen,
Dein Gesetz, Herr, zu erfüllen.

4. Diesen Vorsatz, den ich habe,
Thätig dankbar dir zu seyn,
Präg' ihn, Jesu, bis zum Grabe
Tief in meine Seele ein.
Gieb mir Kraft, ihn zu vollzieh'n.
Lehre mich mit Vorsicht flieh'n,

Was ihn könnte bey mir schwächen,
Was mich reizt, ihn gar zu brechen.

5. Wenn die Welt von deinen Wegen,
Herr, mich abzuführen droht,
Laß mich ernstvoll überlegen,
Welch ein Tod war Jesu Tod.
Als vor Gott er im Gericht'
Zagend stund, was litt er nicht!
Könnt' ich ihn so leiden sehen,
Und ihn noch durch Sünden schmähen?

6. Wenn ich in der Irre wandle,
Geh' du mir, Erbarmer, nach:
Zeig' mir, wo ich unrecht handle;
Stärke mich, denn ich bin schwach;
Und ertrage mit Geduld
Meine Schwachheit, meine Schuld.
Sage: Du sollst Gnade finden;
Ich, ich tilge deine Sünden.

7. Dir will ich es ewig danken,
Daß du so barmherzig bist,
Daß, auch wenn wir Schwache wanken,
Deine Treu' beständig ist.
Herr, ich hoff' es froh und fest,
Daß sie mich auch nicht verläßt.
Zu des Himmels Seligkeiten
Wird sie mich gewiß auch leiten.

## Abendmahlslied für christlichgesinnte Kranke.

Mel. Gott, dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

202. Ach, könnt' ich doch mit deinen Glie-
dern

Im Tempel, Jesu, dich erhöh'n,
Und freudenvoll mit meinen Brüdern
Das Denkmal deines Tod's begeh'n!
Doch weil mich Noth und Krankheit plagt,
Ist diese Freude mir versagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette
Feyr' ich dein Abendmahl allein.
Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte
Hast du verheissen, nah' zu seyn.
Wo je ein Frommer seufzt und weint,
Da bist du, grosser Menschenfreund!

3. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute
Zum letzten Mal' dein Leib und Blut.
O du, der oft mein Herz erfreute,
Gieb ihm auch jetzt Geduld und Muth.
Dem Grabe nah', Herr, bitt' ich dich,
Ach, sey mir gnädig, segne mich!

4. Laß das Gedächtniß deiner Leiden
Mir Schwachen Trost und Kraft verleih'n;
Laß es die Quelle höh'rer Freuden
Und deines Himmels Vorschmack seyn.
Dein Leiden, dein Versöhnungstod
Erquicke mich in meiner Noth!

5. Ich seh', ich seh' den Himmel offen;
Ich fühle meine Seligkeit.
Nun kann ich alles, alles hoffen
Von dem, der mir die Schuld verzeiht.
Es drohe mir die größte Noth;
Mein Retter und mein Schutz ist Gott.

6. Und naht der Tod mit seinen Schrecken:
Ich bin getrost und zage nicht.

Vom Tode wirst du mich erwecken;
Ich komme nicht in dein Gericht.
Ich bin getrost; dein Leib und Blut
Giebt mir im Tode Trost und Muth.

---

## XXII. Vergebung der Sünden, und ihre seligen Folgen.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

203. Gott, deine Gnad' ist unser Leben,
Sie schafft uns Heil und Seelenruh'.
Dein ist's, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist dein Herz dazu.
Du nimmst die Sünder gnädig an,
Die sich voll Reue zu dir nah'n.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn.
Er litt, damit wir Friede hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt,
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue,
Die niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmst du jede wahre Reue
Um Christi willen gnädig an.
Wohl dem, der sich zu dir bekehrt,
Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen,
Die dem Gewissen furchtbar sind;
Der kann getrost und freudig sagen:

Gott ist für mich; ich bin sein Kind;
Hier ist der, welcher für mich litt,
Und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele,
Die so sich deiner Gnade freut!
Ob auch ein irdisch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Dein Friede überwieget weit
Die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe
Das Herz, auch in der größten Noth;
Giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute;
Und macht getrost selbst in dem Tod'.
Er ist schon in der Prüfungszeit
Ein Vorschmack künft'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden
Auch meine Seele freudig ruh'n.
Auch mir hast du dieß Glück beschieden;
Denn auch für mich genug zu thun,
Ward sterbend der am Kreuz' ein Fluch,
Der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen,
Und mich mit starker Zuversicht
Auf deine Bundestreu' verlassen.
Wenn alles wankt, so wankt sie nicht.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!
Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und deinem Dienst' mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weih'n.

Daß, Herr, bey dir Vergebung sey,
Das mach' in deiner Furcht mich treu!

Mel. Wohlauf, mein Herz, &c. Num. 126.

204. Ich hoff', o Gott, mit festem Muth'
Auf deine Gnad' und Christi Blut;
Ich hoff' ein ewig Leben.
Du bist ein Vater, der verzeiht,
Hast mir das Recht zur Seligkeit
Durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;
Im Herzen durch den Glauben rein,
Dich lieben, und versichert seyn
Von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit,
Wirkt göttliche Zufriedenheit,
Wenn wir es treu bewahren,
Es spricht uns Trost im Elend' zu,
Versüsset uns des Lebens Ruh',
Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort,
Den Glauben an dein göttlich Wort,
Um deines Namens willen!
Laß ihn mein Licht auf Erden seyn,
Ihn täglich mehr mein Herz erneu'n,
Und mich mit Trost erfüllen!

Mel. Gerechter Gott, vor &c. Num. 80.

205. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält.

Kein Feind soll mir ihn rauben,
Als Bürger einer bessern Welt,
Leb' ich hier nur im Glauben.
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt.
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit;
Und herrlich ist die Krone.
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt!
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt;
Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm,
Mein bester Trost auf Erden;
In jener Welt mein Eigenthum;
Was kann mir grössers werden?
Von fern glänzt mir mein Kleinod zu;
Du schaffst mir nach dem Streite Ruh',
Und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick
Von diesem Weltgetümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht, und währt nur kurze Zeit;
Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene beß're Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.

Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil;
Dort seh' ich's klar und heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil;
Dort ist sie es nicht weiter.
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt;
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück' bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft;
Wer will mich von dir scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand;
Herr, du bist mir, ich dir bekannt.
Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit!
Empfinde sie, o Seele!
Vom Tand' der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht;
Nur des Gerechten Glück besteht
Durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wie göttlich sind doch 2c. Num. 131.

206. O welch ein Trost für meine Seele,
Daß, Gott, bey dir Vergebung ist,
Und daß du, wenn ich Schwacher fehle,
Mir nicht ein strenger Richter bist!
Wie könnt' ich sonst vor dir besteh'n,
Und der verdienten Straf' entgeh'n?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben;
Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu.
Wer ist zum Schonen und Vergeben,
O Vater, williger, als du?
Du, den nur unser Wohl erfreut,
Erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen,
Ermuntert uns dein eigner Sohn.
Durch ihn steht uns der Zutritt offen
Zu deinem ew'gen Gnadenthron',
Wenn wir uns redlich nur bemüh'n,
Der Sünde schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue
Mein Herz zu deiner Liebe rührt,
Mich über mein Vergeh'n zur Reue,
Zur Sorgfalt in der Beß'rung führt!
Dann hat mein Glaub' in deiner Huld
Gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele,
Wenn ihr dein Friede nicht gebricht!
Ob dann auch äuß'res Glück mir fehle,
So fehlt mir wahre Ruh' doch nicht;
Und die ist mehr, als alles, werth,
Was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes
Bey jeder Furcht, in jedem Leid';
Dann hoff' ich von dir lauter Gutes
Für meine Zeit und Ewigkeit.
Des Himmels Vorschmack hab' ich hier,
Hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse,

Und mich zum Fleiß' der Heiligung
Durch deine Gnade leiten lasse:
So fehlt mir nie Beruhigung;
Und tröstest du mein Herz, o Gott,
So halt' ich treulich dein Gebot.
8. Dann komm' ich auch zum innern Frieden,
Den nie ein Fehltritt unterbricht;
Und freue mehr noch, als hienieden,
Mich, in des höhern Lebens Licht',
Des grossen Glücks, im Herzen rein,
Und dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. Lob, Ehr' und Preis rc. Num. 8.

207. Sey, Höchster, ewiglich gepreist
Für deine grosse Gnade,
Wovon dein Wort uns unterweist!
Geheilt ist unser Schade;
Dein Sohn hat uns von unsrer Noth
Erlöset, und selbst in den Tod
Für uns sich dargegeben.
2. Er nahm sich unser gnädig an,
Trug unser aller Sünden,
Ward dem Gesetze unterthan,
Vom Fluch' uns zu entbinden,
Den es den Uebertretern dräut;
Erwarb uns die Gerechtigkeit
Durch sein versöhnend Leiden.
3. Wer nun in seiner Seelennoth
Auf diesen Heiland schauet,
Und, wenn ihm sein Gewissen droht,
Auf Jesu Tod vertrauet,

Der ist's, den Gott gerecht erklärt,
Und der das grosse Glück erfährt,
Vergebung zu erlangen.
4. Gott sagt ihm Heil und Leben zu,
Er stillet sein Gewissen,
Und läßt, zu seiner Seelenruh',
Ihn seine Huld geniessen.
Da lebt er denn in Gott erfreut;
Im Schmucke der Gerechtigkeit
Dient er nun Gott mit Freuden.
5. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath!
Geht in euch, sich're Sünder!
Frohlockt, die er begnadigt hat,
Ihr, seine frommen Kinder!
Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern;
Bleibt von den Sündenwegen fern,
Bleibt auf dem Weg zum Himmel!

Mel. O Gott des Himmels rc. Num. 92.

208. Wie theuer, Gott, ist deine Güte,
Die alle Missethat vergiebt,
So bald ein reuendes Gemüthe
Die Sünden, die es sonst geliebt,
Erkennt, verdammt und ernstlich haßt,
Und Zuversicht zum Mittler faßt!
2. O laß mich ja nicht sicher werden,
Weil du so reich an Gnade bist!
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben ist!
Gieb, daß sie mir recht wichtig sey;
Daß ich sie meiner Beß'rung weih'.

3. Zwar

3. Zwar deine Gnade zu verdienen,
Sind Reu' und Beß'rung viel zu klein:
Doch darf sich auch kein Mensch erkühnen,
Zu glauben dir versöhnt zu seyn,
Wenn er noch liebt, was dir mißfällt,
Und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen,
Der wissentlich in Sünden lebt.
Der kann kein Herz zu Jesu fassen,
Der sein Verdienst zwar hoch erhebt,
Doch in der Sünde noch beharrt,
Dafür der Herr ein Opfer ward.

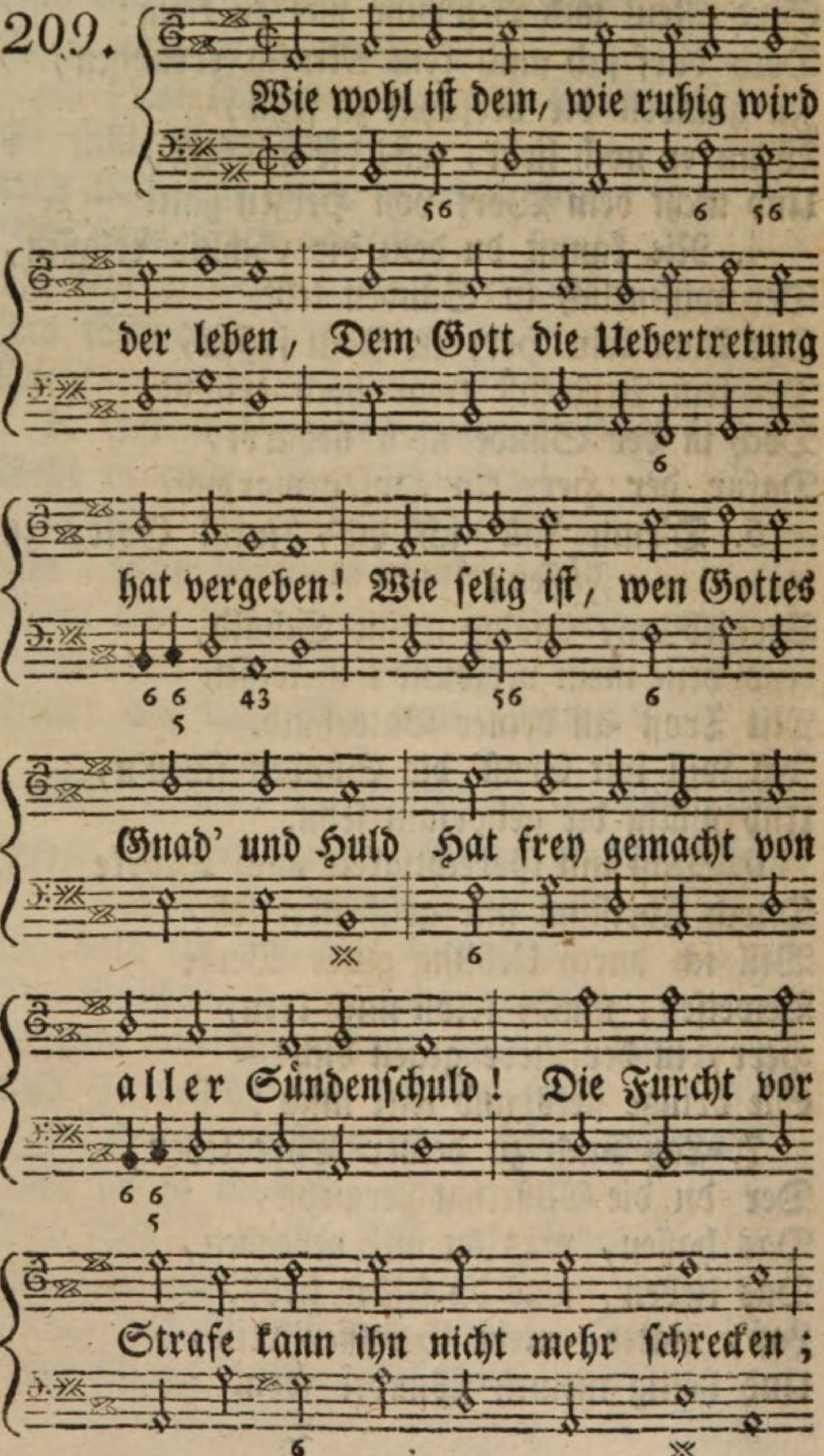
5. D'rum fall' ich dir, mein Gott, zu Füssen;
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und heile mein verwund't Gewissen
Mit Trost' an deiner Vaterhuld.
Ich will mit Ernst' die Sünden scheu'n,
Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke
Durch Christum mir geschenket sey,
Will ich durch Uebung guter Werke
Beweisen; mache selbst mich treu,
Herr, in der Liebe gegen dich!
Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben,
Der du die Missethat vergiebst,
Das hassen, was du mir vergeben,
Das lieben, was du selber liebst.
Laß, Vater, mein Gewissen rein,
Und heilig meinen Wandel seyn.

## Nach dem 32. Psalm.

209.



2. Da ich die Sünden dir, mein Gott, verheelet,
Wie ward mein schmachtend Herz von Angst gequälet!
Wie klagte mich da mein Gewissen an!
Welch eine Last, die ich nicht tragen kann!
Ich sprach: Ich will zu meinem Vater gehen,
Ich will ihm meine Sünden frey gestehen.
So bald ich mir vor dir mein Urtheil sprach,
So liessest du mir Schuld und Strafe nach.

3. Ihr Frommen, kommt und lernt um
Gnade beten!
Gott wird euch gern aus aller Angst erretten.
Wollt ihr in Noth der Hülfe sicher seyn,
So fleh't zu Gott; sie ist bey ihm allein.
Du bist mein Schirm; du kannst mich vor
Gefahren,
Vor Ungemach und Trübsal stets bewahren;
Du hilfst in Angst und nimmst dich meiner an,
Daß ich dein Lob mit Freuden singen kann.

4. Du rufst mir zu: " Ich will dich un-
terrichten;
" Dir zeig' ich meinen Weg und deine Pflichten;
" Ich will dir selbst Verstand und Kraft ver-
leih'n;
" Mein gnädig Auge soll dein Führer seyn.
" Ihr Sünder, seyd nicht gleich den wilden
Thieren,
" Die man durch Zaum, Gewalt und Zwang
muß führen!
" Unselig ist der, der sich von mir kehrt;
" Wer mir vertraut, dem wird mein Heil
gewährt!"

5. So freuet euch im Herren, ihr Gerechte!
Frohlocket ihm, ihr, seine treuen Knechte!
Die ihr durch ihn gerecht und heilig seyd,
Seyd fröhlich, rühmt des Heilands Gütigkeit!

## XXIII. Glückseligkeit der Gläubigen und Frommen.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc. Num 29.

210. Ist Gott für mich, so trete
Gleich alles wider mich!
So oft ich kindlich bete,
Stärkt meine Seele sich.
Hab' ich nur ihn zum Freunde,
Und liebet mich mein Gott:
Was schadet mir der Feinde
Verfolgung, Haß und Spott?

2. Ich weiß und glaub' es feste;
Ich weiß es, als ein Christ,
Daß Gott, der Höchst' und Beste,
Mein Freund und Vater ist;
Daß er zu allen Zeiten
Mir seine Hände reicht,
Mir kämpfen hilft und streiten,
In Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, darauf ich baue,
Ist Christus und sein Blut.
In ihm, dem ich vertraue,
Find' ich das höchste Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts, das mir gehört.
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süsses Trostwort zu:
Wie Gott dem Hülfe leiste,

Der bey ihm suchet Ruh';
Und dem, der ihm vertrauet,
Dem zeigt er Gottes Stadt,
Wo einst der Fromme schauet,
Was er geglaubet hat.

5. Dort ist mein Theil und Erbe,
Wie mir sein Wort verspricht.
Wenn ich gleich fall' und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Mein Jesus hilft mir ringen;
Und muß ich manche Zeit
Mit Weinen hier verbringen,
Versüßt er mir mein Leid.

6. Kein Schmerz und keine Freuden,
Nicht Macht, noch Herrlichkeit,
Kein Reichthum, keine Leiden,
Nicht Angst, Gefahr und Streit,
Nichts, was wir denken können,
So groß es immer sey,
Soll mich von Jesu trennen;
Ich bleib' ihm ewig treu.

Mel. Erhöhter Jesu, Gottes rc. Num. 164.

211. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh',
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit,
Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube.
Tief präg' es meinem Herzen ein,
Welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht'
Zur ew'gen Seligkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun wird mein Leib zwar Asch' und Staub,
Doch nicht des Todes ew'ger Raub.
Du bist für mich gestorben.
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ;
Mein Herz ist ruhig, und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll,
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens!
Gott selber mißt mein Theil mir zu:
Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit
Mit Ruh' entgegen schaue?
Bald ruft mich Gott, und ewiglich
Belohnet und erquickt er mich,
Weil ich ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch
Nicht mehr der Sünde schändlich Joch
In meinem Lauf' auf Erde.
Die Tugend ist mir süsse Pflicht;
Und, wenn ich gleich hienieden nicht
Ganz frey von Fehlern werde,

So ist mein Trost: Gott hat Geduld,
Und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst,
Du hast mich, Mittler, aus der Angst,
In der ich lag, gerissen.
Dir, dir verdank' ich meine Ruh';
Du heiltest meine Wunden zu,
Du stilltest mein Gewissen;
Und fall' ich noch in meinem Lauf',
So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ,
Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Ich wachs' in meiner Heiligung:
Ich spüre täglich Besserung
Des Herzens und des Lebens.
Ich fühle, daß des Geistes Kraft
Den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm!
Mich lehrt dein Evangelium
Fest glauben, Liebe üben.
Es macht mich ruhig und erfreut,
Führt mich zur wahren Seligkeit;
Wie sollt' ich es nicht lieben?
Erhalte stets mein Herz dabey,
So preis' ich ewig deine Treu'.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

212. Mit dir, o Höchster, Friede haben,
Und deiner Huld versichert seyn,
Das ist die größte aller Gaben,

Die je des Menschen Herz erfreu'n;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen,
Wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf dich nur schauen,
Dem alles unterworfen ist,
So seh' ich auch mit heiterm Sinn'
Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge:
Du, Vater, du verzeihst sie mir.
Bringt eine Noth mich in's Gedränge:
So hab' ich doch den Trost an dir,
Daß du die Leiden dieser Zeit
Stets lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen,
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;
Und wenn mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen,
Und dein ist, Vater, alle Macht,
Mir jedes Gute zuzuwenden,
Das deine Huld mir zugedacht.
Nur du vollführst stets deinen Rath.
Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß ist das Glück der reinen Seelen,
Die sich mit Ernst' vor Sünden scheu'n,
Nur dich zu ihrem Trost' erwählen,
Und vor dir recht zu thun sich freu'n.

Wer dich mit solchem Sinn' verehrt,
Der ist dein Freund, der ist dir werth;
7. Der hat dich auch in allen Fällen
Gewiß zum Trost', und kann sein Herz
In dir, o Gott, zufrieden stellen
Bey jeder Sorg', in jedem Schmerz;
Den wird zum ew'gen Wohlergeh'n
Unfehlbar deine Lieb' erhöh'n.
8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freu'n,
Nach einem reinen Herzen strebe,
Und präg' es mir auf's tiefste ein:
Kein größ'res Glück sey auf der Welt,
Als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Mel. Dich seh' ich wieder ꝛc. Num. 44.

213. Wie groß ist unsre Seligkeit,
O Gott, schon in der Prüfungszeit,
Selbst unter viel Beschwerden,
Wenn unser Herz sich dir ergiebt,
Und treu in Jesu Dienst' sich übt!
Wie groß wird sie einst werden,
Wenn sich Herrlich Jenes Leben
Wird anheben, Wo man Freuden
Erndtet von der Saat der Leiden!
2. O wie erhaben ist das Recht,
Das du uns schenkest, dein Geschlecht
Und Bundesvolk zu heissen!
Bey dir ist unser Vaterland;
Und wer will deiner starken Hand,
Allmächt'ger, uns entreissen?

Wenn wir Gleich hier Müssen streiten,
Und zu Zeiten Schwach uns finden,
Hilfst du uns doch überwinden.
3. Du deckest unsre Schulden zu,
Schenkst unsern Seelen wahre Ruh',
Und stärkest uns mit Freude.
Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm;
Wir sein erkauftes Eigenthum,
Und Schafe seiner Weide.
Gutes Muthes Sind auf Erden
In Beschwerden Unsre Seelen.
Herr, was kann bey dir uns fehlen?
4. Es bleibet zwar der hohe Werth
Der Gnade, die uns wiederfährt,
Verborgen hier auf Erden;
Doch wann der Herr vor aller Welt
In Majestät Gericht einst hält,
Dann wird er sichtbar werden.
Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen
Uns belohnen, Und mit Ehren
Für sein treues Volk erklären.
5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann!
Wie viel hast du an uns gethan!
O laß uns unsre Würde
Vor Augen haben jederzeit:
So tragen wir mit Willigkeit
Der kurzen Leiden Bürde.
Herr, gieb Den Trieb In die Seelen,
Dich zu wählen, Und im Leben
Uns dir herzlich zu ergeben.

# XXIV. Tod.

Mel. Dir, mein Gott, will ich rc. Num. 3.

214. Alle Menschen müssen sterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht;
Und wer kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht sieht?
Staub wird dieser Leib von Erde;
Doch, damit er himmlisch werde,
Wird er einst von Gott erneut,
Und zieht an Unsterblichkeit.

2. Gerne will ich dieses Leben
Wenn es deinem Rath' gefällt,
Dir, mein Vater, wieder geben,
Gern verlassen diese Welt.
Denn ich hab' in Jesu Wunden
Gnade, Heil und Ruh' gefunden;
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des grossen Mittlers Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreissen!
Mein ist er, und ich bin sein.
Er erfüllt, was er verheissen:
Sein soll ich mich ewig freu'n.
Ja, mir soll's durch ihn gelingen,
Mich zu ihm empor zu schwingen,
Freudenvoll vor ihm zu steh'n,
Seine Herrlichkeit zu seh'n!

4. Da, da ist das Freudenleben,
Wo viel tausend Seelen schon,
Mit des Himmels Glanz' umgeben,
Gott vor seinem höchsten Thron'

Dank und Preis und Ehre bringen,
Und mit allen Engeln singen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Alle, die ihm nachgewandelt,
Seh'n des Glaubens Dunkelheit
Dort in Licht und Schau'n verwandelt,
Und in Wonne jedes Leid;
Weihen ihm die neuen Lieder,
Werfen ihre Kronen nieder
Vor dem Herrn, und opfern Dank
Ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen!
Heil, Unsterblichkeit und Ruh',
Was kein Sterblicher vernommen,
Gottes Heil gewährest du!
Freudenerndten schenkt er denen,
Welche hier gesä't mit Thränen.
Alle Thränen trocknet er;
Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen,
Dieß verheiß'ne Land zu seh'n,
Jene Krone zu empfangen:
Bald erhöret Gott mein Fleh'n.
Diese Hütte werd' zu Staube!
Ich, ich weiß, an wen ich glaube;
Mir ist Sterben ein Gewinn;
Denn zum Vater geh' ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen!
Dieser grossen Hoffnung voll,
Zag' ich nicht in Kümmernissen,

Die ich hier noch dulden soll.
Leicht und kurz sind diese Leiden,
Sie verwandeln sich in Freuden,
Wenn ich christlich sie ertrug,
Bis Gott spricht: Es ist genug!

Mel. Ew'ge Liebe! mein ꝛc. Num. 82.

215. Freue dich, o meine Seele!
Ewig selig sollst du seyn.
Gottes, dem ich dich befehle,
Sollst du dich auf immer freu'n.
Aus der Trübsal dieser Zeit
Führt er dich zur Herrlichkeit,
Zu dem Throne seines Sohnes,
Zum Genusse seines Lohnes.

2. Dank' ihm für dein Pilgerleben!
Wie viel Gutes hat er schon
Dir in dieser Welt gegeben;
Und wie groß ist dort dein Lohn!
O wie herrlich, wenn du Gott
Auch im Kummer, auch in Noth
Fest vertrau'st, getreu ihm bleibest,
Und sein Werk nie lässig treibest!

3. Reine, ganz vollkomm'ne Freuden
Kennen Gottes Pilger nicht;
Dennoch sind sie auch im Leiden
Ruhig und voll Zuversicht.
Ihres Glaubens Läuterung
Ist die Frucht der Züchtigung.
Alle Dinge müssen ihnen
Endlich doch zum Besten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen
Gottes Willen unterthan.
Bricht doch einst ein heitrer Morgen
Auf die längste Nacht einst an.
Endlich ruht der Wandrer aus,
Und sein väterliches Haus
Tröstet nach den Pilgerleiden
Ihn mit tausend süssen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden
Loszureissen, und die Welt
Und dich selbst zu überwinden;
Liebe nur, was Gott gefällt.
Schmücke dich mit Tugend; sey
Gott bis in den Tod getreu.
Dann erklärt er nach dem Sterben
Dich zu einem Himmelserben.

6. Jesu, den ich hier bekenne,
Gieb, daß weder Lust, noch Schmerz
Mich von deiner Liebe trenne;
Wo mein Schatz ist, sey mein Herz!
Mache du mich selbst bereit
Für das Heil der Ewigkeit.
Ich, von dir erlöst zum Leben,
Will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden
Will ich deiner Huld mich freu'n.
Dann auch sollen deine Wunden
Meiner Seele Zuflucht seyn.
In mein himmlisch Vaterland
Wird mich deine treue Hand
Hin zu deinem Vater führen,
Um bey dir zu triumphiren.

8. Dort, zu deiner Wonn' erhoben,
Uebt mit neuen Kräften sich
Meine Seele dich zu loben,
Preist, Erlöser, ewig dich;
Sicher, daß ihr Leib dereinst,
Wenn du zum Gericht' erscheinst,
Auferwecket aus der Erde,
Auch, wie sie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele!
Himmelsfreuden sind einst dein.
Gott, dem ich dich anbefehle,
Wird sie dir gewiß verleih'n.
Kurz sind Leiden dieser Zeit;
Ewig währt die Herrlichkeit,
Dazu dich in jenem Leben
Dein Erlöser wird erheben.

Mel. Erhöhter Jesu, Gottes rc. Num. 164.

216. Ich bin, o Herr, in deiner Macht;
Du hast mich an das Licht gebracht.
Du sorgest für mein Leben;
Du kennest meiner Tage Zahl,
Weißt, wann aus diesem Jammerthal'
Mein Geist sich soll erheben.
Wo, wie und wann ich sterben soll,
Das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

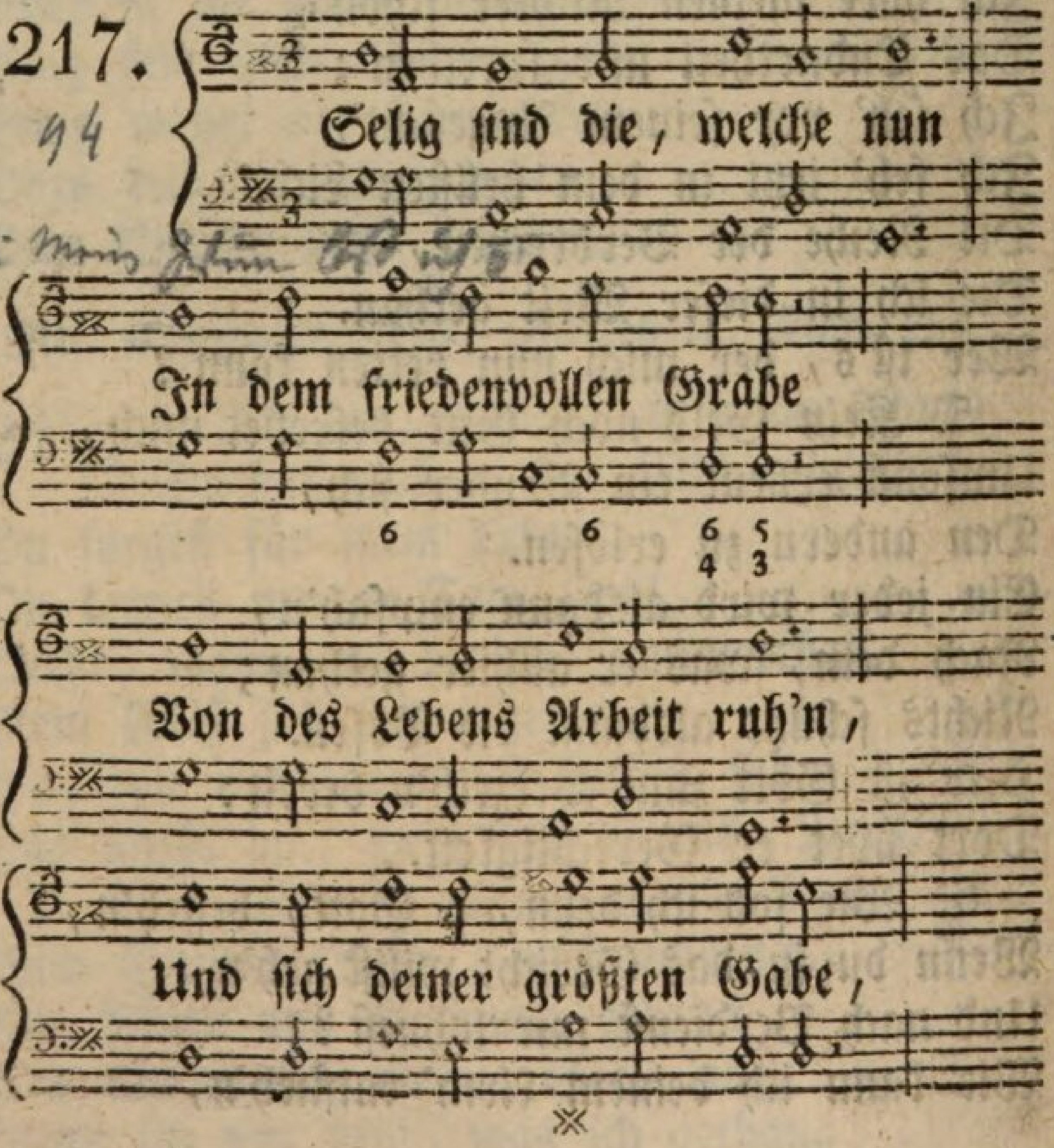
2. Wer wird in meiner letzten Pein
Mich Sünder trösten, mich erfreu'n,
Mir Muth und Hoffnung geben?
Wer nimmt sich meiner Seele an,
Wenn ich von dem, was ich gethan,

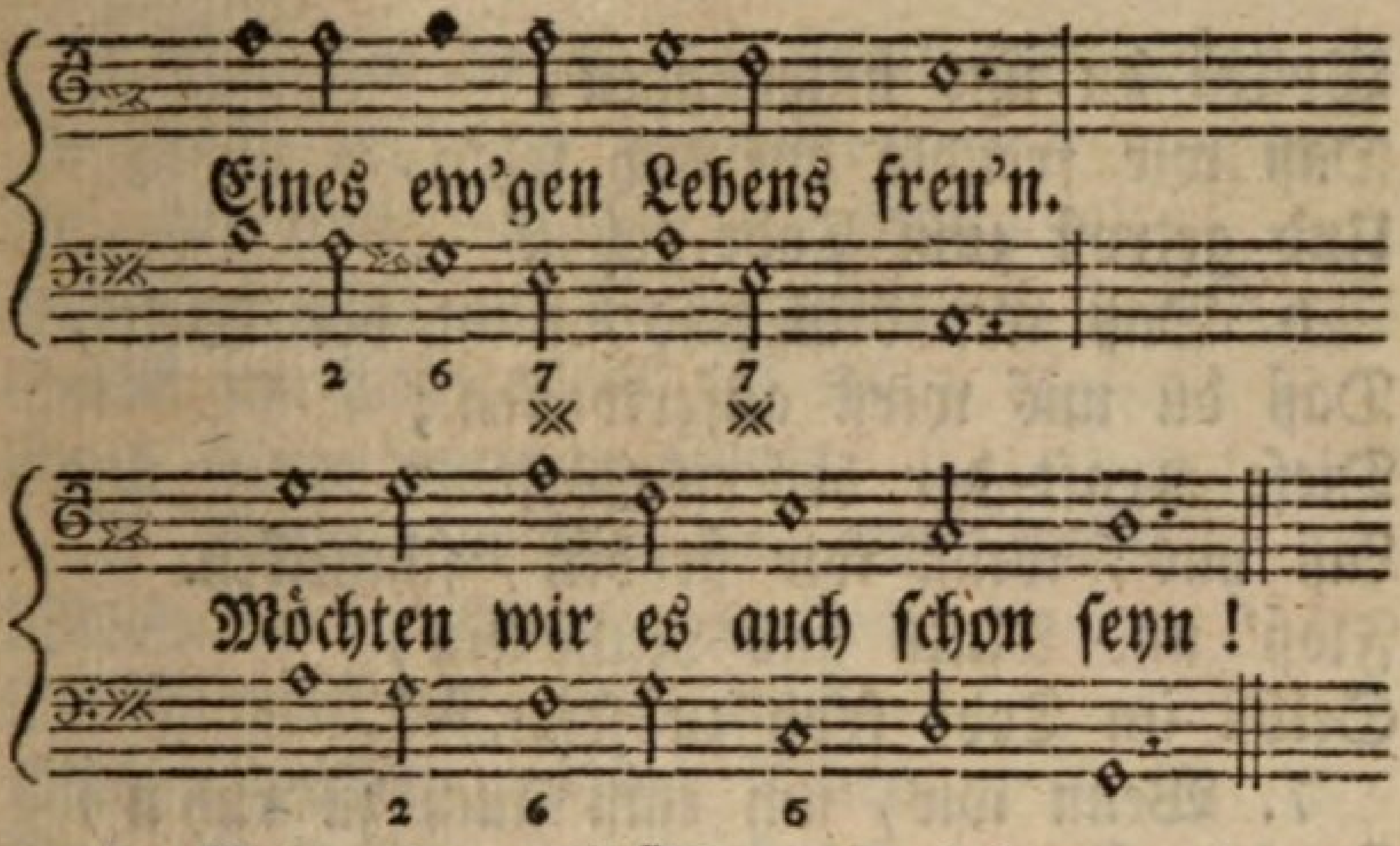
Gott Rechenschaft soll geben?
Wer ist, der alsdann für mich spricht,
Thust du es, o mein Heiland, nicht?
3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da,
Dem letzten Augenblicke nah',
Mit Todesangst umgeben.
Der Augen Licht verdunkelt sich,
Des Grabes Nacht umhüllet mich,
Ein Traum ist nun mein Leben:
Doch schweigen meine Sünden nicht,
Sie fordern mich vor das Gericht.
4. Ich höre der Posaune Ton,
Ich höre meinen Richter schon
Das Endurtheil mir sprechen;
Ich seh' vor seinem Angesicht',
Ich seh' jetzt in dem hellsten Licht'
Die Reihe der Verbrechen,
Die ich in dieser Welt gethan.
Wer ist's, der mich nun retten kann?
5. Kein Geld noch Gut befreyet mich,
Umsonst erbeut ein Bruder sich,
Den andern zu erlösen.
Ein jeder wird alsdann empfah'n,
Nach dem, was er allhier gethan;
Nichts schützt alsdann die Bösen.
Hier ist Gott zum Verzeih'n bereit:
Dort übet er Gerechtigkeit.
6. Wie soll ich denn, o Gott, besteh'n,
Wenn du in das Gericht willst geh'n,
Und nach Verdienst mir lohnest?
Wie kann ich deinem Arm' entflieh'n,

Und deiner Strafe mich entzieh'n,
Wenn du nicht meiner schonest?
Ach, Vater, geh' nicht in's Gericht,
Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu' und Busse such' ich dich;
Errette, Gott, bekehre mich,
Und tilge meine Sünden.
Dir weih' ich meine Lebenszeit;
Dein Dienst sey meine Seligkeit.
Ach! laß mich Gnade finden!
Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu,
Zum Tode stets bereitet sey.

217.






2. Gott, du willst's; wir leben noch
Mühsam hier in Pilgerhütten.
Alle trugen einst dieß Joch,
Die des Lebens Kron' erstritten.
Endlich aber führt der Tod
Uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier
Vormals auch in Pilgerhütten;
Noch unendlich mehr, als wir,
Hat er auf der Erd' gelitten.
Laß uns gläubig auf ihn seh'n,
Und durch ihn im Kampf' besteh'n.

4. Was ist diese Lebenszeit?
Ach, nur eine kurze Stunde,
Gegen jene Ewigkeit.
Gleichwohl kommt auf diese Stunde,
Die Gott noch verkürzen kann,
Unser ew'ges Schicksal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft,
Diese Stunde wohl zu nützen;
Und beym Schluß' der Pilgrimschaft

Wollest du uns unterstützen,
Daß wir freudig auf dich seh'n,
Und getrost zum Tode geh'n.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken;
Diese Kraft der bessern Welt
Laß uns, wenn wir sterben, schmecken.
Flöß' uns Muth und Ruhe ein,
Selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruh'n,
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollst du mehr noch an uns thun,
Als wir bitten und verstehen.
Auch für unsre Todesnacht
Riefst du einst: Es ist vollbracht!

---

## XXV. Auferstehung der Todten.

Mel. Herr, dir dient in rc. Num. 94.

218. Jesus, meine Zuversicht,
Lebt, und ich soll mit ihm leben.
Dieses weiß ich; sollte nicht
Sich mein Herz zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt!
Und ich kann ihm sicher trauen,
Daß er mich zu sich erhebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Läßt auch dieses Haupt ein Glied,
Das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band
Zu genau mit ihm verbunden.
Er, der auch den Tod empfand,
Hat für mich ihn überwunden.
Selbst im Tode bleib' ich sein,
Ewig seiner mich zu freu'n.

4. Staub bin ich, und muß daher
Wiederum zu Staube werden.
Dieses weiß ich: doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut,
Ein verklärter Leib umgeben,
Für die neue Welt gebaut,
Und geschickt zum bessern Leben;
Und in diesem Leib' seh' ich
Meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht'
Seine grosse Lieb' erkennen;
Und wie freudig werd' ich nicht
Ihn dann meinen Retter nennen,
Wenn er von der Sterblichkeit
Nun auf ewig mich befreyt!

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht,
Wird er herrlich dort erhöhen;
Irdisch wird mein Leib gesä't,
Himmlisch wird er auferstehen;
Zum Verwesen fällt er ein,
Dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut!
Jesus kennt euch, seine Glieder.

Christen, wehrt der Traurigkeit!
Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaun' erklingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9. Wo ist nun dein Sieg, o Tod?
Nimm den Staub hin! ohne Grauen
Folg' ich dir; ich werde, Gott,
Meinen Jesum werd' ich schauen.
Siegreich schau' ich dann umher,
Weiß von keinem Feinde mehr.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und schon hier dem Heiland' lebt,
Dem ihr dort sollt ähnlich werden!
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu seyn!

Mel. Lob, Ehr' und Preis 2c. Num. 8.

219. Mein Heiland lebt! er hat die Macht
Des Todes ganz bezwungen,
Und siegreich aus des Grabes Nacht
Zu Gott sich aufgeschwungen.
Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein.
Sein soll mein ganzes Leben seyn,
Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält,
Den Tod, o Jesu, schauen.
Das ist's, was mich zufrieden stellt,
Selbst bey der Gräber Grauen.
Ich bin getrost und unverzagt,
Weil du den Deinen zugesagt:
Ich leb', und ihr sollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub;
Er wird doch wieder leben,
Und einst aus der Verwesung Staub'
Sich neu belebt erheben,
Wenn du, o grosser Lebensfürst,
Nun deinen Todten rufen wirst,
Zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann
Vor dir, mein Heiland, stehen!
Dann nimmst du mich mit Ehren an;
Läßt in dein Reich mich gehen.
Forthin von keiner Last beschwert,
An Leib und Seele ganz verklärt,
Leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir
In jener Welt bereitet!
Der Freuden Fülle ist bey dir;
Von dir, o Herr, geleitet,
Werd' ich in deinem Himmelreich',
Unsterblich, deinen Engeln gleich,
Vollkomm'ne Lust geniessen.

6. Denn wo du bist, da sollen die,
Die dir hier folgen, leben,
Und ewig frey von Schmerz und Müh',
Von Seligen umgeben,
Geniessen deine Herrlichkeit.
O was sind Leiden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit
Mir stets vor Augen schweben,
Und oft in dieser Prüfungszeit

Mein Herz dahin erheben,
Wo keine Schwachheit uns mehr drückt,
Wo wir, der Sterblichkeit entrückt,
Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß',
Der Tugend nachzustreben,
Und als dein Jünger, dir zum Preis',
Nach deinem Wort' zu leben.
Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz,
So tröste selbst damit mein Herz:
Es kommt ein beß'res Leben.

Mel. Du, Gott, du bist der 2c. Num. 65.

220. Wenn der Gedanke mich erschreckt,
Daß dieser Leib aus Erde,
Entseelt, mit Erd' und Staub' bedeckt,
Selbst Erd' und Asche werde:
Dann, mein Erlöser, stärke mich
Zum frohen Muth' der Glaub' an dich,
An dich, den Auferstand'nen!

2. Der Tod zerstöre mein Gebein:
Du hast ihn doch bezwungen,
Hast mir durch deines Todes Pein
Unsterblichkeit errungen.
Wohl mir! Nun steht die Hoffnung fest,
Daß, wenn mein Leib auch gleich verwest,
Ich dennoch ewig lebe.

3. Hab' ich oft aus der Erde nichts,
Als Arbeit, Müh' und Leiden:
Getrost! Ein Schimmer deines Lichts
Entdeckt mir ew'ge Freuden,

Zerstreut

Zerstreut des Grabes Finsterniß,
Und macht mein banges Herz gewiß,
Einst völlig froh zu leben.

4. Ich lebe! Friede sey mit euch!
Ich leb' und ihr sollt leben!
Mir ist die Macht, mir ist das Reich
Vom Vater übergeben.
Welch herrlich Wort! Mein Herr und Gott!
Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod,
Nicht dieses Lebens Leiden.

5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst;
Auch mich wirst du erwecken,
Daß du mich ganz zu dir erhebst.
Mag Staub den Leib doch decken!
Er geht, wenn deine Stimme ruft,
Viel herrlicher aus seiner Gruft,
Wird deinem Leibe ähnlich.

6. Zu deinem Himmel wirst du mich
Dann gnadenvoll erhöhen;
Und meine Augen werden dich
In deiner Wonne sehen.
Ja, mir zur Freude schau' ich dann
Dich, den ich hier nicht schauen kann,
Und doch von Herzen liebe.

7. Wie werd' ich deiner da mich freu'n,
In deinem Lichte glänzen!
Dann wirst du mein Vollender seyn,
Und mich mit Wonn' umkränzen.
O Christen, heiligt euch! Bedenkt,
Was Jesu Auferstehung schenkt!
Lobsing' ihm, meine Seele!

## XXVI. Zukünftiges Gericht.

Mel. Nimmt Gott, dem wir rc. Num. 102.

221. Ich denk' an dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nenn's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt!
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich dein göttlich Licht,
Und mein Gewissen lehren,
Du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen,
O Herr, im Geiste schon;
Ich sehe mit Erstaunen
Dich auf dem Richterthron',
Um den die heil'ge Menge
Erhab'ner Engel steht.
Welch herrliches Gepränge!
Welch hohe Majestät!

3. Umsonst flieht dann der Sünder
Vor deines Armes Kraft.
Herr! alle Menschenkinder
Ziehst du zur Rechenschaft.
Du rufst, und sie erscheinen
Vor deinem Richterthron';
Den Sündern und den Deinen
Giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend seh'n die Frommen
Dein göttlich Angesicht.
Schon hier dem Fluch' entnommen,
Zagt ihre Seele nicht.
Nun triumphirt ihr Hoffen;

Erlöst von aller Müh',
Seh'n sie den Himmel offen,
Und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben,
Die hier dein Wort verhöhnt,
Und durch ein sinnlich Leben
Das eitle Herz verwöhnt!
Du giebst den Sündenknechten
Ihr Theil in ew'ger Pein,
Und führest die Gerechten
Zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte
Mir stets vor Augen seyn,
Und drücke sein Gewichte
Tief in's Gewissen ein!
Vor dir laß mich fromm wandeln,
Und hier zu aller Zeit,
So wie ein Weiser, handeln,
Der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden,
Wird diese Welt vergeh'n:
So hoff' ich, nicht mit Schanden
Vor deinem Thron' zu steh'n.
Du stellst mich dann zur Rechten,
Von aller Schuld befreyt;
Führst mich mit deinen Knechten
In deine Herrlichkeit.

Mel. Gerechter Gott, vor ꝛc. Num. 80.

222. Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,

Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nach dem er hier gehandelt.
Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt, und Wolken sind sein Thron,
Den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand' der Ewigkeit,
Hier steh'n die Millionen,
Die seit dem ersten Tag' der Zeit
Auf dieser Erde wohnen,
Nur dem Allwissenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer' der Sand;
Hier steh'n sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt,
Und alle Völker hören,
Erwartungsvoll und tiefgebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So spricht er zu der Frommen Schaar.
Doch die, die widerspenstig war,
Heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät
Wirst du das Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verschmäht,
Geh'n dann gewiß zur Höllen.
Da trifft sie Schande, Schmerz und Pein.
Wer wird dann noch ihr Retter seyn?
Ihr Warten ist verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann
Der Frommen Werth erscheinen!
Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an,
Erklärst sie für die Deinen.
Nun seh'n sie mit entzücktem Blick,

Daß Glaub' und Liebe zu dem Glück'
Der Auserwählten führen.

6. Sie geh'n nun in das sel'ge Reich,
Das Gott für sie bereitet,
Und seh'n auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlseyn ausgebreitet.
Das Stückwerk wird Vollkommenheit;
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
Wenn hier mich Leiden kränken.
Es reize mich, gewissenhaft,
Und eingedenk der Rechenschaft,
Nach deinem Wort' zu wandeln.

---

## XXVII. Ewiges Leben.

Mel. Der du durch deiner ꝛc. Num. 96.

223. Der Freuden Füll' ist, Gott, bey dir;
Und in dem höhern Leben
Wird deine Huld daraus auch mir
Zu voller G'nüge geben,
Was mich mit reiner Lust erfüllt,
Was meiner Seele Sehnsucht stillt,
Und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann in hellerm Licht'
In deiner Grösse kennen,
Und mit vollkomm'ner Zuversicht

Dich meinen Vater nennen.
Mit hoher Freude bet' ich dann
Auf ewig dein Erbarmen an,
Das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht,
Was ich dir zugetrauet;
Wenn er dein unumschränkt Gebiet
Noch heller überschauet:
Gott, welche Wonne ist dann mein!
Wie werd' ich deiner da mich freu'n!
Wie selig da mich finden!

4. Noch größ're Werke seh' ich dann
Von deiner Schöpfersgüte,
Als ich auf Erden sehen kann;
Und mein entzückt Gemüthe
Verliert voll Dank und Freude sich
In deiner Herrlichkeit, die ich
In vollem Glanz' erblicke.

5. Da werd' ich deinen gnäd'gen Rath
Noch mehr, als hier, verstehen;
Dir danken, daß du mich den Pfad
Der Tugend hiessest gehen,
Und selbst durch Leiden dieser Zeit
Mich zu dem Glück' der Ewigkeit
So väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit
Werd' ich dann, Gott, dich lieben,
Und was dein Wille mir gebeut,
Mit frohem Herzen üben.
O welche Quelle reiner Lust,

Sich keiner Sünde mehr bewußt,
In allem richtig handeln!

7. Mein Leib, auf's herrlichste verklärt,
Mit Himmelsglanz' umgeben,
Von allem frey, was ihn beschwert,
Geschickt zum höhern Leben,
Auch der nimmt dann an allem Heil,
Und an der hohen Wonne Theil,
Die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt,
Seh' ich dort mir zur Wonne.
Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt,
Ist mir auch Licht und Sonne.
Auch da ist er mein Herr, mein Freund,
Durch den ich, Gott, mit dir vereint,
Stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt,
Die deinen Thron umgeben,
Werd' ich dort, ihnen zugesellt,
In reinster Freundschaft leben.
Wie klopfet dann in meiner Brust
Mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust,
Die ich mit ihnen theile!

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bey dir
Der Freuden reichste Quelle;
Ich schöpfe d'raus; doch bleibt sie mir
Stets voll und frisch und helle.
Mein Glück währt da in Ewigkeit;
Nichts fehlt ihm an Vollkommenheit.
Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. O Gott des Himmels und rc. Num. 92.

224. Es ist noch eine Ruh' vorhanden
Für jeden Gott ergeb'nen Geist,
Wenn er sich dieses Körpers Banden,
Nach Gottes Willen, einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt,
Als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch alle die!
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh'.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten,
So segnet mit Zufriedenheit
Auch deine Gnade die Erlösten,
Nach überstand'ner Prüfungszeit.
Du selbst machst ihnen offenbar,
Wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang',
Selbst für die ausgestand'nen Plagen
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Nun jauchzen sie: Es ist vollbracht!
Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft sie dann kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr.
Gott führt sie zu vollkomm'nen Freuden,
Und krönet sie mit Preis' und Ehr'.
O unaussprechlich süsse Ruh'!
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Gott, laß mich dieß zu Herzen fassen,
Daß du den, der dich redlich liebt,
Nicht stets willst in der Unruh' lassen,
Die dieses Leben noch umgiebt!
O mach' auch mich hier in der Zeit
Geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden
Der Leiden Joch getragen hast!
Will ich des Lebens müde werden,
Und fühl' ich dieser Tage Last:
So stärke mächtig meinen Geist,
Daß er dem Unmuth' sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe,
Die Gottes Volk verheissen ist,
Ich gern des Vaters Willen thue,
Wie du darinn mein Vorbild bist:
So folgt auf meine Prüfungszeit
Gewiß vollkomm'ne Seligkeit.

Mel. Dich seh' ich wieder, 2c. Num. 44.

225. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt,
Wenn er nach jenem Himmel blickt,
Den du für uns bereitet;
Wo deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die du daselbst verbreitet.
Mächtig Fühl' ich Mich getrieben,
Dich zu lieben, Der zum Leben
Jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit,

Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die dort bey dir zu finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel Wunder deiner Güte dar,
Daß wir sie froh empfinden.
Doch hier Sind wir Bey den Freuden
Noch mit Leiden Stets umgeben.
Dort nur ist vollkomm'nes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab;
Dort wischest du die Thränen ab
Von deiner Kinder Wangen.
Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey;
Denn du, o Herr, machst alles neu;
Das Alte ist vergangen.
Hinfort Sind dort Deine Kinder
Nicht mehr Sünder. Keine Plagen
Sind zur Prüfung mehr zu tragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum
Schallt seines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen.
Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn:
Da schaut man sie nicht mehr von fern;
Man ist von ihr durchdrungen.
Völlig Giebt sich Den Erlösten,
Sie zu trösten, Der zu kennen,
Den sie hier schon Vater nennen.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir
Dich, Vater, dann, und dienen dir
Mit fröhlichem Gemüthe.
Nichts stört den Frieden unsrer Brust
Und unsre tausendfache Lust
An deiner grossen Güte.

Kein Neid, Kein Streit Hemmt die Triebe
Reiner Liebe Unter Seelen,
Die hinfort nun nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint!
Die Frommen, die ich hier beweint,
Find' ich dort alle wieder.
Dort sammelt deine Vaterhand
Sie, die Ein Sinn schon hier verband,
Herr, alle deine Glieder.
Ewig Werd' ich, Frey von Mångeln,
Selbst mit Engeln, Mir zum Segen,
Da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm' ich zu dir, Gottes Sohn,
Der fůr mich starb, um dessen Thron
Viel tausend Sel'ge stehen.
Da werd' ich dich, Herr Jesu Christ,
Der du der Deinen Wonne bist,
Mir zum Entzůcken, sehen.
Da wird, Mein Hirt! Von den Freuden
Nichts mich scheiden, Die du d'roben
Deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt,
Die Gott den Frommen vorbehålt!
Kein Mensch kann sie erwerben.
O Jesu, Herr der Herrlichkeit!
Du hast die Stått' auch mir bereit't;
Hilf sie mir auch ererben.
Laß mich Eifrig Darnach streben,
Und so leben Auf der Erde,
Daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Wie göttlich sind doch ꝛc. Num. 131.

226. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkomm'nes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt;
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist;
Wo man die Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Mensch nie frey von Pein,
Nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's finden.
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich grossen Werth;
Den Gott der Liebe werd' ich seh'n,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt seyn;
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht' erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah.
Da denkt mein Geist mit Preis' und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein Heilig, Heilig, Heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget war;
Und aller Himmel sel'ges Heer
Jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig seh'n;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugeh'n.
Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Ihn mit entzückter Rührung segnen,
Daß er mir ihn so treulich wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben!

Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sey dir! denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

---

## XXVIII. Ewige Verdammniß.

Mel. Ein Fremdling bin ich 2c. Num. 32.

227. Ach! ewig wird die Strafe seyn,
Die Sünder leiden sollen,
Wenn sie nicht hier gerecht und rein
Durch Christum werden wollen!
Ja, ewig ist der zweyte Tod,
Den Gottes Recht den Frevlern droht,
Die seine Huld verachten.

2. Der Gott, der uns so schont und liebt,
Wenn wir die Laster hassen;
Der gnädig jede Schuld vergiebt,
Wenn wir uns bessern lassen,
Der hat's verkündigt, Er, der gut,
Gerecht in allem, was er thut,
Wahrhaftig ist, und heilig.

3. Auch der, der unser Heil erwarb,
Der, von der Sünde Bürden
Uns zu erretten, litt und starb,

Damit wir selig würden;
Der lehrt es, Jesus, unser Herr.
Wer ist so gut, wer gnädiger,
Als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert! nur verwerfet nicht
Die schauervolle Lehre,
Als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht,
Nicht Gottes würdig wäre!
Die ihr so leicht euch täuschen laßt,
Könnt ihr durchschau'n, was Gott umfaßt,
Der Zukunft Tief' ergründen?

5. Vermeßt ihr euch, barmherziger,
Als euer Gott, gerechter
Zu seyn, und weiser, als der Herr,
Zu richten den Verächter?
Hat er euch seiner Strafen Art
Mit ihren Folgen offenbart,
Daß ihr ihn meistern wollet?

6. Gerecht ist, gut, was er gebeut,
Und werth, daß er's gebiete;
Und werth auch alles, was er dräut,
Der Heiligkeit und Güte.
Laßt ihm die Wag'; er, der nicht irrt,
Wird keines Menschen Recht, und wird
Sein eignes Recht nicht beugen.

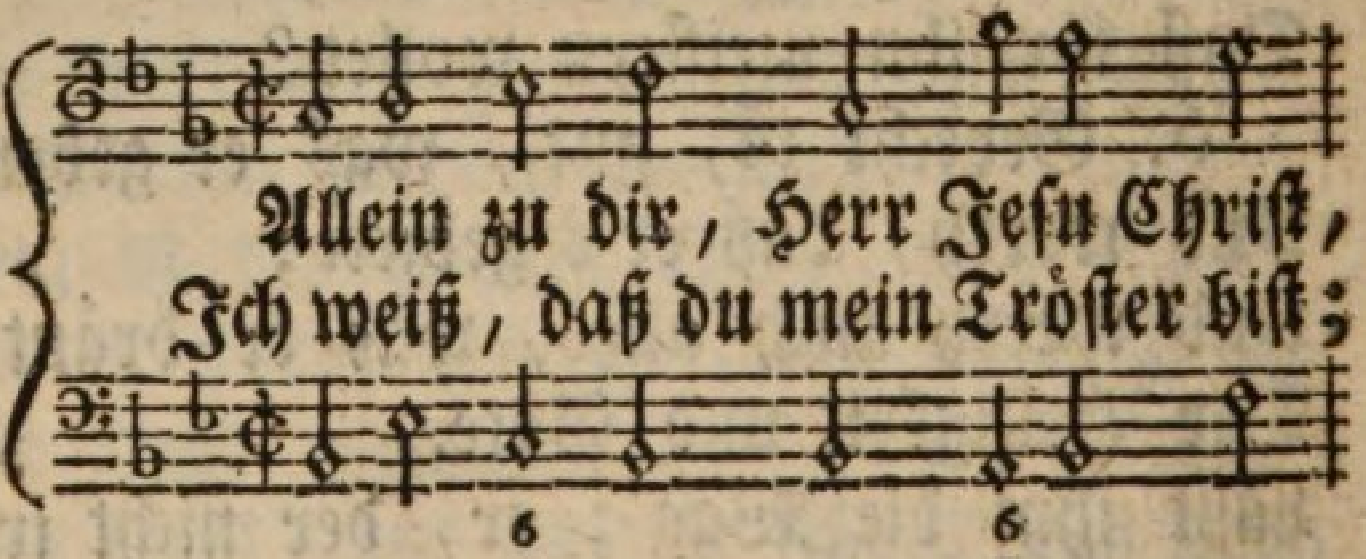
7. Du zitterst vor der Ewigkeit!
Ach, zittre dir zum Heile,
Daß, eh' du's glaubst, nicht, was er dräut,
Dich Sichern übereile!
Zu deinem Heil enthüllt er dir
Die Flammen des Gerichts, um hier
Und dort dich zu beglücken.

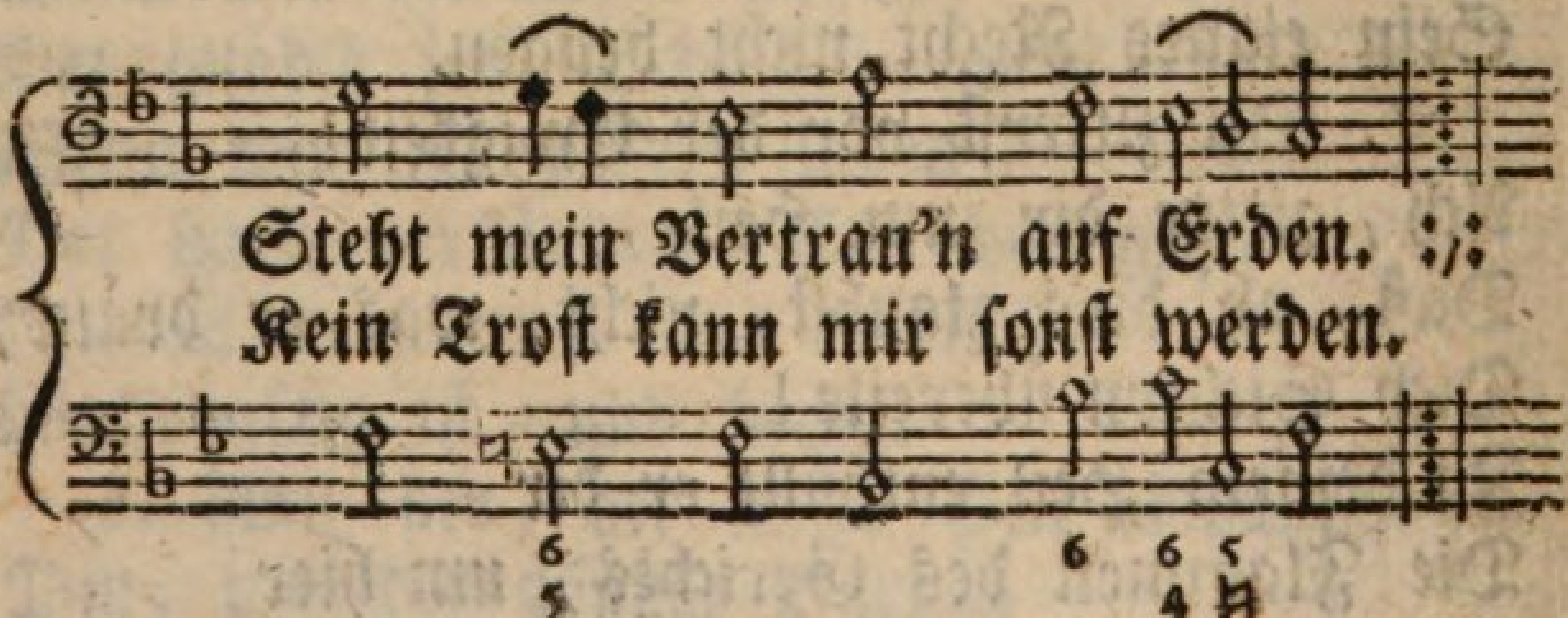
## Dritte Abtheilung.

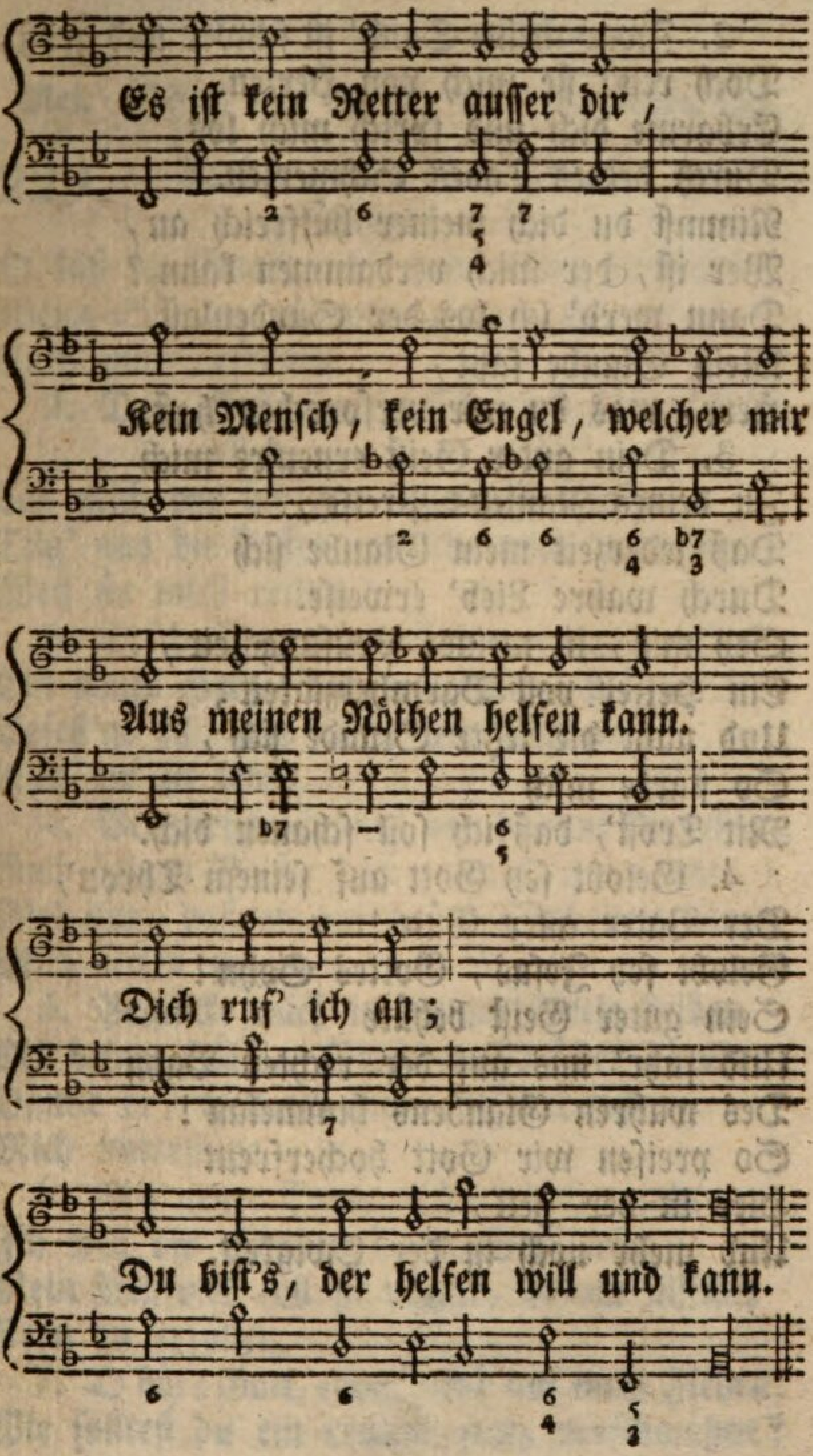
# Lieder und Gesänge
### über die
### wichtigsten Stücke
### der
# christlichen Sittenlehre.

## I. Von der Busse und Bekehrung.

228.




Es ist kein Retter ausser dir,
Kein Mensch, kein Engel, welcher mir
Aus meinen Nöthen helfen kann.
Dich ruf' ich an;
Du bist's, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Sünd' ist schwer und groß,
Doch reu't sie mich von Herzen.
Erbarme dich und sprich mich los
Durch deines Todes Schmerzen.
Nimmst du dich meiner hülfreich an,
Wer ist, der mich verdammen kann?
Dann werd' ich los der Sündenlast.
Mein Glaube faßt,
Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneu're mich
Zu deines Namens Preise,
Daß jederzeit mein Glaube sich
Durch wahre Lieb' erweise.
Sey mir, in meiner Prüfungszeit,
Ein Helfer voll Barmherzigkeit;
Und naht die letzte Stunde sich,
So stärke mich
Mit Trost', daß ich soll schauen dich.

4. Gelobt sey Gott auf seinem Thron',
Der Vater aller Güte!
Gelobt sey Jesus, Gottes Sohn!
Sein guter Geist behüte
Und führ' uns auf der rechten Bahn
Des wahren Glaubens himmelan!
So preisen wir Gott hocherfreut
Hier in der Zeit,
Und mehr noch in der Ewigkeit.

Nach dem 51. Psalm.

Mel. Gott, der du für uns ꝛc. Num. 135.

229. An dir, mein Gott, an dir hab' ich gesündigt!
O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt,
Wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen,
Auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben.
Laß mich vor dir um seinetwillen leben.
Tilg' aus die Laster, welche mich entweihen,
Weil sie mich reuen.

3. Erschaff' in mir, Gott, eine reine Seele;
Ein neues Herz, das deine Wege wähle.
Befest'ge es, und stärke sein Bestreben,
Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte.
Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte.
Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege
Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden
Mit deiner Hülfe. Gieb den Geist der Freuden,
Damit er, weil ich keine Kraft besitze,
Mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren;
Ich will die Sünder deine Wege lehren.
Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen
Gern zu erfüllen.

7. O höre Gott, erbarmend auf mein Flehen!
Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen?

Ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet,
Der Sünde fluchet?
8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben,
Das liebst du, das willst du mit Troste laben.
Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten,
Gott, nicht verachten.

Mel. Herr, du kennest mein ꝛc. Num. 113.

230. Herr! an dir hab' ich gesündigt.
Dein gerechter Urtheilsspruch
Allerheiligster, verkündigt
Jedem Uebelthäter Fluch.
Und was kann vor deinen Schrecken,
Richter aller Welt, mich decken?
2. Kann ich deinem Arm' entfliehen?
Du bist allenthalben nah'.
Führ' ich, dir mich zu entziehen,
Himmelan, so bist du da;
Stürzt' ich in die Tiefe nieder,
Deine Rechte faßt mich wieder.
3. Herr! ich flieh' in deine Hände;
Ausser dir ist keine Ruh'.
Dein Erbarmen hat kein Ende;
Wer ist gnädig, Herr, wie du?
Du bist Gott, und kannst vergeben;
Ach, vergieb, und laß mich leben!
4. Groß sind meine Sündenschulden,
Ihre Last ist mir zu schwer.
Ja, wenn länger mich zu dulden,
Deine Langmuth müde wär',

Müßt' ich, würdest du nur winken,
In den ew'gen Tod versinken.
5. Mich für straflos zu erklären,
Reichet blosse Reu' nicht zu;
Und zerflöß mein Herz in Zähren,
Fänd' ich darum doch nicht Ruh'.
Können eines Sünders Thränen
Dich, o Heiligster, versöhnen?
6. Herr, mein Heiland! dein Erbarmen,
Dein für mich vergoß'nes Blut
Und dein Tod erlöst mich Armen,
Heilet mich, und giebt mir Muth.
Dein Verdienst ist's, was mich decket,
Wenn mich dein Gerichtstag schrecket.
7. Rette mich von meinen Sünden,
Schaff' ein reines Herz in mir;
Laß bey dir mich Ruhe finden,
Zieh' mich immer mehr zu dir.
Dankbar will ich mich bestreben,
Mein Erlöser, dir zu leben.

### Nach dem 143. Psalm.

Mel. Ach Gott, verlaß mich rc. Num. 15.

231. Herr, höre mein Gebet
Um deiner Wahrheit willen!
Du bist an Gnade reich,
Und wirst mein Seufzen stillen.
Ach, geh' nicht in's Gericht
Mit deinem armen Knecht'!
Vor dir, o Herr, ist ja
Kein Sterblicher gerecht.

2. Die Grösse meiner Schuld
Schlägt meine Seele nieder.
Beschämt empfind' ich sie;
O tröste du mich wieder,
Daß mir der Seele Schmerz
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer ist, der ausser dir
Mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott,
Erheb' ich Herz und Hände.
Mein Heil steht nur bey dir.
O daß ich Hülfe fände!
Für Recht laß Gnad' ergeh'n;
Ich hoffe, Herr, auf dich.
Zeig' mir den rechten Weg!
Denn nach dir sehn' ich mich.

4. Ich will, o stärke mich!
Ich will die Sünde hassen.
Auf deine Hülfe nur
Will ich mich, Gott, verlassen.
Nur das, was dir gefällt,
Werd' auch von mir gethan!
Führ' mich durch deinen Geist
Forthin auf eb'ner Bahn!

5. Beruhige mein Herz
Um meines Mittlers willen.
Laß seines Opfers Trost
Auch mein Gewissen stillen.
Du bist die Liebe selbst,
Ganz unveränderlich.
Dein will ich ewig seyn;
O Gott, erhöre mich!

Mel. Ein Fremdling bin ich in 2c. Num. 32.

232. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Zuflucht der Erlösten!
Ich komme mit gebeugtem Muth'
Zu dir, mich dein zu trösten;
Durch dich zum Vater mich zu nah'n,
Von ihm Vergebung zu empfah'n
Und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last!
Nimm sie von meinem Herzen,
Der du für mich gebüßet hast
Am Kreuz' mit Todesschmerzen,
Damit ich nicht vor Angst und Weh'
In meinen Sünden untergeh',
Nicht ohne Trost verzage.

3. Denn, ach! denk' ich mit Ernst' zurück
An mein geführtes Leben,
An das von mir verscherzte Glück:
Was soll dann Trost mir geben?
Trost giebt mir dein Verdienst allein:
Ich würde ganz verloren seyn,
Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht
Es denen, die dich hören,
Und reuevoll zu ihrer Pflicht
Mit Ernst' zurücke kehren.
Es ruft den Sündern liebreich zu:
Verzaget nicht; ihr findet Ruh',
Wenn ihr zu Jesu kommet.

5. So komm' ich denn auf dein Gebot,
O Tilger meiner Sünden!

Ach! laß bey dir in meiner Noth
Mich Trost und Rettung finden!
Erbarme, Herr, dich über mich!
Vergieb mir, was ich wider dich
Von Jugend auf begangen!

6. O schenke mir die Seligkeit,
Mein Herz vor dir zu stillen;
Getrosten Muth, Entschlossenheit,
Zu thun nach deinem Willen.
O leite mich auf eb'ner Bahn,
Daß, dir gehorsam, ich fortan
Nur dir zu Ehren lebe!

7. Stärk' mich mit deinem Freudengeist'
In meinen letzten Stunden;
Wenn sich mein Geist der Erd' entreißt,
Heil' mich mit deinen Wunden;
Und nimm mich so, wann dir's gefällt,
Im wahren Glauben aus der Welt
Zu deinen Auserwählten.

Mel. Herr! es ist von meinem 2c. Num. 55.

233. Höchster, denk' ich an die Güte,
Die du mir bisher erzeigt:
O so wird mein ganz Gemüthe
Zu der tiefsten Schaam gebeugt,
Daß ich dich gering geschätzt,
Dein Gebot hintangesetzt,
Und dich, der mich so geliebet,
Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte,
Meine Glieder sind ja dein,

Und sie sollten zum Geschäffte
Deines Dienstes fertig seyn.
O wie hab' ich sie entweiht!
Ach! zur Ungerechtigkeit
Und zum schnöden Dienst' der Sünden
Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen
Ueber mir, o Vater, neu.
Von wie manchen schweren Sorgen
Machtest du mein Herze frey!
Was mir nützte, gabst du mir.
Aber ach, wie dankt' ich dir?
O wie hab' ich so vermessen
Deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Licht' der Gnaden
Sollt' ich ja die Sünde flieh'n,
Und von meinem Seelenschaden
Frey zu werden mich bemüh'n.
Deine Güte lockte mich
Oft zur Busse, aber ich
Floh' vor ihrem sanften Locken,
Suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden,
Beuge mich, mein Gott, vor dir.
Laß mich bey dir Gnade finden;
Neige, Herr, dein Ohr zu mir.
Ach vergieb, was ich gethan!
Nimm mich doch erbarmend an!
Führe mich vom Sündenpfade
Auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's neue;

Gieb, daß mein gebeugter Geist
Deiner Vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend Wort verheißt!
Was dein Sohn auch mir erwarb,
Als er für die Sünder starb,
Fried' und Freude im Gewissen,
Ach, das laß mich auch geniessen!

7. Stärke selbst in meiner Seele
Den Entschluß, mich dir zu weih'n;
Gieb, daß mir's an Kraft nicht fehle,
Folgsam deinem Wort' zu seyn.
Steh' mir Schwachen mächtig bey,
Mache du mich selbst recht treu.
Dich zu lieben, dir zu leben,
Sey mein eifrigstes Bestreben!

Mel. Ein Fremdling bin ich rc. Num. 32.

234. Ich will von meiner Missethat
Mich, Herr, zu dir bekehren.
Du wollest selbst durch deinen Rath
Mich wahre Busse lehren,
Und deines guten Geistes Kraft,
Der uns zu neuen Menschen schafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht
Sein Elend recht empfinden,
Bleibt ohne deines Geistes Licht
Blind, fühllos, todt in Sünden;
Verkehrt ist Will', Entschluß und Thun.
Dieß Elend wünsch' ich, Vater, nun
Durch dich zu überwinden.

3. Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir
Die Blösse meiner Seele.
Gieb, daß ich keine Schuld vor dir,
Noch vor mir selbst verheele.
Laß jede mich mit Ernst' bereu'n,
Daß ich des Ziels, gerecht zu seyn,
Durch Heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir
An Leib und Seel' erwiesen!
Was ich nur hab', hab' ich von dir;
Wie hab' ich dich gepriesen?
Ach, schnöde g'nug hab' ich, dein Kind,
Mich gegen dich nicht treu gesinnt,
Nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mir's nicht an Unterricht
Und Warnung mangeln lassen.
Wie oft erweckteſt du mich nicht,
Des Lasters Weg zu hassen!
Du führtest mich zur Tugend an;
Doch schändlich hab' ich deine Bahn
Und deinen Bund verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich,
O Gott, vor mir zusammen!
Wie dräuen, wie erschrecken mich
Nun deines Zornes Flammen!
Mich klagt selbst mein Gewissen an,
Dem ich nicht widersprechen kann;
Ich selbst muß mich verdammen.

7. Ich sprach, weil mich so lange Zeit
Nicht deine Schrecken trafen,
Im Wahne meiner Sicherheit:

Gott wird so bald nicht strafen.
So übertrat ich immer mehr,
Ob deine Pfeile gleich umher
So viele Frevler trafen.

8. O hättest du nicht Vatersinn,
Nicht mütterlich Erbarmen:
Wo flöh' in meiner Noth ich hin?
Wer hülfe dann mir Armen?
Ich wende, Gott, zu dir mich hin;
Denn du hast mehr, als Vatersinn,
Als mütterlich Erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu, an,
Und heile meine Wunden;
Denn, was kein Sünder dulden kann,
Hast du für mich empfunden.
Wer seine Schuld mit Ernst' bereut,
Der findet Heil und Sicherheit
Und Trost in deinen Wunden.

10. Nimm hin mein Herz, und mach' es rein
Von allen seinen Sünden;
Und laß es, dir getreu zu seyn,
Wie sehr du liebst, empfinden.
Laß aller Lüste Tyranney,
Daß ich nur dir ergeben sey,
Mich standhaft überwinden!

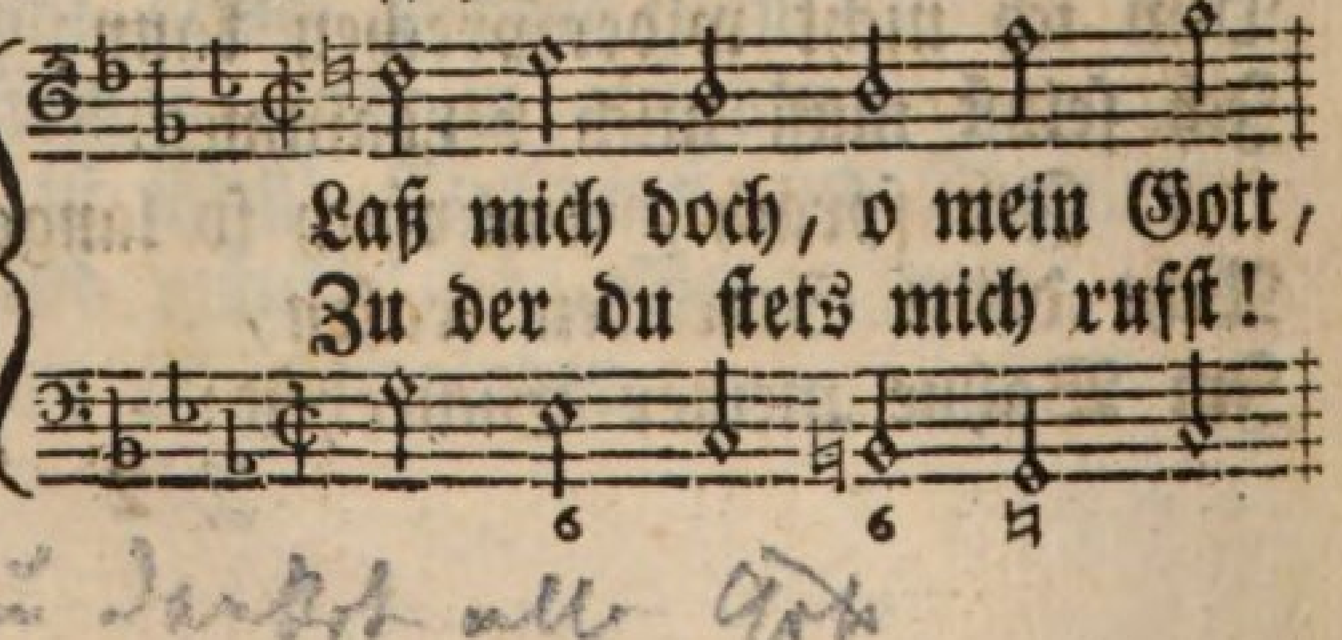
## Wider den Aufschub der Bekehrung.

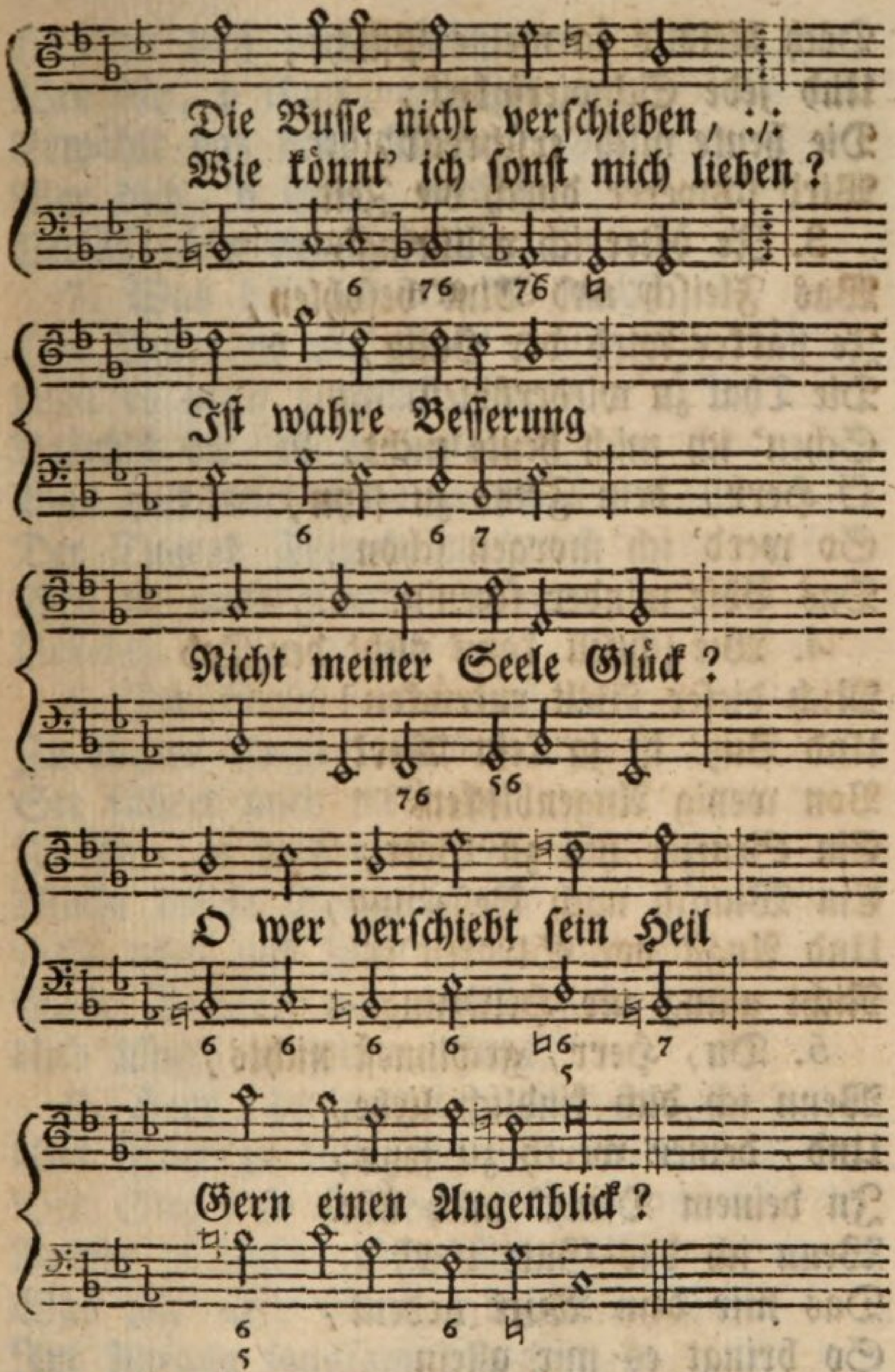
235.

4.

15. 24

254






2. Wahr ist es, es ist schwer,
Sein eigen Herz bekämpfen,
Der Sünde widersteh'n,
Und böse Lüste dämpfen:

Doch bleibt's ja meine Pflicht;
Und jede Schwierigkeit,
Die heute mich erschreckt,
Wird schwerer durch die Zeit.
3. Je öfter ich vollbring',
Was Fleisch und Blut befohlen,
Je stärker wird der Hang,
Die That zu wiederholen.
Scheu' ich mich heute nicht,
O Herr, dein Feind zu seyn,
So werd' ich morgen schon
Das Böse minder scheu'n.
4. Wie schnell kann nicht der Tod
Mich dieser Welt entrücken!
Und Buß' ist ja kein Werk
Von wenig Augenblicken.
Ein Seufzer hin zu Gott,
Ein Wunsch nach Besserung,
Und Angst vor Strafen ist
Nicht g'nug zur Heiligung.
5. Du, Herr, gewinnest nichts,
Wenn ich dich kindlich liebe,
Und, deiner werth zu seyn,
In deinem Dienst' mich übe.
Wenn ich das Gute thu',
Das mir dein Wort gebeut,
So bringt es mir allein
Ruh' und Zufriedenheit.
6. So süß ein Laster ist,
So giebt's doch keinen Frieden.
Der Tugend nur allein

Hast du dieß Glück beschieden.
Wer dir, o Gott, gehorcht,
Erwählt das beste Theil.
Wer dich, o Gott, verläßt,
Verläßt sein eigen Heil.

7. Was hält mich denn zurück,
Das Laster zu verlassen?
Weil es mein Unglück ist,
Befiehlst du, es zu hassen.
Was hält mich denn zurück,
Der Tugend Freund zu seyn?
Weil sie mich glücklich macht,
Befiehlst du sie allein.

8. Die Busse führt mich nicht
Zu lauter Angst und Leiden;
Sie führet mich vielmehr
Zu dir, zu wahren Freuden,
Macht meine Seele rein,
Füllt mich mit Zuversicht,
Giebt Weisheit und Verstand
Und Muth zu jeder Pflicht.

9. Herr, du reichst Kräfte dar,
Uns selber zu besiegen.
Der Sieg, so schwer er ist,
Bringt göttliches Vergnügen.
Was zag' ich? Geht er gleich
Im Anfang langsam fort:
So bist du, Gott, mir nah',
Und stärkst mich durch dein Wort.

10. O gieb denn, weil ich jetzt,
Herr, deinen Ruf noch höre,

Daß ich mich ungesäumt
Von allem Bösen kehre:
So darf ich nicht zu spät,
Zu meiner größten Pein,
Mein hier versäumtes Glück,
Durch meine Schuld, bereu'n.

Mel. Gott! dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

236. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe!
Erbarme dich, erbarme dich!
Noch einmal sieh' von deiner Höhe
Mit gnadenvollem Blick' auf mich!
Erbarme dich, und geh' noch nicht
Mit mir, du Richter, in's Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben,
Wenn ich zu dir um Gnade bat!
Wie oft versprach ich, dir zu leben,
Zu meiden jede Missethat!
Wie feyerlich war dann mein Eid
Des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder
Die Sünd' und ihre Lust mit ihr,
Riß meinen ganzen Vorsatz nieder,
Und herrschte, wie vorher, in mir!
Zum Widerstande viel zu schwach,
Floh ich nicht, sondern gab ihr nach!

4. Wie viele sündenvolle Tage
Durchlebt' ich, Vater, als im Traum',
Und häufte selbst mir Plag' auf Plage,
Und fühlte dieß mein Elend kaum!
Verwundet blutete mein Herz;
Betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem Untergange,
Den dein Gesetz dem Sünder droht.
Um Trost wird meiner Seele bange,
Um einen Retter aus der Noth.
Mein richtendes Gewissen wacht,
Und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen?
Wo findet meine Seele Ruh'?
Wer kann sie aus dem Abgrund' ziehen,
In dem sie seufzet, als nur du?
Mein ganz Vertrau'n setz' ich auf dich:
Du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine überhäuften Sünden
Floß auch des Weltversöhners Blut!
Noch einmal laß mich Gnade finden
Durch meinen Glauben an sein Blut!
Noch einmal, Richter, sage mir:
Auch diese Schuld erlaß' ich dir!

8. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre:
Mein Herz soll dir gehorsam seyn!
Dir, deinem Willen, deiner Ehre
Will ich mein ganzes Leben weih'n!
Der Sünde will ich widersteh'n,
Und standhaft deine Wege geh'n!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele,
Wie oft du schon gefallen bist!
Merk' auf die heiligen Befehle
Des Gottes, der die Liebe ist!
Ruf' ihn im Glauben täglich an:
Erhalt' mich, Herr, auf eb'ner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken,
Mein Helfer in Versuchung seyn,
Zum Glauben und zu guten Werken
Mir deines Geistes Kraft verleih'n!
So steh' ich fest und wanke nicht;
Denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Ein Fremdling bin ich rc. Num. 32.

237. O Vater der Barmherzigkeit!
Ich falle dir zu Fusse,
Und thu' noch in der Gnadenzeit
Von ganzem Herzen Busse.
Was ich nicht recht gethan vor dir,
Erbarmer, das verzeihe mir
Nach deiner grossen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh',
Nimm von mir, was mich quälet;
Durch deine Gnade wirke du,
Woran es mir noch fehlet.
Gieb mir den Geist der Heiligung,
Daß ich in meiner Besserung
Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich
Für uns dahin gegeben!
Du hast aus freyer Huld auch mich
Erlöst zum ew'gen Leben.
Mein Seligmacher und mein Gott,
Erbarm' dich meiner Seelennoth,
Und gieb mir deinen Frieden.

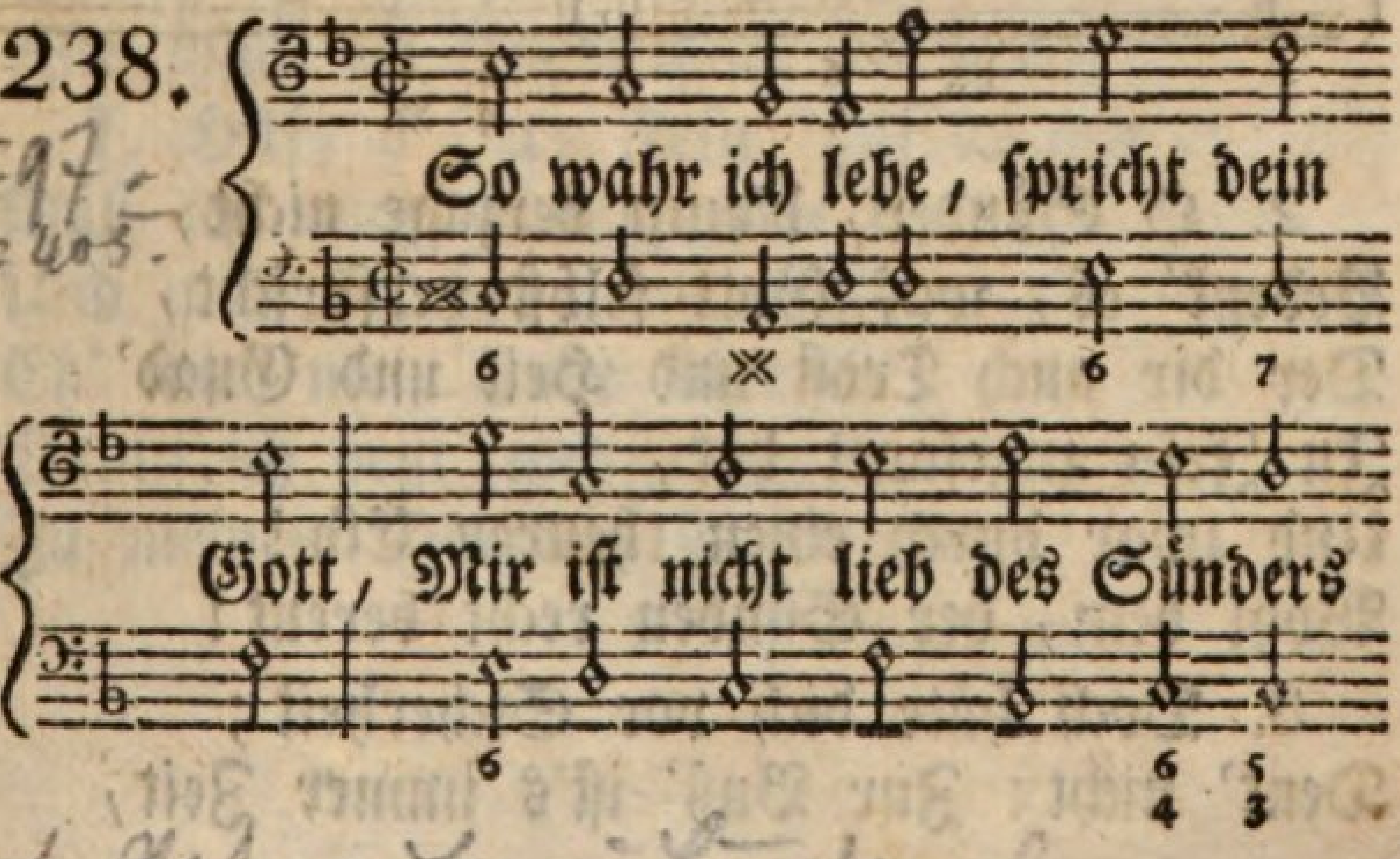
4. Für Sünder floß dein theures Blut

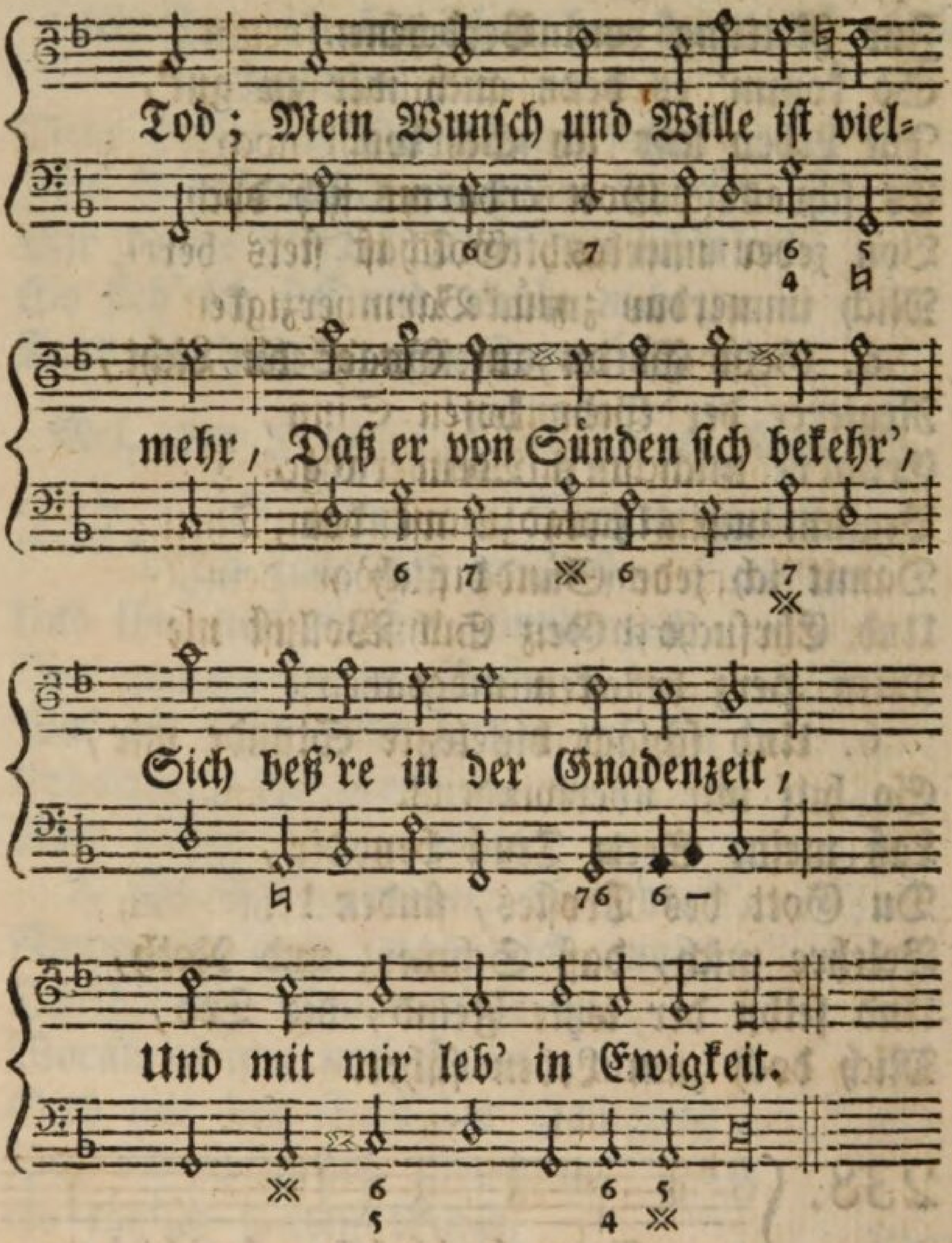
Zur Rettung vom Verderben.
So komm' es denn auch mir zu gut',
Im Leben und im Sterben.
Es schrecke von des Lasters Pfad',
Von jeder unerlaubten That
Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, meiner Seele Licht,
Regierer der Gedanken!
Erinn're mich an's Weltgericht,
Beginnt mein Herz zu wanken;
Damit ich jede Sünde flieh',
Und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie
Mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir,
So hilf mir überwinden!
Laß meine Seele Trost bey dir,
Du Gott des Trostes, finden!
Belehre mich, daß Schmerz und Noth,
Und selbst der letzte Feind, der Tod,
Mich doch zum Leben führe.

238.






2. O Sünder, d'rum verzage nicht,
Bedenk' es, was Gott selbst verspricht,
Der dir auch Trost und Heil und Gnad'
In Jesu zugesaget hat,
Und zwar durch einen theuren Eid!
Wohl dem, der Sünden recht bereut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit;
Denk' nicht: Zur Buß' ist's immer Zeit,

Ich will mich meines Lebens freu'n,
Und, werd' ich dessen müde seyn,
Alsdann bekehr' ich mich wohl noch;
Der gnäd'ge Gott erbarmt sich doch.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit
Zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit.
Doch, sündigst du auf Gnade hin,
Beharrst in deinem bösen Sinn',
Und sorgst nicht für dein ew'ges Heil:
So ist auch Ungnad' einst dein Theil.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott
Verheissen durch des Sohnes Tod;
Das aber sagt er nicht dabey,
Ob dieser Tag dein letzter sey.
Daß du mußt sterben, ist dir kund;
Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich:
Eh' morgen kommt, kann's ändern sich.
Wer heut' ist stark, gesund und roth,
Ist morgen krank, vielleicht gar todt.
Stirbst du nun ohne Beß'rung hin,
Wie willst du dem Gericht' entflieh'n?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich mich gläubig nahe dir,
Und mich bekehre unverweilt,
Eh' mich mein Ende übereilt;
Damit ich heut' und jederzeit
Zu meinem Hingang sey bereit.

## Buß- und Bettagslied.

Mel. Es ist vollbracht! so 2c. Num. 134.

239. Hier liegen wir zu deinen Füssen,
O Gott der Langmuth und Geduld!
Vor dir verklagt uns das Gewissen,
Und zeuget laut von unsrer Schuld.
Sey gnädig uns, und im Gericht'
Verwirf, verwirf uns Arme nicht!

2. Ach, wolltest du, Herr, mit uns rechten,
Vor Schaam verstummen müßten wir.
Wo ist, wo ist von deinen Knechten
Auch Einer nur gerecht vor dir?
Vor deinem Blick', o Heiligster,
Verhüllt sich auch der Engel Heer.

3. D'rum, Herr, bekennen wir im Staube
Dir unsrer Uebertretung Schuld.
Du bist gerecht: doch unser Glaube
Vertraut auf deine Vaterhuld,
Die dem, der zu dir wiederkehrt,
Begnadigung und Trost gewährt.

4. Auch uns hast du in deinem Sohne
Heil und Errettung vorgestellt;
Eröffnet ist zum Gnadenthrone
Durch ihn der Weg der Sünderwelt.
Mit Freudigkeit nah'n wir hinzu,
Und finden für die Seele Ruh'.

5. Für uns ist, Herr, Sein Blut geflossen,
Das er zum Opfer dir geweiht.
Dieß theure Blut, für uns vergossen,
Ruft zu dir um Barmherzigkeit.

Hör' diese Stimme! Sprich vom Thron'
Der Gnade: Sey getrost, mein Sohn!
6. Ja, gnädig bist du! zu verzeihen
Und wohlzuthun bist du bereit!
Uns, die wir unsre Schuld bereuen,
Beweisest du Barmherzigkeit.
Versöhnt bist du: erlöst sind wir;
Preis, ewiger Erbarmer, dir!
7. Es zeuge künftig unser Leben,
O Gott, von deiner Gütigkeit!
Nach unsrer Beß'rung ernstlich streben,
Und thun, was uns dein Wort gebeut,
Dich fürchten unser Lebenlang,
Dieß sey für deine Huld der Dank!

---

## II. Vom Glauben.

Mel. Du Gott, du bist der rc. Num. 65.

240. Der Glaub' ist feste Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Treue,
Daß ihn der Tod des Sünders nicht,
Daß ihn sein Leben freue;
Er ist der Kindschaft sichrer Grund,
Auf Gottes Wort und seinen Bund
Von Jesu selbst gegründet.
2. Er ist ein göttlicher Beweis,
Daß Gott nicht gern betrübe,
Vielmehr, zu seiner Güte Preis',
In seinem Sohn' uns liebe.
Er macht mein banges Herz gewiß,

Daß Jesus mich dem Fluch' entriß,
Dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir Muth,
Zum Vater mich zu nahen,
Vergebung durch des Sohnes Blut
Und Gnade zu empfahen.
Was er mir giebt und noch verheißt,
Mir einst zu geben, sieht mein Geist,
Als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin
Zum Unsichtbaren dringe;
Daß ich in Hoffnung selig bin,
Und nach dem Himmel ringe.
Gott ist mein Gott, mein Heil sein Sohn;
Sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn
Ist seine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer,
Noch ihrer Strafen Flammen;
Ich bin kein Kind' des Zornes mehr,
Gott wird mich nicht verdammen.
Weicht, alle meine Feinde, fort!
Ich höre meines Jesu Wort:
Die Sünd' ist dir vergeben!

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu,
Voll zweiflender Gedanken:
Sein Geist versichert meine Ruh',
Und läßt mein Herz nicht wanken.
Der Glaube fürchtet keinen Schmerz;
Er sieht ja Gottes Vaterherz,
Und seines Sohnes Wunden.

7. Ist gleich mein Glaube schwach und klein,

Wenn Trübsal sich erhebet:
So darf er sich doch Gottes freu'n,
Wenn er nach Hülfe strebet.
So lang' ich Jesum Christum gern
Verehr und lieb', als meinen Herrn,
So lebt der Glaub' im Herzen.

8. Gott übt in solchen Kämpfen mich,
Um mein Vertrau'n zu stärken;
Und so vermehrt er väterlich
Den Fleiß in guten Werken.
Denn meine Hoffnung bleibet fest,
Daß mich mein Vater nie verläßt,
Wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß, auf wen ich bauen kann;
Ich weiß, an wen ich glaube.
Auch mich nimmt Gott zu Ehren an,
Wenn ich nur standhaft bleibe.
Die Welt mag um mich her vergeh'n;
Ich falle nicht, ich bleibe steh'n;
Ich glaube seinem Worte.

10. In diesem Glauben will ich nun
Nach seinem Beyfall' streben,
In seiner Vaterliebe ruh'n,
Mich Jesu ganz ergeben.
Sein Geist soll Pfand und Siegel seyn;
Und so will ich in Gott allein
Durch meinen Glauben leben.

## Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. Durch dich, o grosser ꝛc. Num. 4.

241. Herr, allerhöchster Gott,
Von dem wir gute Gaben,
Auf ernstliches Gebet,
Getrost zu hoffen haben;
O sieh' erbarmend mich
In meiner Schwachheit an,
Weil ich nicht, wie ich will,
Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich,
Doch nur mit schwachem Glauben;
Oft will die Zweifelsucht
Mir alle Hoffnung rauben.
Wer macht das Herz gewiß,
Als du, o Herr, allein?
Laß deine Hülfe doch
Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst
Aus Gnaden deine Hände!
Hilf meiner Schwachheit auf,
Daß mich nichts von dir wende.
Ist schon, dem Senfkorn' gleich,
Mein Glaube noch sehr klein,
So laß ihn doch bey mir
In stetem Wachsthum seyn.

4. Gieb, daß die Zuversicht
In meinem Geist' sich mehre,
Daß du mein Vater seyst,
Und ich dir angehöre,

Daß alle meine Schuld
Von dir vergeben sey;
Damit mein Herz sich dein,
Als seines Gottes, freu'.

5. Mach' diese Zuversicht
In mir, o Gott, so kräftig,
Daß ich mein Lebenlang
In deinem Dienst' geschäftig,
Und stets beflissen sey,
Zu thun, was dir gefällt:
So hab' ich, Gott, in dir
Den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst
Für deine Jünger batest,
Und, wenn sie wanketen,
Beym Vater sie vertratest;
Ach, unterstütz' auch jetzt
Mein sehnliches Gebet,
Und schenke Glaubenskraft
Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand
Ist Heil und aller Segen.
Herr, unterstütze mich
Auf allen meinen Wegen;
So geh' ich freudig fort,
In dieser Pilgerzeit,
Zu meines Glaubens Ziel',
Der Seelen Seligkeit.

Mel. Heil deinem Volk', Herr rc. Num. 180.

242. Herr, mein Erlöser, nur von dir
Kann ich mir Hülf' erflehen.

Vernimm mein Seufzen, eile mir,
Mein Helfer, beyzustehen.
Des wahren Glaubens Kraft und Licht,
Das selige Bestreben,
Dir zu leben,
Und Muth zu dieser Pflicht,
Das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot
Mir tief in's Herz geschrieben:
Von ganzer Seele soll ich Gott,
Wie mich, den Nächsten lieben.
Wenn ich nach deinem Worte thu',
So hab' ich schon hienieden
Grossen Frieden;
Und welches Heil hast du
Den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit,
Kein Weltglück dir entreissen;
Denn du hast deine Seligkeit
Den Treuen nur verheissen.
Doch könnten wohl durch ihre Müh'
Sie, solche zu verdienen,
Sich erkühnen?
Aus Gnaden schenkst du sie,
Und du erwarbst sie ihnen.

4. Mein Heiland, lebe denn in mir,
Daß ich in dir auch lebe,
Und mich zu deinem Tempel dir
Mit Seel' und Leib' ergebe.
Ja, laß mich, wenn ich sterben soll,
Auf deine Gnade bauen,

Dir vertrauen,
Und dann dort freudenvoll
Dein Antlitz ewig schauen!
5. Ich kämpf', ermatt' und strauchle oft.
Hilf, Herr, mein Hort, dem Schwachen,
Der nur auf dich in Demuth hofft;
Du kannst mich mächtig machen.
In jeder Seelennoth laß mich
Bey dir Erbarmung finden,
Trost empfinden,
Und endlich, Herr, durch dich
In allem überwinden.

Mel. Allmächtig grosser rc. Num. 105.

243. Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen;
D'rum wend' ich mich zu dir
Mit demuthsvollem Flehen:
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,
Weil ich durch meine Kraft
Ihn mir nicht geben kann.
2. Laß mich, Gott, daß du seyst,
Mit Ueberzeugung glauben
Nichts müsse mir den Trost
Aus meinem Herzen rauben:
Daß du dem, der dich sucht,
Stets ein Vergelter seyst,
Und hier und ewig ihn
Mit deinem Heil erfreust.
3. Wahrhaftig ist dein Wort.

Gieb, daß ich darauf traue,
Und meine Hoffnung fest
Auf deine Treue baue.
Gieb, daß ich dir im Glück'
Und Unglück' stets getreu,
Und dem, was du gebeutst,
Von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich
Im Glauben recht erkennen,
Dich meinen Herrn und Gott
Im Geist' und Wahrheit nennen.
Laß mich im Glauben thun,
Was mich dein Wort gelehrt,
Daß dich Herz, Mund und That
Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst
Sey mir, o Herr, stets theuer;
Es fülle mich mit Trost',
Es mache mich stets freyer
Vom schnöden Lasterdienst':
Es stärke mich mit Kraft,
Zu deines Namens Ruhm',
In meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb' ich dann
Im Glauben schon auf Erden;
Wie herrlich wird mein Theil
Dereinst im Himmel werden!
Dann schau' ich, was ich hier
Geglaubt, in ew'ger Ruh'.
O stärk' im Glauben mich,
Gott meines Heils, dazu!

Mel. Gott! dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

244. Ich habe nun den Grund gefunden,
Worauf der Christen Hoffnung ruht:
Wo anders, als in Jesu Wunden,
In dem für mich vergoß'nen Blut'?
Den Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt:
Des Vaters Huld, die sich zu armen
Und tief gefall'nen Sündern neigt.
Er geht nicht mit uns in's Gericht,
Und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden;
Gott will, uns soll geholfen seyn;
Deswegen kam sein Sohn auf Erden,
Und nahm den Himmel wieder ein.
Nun ruft sein Wort und Geist uns zu:
Kommt her zu mir; bey mir ist Ruh'!

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden;
Da findet kein Verdammen Statt,
Weil Christi Blut beständig schreyt:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken,
Will ihm mit Freudigkeit vertrau'n,
Und, wenn mich meine Sünden kränken,
Getrost auf meinen Vater schau'n.
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen,
Was Leib und Seel' erquicken kann;
Muß ich des Lebens Freuden missen,
Und nimmt kein Freund sich meiner an;
Scheint die Errettung noch so weit:
Bleibt doch in Gott Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken,
Und häuft sich Kummer und Verdruß,
Weil ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen plagen muß;
Ja, werd' ich öfters sehr zerstreut:
So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich selbst an den besten Werken,
Die ich in dieser Welt gethan,
Viel Unvollkommenheit bemerken:
Dieß treibt mich zwar zur Demuth an;
Doch ist mir auch der Trost bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen,
Bey dem so viel Erbarmen ist:
Er wird gewiß sein Wort erfüllen,
Er, der der Seinen nie vergißt;
Sie währet ja in Ewigkeit
Die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Grund will ich stets bauen
So lang ich hier auf Erden bin;
Der Gnade Gottes will ich trauen,
Fällt alles andre gleich dahin:
So sing' ich einst nach dieser Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Gelobt seyst du, Herr rc. Num. 192.

245. Ich komme, Friedensfürst, zu dir,
Erbarmend rufst du ja auch mir,
Den Frieden zu empfangen.
Der Sünden Last ist mir zu schwer;
O laß mein Herz von Trost' nicht leer,
Laß es die Ruh' erlangen,
Die jedem tief gebeugten Geist',
Der zu dir flieht, dein Wort verheißt.
Wer tröstet mich, als du allein?
Wer macht mein Herz von Sünden rein?
Herr Jesu Christ! mein Trost und Licht!
Mein Trost und Licht!
Verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr, vor dir.
Dein Antlitz neige du zu mir,
Und sey mir Sünder gnädig!
Wenn mein Vergeh'n um Rache schreyt,
So mache aus Barmherzigkeit
Mich aller Strafe ledig.
Der du am Kreuz' gelitten hast!
Du trugst auch meiner Sünden Last,
Als du zum Heil der Sünder starbst,
Und ihnen Gottes Huld erwarbst.
Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht!
Durch dich entflieh' ich dem Gericht',
Dem schweren Lohn' der Sünden.
Durch dich kann ich dem Fluch' entgeh'n,

Und mich mit Gott vereinigt seh'n,
Durch dich das Leben finden.
Dein Tod ist der Verlornen Heil:
Gieb mir an seinem Segen Theil;
Er sey auch mir Beruhigung,
Und meines Lebens Heiligung.
Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich!
Ich hoff' auf dich!
In dieser Hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich!
Erlöst, mein Mittler, hast du mich,
Dein Eigenthum zu werden.
Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts;
Nichts einst am Tage des Gerichts,
Nichts hier auf dieser Erden.
Auf dieser Bahn zum Vaterland'
Entzeuch mir niemals deine Hand;
Zu deinem Dienste stärke mich,
Und laß mich siegen einst durch dich.
Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott!
Mein Herr und Gott!
Hilf mir zum Leben durch den Tod.

## Ein an Jesu festhaltender Glaube.

Mel. Herr, dir dient in deinem ꝛc. Num. 94.

246. Meinen Jesum laß' ich nicht;
Er hat sich für mich gegeben.
Sollt' ich nicht, aus Dank und Pflicht,
An ihm hangen, ihm nur leben?
Er ist meines Lebens Licht;
Meinen Jesum laß' ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm
Bis an meines Lebens Ende.
Ihm geb' ich zum Eigenthum
Ganz mich hin in seine Hände.
Er ist meine Zuversicht.
Meinen Jesum laß' ich nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt,
Wang' und Lippen sich entfärben,
Mich kein Labsal mehr erfrischt,
Alle Sinnen mir ersterben,
Und das matte Herz nun bricht,
Laß' ich meinen Jesum nicht,

4. Dort auch laß' ich Jesum nie,
Hange stets an seinen Blicken;
Denn, nach dieses Lebens Müh',
Leuchtet dort, mich zu erquicken,
Ewig mir sein Angesicht.
Meinen Jesum laß' ich nicht.

5. Nichts auf dieser Erden ist's,
Was des Herzens Wünsche stillet;
Du, o Jesu, du nur bist's,
Du nur, der sie ganz erfüllet.
Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht,
Dich, mein Jesu, laß' ich nicht.

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest,
Lasse nichts von dir mich scheiden.
Weh' euch, die ihr sein vergeßt!
Ihr beraubt euch ew'ger Freuden.
Selig, wer von Herzen spricht:
Meinen Jesum laß' ich nicht!

Mel. Gott ruft der Sonn', ꝛc. Num. 66.

247. Mein treuer Gott, dein gutes Werk,
Das in mir angefangen,
Laß auch, durch deines Geistes Stärk',
Zu seinem Ziel gelangen;
Daß ich bis in den Tod getreu
In deinem ganzen Dienste sey,
Und gläubig überwinde.

2. Den Glauben, den du mir geschenkt,
Mußt du in mir auch stärken.
Die Kraft, die du in mich gesenkt
Zu wahren guten Werken,
Die Hoffnung, die du mir verlieh'n,
Daß ich des Himmels Erbe bin,
Mußt du in mir erhalten.

3. Hier hat mein Glaube Kampf und Streit;
Laß deinen Geist mich schützen,
Zum Beten und zur Wachsamkeit
Mich mächtig unterstützen.
Fall' ich, dein armes, schwaches Kind:
So eil' er, um mich noch geschwind
Vom Fallen aufzurichten!

4. So bleib' ich dir, mein Gott, getreu,
Daß keine Lust, kein Leiden,
So groß auch die Versuchung sey,
Von dir mich könne scheiden.
Wohl mir! Mein gläubiges Vertrau'n
Wirst du einst in ein himmlisch Schau'n
Der Herrlichkeit verwandeln!

Mel. Gott ruft der Sonn', rc. Num. 66.

248. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ!
Dein ist es, mir zu geben,
Was mir zum Glauben nöthig ist,
Was ihm giebt Kraft und Leben.
D'rum hilf du mir von oben her,
Daß ich, gestärkt je mehr und mehr,
Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich
Gott, meinen Vater, kennen,
Mit freudenvoller Ehrfurcht dich
Den Sohn des Höchsten nennen;
Gieb, daß ich deinem guten Geist',
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein grosses Gnadenheil
Im rechten Licht' erblicken,
Und mich dazu an meinem Theil'
Mit allem Eifer schicken.
In dir nur find' ich Trost und Ruh',
Und ew'ges Heil; der Weg bist du,
Die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein;
Noch öfter leer an Werken.
Wer hilft mir? Herr, nur du allein;
Du kannst mich mächtig stärken.
Das schwache Rohr zerbrichst du nicht,
Verlöschest kein noch glimmend Licht;
Erbarm' dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich
Auf deinen Beystand sehe,

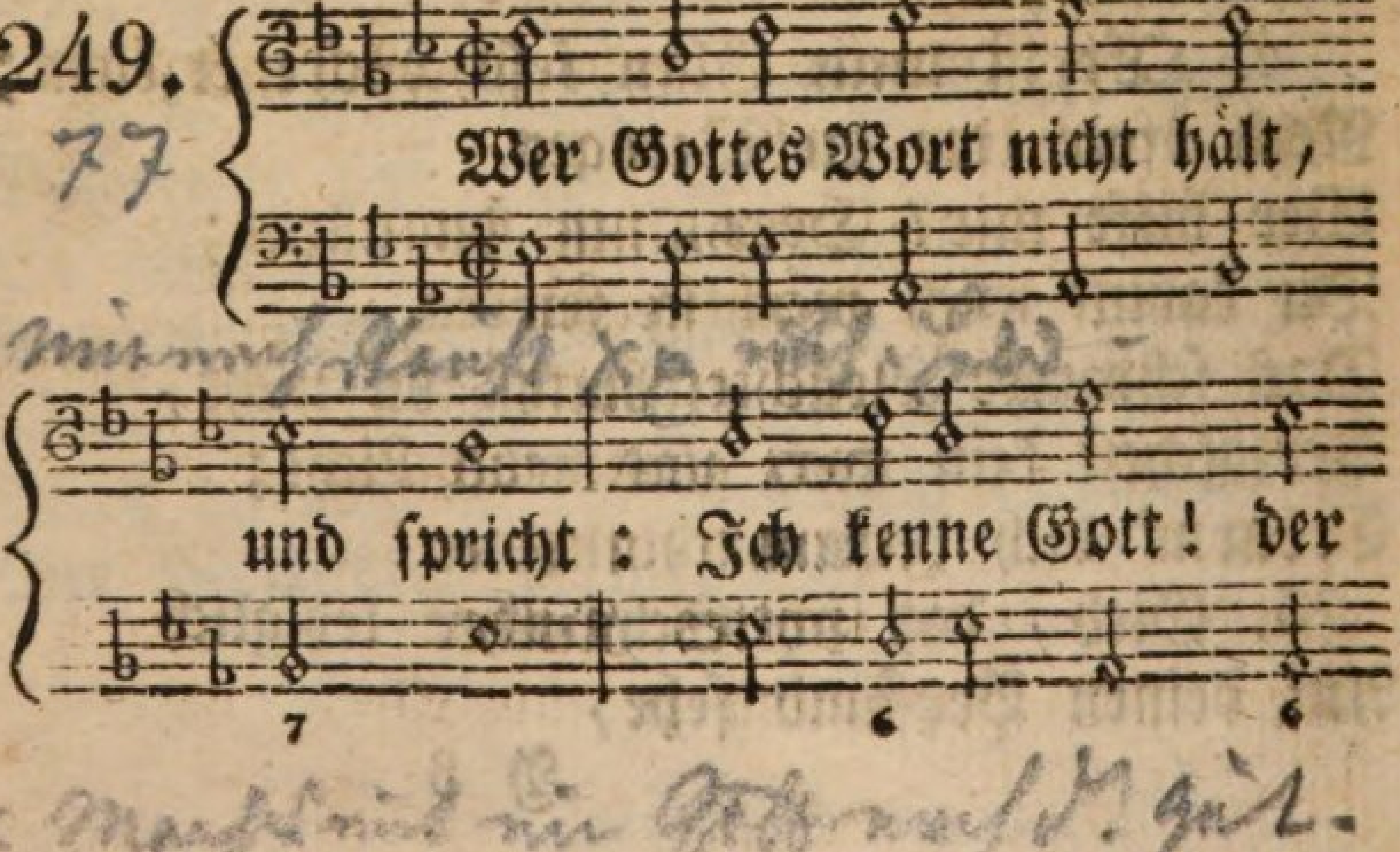
Und dann, mit Macht gestärkt durch dich,
Fest in dem Glauben stehe;
Mit Früchten der Gerechtigkeit
Erfüllet, laß mich allezeit
Des Glaubens Kraft beweisen.

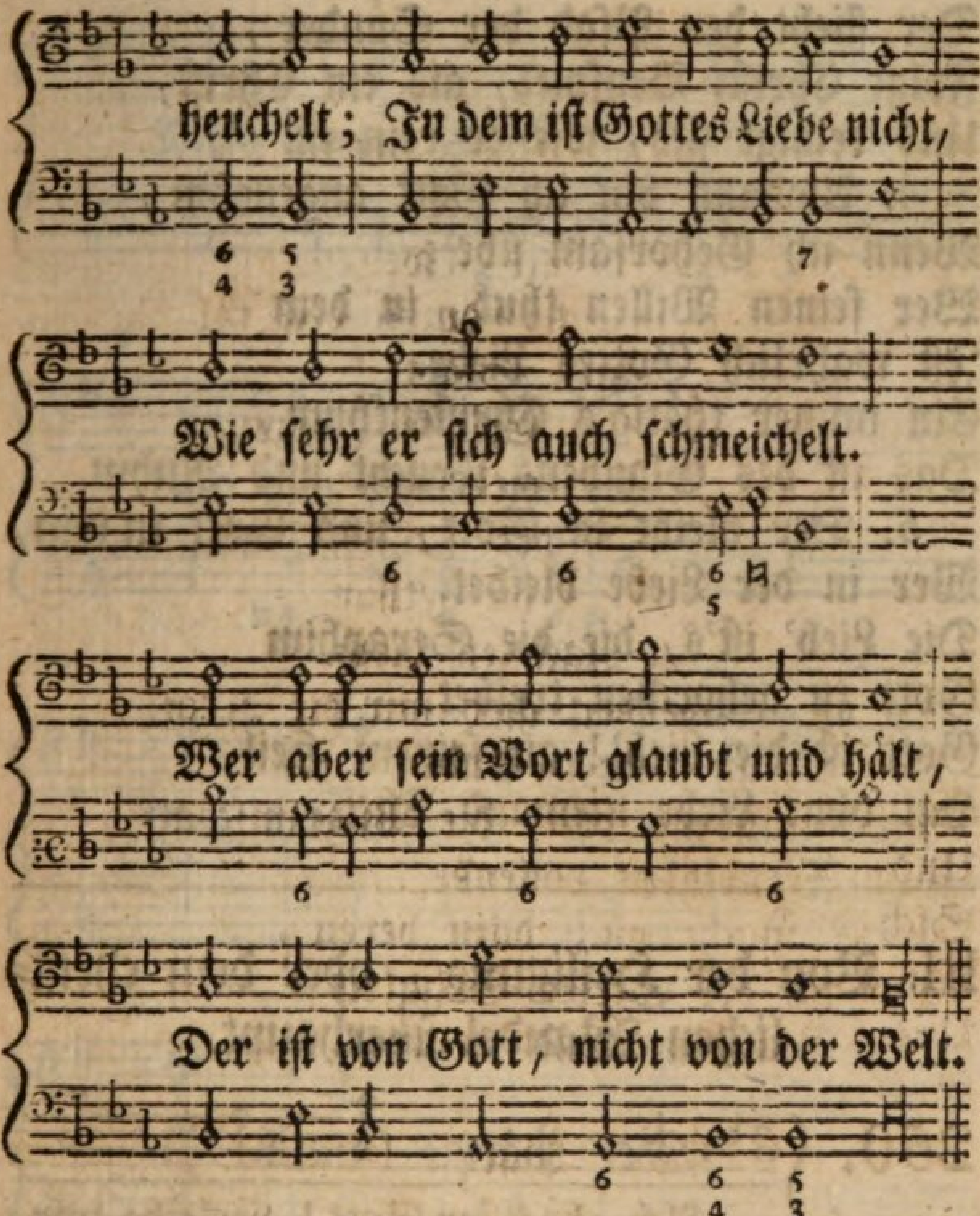
6. Wohn' in mir durch den Glauben so,
O du, der Deinen Stärke!
Daß ich, als dein Erlöster, froh
Auch auf dein Beyspiel merke,
Dir nachfolg' auf der rechten Bahn,
Und eifrig, so wie du gethan,
Gott und dem Nächsten diene.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft,
Daß ich an meinem Ende,
Des Glaubens voll, die Pilgrimschaft
Mit Freudigkeit vollende.
Herr, mache mich dazu bereit,
Daß ich der Seelen Seligkeit,
Des Glaubens End' erlange.

## Der thätige Glaube.

249.
77






2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt,
Muß auch die Liebe zeugen.
Je höher dein Erkenntniß steigt,
Je mehr wird diese steigen.
Der Glaub' erleuchtet nicht allein;
Er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat,
Sind wir nun Gottes Kinder.
Wer solche Hoffnung zu ihm hat,

Der flieht den Pfad der Sünder,
Folgt Christi Beyspiel, als ein Christ,
Und reinigt sich, wie er rein ist.

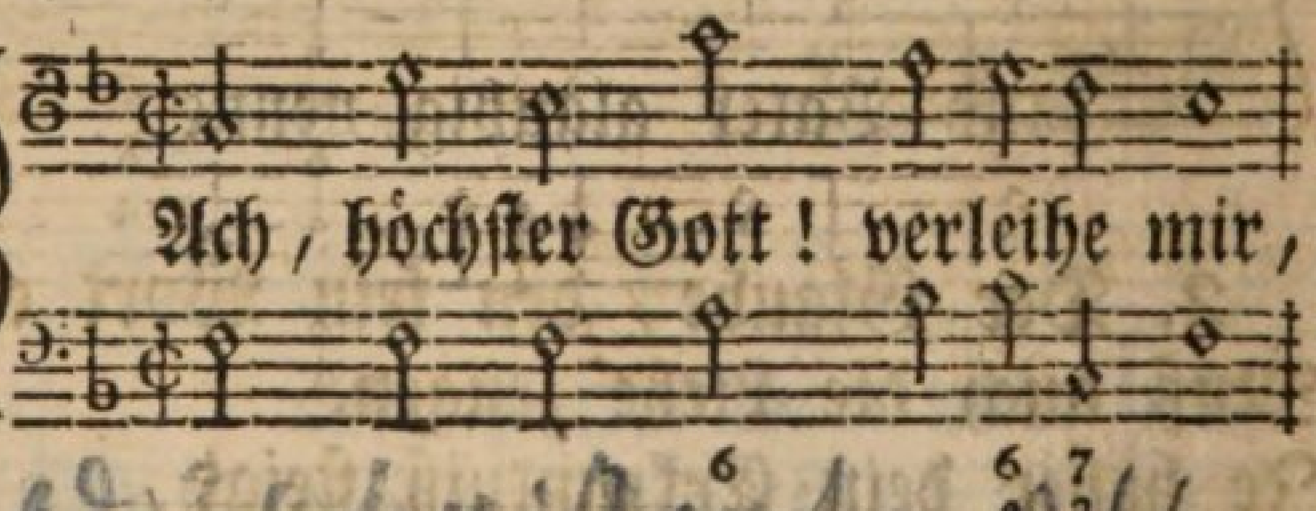
4. Alsdann bin ich Gott angenehm,
Wenn ich Gehorsam übe;
Wer seinen Willen thut, in dem
Ist wahrlich Gottes Liebe.
Ein immer thätig's Christenthum,
Das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

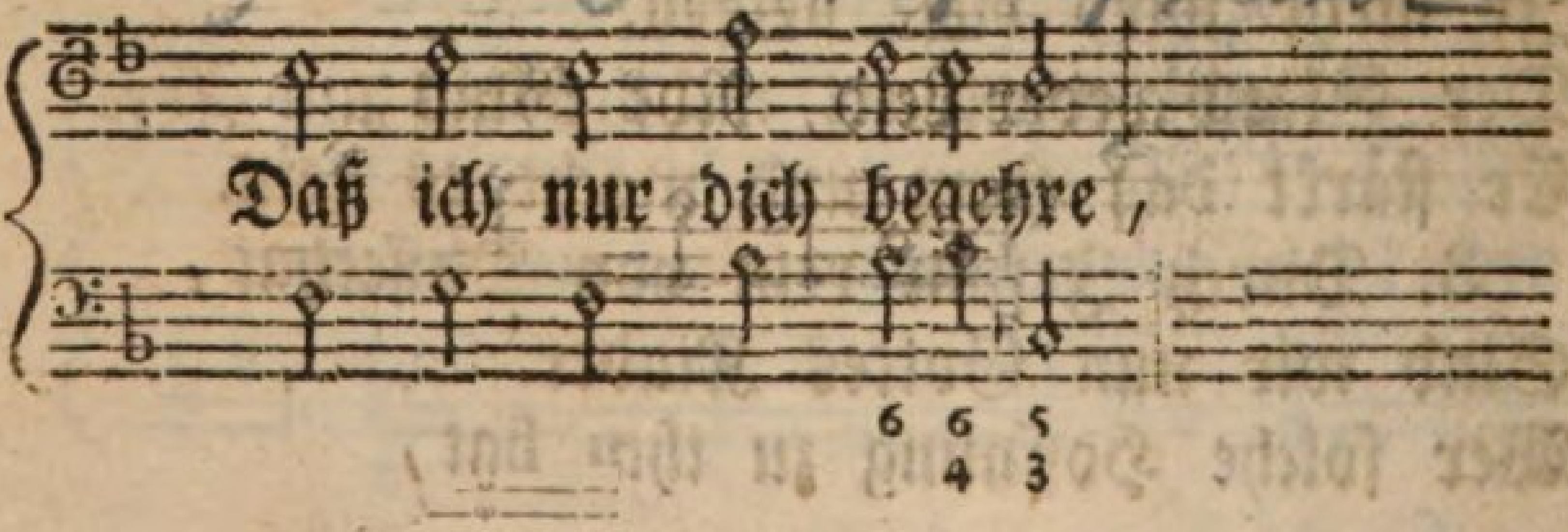
5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm,
Wer in der Liebe bleibet.
Die Lieb' ist's, die die Seraphim
Gott zu gehorchen treibet.
Gott ist die Lieb'! an seinem Heil
Hat ohne Liebe niemand Theil.

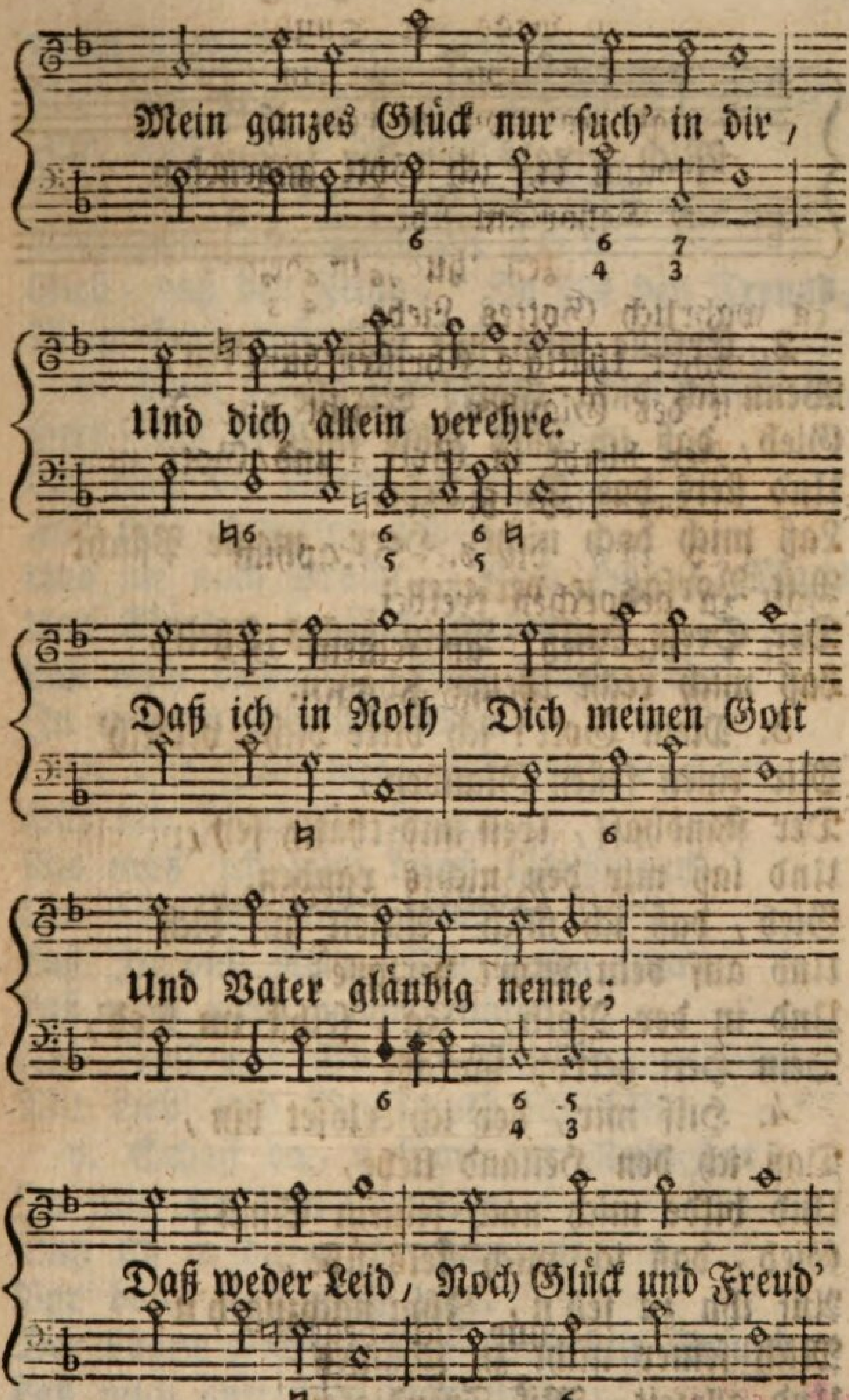
---

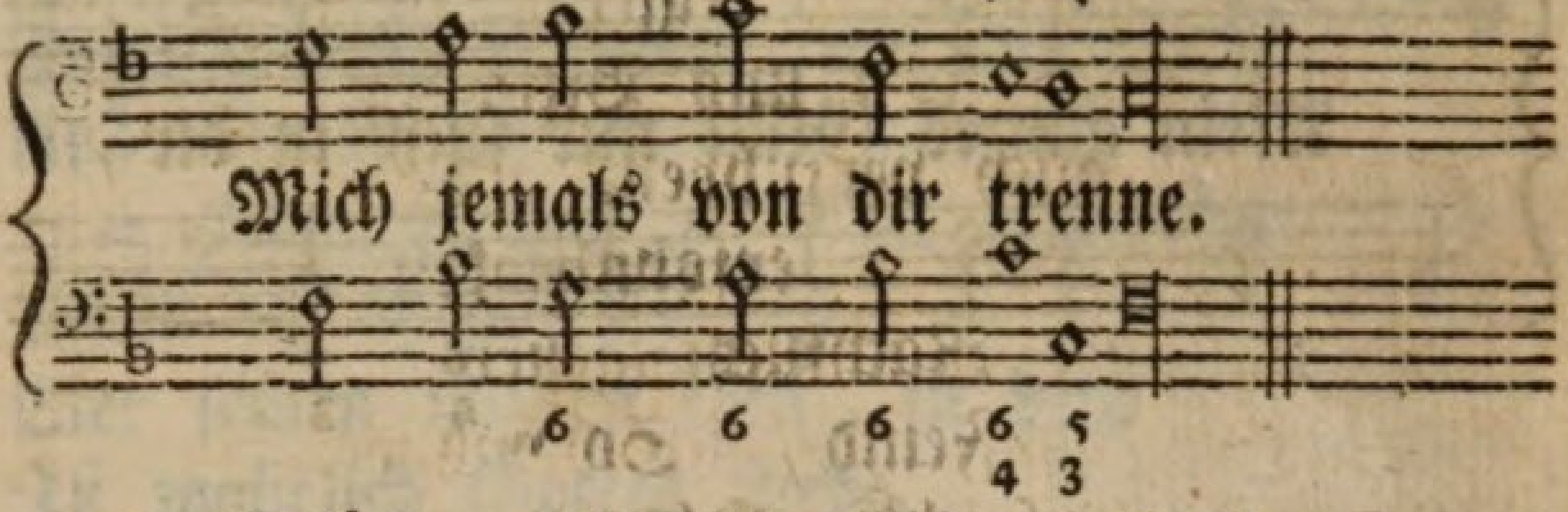
## III. Von der Heiligung, oder dem christlichen Wandel überhaupt.

250.




Mein ganzes Glück nur such' in dir,
Und dich allein verehre.
Daß ich in Noth Dich meinen Gott
Und Vater gläubig nenne;
Daß weder Leid, Noch Glück und Freud'




2. Erfülle mich mit wahrer Reu',
Wenn ich dich, Gott! betrübe;
Gieb, daß ich alles Böse scheu',
Und stets das Gute liebe.
Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht
Mit Vorsatz je verletzen;
Der Seele Heil, Mein bestes Theil,
Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih'
Mir einen festen Glauben,
Der standhaft, treu und thätig sey,
Und laß mir den nichts rauben.
Gieb, daß ich mich Allzeit auf dich
Und auf dein Wort verlasse,
Und in der Noth, Ja, selbst im Tod',
Dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin,
Daß ich den Heiland liebe,
Und bilde mich nach seinem Sinn;
Gieb, daß ich mich stets übe,
Auf ihn zu seh'n, Ihm nachzugeh'n,
Mich seiner nicht zu schämen,
Und allezeit Mit Freudigkeit
Sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit

Mein schwaches Herz regieren;
Nie Haß und Zorn und Bitterkeit
Zur Rache mich verführen.
Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit,
Verdammt der Rachsucht Triebe:
Gieb, daß den Feind, So wie den Freund,
Mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld,
Herr, laß mich ja nicht trachten.
Laß mich die Ehren dieser Welt
Für eitle Schatten achten,
Und nie nach Pracht, Nach Hoheit, Macht
Und Würden ängstlich streben;
Laß mich vielmehr Nach deiner Lehr'
In wahrer Demuth leben.

7. Die Falschheit, List und Heucheley
Hilf mir sorgfältig fliehen.
Nie müß' ich mich durch Gleißnerey
Um Menschengunst bemühen.
Laß Ja und Nein Mir heilig seyn;
Laß mich nicht lieblos richten,
Und Zank und Streit Mit Freundlichkeit,
Mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff du, o Gott der Reinigkeit,
In mir ein rein Gemüthe,
Daß ich in dieser Prüfungszeit
Vor böser Lust mich hüte.
Der Lügen Feind, Der Wahrheit Freund,
Laß mich aufrichtig wandeln,
Und jederzeit Nach Billigkeit
Mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang
Sammt aller Trägheit fliehe;
Daß ich der Welt mein Lebenlang
Zu nützen mich bemühe.
Laß meinen Fleiß Zu deinem Preis',
O Gott, mir wohl gelingen,
Und, segnest du Das, was ich thu',
So laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist,
Der selbst mein Herz regiere,
Und mich, wie es dein Wort verheißt,
Auf deinen Wegen führe.
So wird mein Herz In Freud' und Schmerz
Dir zu gefallen streben,
Und du wirst mir, Gott! einst bey dir
Den Lohn der Treue geben.

Mel. Gott, mache du mich rc. Num. 72.

251. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn
Nie mein Gemüth bethöre,
Als wär' es schon genug gethan,
Wenn dir nur äuß're Ehre
Der Mensch, dein Unterthan, erweist.
Erinn're mein Gewissen,
Wie in der Wahrheit und im Geist'
Die dich verehren müssen,
Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in's Himmelreich,
Die Herr! zu Jesu sagen,
Und nicht mit rechtem Ernst' zugleich
Der Heiligung nachjagen.

Nur die, die deinen Willen thun,
Läßt du, als deine Kinder,
O Gott, in ew'gem Frieden ruh'n;
Wenn heuchlerische Sünder
Von dir verstossen werden.

3. D'rum laß mich doch vom Glauben nie
Ein heilig Leben trennen;
Mich nicht für Jesu Jünger hie
Bloß äusserlich bekennen.
Gieb, daß mein Glaube thätig sey,
Und Tugendfrüchte bringe;
Daß ich, vom Sündendienste frey,
Mit Eifer darnach ringe,
Im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz,
Und liebst, die redlich handeln;
O laß in Freuden, wie im Schmerz,
Mich richtig vor dir wandeln.
Dein Wille sey mein Augenmerk;
Hilf selbst mir ihn vollbringen.
Durch dich muß jedes gute Werk
Dem glücklich noch gelingen,
Der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit
Und Uebereilung fehle:
So thu' an mir Barmherzigkeit,
Und richte meine Seele
Durch deine Gnade auf vom Fall'.
Erhalt' mich bey dem Einen,
Daß ich dich fürchte überall,
Bis ich einst, mit den Deinen,
Dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Gott, mache du mich ꝛc. Num. 72.

252. Der du Verstand und Tugend schenkst,
Gott, Vater meines Lebens!
Wo du nicht Thun und Lassen lenkst,
So leb' ich hier vergebens.
Der, den dein guter Geist nicht führt,
Der bleibt der Sünd' ergeben;
Und wen die Sünde noch regiert,
Der ist zum rechten Leben
Noch nicht hindurch gedrungen.

2. D'rum neig', o Gott, dich väterlich
Zu deinem schwachen Kinde.
Gieb mir ein frommes Herz, daß ich
Mich scheu' vor jeder Sünde.
Bewahre meinen Mund, daß mir
Kein schandbar Wort entfalle;
Vielmehr von meinen Lippen dir
Manch freudig Lob erschalle,
Den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich
Nicht gern auf Spötter höre,
Damit in meinem Glauben mich
Ihr frecher Mund nicht störe.
Hilf, daß kein Witz der Lästersucht
Mir Ohr und Herz vergifte,
Noch jemals, wie er tückisch sucht,
Durch mich Unfrieden stifte,
Nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir
Vor unverschämten Blicken,
Und vor unzüchtiger Begier,

Die Unschuld zu bestricken.
Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit
Weit über alles schätzen.
Was reiner Engel Aug' erfreut,
Das sey auch mein Ergötzen;
Was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey,
Die leicht das Herz beschweret,
Vor Trunkenheit, die ohne Scheu
Schandthaten üben lehret.
Die Lust, die bloß den Leib ergötzt,
Verderbt auch fromme Herzen,
Und was die Welt für Freude schätzt,
Bringt Nachreu', Elend, Schmerzen,
Und stürzet in's Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört,
Nichts lieber spricht und denket,
Als was den Glauben stärkt und nährt,
Und Lust zum Guten schenket;
Was mich zu jenem Leben bringt,
Wo man bey dir stets lebet,
Dein Lob mit allen Engeln singt,
Mit ihnen dich erhebet,
Und Jesum ewig schauet.

Mel. Dir, mein Gott, will ich ꝛc. Num. 3.

253. Der du uns mit deinem Blute
Dir zum Eigenthum erwarbst,
Und uns Sündern, uns zu gute
Büssend an dem Kreuze starbst!
Ach, wie viele deiner Christen

Dienen, Herr, noch bösen Lüsten,
Und vergessen dein Gebot,
Deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wir's erkennen,
Wozu du gestorben bist!
Wann nicht bloß uns Christen nennen,
Sondern thun, was christlich ist!
Wann um deines Todes willen,
Jesu, dein Gebot erfüllen,
Und den Lüsten widersteh'n,
Weil sie deine Leiden schmäh'n!

3. Wer dich sieht von Gott verlassen,
In der tiefsten Traurigkeit;
Wer dich, Gottmensch, sieht erblassen,
Nach vollbrachtem schweren Streit',
Und läßt doch zum Dienst' der Sünden
Seine Lüste sich entzünden,
Der hat nicht an deinem Heil,
Nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Meiden könnt' er sein Verderben;
Hülfe giebt ihm Gott genug;
Aber seht! er selbst will sterben;
Denn sein Glaub' ist Wahn und Trug.
Er bekennet deinen Namen,
Ohne doch dir nachzuahmen,
Rühmet seines Glaubens sich,
Und sein Thun verleugnet dich.

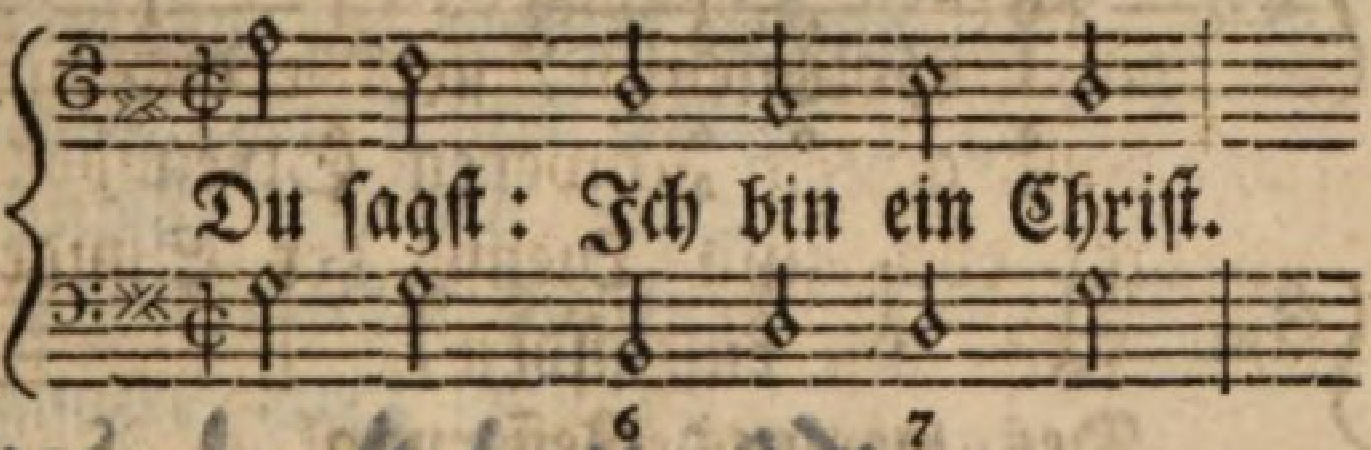
5. Reizet uns das Fleisch zur Sünde,
Zur Verletzung unsrer Pflicht:
Heiligster, so überwinde
Uns der Trieb zur Sünde nicht!

Lehr' uns muthig ihn bekämpfen,
Und die Macht der Lüste dämpfen!
Steh' uns in Versuchung bey,
Und erhalt' uns dir getreu!

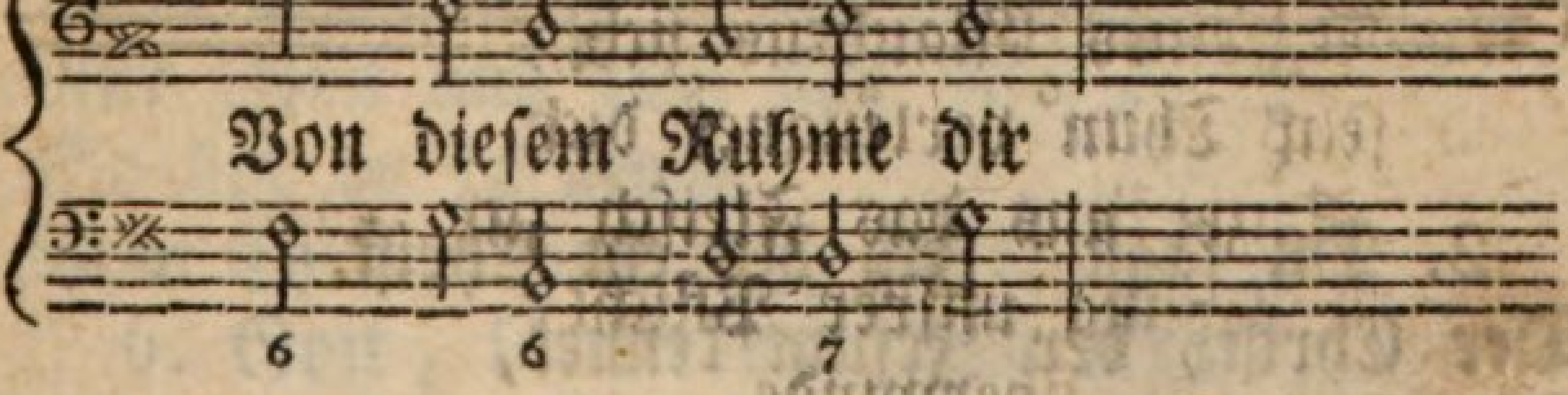
6. Jesu, lehr' uns auf dich schauen,
Und auf Welt und Sünde nie!
Laß dein Beyspiel uns erbauen!
Stärke selbst uns wider sie!
Ach, die Absicht deiner Schmerzen
Präge tief in unsre Herzen,
Daß wir, von der Sünde rein,
Heiligster, dir ähnlich seyn!

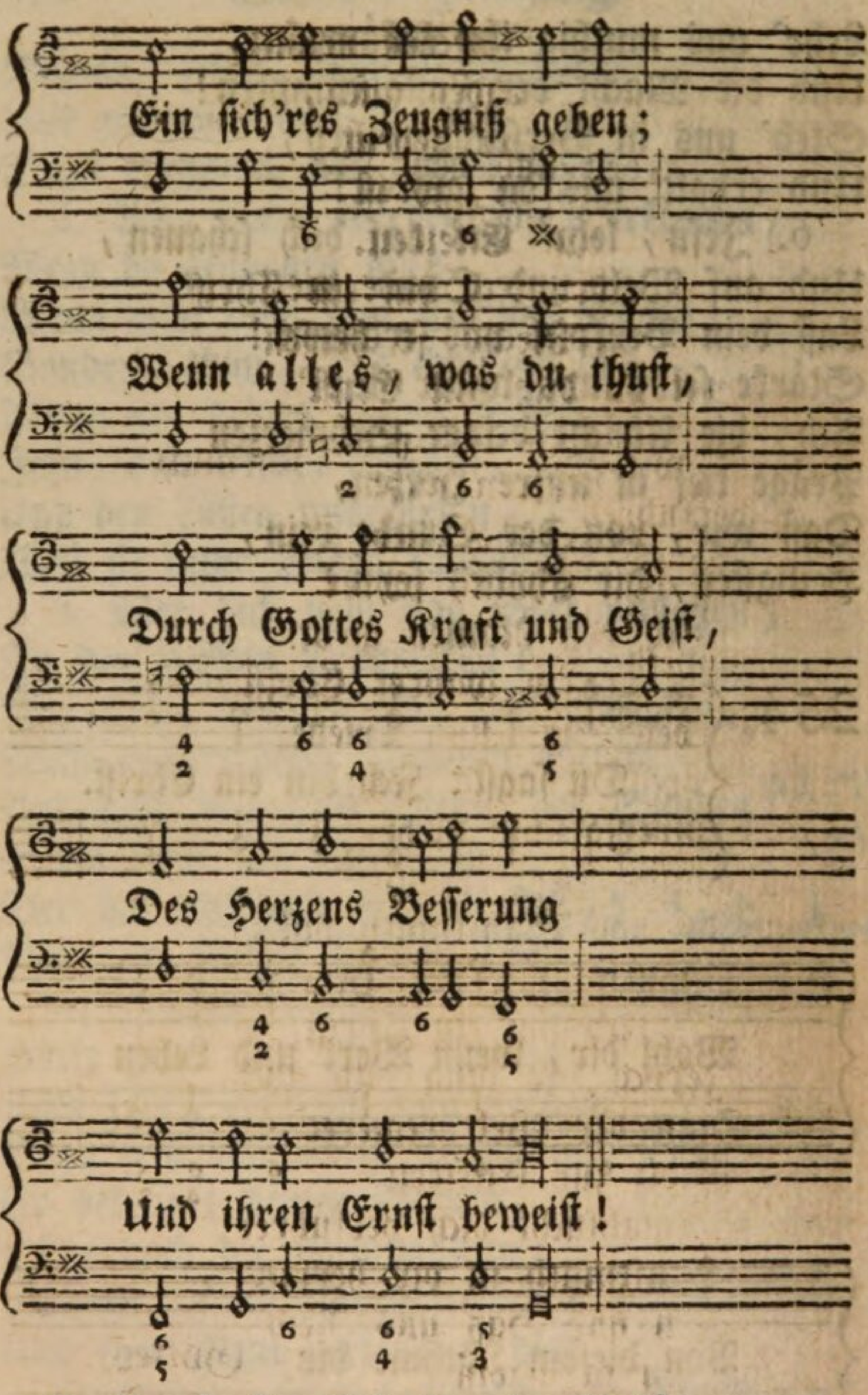
254.

4.15.24
235.




Mel. Nun danket alle Gott






2. Du sagst: Ich bin ein Christ.
Der Christ, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn

Nicht bloß vor Menschen nennet,
Der thut mit Freuden auch,
Was ihm sein Herr gebeut.
Thust du das nicht, so ist
Dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ.
Willst du mit Recht' so heissen,
So mußt du dich mit Ernst'
Der Frömmigkeit befleissen.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt;
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

4. Bist du ein wahrer Christ,
So werden Sinn und Triebe
Nach Christi Vorbild' seyn.
Wenn unverfälschte Liebe
Dein ganzes Herz erfüllt;
Wenn du voll Sanftmuth bist,
Voll Demuth, wie der Herr,
So sag': Ich bin ein Christ.

5. Jedoch, so lang dich noch
Der Sinn der Welt regieret,
Dein Stolz zur Eitelkeit
Und Schmähsucht dich verführet;
Nicht Sanftmuth in dir herrscht,
Nur Zorn und Haß und Neid,
So bist du ja gewiß
Vom Christenthum noch weit.

6. Gott, schenke mir doch Kraft,
Mich ernstlich zu befleissen,

Ein wahrer Christ zu seyn,
Und nicht nur so zu heissen.
Denn wer den Namen hat,
Und nicht die That zugleich,
Betrügt sich, und gelangt
Nie in dein Himmelreich.

## Bitte um das wahre Christenthum.

Mel. O Gott, ich preise deine rc. Num. 107.

255. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß tausend, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder seyn.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben,
Der Sünde abgestorben sey;
Laß mich mir sterben, dir zu leben,
Und mach' in mir, Herr, alles neu.
Ach, wirk' in mir zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden,
Laß mich, der ich unsterblich bin,
Nach deinem Bild' erneuert werden,
Und gieb mir meines Heilands Sinn.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

4. Regiere du selbst meine Seele,
Damit ich Christo folge nach,
Und stets den schmalen Weg erwähle,

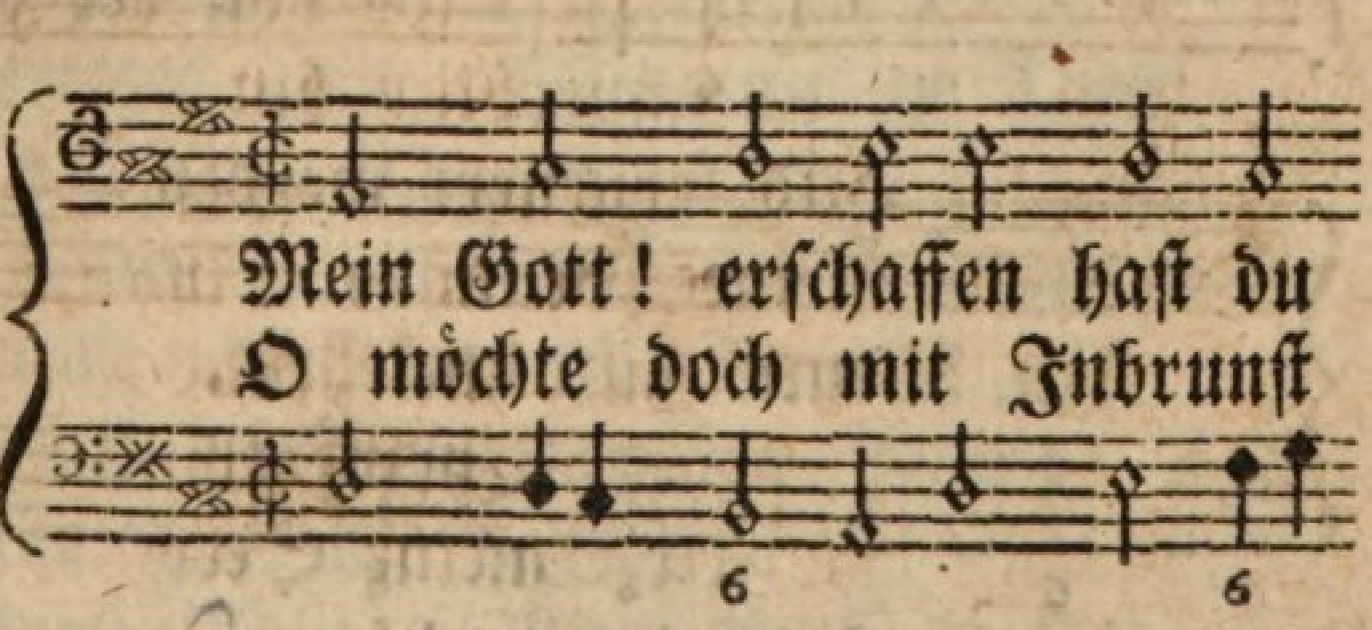
Ja, Ehre such' in Christi Schmach.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

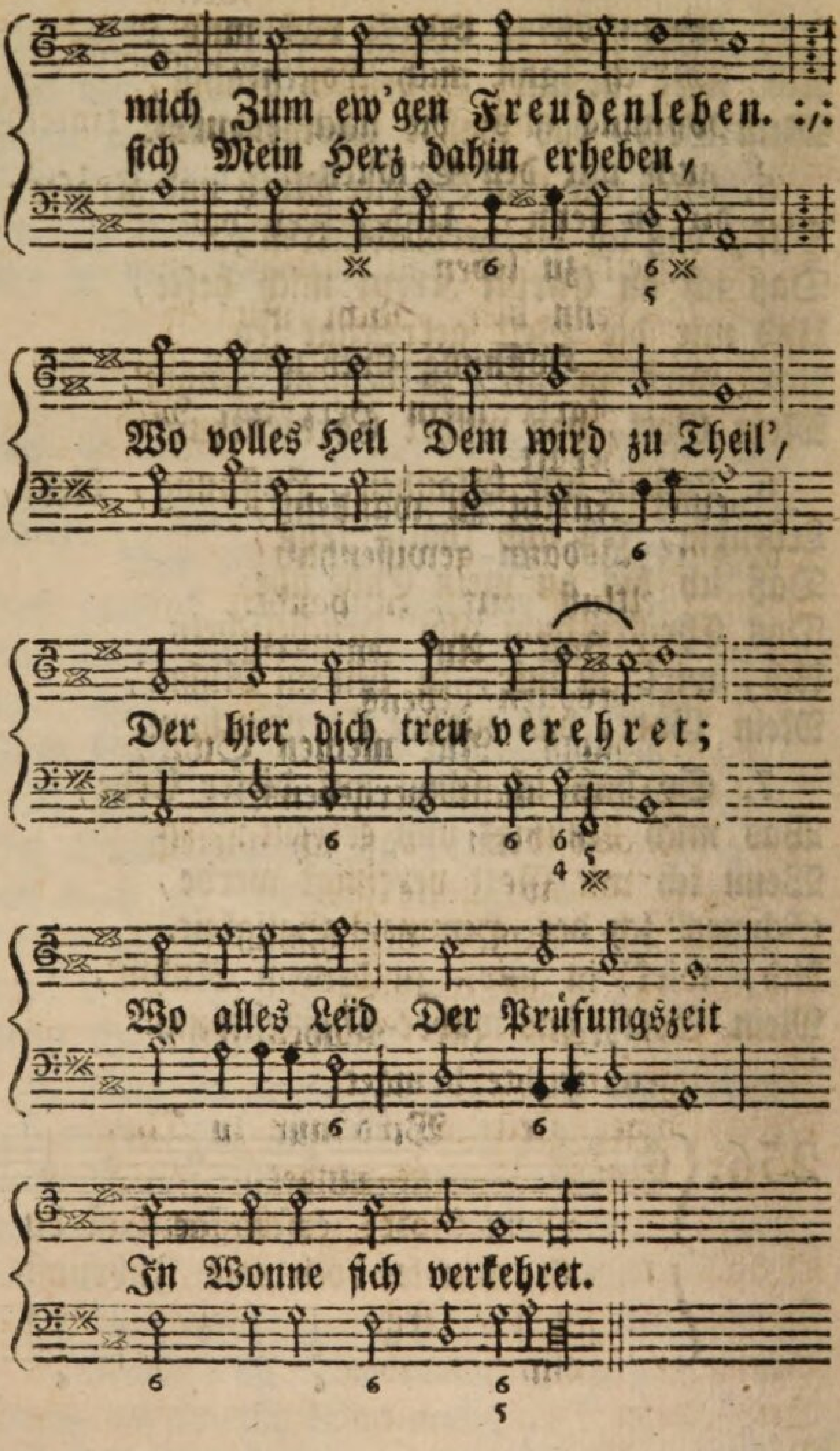
5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte;
Hilf, daß ich dir verbleibe treu;
Daß ich an Christi Kreuz mich hefte,
Und mir die Welt gekreuzigt sey.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe,
Lebendig, fest und thätig seyn,
Daß ich bis an mein Ende übe
Das Christenthum ohn' Heuchelschein.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

7. So hab' ich schon auf dieser Erde,
Was mich beruhigt und erfreut:
Wenn ich mit Gott vereinigt werde,
Schmeck' ich des Himmels Seligkeit.
Ach, wirk' in mir, zu deinem Ruhm',
Mein Gott, das wahre Christenthum.

256.




mich Zum ew'gen Freudenleben. :,:
sich Mein Herz dahin erheben,
Wo volles Heil Dem wird zu Theil',
Der hier dich treu verehret;
Wo alles Leid Der Prüfungszeit
In Wonne sich verkehret.

2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt,
Weß soll ich dann mich trösten?
Die Hoffnung ist's, die mich erquickt,
Einst auch mit den Erlösten
Bey dir zu seyn, Und, frey von Pein,
In Ewigkeit zu leben.
Sollt' ich denn hier Nicht mit Begier
Nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft,
In deiner Furcht zu wandeln,
Und auch alsdann gewissenhaft,
Wenn Weltlust reizt, zu handeln?
Ein öftrer Blick Auf jenes Glück
Des freudenvollen Lebens.
Richt' ich dahin Nur meinen Sinn,
So kämpf' ich nicht vergebens.

4. So gieb denn, daß ich allezeit
Vorzüglich darauf achte,
Und nach dem Glück der Ewigkeit
Vor allen Dingen trachte;
Damit ich treu Im Glauben sey,
Der Tugendfrüchte bringet.
Denn ew'ges Heil Wird nur zu Theil'
Dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein!
O schmeckt' ich schon die Freuden,
Daran sich d'roben, frey von Pein,
Bewährte Fromme weiden!
Sieh' dieser Zeit, Mein Geist, erfreut,
Doch mit Geduld, entgegen!

Herr, steh' mir bey, Im Guten treu
Den Lauf zurück zu legen!

Mel. Auf, o Seele! werde ꝛc. Num. 51.

257. Schafft mit Ernst', ihr Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit.
Bauet nicht, wie sich're Sünder,
Auf die ungewisse Zeit.
Unverweilt bekehret euch;
Ringet nach dem Himmelreich';
Strebet, heilig hier auf Erden,
Und so selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet!
Selig, wer im Kampf' besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet,
Und den Reiz der Welt verschmäht!
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget nie Triumph und Sieg;
Nur den Sieger schmückt zum Lohne
Unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünstig beten, allzeit wachen,
Die Versuchung weislich flieh'n,
Sich die Pflicht zur Freude machen,
Unablässig sich bemüh'n,
Selbst beym Spott' und Hohn' der Welt,
Das zu thun, was Gott gefällt:
Dieses wollen und vollbringen,
Heisset nach dem Himmel ringen.

4. D'rum entreisset euch den Lüsten,
Die ihr noch gefesselt seyd;

Und beweiset euch, als Christen,
Muthig und getrost im Streit'.
Schont der liebsten Neigung nicht,
Wär' es auch die schwerste Pflicht,
Und denkt oft an Christi Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde,
Und dabey auf Jesum seh'n,
Daß ich seinen Beystand finde,
In der Gnade zu besteh'n.
Ach, mein Heiland, steh' mir bey,
Daß ich wohl gerüstet sey.
Gieb mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen,
Muth und Kräfte zu dem Streit';
Lehre mich, mich selbst bezwingen,
Und verleih' Beständigkeit.
Zeige mir von deinem Thron'
Den verheiß'nen Gnadenlohn,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und also zum Himmel dringe!

## Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

Mel. Lobsinget Gott, und 2c. Num. 10.

258. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn,
Wenn ich nicht christlich lebe,
Nicht heilig, fromm, gerecht und rein
Zu wandeln mich bestrebe?
Wenn ich dem seligen Beruf,

Zu welchem mich mein Gott erschuf,
Nicht würdig mich beweise,
Und den, der mich erlöset hat,
In Worten bloß, nicht durch die That
Und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ,
Den ich im Munde führe,
Wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist,
Und ich die Frucht verliere;
Wenn mich die Eitelkeit der Welt
Mit ihrer Lust gefangen hält,
Ich ihre Fesseln liebe,
Und, fühlbar für der Sünde Reiz,
Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz
In Werk' und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann,
Ich, der ich Christum kenne,
Weiß, was er einst für mich gethan,
Ihn Herrn und Heiland nenne;
Als der, der in der Finsterniß
Des Irrthums tappt, noch ungewiß,
Ob er auch richtig wandle.
Was nützt mir seines Wortes Licht?
Was hilft mir aller Unterricht,
Wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich Trost und Ruh',
Wenn mich das Leiden drücket,
Und mein Gewissen noch dazu
Die Sünden mir vorrücket?
Wo find' ich Trost in meiner Noth
Wenn mir der schauervolle Tod

Das finstre Grab aufdecket;
Und wenn das Heer der Sünden sich
Auf einmal blicken läßt, und mich
Mit Furcht der Hölle schrecket?

5. Weh' mir! was hilft es mir einst dort,
Erweckt aus meinem Grabe,
Daß ich an Christum und sein Wort
Zum Schein' geglaubet habe,
Wenn keine fromme gute That
Mein Leben hier bezeichnet hat,
Den Glauben zu bestärken?
Denn zum Genuß der Seligkeit
Führt Glaube und Rechtschaffenheit,
Der Glaub' in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn,
Hilf, daß ich christlich lebe,
Und vor dir heilig, fromm und rein
Zu wandeln mich bestrebe.
Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth,
Damit ich Sünde, Fleisch und Blut
Im Glauben überwinde;
Daß ich, nach wohl durchlebter Zeit,
Einst in der frohen Ewigkeit
Des Glaubens Ende finde.

## Nach dem 15. Psalm.

Mel. Gelobt sey Gott, ihm rc. Num. 5.

259. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten

Nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten?
Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne
Der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der, abgewandt vom Bösen,
Sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen;
Der an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet,
Ihn frey bekennet.

3. Der deine Wahrheit unter Adams Kinder
Verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder
Durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben
Dich zu erheben.

4. Der, was er glaubt, gewissenhaft auch übet,
Die Menschen all', als seine Brüder, liebet,
Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet,
Und keinen schmähet.

5. Der Sünden hasset, und doch mit den Sündern
Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern
Die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret,
Hält, was er schwöret.

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet,
Selbst reich, die Armen speist, die Nackten kleidet,
Froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben
Genützt zu haben.

7. Der, züchtig in Gedanken, keusch auch lebet;

Der seiner Hoheit nie sich überhebet;
Im Glücke mässig, gütig und bescheiden,
Getrost im Leiden:

8. Den wird, o Gott, die Wonne der Erlösten
Nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten;
Den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne
Des Mittlers Krone.

Mel. Durch dich, o grosser rc. Num. 4.

260. Wer Gottes Wege geht,
Nur der hat grossen Frieden.
Wie herrlich ist sein Lohn
Ihm selbst von Gott beschieden!
Voll Glaubens widersteht
Er jeder bösen Lust,
Ist seiner Tugend sich
Froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang,
Geht ihn mit festem Muthe;
Wird in der Schwachheit stark;
Liebt immer mehr das Gute.
Ihn machet Gottes Geist
Gerecht und tugendhaft,
Und er nimmt immer zu
An Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit
Vor Augen und im Herzen;
Wacht über sich, und scheut
Sich vor der Sünde Schmerzen.
Er eilet, wenn er fällt,

Den Fall gleich zu bereu'n;
Sucht Gnad', und strebt nunmehr
Der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand',
Genießt er Gottes Gaben,
Vergnügt, wenn andre gleich
Mehr Glück und Anseh'n haben.
Mit dem, was Gott ihm giebt,
Zufrieden, frey von Neid',
Von Habsucht und von Geiz',
Von Stolz' und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel,
So wird er vielen nützen.
Des Freundes Glück erhöh'n,
Verlaß'ne Tugend schützen.
Auch seine Feinde selbst
Wird er in Noth erfreu'n;
Gut, wie sein Gott, gesinnt,
Wird er auch milde seyn.

6. Er kränkt den Nächsten nie,
Schützt seinen Ruhm, sein Leben;
Er trägt ihn mit Geduld,
Ist willig zum Vergeben.
Und übereilt ihn auch
Der Zorn, so faßt er sich,
Und denket gleich: Wie oft
Verschonet Gott auch mich!

7. Er suchet jedes Herz
Im Guten zu bestärken;
Und jeden reizet er
Zu allen guten Werken.

Mit allen suchet er
Ein Leib und Geist zu seyn;
Mit ihnen Eines Herrn
Und Heils sich einst zu freu'n.
8. Das Heil der Ewigkeit,
Das hier der Fromme schmecket,
Erhält ihn so getrost,
Daß ihn kein Unfall schrecket;
Es schafft ihm frohen Muth,
Und stillet jeden Schmerz.
Im Tode selbst frohlockt
Sein Gott ergeb'nes Herz.

---

## IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthum im Guten.

Mel. Ew'ge Liebe! mein ꝛc. Num. 82.

261. Kommt, von Lehrbegier beseelet,
Hört, wen Jesus selig preist,
Und zu seinen Freunden zählet,
Denen er sein Reich verheißt;
Die im Glauben fest besteh'n,
Freudig Gottes Wege geh'n,
Und den Heiland treu bekennen,
Dürfen sich die Seinen nennen.
2. Selig, wer in Demuth lebet,
Seiner Schwachheit nie vergißt,
Nie sich selber stolz erhebet,
Wenn er groß und glücklich ist.
Gottes Huld wird ihn erfreu'n,

Und das Himmelreich ist sein;
Ewig wird Gott die erhöhen,
Die der Demuth Wege gehen.

3. Selig ist, wer seine Sünden
Wehmuthsvoll vor Gott beweint,
Und, Barmherzigkeit zu finden,
Tief gebeugt vor ihm erscheint.
Gott will ihm die Schuld verzeih'n,
Kraft zum Guten ihm verleih'n
Er, sein Jünger, soll auf Erden,
Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet,
Seinem Feinde niemals flucht,
Und, wie sehr er ihn betrübet,
Sich doch nie zu rächen sucht,
Ruhig seine Pflicht vollbringt,
Und sein eigen Herz bezwingt.
Gott wird selber ihn beschützen;
Er wird Gottes Reich besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen,
Als gerecht vor Gott zu seyn;
Fest an Gottes Gnade hangen,
Und sich ganz der Tugend weih'n;
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ruhm vermehrt.
Gott wird ihr Verlangen stillen,
Jeden frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen
Nie gefühllos sich entzieht,
Ihm aus zärtlichem Erbarmen
Wohlzuthun sich froh bemüht,

Und, wenn er um Hülfe weint,
Ihm mit Hülf' und Trost' erscheint.
Hülfe wird auch er empfangen,
Und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen,
Unbefleckt vor Gott zu seyn;
Die der Wollust Netze fliehen,
Mässig sind und keusch und rein!
Die der Lockung dieser Welt,
Und dem, was dem Fleisch' gefällt,
Treu' und standhaft widerstehen,
Werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet;
Wer die Ruh' und Einigkeit
Zu erhalten sich bestrebet,
Und, wenn Feindschaft, Haß und Streit
Seiner Brüder Glück zerstört,
Sie die Pflicht der Eintracht lehrt.
Die des Friedens sich befleissen,
Werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig, die um Christi willen
Leiden, und sich dessen freu'n,
Standhaft ihre Pflicht erfüllen,
Und den Spott der Welt nicht scheu'n.
Gott steht ihnen mächtig bey,
Und will sie für ihre Treu'
Einst mit ew'gen Siegeskronen
Auf das herrlichste belohnen.

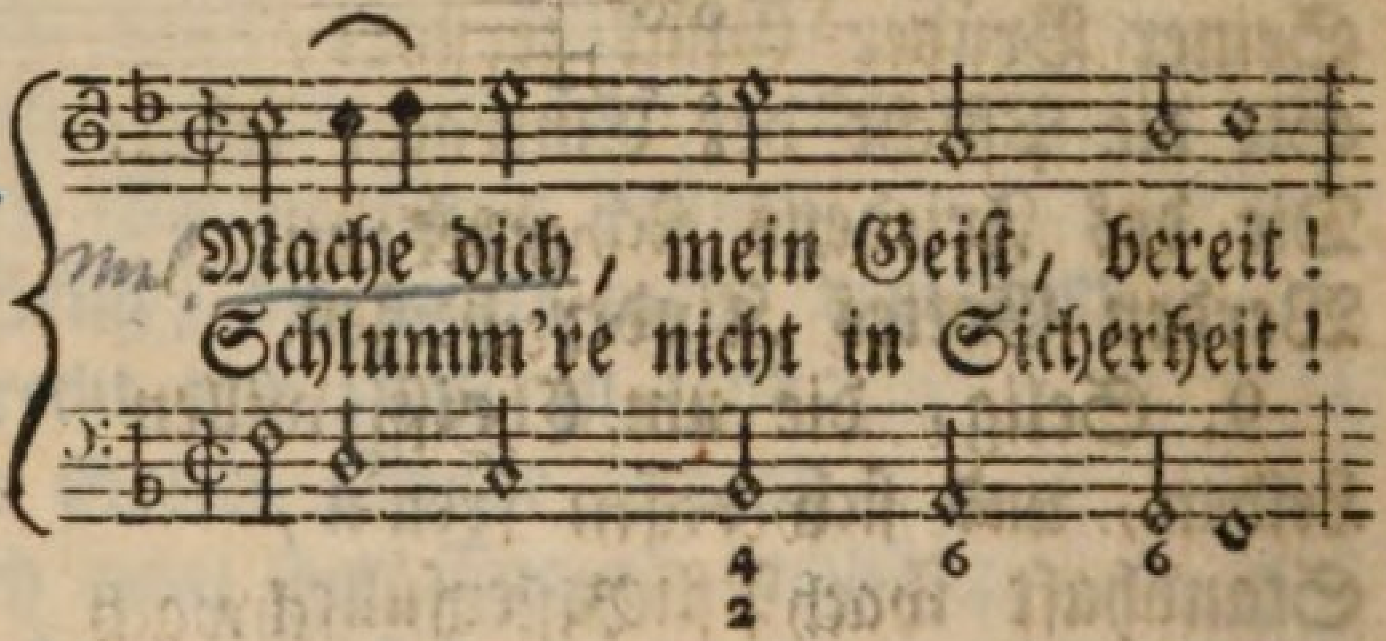
10. Herr, du wollest selbst mich leiten
Auf der wahren Tugend Bahn,
Daß ich deiner Seligkeiten

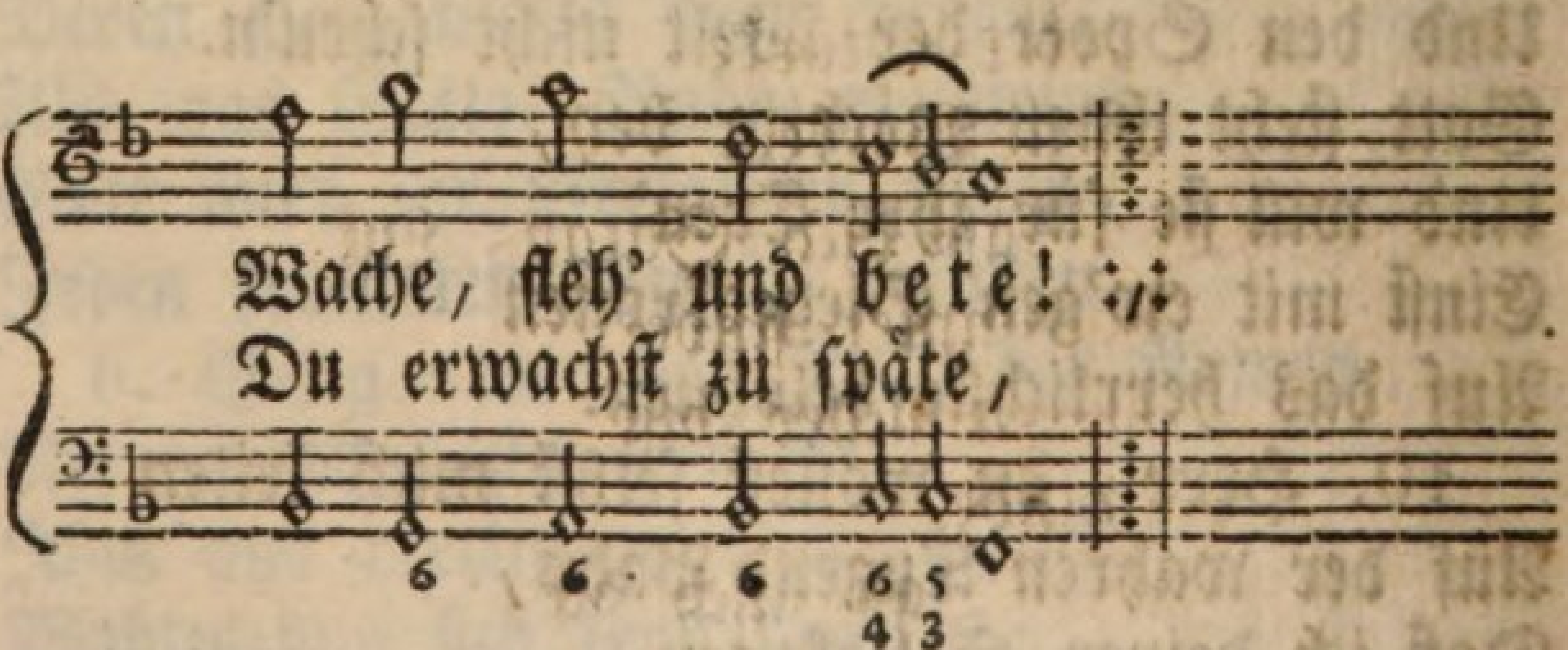
Hier und dort mich freuen kann.
Gieb, daß ich demüthig sey;
Meine Schuld vor dir bereu';
Die Gerechtigkeit stets liebe;
Auch an Feinden Sanftmuth übe;

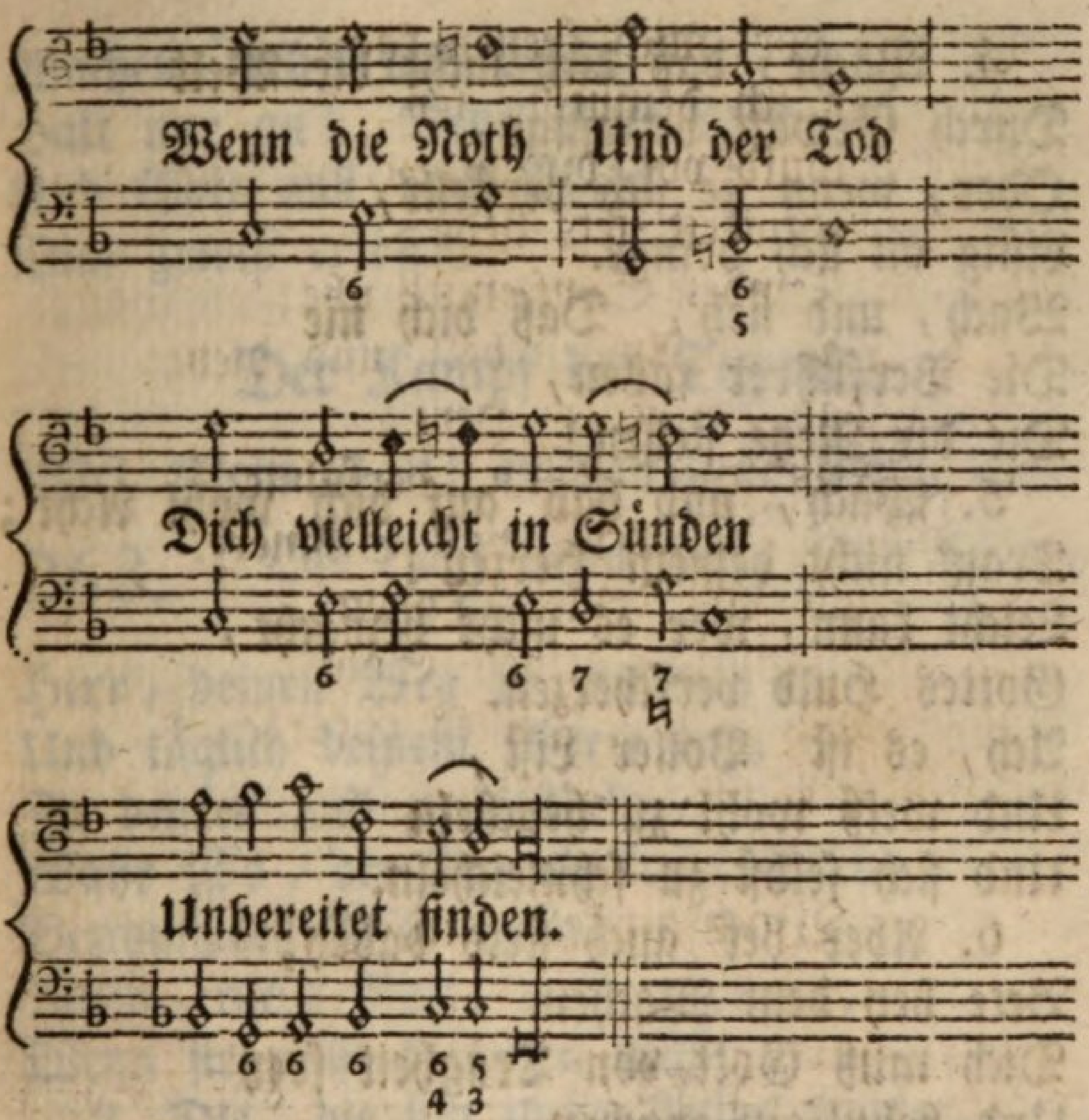
11. Daß ich Armen helf' und diene,
Immer hab' ein reines Herz;
Die in Feindschaft steh'n, versühne;
Dir anhang' in Freud' und Schmerz.
Vater! hilf von deinem Thron',
Daß ich glaub' an deinen Sohn,
Und, durch deines Geistes Stärke,
Mich befleisse guter Werke.

## Wachsamkeit und Gebet.

262.






2. Wache! dir ist unbekannt,
Ob dich nicht auf Erden
Prüfungen von Gottes Hand
Noch betreffen werden.
D'rum sey wach! Bist du schwach,
O so giebt Gott Stärke
Zu dem grossen Werke.

3. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlummer finde,
Und, weil du zu sicher bist,
Leichter überwinde.
Gott läßt zu, Daß auch du,
Wenn du sorglos wallest,
In Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Listig an sich bringe.
Wach', und sieh', Daß dich nie
Die Verführer fällen,
Die dir Netze stellen!

5. Wach', und hab' auf dich wohl Acht;
Trau' nicht deinem Herzen!
Leicht kann, wer es nicht bewacht,
Gottes Huld verscherzen.
Ach, es ist Voller List,
Und weiß wohl zu heucheln
Und sich selbst zu schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey;
Bete bey dem Wachen.
Dich muß Gott von Trägheit frey
Und behutsam machen.
Er verleiht Munterkeit
Auf dem rechten Pfade,
Durch erbet'ne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet'
Oft zu seinem Throne.
Wenn dein Herz nur gläubig fleht,
Hört er in dem Sohne.
Er verheißt, Seinen Geist,
Mit ihm Kraft und Leben,
Auf dein Fleh'n zu geben.

8. D'rum, je näher die Gefahr
Und Versuchung treten,
Desto mehr mußt du fürwahr

Wachen, fleh'n und beten.
Halt nur an! Denn Gott kann,
Und Gott will vom Bösen
Dich gewiß erlösen.

## Der Kampf der Tugend.

Mel. Mein Gott! erschaffen ꝛc. Num. 256.

263. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sey,
Herr, deinen Weg zu wandeln,
Und täglich deinem Worte treu
Zu denken und zu handeln.
Wahr ist's, die Tugend kostet Müh',
Bezwingung böser Lüste;
Allein, mein Gott! was wäre sie,
Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n,
Trifft ja auch Schmerz hienieden;
Sie sind die Sklaven eigner Pein,
Und haben keinen Frieden.
Der Fromme, der die Lüste dämpft,
Hat oft auch seine Leiden;
Allein der Schmerz, mit dem er kämpft,
Verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar
Ein breiter Weg durch Auen;
Allein sein Fortgang wird Gefahr,
Sein Ende Nacht und Grauen.
Der Tugend Pfad ist Anfangs steil,
Läßt nichts als Mühe blicken;

Doch weiter fort führt er zum Heil,
Und endlich zum Entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt,
Nach unsers Fleisches Willen,
Wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt,
Die Lüste frey zu stillen;
Erlaubtest du dem Frevler hier,
Aus Bosheit uns zu kränken:
Was würden wir doch dann von dir,
Du weiser Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn;
D'rum gabst du uns Gesetze.
Sie sind es, die das Herz erfreu'n,
Sie sind des Lebens Schätze.
Du sprichst zu uns durch den Verstand,
Du sprichst durch das Gewissen,
Was wir Geschöpfe deiner Hand
Flieh'n oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur,
Und Freyheit ist's, sie wählen;
Ein Thier folgt Trieben der Natur,
Ein Mensch dem Licht' der Seelen.
Was ist des Geistes Eigenthum?
Was sein Beruf auf Erden?
Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm?
Dir, Höchster, ähnlich werden.

7. Laß mich Geschmack an deinem Wort'
Und deiner Gnade finden;
Und stärke du mich immerfort,
Mein Herz zu überwinden.
Es kann mir nur durch deine Kraft,

Allmächtiger! gelingen.
Du bist's, der beydes in mir schafft,
Das Wollen und Vollbringen.

8. Mich stärke auf der Tugend Pfad'
Das Beyspiel sel'ger Geister;
Ihn zeigte mir, und ihn betrat
Ja selbst mein Herr und Meister.
Nie müsse mich des Frechen Spott
Auf diesem Pfade hindern;
Mein wahrer Ruhm ist Ruhm bey Gott,
Und nicht bey Menschenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit
Den Kampf so kurzer Jahre
Vergleich', und ernstlich allezeit
Gedenk' an meine Bahre.
Das Kleinod, das der Glaube hält,
Laß neuen Muth mir geben,
Und zu den Freuden jener Welt
Mich oft im Geist' erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt,
Wenn mir's nicht immer glücket;
Wenn mich, so viel mein Herz auch wagt,
Stets neue Schwachheit drücket.
Du siehst nicht auf die That allein,
Du siehst auf meinen Willen;
Ein göttliches Verdienst ist mein!
Dieß laß mein Herze stillen.

Mel. Jesu, meiner Seele ꝛc. Num. 138.

264. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon
Deine Güt' erschienen,

Dich verlassen, Gottes Sohn,
Und der Sünde dienen?
Mit den Lüsten dieser Zeit
Wieder mich beflecken,
Und nicht mehr die Süssigkeit
Deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir
Meine Ruh' gefunden!
Mittler, heiltest du doch mir
Alle meine Wunden.
Und ich sollte dein Gebot,
Gleich den Sündern, hassen,
Und mein Recht an deinen Tod
Wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ,
Halt' auf deine Lehren,
Lasse mir nicht Macht, noch List
Meinen Glauben wehren.
Fielen tausend ab, nicht ich;
Mag's die Welt verdriessen:
Sie wird mein Vertrau'n auf dich
Mir doch gönnen müssen!

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du?
Bringt sie Kraft den Müden,
Den Bedrängten Trost und Ruh',
Sündern Gottes Frieden?
Giebt sie mir die Zuversicht,
Daß ich, trotz dem Grabe,
Deiner Ewigkeiten Licht
Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott

Einst die Völker stehen,
Und das Leben und den Tod
Ihm zur Seite sehen?
Wenn der Sich're nun zu spät
Aus dem Schlaf' erwachet,
Und der Spötter, der hier schmäht,
Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich
Noch verführen liesse,
Jesu, da ich schon durch dich
Gottes Huld geniesse;
Da ich weiß, auf wessen Wort
Ich die Hoffnung gründe,
Daß auch ich unfehlbar dort
Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod,
Trübsal nicht, noch Freuden,
Sollen mich, mein Herr und Gott,
Jemals von dir scheiden.
Welt und Sünd' und Eitelkeit
Und des Fleisches Triebe,
Alles überwind' ich weit,
Herr, durch deine Liebe!

---

## V. Von der Erkenntniß Gottes.

Mel. Wie göttlich sind doch 2c. Num. 131.

265. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte,
Dahin kein sterblich Auge dringt;

Doch giebst du uns zum Unterrichte
Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt,
Was du, o Allerhöchster, bist,
Was mit uns deine Absicht ist.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte,
Dieß Licht in meiner Finsterniß;
Und mache mich, wenn ich's betrachte,
Von seiner Göttlichkeit gewiß.
Laß für der Wahrheit hellen Schein
Mein Aug' und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht zum Glauben;
Und, hat's zum Glauben mich gebracht,
So laß durch keinen Wahn mir rauben,
Was mich durch Jesum selig macht.
Kein Zweifel sey mir hinderlich,
Kein Spötterwitz verführe mich!

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben.
D'rum hilf mir, Vater, daß ich dich
Und den, den du für uns gegeben,
Hier so erkenne, wie du mich
In deinem Wort' es selbst gelehrt;
Bis einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig
Bey mir, Gott, dein Erkenntniß sey,
Und daß ich dir darnach beständig
Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'.
Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß',
Was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß,
Wenn's nicht zu deiner Liebe treibt?
Was nützt ein aufgeklärt Verständniß,

Wenn doch das Herz noch böse bleibt?
D'rum hilf, daß ich der Wahrheit treu,
Und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden
Die Quelle wahres Trostes seyn.
Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden,
Dann noch im Glauben deiner freu'n.
Dort seh' ich dich im hellern Licht'
Von Angesicht' zu Angesicht'.

Mel. Gelobt sey Gott! ihm rc. Num. 5.

266. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben,
Und dich zu kennen glücklich sich bestreben,
So mußt du selbst, um groß von dir zu denken,
Die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen,
Und meiner Seele Finsterniß zerstreuen:
Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre,
Dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden,
Das so, wie du, verdient, erkannt zu werden?
Welch Wissen ist wohl seliger zu nennen,
Als dich erkennen?

4. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen.
Zwar bist du unerforschlich und verborgen;
Doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen,
Dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke
Uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke;
Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen!
Uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren,
Wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren,
Wenn wir, wie wir nach deiner Lehre sollen,
Uns bessern wollen.

7. Ach, möcht' ich, Gott, aus allen meinen Kräften
Dich suchen, und bey Sorgen und Geschäfften
Doch mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen,
Zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, er scheuet
Der Ueberlegung Müh', und, schnell zerstreuet,
Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde,
Zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen,
Verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen,
Will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen,
Von dir erkennen.

10. Du ew'ge Liebe! leite meine Seele,
Daß sie den Weg der Wahrheit nicht verfehle:
Gewähre mir, damit sie nicht ermüde,
Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen,
Und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen,
Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben,
Dir, Gott, nur leben.

## VI. Von der Furcht Gottes.

Mel. O Gott, ich preise ꝛc. Num. 107.

267. Dich fürchten, Gott, dich kindlich scheuen,
Sey meine Lust und Seligkeit!
Denn niemand kann sich deiner freuen,
Der nicht dein heilig Auge scheut.
D'rum wirk' in mir durch deinen Geist,
Die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken,
Sie müsse meine Weisheit seyn,
Und mich auf solche Wege lenken,
Die vor dir heilig sind und rein.
Denn wer noch Lust zur Sünde hat,
Der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist,
Und das vor dir zu thun mich schäme,
Was dir, mein Gott, zuwider ist.
Der Beyfall einer ganzen Welt
Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen,
Und wirke frommen Ernst in mir,
Mein Leben deinem Dienst' zu weihen,
Daß ich die Gnade nicht verlier',
Die mich, bey aller Missethat,
So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern
Mich schaffen meine Seligkeit.
Soll nichts mein ewig Glück erschüttern,

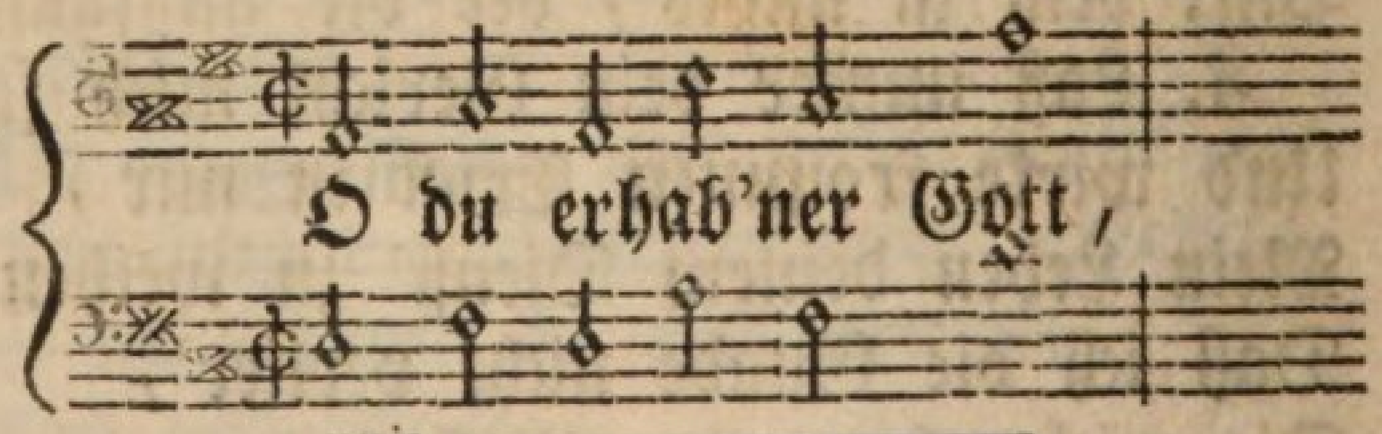
So laß mich in der Gnadenzeit
Mit Vorsicht alles Unrecht flieh'n,
Mich nur um deine Gunst bemüh'n.

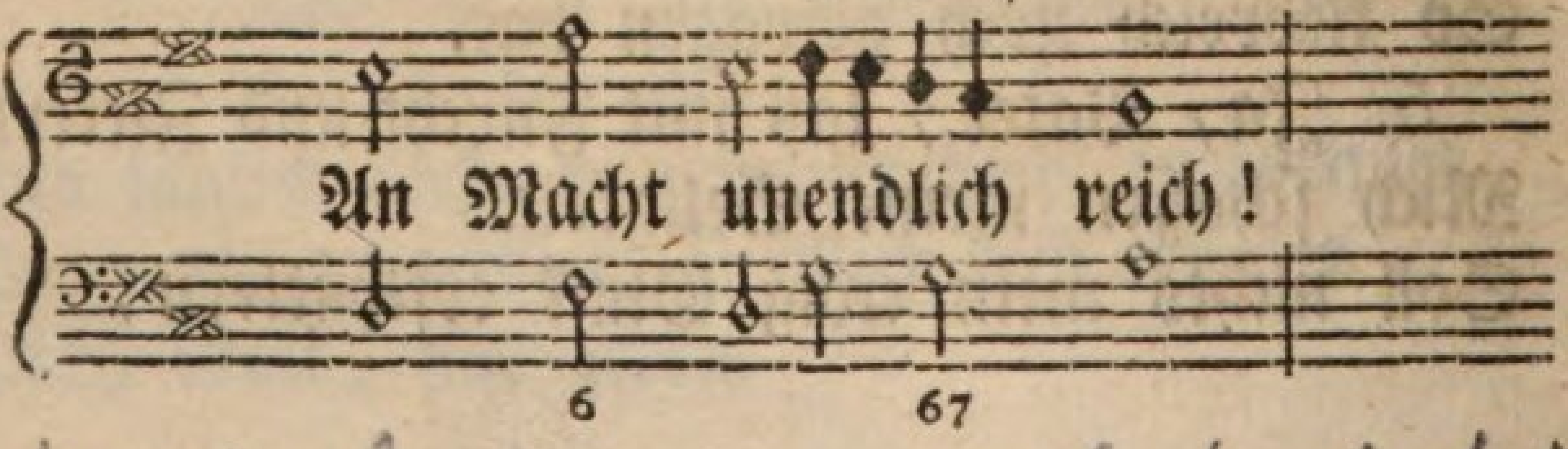
6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen,
Das weder Spott noch Trübsal scheu',
Und mache von den Hindernissen
Der wahren Tugend selbst mich frey.
Nie halte Furcht und Lust der Welt
Mich ab, zu thun, was dir gefällt.

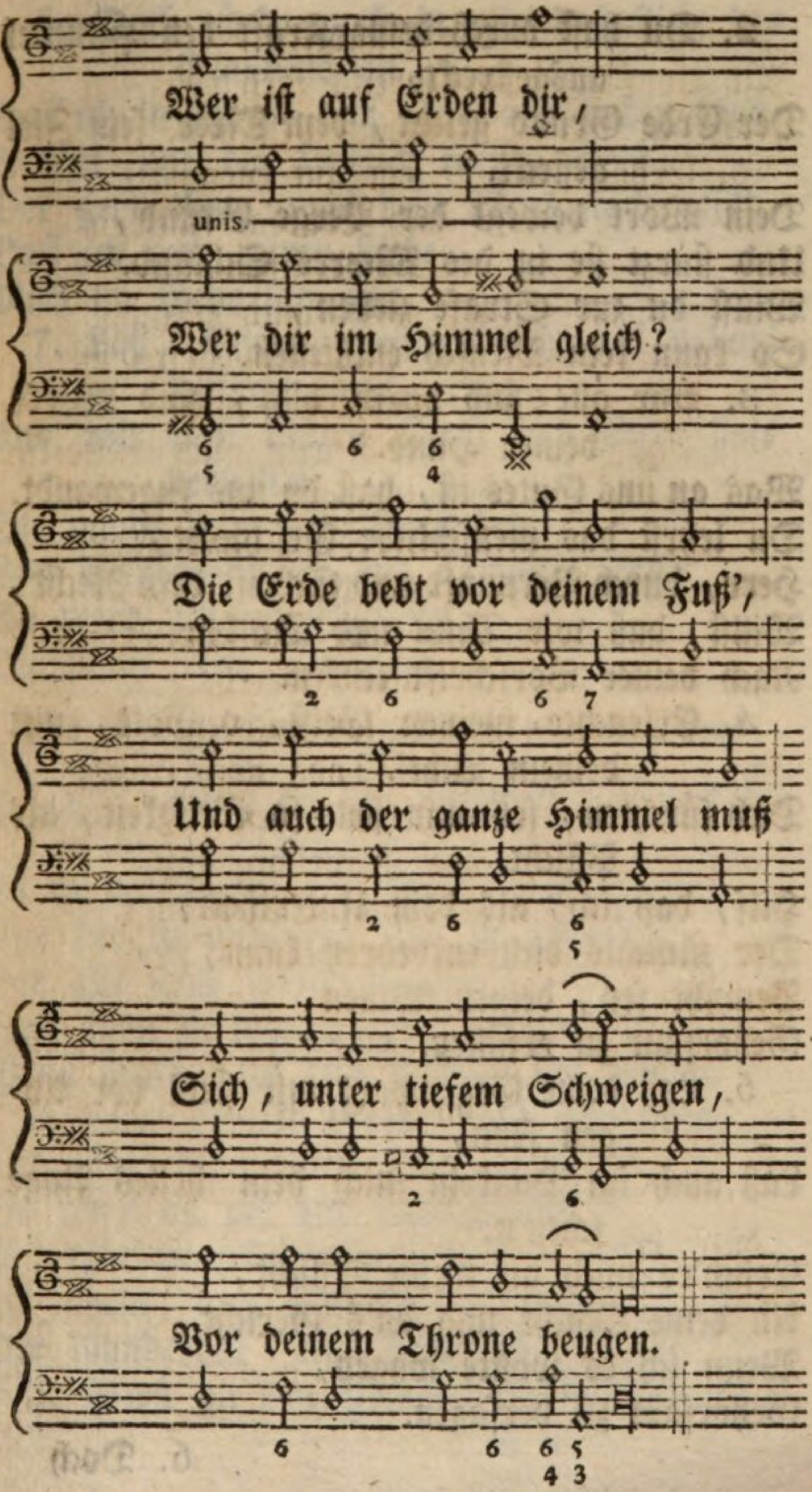
7. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln,
Und mich, ich sey auch, wo ich sey,
Nach deiner Vorschrift redlich handeln,
Entfernt von aller Heucheley.
Wer dich von Herzen liebt und ehrt,
Nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben,
So schreckt mich weder Tod, noch Grab,
So werd' ich jenes Leben erben,
Dazu dein Sohn das Recht mir gab.
Gott! deine Furcht bringt Segen ein;
Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

268.




Wer ist auf Erden dir,
unis.
Wer dir im Himmel gleich?
Die Erde bebt vor deinem Fuß',
Und auch der ganze Himmel muß
Sich, unter tiefem Schweigen,
Vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt,
Der Erde Grund gelegt, dem Meer' sein Ziel gesteckt.
Dein Wort bewegt der Berge Grund,
Und stürzt sie in des Meeres Schlund.
Willst du zur Strafe ziehen,
So kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind durch dich, sind Werke deiner Hand.
Was an uns Gutes ist, hast du uns zugewandt.
Du lehrst das menschliche Geschlecht,
Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht,
Willst, daß wir Thun und Denken
Nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht'.
Dich fürchten, sey mir stets so Seligkeit, als Pflicht.
Hilf, daß ich, als dein Unterthan,
Der niemals dich entbehren kann,
Bemüht sey, deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen seyn,
Laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheu'n.
Erinn're mich an meine Pflicht,
An deine Macht und an's Gericht,
Wenn ich es wollte wagen,
Gehorsam zu versagen.

6. Doch zünde auch in mir das Licht des Glaubens an,
Daß ich in Christo dich als Vater lieben kann.
Schenk' mir den kindlich freyen Geist,
Der gern thut, was dein Wort mich heißt,
Daß ich aus reiner Liebe
Mich im Gehorsam übe.

7. Laß, Vater, deine Furcht des Lebens Leitstern seyn,
Und mir zum Guten Kraft und Eifer stets verleih'n.
Sie mache mich von Heucheley,
Von Menschenfurcht und Trägheit frey!
So werd' ich im Gewissen
Die süßste Ruh' geniessen.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

269. Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn.
Nur der ist weis und klug zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Grösse recht empfinden,
Und fühle deine Nichtigkeit:
So wirst du nie dich unterwinden,
Mit thörichter Verwegenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen,

So wird dir keine Pflicht zur Last;
Nur das wirst du vor ihm bereuen,
Daß du sie oft versäumet hast.
Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat,
Der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken,
Die dem Verbrecher Muth verleih'n,
Wird dich die Furcht des Herrn erwecken,
Auch dann, was unrecht ist, zu scheu'n.
Denk' nur: vor seinem Angesicht'
Ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren,
So wohl, als in der Einsamkeit:
Auf des Gewissens Stimme hören,
Und willig thun, was er gebeut;
Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn;
Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken,
Wenn du dich fromm von ihr entfernst:
So wird die Gottesfurcht dich stärken,
Daß du die Welt verachten lernst.
Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt,
Ist glücklich, selbst beym Spott' der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen,
Giebt Heldenmuth und Tapferkeit,
Wenn uns der Menschen stolzes Dräuen,
Was Gott mißfällt, zu thun gebeut.
Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht:
So fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren,
Mich stets auf dich, den Höchsten, seh'n;

Laß sie mich zu der Weisheit führen:
So werd' ich niemals irre geh'n.
Wohl dem, der dich stets kindlich scheut!
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

---

## VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

Mel. Helft Gottes Güte preisen, Num. 67.

270. An dich, mein Gott, zu denken,
Ist Pflicht und Trost für mich.
Wenn Sorg' und Gram mich kränken,
So sieht mein Aug' auf dich.
Dann mindert sich mein Schmerz,
Dann flieh'n die bangen Sorgen,
Wie Nebel vor dem Morgen,
Und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe,
Wie werd' ich dann erfreut!
Dann fühl' ich neue Triebe
Zu wahrer Dankbarkeit,
Mein Herz dir ganz zu weih'n,
Dich freudig zu erheben,
Zur Ehre dir zu leben,
Vor Sünden mich zu scheu'n.

3. Du gabst mir aus Erbarmen
Den Sohn, der für mich starb,
Und großmuthsvoll mir Armen
Die Seligkeit erwarb.
In ihm, Gott, bist du mein;
D'rum kann ich Hoffnung fassen,

Du wirst mich nie verlassen,
Nein, stets mein Helfer seyn.
4. Mit fröhlichem Gemüthe
Denk' ich an deine Treu',
Und harre deiner Güte;
Sie ist mir täglich neu.
Du unterstützest mich;
Auch wenn ich Schweiß vergiesse,
Wird mir die Arbeit süsse,
Seh' ich dabey auf dich.
5. Wie gut ist's, dein zu denken!
Die Welt mag immerhin
Ihr Herz auf's Eitle lenken,
Wie schlecht ist ihr Gewinn!
Ich halte mich zu Gott;
Dieß bringt mir wahre Freude,
Dieß stärkt mich, wenn ich leide,
Und ist mein Trost im Tod'!
6. D'rum will ich an dich denken,
So lang ich denken kann.
Wird man in's Grab mich senken,
So geh' ich zwar die Bahn,
Da mich die Welt vergißt;
Doch du, Herr, denkst noch meiner,
Wenn auch auf Erden Keiner
Mein eingedenk mehr ist.

## Nach Psalm 73, 23—28.

Mel. Gelobt seyst du, Herr ꝛc. Num. 192.

271. Der du mich als ein Vater liebst,
Und mich mit Wohlthun ganz umgiebst,

Gott, meiner Seelen Freude!
Ich bleib' und hange stets an dir.
Was ist, o Gott, das je mich hier
Von deiner Liebe scheide?
Du machst mir deinen Weg bekannt,
Hältst mich bey meiner rechten Hand,
Regierest meinen Lebenslauf,
Und hilfst auch meiner Schwachheit auf.
O Herr, mein Gott! du bist mein Licht,
Du bist mein Licht;
Ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath',
Der anders nichts beschlossen hat,
Als was mir Segen bringet.
Geht's gleich zu Zeiten wunderlich,
So weiß ich dennoch, daß durch dich
Der Ausgang wohl gelinget.
Geh' ich getrost auf rauher Bahn,
So nimmst du mich mit Ehren an,
Wo mich vor deinem Thron' erfreut
Die Krone der Gerechtigkeit.
Mein Herr, mein Gott, ach, voll Begier,
Ach, voll Begier
Wünsch ich zu seyn, mein Heil! bey dir.

3. Du nur bist meine Zuversicht.
Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht
Nach Himmel und nach Erden.
Denn, wär' der Himmel ohne dich,
So könnte keine Lust für mich
Auch selbst im Himmel werden.
Wärst du nicht schon auf Erden mein,

So möcht' ich nicht auf Erden seyn.
Denn nichts ist in der ganzen Welt,
Das mir so sehr, wie du, gefällt.
Mein Herr und Gott! wo du nicht bist,
Wo du nicht bist,
Ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth,
Durch Trübsal, Marter, Angst und Tod
Auch Seel' und Leib verschmachten:
Dieß alles wird, wenn auch das Heer
Der Leiden noch so schrecklich wär',
Mein Glaube doch nicht achten.
Du bist und bleibest doch mein Heil,
Und meines Herzens Trost und Theil.
Denn wahrlich, nur durch dich allein
Kann Leib und Seele selig seyn.
Herr, meine Burg! Ich hoffe fest,
Ich hoffe fest,
Daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt
Dir nicht beharrlich Glauben hält;
Der stürzt sich in's Verderben.
Er kann, weil er die Lust und Pracht
Der Erden sich zum Himmel macht,
Nicht deinen Himmel erben.
Denn wer dich hier nicht lieben lernt,
Und nicht sein Herz von dem entfernt,
Was dir, du Heiligster! mißfällt,
Kommt nicht in jene beß're Welt.
Nur den, der hier sein Herz dir weiht,
Sein Herz dir weiht,
Nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. D'rum halt' ich mich getrost zu dir:
Denn du, Gott, hältst dich auch zu mir;
Und das ist meine Freude.
Ich setze meine Zuversicht
Auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht,
Auch selbst im tiefsten Leide.
Dein Wort, o Höchster, soll allein
Mein Trost und meine Richtschnur seyn,
Bis sich einst in der Ewigkeit
Mein Herz vollkommen deiner freut.
Gott meines Heils! ich warte d'rauf,
Ich warte d'rauf!
Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. O Gott, ich preise deine ꝛc. Num. 107.

272. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen,
Dir, dessen Freude Wohlthun ist;
Dir will ich Dank und Ehre bringen,
Dir, der du gut und freundlich bist.
Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu';
Gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dir singen aller Engel Heere,
Dir singen die Verklärten Dank.
Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere;
Ihr Brausen ist dein Lobgesang.
Die ganze Schöpfung ruft dir zu:
Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben;
Denn deine Güte reicht so weit.
Voll Vaterhuld blickst du von oben

Auf der Geschöpfe Dürftigkeit.
Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin:
Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater, mein Gemüthe
Durch manche Gnadengab' erfreut;
O gieb mir auch, nach deiner Güte,
Den Trieb zur frohen Dankbarkeit.
Laß alles, Herr, was in mir ist,
Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Seel' und ihre Kräfte,
Gedächtniß, Willen und Verstand?
Wer segnet die Berufsgeschäffte?
Wer stärkt die arbeitsame Hand?
Wer schützte mich vor der Gefahr,
Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage?
Wer schmückt und krönet sie mit Heil?
Du, Vater, thust's. D'rum, Seele, sage:
Gott, du bleibst ewiglich mein Theil!
Mit ew'ger Treue liebst du mich;
Von ganzem Herzen preis' ich dich!

7. Dir will ich fernerhin vertrauen;
Denn stets hast du mir wohlgethan.
Voll Hoffnung will ich auf dich schauen;
Schau' mich mit Vaterblicken an.
So geh' ich durch die Pilgrimszeit
Mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Wie götlich sind doch 2c. Num. 131.

273. Du Vater deiner Menschenkinder,
Der du die Liebe selber bist,

Und dessen Herz auch gegen Sünder
Noch gütig und voll Mitleid ist!
Laß mich von ganzem Herzen dein,
Laß mich's mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind, dich liebe,
Da du mich, als ein Vater, liebst,
Und so gesinnt zu seyn mich übe,
Wie du mir selbst die Vorschrift giebst.
Was dir gefällt, gefall' auch mir;
Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe
In mir die Liebe dieser Welt;
Und gieb, daß ich Verleugnung übe,
Wenn mir was Eitles noch gefällt.
Wie sollt' ich je die Kreatur
Dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen
Gern thun, was mir dein Wort gebeut.
Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen,
So sieh' auf meine Willigkeit,
Und rechne mir, nach deiner Huld,
Die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden
Das thut, was dir, o Gott, mißfällt;
D'rum laß es mich mit Ernst' vermeiden,
Gefiel es auch der ganzen Welt.
Die kleinste Sünde selbst zu scheu'n,
Laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt.
Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden;

Wer ihre Last gern übernimmt,
Geduldig trägt, und weislich nützt,
Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben;
So wird auch Sterben mein Gewinn.
Dann werd' ich deinen Himmel erben,
Wo ich dir ewig nahe bin.
Da lieb' ich in Vollkommenheit
Dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Gieb, o Herr, daß wir rc. Num. 19.

274. Quelle der Vollkommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich!
Und mit welchen Seligkeiten
Sättigt deine Liebe mich!
Seel' und Leib mag mir verschmachten:
Hab' ich dich, werd' ich's nicht achten;
Mir wird deine Lieb' allein
Mehr, als Erd' und Himmel, seyn.

2. Denk' ich deiner: wie erhebet
Meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet
Fühl' ich mich, o Gott, von dir!
Jeder Blick auf deine Werke,
Deine Güte, deine Stärke,
Wie entledigt er mein Herz
Von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle
Mir nicht so viel Wohlthat zu?
Daß ich ward, das war dein Wille;
Daß ich noch bin, das machst du.

Daß ich denke, daß ich wähle,
Dafür dankt dir meine Seele;
Dankt dir, daß sie dich erkennt,
Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben
Mich durch deinen Sohn, o Gott;
Liessest den Gerechten sterben;
Mir zum Leben ward sein Tod.
Ewig dort mit ihm zu leben,
Hast du mir durch ihn gegeben;
Ewig deiner mich zu freu'n,
Und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben,
Der du mich zuerst geliebt,
Und mit mehr als Vatertrieben
So unendlich mich geliebt?
Könnt' ich ruhig hier auf Erden
Ohne deine Liebe werden,
Ohne sie nach dieser Zeit
Würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde,
Wie so liebenswerth du bist;
Daß mein Herz vom Haß der Sünde
Inniglich durchdrungen ist:
Daß auf dein Gebot ich achte,
Und es zu erfüllen trachte!
Heil mir! du verbirgest nicht
Einst vor mir dein Angesicht.

7. Aber, wie ich mich auch übe,
Dich zu lieben, bleibet doch
Unvollkommen meine Liebe;

Stärk' und Inbrunst fehlt ihr noch.
Aber laß sie hier auf Erden
Heiliger und stärker werden,
Bis sie in der Seligkeit
Deiner, Gott, allein sich freut.

Mel. O Gott des Himmels rc. Num. 92.

275. Wie sollt' ich meinen Gott nicht lieben,
Der seinen eignen Sohn mir giebt?
Sollt' ich nicht innig mich betrüben,
Daß ihn mein Herz nicht stärker liebt?
Was bringt mehr Wonn', als diese Pflicht?
Wie groß ist Gottes Güte nicht!

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen,
Mein Vater und mein Gott zu seyn.
Und noch ist mir kein Tag verflossen,
Der nicht bezeugte: Gott ist dein;
Er ist so väterlich gesinnt;
Gieb ihm dein Herz; du bist sein Kind!

3. Gieb ihm dein Herz! wer kann's beglücken?
Wer selig machen? Er allein!
Nur er kann's heiligen und schmücken,
Und ewig durch sich selbst erfreu'n.
Er kann es über allen Schmerz
Erheben. Gieb, gieb ihm dein Herz!

4. Bey ihm ist Seligkeit die Fülle;
Und die, die er nur geben kann,
Beut dir sein väterlicher Wille
So gnadenvoll, so freundlich an.
O welch ein Gott! wie väterlich,
Mit welchem Eifer liebt er dich!

5. Ich seh' es, Vater, ich empfinde,
Die Grösse deiner Huld, o Gott!
Denn du errettest von der Sünde
Mich selbst durch deines Sohnes Tod.
Ich war vor deinem Angesicht'
Ein Gräu'l, und du verwarfst mich nicht!

6. Du riefst: ich gieng dir nicht entgegen!
Du aber nahtest dich zu mir
Mit deiner Huld, mit deinem Segen,
Und zogst mich våterlich zu dir.
Wo ist ein Gott, wie du? wer ist
So gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen,
O Vater, lieben; dich allein.
Ich will im Glücke, will in Schmerzen
Mich einzig deiner Liebe freu'n.
Und daß ich's könne, schenke du
Mir Schwachen selbst die Kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe,
Und heilig sey, weil du es bist!
Gieb, daß ich ausser dir nichts liebe,
Als was auch dir gefällig ist!
Verhaßt sey jede Sünde mir!
Denn sie ist stets ein Gräu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege!
Gieb, daß ich, brüderlich gesinnt,
Stets alle Menschen lieben möge;
Denn jeder ist, wie ich, dein Kind.
Mein Herz verschliesse sich doch nie
Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein Schmerz, kein Leiden,

Und wär' es auch der bängste Tod,
Von dir und deiner Liebe scheiden,
Auch keiner Freude Reiz, o Gott!
Ich will dich lieben, und nur dein
Im Leben und im Tode seyn.

---

## VIII. Von der Freude in Gott.

Mel. Jesu, meiner Seele rc. Num. 138.

276. Deines Gottes freue dich,
Dank' ihm, meine Seele!
Sorget er nicht väterlich,
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich seine Vorsicht nicht,
Wenn Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir,
Was mein Herz begehret;
Einen Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott,
Kindlich scheu' und liebe;
Wenn ich redlich dein Gebot
Und mit Freuden übe:
O wie ist mir dann so wohl!
Wie ist mein Gemüthe

Seliger Empfindung voll,
Voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden fühl' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken;
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen;
Trösten und erhöh'n mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz' ich dann;
Wer ist, der mir schade?
Heil mir, daß ich's rühmen kann:
Mein ist deine Gnade!
Dir ist meine Wohlfahrt werth.
Der du mir das Leben
Schenktest, wirst auch, was mich nährt
Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath'
In die Welt gekommen,
Alle meine Missethat
Hat er weggenommen.
Ihm vertrau' ich, bet' ihn an,
Glaub' an seine Leiden,
Folg' ihm treulich, und so kann
Nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit,
Heil des bessern Lebens,
Himmlische Vollkommenheit,
Such' ich nicht vergebens.
Wenn mein Lauf vollendet ist,

Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Mittler Jesus Christ
Mich zu seinen Freuden.

8. Meine Freud' in dir, mein Gott,
Wird dann ewig währen.
Noch so furchtbar sey der Tod:
Er wird sie nicht stören.
Willig werd' ich mein Gebein
Der Verwesung geben;
Denn sie macht mich frey von Pein,
Führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier
In der Fremde walle,
Die Gewißheit, daß ich dir,
Herr, mein Gott, gefalle.
Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu dir habe,
Sey mein Theil in dieser Zeit,
Und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der Sünde nie
Dieses Heil mir rauben.
Rüste selbst mich wider sie
Mit lebend'gem Glauben.
Gieb mir deinen Geist, der mich
Stets zum Guten führe,
Daß ich mein Vertrau'n auf dich
Ewig nicht verliere!

Mel. Von ganzer Seele ꝛc. Num. 26.

277. Ich freue mich, mein Gott, in dir.
Du bist mein Trost, und was kann mir,

Wenn du mich liebest, fehlen?
Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein;
Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt,
Und deinen Kindern zugezählt.
Nie wirst du mein vergessen.
Du liebst mein Wohl, Hast gnadenvoll
Mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld,
Vergiebst durch Christum mir die Schuld,
Wenn ich aus Schwachheit fehle.
Du giebst mir Theil An seinem Heil:
Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund,
Der es auf's beste mit mir meynt.
Wo find' ich deines gleichen?
Du stehst mir bey, Und bleibst mir treu,
Wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht,
Mein Fels und Heil, d'rum frag ich nicht
Nach Himmel und nach Erde.
Herr, ohne dich Ist nichts für mich,
Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut,
Darauf mein wahres Wohl beruht.
In dir leb' ich zufrieden.
So dort, als hier, Herr, bleiben wir
In Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht,
Und wer mir auch zu schaden sucht,
Dem wird's doch nicht gelingen.

Selbst was mich kränkt, Das muß, gelenkt
Von dir, mir Segen bringen.
8. Du läßt mir's ewig wohlergeh'n;
Einst werd' ich dich noch näher seh'n,
Du Ursprung wahrer Freuden!
Wie leicht vergißt, Wer selig ist,
Des Lebens kurze Leiden!
9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört,
Was uns dein Himmel einst gewährt;
Doch seh' ich's schon im Glauben.
Vollkomm'nes Heil Ist da mein Theil;
Das wird mir niemand rauben.

---

## IX. Vom Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wie göttlich sind doch ꝛc. Num. 131.

278. Gott, deinen heiligen Befehlen
Will ich, dein Kind, gehorsam seyn,
Sie stets zu meiner Richtschnur wählen,
Und dir mein ganzes Leben weih'n.
Dein Wille ist gerecht und gut.
Wohl dem, der ihn mit Freuden thut!
2. Gehorsam ist die beste Gabe,
Die dein Geschöpf dir opfern kann.
Wenn ich ihn dir geopfert habe,
Welch' eine Freud' empfind' ich dann!
Nur muß ich's, dir zum Preis' und Dank,
Aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.
3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne;
Ach, hilf, damit ich immerdar
Dir, Vater, so gehorchen lerne,

Wie Jesus dir gehorsam war.
Er war's auch unter Schmach und Noth,
Er war's selbst bis zum Kreuzestod'.

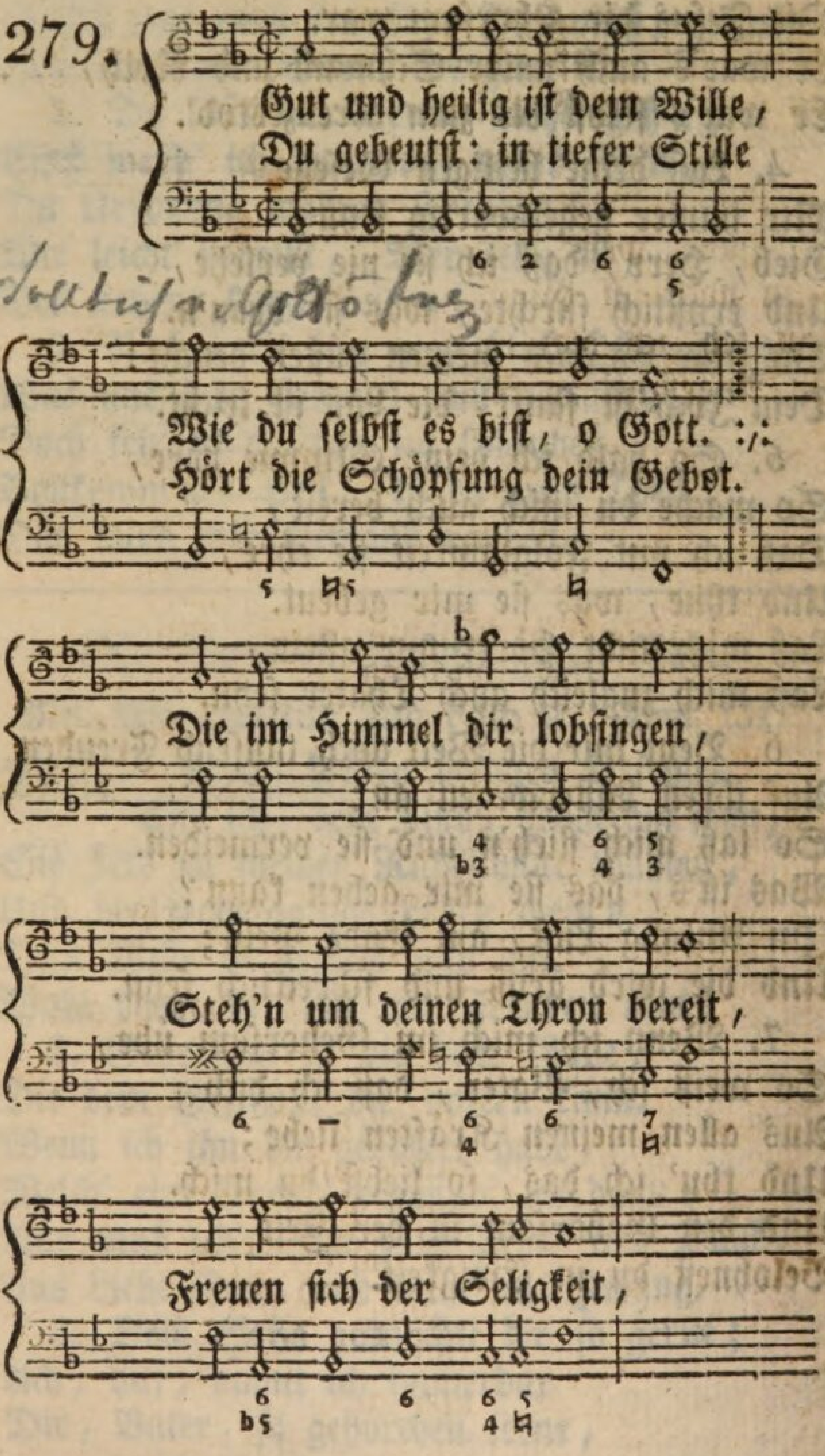
4. Laß deine heiligen Gesetze
Mir immer gegenwärtig seyn,
Gieb, Herr, daß ich sie nie verletze,
Und ernstlich fürchte, was sie dräu'n.
Wie schwer's auch meinen Lüsten deucht:
Dein Joch ist sanft, die Last ist leicht.

5. So bald ich deine Stimme höre,
So mache du mich auch bereit,
Daß ich mit Folgsamkeit sie ehre,
Und thue, was sie mir gebeut.
Laß mich nicht Hörer nur allein,
Laß mich zugleich auch Thäter seyn.

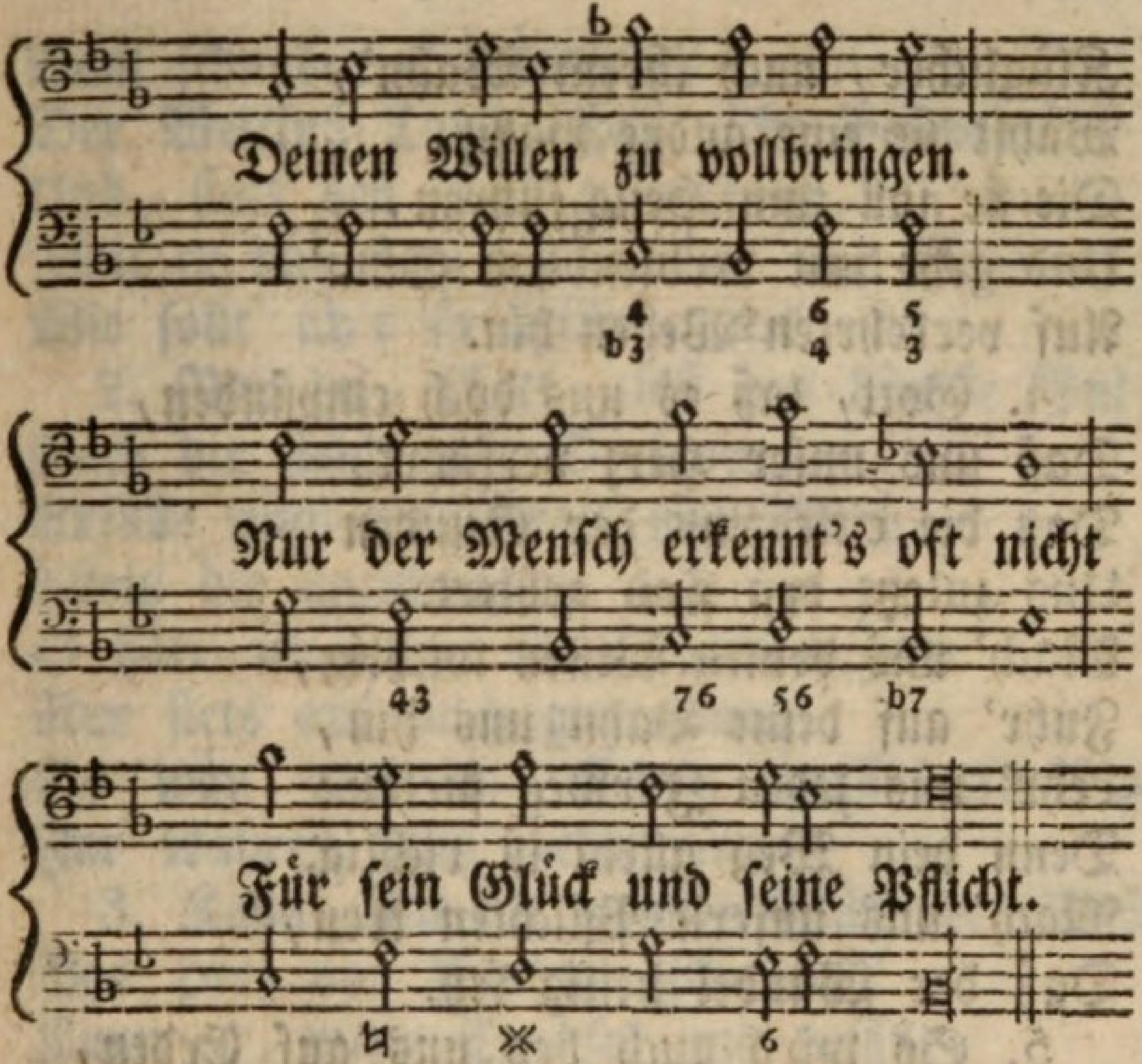
6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden
Auf ihren Lasterwegen an:
So laß mich flieh'n und sie vermeiden.
Was ist's, das sie mir geben kann?
Im Anfang Lust, am Ende Pein;
Und die wird groß und schrecklich seyn.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe,
So weiß ich, Vater, daß ich dich
Aus allen meinen Kräften liebe;
Und thu' ich das, so liebst du mich.
Und den Gehorsam in der Zeit
Belohnest du in Ewigkeit.

279.



Gut und heilig ist dein Wille,
Du gebeutst: in tiefer Stille
Wie du selbst es bist, o Gott. :/:
Hört die Schöpfung dein Gebot.
Die im Himmel dir lobsingen,
Steh'n um deinen Thron bereit,
Freuen sich der Seligkeit,




2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne
Sel'ger Geister zahllos Heer.
Deine Feste, deine Sonne,
Sturm und Donner, Erd' und Meer,
Alles dienet deinem Willen;
Alles, Höchster, was du schufst,
Eilt und drängt sich, wenn du rufst,
Dein Gebot stets zu erfüllen.
Nur der Mensch erkennt's oft nicht
Für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele,
Herr und Schöpfer, wider dich;
Deine göttlichen Befehle
Wirft sie thöricht hinter sich,
Läßt sich nicht von dir regieren;

Klüglicher, nach ihrem Wahn',
Wählt sie eine andre Bahn,
Die sie soll zum Heile führen,
Und geht mit verblendtem Sinn'
Auf verkehrten Wegen hin.

4. Gott, laß es uns doch empfinden,
Daß uns unser Herz verführt,
Daß die eitle Lust der Sünden
Uns zuletzt den Tod gebiert.
Mach' uns deinen Willen wichtig,
Führ' auf deine Bahn uns hin,
Lehr' uns jeden Irrweg flieh'n:
Denn dein Weg allein ist richtig.
Mach' uns unsern Pflichten treu,
Daß der Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden,
Wie im Himmel, dein Gebot
Freudig ausgerichtet werden,
Heiliger und grosser Gott!
Alle Werke deiner Hände
Werden dir gehorsam seyn,
Alle deiner Huld sich freu'n,
Bis an deiner Schöpfung Ende.
Denn wer deinen Willen thut,
Hat allein es ewig gut.

Mel. Ach, höchster Gott, ꝛc. Num. 250.

280. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin;
Dir sey es ganz ergeben.
Was hat die Seele für Gewinn

Vom schnöden Sündenleben?
Der Weltlust Tand Hat nicht Bestand,
Und, statt den Geist zu nähren,
Füllt er das Herz Mit Reu' und Schmerz;
Wie sollt' ich's so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut;
Nach dir steht mein Verlangen.
Erfülle mich mit Kraft und Muth',
Allein dir anzuhangen.
O hätt' ich doch Dein sanftes Joch
Nur stets auf mich genommen!
So wär' auch ich Schon längst durch dich
Zur wahren Ruh' gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt
Das Herz vor Kummer schützen?
Kann es, wenn Trübsal uns befällt,
Mit Trost' uns unterstützen?
Sein Glanz verschwind't, Wie Rauch vom Wind',
Und schnell flieh'n seine Freuden;
Nur deine Treu' Wird täglich neu,
Und giebt auch Ruh' im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost' erwählt,
Sein Herz zum Guten neiget,
Das Arge haßt, und, wenn er fehlt,
Beschämt sich vor dir beuget:
Der schmeckt schon hier, Erfreut in dir,
Der Seele wahren Frieden;
Und volles Heil Ist einst das Theil,
Das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt' ich doch umher!

Fern von dem Sinn' des Christen,
Sucht' ich, an wahrer Freude leer,
Ruh' in der Erde Lüsten.
Welch ein Betrug! Es sey genug,
Mich so getäuscht zu haben!
Richt' meinen Sinn, O Gott, forthin
Nach wünschenswerthern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir
Mit Andacht oft erhebe,
Und mit der eifrigsten Begier
Nach deiner Gnade strebe;
Und folgsam sey, Und dein mich freu',
Du, meiner Seele Leben!
Denn, Gott, nur du, Kannst wahre Ruh'
Und Trost dem Herzen geben.

7. Bey dir ist bis in Ewigkeit
Der reinsten Freuden Fülle,
Des Wohlseyns größte Sicherheit,
Vollkomm'ne Ruh' und Stille.
Nie reize mehr Die Lust und Ehr'
Der Erde mein Verlangen!
Bis in den Tod Soll dir, mein Gott,
Getrost mein Herz anhangen!

---

## X. Vom Vertrauen auf Gott.

Mel. Was soll ich ängstlich ꝛc. Num. 41.

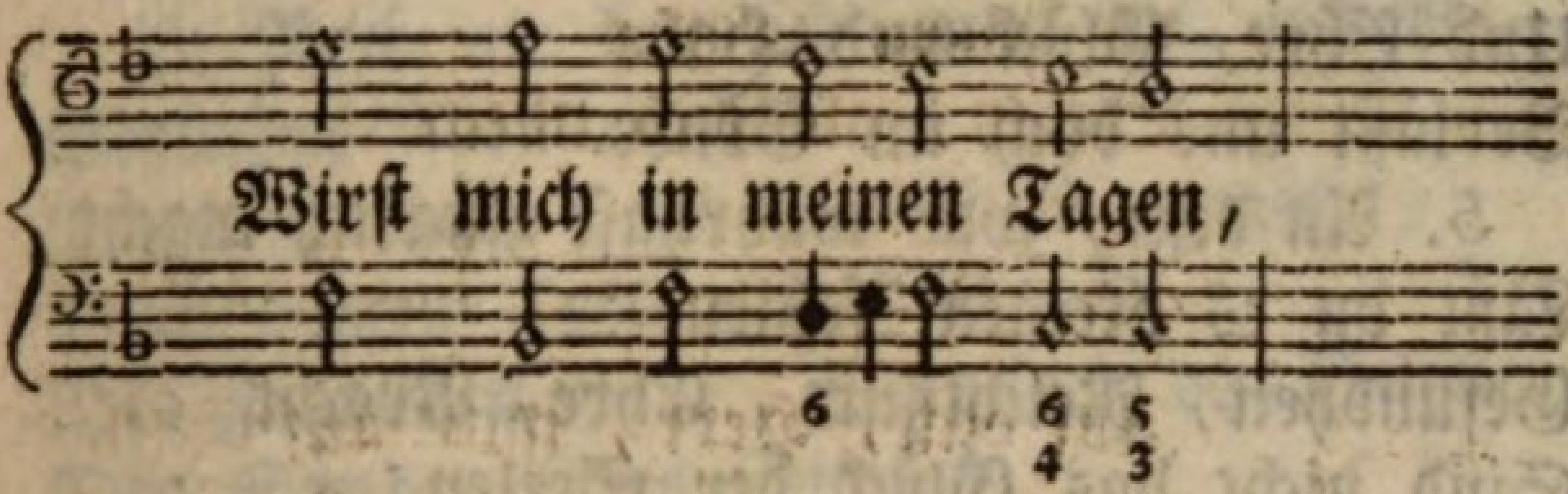
281. Auf deine Weisheit bauen,
Auf deine Güte trauen,
Das, Gott, giebt Trost und Muth.

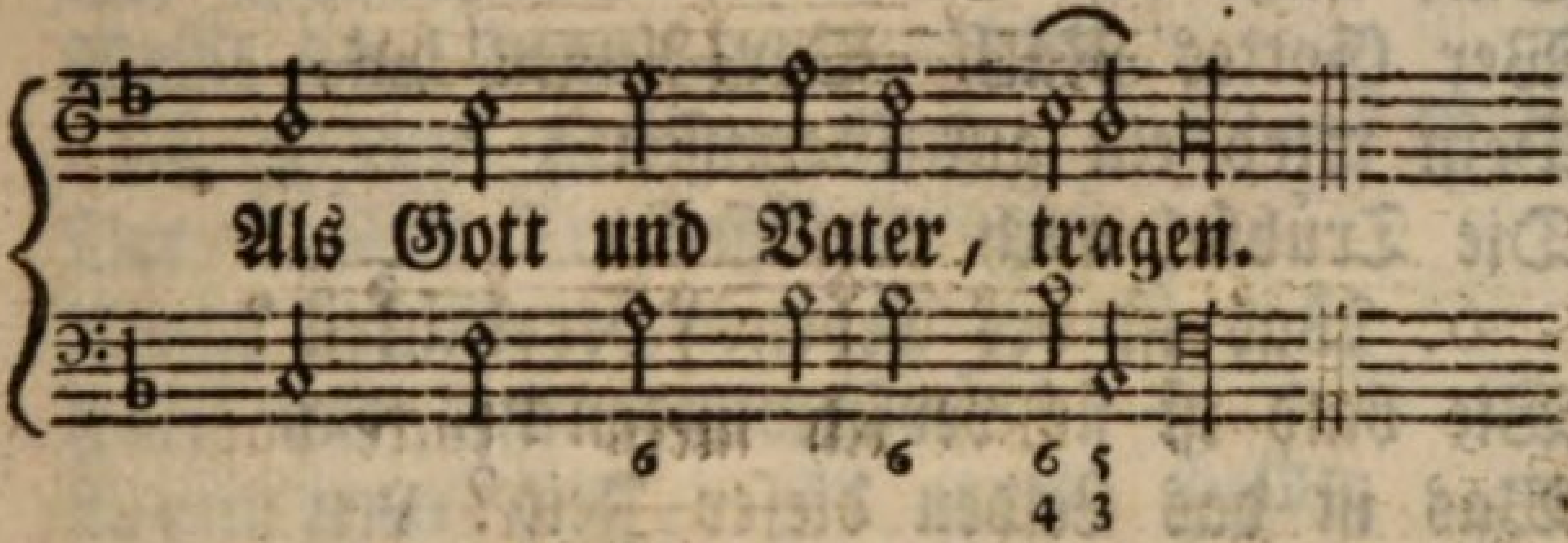
Du

Du führest selbst durch Leiden
Zu wahren, sichern Freuden.
Denn alles, was du thust, ist gut.
2. Vor dir ist nichts verborgen;
Was sollt' ich ängstlich sorgen,
Da du mein Vater bist?
Du, Herr, gabst mir das Leben;
Du wirst auch alles geben,
Was mir zum Leben nöthig ist.
3. Wir streben oft nach Dingen,
Die, wenn wir sie erringen,
Sogar zur Last uns sind.
Ein Schein, der uns bethöret,
Und unsern Stolz nur nähret,
Macht uns für beß're Güter blind.
4. Dein Wille sey mein Wille!
Laß in Geduld und Stille
Nur deiner Huld mich freu'n.
Es müsse, Herr, mir Armen
Dein Beystand, dein Erbarmen
Stets mehr, als aller Reichthum, seyn.
5. Erleichtre meine Leiden
Durch deines Geistes Freuden,
Durch Muth und Hoffnung mir.
Beugt mich die Last der Schmerzen,
So sprich zu meinem Herzen:
Ich, dein Erretter, helfe dir!
6. Was soll ich mich betrüben?
Den Menschen, die dich lieben,
Muß alles Segen seyn.
Ich bin ja dein Erlöster;

Sonst hab' ich keinen Tröster
Und keinen Schutz, als dich allein.

282.




2. Du sahest schon von Ewigkeit,
Was mir hier nützen würde;
Bestimmtest meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt,
Und hättest, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's deine Weisheit litte.
Du sorgst für mich Stets väterlich.
Nicht, was ich mir ersehe,
Dein Wille, Herr, geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bey dessen Last wir klagen?
Die größte Noth Hebt einst der Tod;

Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt du es Keinem fehlen.
Gesundheit, Reichthum, Ehre, Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;
Seyd fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

In vorhergehender Melodie.

283. Du, Herr, bist meine Zuversicht,
Mein einz'ger Trost im Leben.
Dem fehlt es nie an Trost' und Licht',
Der sich dir, Herr, ergeben.
Du bist sein Gott; Auf dein Gebot
Wird seine Seele stille,
Und ihm genügt dein Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertrau'n?
Du bist des Schwachen Stärke.
Die Augen, welche auf dich schau'n,
Seh'n deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rath', Und stark von That!
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
Verlassen sehen müssen.
Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt,
Doch deinen Trost geniessen.
Des Frommen Herz Wird frey von Schmerz.
Der Sünder eitles Dichten
Weißt du, Herr, zu zernichten.

4. D'rum hoff', o Seele, hoff' auf Gott;
Der Thoren Trost verschwindet,
Wenn der Gerechte in der Noth
Hülf' und Erbarmung findet.
Wenn jener fällt, Ist er ein Held;
Er steht, wenn jene zittern,
Als Fels, in Ungewittern.

5. Wirf nicht die grosse Hoffnung hin,
Die dir dein Glaube reichet.
Weh' denen, die zu Menschen flieh'n;
Weh' dem, der von Gott weichet!
Schreckt Sünde schon: Sein eigner Sohn,
Der sich für dich ließ tödten,
Erwarb' dir Hülf' in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her
Sich Ungewitter sammeln!
Gott hilft, wenn Christen freudenleer
Zu ihm um Gnade stammeln.
Die Zeit der Quaal, Der Thränen Zahl
Zählt er; und deine Schmerzen
Nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht.
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Wohl gebricht,

Wenn ich mich sorgend quäle.
Wer wollte sich Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen,
Und sich im Kummer fassen?
8. In deine Hand befehl' ich mich,
Mein Wohlseyn und mein Leben.
Mein hoffend Auge blickt auf dich;
Dir will ich mich ergeben.
Sey du mein Gott, Und einst im Tod'
Mein Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Gieb, o Herr, daß wir ꝛc. Num. 19.

284. Gott der Wahrheit, dessen Treue
Unsre Hoffnung stützt und hält!
Ich erkenn' es voller Reue,
Daß mich Kleinmuth oft befällt.
Ach, mein Herz hängt noch an Dingen,
Die doch keinen Trost mir bringen.
O wie oft vergeh' ich mich,
Aengstlich zweifelnd, wider dich!
2. Gott, vergieb mir diese Sünde;
Nimm die Kleinmuth von mir hin.
Schenke, Vater, deinem Kinde
Einen dir ergeb'nen Sinn,
Der von dir nur Hülfe heischet,
Den nicht falsche Hoffnung täuschet,
Die das Herz auf's Eitle zieht,
Und so schnell, wie Rauch, entflieht.
3. Laß mich Gram und Sorgen meiden,
Weil dein Auge für mich wacht,

Und du schon in manchen Leiden
Mit mir alles wohl gemacht.
Laß mich auf dein Wort stets hoffen,
Das doch immer eingetroffen.
Gott, wer deinem Wort' nicht traut,
Hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden,
Daß dein Wort wahrhaftig sey!
O so werd' ich hier auf Erden
Von so mancher Unruh' frey.
Dann werd' ich, mein Gott, mit Flehen,
Stets auf deine Hülfe sehen;
Dann wächst meine Zuversicht,
Und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet
Sich auf deines Sohnes Tod.
Meine Seele sucht und findet
Darinn grossen Trost in Noth.
Er, der siegreich auferstanden,
Macht mich los von Todesbanden,
Führt mich zu dem Leben ein,
Wo kein Leid wird weiter seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden,
Gott, vor dir ein Pilgrim seyn,
Wirst du doch von den Beschwerden
Dieser Zeit mich einst befrey'n.
O erwünschte sel'ge Stunden!
Ewig aller Noth entbunden,
Werd' ich dich, mein Heiland, seh'n,
Und zu deiner Freud' eingeh'n.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen,

Herr, Herr, meine Zuversicht!
Bis das alles eingetroffen,
Was auch mir dein Wort verspricht.
Auf dich, Quelle alles Lebens,
Harrt der Glaube nie vergebens.
Was wir glauben, schauen wir
Einst gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Von ganzer Seele preis' rc. Num. 26.

285. Ich weiß, mein Gott, daß, was ich thu',
Allein auf deinem Willen ruh';
Von dir kommt Glück und Segen.
Wenn du, Herr, meinen Gang regierst,
Geh' ich auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,
Daß das gescheh', was er bedacht,
Und er sich dessen freue.
Dein Segen, Höchster, macht's allein,
Daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch mit sicherm Muth',
Dieß oder jenes sey ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet.
Oft sieht er auch für schädlich an,
Was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann
Ein Werk, das gut ist, fröhlich an,
Und bringt's doch nicht zu Stande.
Er meynt, er bau' ein festes Haus,
Und baut es nur im Sande.

5. Wie mancher war in seinem Sinn'

Schon über alle Höhen hin;
Doch eh' er sie erstiegen,
Liegt er schon da, und lehrt, wie sehr
Der Menschen Schlüsse trügen.

6. Ach, darum fleh' ich, Herr, zu dir:
Send', o mein Vater, sende mir
Dein Licht, um gut zu wählen!
Du bist mein Gott, gewährest gern
Die Wünsche frommer Seelen.

7. Gieb mir Verstand aus deiner Höh',
Damit ich ja nicht stolz besteh'
Auf meinem eignen Willen.
Sey du mein Freund, und rathe mir.
Hilf, deinen Rath erfüllen.

8. Was dir gefällt, gefall' auch mir,
Zufrieden sey mein Herz mit dir
Bey allen deinen Wegen.
Es soll, was dir zuwider ist,
Nie meine Seele hegen.

9. Tritt du zu mir, und mache leicht
Das, was mir sonst unmöglich deucht.
Reichst du mir deine Hände:
So kommt, was angefangen ist,
Gewiß zum guten Ende.

10. Ist auch der Anfang etwas schwer,
Und muß ich gleich in's tiefe Meer
Der bittern Sorgen treten:
So stärke mich der Glaub' an dich,
Mit Freudigkeit zu beten.

11. Wer fleissig betet, dir vertrau't,
Wird alles das, wovor ihm grau't,

Mit tapferm Muth' bezwingen.
Du heissest seine Sorgen flieh'n,
Hilfst ihm den Sieg erringen.

12. Zwar führt dein unerforschter Rath
Den Frommen oft auf rauhen Pfad;
Doch wer ihn muthig gehet,
Wird endlich, Herr, durch deine Macht
Zu steter Wonn' erhöhet.

13. Du bist mein Vater, ich dein Kind;
Was ich bey mir nicht hab' und find',
Hast du zu voller G'nüge.
So hilf nun, daß ich meinen Stand
Wohl halt' und herrlich siege.

14. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr';
Ich will dein Thun je mehr und mehr,
Aus hocherfreuter Seelen,
Vor deinem Volk' und aller Welt,
So lang ich leb', erzählen.

Mel. Herr, es ist von meinem ꝛc. Num. 55.

286. Treu ist Gott! nehmt's doch zu Herzen,
Menschen, die ihr jammernd klagt!
Hört in allen euern Schmerzen,
Was sein heilig's Wort euch sagt!
Er, der seine Hand euch reicht,
Macht der Trübsal Last euch leicht,
Und das Ende bittrer Leiden
Euch zum Anfang' ew'ger Freuden.

2. Laß dir an der Gnade g'nügen,
Die der Herr dem Schwachen schenkt.

Nimmermehr wirst du erliegen,
Da er gnädig dein gedenkt.
Er, der deine Thränen zählt,
Hat gewiß die Zeit erwählt,
Da er deine Klagen stillet,
Und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen,
Wenn du schwach und hülflos bist.
Auch des grauen Alters Klagen
Hört er, der uns nie vergißt.
Die Verheissung steht noch fest,
Daß er Fromme nie verläßt,
Nie versäumt, auf sie zu schauen,
Wenn sie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte:
Ohne seinen Willen fällt
Nicht ein Haar von unserm Haupte,
Weil er, was er schuf, erhält!
Nur die Sünden zwingen ihn,
Rath und Trost uns zu entzieh'n.
Wenn wir uns zu ihm bekehren,
Will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh' in seinen Händen,
Seele, die du klagst und wankst!
Er wird deine Leiden wenden,
Daß du ihm noch freudig dankst.
Seiner Gnaden Bund allein
Müsse deine Stärke seyn!
Halte nur mit festem Muthe
Dich zu Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad' erreichen,

Herr, Herr, meine Zuversicht!
Mögen doch Verzagte weichen;
Mein Vertrauen weiche nicht!
Gott der Treue, ich bin dein;
Du wirst mein Erretter seyn;
Wirst mir, wenn mich Leiden kränken,
Deines Trostes Labsal schenken.

Mel. Helft Gottes Güte rc. Num. 67.

287. Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er verläßt mich nicht;
Im Kummer mich zu fassen,
Giebt er mir Kraft und Licht.
Er steht mir hülfreich bey;
Mit jedem neuen Morgen
Weiß er mich zu versorgen,
Ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe
Wankt oft, und ändert sich:
Doch Gottes Vatertriebe
Sind unveränderlich.
Er hilft aus aller Noth;
Er wehret dem Verderben,
Und schützt uns, wenn wir sterben,
Doch vor dem ew'gen Tod'.

3. Auf Gott will ich vertrauen,
Auch in der schwersten Zeit
Auf seine Hülfe bauen;
Er wendet alles Leid.
Ihm sey es heimgestellt;
Leib, Seele, Gut und Leben

Sey ihm, dem Herrn, ergeben!
Er mach's, wie's ihm gefällt!
4. Es kann ihm nichts gefallen,
Als was uns nützlich ist.
Gut meynt er's mit uns allen;
Er gab uns Jesum Christ.
Hat er so viel gethan,
So wird er auch gewähren,
Was unsern Leib ernähren,
Den Geist erfreuen kann.
5. Lobt Gott mit Herz und Munde,
Ihn, der uns alles schenkt.
Wie selig ist die Stunde,
In der man sein gedenkt!
Verloren ist die Zeit,
Die man der Weltlust schenket;
Die, da man sein gedenket,
Bringt Frucht in Ewigkeit.
6. Mag doch die Welt vergehen
Mit ihrer eitlen Pracht!
Das Glück bleibt ewig stehen,
Das Gott mir zugedacht.
Zwar schließ' ich hier den Lauf;
Doch, wenn ich nun im Grabe
Genug geruhet habe,
Weckt er mich wieder auf.
7. Die Seel' ist unverloren
In Gottes Vaterhand;
Der Leib wird neu geboren
Zum bessern Vaterland'.
Wie selig werd' ich seyn!

Mit Gott und seinen Frommen
Soll ich mich da vollkommen,
Soll ich mich ewig freu'n.

8. Ob ich gleich nun auch dulde
Viel Leiden dieser Zeit,
Wie ich's auch wohl verschulde,
Kommt doch die Ewigkeit;
O die ist freudenvoll!
Dann wird mir Gott versüssen,
Was ich hier dulden müssen;
Dann geht mir's ewig wohl.

9. Das ist des Vaters Wille,
Der mich erschaffen hat.
D'rum giebt aus seiner Fülle
Der Sohn mir Gnad' um Gnad';
Er schenkt mir seinen Geist,
Daß er mein Herz regiere,
Und mich zum Himmel führe.
Hoch sey der Herr gepreist!

Mel. Gott! dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

288. Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, trau't,
Der hat auf keinen Sand gebau't.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh' und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?

Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur grösser durch die Traurigkeit.
3. Zu Gott sey deine Seele stille,
Mit seinem weisen Rath' vergnügt,
Und warte, was sein guter Wille
Zu deinem wahren Heil verfügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.
4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Geduldig, ohne Heucheley,
So kommt er, eh' wir's uns verseh'n,
Und lässet uns viel Gut's gescheh'n.
5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott vergessen seyst,
Daß ihm nur der im Schoosse sitze,
Den alle Welt für glücklich preist.
Die Zukunft setzt, so bald er will,
Dem Unglück', wie dem Glück', sein Ziel.
6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen,
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Bet' ihn, den Allerhöchsten, an,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.
7. Sing', bet', und geh' auf Gottes Wegen,
Verrichte deine Pflicht getreu!
Trau' ihm und seinem reichen Segen,
So wird er bey dir werden neu.
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Der du durch deiner ꝛc. Num. 96.

289. Wie Gott mich führet, will ich geh'n.
Er wird, was gut ist, wählen;
Hat, was mir nützt, vorher erseh'n,
Und das kann mir nicht fehlen.
Wohin er führt, da geh' ich hin,
Versichert, daß ich selig bin,
Wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, will ich gern
Mich von ihm leiten lassen;
Kann ich gleich oft den Weg des Herrn
Nicht ganz versteh'n, noch fassen.
Mein Eigenwille weig're sich:
In Gottes Rath ergeb' ich mich;
Ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg' ich treu
Im Glauben, Hoffen, Leiden.
Steht er mit seiner Kraft mir bey,
Was kann von ihm mich scheiden?
Ich hang' an seiner Gnade fest;
Was er mir wiederfahren läßt,
Muß mir zum Besten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich
Auch in den größten Stürmen,
Weil ich ihm folge, väterlich
Mit seiner Hand beschirmen.
Wenn er nur meine Seel' erhält:
So laß' er, wie's ihm wohlgefällt,
Mich leben oder sterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich geh'n
Durch Freuden oder Leiden.

Hier kann ich nicht sein Antlitz seh'n;
Dort schau' ich's, und voll Freuden.
Dort seh' ich, daß sein Vaterrath
Mich treu und wohl geführet hat;
Das ist mein fester Glaube.

---

## XI. Vom Lobe Gottes.

Mel. Mein Auge sieht, o ꝛc. Num. 101.

290. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn!
Wer preist, was herrlich ist, nicht gern?
Er, welchen Erd' und Himmel ehrt,
Ist eures höchsten Lobes werth.

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam' ist Ruhm;
Unendlichkeit sein Eigenthum.
Dieß grenzenlose Meer von Licht'
Durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, freuet euch, ihn zu erhöh'n;
Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön,
Schärft den Verstand, erhebt das Herz,
Und stillt und lindert jeden Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt,
Hinauf gen Himmel hin gerückt;
Mit seinem hoch erhab'nen Freund',
Mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf,
Zu dem Gott selbst die Engel schuf!
Welch eine theure, süsse Pflicht,
Die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt,
Ihr, denen er Verstand geschenkt!

Die Ehre des Verstandes ist,
Daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. O freut euch, wenn ihr ihn besingt,
Daß ihr von ihm ein Herz empfiengt,
Das sich zu Gott mit Inbrunst nah'n,
Und seine Grösse fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht,
Erinnert euch an diese Pflicht.
Die Sprache dankt ihr Gott allein,
Und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als er?
Denn welche Gabe sollt' uns der
Nicht schenken, der so sehr uns liebt,
Daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür?
Ist nicht ein Herz voll Dankbegier,
Das ganz in seiner Liebe brennt,
Das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn!
Wer preist nicht milde Geber gern?
Gedenkt, wie viel er uns gewährt!
Wer ist, wie er, des Dankes werth?

## Nach dem 100. Psalm.

Mel. Bis hieher halfst du mir 2c. Num. 17.

291. Auf, jauchzet Gott! auf, alle Welt!
Daß ihr zu seinem Dienst' euch stellt,
Das will ja, Christen, eure Pflicht.
Kommt vor sein Antlitz! säumet nicht!

2. Erkennt, nur Gott sey unser Herr;

Denn er erschuf uns sich zur Ehr',
Und nicht wir selber: jeder hat
Sein Leben nur durch Gottes Gnad'.
3. Er hat uns väterlich bedacht,
Zu seinem Eigenthum gemacht,
Zu Schafen, die er nährt und pflegt,
Schützt, und in seinen Armen trägt.
4. Die ihr begehrt des Herrn zu seyn,
Kommt, geht zu seinem Tempel ein!
Von seines grossen Namens Ruhm'
Erschall' sein ganzes Heiligthum!
5. Der Herr sey euer Lobgesang!
Mit reinem Herzen opfert Dank!
Lobsingt und danket allesamt!
Gott preisen ist der Christen Amt.
6. Er ist voll Güt' und Freundlichkeit,
Voll Lieb' und Treu' zu jeder Zeit;
Denn seine Gnad' erquickt uns hier,
Und währet dort auch für und für.

Mel. Du sagst: Ich bin ein ꝛc. Num. 254.

292. Ich will dem Schöpfer Lob
Und Ruhm und Ehre bringen.
Zu ihm soll jetzt mein Herz,
Mit Dank erfüllt, sich schwingen.
Ich überschau' die Bahn,
Die ich zurückgelegt,
Und fühle mich, o Gott,
Auf's innigste bewegt.
2. Du hast mich wunderbar
Geschaffen und bereitet,

Und mich mit Vaterhand
Geführet und geleitet;
In drohender Gefahr
Stundst du, o Herr, mir bey,
Und deine Güte ward
Mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll
An ferne Tage dachte,
Und manche trübe Nacht
Durchweinte und durchwachte,
War's nichts, als eitler Wahn,
Was meinen Geist geplagt.
Mein Unglück, nicht mein Glück,
Hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück,
Und Lob für trübe Stunden!
Wer niemals Kreuz gekannt,
Hat nie sein Glück empfunden;
Es war die Bitterkeit
Des jetz'gen Augenblicks
Oft schon mein Glücke selbst,
Oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort,
Dich, wie du bist, erkennen,
Nicht bloß dich meinen Herrn,
Nein, dich auch Vater nennen.
Ich sahe mein Geschick
Als Himmelsbürger ein,
Und dacht', ich sey nicht hier,
Um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt,

Mich in der Welt geliebet,
Daß er mir seinen Sohn,
Und mit ihm alles, giebet.
Sein Kreuz bringt Segen mir,
Sein ganz Verdienst ist mein;
Ich bin im Leben jetzt,
Und einst im Tode sein.

7. Denk' ich, voll Angst, zurück
An meiner Jugend Sünden;
Denk' ich: Wo werd' ich Rath,
Wo Trost im Tode finden?
So giebt mein Glaube mir
Von neuem Zuversicht:
Gott, der so gern verzeiht,
Verwirft mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn,
Die kurze Bahn, zu Ende.
Du Gott, dem ich gelebt,
Nimm mich in deine Hände!
Laß mit verklärtem Blick'
Dein Angesicht mich seh'n,
Und durch ein beß'res Lob
Dich ewiglich erhöh'n!

Mel. Gerechter Gott, vor etc. Num. 80.

293. Stimmt unserm Gott ein Loblied an
Mit freudigem Gemüthe;
Es rühm' und preise, wer da kann,
Den Geber aller Güte.
Er macht uns frey von aller Noth;
D'rum lobet ihn, d'rum lobet Gott,
Und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit
Die grossen Wunderwerke,
Die Majestät und Herrlichkeit,
Die Weisheit, Güt' und Stärke,
Die er beweist in aller Welt,
Indem er alle Ding erhält:
D'rum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben,
Aus väterlicher Huld und Gnad',
Uns allen hat gegeben;
Der uns durch seine Allmacht schützt;
Der täglich schenket, was uns nützt:
D'rum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, er giebt uns seinen Sohn,
Der selbst für uns gestorben,
Der uns die ew'ge Lebenskron'
Durch seinen Tod erworben;
Der Frieden hat mit Gott gemacht,
Und seinen ganzen Rath vollbracht;
D'rum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist
Den Glauben angezündet,
Und seinen Beystand uns verheißt,
Wenn er uns treu erfindet;
Der uns stets durch sein Wort regiert,
Und auf den Weg des Lebens führt:
D'rum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, er hat dieß gute Werk
Selbst in uns angefangen,
Vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk',

Das Kleinod zu erlangen,
Das er am Ziel' uns vorgestellt,
Und das den Himmel in sich hält:
D'rum danket seinem Namen.

---

# XII. Vom Gebete.

## Erweckung zum Gebete.

Mel. O Gott, ich preise deine ꝛc. Num. 107.

294. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen,
Sey wach und nüchtern zum Gebet'!
Ein Fleh'n aus reinem, gutem Herzen
Hat Gott, dein Vater, nie verschmäht.
Er ist die Liebe selbst; er hört,
Was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem Angesichte
Mit Dank, mit Demuth, oft und gern,
Und prüfe dich in seinem Lichte,
Und klage deine Noth dem Herrn.
Er eilt, den Seinen beyzusteh'n,
Und segnet sie, wenn sie noch fleh'n.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden,
Und im Gebet' vor Gott zu steh'n!
Der Herr des Himmels und der Erden,
Bedarf der eines Menschen Fleh'n?
Er will blos deine Seligkeit,
Wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet?
Ist des Gebetes Frucht nicht dein?

Wer sich der Pflicht zu beten schämet,
Der schämt sich, Gottes Freund zu seyn,
Und stößt das angebot'ne Glück
Muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Heil von dir, o Gott, begehren,
Ist wahrlich keine schwere Pflicht;
Des Herzens Wünsche dir erklären,
Erhebt dieß unsre Seele nicht?
O welch ein Trost, daß du uns liebst,
Und, was uns nützet, gerne giebst!

6. Was kann zum Fleiß' in guten Werken
Die Seele kräftiger erhöh'n?
Was mehr den Muth im Leiden stärken,
Als wenn wir flehend auf dich seh'n?
O Vater, unsre Seelenruh'
Nimmt durch's Gebet beständig zu.

7. Dein Wort ist immer Ja und Amen:
Wer gläubig bittet, der empfäht.
D'rum laß auch mich in Jesu Namen
Oft vor dich kommen mit Gebet'.
Nie sey mir diese Pflicht zur Last,
Die du zum Heil geboten hast!

Mel. Was soll ich ängstlich rc. Num. 41.

295. Könnt' ich in meinen Nöthen
Nicht Gott vertrau'n, nicht beten,
Wie elend wär' ich dann!
Wenn Trost und Hoffnung wanken,
Wie soll ich's Gott verdanken,
Daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft

2. Oft unterbrach der Kummer
Mir meinen süssen Schlummer,
Und störte meine Ruh';
Doch, wenn er in mir wühlte,
Dann kniet' ich hin, und fühlte;
Mein Fleh'n, o Gott, erhörtest du!

3. Dann trug ich meine Leiden
Mit grösserm Muth'; und Freuden
Erfüllten meinen Geist;
Ich fand dann im Gebete
Den Trost, um den ich flehte,
Den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen,
So schwiegen meine Sorgen
Den ganzen Tag in mir;
Mit ruhigem Gemüthe
Vertraut' ich deiner Güte,
Und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer,
Wenn ich dir meinen Kummer
O Gott, zuvor geklagt:
Du, Herr, wachst für mein Leben;
Von diesem Trost' umgeben,
War meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage
Mir traurig, unter Plage
Und unter Gram vergeh'n:
Laß, Herr, in meinem Leiden
Mich nie dein Antlitz meiden,
Mich immer freudig zu dir fleh'n.

7. Und laß mich stets empfinden,

Daß die dein Antlitz finden,
Die gläubig dir vertrau'n.
Mit ruhevollem Herzen
Will ich in meinen Schmerzen
Auf dich nur meine Hoffnung bau'n.

Mel. Wie göttlich sind doch ꝛc. Num. 131.

296. Komm betend oft, und mit Vergnügen,
O Christ, vor Gottes Angesicht.
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht.
O übe sie, zu Gottes Preis'
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß'.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist.
Wie können dir die Worte fehlen,
Wenn nur dein Herz dich beten heißt?
Der Glaub' an Gott und seinen Sohn
Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet,
Von Herzen sucht, der ehret Gott.
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott.
Wer schnell vergißt, was er ihm schwur,
Der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich er, dein Vater, ist.
Bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden,
Wie göttlich er das Leid versüßt.
Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft;
Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet' oft und heiter im Gemüthe,
Schau' dich an seinen Wundern satt.
Schau' auf den Ernst', schau' auf die Güte,
Womit er dich geleitet hat.
Oft irrtest du: er trug Geduld;
Erkenn' und preise seine Huld.

6. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch' befreyt;
Und eigne dir, zu deiner Ruh'
Und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte;
In keiner minder oder mehr.
Denk' nicht: wenn ich mit Vielen bete,
So find' ich eh' bey Gott Gehör.
Ist, was du wünschest, recht und gut,
So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind Eines Leibes Glieder;
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du Glauben halten,

Dich prüfen, und das Böse scheu'n,
An Lieb' und Eifer nicht erkalten,
Und reich an guten Werken seyn;
Denn Muth und Kraft und Seelenruh'
Sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten
Mit Lob' und Dank, mit Wunsch und Fleh'n.
Doch meine Fehler bey dem Beten
Wollst du, mein Vater, überseh'n,
Weil mich, der dir zur Rechten sitzt,
Durch seine Fürsprach' unterstützt.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

297. Mein bester Trost in diesem Leben
Ist ein Gebet zu meinem Gott.
Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben,
Geduld und Muth in jeder Noth;
Bey jedem Gram, bey jedem Schmerz,
Ein ruhiges, zufried'nes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden,
Wenn mein Gewissen mich verklagt,
Wenn, bey der Menge meiner Sünden,
Mein Herz vor seinem Richter zagt?
Nichts tröstet mehr, als ein Gebet,
Das, Gott, zu dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen
Ein Spott der Lasterhaften seyn,
So bet' ich demuthsvoll im Stillen
Zu meinem Gott. Er hört mein Schrey'n,
Nimmt väterlich sich meiner an,
Und stärkt mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen,
Wenn mich mein Feind zu kränken sucht;
Und dem will ich nicht wieder fluchen,
Der mir aus Unverstand geflucht.
Nein, meine Rach' ist ein Gebet,
Das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret,
Den ich der Welt nicht klagen kann,
Dann ruf' ich Gott, der mich erhöret,
Um Trost in diesem Kummer an.
Wer ihm sein Leid mit Zuversicht
Entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bey dem Geschäffte
Des Standes, den er mir verlieh,
So fleh' ich nie umsonst um Kräfte;
Der Gott der Stärke giebt mir sie.
Er giebt, aus väterlicher Huld,
Mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen,
Mir Schwachen Muth und Kraft gebricht,
Dann bitt' ich Gott: Er hilft mir kämpfen,
Und giebt mir Muth zu jeder Pflicht.
Und, stark durch meines Gottes Kraft,
Bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf' des Lebens
Bey niemand Hülfe finden kann,
So ruf' ich Gott doch nicht vergebens
Um seinen Trost und Beystand an,
Der, wann die Sprache mir vergeht,
Doch meine Seufzer noch versteht.

## XIII. Vom öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Gott! du bist von ꝛc. Num. 73.

298. Herr, vor deinem Angesicht'
Sind wir hier, dich anzubeten.
Hilf, daß wir ohn' Andacht nicht,
Ohne Ernst nicht vor dich treten.
Gieb uns Herzen, die dich ehren,
Redlich fleh'n, aufmerksam hören.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt,
Viele gute Früchte bringen,
Und mit göttlicher Gewalt
Tief in unsre Herzen dringen.
Laß es unsern Sinn erneuen,
Und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach' uns so dein Wort bekannt,
Daß wir dessen Vorschrift üben,
Dich, und den, den du gesandt,
Jesum Christum, herzlich lieben;
Daß kein Leid und keine Freude
Uns von dieser Liebe scheide!

Mel. Herr, du regierst, daß ꝛc. Num. 98.

299. Herr, wo du deinen Willen uns läßt lehren,
Da will ich dich mit frommer Andacht ehren,
Und da mich im Entschluß' zu guten Werken
Auf's neue stärken.

2. Wohl mir, wenn ich alsdann für meine Brüder
Ein Beyspiel bin, und sie dann auch hinwieder

Für mich ein Beyspiel werden, dir mit ihnen
Getreu zu dienen!

3. Wenn wir dich da mit Einem Munde
loben:
Wie fühlen wir uns dann zu dir erhoben!
Ein neuer Eifer, was du willst, zu wählen,
Belebt die Seelen.

4. Wie stärkt mich da zum schnellern Pil-
gerlaufe,
Herr, die Erinnerung an meine Taufe,
Wenn ich erwäge, wem ich angehöre,
Wen ich verehre!

5. Mit deinem Himmel willst du, Herr
der Welten,
Aus Gnaden meine Frömmigkeit vergelten;
Willst, was du hast, mir, wenn ich treu bin,
geben,
Ein ewig Leben!

6. Durch deinen Geist soll ich geheiligt werden,
Soll, als Erlöster deines Sohns, auf Erden
Dir, Ewiger, mit Zuversicht vertrauen,
Und einst dich schauen.

7. Ich soll mich hier zu Jesu Tische nahen,
Sein heilig Mahl mit Ehrfurcht zu empfahen,
Und dadurch Kraft zu jedem guten Werke,
Und Glaubensstärke.

8. Wie könnt' ich dann auf deinen Wegen
wanken!
Wie noch in Werken oder in Gedanken
Den Herrn verleugnen, deß ich mich getröste,
Der mich erlöste!

9. Nur hilf mir treu die Rührungen bewahren,
Die du mich läßt aus deinem Wort' erfahren!
So wird mein Herz, o Gott, bereits auf Erden
Dein Tempel werden.

## Vor der Predigt.

Mel. Gott, du bist von 2c. Num. 73.

300. Liebster Jesu, wir sind hier,
Um dein göttlich Wort zu hören.
Gieb uns Andacht und Begier
Nach den süssen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umgeben.
Mache du uns das bekannt,
Was uns dient zum Heil und Leben.
Gutes denken, Gutes üben,
Kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht
Leuchte jetzt auch unsern Seelen,
Daß wir ihrem Unterricht'
Folgen, und das Gute wählen.
Segne du Gebet und Lehre;
Uns zum Heil und dir zur Ehre.

## Nach der Predigt.

Mel. Gott! du bist von 2c. Num. 73.

301. Höchster Gott! wir danken dir,
Daß du uns dein Wort gegeben.

Hilf uns ferner, daß auch wir
Nach demselben heilig leben.
Gieb dem Glauben solche Stärke,
Daß er thätig sey im Werke.
2. Uns, o Vater! lehre du,
Was wir thun und glauben sollen.
Schenk' uns deine Kraft dazu.
Gieb zum Wissen auch das Wollen,
Und zum Wollen das Vollbringen:
So wird alles wohl gelingen.

Mel. Bis hieher halfst du ꝛc. Num. 17.

302. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sey ganz dein Eigenthum.
Laß mir den Sonntag heilig seyn,
Und mich zu deinem Dienst' ihn weih'n.
2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr',
Wenn ich mit deiner Christen Schaar
Zu deines Hauses Stätte geh';
Und so mit Andacht vor dir steh'.
3. Erinn're selber meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seyst;
Damit ich deines Wortes Lehr'
Begierig und mit Nutzen hör'.
4. Drück' alles tief in's Herz hinein.
Was hilft es, nur ein Hörer seyn?
Und stehe mir mit Gnade bey,
Daß ich des Wortes Thäter sey.
5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feyren mag.

Bewahr' mich vor dem Geist' der Welt,
Der deinen Tag verächtlich hält.
6. Was deine Gnad' heut' in mir schafft,
Behalt' die ganze Woche Kraft.
Ja, jeder Tag und alle Zeit
Sey deinem Lob' und Dienst' geweiht!

## Nach dem 84. Psalm.

Mel. O Gott des Himmels rc. Num. 92.

303. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte,
Da deines Namens Ehre wohnt!
O gieb, daß ich sie gern betrete,
Weil da dein Segen die belohnt,
Die deines Wortes sich erfreu'n,
Und dir des Herzens Andacht weih'n.
2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte,
Gott, zu verehren Ernst beweist!
Du hörst sein Lob und seine Bitte,
Und stärkst mit neuer Kraft den Geist,
Daß er auf deiner Wahrheit Bahn
Rechtschaffen vor dir wandeln kann.
3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen,
Wenn man's nur recht zu Herzen nimmt.
Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen,
Die du zu unserm Heil bestimmt.
Es giebt im Kampf' uns Muth und Kraft,
Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.
4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen!
Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn,
Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen

Vor dir an heil'ger Stätte bin.
Laß dir das Lob, das wir dir weih'n,
Ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen.
Du, Herr, giebst ihnen Gnad' und Ehr'.
Und wer nur erst zu dir gekommen,
Dem fehlt das wahre Glück nicht mehr.
Was du verheissest, hältst du fest.
Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

---

## XIV. Von dem ehrerbietigen Gebrauche des Namens Gottes, und von der Heilighaltung des Eides.

Mel. Gott, mache du mich rc. Num. 72.

304. Du schaust, mein Schöpfer und mein Herr,
In's Innerste der Seelen;
Und niemand kann, Allwissender,
Dir, was er denkt, verheelen.
Laß deine Macht und Hoheit mich
Mit Furcht vor dir erfüllen,
Wenn ich als Wahrheitszeugen dich,
Nach meiner Obern Willen,
Anruf' und bey dir schwöre.

2. Arglistig können Menschen zwar
Auch Menschen hintergehen;
Doch dir ist alles offenbar;
Du siehst, was sie nicht sehen.
Du schauest, Herr, die Lügner an,

Verheimlichte Verbrechen,
Die Menschenmacht nicht strafen kann,
Durch deine Macht zu rächen,
Die bis zur Hölle tödtet.

3. Und ich, ich sollt' aus Geiz' und Neid',
Aus falscher Scham, aus Rache
Verkehren die Gerechtigkeit,
Und meines Nächsten Sache?
Durch Meyneid sollt' ich ihm den Ruhm
Der Redlichkeit entwenden?
Nein, Gott, (du bringst die Lügner um,)
So will ich mich nicht schänden,
Nicht in solch Elend stürzen!

4. Ach, wenn ich, Herr, so freventlich
Dich trotzt' und deine Rechte;
Muthwillig ihren Fluch auf mich
Durch solchen Frevel brächte:
Wie elend würd' ich dann nicht seyn
Schon hier in diesem Leben!
Der Selbstverdammung Furcht und Pein
Von mir selbst übergeben!
Wie elend nach dem Tode!

5. Betrug und Lügen hilf mir, Gott,
Von ganzem Herzen hassen;
Und, treu der Wahrheit bis zum Tod',
Mich nur auf dich verlassen.
Laß mich kein Glück, so groß es sey,
Durch seinen Reiz verführen.
Durch falschen Eid und Heucheley
Den Himmel zu verlieren,
Und ewig Pein zu leiden!

Mel. Du, Gott, du bist der 2c. Num. 65.

305. Laß doch in meines Herzens Grund',
Gott, deine Furcht stets wohnen!
So werd' ich auch mit meinem Mund',
Herr, deines Namens schonen,
Und nicht durch Fluchen ihn entehr'n,
Nicht aus gewohntem Leichtsinn' schwör'n,
Nie deinen Namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist der Herr.
Im Himmel und auf Erden
Soll seines grossen Namens Ehr'
Tief angebetet werden.
Wer seines Namens Heiligkeit
Durch Läst'rung, Fluch und Schwur entweiht,
Den treffen seine Strafen.

3. O wehe dem verweg'nen Mund',
Der gerne flucht und schwöret!
Der macht den größten Leichtsinn kund,
Der so den Herrn entehret.
Wer oft so schwöret, sündigt oft,
Und wird nicht selten unverhofft
Zur Strafe hingeraffet.

4. Herr, laß voll Ehrerbietigkeit
Uns deiner stets gedenken.
Wer deinen Namen kindlich scheut,
Wird seine Zunge lenken,
Daß sie sich nicht zum Fluch' und Schwur',
Zu deiner Ehr', zum Guten nur,
Nach deinem Willen rege.

Mel. Gott! dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

306. Wer, Gott, bey deinem Namen schwöret,
Und was er zugesagt hat, bricht,
Der ist ein Frevler; denn er ehret
Dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht.
Er kann nicht froh, nicht mit Vertrau'n
Zu dir, o Gott, gen Himmel schau'n.

2. Wir sollen ja, nach deinem Willen,
Wie du, der Wahrheit Freunde seyn.
Und was sie fordert, gern erfüllen,
Und keine Lasten dabey scheu'n.
Wer sie verletzt, verwirft sein Heil,
Ihm wird des Meyneids Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen,
Der, Gott, die Wahrheit frech entehrt,
Den Nächsten sucht zu hintergehen,
Und falsch bey deinem Namen schwört?
Vor deinem heiligen Gericht'
Besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten Meere:
Du findest allenthalben ihn,
Wenn er auch noch so mächtig wäre;
Wer kann sich deiner Macht entzieh'n?
Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld,
Nicht Beyfall, Gunst und Schutz der Welt.

5. D'rum laß mich eher nichts betheuren,
Bis ich bedenke, was ich thu',
Und den Gedanken oft erneuern:
Des Eides Richter, Gott, bist du;
Schaust meines Herzens Innerstes,
Bringst es an's Licht, und richtest es!

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue
Nur was ich denke, schwör' und halt',
Und deinen grossen Namen scheue,
Und deine heilige Gewalt.
Wer fälschlich schwört, kommt in's Gericht;
Der Redliche, der Fromme nicht.

## XV. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt.

Mel. Auf dich, Herr, nicht ꝛc. Num. 282.

307. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Dir bleibt mein Herz ergeben.
Du kennst dieß Herz, das redlich spricht:
Nur Einem will ich leben.
Du, du allein,
Du sollst es seyn;
Du sollst mein Trost auf Erden,
Mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Ich halte dich im Glauben.
Nichts kann mir meine Zuversicht
Und deine Gnade rauben.
Der Glaubensbund
Hat festen Grund:
Du lässest dir nicht nehmen,
Die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Aus göttlichem Erbarmen
Giengst du für Sünder in's Gericht,
Und büßtest für mich Armen.

Aus Dankbarkeit
Will ich allzeit,
Um deines Leidens willen,
Die Pflicht der Treu' erfüllen.
4. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Du stärkest mich von oben.
Auf dich steht meine Zuversicht,
Wenn meine Feinde toben.
Ich halt' an dir;
Du bist bey mir.
Wenn mich die Feinde hassen,
Wirst du mich nicht verlassen.
5. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht,
Dich, Gottes größte Gabe.
Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht,
Herr, wenn ich nur dich habe.
Sucht mich die Welt,
Durch Gut und Geld,
Dir ungetreu zu machen,
So will ich ihrer lachen.
6. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Nichts soll mich von dir scheiden.
Es bleibet jedes Christen Pflicht,
Mit seinem Herrn zu leiden.
Doch all' mein Leid
Währt kurze Zeit.
Bald ist es überstanden;
Und Ruh' ist dann vorhanden.
7. Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht;
Nie soll mein Glaube wanken;
Und, wenn des Leibes Hütte bricht,

Sterb' ich mit dem Gedanken:
Mein Freund ist mein,
Und ich bin sein;
Er ist mein Schutz, mein Tröster,
Und ich bin sein Erlöster.

## Christus und sein Heil, das einzige Nothwendige.

Mel. Gieb, o Herr, daß wir 2c. Num. 19.

308. Eins ist noth! ach, Herr, dieß Eine
Lehre meine Seele doch.
Auch beym schimmerreichsten Scheine
Ist sonst alles nur ein Joch,
Unter dem das Herz sich quälet,
Und der Ruhe doch verfehlet.
Nur dieß Einzige giebt mir
Wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden,
Such's bey keiner Kreatur,
Laß nichts Irdisches dich binden;
Erdengüter täuschen nur.
Nur bey dem auf Gottes Throne
Hoch erhöhten Menschensohne
Findest du dein wahres Heil
Und das allerbeste Theil.

3. Als dort still Maria hörte,
Nur bekümmert für ihr Heil,
Was der Herr die Jünger lehrte,
Wählte sie das beste Theil.
O wie brannt' ihr Herz, die Lehren

Aus der Weisheit Mund' zu hören;
Sie vergaß die Welt und sich,
Hört' und sah' nur, Jesu, dich.

4. So richt', Jesu! mein Verlangen
Ganz und einzig nur nach dir.
Glaubensvoll an dir zu hangen,
Schenk' du Kraft und Gnade mir,
Daß, wenn andre träg' verweilen,
Ich, dir immer nachzueilen,
Mit Gehorsam, Lieb' und Treu'
Unverrückt beflissen sey.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle.
Was die Seel' allein beglückt,
Zeigst du mir; und wenn mein Wille
Sich in deine Ordnung schickt,
Dann werd' ich wahrhaftig weise,
Mir zum Heil und dir zum Preise,
Lerne Gottes Rath versteh'n,
Und den Weg des Lebens geh'n.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur dich, mein höchstes Gut.
Jesu, es muß mir gelingen
Durch dein heilig, köstlich Blut.
Mir auch hast du, Herr, erworben,
Als du an dem Kreuz' gestorben,
Meinen Schmuck, das reine Kleid
Gültiger Gerechtigkeit.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele,
Herr, zu deinem Bild' erwacht.
Mir bist du, den ich erwähle,
Auch zur Heiligung gemacht.

Was nur dient zum wahren Leben,
Das ist mir in dir gegeben.
Ach, entreiß mich ganz der Welt,
Daß ich thu', was dir gefällt.

8. Ich, ein Schaf von deiner Weide,
Habe, Herr, mein Heil von dir,
Leben, volle G'nüg' und Freude
Einst vor Gott, und auch schon hier.
Nimmer will ich dich verlassen;
Alles, alles will ich hassen,
Was dir, Herr, mißfällig ist,
Weil du meine Freude bist.

9. Eins ist noth! und, Herr, dieß Eine
Sollst du, sollst mir Alles seyn.
Gieb nur, daß ich's redlich meyne,
Völlig dein sey, ewig dein;
Daß ich hier schon auf der Erde
Durch dich fromm und selig werde,
Und dir treu sey bis zum Tod'.
Dieses Eine nur ist noth!

Mel. Heil deinem Volk', &c. Num. 180.

309. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht,
Der du mein Heil und Leben
So innig liebst, daß ich es nicht
Kann würdig g'nug erheben!
O möcht' ich, als dein Eigenthum,
Dich herzlich wieder lieben,
Und, getrieben
Von deiner Treue Ruhm',
In Gegentreu' mich üben!

2. Gieb, daß kein stärk'rer Trieb in mir,
Als dich zu lieben, lebe;
Daß ich mit eifrigster Begier
Dir zu gefallen strebe.
Nimm alles, alles von mir hin,
Was dich und mich kann scheiden.
Eitle Freuden,
Die dir mein Herz entzieh'n,
Laß mich mit Ernst' vermeiden.

3. Du hast mich je und je geliebt,
Und mich zu dir gezogen;
Eh' ich noch etwas Gut's geübt,
Warst du mir schon gewogen.
Laß, Stifter meiner Seligkeit,
Stets deine Huld mich leiten,
Und begleiten;
Laß sie zu jeder Zeit
Mir hülfreich steh'n zur Seiten.

4. Laß jeden Stand, darinn ich steh',
Herr, deine Liebe zieren!
Und, wenn ich etwa irre geh',
Zu dir zurück mich führen.
Laß sie mich stets des Christen Pflicht
Und jede Tugend lehren,
Und mir wehren,
Daß Welt und Sünde nicht
Mich blenden und bethören.

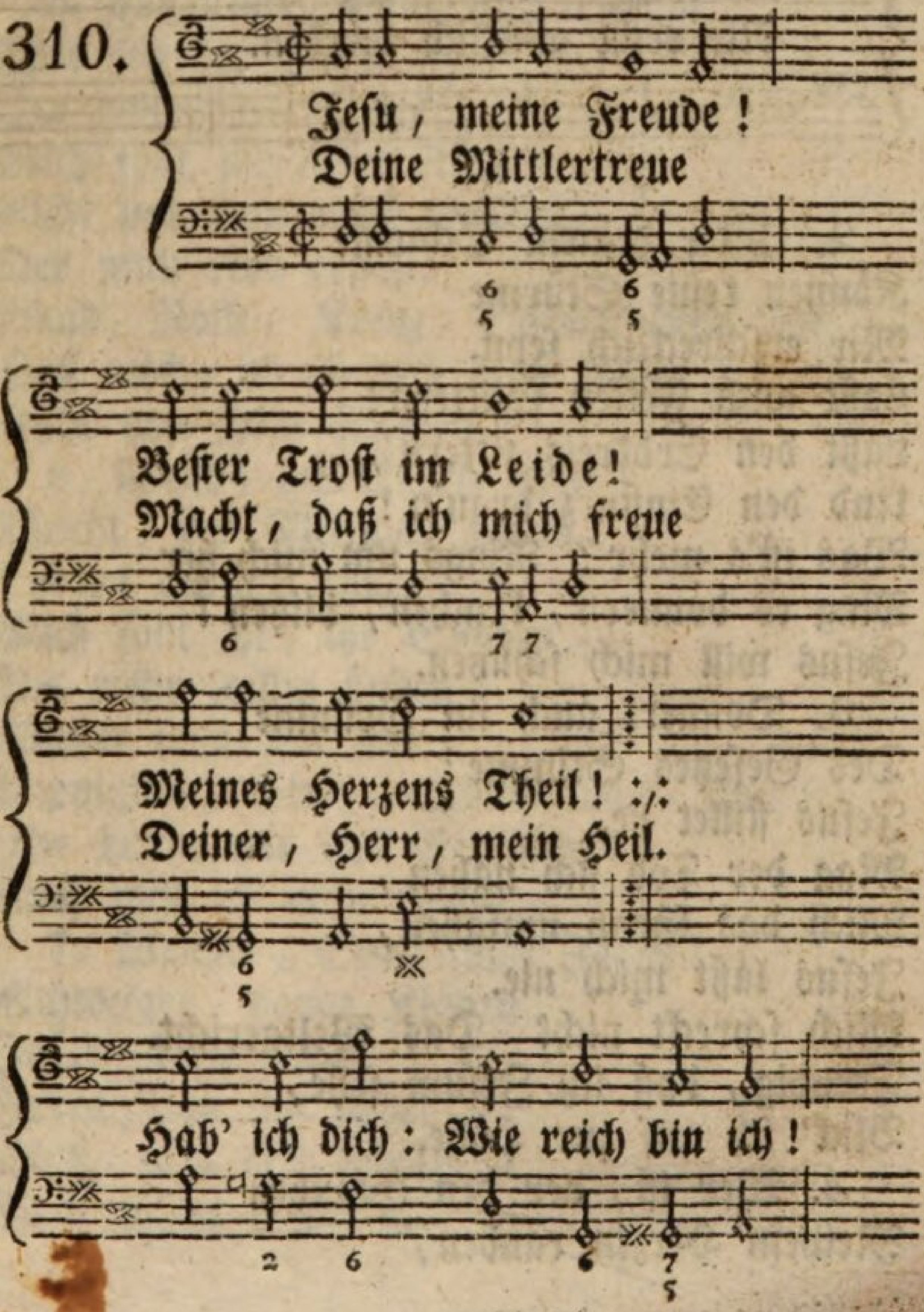
5. Laß sie mir Freudigkeit im Leid',
In Schwachheit Stärke geben;
Und rufst du, nach vollbrachter Zeit,
Mich einst aus diesem Leben:

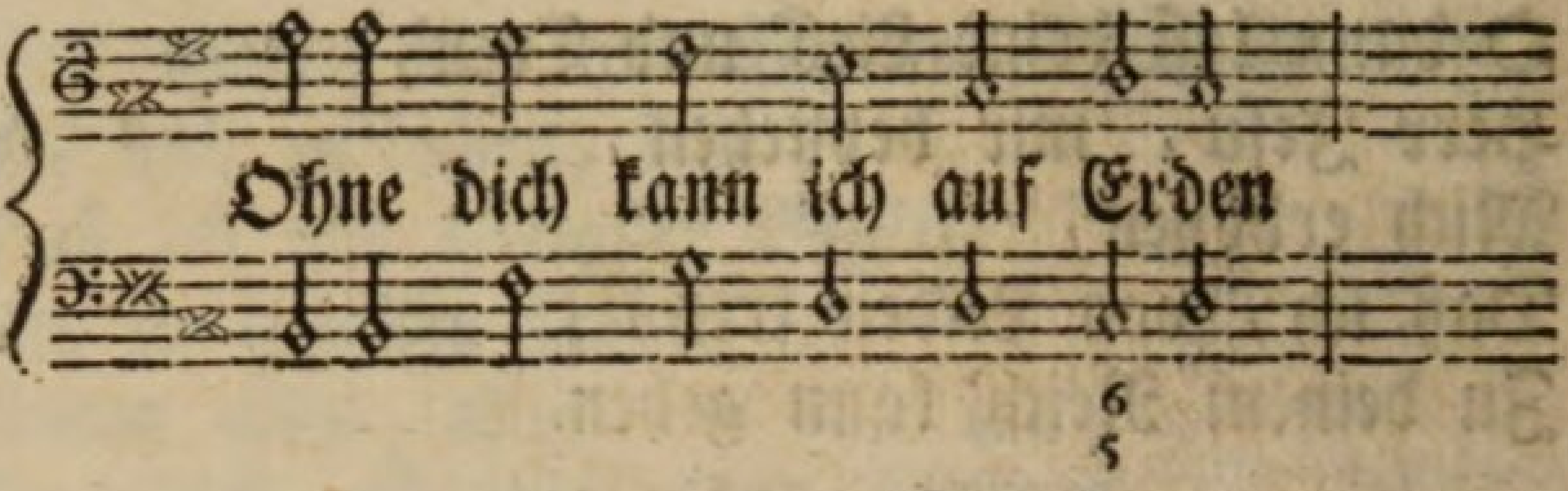
O dann laß deine Lieb' und Treu',
Herr Jesu, mir beystehen,
Mich erhöhen,
Daß ich, von Leiden frey,
Zu deinem Reich' kann gehen.

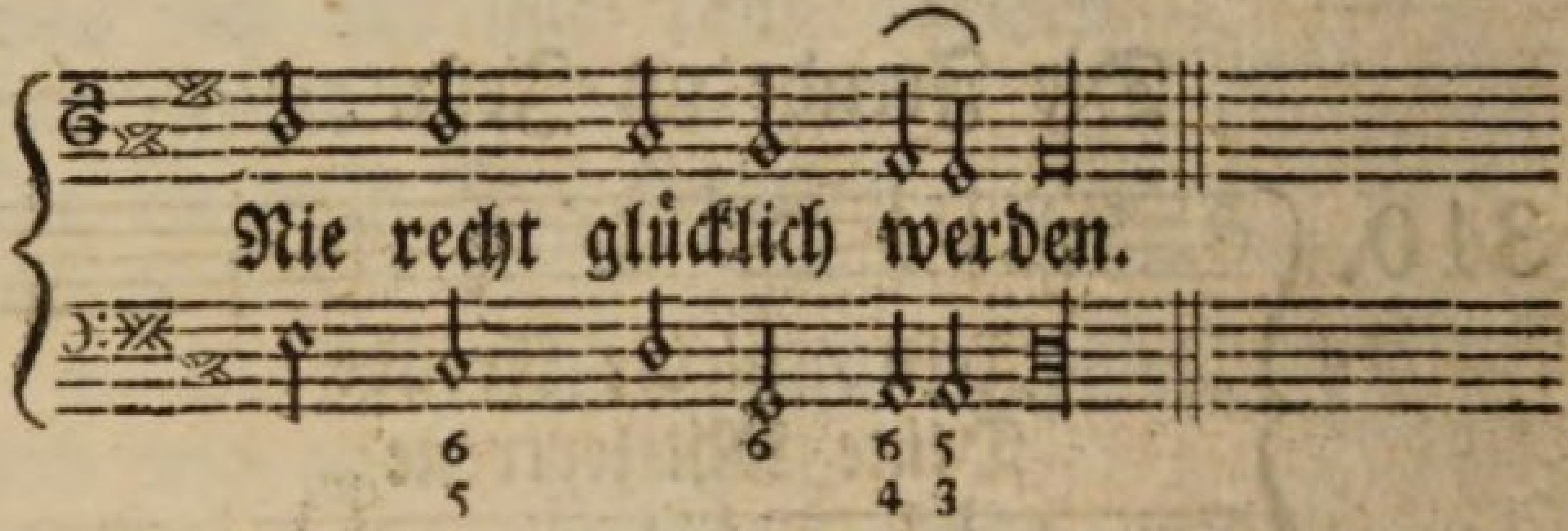
## Die Freude an Jesu.

Sam. Schmidt

310.






2. Unter deinem Schirme
Können keine Stürme
Mir erschrecklich seyn.
Laßt auch Felsen splittern!
Laßt den Erdkreis zittern,
Und den Einsturz dräu'n!
Was ist's mehr? Rings um mich her
Mag es donnern, krachen, blitzen!
Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme
Des Gesetzes Stimme;
Jesus stillet sie.
Mag der Tod sich nahen,
Mich das Grab umfahen,
Jesus läßt mich nie.
Mich schreckt nicht Das Weltgericht.
Freudig, daß ich Jesum sehe,
Blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben
Meinem Herzen rauben,

Ihn erschüttern kann?
Bey der Feinde Toben
Stimm' ich, Gott zu loben,
Freudenlieder an.
Mich bewacht Des Mittlers Macht,
Die kann selbst der Hölle Wüten
Ruh' in Eil' gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze!
Ehre sey der Götze
Der betrognen Welt!
Mich sollt ihr nicht blenden,
Nicht von dem mich wenden,
Der mich treu erhält.
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

6. Weich', des Eitlen Liebe!
Weicht, des Fleisches Triebe!
Thoren täuschet ihr.
Mich sollt ihr, ihr Sünden,
Nie mehr willig finden;
Fliehet fern von mir!
Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid!
Ihr beschweret das Gewissen.
Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg' und Zagen!
Schweiget, bange Klagen!
Jesus ist ja mein.
Jeden, der ihn liebet,
Muß, was erst betrübet,
Noch zuletzt erfreu'n.

Hab' ich hie Viel Angst und Müh';
Jesu, auch im bängsten Leide
Bleibst du meine Freude.

Mel. Dich seh' ich wieder, 2c. Num. 44.

311. O Jesu, Gottes ew'ger Sohn,
Ich nahe mich vor deinen Thron,
Mein Heiland, meine Wonne!
Du wirst mein Innerstes gewahr;
Denn dir ist alles offenbar,
Und heller, als die Sonne.
Sehnlich Wünsch' ich Dir vor allen
Zu gefallen, Und auf Erden
Immer treuer dir zu werden.

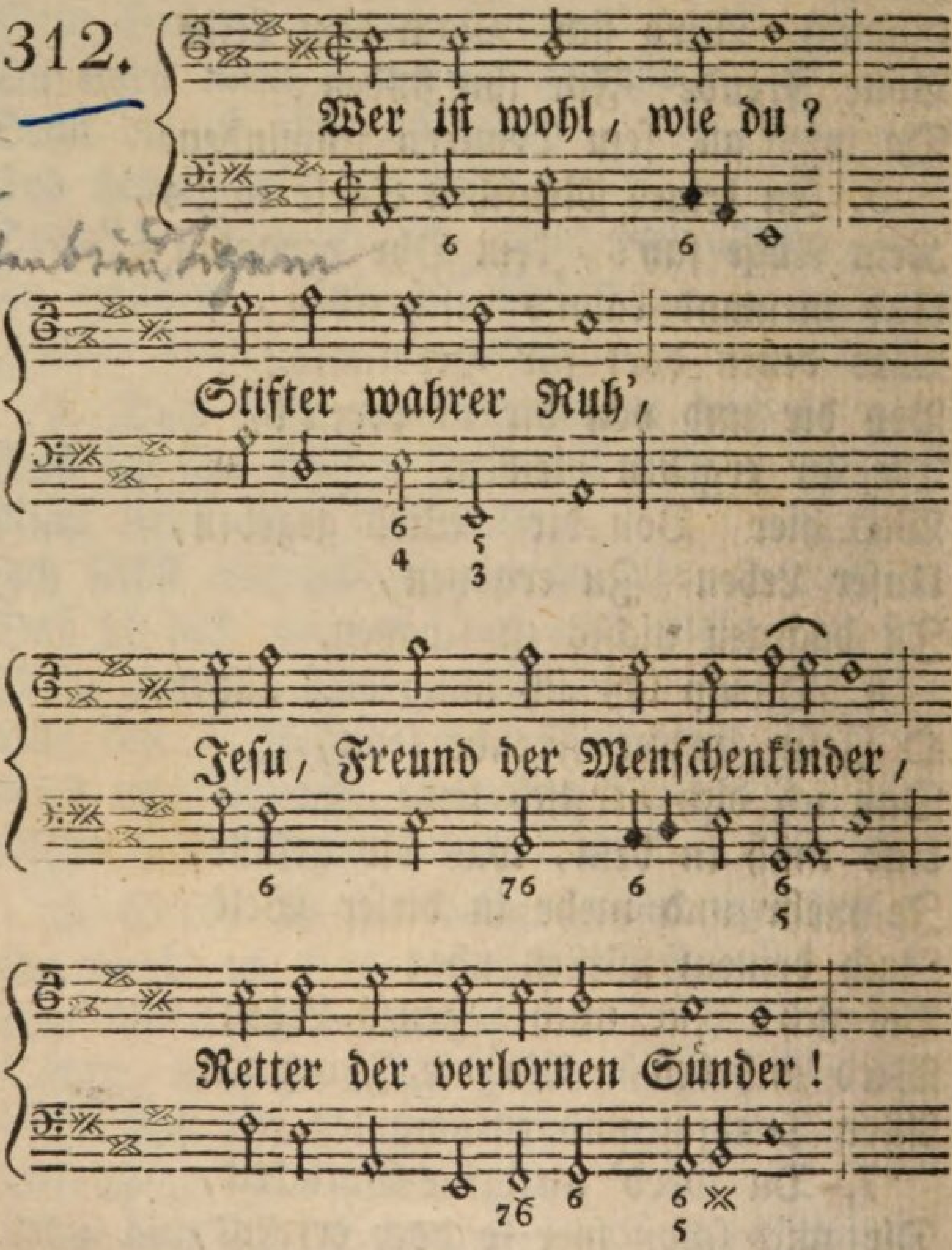
2. Dieß Eine nur bekümmert mich,
Daß ich mit solcher Inbrunst dich
Nicht liebe, wie ich wollte.
Ich selbst empfind' es nur zu sehr,
Daß ich dich mit der That noch mehr,
Mein Heiland, lieben sollte.
Hilf mir, Jesu! Aus Erbarmen
Gieb mir Armen Stärk're Triebe,
Mehr Empfindung deiner Liebe!

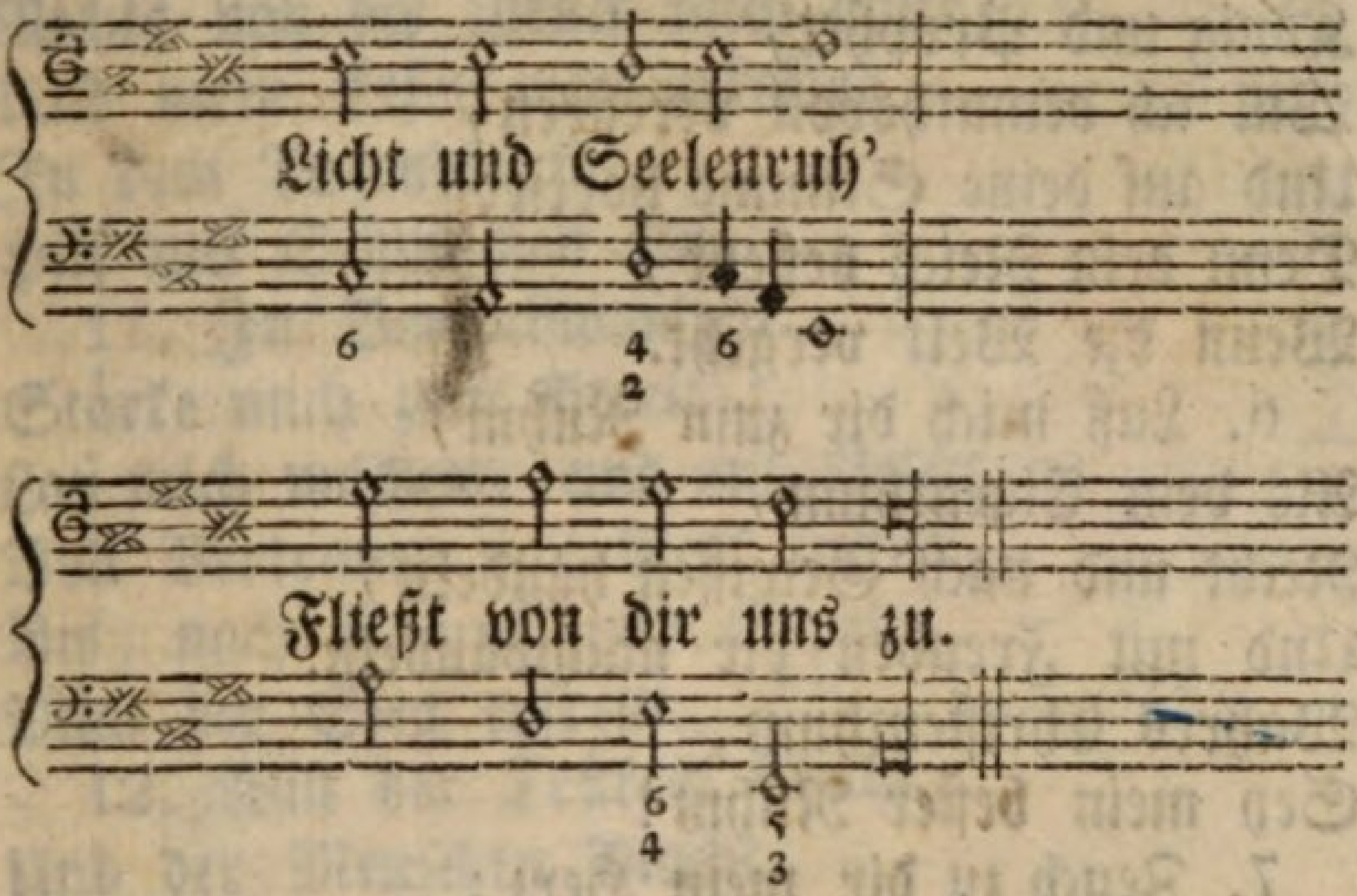
3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey,
So werd' ich stets mit fest'rer Treu'
Nur dir allein anhangen.
Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt,
Nicht Lust der Sinnen, Ehr' und Geld
Befriedigt mein Verlangen.
Ohn' dich Kann mich Nichts von Schätzen
Recht

Recht ergötzen, Noch beglücken.
Du nur kannst mein Herz erquicken.
4. Den, der dich liebt, den liebst auch du,
Dem schaffst du für die Seele Ruh'
Und Trost für sein Gewissen.
Ob ihn auch manche Noth hier drückt:
So wird er doch durch dich erquickt
In seinen Kümmernissen.
Endlich Wird sich Nach dem Leide
Volle Freude Für ihn finden;
Da wird all' sein Trauren schwinden.
5. In keines Menschen Seele kam's,
Kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's,
Und niemand kann's beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bey dir und von dir ist bereit't,
Die dir ergeben bleiben.
Was hier Von dir Wird gegeben,
Unser Leben Zu ergötzen,
Ist dagegen nichts zu schätzen.
6. D'rum laß' ich billig dieß allein,
O Jesu, meine Freude seyn,
Daß ich dich herzlich liebe,
Und mich in dem, was dir gefällt,
Je mehr und mehr in dieser Welt
Nach deinem Willen übe;
Bis sich Für mich Jenes Leben
Wird anheben, Wo die Frommen
Aller Trübsal sind entnommen.
7. Da werd' ich deine Gütigkeit,
Die mich schon hier so hoch erfreut,

Vor deinem Thron' empfinden;
Da seh' ich in dem hellsten Licht'
Dein gnadenvolles Angesicht,
Auf immer rein von Sünden.
Wohl mir! Preis dir, Der mir droben
Aufgehoben Ew'ge Freuden!
Nichts, Herr, soll von dir mich scheiden.

312.






2. Herr der Herrlichkeit!
Zur bestimmten Zeit
Kamst du, uns zum Heil, auf Erden,
Warst zur Duldung der Beschwerden
Unsrer Niedrigkeit
Großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth,
Selbst den Kreuzestod
Hast, zur Tilgung unsrer Schulden,
Du, als Mittler, wollen dulden,
Und durch deinen Tod
Uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt
Schreckte dich, o Held!
Sünd' und Tod hast du bezwungen,
Und ein ew'ges Heil errungen
Für die sünd'ge Welt
Durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät,

König und Prophet,
Will ich demuthsvoll verehren,
Und auf deine Stimme hören;
Denn dein Reich besteht,
Wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm',
Als dein Eigenthum,
Recht und nach Gewissen handeln,
Und mit Freuden dir nachwandeln.
Wahres Christenthum
Sey mein bester Ruhm!

7. Zeuch zu dir mein Herz;
Laß in Freud' und Schmerz
Mich an deine Treue denken,
Und, wenn Noth und Furcht mich kränken,
O so gieb im Schmerz
Muth und Trost in's Herz!

8. Bilde mich nach dir,
Daß ich eifrig hier
Mich in wahrer Sanftmuth übe,
Und, wie du, die Demuth liebe.
Stolz und Rachbegier
Herrsche nie in mir!

9. Neiget sich mein Sinn
Zu dem Eiteln hin;
O dann warne meine Seele,
Daß sie nicht ihr Ziel verfehle!
Lenke meinen Sinn
Auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf,
Daß in meinem Lauf'

Nichts von dir zurück mich halte,
Und mein Eifer nicht erkalte;
In dem Tugendlauf'
Hilf mir Schwachen auf.

11. In Versuchungszeit
Stärke mich zum Streit';
Laß mich wachen, und mit Beten
Voll Vertrauen vor Gott treten,
Bis, nach Kampf' und Streit',
Mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht,
Und der Menschen Macht
Meine bange Seele schrecken,
Müsse mich dein Schild bedecken;
Hab' in solcher Nacht
Gnädig auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth,
Daß ich irdisch Gut
Willig, ja mein eigen Leben,
Mag um deinetwillen geben;
Solchen weisen Muth
Gieb mir, höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben geh'n,
Laß mich auf dich seh'n!
Bleib mir hülfreich dann zur Seiten,
Mich durch's Todesthal zu leiten,
Bis ich einst dich seh',
Dir zur Rechten steh'.

## XVI. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Du sagst: Ich bin ein ꝛc. Num. 254.

313. Herr, der du alles giebst,
Von dem ich alles habe!
Was ist mein Stand, mein Glück
Und jede gute Gabe?
Es ist nicht mein, es ist
Ein unverdientes Gut.
Darum bewahre mich
Vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt
Mehr, als mein Nächster, nütze,
Und wenn ich mehr Verstand,
Als er besitzt, besitze:
Bin ich d'rum mehr, als er?
O nein! wer schenkte mir
Verstand und Tüchtigkeit?
Gott, alles kommt von dir!

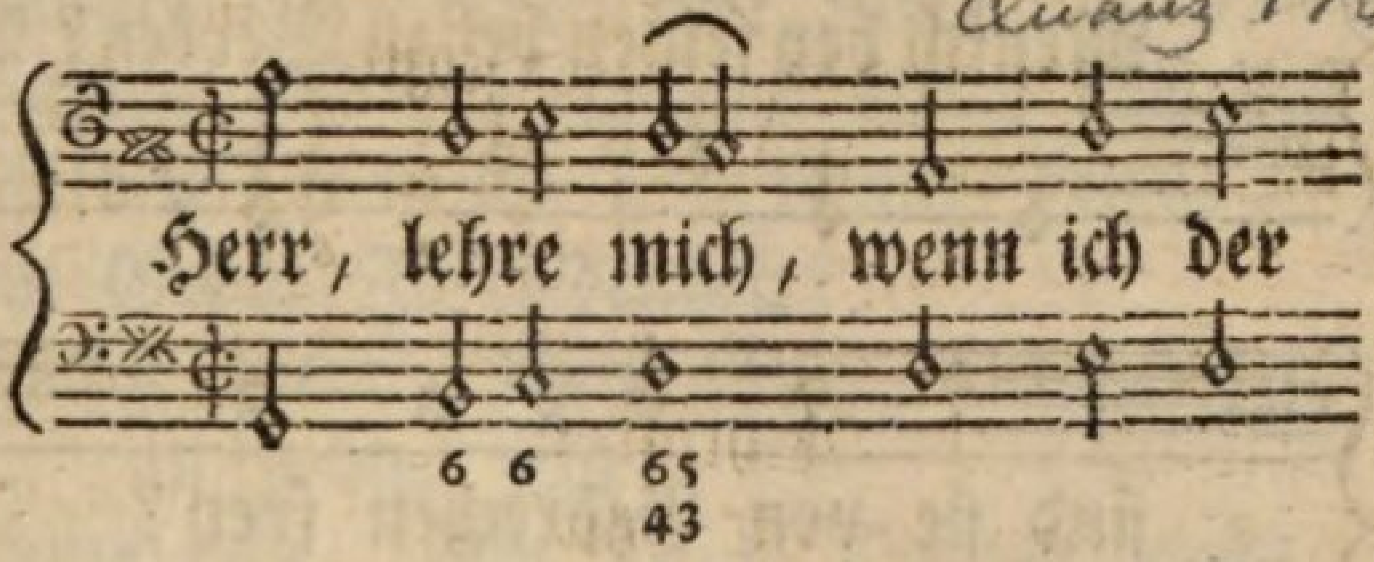
3. Wenn mir ein grösser Glück
Nach deinem Rath' begegnet,
Und deine Gütigkeit
Mich mehr, als andre, segnet,
Giebt diese deine Huld
Mir wohl zum Stolz' ein Recht?
Bin ich darum nicht auch,
Was andre sind, dein Knecht?

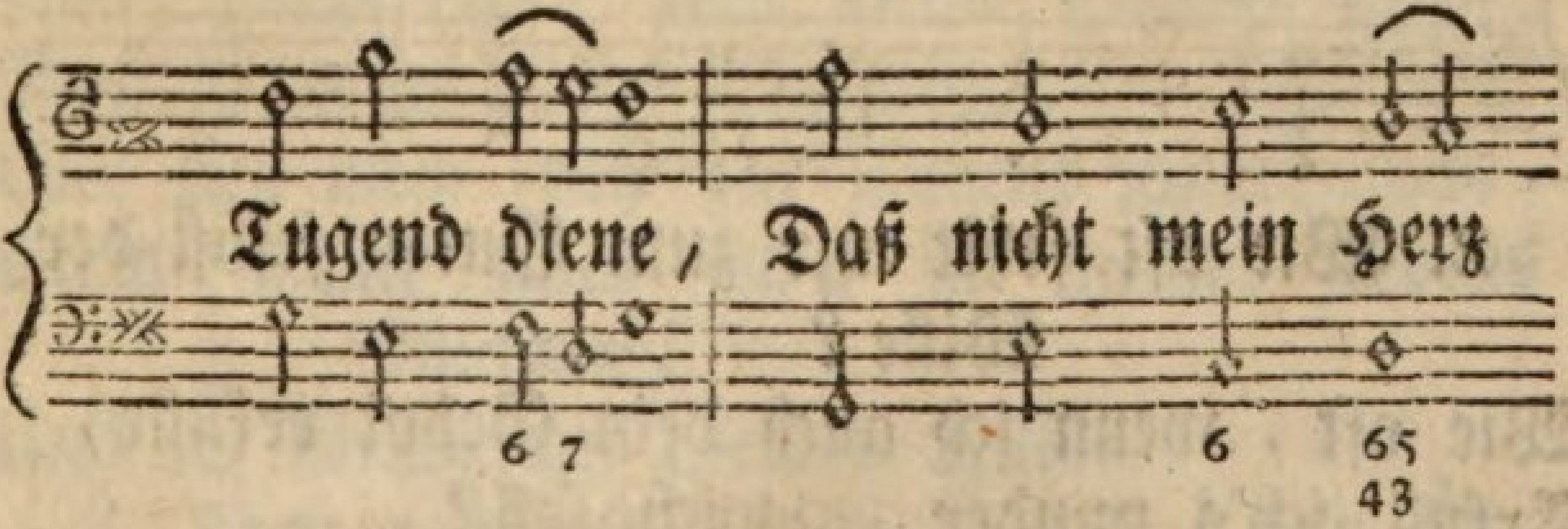
4. Wenn ich geehrt und groß
In hohen Würden stehe,
Und andre neben mir

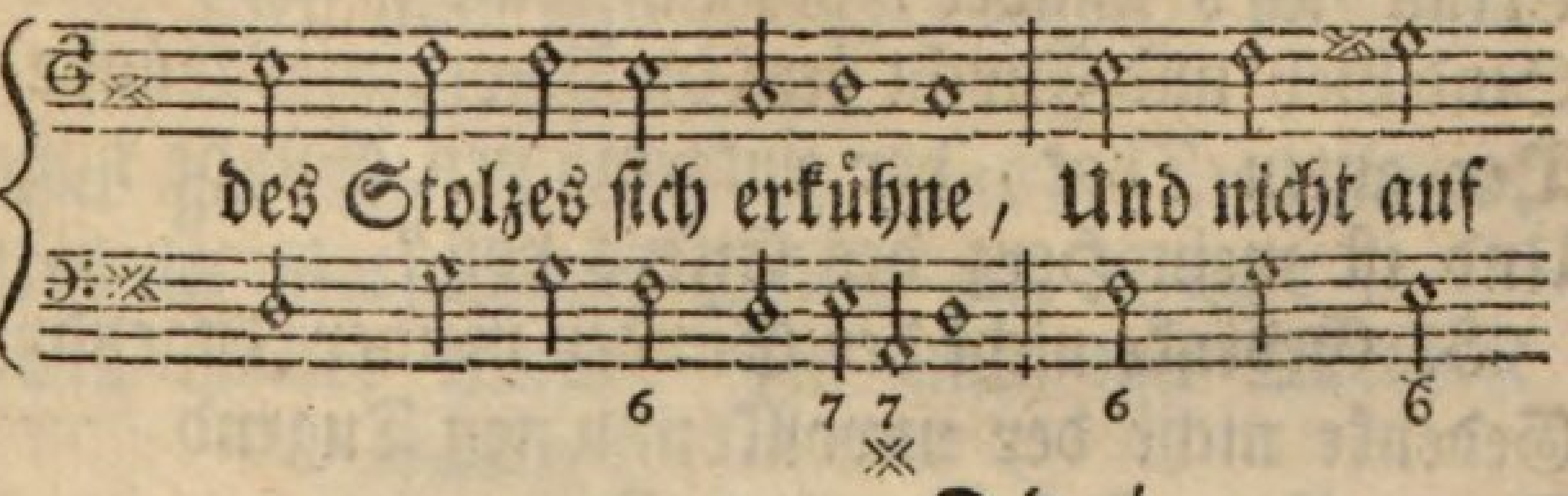
In kleinerm Glücke sehe:
Wer machte sie gering,
Und wer erhöhte mich?
Ist nicht mein Nächster oft
Viel würdiger, als ich?

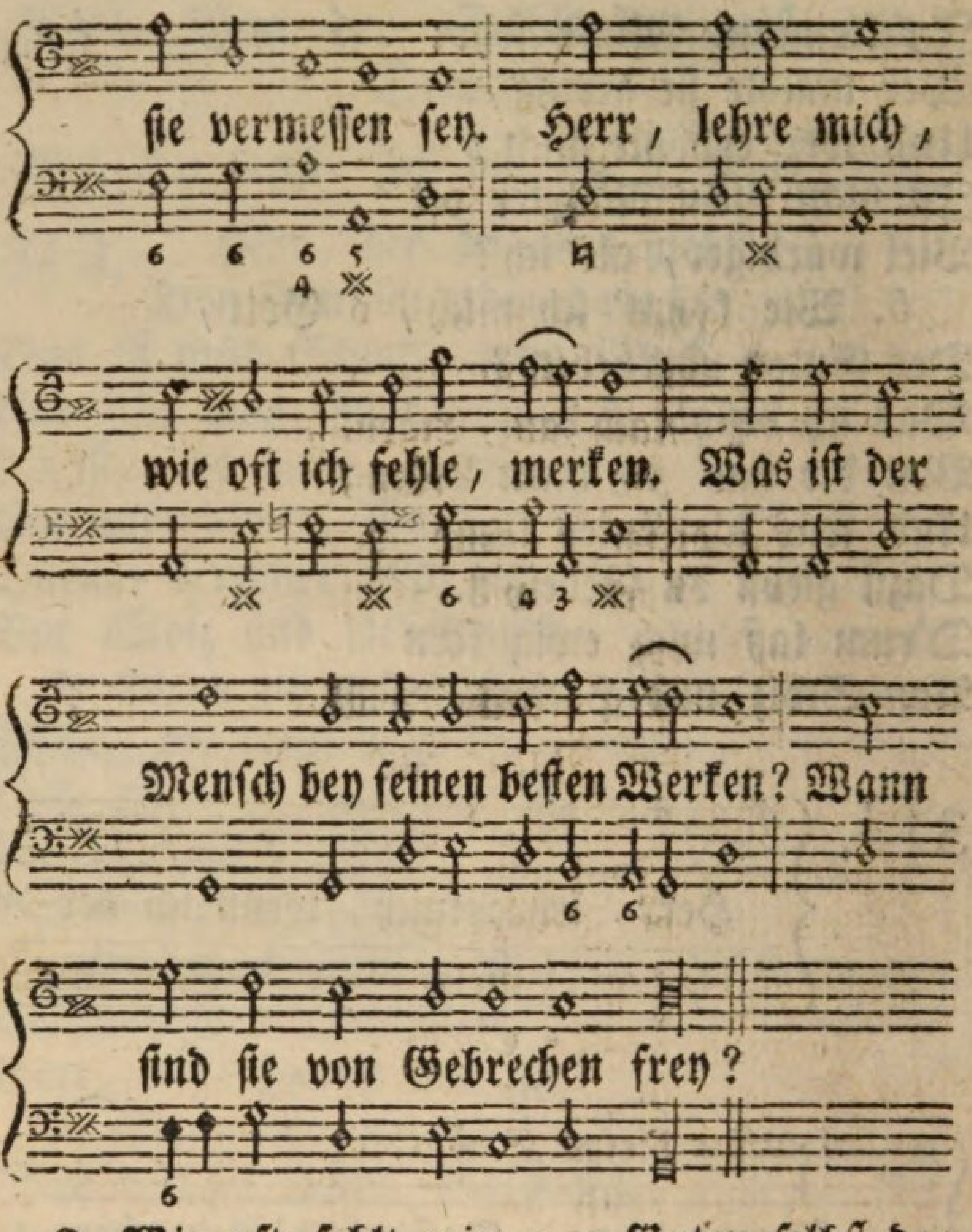
5. Wie könnt' ich mich, o Gott,
Des Guten überheben?
Was ich besitz', ist dein;
Von dir hab' ich mein Leben;
Und was ich Gutes thu',
Dazu giebst du Gedeih'n.
D'rum laß mich ewig fern
Von Stolz' und Hochmuth seyn.

Quanz 1760.

314.









2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der
Wille?
Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle,
Erfüll' ich's minder, als ich soll!
Sind Lieb' und Furcht stets die Bewegungsgründe
Der guten That, der unterlaß'nen Sünde?
Und ist mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend,
Gedenke nicht der unvollkomm'nen Tugend
Der reifern Jahre meiner Zeit.

Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe,
Aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe;
Was ist denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe,
Aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe,
Und mäßig bin, gesund zu seyn;
Wenn ich die Rach' aus Eigennutze hasse,
Der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse;
Was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe
Nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe,
Nur Früchte der Natur und Zeit!
Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde?
Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde,
Und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch zu deiner Ehre
Mein Herze rein, rein meine Tugend wäre,
Weß ist denn dieses Eigenthum?
Wer ließ mich früh' zur Tugend unterrichten,
Mein Glück mich seh'n in meines Lebens Pflichten,
Und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben?
Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben;
Und in Versuchung Schild und Sieg?
Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte?

Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte,
Und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte,
Und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte,
Durch Stimmen deines Geist's zurück;
Zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sünden,
Ließst, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden,
Und gabst zu meiner Beß'rung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest,
Gerechtigkeit in deinem Sohn' ihm schenkest,
Und zur Belohnung selbst ein Recht?
Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe,
Des Glaubens Kraft und seine Werke habe:
Wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

Mel. Was soll ich ängstlich rc. Num. 41.

315. Was ich nur Gutes habe,
Ist deine milde Gabe,
Du Vater alles Lichts!
Mein Daseyn und mein Leben
Ward mir von dir gegeben;
Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einsicht, Lust und Kräften
Zu nützlichen Geschäfften
Begabt mich deine Huld.
Sie treibt zu guten Thaten,
Und läßt sie mir gerathen.
An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue,
Schaffst du nach deiner Treue,
Du Herr der ganzen Welt!
Du ordnest unsre Tage,
Ihr Glück und ihre Plage,
Wie's deiner Weisheit wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben,
Wenn mir in diesem Leben
Viel Gutes wiederfährt?
Was hat dich, Herr, bewogen,
Daß du mich vorgezogen?
Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe
Der Huld, Herr aller Dinge,
Die du mir hast erzeigt.
O laß mich's nie vergessen,
Wenn sich mein Herz vermessen
Zum Stolz' und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden,
Was du mit Vaterhänden
Mir gütig zugewandt;
Gehorsam dir zu werden:
Das sey mein Fleiß auf Erden!
Dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Getreuer Gott, wie viel rc. Num. 86.

316. Wenn ich, o Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandle;
Wenn ich, durch deinen Geist regiert,
Nach deiner Vorschrift handle;
Wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt,

Daß meine Seele mehr dich liebt,
Als alles Gut auf Erden:
So laß durch Stolz und Sicherheit
Mich deiner Huld und Gütigkeit
Doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sich'rer Sinn,
Bekämpft durch seine Lüste!
Sieht ruhig auf Gefahren hin,
Wovor er zittern müßte.
Vollkommen glaubt er schon zu seyn;
Denkt, diese Sünde sey nur klein;
Und jene Pflicht nicht wichtig.
Nun ist er seinem Falle nah',
Fällt unvermerkt, und glaubt noch da,
Er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald
Zur Sünde fortgerissen!
Sein Eifer wird gar leichtlich kalt,
Nachgebend sein Gewissen.
Weh' ihm, wenn er vermessen ist,
Wenn seiner Schwachheit er vergißt,
In sich nur Stärke siehet!
Der Irrthum und die Sinnlichkeit
Besiegen ihn in jedem Streit',
Wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich selbst, Gott, vor dir erhöht,
Kann nicht vor dir bestehen.
Wer seine Niedrigkeit gesteht,
Nur den wirst du erhöhen.
Veracht' ich andre neben mir,

So mißfällt meine Tugend dir,
Wie groß ich sie auch finde.
Mein Glaube hat da keinen Werth.
Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt,
Vergiebst du seine Sünde.

5. D'rum lehre mit Behutsamkeit
Auf meine Bahn mich schauen,
Und niemals aus Vermessenheit
Auf meine Kräfte bauen.
Wenn wo Versuchungen mir droh'n,
So zeige sie von fern mir schon,
Daß ich mich zeitig rüste.
Aufmerksam mache meinen Blick
Auf diese Welt, auf Zeit und Glück,
Und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißt's, zum Guten, Herr, bin ich
Sehr ungeneigt und träge.
Mein täglich Straucheln mache mich
Vorsichtig allewege.
Find' ich mich auf der rechten Bahn,
So gieb, daß ich, so gut ich kann,
Bey jedem Schritte wache.
Bewahre meinen Fuß, daß nicht
Stolz und vermeß'ne Zuversicht
Zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit,
Und was ich an mir habe
Von Tugend und Rechtschaffenheit,
Ist alles deine Gabe.
Ich bin nur Staub, den du erschufst,
Den du begnadigst und berufst,

In deinem Reich' zu leben.
Laß mich, entfernt von Stolz' und Wahn,
Mit Demuth deine Gab' empfah'n,
Und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt,
Auf deinen Wegen wandeln,
Durch deinen guten Geist regiert,
Nach deiner Vorschrift handeln.
Ich werde nicht durch Sicherheit,
Durch Stolz und durch Vermessenheit,
Von deinen Rechten weichen.
So bleibt auch deine Gnade mir,
Und ich werd', unterstützt von dir,
Des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. O Gott, ich preise ꝛc. Num. 107.

317. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage!
Gott! lehre sie mich recht versteh'n.
Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich, so wie ich bin, zu seh'n.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen;
Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis';
Dazu mein Leben anzuwenden,
Das ist dein väterlich Geheiß.
Doch leb' ich, als dein Eigenthum,
Auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm'?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß;
Doch, bin ich's, Herr, auch in der That?
Ach, öffne du mir mein Verständniß,

Recht einzuseh'n, ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh',
Und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen,
Die uns selbst unergründlich sind;
D'rum laß mich oft und ernstlich prüfen,
Ob ich sey Christo gleich gesinnt.
Befreye mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der, bey allem Wissen,
Des Herzens Zustand sich verheelt,
Auf wahre Beß'rung seyn beflissen!
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich selbst recht kennen, ist Verstand.
D'rum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet,
Mein Vater, das entdecke mir.
Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet,
So gieb, daß ich ihn nicht verlier'.
Ach, leite mich mit deinem Licht',
So täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege,
Der mich zum ew'gen Leben führt,
So bringe mich zurück vom Wege,
Der in's Verderben sich verliert.
Gieb mir zur Beß'rung Lust und Kraft;
Du bist's, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war, und hier gethan.
O laß mich's nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann.

Herr, mache mich schon hier recht klug,
Und frey vom schnöden Selbstbetrug'.

---

## XVII. Von der christlichen Selbstliebe.

Mel. Du sagst: Ich bin ein Christ. Num. 254.

318. Du willst es, Herr, mein Gott,
Daß ich mich selber liebe.
Gieb, daß ich diese Pflicht
Nach deiner Vorschrift übe.
Und schränke selbst den Trieb,
Froh und beglückt zu seyn,
Den du mir eingepflanzt,
In heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz
Sich deiner Liebe weihe,
Und daß ich überall
Dein Auge kindlich scheue.
Wer als ein Christ sich liebt,
Der flieht auch, als ein Christ,
Was wider deine Furcht
Und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz
Beherrsche meine Seele!
Und wenn zu meinem Glück'
Ich Weg und Mittel wähle:
So laß mich stets dabey
Auf Recht und Wahrheit schau'n;
Auch nie mein Wohlergeh'n
Auf and'rer Elend bau'n.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück,

Wobey die Tugend leidet,
Wobey der, der es sucht,
Gott, deine Wege meidet.
Wer Unrecht liebt und thut,
Erbt deinen Himmel nicht.
Nie treffe mich, o Gott,
Dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth
Der Eitelkeiten Schimmer.
Die Welt mit ihrer Lust
Vergeht doch einst auf immer.
Was hilft uns kurze Lust?
Was hilft uns eitle Pracht?
Nicht ein vergänglich Gut
Ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb'nes Herz,
Ein unverletzt Gewissen,
Nur das kann uns allein
Des Lebens Gram versüßen;
Das bleibt uns auch im Tod',
Und folgt uns aus der Zeit,
Zum größten Segen, nach
Bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach
Mit heil'gem Eifer trachtet,
Und für sein größtes Glück,
Gott, deine Gnade achtet.
Der liebt allein sich recht,
Der find't schon in der Zeit
Die wahre Ruh', und einst
Vollkomm'ne Seligkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel!
O laß es mir gelingen,
Durch deines Geistes Kraft,
Dieß Kleinod zu erringen.
So liebe ich mich so,
Wie es dir wohlgefällt,
Und über alles dich,
Mein Gott, und nicht die Welt.

---

## XVIII. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Was soll ich ängstlich klagen, Num. 41.

319. Ein ruhiges Gewissen
Laß, Herr, mich stets geniessen.
Denn, hab' ich dieses nur,
So ist für mich in Tagen,
Wo and're ängstlich zagen,
Nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget,
Und dann dein Geist bezeuget,
Daß ich begnadigt bin;
Wenn mich dein Trost erquicket,
So oft mich Trübsal drücket:
Wie unschätzbar ist mein Gewinn!

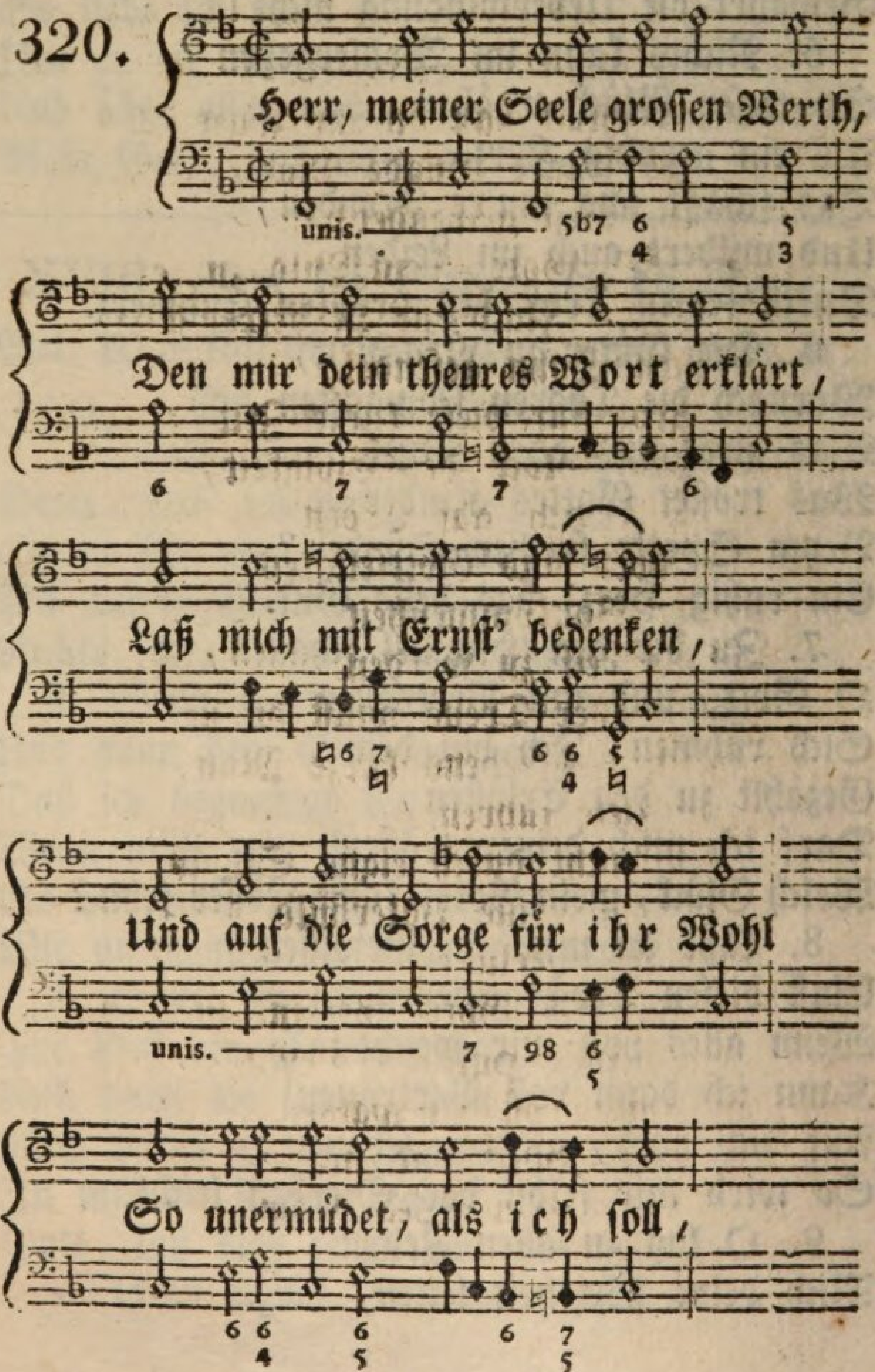
3. Sollt' ich solch ruhig Leben
Für Lust der Sünde geben,
Und dann die inn're Pein,
Mich selber zu verklagen,
In meinem Busen tragen?
Gott, laß dieß ferne von mir seyn!

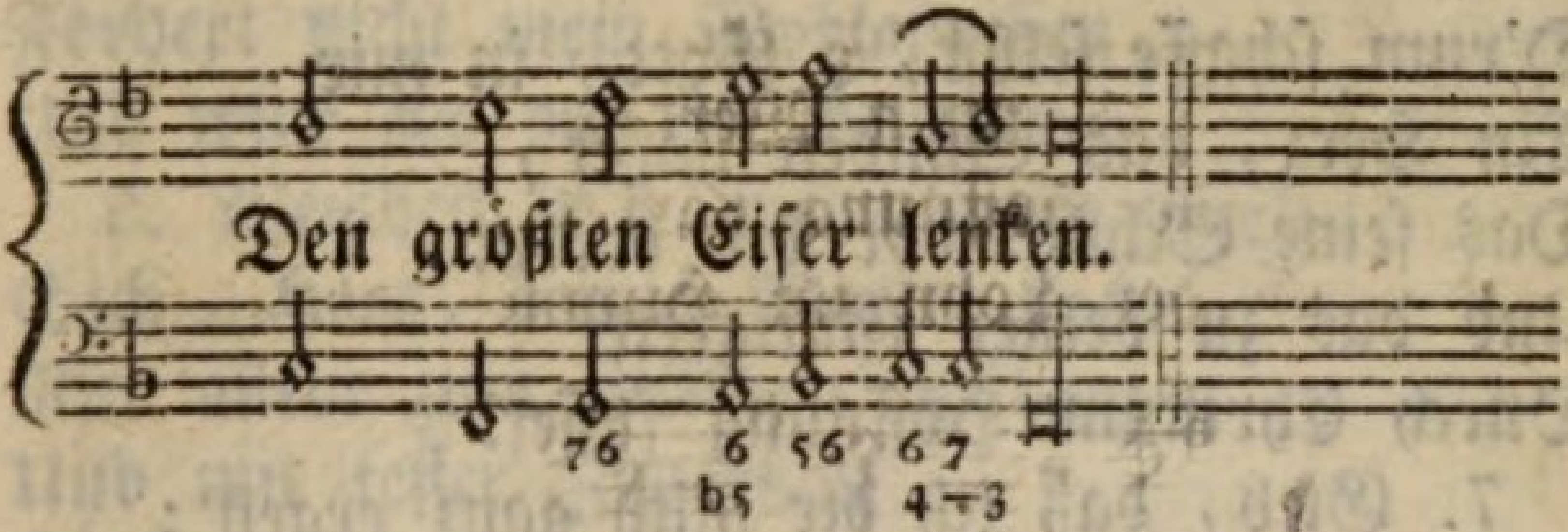
4. Sein eignes Herz bekämpfen,

Und seine Neigung dämpfen,
Ist freylich schwere Pflicht;
Doch, wenn wir uns besiegen,
Welch himmlisches Vergnügen
Gewährt die Ueberwindung nicht!
5. Nichts kann im Wohlergehen
So unser Glück erhöhen,
Als ein geruhig Herz.
Das schafft uns inn're Freuden,
Und mildert auch im Leiden
Durch seinen Trost den größten Schmerz.
6. Die Güter zu verachten,
Wornach die Thoren schmachten,
Was giebt uns dazu Muth?
Was tröstet Gottes Kinder
Beym Spotte frecher Sünder?
Ein ruhig Herz, das beste Gut.
7. Zu dir gen Himmel schauen,
O Gott, und mit Vertrauen
Sich rühmen: Ich bin dein;
Gezählt zu den Erlösten,
Darf ich mich deiner trösten:
Welch Glück, mein Gott, kann grösser seyn?
8. Läßt du mich im Gewissen
Einst diesen Trost geniessen,
Wenn alles von mir weicht;
Kann ich dann voll Vertrauen
Auf dich noch, Vater, schauen:
So wird mir selbst das Sterben leicht.
9. O laß zu allen Zeiten
Mich deine Weisheit leiten,

Und mache selbst mich treu!
Zum Fleiß' in guten Werken
Laß mich die Hoffnung stärken,
Daß groß der Lohn im Himmel sey.

320.






2. Welch Glück hast du ihr zugedacht!
Wie viel hat deiner Gnade Macht
Nicht an ihr Heil gewendet!
Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn;
Und hast, vom Fluch' sie zu befrey'n,
Selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit,
Bestimmt zum Glück' der Ewigkeit,
Lebt sie im Fleisch' auf Erden,
Durch Glauben und Gottseligkeit
Zu grösserer Vollkommenheit
Im Himmel reif zu werden.

4. Mit grosser Treue willst du sie,
Selbst durch des Lebens kurze Müh',
Zu diesem Ziele führen.
O laß mich nicht durch eigne Schuld
Das Heil, das deine Vaterhuld
Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn,
Mich ewig deiner Huld zu freu'n,
Und dich zum Trost' zu wählen:
Das sey mein Zweck und mein Bemüh'n!
Laß mich den rechten Weg dahin
Aus Leichtsinn' nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir.

D'rum schaffe selbst, o Gott, in mir
Ein Herz, das Sünden hasset,
Das seine Schuld vor dir bereut,
Und das zu deiner Gütigkeit
Durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb';
Und was ich hier im Fleisch' noch leb',
Laß mich im Glauben leben
An dich, Sohn Gottes, der du mich
So hoch geliebet hast, und dich
Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft
Laß mich, gestärkt durch deine Kraft,
Nach jenem Kleinod' trachten,
Das mir dein Ruf vor Augen stellt,
Und alle Leiden dieser Welt
Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd' ich dann nicht seyn!
Schon hier werd' ich mich deiner freu'n,
Und in dir ruhig leben;
Und du wirst, nach vollbrachter Zeit,
Auch mich gewiß zur Herrlichkeit
In deinem Reich' erheben.

Mel. Ew'ge Liebe! mein ꝛc. Num. 82.

321. Lehre mich, Herr, recht bedenken,
Was wahrhafte Weisheit sey;
Meinen Fleiß darauf zu lenken,
Stehe mir aus Gnaden bey.
Denn die Klugheit, so die Welt
Ohne Grund für Weisheit hält,

Fördert nicht mein Wohlergehen,
Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen
Sich, Herr, deines Wortes Licht
Nur allein zum Leitstern' wählen,
Und mit fester Zuversicht
Diesem Licht' sich anvertrau'n;
Denn die folgsam darauf schau'n,
Ihre Hoffnung darauf gründen,
Werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten,
Recht mit sich bekannt zu seyn,
Sich nicht schon vollkommen achten,
Und den Eigendünkel scheu'n;
Gern auf seine Fehler seh'n;
Reuend sie vor Gott gesteh'n;
Eifrig stets nach Beß'rung streben,
Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren;
Seiner Mittlershuld vertrau'n;
So auf seine Stimme hören,
Und auf seinen Wandel schau'n,
Daß man falsche Wege flieht,
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden,
Was mit Reu' das Herz beschwert,
Und sich hüten vor den Freuden,
Die der Sündendienst gewährt;
Eitlen Ruhm, der bald verblüht,

Lust, die im Genuß' schon flieht,
Nicht für wahre Wohlfahrt achten;
Nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel' erseh'n,
Und auf seiner Wahrheit Pfade
Diesem Glück' entgegen geh'n;
Gern nach Gottes Willen thun;
Froh in seiner Fügung ruh'n;
Und, wenn Leiden uns beschweren,
Hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind;
Wunsch und Hoffnung dahin lenken,
Wo die Seele Ruhe find't;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ew'gen Vaterland'
Richten, und sich hier bestreben,
Wie man d'roben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden,
Höchster, unser bestes Theil;
Die von ihr geleitet werden,
Deren Weg ist Licht und Heil.
Solche Weisheit kommt von dir;
Gott, verleihe sie auch mir!
Laß sie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Du, Gott, du bist der rc. Num. 65.

322. Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen.

Sollt'

Sollt' ich die kurze Gnadenzeit
In Sicherheit verbringen?
Wie würd' ich einst vor dir besteh'n?
Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n,
Muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß' der Lebensbahn
Auf seine Sünden sehen,
Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann,
Gott um Erbarmung flehen,
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott, dein Unterricht
In deinem Wort' bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung.
D'rum laß auch hier auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein Hauptgeschäffte werden.
Herr, dazu gieb mir Kraft und Trieb.
Nichts in der Welt sey mir so lieb,
Als diese deine Gnade.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt
Mit allen ihren Freuden,
Und sollte das, was dir gefällt,
O Gott, darüber meiden:
Was hülfe mir's? Kann auch die Welt
Mit allem, was sie in sich hält,
Mir deine Gnad' ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
In Noth und Tode geben?
Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück,

Nur Gottes Gnade und der Blick
Auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod', Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten,
Und was mir daran hinderlich,
Mit edlem Muth' verachten.
Daß ich auf deinen Wegen geh',
Und im Gericht' dereinst besteh',
Sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht
Vor Trägheit mich beschützest,
Mich nicht zur Treu' in dieser Pflicht
Selbst kräftig unterstützest?
O stärke mich, mein Gott, dazu;
So find' ich hier schon wahre Ruh',
Und dort das ew'ge Leben.

Mel. Gerechter Gott! vor ꝛc. Num. 80.

323. O welch ein unschätzbares Gut
Ist, Herr, ein rein Gewissen!
Hab' ich nur das, so hab' ich Muth,
Wenn andre zagen müssen.
Dann zittert meine Seele nicht;
Mich schreckt kein Tod und kein Gericht;
Ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt,
Und, Gott, bey dir in Gnaden,
So wohnet Ruh' in meiner Brust;
Und wer will mir dann schaden?
Ich seh' auf dich in aller Noth,
Womit die Zukunft mich bedroht;
Mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch
Die Geissel böser Zungen,
Wird meines Herzens Ruhe doch
Dadurch nicht ganz bezwungen.
Weiß sich nur mein Gewissen rein,
Und flieh' ich auch den bösen Schein,
Wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit
Der künft'gen Welt entgegen:
Sie giebt mir Muth und Freudigkeit
Auf allen meinen Wegen.
Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund
Den wahren Werth der Menschen kund;
Da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens allerbestes Theil,
Zu haben sey beflissen.
Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn,
Dein heilig Recht nie zu entweih'n,
Sey meine größte Sorge!

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch,
Als deine Stimme, ehre,
Und immer aufmerksam genug
Auf seine Warnung höre.
Erinnert's mich an meine Schuld,
So laß mich, Vater, deine Huld,
Voll Reu' und Glauben, suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich,
Und stärke meine Seele,
Daß sie vor Sünden hüte sich,

Und nie aus Vorsatz fehle.
Denn wer nur reines Herzens ist,
Hat immer dich, durch Jesum Christ,
Allwissender, zum Troste.

---

## XIX. Von der Leibespflege, oder von der Mässigkeit und Keuschheit.

Mel. Gott! dir gefällt kein rc. Num. 21.

324. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster, meine Weisheit seyn;
Sie ist ein Gift für unser Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
D'rum fleh' ich demuthsvoll zu dir:
O schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage,
Sie raubt dem Körper seine Kraft;
Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieser Leidenschaft.
Der haßt sich selber, der sie liebt,
Und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke,
Schwächt den Verstand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht.
Durch sie dringt Reu' und Gram und Schmerz
In das von ihr verführte Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab;
Er schändet und entehrt die Würde,
Die ihm sein weiser Schöpfer gab;

Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach schnöden Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande.
Schon vor der Welt sind sie ein Spott;
Sie sind vor dem Gewissen Schande,
Und noch weit mehr vor dir, o Gott!
Der Laster Sklav' entflieht dir nicht;
Du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebst den dem Verderben
Schon hier, der seinen Leib entweiht;
Und nie wird deinen Himmel erben,
Wer sich unreiner Lüste freut.
D'rum laß mich ihre Lockung flieh'n,
Und keusch zu seyn, mich stets bemüh'n.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten
Mit Muth' und Nachdruck widersteh';
Und stets, dawider mich zu rüsten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger! seh'.
Denn wer dich, Gott, vor Augen hat,
Flieht auch verborg'ne Missethat.

Mel. O Gott, ich preise deine rc. Num. 107.

325. Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht:
Durch eigne Schuld ihn zu zerstören,
Verbietet mir dein Unterricht.
O stehe mir mit Weisheit bey,
Daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich, o Herr, geringe schätzen,
Was deine Hand mir anvertraut?
Den wundervollen Bau verletzen,

Den du, mein Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? Er ist ja dein.
Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch' giebst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein!
Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte,
O Gott! wie viel sind die nicht werth!
Wer taugt zu des Berufs Geschäffte,
Wenn Krankheit seinen Leib beschwert?
Gesundheit und ein heitrer Muth
Sind hier für uns das größte Gut.

5. D'rum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide,
Was meines Körpers Wohlseyn stört,
Daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh':
Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder
Mich zu bewahren achtsam seyn;
Drückt mich die Last der Krankheit nieder,
So flöße selbst Geduld mir ein.
Gieb guten Muth, und dann verleih',
Daß auch des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein, stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt.

Des Leibes Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sey meinem Geiste, Gott, geweiht,
Daß er zum Himmel tüchtig werde
Noch hier in dieser Prüfungszeit.
So wird sich Leib und Seele dein
In alle Ewigkeit erfreu'n.

Mel. O Gott des Himmels rc. Num. 92.

326. Wie mannichfaltig sind die Gaben,
Wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt,
Und die, so Geist als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!
Auch das, was unser Mund genießt,
Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brot für unser Leben,
Und, unsre Herzen zu erfreu'n,
Giebst du den traubenvollen Reben
Mit segensreicher Hand den Wein.
Wie angenehm ist der Genuß
Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchster, so besiegen,
Daß sie zum Schwelgen mich bewegt;
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren,

Steht niemals wahren Christen an.
Dadurch wird das, was uns ernähren
Und unsern Geist erquicken kann,
Ein Gift, das in die Adern schleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut;
Macht träge zum Berufsgeschäffte,
Untüchtig zur Gottseligkeit,
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkoren,
Unmässig deine Gaben braucht,
Der ist für's Himmelreich verloren,
Zu dem kein Knecht der Lüste taugt.
Gott, laß mich ja dieß Laster scheu'n,
Enthaltsam, mässig, nüchtern seyn!

7. So oft ich Speis und Trank geniesse,
So laß es mit Vernunft gescheh'n,
Und, daß ich beydes mir versüsse,
Mit Dank auf dich, den Geber, seh'n;
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Uns Nahrung und Erquickung giebst.

---

## XX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. Der du durch deiner ꝛc. Num. 96.

327. Herr, laß mich doch gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten.

Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Damit so hauszuhalten,
Wie es mir nützt und dir gefällt,
Daß ich die Schätze jener Welt
Bewahr' und nie verliere.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir
Und deinem milden Segen.
Nicht mir zum Fallstrick' gabst du mir
Mein zeitliches Vermögen.
Du gabst es mir zum wahren Wohl;
D'rum gieb, Herr, daß ich's, wie ich soll,
Nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut?
Vergänglich und von Erde.
Hilf, daß ich nie zum Uebermuth
Dadurch verleitet werde.
Nie reiß' ein irdischer Gewinn
Mein Herz so weit zum Eiteln hin,
Daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen:
Verleitete mich Gut und Geld,
Sorglos hintanzusetzen,
Was meiner Seele Heil begehrt,
Und mir ein ewig Glück gewährt,
Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier
Nach deines Geistes Gaben.
Die machen reich, o Gott, in dir;
Und, kann ich diese haben,
Besitz' ich, Höchster, deine Huld,

Bin ich voll Glauben und Geduld:
Was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn,
Die Wurzel alles Bösen.
Von Unruh' und Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen.
Er hilft in Todesstunden nichts,
Und wird am Tage des Gerichts
Den Sünder nicht erretten.

7. Lehr' mich die rechte Sparsamkeit,
Um das nicht zu verschwenden,
Was du mir gabst, in dieser Zeit
Es nützlich anzuwenden.
Gieb mir die Klugheit, daß ich hier
Dadurch dem Nächsten, so wie mir,
Des Lebens Müh' erleicht're.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft;
Dieß laß mich stets erwägen:
So brauch' ich, Gott, gewissenhaft
Den mir vertrauten Segen;
Damit ich in der Ewigkeit
Noch von den Gütern dieser Zeit
Den reichsten Segen erndte.

Mel. Durch dich, o grosser rc. Num. 4.

328. Laß mich doch nicht, o Gott,
Den Schätzen dieser Erden
So sehr ergeben seyn,
Daß sie mein Abgott werden!
Oft fehlt beym Ueberfluß'
Doch die Zufriedenheit;

Und was ist ohne sie
Des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut
Auch unsre Wünsche stillen?
Es steht ja sein Besitz
Nicht bloß in unserm Willen.
Nicht stets wird's dem zu Theil,
Der ängstlich darnach ringt;
Und schnell verliert's oft der,
Dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist
Wahrhaftig soll beglücken,
Muß nicht vergänglich seyn,
Muß für den Geist sich schicken.
Der Thor hat Geld und Gut;
Er hat's, und wünscht noch mehr;
Noch immer bleibt sein Herz
Von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch
Der Habsucht schnöden Trieben,
Und heilige mein Herz,
Die Güter nicht zu lieben,
Die man mit Müh' gewinnt,
Bald schwelgerisch verzehrt,
Bald geizig sie bewacht,
Und bald mit Fluch' vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz,
Das sey mein Schatz auf Erden!
Sonst alles, nur nicht dieß,
Kann mir entrissen werden.
Dieß bleibt im Tod' auch mein,

Dieß folgt mir aus der Zeit,
Zum seligsten Gewinn',
Bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt,
Die herrlichsten Vergnügen?
Nur süsse Träume sind's,
Die unsern Geist betrügen.
D'rum lenke, Gott, den Wunsch
Vom irdischen Gewinn',
Durch deines Geistes Kraft,
Zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Wer Gottes Wort 2c. Num. 249.

329. Wohl dem, der beß're Schätze liebt,
Als Schätze dieser Erden!
Wohl dem, der sich mit Eifer übt,
An Tugend reich zu werden,
Und in dem Glauben, deß er lebt,
Sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht,
Hier Güter zu besitzen.
Er gab sie uns, doch auch die Pflicht,
Mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz erfreu'n,
Und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit
Mit ganzer Seele schmachten;
Nicht erst nach der Gerechtigkeit
Und Gottes Reiche trachten:
Ist dieses eines Menschen Ruf,
Den Gott zur Ewigkeit erschuf!

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz,
Erstickt die edlern Triebe.
Die Liebe für ein schimmernd Erz
Verdrängt der Tugend Liebe,
Und macht, selbst der Vernunft zum Spott',
Ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt,
Läßt dich kein Gut geniessen;
Er quält durch Habsucht deinen Geist,
Und tödtet dein Gewissen,
Und reißt, durch schmeichelnden Gewinn,
Dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon
Aus dir mit Meyneid' sprechen,
Dich zwingen, der Arbeiter Lohn
Unmenschlich abzubrechen;
Er wird in dir der Wittwen Fleh'n,
Der Waisen Thränen widersteh'n.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart,
Des Wohlthuns Freuden schmecken,
Und in des Unglücks Gegenwart
Den Ruf zur Hülf' entdecken?
Und wo ist eines Standes Pflicht,
Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, mein Gott, dabey,
Daß ich mir g'nügen lasse,
Geiz ewig, als Abgötterey,
Von mir entfern' und hasse.
Ein frommes Herz, ein guter Muth
Sey hier mein Theil, mein bestes Gut!

## XXI. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

Mel. Lob, Ehr' und Preis ꝛc. Num. 8.

330. Gott ist's, der das Vermögen schafft,
Das Gute zu vollbringen;
Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft,
Und läßt sie uns gelingen.
Was man mit ihm nur unternimmt,
Wird, wenn's mit seinem Willen stimmt,
Nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt,
Vor ihm gerecht zu werden,
Und treu nach seinem Willen lebt,
Dem giebt er auch auf Erden
Vom Zeitlichen mit milder Hand
So viel, beym Fleiß' in seinem Stand',
Als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn;
Er krönet sie mit Gnade,
Daß ihnen keiner Feinde Hohn
Und List und Mißgunst schade.
Mit seinem Schutz' bedeckt er sie,
Und segnet, bey des Lebens Müh',
Ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. D'rum gieb, o Gott, daß ich auf dich
Bey meiner Arbeit schaue;
Mit Licht und Weisheit segne mich,
Daß ich dir stets vertraue,
Nichts thue, was dein Wort verbeut.
Nach deines Reichs Gerechtigkeit
Laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich,
Als dir mißfällig, meiden;
Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich,
Voll Muth, mit Lust und Freuden,
In meinem Stand' geschäfftig sey.
Dein Segen kröne meine Treu',
Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir!
Die Werke meiner Hände
Befehl' ich, Allerhöchster, dir;
Hilf, daß ich sie vollende
Zu deines grossen Namens Preis',
Daß mir die Frucht von meinem Fleiß'
In jenes Leben folge.

Mel. Du, Gott, du bist der rc. Num. 65.

331. Nach deinem Rath', o Gott, sind wir
Bestimmt zum Fleiß' auf Erden;
Du willst es, daß wir alle hier
Einander nützlich werden.
Gieb mir Verstand und Lust und Kraft,
Geschickt, treu und gewissenhaft
Zu thun, was mir gebühret.

2. Hast du ein Amt, so warte sein:
Das ist, o Gott, dein Wille.
O flösse selbst den Trieb mir ein,
Daß ich ihn treu erfülle.
Hilf, daß ich stets an Willigkeit,
An Einsicht und an Tüchtigkeit
Zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest, Herr, vor Weichlichkeit

Und Trägheit mich bewahren!
So werd' ich aus Gemächlichkeit
Nie meine Kräfte sparen.
Wenn sie erschöpft sind, dann will ich
Durch reine, stille Freuden mich
Zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht
Die Zeit mit Nebendingen,
Und mit Versäumung meiner Pflicht,
Verschwenderisch verbringen.
Das müsse mein Vergnügen seyn,
Mich den Geschäfften ganz zu weih'n,
Die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich,
O Höchster, meine Pflichten
In deiner Furcht, gestärkt durch dich,
Mit Freuden zu verrichten.
Ein Herz, das sich des Guten freut,
Giebt zu der Arbeit Munterkeit,
Versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt
Mit einem Herzen wandeln,
Das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt,
Gewissenlos zu handeln.
Mein Leben deinem Dienst' zu weih'n,
So nützlich, als ich kann, zu seyn,
Das sey mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel
Bey allem, was ich thue!
So hat, es gehe wie es will,
Doch mein Gewissen Ruhe.

Denn wer dir, Heiligster, mißfällt,
Was nützet dem die ganze Welt
Mit allen ihren Schätzen?
8. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf',
Dazu mich auf der Erde
Dein weiser Rath, mein Gott, erschuf,
Mir eine Stufe werde,
Worauf ich, nach vollbrachter Zeit,
Zur höheren Geschäfftigkeit
Des bessern Lebens steige.

---

## XXII. Von der Zufriedenheit.

Mel. Wie groß ist des ꝛc. Num. 85.

332. Du klagst und fühlest die Beschwerden
Des Stands, in dem du dürftig lebst;
Du strebest glücklicher zu werden,
Und siehst, daß du vergebens strebst.
Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren;
Doch denk' im Klagen auch zurück.
Ist denn das Glück, das wir begehren,
Für uns auch stets ein wahres Glück?
2. Nie schenken Ehre, Macht und Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit.
Die wahre Ruhe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit.
Geniesse, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast.
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen
Vertheilt er stets mit weiser Hand;
Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen,
Doch so, wie er's uns heilsam fand.
Willst du zu denken dich erkühnen,
Daß seine Liebe dich vergißt?
Er giebt uns mehr, als wir verdienen,
Und niemals, was uns schädlich ist.
4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte
In träger Unzufriedenheit;
Besorge deines Stands Geschäffte,
Und nütze deine Lebenszeit.
Bey Pflicht und Fleiß' sich Gott ergeben,
Ein ewig Glück in Hoffnung seh'n,
Dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben.
Herr, lehre diesen Weg mich geh'n!

Mel. Herr, du regierst, daß rc. Num. 98.

333. Gott sorgt für mich! Was helfen bange Sorgen
Für den doch ungewissen andern Morgen?
Ach, Unzufried'ne machen ihrem Herzen
Vergebens Schmerzen.
2. Es ist umsonst! wir können nichts erzwingen,
Wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen,
Und noch so früh' mit ängstlichen Geschäfften
Uns selbst entkräften.
3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen.

Vertrau' ich dir, geh' ich auf deinen Wegen:
So wirst du mir, auch ohne Sorg' und Kränken,
Was noth ist, schenken.

4. Laß mich mit dem mir anvertrauten Pfunde
Nur redlich wuchern; deiner Hülfe Stunde
Wird schon nach deinem Rathe mir begegnen,
Mich, Herr, zu segnen.

5. So förd're denn die Arbeit meiner Hände!
Gesegnet sey ihr Anfang und ihr Ende!
Gieb Rath und Kraft, damit mir auch gelinge,
Was ich vollbringe!

6. Gewähre mir nur deines Geistes Gaben:
So mögen andre mehr an Reichthum haben;
Ist mir doch auch dein ewig Reich beschieden!
Ich bin zufrieden!

Mel. Gott des Himmels und rc. Num. 45.

334. Weicht, und quält mich nicht, ihr Sorgen!
Mein Versorger lebt und wacht.
Wahrlich, ihm ist nichts verborgen,
Was den Christen traurig macht;
Was der Herr beschließt und thut,
Ehret ihn, und ist mir gut.

2. Eh' noch Erd' und Himmel waren,
War mein Schicksal ihm bekannt.
Und den Lauf von meinen Jahren
Lenket täglich seine Hand.
Nichts geschieht von ohngefähr;
Alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, meine Tage

Bis auf die Geburt zurück!
Zähle Kummer, Müh' und Plage;
Zähl' auch Freude, Heil und Glück.
Sag', ob Gott nicht immerdar
Weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben;
Trau' auf ihn, und sorge nicht!
Er ist Vater; er wird geben,
Was zum Leben dir gebricht.
Geh' getrost zu ihm, und sprich:
Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet' und sey nicht zweifelmüthig,
Nicht des Meeres Wellen gleich.
Sey getrost, denn er ist gütig:
Bist du dürftig, er ist reich.
Fürchte nichts; denn der weiß Rath,
Der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen;
Ach, mein Gott, sie drückt auch mich:
Doch, ich kenne dein Erbarmen,
Weiß, du sorgest väterlich.
Stark durch diese Zuversicht,
Zag' ich auch im Mangel nicht.

---

## XXIII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

Mel. Gott! dir gefällt kein ꝛc. Num. 21.

335. Der letzte Tag von deinen Tagen,
O Mensch, eilt immer mehr herbey;

Statt über ihre Flucht zu klagen,
Erkauf' und brauche sie getreu.
Nimm mit erkenntlichem Gemüth'
Der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten,
Verlierst du deines Lebens Zweck,
Verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten,
Und wirfst leichtsinnig Jahre weg.
Und bist du denn, o Sterblicher!
Des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen,
Sollst du des kurzen Lebens Zeit,
Als deine Saatzeit, weislich nützen,
Und thun, was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir menschenfreundlich zu:
Sieh, Eins ist noth! was säumest du?

4. D'rum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: Ein andermal!
Sey wachsam, bet' und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär' auch fern:
Sey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen
Erwecke dich, gewissenhaft
Für deiner Seele Heil zu sorgen,
Und suche Gottes Licht und Kraft.
Sprich: O mein Gott, ich will allein
Mein Leben deinem Dienste weih'n!

6. Erleucht' und stärke meine Seele,
Weil ohne dich sie nichts vermag.
Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle,

Aus Gnaden mir noch diesen Tag.
Was ist nicht jede Stunde werth,
Die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften
Nach Gottes Reiche hier gestrebt,
In gottgefälligen Geschäfften
Die Pilgertage durchgelebt,
Und einst im Glauben sagen kann:
Du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Fleh'n bey meinem Ende
Hörst du dann, Herzenskündiger!
In deine treuen Vaterhände
Befehl' ich meinen Geist, o Herr!
Er schwingt sich über Grab und Welt
Zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Selig sind die, welche rc. Num. 217.

336. Herr der Zeit und Ewigkeit!
Gieb doch, daß ich bis an's Ende,
So wie mir dein Wort gebeut,
Klüglich meine Zeit verwende,
Die mir noch dein weiser Rath
Auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entflieh'n
Unsre Jahre, Tag' und Stunden.
Doch, mein Werk und mein Bemüh'n
Ist mit ihnen nicht verschwunden.
Der Vergeltung Ewigkeit
Folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott! vergieb durch deinen Sohn,
Daß ich manche meiner Zeiten,

Die bereits mir sind entfloh'n,
Unter schnöden Eitelkeiten,
Und auf solche Art verbracht,
Die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch, erbarmend schenkst du mir
Jetzt noch Zeit und Raum zur Busse.
Herr, ich komm' und falle dir
Mit Gebet' und Fleh'n zu Fusse:
Sey mir gnädig! ach, mich reu't
Meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht,
Was von meiner Zeit verschwunden;
Doch bin ich der Zuversicht:
Nütz' ich nur getreu die Stunden,
Die du mir noch ferner schenkst,
Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich, die kurze Frist,
Die du mir hast zugemessen,
So, wie es dein Wille ist,
Brauchen, und es nie vergessen:
Hier nur sey die Uebungszeit
Zu dem Glück' der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß'
Zu der Erndte jenes Lebens.
O wie glücklich, daß ich weiß,
Dieß geschehe nicht vergebens!
Ewig freut sich seiner Saat,
Wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist
Mich zu dieser Weisheit führen,
Und, wie es dein Wort verheißt,

Meinen Wandel so regieren,
Daß ich Gutes hier ausstreu',
Und mich dessen ewig freu'!

Mel. Herr, dir dient in deinem rc. Num. 94.

337. Herr, ich hab', aus deiner Treu',
Mir zum Heil, noch Zeit in Händen.
Gieb, daß ich beflissen sey,
Sie auch weislich anzuwenden;
Denn wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entflieh'n
Die uns zugezählten Stunden:
Eh' man's denkt, sind sie dahin,
Und auf ewig uns verschwunden;
Niemals kehrt ein Augenblick,
Uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott, doch nie vergessen,
Wie unschätzbar sey die Zeit,
Die du hier uns zugemessen;
Wie, was hier von uns geschieht,
Ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß',
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis',
Jede Stunde auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld
Trage mich, Gott, nicht vergebens!

Ach,

Ach, vergieb mir meine Schuld,
Daß so manchen Theil des Lebens
Ich zu meiner Seele Wohl
Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung
Für mein Hauptgeschäffte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit so treuem Eifer trachten,
Als erwartete noch heut'
Mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an Tugendfrüchten sey,
Und ich reif zum Himmel werde.
Nahet dann mein Ende sich,
O so stärk' und tröste mich!

## Unser Leben, als ein Stand der Prüfung betrachtet.

Mel. So hab' ich, Gott, rc. Num. 58.

338. Mein Leben ist ein Prüfungsstand;
Der Himmel ist mein Vaterland.
Ich finde keine Ruh' auf Erden;
Ich suche die zukünft'ge Stadt,
Die Gott selbst fest gegründet hat;
Da werd' ich erst recht glücklich werden:
Mein Leben ist ein Prüfungsstand;
Der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne flieh'n,
So flieht mein Leben schnell dahin;

Dieß ist der Ort nicht, den ich wähle;
Ich eile nach der Ewigkeit:
Herr, mache mich dazu bereit,
Erleuchte du selbst meine Seele,
Daß ich, was zeitlich, irdisch ist,
Verachte, als ein wahrer Christ.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn
Sehr viele Hindernisse an;
Es ist nicht leicht, sie zu bestreiten:
Der Weg ist schmal, der Feinde viel,
Und weit entfernt ist noch das Ziel;
Stets sucht die Welt mich zu verleiten;
Ich muß durch dürre Wüsten geh'n,
Und kann oft keinen Ausweg seh'n.

4. Wie oft seh' ich die Sonne nicht,
Die Sonne, die mit Heil und Licht'
Und Trost' des Frommen Herz erfüllet!
Der Trübsal Sturm dringt auf mich zu,
Mein müder Geist find't nirgends Ruh';
Doch weicht die Nacht, die mich umhüllet,
Wenn ich der Ueberwinder Kron'
Betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen.
Laß mich auf der Verleugnung Pfad',
Den mir dein Fuß bezeichnet hat,
Dem Ziele täglich näher kommen.
Gieb, daß ich standhaft streite hier,
Und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit,

Und laß mich stets mit Freudigkeit
Und Muth auf deinen Wegen gehen.
Fall' ich noch oft, so hilf mir auf,
Daß ich vollende meinen Lauf.
Laß in der Noth mich feste stehen,
Getrost auf deine Hülfe trau'n:
So werd' ich einst das Leben schau'n.

Mel. Was soll ich ängstlich ɩc. Num. 41.

339. Was ist mein zeitlich Leben,
Das du mir, Gott, gegeben?
Ein unschätzbares Gut.
Du gabst mir's, hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet;
Und wenn sie wohl gedeihet,
Ist dort die Erndte groß.
Je länger ich hier lebe,
Und fromm zu wandeln strebe,
Je seliger ist dort mein Loos.

3. Sollt' ich dieß Glück mir rauben?
O Herr, laß mir, im Glauben,
Der künft'gen Erndtezeit,
Mein Leben hier auf Erden
So werth und wichtig werden,
Als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu stürzen,
Ist wider meine Pflicht.
Ein redliches Gemüthe

Lohnt nie mit Undank Güte,
Verläßt ja seinen Posten nicht.
5. Was leicht in Krankheit stürzet,
Das Leben leicht verkürzet,
Laß mich mit Sorgfalt flieh'n;
Doch auch nicht ängstlich zagen,
Es für die Pflicht zu wagen,
Dieß Leben, das du mir verlieh'n.
6. In deine Vaterhände
Befehl' ich, Herr, mein Ende,
Und meiner Tage Lauf.
Es sey mein ganzes Leben
Dir hier zum Dienst' ergeben.
Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.
7. Was nützt ein langes Leben
Dem, der nicht, Gott ergeben,
Nach wahrer Tugend strebt?
Wer Gott und Menschen liebet,
Und sich im Glauben übet,
Nur der hat lang und wohl gelebt.

---

## XXIV. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden.

Mel. Herr, dir dient in deinem rc. Num. 94.

340. Auf, mein Herz, ermuntre dich,
Ueberlaß dich Gottes Willen.
Bald wird er und väterlich
Allen deinen Kummer stillen.
Jesus kann's, und seine Huld
Giebt dir Trost und auch Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn
Schwerer Leiden standhaft wallen:
Sey gelassen, denke dann:
Also hat es Gott gefallen!
Glaube fest, daß, was er thut,
Ist dir heilsam, recht und gut.

3. Halt' an Gott dich, sey getreu!
Leiden Gottes Kinder Schmerzen:
O so haben sie dabey
Ruh' und Freude doch im Herzen.
Endlich siegt, wer Gott gefällt,
Ueber alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er
Hört doch endlich deine Bitten.
Dulde! Jesus hat viel mehr,
Als du leiden kannst, gelitten.
Fasse dich, und habe Muth;
Denn er litt auch dir zu gut'.

5. Kronen folgen auf den Streit.
Kämpfe nur, sey fest im Glauben.
Keine Leiden dieser Zeit
Können Gottes Huld dir rauben.
Dulde, bet' und lebe rein;
Selig wird dein Ende seyn.

Mel. Lob, Ehr' und Preis rc. Num. 8.

341. Die Hoffnung naher Ewigkeit,
Voll reiner Himmelsfreuden,
Versüßt in dieser Pilgerzeit
Mir, Vater, alle Leiden.
Ich schaue, wenn ich traurig bin,

Getrost nach deinem Himmel hin,
Wo mich kein Schmerz mehr quälet.

2. Und selbst die Leiden, die uns hier
Noch immerfort umgeben,
Sind Mittel, unser Herz zu dir,
Erbarmer, zu erheben;
Zu dir, der sie zum Besten lenkt,
Und dann auch gnädig an uns denkt,
Wenn wir im Stillen weinen.

3. Du siehst, o Vater, unsern Schmerz;
Du zählest unsre Zähren;
Du stärkest das gebeugte Herz,
Und wirst uns Trost gewähren.
Du schaust auch liebevoll auf mich.
Mein Gott, mein Gott, ich hoff' auf dich;
Du bist mein Fels, mein Retter.

4. Soll ich in dieser Lebenszeit
Noch manche Trübsal leiden:
So harr' ich in Gelassenheit
Auf deines Himmels Freuden.
O die sind einst der Frommen Theil!
Dort schau' ich dich, o Gott, mein Heil,
Und segne meine Thränen.

Mel. Wie göttlich sind doch ꝛc. Num. 131.

342. Herr, mache meine Seele stille!
Bey jedem Leiden, das mich kränkt,
Geschieht doch nur dein weiser Wille,
Der alles mir zum Besten lenkt.
Du bist's, der alles ändern kann;
Und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen
Führst du mich zur Glückseligkeit.
Von jeder Trübsal erndt' ich Segen,
Ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht.
Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn,
Sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. D'rum laß mich stille seyn und hoffen,
Wenn du mir Prüfung hast bestimmt.
Dein Vaterherz steht jedem offen,
Der zu dir seine Zuflucht nimmt.
Wer still in deiner Fügung ruht,
Mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen,
Genug für uns, du hast's erkannt.
Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen
Kurzsichtig und voll Unverstand!
Nur Gott erkennt, und auch von fern',
Was schädlich ist, und hindert's gern.

5. Nur du, Herr, kennst und wählst das Beste.
O Vater, mache selbst mein Herz
In dieser Ueberzeugung feste:
So ehr' ich, auch im größten Schmerz,
Dich noch mit der Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen,
Da mich vollkomm'nes Glück erfreut,
Denn einmal führst du deine Frommen
Zur völligen Zufriedenheit.
Und dann wird ihnen offenbar,
Daß nur dein Rath der beste war.

7. Da erndt' ich auch von meinen Plagen
Die sel'gen Früchte ewig ein.
Da wird mein Herz, statt aller Klagen,
Voll Freud', o Gott, voll Dankes seyn:
Der Herr, der für mein Heil gewacht,
Hat alles mit mir wohl gemacht!

Mel. Was soll ich ängstlich ꝛc. Num. 41.

343. Ich hab' in guten Stunden,
Des Lebens Glück empfunden,
Und Freuden ohne Zahl.
So will ich denn gelassen
Mich auch im Leiden fassen;
Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder,
Und stets strafst du gelinder,
Als es der Mensch verdient.
Sollt' ich, beschwert mit Schulden,
Kein zeitlich Weh' erdulden,
Das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben;
Nicht meine Ruh', mein Leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen,
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden,
Mich alle meine Sünden
Erkennen und bereu'n.
Jetzt hat mein Geist noch Kräfte;
Sein Heil laß mein Geschäffte,
Dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe,
Bin ich des Himmels Erbe;
Was schreckt mich Grab und Tod?
Auch auf des Todes Pfade
Vertrau' ich deiner Gnade;
Du, Herr, bist bey mir in der Noth.
6. Ich will dem Kummer wehren,
Dich durch Geduld verehren,
Im Glauben zu dir fleh'n.
Ich will den Tod bedenken.
Du, Herr, wirst alles lenken;
Und, was mir gut ist, wird gescheh'n.

Mel. Gott des Himmels und rc. Num. 45.

344. Unerforschlich sey mir immer
Meines Gottes Weg und Rath,
Und die Nacht sey ohne Schimmer,
Die mich hier umschattet hat;
Doch ist alles, was er thut,
Wie's auch scheine, weis' und gut.
2. Sollt' ich das von Gott nur loben,
Wo ich Rath und Weisheit seh'?
Ist's nicht ein Geschenk von oben,
Wenn ich seinen Weg versteh'?
Frevelt der nicht, welcher klagt,
Daß ihm Gott mehr Licht versagt?
3. Sollt' ein Vater unterlassen,
Was dem Kinde Thorheit ist?
Kühner Tadler! Engel fassen
Das, wo du im Dunkeln bist.

Hier sollst du dem Herrn vertrau'n,
Und nur glauben, noch nicht schau'n.
4. Sollt' er deine Wünsch' erheben
Zu Beherrschern seiner Welt?
Soll der Heilige dir geben,
Was den Lüsten nur gefällt?
Wohl uns, wenn er nie gewährt,
Was ein thöricht Herz begehrt!
5. Hier in meinem Pilgerstande
Sey mein Theil Zufriedenheit;
Dort in meinem Vaterlande
Wohnt die wahre Seligkeit.
Führt mein Gang zum Himmel ein,
Mag er immer dunkel seyn.
6. Darum auch auf rauhen Wegen,
Meine Seele, klage nicht!
Was hier schmerzet, wird dort Segen;
Was hier Nacht ist, wird dort Licht;
Und ich faß' erst Gottes Sinn,
Wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Auf dich, Herr, nicht ꝛc. Num. 282.

345. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Harr' ich sein und bin stille.
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
D'rum laß' ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Sein Wort kann ja nicht trügen.

Er führet mich auf rechter Bahn,
Daran laß' ich mir g'nügen.
Trost und Geduld Giebt seine Huld;
Er wird mein Unglück wenden;
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Nur er weiß, was uns nützet.
Der irrt auf ungewisser Bahn,
Der sich auf ihn nicht stützet.
Ja, seine Treu' Ist immer neu;
D'rum will ich auf ihn bauen,
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid'; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß' ich mich doch nicht schrecken,
Weil er zuletzt Mich doch ergötzt
Mit süssem Trost' im Herzen:
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Dabey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich Doch väterlich

In seinen Armen halten:
D'rum laß ich ihn nur walten.

Mel. Ach, höchster Gott! rc. Num. 250.

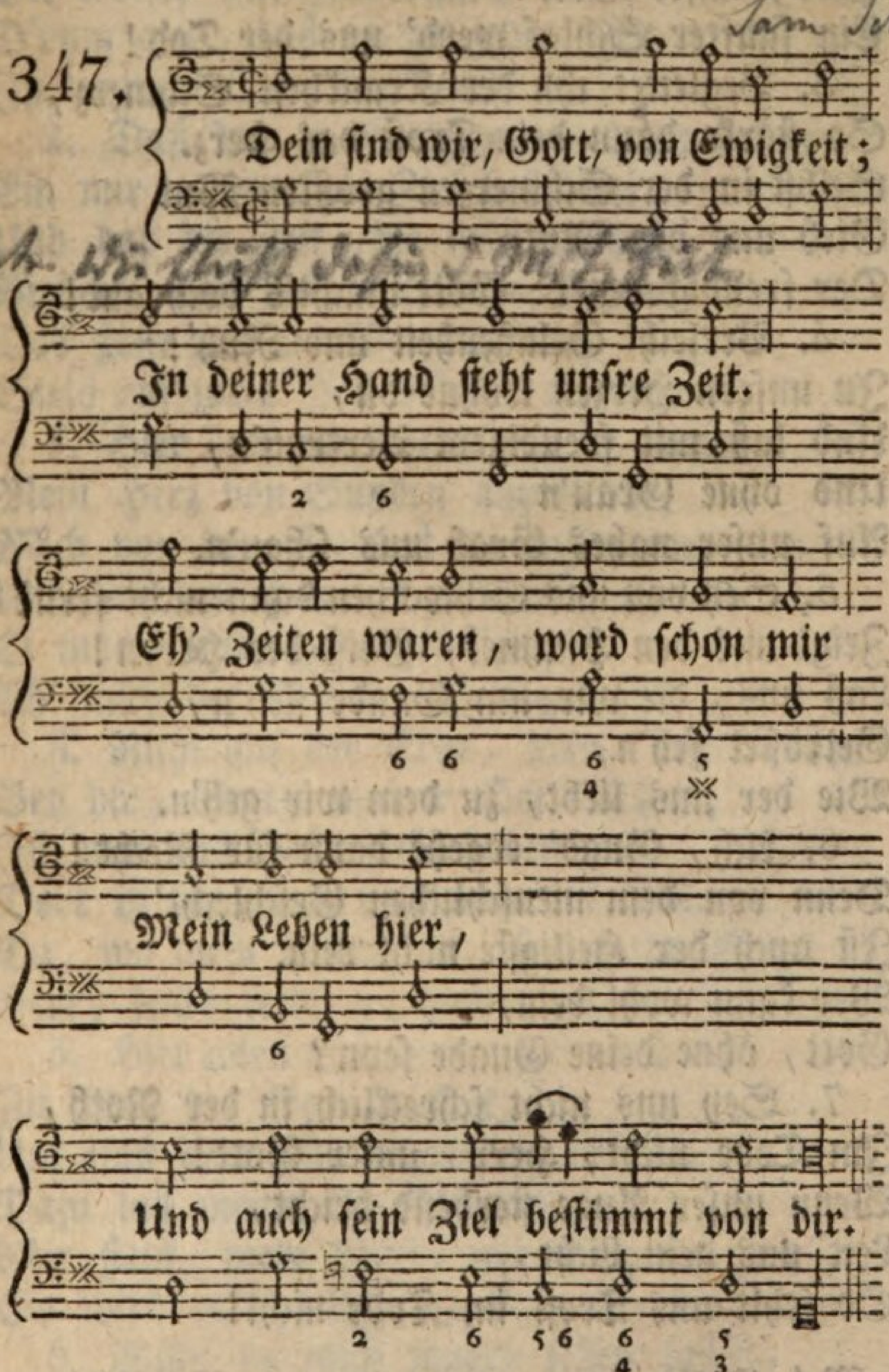
346. Was mein Gott will, gescheh' allzeit!
Er wählet stets das Beste.
Zu helfen ist er dem bereit,
Der an ihn glaubet feste.
Er hilft aus Noth, Der treue Gott,
Und züchtiget mit Maassen.
Wer ihm vertraut, Fest auf ihn baut,
Den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht,
Giebt Hoffnung, Freud' und Leben.
D'rum, was er will, dem will ich nicht
Undankbar widerstreben.
Sein Wort ist wahr, Und in Gefahr
Ist er es, der mich schützet.
Des Höchsten Macht, Die für mich wacht,
Giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut,
Das Leben zu verlassen,
So will ich mit Zufriedenheit
In seinen Rath mich fassen.
Dir, Gott, befehl' Ich meine Seel'
In meinen letzten Stunden;
Dein Sohn, o Gott, Hat Höll' und Tod
Für mich auch überwunden.

## XXV. Von der Zubereitung zum Tode.

347.




2. Ist dieß erreicht, so schaue dann
Erbarmend unsre Seelen an!

Hilf uns in unsrer letzten Noth,
Herr, unser Gott!
Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz,
So stärke dann dein Trost das Herz.
Selbst in der Schmerzen größten Wut
Gieb uns den Muth,
Der freudig denkt: Gott macht's doch gut!

4. Verleih' Gelassenheit und Ruh'!
In unsern Herzen wohne du,
Und laß mit freudigem Vertrau'n,
Und ohne Grau'n
Auf unser nahes Grab uns schau'n.

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern!
Zeig' uns den Himmel, Geist des Herrn!
Laß uns, die wir um Gnade fleh'n,
Getröstet seh'n,
Wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

6. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht!
Denn von dem menschlichen Geschlecht'
Ist auch der Heiligste nicht rein.
Wer kann wohl dein,
Gott, ohne deine Gnade seyn?

7. Sey uns nicht schrecklich in der Noth,
Im Tode nicht, Herr, unser Gott!
Wenn unser Auge sterbend bricht,
Leit' uns dein Licht,
So fehlt uns Trost im Tode nicht!

Mel. Mein Herz, ermuntre ꝛc. Num. 11.

348. Du Herr und Vater meiner Tage!
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,

Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind:
D'rum gieb, daß ich zu jeder Zeit
Zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben
Ein mir verborg'nes Ziel bestimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen,
Mein Herz von Sünden abzuzieh'n,
Mich von der Weltlust zu entfernen,
Und um den Himmel zu bemüh'n;
O mache mich dazu geschickt,
Eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur d'roben
Bey dir, Gott, meiner Seele Theil,
Ist mir das Beste aufgehoben;
Dort ist für mich vollkomm'nes Heil.
Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz!
Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben,
Zu leben der Gerechtigkeit,
Um einst dein Himmelreich zu erben,
Dazu laß meine Sterblichkeit
Mir stets, mein Gott, vor Augen seyn;
So wird mich selbst der Tod erfreu'n.

6. Willst du mich länger leben lassen,
So laß es mir zum Heil gescheh'n!
Doch, soll ich heute noch erblassen,
So höre, Vater, auf mein Fleh'n!

Sey, wenn mein Herz im Tode bricht,
Mein Trost und meine Zuversicht.
7. Dir will ich gänzlich mich ergeben,
Dir, dessen Eigenthum ich bin;
Bist du, mein Heiland, nur mein Leben,
So bleibt selbst sterben mein Gewinn.
Ich lebe dir, ich sterbe dir;
Sey nur mein Trost, so g'nüget mir.

Mel. Bis hieher halfst du rc. Num. 17.

349. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,
Der du erlittest Angst und Spott,
Für mich den Tod des Kreuzes starbst,
Und mir des Vaters Huld erwarbst!
2. Ich bitt': Kraft deiner Todespein,
Wollst du mir Sünder gnädig seyn,
Wenn ich einst komm' in Sterbensnoth,
Und ringen werde mit dem Tod'.
3. Wenn mir vergehet mein Gesicht,
Und meine Ohren hören nicht;
Wenn meine Zunge nicht mehr spricht,
Vor Todesangst das Herz mir bricht;
4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt,
Und Menschenhülfe kraftlos wird:
So steh', nach deiner Mittlerstreu',
In meiner letzten Noth mir bey.
5. Verkürze mir des Todes Quaal,
Und führ' mich aus dem Jammerthal'.
Laß deinen Geist dann bey mir seyn,
Und seinen Trost mein Herz erfreu'n.
6. Wenn sich die Seel' vom Leibe trennt,

Dann nimm sie, Herr, in deine Händ';
Der Leib ruh' in der finstern Gruft,
Bis einst dein grosser Tag ihn ruft.
7. Dann laß ihn fröhlich aufersteh'n,
Und mich dein gnädig Antlitz seh'n;
Gedenke nicht mehr meiner Schuld;
Gedenk' an deine Lieb' und Huld!
8. Fürwahr, sprichst du, euch sage ich:
Wer mein Wort hält, und glaubt an mich,
Der kommt gewiß nicht in's Gericht,
Und schmeckt den Tod auf ewig nicht.
9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir.
Dein Wort erfüllst du auch an mir.
Du nimmst mich zu dir in dein Reich;
Da leb' ich dann mit dir zugleich.
10. Deß freuet meine Seele sich!
Erhöre mich, Herr, gnädiglich.
Laß mich im ganzen Leben dein,
Den Tod mir sanft und selig seyn.

## Sterbelied eines frommen Christen.

Mel. O Gott, ich preise rc. Num. 107.

350. Ich will dich noch im Tod' erheben,
Am Grabe noch, Gott, dank' ich dir.
Zum Segen gabst du mir mein Leben:
Und auch zum Segen nimmst du's mir.
Mein Leben sucht' ich dir zu weih'n;
D'rum bleib' ich auch im Tode dein.
2. Gott! welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd' entziehst,
Auf mich, den du getreu befunden,

Voll schonender Erbarmung siehst!
Allmächtiger, in dein Gericht
Gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die ird'sche Hütte,
In der mein Geist hier wohnt, zerfällt;
Schon gehen meine müden Schritte
Den Weg zu Gott aus dieser Welt.
Ich bin getrost, und zage nicht;
Denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben,
Da du, Erlöser, für mich starbst?
Er ist durch dich der Weg zum Leben,
Das du am Kreuze mir erwarbst.
Wie du ihn giengst, will ich ihn geh'n,
Wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe
Mir noch die letzten Schrecken dräu'n;
Du, Herr, auf den ich hoffend sehe,
Wirst auch noch dann mein Beystand seyn.
So nah' dem Lohn', den Gott verspricht,
So nah' am Ziele sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele,
Wenn ihre Stärke sich verliert,
Giebst deinem Engel schon Befehle,
Der sie zu deinen Freuden führt,
Des Todes Nacht um mich verscheucht,
Und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod' erheben,
Selbst nah' am Grabe preis' ich dich;
Denn ewig werd' ich bey dir leben.
Wie segnest du, mein Vater, mich!

Für mich ist selbst der Tod Gewinn.
Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Wie göttlich sind doch 2c. Num. 131.

351. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe,
Ob diesen Abend, weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!
Dann kenn' und thu' ich meine Pflicht,
Und bin durch seines Geistes Kraft
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume,
Und fällt oft schon am Abend ab:
So sinkt mit seinem Glück' und Ruhme
Der Mensch, eh' er's besorgt, in's Grab.
Und, Seele, du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel!
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh'.
Ach, streb' und ringe nach dem Himmel;
Eil' einer bessern Heimath zu!
Wie bald verfließt der Prüfung Zeit!
Und dann, ach! kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten.
Was du zu thun jetzt schuldig bist,
Das eile, heute zu verrichten;
Wer weiß, ob's morgen möglich ist?
Nur dieser Augenblick ist dein;
Der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens,
Die Warnung: Wachet! seyd bereit!
An meiner Seele nicht vergebens,

Verloren nicht der Gnade Zeit.
Dann führt mich selbst ein schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Nimmt Gott, dem wir ꝛc. Num. 102.

352. In Gottes Rath ergeben,
Verlaß' ich gern die Welt.
Ich geh' zum bessern Leben,
So bald es Gott gefällt.
Was wär's, das mich betrübte?
Dort schau' ich ewig den,
Den meine Seele liebte,
Noch eh' ich ihn geseh'n.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen
Uns voll Erbarmen zu:
Kommt her, belad'ne Herzen,
Zu mir, und findet Ruh'!
Dieß Wort aus deinem Munde
Laß, Herr, mich zu erfreu'n,
In meiner letzten Stunde
Mir Trost und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken,
Den Kampf zu übersteh'n;
Mit gläubigem Entzücken
Laß mich im Geiste seh'n,
Wie im Gericht' für Sünder
Du mit dem Tode rangst,
Und wie du, Ueberwinder,
Allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke:
Wo ist dein Stachel, Tod?

Stärk' mich, daß ich nicht wanke
In meiner Todesnoth!
So ist, ob ich gleich sterbe,
Doch Sterben mein Gewinn.
Ich bin des Himmels Erbe;
Dein Wort sagt's, daß ich's bin.

5. Du schriebst in's Buch des Lebens
Auch meinen Namen ein.
Dein Blut kann nicht vergebens
Für mich vergossen seyn.
Dir trauet meine Seele;
Dich lobt, was in mir ist,
Erlöser meiner Seele,
Der du die Liebe bist!

Mel. Du, Gott, du bist der rc. Num. 65.

353. Ist nun auch meine Stunde da,
Von dieser Welt zu scheiden,
So sey mit deiner Hülfe nah',
Du treuster Freund im Leiden!
Nimm du dich meiner Seele an!
Dir übergeb' ich sie alsdann,
O Jesu, mein Erlöser.

2. Und wacht dann mein Gewissen auf,
Vor Gott mich anzuklagen:
So richte mich dein Leiden auf,
Und laß' mich nicht verzagen!
Mich stärk' in meiner letzten Noth,
Herr, deine Liebe bis zum Tod',
Und jenes Lebens-Hoffnung.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib',

Und freue mich von Herzen,
Daß ich mit dir vereinigt bleib',
Auch in den letzten Schmerzen.
Wenn ich gleich sterbe, sterb' ich dir;
Ein ewig Leben hast du mir
Durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst; d'rum darf auch ich
Nicht vor dem Tode beben.
Du lebst und herrschest ewiglich;
Ich werd' einst mit dir leben.
Wo du bist, da werd' ich auch seyn,
Mich ewig deiner Liebe freu'n;
D'rum geh' ich hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit;
Mich soll das Grab nicht schrecken.
Ich ruh'; nach kurzer Zwischenzeit
Wirst du mich auferwecken.
Dann will ich dir, o Gottes Sohn,
Du Menschenfreund, vor deinem Thron'
Mit Freudenthränen danken.

Mel. Selig sind die, welche rc. Num. 217.

354. Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil' ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ist's vielleicht,
Was ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht; denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,

Würden, die dir Menschen gaben;
Nichts wird dich im Tod' erfreu'n;
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüssen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben;
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben.
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet' und wache.
Sorge nicht, wie früh' du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n,
Lern' auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n,
Sprich: Ich weiß, an wen ich glaube;
Und ich weiß, ich werd' ihn schau'n;
Denn er weckt mich aus dem Staube.
Er, der rief: Es ist vollbracht!
Nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab' oft hin,
Siehe dein Gebein versenken.
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre du mich selbst bedenken;

Lehre du mich's jeden Tag,
Daß ich weiser werden mag!

Mel. Lob, Ehr' und Preis dem ꝛc. Num. 8.

355. Sey innig, o mein Geist, erfreut!
Dein Wunsch ist nicht verloren.
Zum Leben froher Ewigkeit
Hat dich dein Gott erkoren.
Durch den, den er zum Heil dir gab,
Hat seine Huld auf Tod und Grab
Ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich,
Den Trost dir zu bewähren:
Mit diesem Leben ende sich
Zwar wohl die Zeit der Zähren;
Doch nicht Genuß der Gütigkeit
Des Vaters, dessen Herz sich freut,
Uns ewig zu beglücken.

3. Er gieng aus seiner Gruft hervor,
Verherrlicht nun zu leben,
Und seine Frommen einst empor
Zur bessern Welt zu heben.
Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geist,
Ihm, der auch dich der Furcht entreißt,
Auf immer einst zu sterben!

4. Des Todes Macht ist längst dahin,
Dir ew'ges Glück zu rauben.
Selbst Sterben ist für die Gewinn,
Die an den Heiland glauben.
Sein Wort steht fest: Ich leb', und ihr
Sollt

Sollt leben, Gläubige, mit mir,
Und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie sollt' ich, Herr,
Denn vor dem Tode beben?
Von dir entwaffnet, ist doch er
Nur Weg zum höhern Leben,
Zum Leben, wo kein Tod mehr ist,
Wo du der Deinen Wonne bist,
Und ganz mit Heil sie sättigst.

6. Dir, der du für mich starbst, und nun
Zur Rechten Gottes lebest,
Daß du, die deinen Willen thun,
Zum ew'gen Glück' erhebest,
Dir soll mein Herz geheiligt seyn;
So ist gewiß dein Sieg auch mein,
Du Todesüberwinder!

7. Gelobt seyst du! Nun liegt vor mir
Die beß're Zukunft offen;
Nun kann ich auch, vereint mit dir,
Auf ihre Freuden hoffen.
Die Schrecken dunkler Grabesnacht
Besieg' ich nun durch deine Macht,
Und preise dich ohn' Ende.

## Wider die Furcht des Todes.

Mel. O Gott, ich preise deine ꝛc. Num. 107.

356. Warum erbebst du, meine Seele,
Bey dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umschließt einst seine Höhle!
Nur deine Hütte sinkt hinab.

Sie schuf des Schöpfers Hand aus Staub';
D'rum wird sie der Verwesung Raub.

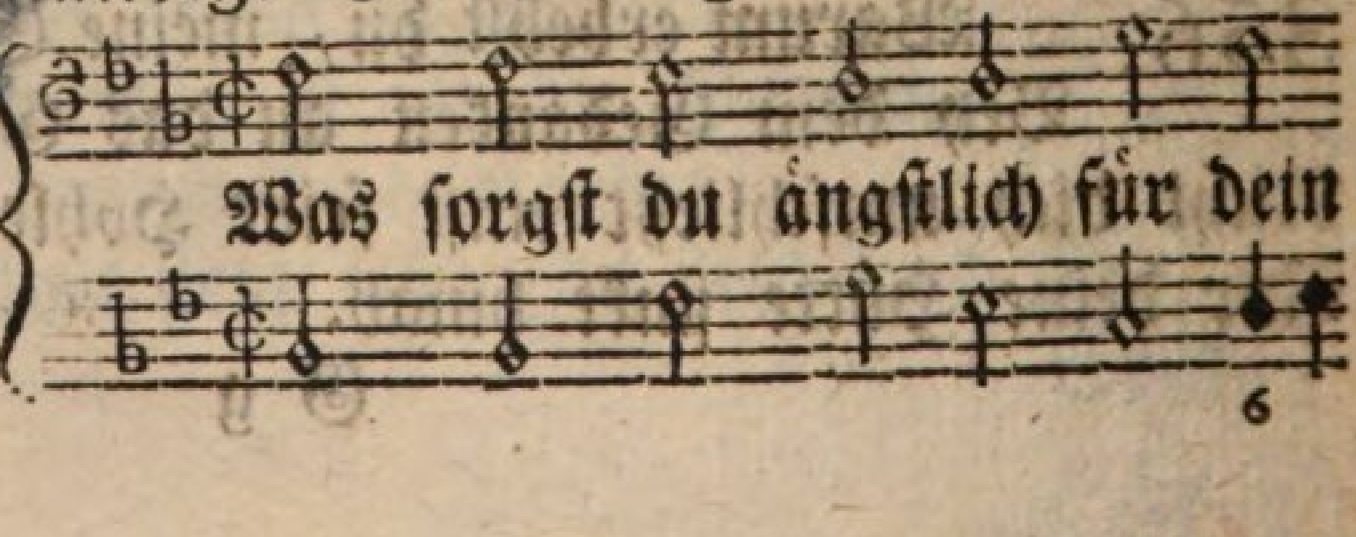
2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingst dich empor zu Gottes Licht',
Und schaust den Schöpfer aller Wesen
Von Angesicht' zu Angesicht';
Bewunderst deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

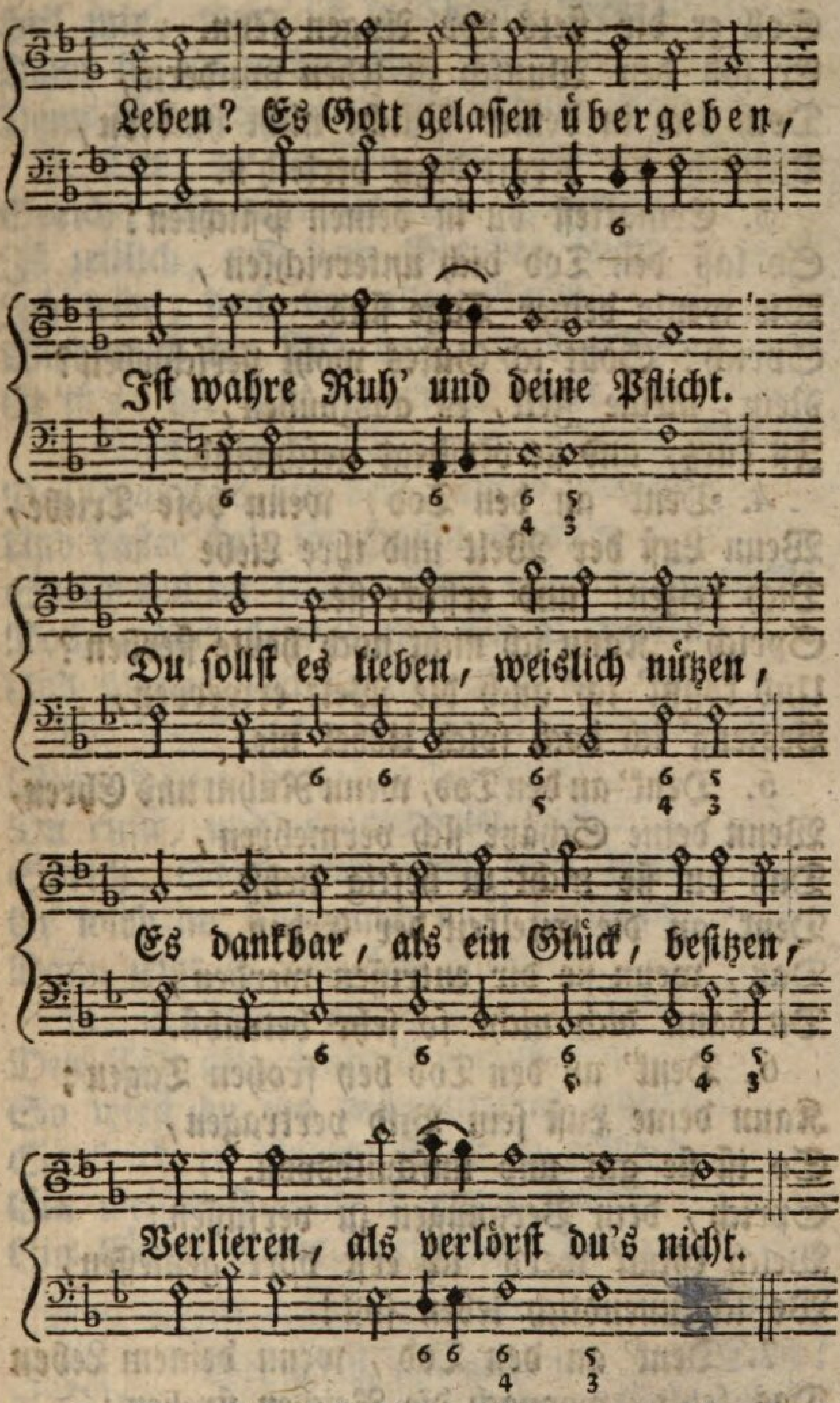
3. Dann, Seele, wirst du das verstehen,
Was hier kein weiser Mund erklärt,
Was hier vollkommen einzusehen,
Des Wissens Trieb unsonst begehrt;
Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht,
Und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, selbst den erblicken,
Den hier allein der Glaube sieht,
Den, der, dich ewig zu beglücken,
Zum Fluch' gemacht, am Kreuz' verschied.
Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott
Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet,
Verläßt dein Leib der Gräber Ruh';
Zum zweytenmal mit dir vereinet,
Wird er unsterblich, so wie du.
O Seele, zittre länger nicht,
Daß deiner Hütte Bau zerbricht!

## Beständige Erinnerung des Todes.

357.





2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken,
Doch, dich zur Weisheit zu erwecken,

Soll er dir stets vor Augen seyn.
Er soll den Wunsch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr dir Kraft dazu verleih'n.

3. Ermattest du in deinen Pflichten:
So laß den Tod dich unterrichten,
Wie wenig deiner Tage sind.
Sprich: Sollt' ich Gutes wohl verschieben?
Nein, meine Zeit, es auszuüben,
Ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den Tod, wenn böse Triebe,
Wenn Lust der Welt und ihre Liebe
Dich reizen: und ersticke sie.
Sprich: Kann ich nicht noch heute sterben?
Und könnt' ich auch die Welt erwerben,
Begieng' ich doch solch Uebel nie.

5. Denk' an den Tod, wenn Ruhm und Ehren,
Wenn deine Schätze sich vermehren,
Daß du sie nicht zu heftig liebst.
Denk' an die Eitelkeit der Erden,
Daß, wenn sie dir entrissen werden,
Du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk' an den Tod bey frohen Tagen;
Kann deine Lust sein Bild vertragen,
So ist sie gut und unschuldsvoll.
Sprich, dein Vergnügen zu versüssen:,
Welch Glück werd' ich erst dort geniessen,
Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den Tod, wenn deinem Leben
Das fehlt, wornach die Reichen streben;
Sprich: Bin ich hier, um reich zu seyn?

Heil mir, wenn ich in Christo sterbe!
Dann ist ein unbeflecktes Erbe,
Dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk' an den Tod, wenn Leiden kommen;
Sprich: Alle Trübsal eines Frommen
Ist zeitlich, und dem Glauben leicht.
Ich leide; doch von allem Bösen
Wird mich der Tod bald, bald erlösen;
Er ist's, der mir die Krone reicht.

9. Denk' an den Tod, wenn freche Rotten
Des Glaubens und der Tugend spotten,
Und Laster stolz ihr Haupt erhöh'n.
Sprich bey dir selbst: Gott trägt die Frechen;
Doch endlich kommt er, sich zu rächen;
Und plötzlich werden sie vergeh'n.

10. Denk' an den Tod zur Zeit der Schrecken,
Wenn Pfeile Gottes in dir stecken;
Du rufst, und er antwortet nicht.
Sprich: Sollte Gott mich ewig hassen?
Er wird im Tod' mich nicht verlassen;
Dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen
Den Tod oft, lebhaft vorzustellen;
So wirst du ihn nicht zitternd scheu'n;
So wird er dir ein Trost in Klagen,
Ein weiser Freund in guten Tagen,
Ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Mein Herz, ermuntre 2c. Num. 11.

358. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Schnell flieht die Zeit, schnell kommt der Tod.

Vielleicht kommt plötzlich und behende
Noch heute meine Todesnoth!
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war.
So lang ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich mein Ende stets bedenken,
Gleich Busse thun, wenn ich gefehlt,
Und nicht im Eitlen mich versenken,
Nicht wählen, was mich ewig quält.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich noch in gesunden Tagen
Mein Haus bestellen, um zu dir
Mit wahrer Freudigkeit zu sagen:
Herr, wie du willst, so schick's mit mir!
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Ach, Vater! deck' all' meine Sünde
Mit dem Verdienste Christi zu,
Damit ich hier Vergebung finde,
Und dort bey dir vollkomm'ne Ruh'.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ja, heilige mein ganzes Leben,
O Heiligster! nach deinem Sinn':
So kann ich froh den Geist aufgeben,

So wird mir Sterben zum Gewinn';
So wird durch deines Sohnes Blut
Mein Ende auch unfehlbar gut.

7. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube;
Der Tod ist mir nicht fürchterlich.
Die Seele lebt; und aus dem Staube
Erhebt auch einst mein Körper sich.
Der Tod wird durch des Mittlers Blut
Ein sanfter Schlaf, das Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sey Leben oder Tod;
Im Leben ist er meine Freude,
Mein Trost in meiner letzten Noth.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Mein Ende komm' heut' oder morgen:
Ich weiß, mit Jesu glückt es mir.
Er wird für meine Seele sorgen;
Er bringt sie, Vater, einst zu dir.
D'rum glaub' ich fest: Durch Christi Blut
Macht's Gott mit meinem Ende gut.

Mel. Von dir, o Vater, 2c. Num. 37.

359. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,

Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk' in Glück' und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst' an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut;
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht;
Da bringt Gott alles an das Licht,
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen, offenbar.

6. D'rum, da dein Tod dir täglich dräut,
So sey doch wacker und bereit;
Prüf' deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron' gerecht zu seyn,
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'.
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Du aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weih'n,
Heißt eingedenk des Todes seyn;
Und wachsen in der Heiligung
Ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht!
Herr, geh' mit mir nicht in's Gericht;
Drück' selbst des Todes Bild in mich,
Daß ich dir wandle würdiglich!

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag'
Vor dir, o Gott, erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu',
Die Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh',
Stets meiner Schwachheit widersteh',
Und einstens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

---

## XXVI. Von der Liebe des Nächsten.

Mel. Herr, dir dient in ꝛc. Num. 94.

360. Allen Menschen, und auch mir
Hat der Herr dieß vorgeschrieben:
Euern Nächsten sollet ihr,
Als euch selbst, von Herzen lieben!
Christen! was Gott hier gebeut,
Sey uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger Einer Welt,

Kinder Eines Vaters, Brüder,
Die er huldreich all' erhält;
Alle Eines Leibes Glieder.
Denn wir sind Ein Leib; Gott schuf
Uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur
Hat er allen uns gegeben,
Und auch Eine Hoffnung nur,
Hoffnung auf ein beß'res Leben,
Wenn wir nur in dieser Welt
Redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwey'n,
Lieblos uns einander hassen?
Uns, zu unsrer eignen Pein,
Stolz und Neid beherrschen lassen?
Wer kein Freund des Nächsten ist,
Ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand
Zum Voraus vor Andern haben,
Anseh'n, Reichthum, hoher Stand,
Leibeskräfte, Geistesgaben:
Alles dieß befreyt uns nicht
Von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied
Dient zum allgemeinen Besten,
Wenn nur jeder sich bemüht,
Von dem Kleinsten bis zum Größten,
Andern, und nicht sich allein,
Nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb uns, Gott, ein Herz
Voll von wahrer Menschenliebe,

Das an Andrer Freud' und Schmerz
Antheil nehm', und gern das übe,
Was der Liebe Pflicht begehrt,
Wie sie uns dein Sohn erklärt.
8. Diesem grossen Menschenfreund'
Hilf uns allen ähnlich werden,
Daß wir, hier mit ihm vereint,
Nach vollbrachtem Lauf' auf Erden,
Ewig einst auch bey ihm seyn,
Seiner Lieb' uns ganz zu freu'n.

Mel. Lobsinget Gott, und rc. Num. 10.

361. Der du die Liebe selber bist,
Und gern uns Menschen segnest;
Ja, selbst dem, der dein Feind noch ist,
Mit Freundlichkeit begegnest!
O bilde meinen Sinn nach dir,
Und laß mich doch, mein Heiland, hier,
Wie du gewandelt, wandeln.
Die können keine Christen seyn,
Die sich nicht andrer Wohlfahrt freu'n,
Und menschenfeindlich handeln.
2. Dein Leben in der Sterblichkeit
War für die Menschen Segen;
Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit
Auf allen deinen Wegen.
Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit;
Dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt
Begleitete Erbarmen.
Du übernahmst die schwerste Pein,

Uns vom Verderben zu befrey'n,
Und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron'
Bist du das Heil der Sünder;
Auch da bleibst du, o Gottes Sohn,
Ein Freund der Menschenkinder.
Du schaffst den Deinen wahre Ruh',
Und die Verirrten suchest du
Auf rechten Weg zu leiten;
Du hörst der Seufzenden Gebet,
Und brauchest deine Majestät,
Nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft
Mich auf dein Vorbild sehen!
Erfülle mich mit Lust und Kraft,
Dem Nächsten beyzustehen,
Betrübter Herzen Trost zu seyn,
Mich mit den Fröhlichen zu freu'n,
Mit Weinenden zu klagen.
Nie laß mich dem, der meinen Rath,
Der meine Hülfe nöthig hat,
Was er bedarf, versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld
Des Nächsten Fehler decken,
Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld
Zur Beß'rung ihn erwecken;
Und sündiget er gegen mich,
So freue meine Seele sich,
Ihm willig zu vergeben:
So werd' ich dich, Herr Jesu Christ!
Der du die Liebe selber bist,
Auf's würdigste erheben.

Mel. Durch dich, o grosser 2c. Num. 4.

362. Gieb mir, o Gott, ein Herz,
Das jeden Menschen liebet,
Bey seinem Wohl sich freut,
Bey seiner Noth betrübet;
Ein Herz, das Eigennutz
Und Neid und Härte flieht,
Und sich um andrer Glück,
Wie um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen,
So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir giebst,
Ihm hülfreich mitzutheilen;
Nicht aus dem eitlen Trieb',
Groß vor der Welt zu seyn,
Und mich verehrt zu seh'n;
Nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Dieß sey mein Gottesdienst!
Auch unbemerkt von ihnen,
Muß andern stets mein Herz
Mit Rath' und Hülfe dienen.
Mich treibe nicht erst Dank
Zu milder Wohlthat an;
Nein, was ich Brüdern thu',
Das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst
Dem Durstigen begegnet;
Ein Blick voll Trost, mit dem
Mein Herz Bedrängte segnet;
Ein Rath, mit dem mein Mund
Im Kummer andre stärkt;

Nichts bleibt, so klein es ist,
Von dir, Herr, unbemerkt.

5. Wenn je ein boshaft Herz
Sucht Zwietracht anzurichten,
So laß mich sorgsam seyn,
Der Brüder Zwist zu schlichten.
Aus Schmähsucht störe nie
Mein Mund des Nächsten Ruh';
Er rühme sein Verdienst,
Deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott,
Du sprichst: Ich will vergelten.
D'rum laß mich stille seyn,
Wenn Menschen auf mich schelten.
Gieb, daß ich dem verzeih',
Der mir zu schaden sucht,
Den liebe, der mich haßt,
Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein
Auf zeitlich Wohlergehen
Mit eingeschränktem Blick'
Bey meinem Nächsten sehen.
Noch stärker müsse mich
Sein ewig Glück erfreu'n;
Noch mehr sein Seelenheil
Mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt,
Im Glauben zu bestärken;
Den, der noch sicher ist
Bey seinen bösen Werken,
Von der verkehrten Bahn

Des Lasters abzuzieh'n,
Dazu verleih' mir Kraft,
Und segne mein Bemüh'n.

9. O heilige du selbst,
Herr, meiner Seele Triebe,
Durch deine Lieb' und Furcht,
Zu wahrer Menschenliebe.
Wer nicht den Nächsten liebt,
Geht nicht zum Himmel ein.
Laß diese Wahrheit, Gott,
Mir stets vor Augen seyn!

Mel. Wer Gottes Wort nicht ꝛc. Num. 249.

363. So jemand spricht: Ich liebe Gott;
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und handelt ganz dawider.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat,
Und sieht die Brüder leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden;
Der ist ein Feind der ersten Pflicht;
Und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht,
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht,
Der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath', mit Trost' und Schutz'
Den Nächsten unterstützet,
Doch nur aus Stolz', aus Eigennutz,
Aus Weichlichkeit ihm nützet;
Nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht,
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer wartet, bis, ihn anzufleh'n,
Ein Dürft'ger erst erscheinet;
Nicht eilt, dem Frommen beyzusteh'n,
Der im Verborg'nen weinet;
Nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht,
Auch der liebt seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt,
Mit Stolz' und Härte quälet,
Und ohne Nachsicht straft und stürmt,
So bald sein Nächster fehlet;
Wie bleibt bey seinem Ungestüm'
Die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath' und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet;
Nur sorglos ihnen Gaben giebt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht,
Stets durch die That zu lieben;
Doch, bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu,
Und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir:
So such' ihn zu beleben.
Sprich oft: Gott ist die Lieb', und mir
Hat er sein Bild gegeben.
Denk' oft: Gott, was ich bin, ist dein;
Sollt' ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn,
Sind Eines Leibes Glieder;
D'rum diene deinem Nächsten gern;
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So theur erkaufen lassen?
Daß Gott mich schuf und mich versühnt,
Hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld,
Du, Herr von meinen Tagen!
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst,
Und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan,
Den Kleinsten auch von diesen,
Das siehst du, mein Erlöser, an,
Als hätt' ich's dir erwiesen.
Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn,
Und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges Gericht

Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht
Eilt, Brüdern beyzustehen:
D'rum gieb mir, Gott, durch deinen Geist,
Ein Herz, das dich durch Liebe preist.

---

## XXVII. Von der Gerechtigkeit.

Mel. Dir, mein Gott, will ꝛc. Num. 3.

364. Aller meiner Brüder Rechte
Sollen, Gott, mir heilig seyn!
Wenn ich sie zu kränken dächte,
Ihres Kummers mich zu freu'n,
Ueber sie mich zu erheben,
Oder üppiger zu leben:
Welchen Zorn verdient' ich nicht!
Welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen,
Ihnen das aus Eigensinn',
Oder Neid' und Geiz' versagen,
Was ich ihnen schuldig bin;
Könnt' ich ohne Treu' und Glauben
Andern ihren Segen rauben:
Welchen Zorn verdient' ich nicht!
Welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen;
Will gerecht seyn, kein Tyrann;
Jedem geben, jedem lassen,
Was er hat und fordern kann.
Lieber will ich Unrecht leiden,

Als begeh'n, und will mit Freuden
Lieber niedrig seyn und bloß,
Als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt' ich, giebst du auch mehr Segen
Mir, als Andern, mehr Gewinn,
Ihnen ungerecht begegnen,
Weil ich reich und mächtig bin?
Darum, weil so oft Verbrecher
Ohne Furcht vor dir, dem Rächer,
Obgleich alle Welt sie haßt,
Fest doch steh'n, wie ein Pallast?

5. Würden der Bedrängten Zähren,
Würden ihre Seufzer nicht
Rettung, Gott, von dir begehren?
Nicht auch schärfen dein Gericht?
Würd' ich nicht stets zittern müssen?
Würde nicht selbst mein Gewissen
Ueber mich um Rache schrey'n,
Und ihr erster Rächer seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen,
O wie furchtbar sind nicht die!
Eh' es Ungerechte wähnen,
Treffen deine Pfeile sie.
Und wenn du nicht eilen solltest,
Wenn du, Richter, säumen wolltest:
Harrt denn mein am Grabe nicht
Ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein; ich will gerecht und billig
Selbst auch gegen Feinde seyn,
Keinen drücken, lieber willig
Jedem, der mich kränkt, verzeih'n.

Hab' ich Macht: ich will sie nützen,
Die Bedrängten zu beschützen;
Eilen, wo Verlaß'ne fleh'n,
Ihnen liebreich beyzusteh'n.

8. Sichern will ich meine Rechte,
Aber sanft und mit Geduld.
Wir sind alle deine Knechte;
Und wie groß ist deine Huld!
Du vergiebst so viele Schulden:
Sollt' ich denn kein Unrecht dulden;
Nicht gelind seyn, mich nicht freu'n,
Wie mein Vater, zu verzeih'n?

9. Ungerecht will ich nie handeln,
Immer billig, ich will gern
Schonen, dulden, und doch wandeln
Froh die Wege meines Herrn.
Er, der Richter aller Welten,
Wird mich schonen, mir vergelten,
Wenn er mich vollendet hat,
Was ich meinen Brüdern that.

Mel. Wohlauf, mein Herz ꝛc. Num. 126.

365. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit,
Und hassest den, der sie entweiht,
Am Nächsten Unrecht übet.
Du bist's, der jedem seinen Lohn,
Ohn' alles Anseh'n der Person,
Nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist
Zu dem, was recht und billig heißt,
Stets meine Seele lenken.

Nie komm' es mir doch in den Sinn,
Aus schnöder Habsucht, um Gewinn,
Des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust,
Und laß mich stets mit wahrer Lust
Der Liebe Pflichten üben.
Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,
Nur Schaden sucht, und andre kränkt,
Wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich!
Mein ganzes Herz bestrebe sich,
Dem Nächsten gern zu geben,
Was er mit Recht verlangen kann,
Und immerfort mit jedermann
In Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin seh'n,
Mit Jeglichem so umzugeh'n,
Wie ich's von ihm begehre;
Damit ich keines Menschen Herz
Durch meine Härte je mit Schmerz
Und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß', damit ich hier
Dem Nächsten messe, wirst du mir
Dereinst auch wieder messen.
Dieß reize mich zur Billigkeit,
Und lasse mich zu keiner Zeit
Der Liebe Pflicht vergessen.

## XXVIII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Was ist's, daß ich mich ꝛc. Num. 40.

366. Du, aller Menschen Vater!
Du gütigster Berather
In allem, was uns drückt!
Die Güter, die wir haben,
Sind deine Gnadengaben;
Du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern
Durch Undank nicht verhindern,
Uns segnend zu erfreu'n.
Zu ew'gen Seligkeiten
Uns Sterbliche zu leiten,
Wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde!
Barmherz'ger Vater! bilde
Mein Herz nach deinem Sinn',
Daß ich der Noth der Armen
Mich willig mög' erbarmen!
Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe,
Mich wohlzuthun bestrebe,
So, wie mein Heiland that,
Der göttliche Erbarmer,
Den kein bedrängter Armer
Vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe
Der mitleidsvollen Liebe.
Wie du mir Gut's gethan,

So laß, um deinetwillen,
Mich andrer Seufzer stillen,
So oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß' in guten Werken
Laß mich die Hoffnung stärken:
Vor dir, dem Herrn der Welt,
Der frohe Geber liebet,
Sey, was man willig giebet,
Ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen.
Denn, Herr, was hier geschehen,
Folgt uns in jene Zeit.
Wer hier gern hilft und giebet,
Und sich im Wohlthun übet,
Der erndtet dort die Herrlichkeit.

Mel. Herr! du kennest mein rc. Num. 113.

367. Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beyzusteh'n, ist Pflicht;
Pflicht, die Jesus selbst uns lehret,
Und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden,
Und die durstig sind, die tränkt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden;
Tröstet die, die Kummer kränkt;
Schwache sucht zu unterstützen,
Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben,
Oder euch um Hülfe fleh'n;

Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beyzusteh'n;
Die auch, die im Stillen leiden,
Führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sey dir keine Bürde,
Keine Last, beglückter Christ!
Hoheit ist es, Ruhm und Würde,
Wenn du mild und hülfreich bist.
Welch ein Ruhm für dich Erlösten,
Arme Brüder Jesu trösten!

5. O was schafft's für sanfte Freuden,
Der Verlaß'nen Helfer seyn!
Seh'n, wie sie in ihrem Leiden
Sich, durch uns gestärkt, erfreu'n!
Ein betrübtes Herz erquicken
Bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen,
Innige Zufriedenheit,
Huld bey Menschen, Gottes Segen
Folgen auf Barmherzigkeit;
Und dereinst zum Gnadenlohne
Schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreu'n!
Was wir hier gesäet haben,
Erndten wir dort reichlich ein.
Seyd barmherzig! Liebt die Armen!
Gott will eurer sich erbarmen.

---

XXIX.

## XXIX. Von der Friedfertigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herr! du kennest mein ꝛc. Num. 113.

368. Allen, welche nicht vergeben,
Wirst du, Richter, nicht verzeih'n;
Trostlos werden sie im Leben,
Trostlos einst im Tode seyn;
Unentladen ihrer Sünden
Nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder
Väterliches Mitleid hat;
Wie der Freund der Menschenkinder
Selbst für seine Mörder bat:
So soll auch der Christ verzeihen,
Und sich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle sind Verbrecher,
Häuften alle Schuld auf Schuld:
Du, der Sünden ernster Rächer,
Habe noch mit uns Geduld!
Sey uns gnädig, daß wir leben,
Und vergieb, wie wir vergeben!

4. Wir geloben's dir mit Freuden:
Willig wollen wir verzeih'n,
Nie uns rächen, wenn wir leiden,
Nie zu dir um Rache schrey'n;
Täglich vor dein Antlitz treten,
Und für unsre Feinde beten.

5. Vater, mach uns, deine Frommen,
Stark zur Uebung dieser Pflicht!
Wenn wir in Versuchung kommen,

So besiege sie uns nicht!
Laß sie uns gerüstet finden;
Hilf uns schnell sie überwinden!
6. Mach' in unserm ganzen Leben
Deinem Sohn' uns gleich gesinnt!
Sind wir willig zum Vergeben
Allen, die uns schuldig sind:
So laß uns für unsre Sünden
Durch sein Blut Vergebung finden!
7. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern,
Geht nicht mit uns in's Gericht,
Nimmt uns auf zu seinen Kindern,
Zürnet mit uns ewig nicht.
Laßt uns beten, laßt uns kämpfen,
Alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Gut und heilig ist dein Wille, Num. 279.

369. Gott, der du die Menschen liebest,
Der du nicht ein strenges Recht,
Sondern lauter Gnade übest
An dem sündlichen Geschlecht'!
Laß mich deinen Geist beleben,
Daß ich, Vater, als dein Kind,
Liebreich sey, wie du, gesinnt.
Herr, du wollst den Sinn mir geben,
Der bey Fehlern Nachsicht zeigt,
Und mit Sanftmuth spricht und schweigt.
2. Laß mich meines Nächsten schonen,
Willig tragen seine Last;
Und, so lang ich hier soll wohnen,
Bleibe Zanksucht mir verhaßt!

Denn das ist, o Gott, dein Wille,
Und die Eintracht liebest du:
O so hilf auch mir dazu!
Gieb ein Herz mir, das die Stille
Und den Frieden sucht und liebt,
Das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret
Durch des Zornes Leidenschaft!
Zanksucht, Zorn und Haß verzehret
Nach und nach des Lebens Kraft;
Hemmt den Lauf von unsern Jahren,
Macht zum Himmel ungeschickt.
Herr, der auf mich Schwachen blickt!
Ach, du wollest mich bewahren,
Daß des Gähzorns Raserey
Nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen,
So wie mein Erlöser that,
Und dem nachsichtsvoll begegnen,
Der zum Zanken Neigung hat.
Für die Feinde will ich beten,
Und vor dich, du Friedensfürst,
Wenn du Menschen richten wirst,
Ausgesöhnt mit ihnen, treten.
Gott des Friedens, stärke du
Mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden,
Der nach frommer Eintracht strebt.
Höchster, gieb mir deinen Frieden,
Der zur Sanftmuth uns erhebt.
Er regiere Herz und Sinnen;

Denn, wenn er das Herz regiert,
Wird, was zu der Zwietracht führt,
Niemals Uebermacht gewinnen;
Bis einst in der Herrlichkeit
Ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Gott, der du für uns ꝛc. Num. 135.

370. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest,
Und noch zur Rechten Gottes für mich bittest,
Erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe,
Der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß' vergolten?
Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten.
Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde;
Nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen,
Und doch von Rachgier gegen andre brennen?
Ich sollte jemals Haß mit Haß' vergelten,
Und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen,
Und Groll im Herzen gegen Brüder tragen?
Wie kann ich zu ihm fleh'n, mir zu verzeihen,
Und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden
Auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden.

Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet,
Und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe,
Mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe.
Vertilge durch die Lust, dir nachzuahmen,
Der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen,
So lehre mich ihr Unrecht übersehen.
Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken,
An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen
Auf's neue das Gedächtniß jener Schmerzen,
Die du in deinen schweren Leidensstunden
Für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind' begegnen,
Und, so wie du, den, der mir fluchet, segnen.
Herr, mache gegen alle, die mich hassen,
Mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen,
Als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren:
O Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen,
Auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt,
Und überall nach deinem Vorbild' handelt;
D'rum laß in allem mich schon hier auf Erden
Dir ähnlich werden.

Mel. Nimmt Gott, dem wir ꝛc. Num. 102.

371. Nie will ich wieder fluchen,
Wenn mir mein Hasser flucht;
Nie dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht.
Ich will ihm sanft begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht;
Schilt er, so will ich segnen.
Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte,
Vergalt die Schmach mit Huld;
Die Wuth ergrimmter Knechte
Ertrug er mit Geduld.
Sollt' ich denn wieder schelten,
Da er nicht wieder schalt,
Mit Liebe nicht vergelten,
Wie er dem Feind' vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen,
Ist schwer; doch diese Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewissen
Für meine Unschuld spricht.
Dieß will ich treu bewahren;
So bessert mich mein Feind,
Und lehrt mich klug verfahren,
Indem er's böse meynt.

4. Ich will die Fehler scheuen,
Die er von mir ersann;
Auch die will ich bereuen,
Die er nicht wissen kann.
Durch Huld will ich mich rächen,
An ihm das Gute seh'n,

Und Gutes von ihm sprechen:
Wie könnt' er länger schmäh'n?
5. Niemals will ich ermüden,
Ihm herzlich zu verzeih'n,
Und, als ein Christ, zum Frieden,
Zu Diensten willig seyn.
Wenn, mich zu untertreten,
Ihn Güte mehr erhitzt,
So will ich für ihn beten,
Und Gott vertrau'n; Gott schützt!

---

## XXX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Dir, mein Gott, will ꝛc. Num. 3.

372. Laß mich, Höchster, darnach streben,
Stets der Wahrheit Freund zu seyn.
Zu des Himmels frohem Leben
Geht kein frecher Lügner ein;
Wahrheit leit' an allen Orten
Mich in Werken und in Worten!
Redlich sey des Herzens Grund,
Redlich sprech' auch stets der Mund!
2. Die der Falschheit sich ergeben,
Sind vor dir, o Gott, ein Gräu'l;
Und ein unglückselig Leben
Ist gewiß ihr künftig's Theil.
Hier schon trifft verdiente Schande
Sie bey Redlichen im Lande.
Denn ein jeder Menschenfreund
Ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden,
Der Verleumder Lästermund:
Herr, so laß mich's still erdulden;
Einst wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger schweigen,
Meine Unschuld zu bezeugen,
O so gieb, daß stets dabey
Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte
Zeuge meines Wandels bist:
Daß kein einz'ges meiner Worte
Deinem Ohr' verborgen ist:
Das sey stets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte;
Denn du liebst den Wahrheitsfreund,
Und bist falschen Herzen feind.

Mel. Du, Gott, du bist der rc. Num. 65.

373. Weh' dem, der frech und ungescheut
Mit Falschheit und mit Lügen
Die Wahrheit und sich selbst entweiht;
Weh' dem, deß Worte trügen,
Dem Schwur und Fluch gewöhnlich ist,
Und der mit Tücken und mit List
Den Nächsten hintergehet!

2. Die Falschheit schändet, bringet Müh',
Ist eine Frucht der Hölle.
Sie will ich hassen, daß ich nie
Mich Lügnern zugeselle.
Aufrichtig, redlich, offen, frey
Ist Jesu Jünger, stets getreu
Der Wahrheit, die Gott liebet.

3. Gieb mir, o Gott, ein reines Herz;
Und laß mich Spöttereyen,
Was schandbar ist, und frechen Scherz
Mit heil'gem Eifer scheuen.
Was ehrbar und was nützlich ist,
Das lehr' mich reden, als ein Christ,
Zu rechter Zeit auch schweigen.

4. Laß doch in meines Herzens Grund',
Gott, deine Furcht stets wohnen.
Gewissenhaft wird dann mein Mund
Der Wahrheit Rechte schonen.
Und wohl dem, der von Schmeicheley,
List, Lästerung, Verstellung frey,
Nicht mit den Lippen sündigt!

5. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl
Soll stets mein Thun sich lenken.
Laß denn auch, wenn ich reden soll,
Mich dieß mit Ernst' bedenken.
Dein Lob, des Nächsten Ehr' und Nutz',
Der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz
Belebe meine Zunge!

Mel. Befiehl du deine Wege, Num. 29.

374. Wohl dem, der richtig wandelt,
Der als ein Wahrheitsfreund
Stets denket, spricht und handelt,
Und das ist, was er scheint;
Der Recht und Treue liebet,
Und von dem Sinn' der Welt,
Die Trug und Falschheit übet,
Sich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset,
Und der, so oft er spricht,
So seine Reden fasset,
Daß er die Wahrheit nicht
Mit Vorbedacht verletzet,
Und der an jedem Ort'
Sich dieß vor Augen setzet:
Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe,
Gott, so die Wahrheit übt!
Ihn leitet deine Güte,
Er wird von dir geliebt.
Du wirst ihn einst erhöhen,
Wenn in der Wahrheit Licht'
Beschämt die Falschen stehen,
Geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, laß mich deine Rache
Mit ganzem Ernste scheu'n,
Daß ich's zur Pflicht mir mache,
Der Lügen Feind zu seyn.
Erinn're mein Gewissen,
Du hassest Heucheley,
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen,
Was ich nicht halten kann,
Auch nie Zusagen brechen,
Die ich einmal gethan;
Nie mich den Stolz verleiten,
Und nie des Beyspiels Macht,
Als Wahrheit auszubreiten,
Was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr, meine Seele leiten,
Damit ich meine Pflicht
Mit Klugheit üb', und wisse,
Wann ich für andrer Wohl
Und für mich reden müsse,
Und wann ich schweigen soll.

7. Wenn jemals, mich zu drücken,
Des Feindes Rath gelingt,
Wenn er mit bösen Tücken
In Kümmerniß mich bringt:
So stärke meine Seele,
Daß ich nicht unterlieg',
Und alles dir befehle;
Du giebst der Unschuld Sieg.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben,
Das, Gott, zu dir sich hält,
Das soll mir niemand rauben;
So kann ich aus der Welt
Einst mit der Hoffnung gehen,
Ich werde, als dein Kind,
Dich mit den Frommen sehen,
Die reines Herzens sind.

# Vierte Abtheilung.

# Lieder und Gesänge,

die sich

auf die verschiedenen Stände, auf besondere Zeiten, Umstände und Schickungen Gottes im menschlichen Leben beziehen.

## Lieder für Eheleute.

Mel. O Gott des Himmels ꝛc. Num. 92.

375. Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden.
Du, der du Mann und Weib erschufst,
Und sie im Glücke, wie im Leiden,
Zu grosser Pflichten Uebung rufst!
Gieb, daß wir Beyde dir uns weih'n,
Und dein uns über alles freu'n!

2. Erhalte uns auf deinen Wegen;
Nimm alles unsers Thuns dich an,
Und laß uns jedes Glückes Segen
Mit Dank aus deiner Hand empfah'n,
Wenn mit vereinigtem Gebet'
Das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir sey durch deines Geistes Triebe
Geheiligt unser Geist und Leib!

Gieb, daß mit ungeschwächter Liebe
Sich unser Herz ergeben bleib';
Mit Liebe, die voll Zärtlichkeit
Einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage
Dem andern je durch Ungestüm;
Und trifft den Einen Last und Plage,
So mild're sie der Andre ihm.
Das Glück, deß sich der Eine freut,
Schaff' auch dem Andern Freudigkeit.

5. Laß uns einander, wo wir fehlen,
Sanftmüthig nachseh'n und verzeih'n,
Und stets mit dir geweihten Seelen
Im Guten uns zu wachsen freu'n.
Wie wächst dann jeden Augenblick
Mit unsrer Tugend unser Glück!

6. Und gönnst du uns, o Gott, die Freude,
Aus unsrer Ehe Frucht zu seh'n:
Wie fröhlich wollen wir dann Beyde,
Allgütiger, dein Lob erhöh'n,
Und eifervoll uns auch bemüh'n,
Dem Himmel Bürger zu erzieh'n!

7. Laß nichts uns dann die Hoffnung mindern,
Dir einst zu sagen: Hier sind wir;
Hier sind wir, Gott, mit unsern Kindern;
Sie folgten uns, sie folgten dir!
Nimm uns mit unsern Kindern an!
Laß uns, laß sie dein Reich empfah'n!

## Bey Einsegnung neuangehender Eheleute.

Mel. Bis hieher halfst du ꝛc. Num. 17.

376. Dein Segen mangle denen nicht,
Herr, die vor deinem Angesicht'
Verknüpfet durch der Ehe Band,
Sich Treu' gelobt mit Herz und Hand.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab,
Daß sie zusammen bis in's Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich
Stets lieben, doch nie mehr, als dich;
Laß sie im Eh'stand' treu und rein
Und keusch in Wort' und Werken seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertrau'n,
In dir, Herr, ihre Seel' erbau'n,
Zusammen deinen Ruhm erhöh'n,
Und deinen Segen sich ersteh'n.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut,
Das laß sie thun mit Freudigkeit;
Und so geling' ihr frommer Fleiß
Zu ihrem Wohl und deinem Preis'.

6. Wenn nun des Lebens Last und Müh'
Auch sie beschwert, so lenke sie,
Daß Jeder dann des Andern Last
Auf seine Schultern hülfreich faßt.

7. Willst du mit Kindern sie erfreu'n,
So gieb' zu ihrer Zucht Gedeih'n.
Laß sie sich christlich treu bemüh'n,
Zum Himmel Bürger zu erzieh'n.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath' sie drückt,
So laß sie, Herr, nicht unerquickt;
Gieb heitre Tage nach dem Leid',
Und segn' es für die Ewigkeit.

9. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann
Sieh' ihre Thränen gnädig an,
Und bring' sie wieder höchsterfreut
Zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Dich seh' ich wieder, ꝛc. Num. 44.

377. Von dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht;
O weih' auch die zum Segen,
Die hier vor deinem Angesicht'
Bereit steh'n, dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Einig leben, Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Hast du sie sich geneigt gemacht,
Der Liebe Flammen angefacht,
Die ihre Brust entzünden:
So laß die Regung lauter seyn;
Laß Untreu' nie den Bund entweih'n,
Zu dem sie sich verbinden!
Immer Laß sie, Dir ergeben,
Einig leben, Einig handeln,
Fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O segne sie, der gern beglückt,
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!

Laß ihr Geschlecht sich deiner freu'n;
Gieb selbst zu ihrem Fleiß' Gedeih'n,
Und ihr Beruf sey Segen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Glücklich leben, Freudig sterben!
Denn sie sind des Himmels Erben.

## Lieder für Aeltern.

Mel. O Gott, ich preise deine 2c. Num. 107.

378. Herr, welch ein wichtiges Geschäffte
Für Aeltern, Kinder zu erzieh'n!
Gieb dazu Weisheit, Lust und Kräfte,
Und segne redliches Bemüh'n,
Wodurch man, unter weiser Zucht,
Der Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die Menschen in das Leben,
Und willst, sie sollen glücklich seyn;
Hast ihnen auch den Ruf gegeben,
Sich gern zu Andrer Dienst zu weih'n.
Zu beyden Zwecken führet man
Durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen
Hierinn mit Redlichkeit vollzieh'n,
Und diese Zwecke zu erfüllen,
Sich nach Vermögen treu bemüh'n!
Wohl ihnen hier in dieser Zeit,
Und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie bau'n das Wohlseyn ihrer Jugend,
Zu deines grossen Namens Preis';
Führ'n sie zur Weisheit und zur Tugend

Durch eignen und durch Andrer Fleiß;
Und um Gedeih'n fleht ihr Gebet
Zu dir, in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh' den jungen Seelen
Vor dir die tiefste Ehrfurcht ein.
Viel Gutes ihnen zu erzählen,
Und sich mit ihnen fromm zu freu'n,
Rührt edle That die zarte Brust:
Das, das ist Aeltern wahre Lust.

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken,
Mit Freundlichkeit in ihr Gemüth
Die edlern Triebe früh' zu senken,
Ist ihre Sorgfalt stets bemüht.
Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht,
Schont weise Zucht des Ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher Segen
Für Aeltern, Kinder und die Welt,
Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen,
O Herr, des Zweckes nicht verfehlt!
Lust strömt den Aeltern; Glück und Heil
Ist hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten,
Entsteht um desto mehr Gewinn,
Je mehr die Kinder wohl gerathen,
Erzogen, Herr, nach deinem Sinn'.
Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh'
Nimmt desto mehr auf Erden zu.

9. Ach, aber welche Pest auf Erden
Ist nicht die böse Kinderzucht!
Sie häuft den Aeltern selbst Beschwerden,
Die oft hernach ihr Herz verflucht.

Die Opfer ihrer Grausamkeit
Vermehren vollends dort ihr Leid.
10. O Gott, lehr' Aeltern dieß erwägen!
Erweck' und stärke ihr Bemüh'n,
Daß, unter deinem milden Segen,
Sie ihre Kinder wohl erzieh'n!
O laß sie einst so glücklich seyn,
Und dessen sich im Himmel freu'n!

## Fürbitte der Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Ew'ge Liebe! mein rc. Num. 82.

379. Dir befehl' ich meine Kinder,
Der mit ew'ger Gnade krönt!
Zwar auch sie sind vor dir Sünder,
Doch durch Jesum dir versöhnt;
Und dir, Vater, Sohn und Geist,
Gott, den unser Glaube preist,
Dein zu seyn und dir zu leben,
Durch den Taufbund übergeben.
2. Ihr Gelall' hast du erhöret,
Ihre Schwachheit unterstützt,
Sie verpfleget, sie ernähret,
Und durch Engel sie beschützt.
Engel schau'n dein Angesicht,
Und doch schämen sie sich nicht
Der Beschirmung dieser Kleinen,
Die uns oft verächtlich scheinen.
3. Sollt' ich für so reiche Güte
Dir nicht herzlich dankbar seyn?
Mit frohlockendem Gemüthe

Nicht vor dir mich ihrer freu'n?
O wie theuer sind sie mir!
Und hab' ich sie nicht von dir?
Ja, mein Gott, wie manchen Segen
Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer und Erhalter,
Bist von Kindheit auf mein Gott;
Bleibst mein Gott auch einst im Alter.
Sey auch meiner Kinder Gott.
Segne und behüte sie!
Deine Furcht erfüll' sie früh',
Daß sie, dir zum Wohlgefallen,
Früh' schon deine Wege wallen.

5. Ach, mein Gott, was für Gefahren
Warten ihrer in der Welt!
Wer vermag sie zu bewahren,
Wenn sie deine Hand nicht hält?
Laß sie unbezwinglich seyn
Allen Lüsten, und allein,
Herr, auf deine Stimme hören,
Sündenlust sie nie bethören.

6. Gieb, daß sie mit Ernst' dir dienen;
Sey ihr Beystand, und nimm nie
Deinen guten Geist von ihnen;
Deine Wege leit' er sie,
Damit ich voll Zuversicht,
Daß das Gift des Lasters nicht
Ihr unschuldig Herz verderbe,
Froh sie segne, wenn ich sterbe.

7. Laß sie jeden Tag auf Erden
Dich zu lieben williger,

Weiser stets und besser werden,
Andern immer nützlicher.
Gieb so viel, als dir gefällt,
Ihnen von dem Glück' der Welt;
Nur daß weder Stolz, noch Freude
Sie von deiner Liebe scheide.

8. Nicht bitt' ich, daß du mit Leiden
Ihre Herzen ganz verschonst!
Nicht, daß du mit steten Freuden
Ihre Tugend hier belohnst;
Nicht, daß du sie hoch erhebst,
Ihnen grossen Reichthum gebst,
Jeden Anschlag stracks erfüllest,
Jeden ihrer Wünsche stillest.

9. Trübsal nützt oft unsern Seelen,
Wirkt sie gleich den Sinnen Grau'n.
Unglück ist's oft, was wir wählen,
Wenn wir blos den Sinnen trau'n.
Oft heilt Schäden, was doch schmerzt.
Ruh' macht weich; Gefahr beherzt.
Reichthum lehrt leicht Gott vergessen;
Grosses Glück macht leicht vermessen.

10. Gieb du ihnen, o Allweiser!
Wie es längst dein Rath bedacht,
Das nur, was sie frömmer, weiser,
Und zum Himmel reifer macht.
Nie kann eine ganze Welt,
Wenn ihr Reiz die Seele fällt,
Nie mit allen ihren Schätzen
Den Verlust der Seel' ersetzen.

11. Doch, was ich zu bitten wage,

Find' ein gnädiges Gehör:
Kann es seyn, laß ihre Tage
Nicht an Freuden gänzlich leer.
Werden sie geprüft durch dich,
Gott, so sey es väterlich;
Und dann laß es ihren Seelen
Nicht an Trost' und Stärke fehlen.

12. Jener Siegstag der Gerechten
Sey auch mir ein Freudentag.
Hilf, daß zu des Richters Rechten
Auch nicht Eines fehlen mag.
Dann frohlock' ich: Richter, sieh!
Hier bin ich; hier sind auch die,
Die dein Vater mir verliehen,
Sie dem Himmel zu erziehen!

13. Nichts kann unser Glück dann mindern,
Wenn du stets mit Wonn' uns labst;
Und mit allen meinen Kindern
Dank' ich, daß du mir sie gabst.
Dann drückt ferner keine Noth;
Dann trennt ferner uns kein Tod;
Dann sind wir, gleich deinen Engeln,
Frey von Sorgen, rein von Mängeln.

## Fürbitte der Kinder für ihre Aeltern.

Mel. Herr, dir dient in deinem 2c. Num. 94.

380. Gott, dir sey mein Dank geweiht;
Heilig dir mein ganzes Leben.
Denn aus freyer Mildigkeit
Hast du selbst es mir gegeben;

Es durch Aeltern mir verlieh'n,
Die zur Tugend mich erzieh'n.
2. Gott! wie du sie mir ersahst,
Hast auch du sie mir erhalten.
Du läßt, drückt sie schon die Last,
Ihren Eifer nicht erkalten;
Giebst für mich auch ihnen Glück;
Ordnest mir auch ihr Geschick.
3. Sie, sie haben schon, als ich
Mich zu fühlen kaum begonnte,
Als ich noch nicht selbst für mich
Denken, sorgen, wählen konnte,
Stets für mich, von Treu' beseelt,
Ueberdacht, gesorgt, gewählt.
4. Welche Wohlthat ist's, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken;
Und mein sündhaft Herz schon früh'
Von der Sünd' auf's Gute lenken;
Stets auf meine Wege schau'n,
Stets an meiner Wohlfahrt bau'n!
5. Sollt' ich so viel Wohlthat nicht
Immerdar zu Herzen nehmen?
Doch, der oft verletzten Pflicht
Muß ich, Gott, vor dir mich schämen.
O wie so beschämt steh' ich!
O wie kränkt mein Undank mich!
6. Laß hinfort, wie du verlangst,
Jede Kind'spflicht mich erfüllen.
Denn wie oft hat Sorg' und Angst
Sie beschwert um meinetwillen!
Tief verwundete mein Schmerz,
Wenn ich litt, ihr zitternd Herz.

7. Hilf, daß gegen sie mein Herz
Kindlich sey, und nicht bloß scheine;
Und daß ich, trifft sie ein Schmerz,
Fromme Thränen zu dir weine,
Für ihr Glück dir dankbar sey,
Und mich ihrer Freuden freu'.

8. Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Ja, selbst ihren Wünschen mich
Noch zuvorzukommen trachten;
Gern, was sie vergnügt, vollzieh'n:
Stets, was ihnen mißfällt, flieh'n.

9. Jesus stelle mir sich dar;
Er, das Beyspiel aller Kinder,
Der der Herr vom Himmel war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder;
Er war doch von Kindheit an
Seinen Aeltern unterthan.

10. Freude sey es denn auch mir,
Folgsam seyn; denn das ist billig,
Und gefällig, Gott, vor dir,
Mach' du selbst dazu mich willig.
Wohl mir dann! Es wird auch mein
Dein verheiß'ner Segen seyn.

11. Fehlten sie, als Menschen, schon:
Mich beglücken, ist ihr Wille;
Hoffnung ist ihr ganzer Lohn:
Hilf, daß ich einst die erfülle,
Werde, wie ihr Herz begehrt,
Gott gefällig, Menschen werth.

12. Gott, mein Vater, höre doch,

Höre meines Herzens Flehen.
Laß im späten Alter noch
Sie an mir nur Freude sehen;
Und erhör' auch ihr Gebet,
Das für mich um Weisheit fleht!

## Fürbitte für die Obrigkeit.

### Schwörtagslied.

Mel. Du, Gott, du bist der 2c. Num. 65.

381. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit,
Die du uns gabst, auf Erden
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie gleich gesinnet dir,
Uns väterlich regiere,
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe;
Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn.
Den Redlichen im Land' erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steuren.

3. Laß uns, von ihrem Schutz' bewacht,
Des Friedens Glück geniessen,
Und ruhig unter ihrer Macht
Das Leben uns verfliessen.
Hilf, daß wir in Gottseligkeit
Dir dienen, und schon in der Zeit
Die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme

4. Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List und ihrem Trutz'
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu',
Die ihr sind untergeben,
Daß jedermann beflissen sey,
Nach seiner Pflicht zu leben.
Erleicht're ihr des Lebens Müh',
Mit deinem Segen kröne sie,
Und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn,
In deiner Furcht zu leben;
Uns deiner Oberherrschaft freu'n;
Mit ihr dein Lob erheben;
Daß so vor deiner Majestät,
Die über alle Hoheit geht,
Regent und Volk sich beuge.

## Fürbitte für die Lehrer.

Mel. Du Gott, du bist der ꝛc. Num. 65.

382. Dein ist das Licht, das uns erhellt;
Dein, Gott, das Amt der Lehrer;
Welch ein Geschenk für deine Welt,
Für deines Worts Verehrer!
Dieß lehr' uns deiner Boten Mund:
So wird dein Reich uns allen kund,
Uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt! Betrug und Wahn
Und Laster zu bestreiten,
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn
Zu dir, o Gott, zu leiten!
Wie edel! aber auch wie schwer!
Laß jeden Lehrer täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht;
Mehr' ihnen alle Gaben,
Die sie für unsern Unterricht
Von dir empfangen haben.
Laß ihre Lehren wahr und rein,
Fest ihren eignen Glauben seyn,
Ihr Leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie
Der Schwachen Einfalt tragen,
Und (keimt nicht gleich der Saame,) nie
An seiner Frucht verzagen.
Laß sie nicht müde werden; laß
Sie ohne Bitterkeit und Haß
Des Lasters Schand' entblössen.

5. Gieb, daß mit Rührung und mit Lust,
Wenn sie uns unterweisen,
Sie, ihres Segens sich bewußt,
Der Tugend Werth uns preisen;
Daß nicht allein ihr Unterricht,
Daß uns selbst ihres Beyspiels Licht
Auf deine Wege leite.

6. Laß sie den Irrenden zurück
Zu deinem Lichte führen;
Ihn, eifrig für sein wahres Glück,
Beschämen und auch rühren.

Laß sie geduldig seyn, gelind',
Nicht stolz, noch hart; stets so gesinnt,
Wie Dienern Christi ziemet.

7. Auch laß, was ärgern kann, sie flieh'n;
Laß sie die Kinder lieben;
Wie Pflanzen, sie für dich erzieh'n;
Sie früh' im Guten üben;
Geübt're weiter führen; sie
Zum Fleiß' und Kampf' entflammen, nie
Von dir zurück zu weichen.

8. Trifft sie Verfolgung oder Spott,
So laß sie dann mit Freuden,
Mit unerschrock'nem Muth', o Gott,
Für deine Wahrheit leiden.
Du sendest sie; sie ehren dich;
Umsonst empört die Hölle sich,
Die Wahrheit zu vertilgen!

9. Belohne sie, und auch schon hier;
Dein Segen sey mit ihnen!
Doch laß sie ohne Lohnsucht dir
Und ihren Brüdern dienen.
Laß sie mit Vorsatz' nie betrübt,
Von allen Redlichen geliebt,
Geehrt von Allen werden.

10. Und wenn sie, deinem Ruf' getreu,
Durch deines Geistes Gaben,
Viel Seelen von der Tyranney
Der Sünd' befreyet haben:
So laß am Tage des Gerichts
Im Glanze deines Angesichts
Sie leuchten, wie die Sterne!

## Lied bey der Einsegnung eines Predigers.

Mel. Gott, du bist von Ewigkeit, Num. 73.

383. Herr! hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Der uns künftig weiden wird.
Höre sein und unser Beten;
Sein Gebet, uns recht zu lehren;
Unser Fleh'n, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft, nach seinem Fleh'n,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugeh'n,
Den Betrübten zuzueilen,
Frevler heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Send' den Geist von deinem Thron',
Uns durch ihn zu unterweisen,
Daß wir dich und deinen Sohn
Stets durch Lehr' und Leben preisen.
Laß uns so im Glauben leben,
Daß wir dir uns ganz ergeben.

4. Ruf' ihm zu: So hab' nun Acht
Auf dich selbst und auf die Heerde!
Daß, wenn er für Andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde;
Daß er nicht die Frucht der Lehre
Durch den Wandel selbst zerstöre.

5. Legt er endlich in das Grab
Lebens satt die müden Glieder,
Und auch seinen Hirtenstab,
Nach vollbrachter Arbeit, nieder;

Herr, so gieb ihm dort zum Lohne
Die verheiß'ne Gnadenkrone!

## Confirmationslied.

Mel. Du Gott, du bist der ꝛc. Num. 65.

384. Herr, unser Gott, erbarme dich
In Christo aller Sünder,
Und sieh' auch jetzo gnädiglich
Auf alle diese Kinder.
Du nahmst sie schon bey ihrer Tauf'
In deinem Sohn zu Kindern auf
Und Erben deines Himmels.

2. Auf ihres Glaubens Rechenschaft,
Auf ihrem Angeloben
Ruh', Vater! deines Geistes Kraft,
Daß sie des Glaubens Proben,
Voll Eifer für das Christenthum,
Zu ihrem Heil und deinem Ruhm',
Im ganzen Leben zeigen.

3. Zwar mächtig wird in ihrer Brust
Die Sünde sich empören;
Sie werden oft zur bösen Lust
Gefährlich Locken hören;
An sie wird Satans List und Macht,
Der nur zu ihrem Schaden wacht,
Sich unaufhörlich wagen.

4. Allein es kann doch deine Gnad'
Auch sie in den Gefahren
Auf wahrer Tugend eb'nem Pfad'
Allmächtig stets bewahren.

Erbarme dich, steh' ihnen bey,
Daß ihres Lebens Zierde sey
Beständigkeit im Glauben.

5. Sie nahen sich zu dir, o Gott!
Dir heilig zu versprechen,
In Freud' und Leid' bis in den Tod
Den Taufbund nicht zu brechen.
Gieb selbst durch deine Gnadenkraft,
Die alles Gute in uns schafft,
Das Wollen und Vollbringen.

6. Wir zittern, Gott! für uns und sie,
Und wissen nichts zu sagen,
Als: Vater! du wollst uns und sie
Mit aller Langmuth tragen.
Ach, nimm dich unser gnädig an,
Und leit' uns auf der rechten Bahn,
Die zu dem Himmel führet.

## Lied bey einer Schul-Promotion.

Mel. Durch dich, o grosser rc. Num. 4.

385. Du, Herr, allweiser Gott,
Du Führer unsrer Jugend,
Führst den, der früh' dir folgt,
Zur Weisheit und zur Tugend.
Von dir kommt Lehrbegierd'
Und Kunst und Wissenschaft;
Dein Geist verleiht uns, Herr,
Zum Guten Lust und Kraft.

2. Dein Segen ist's, durch den
Die Kirch' und Schulen blühen;

Durch ihn gelingen nur
Der Lehrer treue Mühen.
Licht und Gedeih'n giebst du
Zu weiser Kinderzucht,
Wenn man in gläub'gem Fleh'n,
Herr, deinen Beystand sucht.
3. Schau' gnädiglich herab
Auf diese zarten Seelen;
Flöß' ihnen Weisheit ein,
Dich für ihr Theil zu wählen.
Dein Geist regiere sie,
Und nicht der Geist der Welt;
Er lehre sie stets thun,
Was dir, o Herr, gefällt.
4. Steh' unsern Lehrern bey,
Und denen, die da lernen;
Laß uns vom Sündenpfad',
Vom Leichtsinn' uns entfernen.
Lehr' uns die Lüste flieh'n,
Darein die Welt verstrickt;
Und mach' uns allesamt
Zum Himmelreich' geschickt.

## Lied am Geburtstage.

Mel. Was soll ich ängstlich ꝛc. Num. 41.

386. Dir dank' ich für mein Leben,
Gott, der du mir's gegeben;
Ich danke dir dafür.
Du hast, durch Huld bewogen,
Mich aus dem Nichts gezogen;
Durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet,
Mich väterlich geleitet,
Bis diesen Augenblick.
Du gabst mir frohe Tage,
Und selbst der Leiden Plage
Verwandelst du in wahres Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge,
Der Treu' viel zu geringe,
Mit der du mich bewacht.
Damit ich, Staub und Erde,
Auf ewig glücklich werde,
Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen,
Und zähltest meine Thränen,
Eh' ich bereitet war.
Eh' ich zu seyn begonnte,
Und zu dir rufen konnte,
Da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du läßt mich Gnade finden,
Und sahst doch meine Sünden
Vorher von Ewigkeit.
O Höchster! welch Erbarmen!
Du sorgest für mich Armen,
Und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue,
Für das, deß ich mich freue,
Lobsinget dir mein Geist.
Es ist dein größt Geschenke,
Daß ich durch ihn dich denke;
Dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest,

Und mich mit Kraft ausrüstest:
Dieß, Vater, dank' ich dir.
Daß du mich liebreich führest,
Mit deinem Geist' regierest:
Dieß alles, Vater, dank' ich dir.

8. Was mir in diesem Leben
Noch nützt, wirst du mir geben.
Du giebst's: ich hoff' auf dich.
Dir, Vater, dir befehle
Ich meinen Leib und Seele.
Herr, segne und behüte mich!

## In der Jugend.

Mel. Der du durch deiner ꝛc. Num. 96.

387. Ich trete vor dein Angesicht,
Du Schöpfer meiner Jugend!
Verwirf mein kindlich Flehen nicht
Um Weisheit und um Tugend!
Mein ganzes Leben dank' ich dir:
D'rum, Vater, weiche nicht von mir,
Daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst' noch rein,
Doch jung und unerfahren,
Wie leicht, geblendet durch den Schein,
Stürzt es sich in Gefahren!
Ach, mache mich mir selbst bekannt,
Und gieb mir Weisheit und Verstand,
Nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr, in meine Brust
Verlangen nach Vergnügen.

Ach, stärke mich, den Hang zur Lust
Der Sünde zu besiegen.
Dein unausbleibliches Gericht
Entfalle meiner Seele nicht
Beym Locken schnöder Lüste.

4. Du siehst mich, und hast auf mich Acht,
Ich bin mit dir umgeben.
Vor dir bedeckt nicht Mitternacht,
Noch Einsamkeit mein Leben.
Die Sünde, die im Finstern schleicht,
Verbirgt vor Menschen sich vielleicht,
Doch nicht vor deinen Augen.

5. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn,
Mich in ihr Netz zu ziehen,
Verführer meiner Seele nah'n,
So laß mich klüglich fliehen.
Ihr Beyspiel, Herr, entferne nicht
Mein Herz von dir und meiner Pflicht,
Nicht ihr Gespött' und Lachen.

6. Der Glaub' an Jesum bleibe mir,
O Gott, unendlich wichtig:
Er macht allein gerecht vor dir,
Und unsre Steige richtig.
Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt,
Das sich zur Sündenliebe neigt,
Nicht meinen Glauben schwächen.

7. Der Tugend heilige mich ganz,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Sie werde meiner Jugend Glanz,
Und einst mein Trost im Alter!
Erhalte mein Gewissen rein!

Laß keinen meiner Tage seyn,
Der mich vor dir verklage.
8. Ach, lehre mich den Werth der Zeit,
Daß ich sie nie verschwende;
Daß ich mit weiser Thätigkeit
Zum Guten sie verwende.
Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh'
Sey nicht vergebens; segne sie
Zu deines Namens Ehre!

## Im Alter.

Mel. Was soll ich ängstlich rc. Num. 41.

388. Du, Herr von meinen Tagen,
Hast mich voll Huld getragen
Von meiner Jugend auf.
Auf allen meinen Wegen
Umgab mich, Gott, dein Segen,
Auch selbst im schwersten Leidenslauf'.
2. Oft hatt' ich grosse Sorgen;
Doch, wie ein heitrer Morgen
Durch dunkle Nächte bricht:
So hab' ich's auch erfahren,
Du, Herr, kannst uns bewahren,
Du führst durch Finsterniß zum Licht'.
3. War Menschenrath vergebens,
So warst du, Herr des Lebens,
Mein Licht auf dunkler Bahn.
Dich ließ ich thun und rathen;
Denn du thust grosse Thaten,
Und nimmst dich unser huldreich an.

4. „Bis zu des Alters Tagen
„Will ich dich heben, tragen,
„Und dein Erretter seyn."
Dieß hast du mir versprochen,
Und nie dein Wort gebrochen.
Deß will ich mich auch immer freu'n.

5. Du bist mein Freund im Alter,
Mein Führer, mein Erhalter,
Bist immer gut und treu.
Bin ich gleich schwach und müde,
Bey dir ist Trost und Friede,
Du stehst mir Schwachen mächtig bey.

6. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin dem Ziele nah',
Dem Ziele aller Leiden.
O welche hohe Freuden
Erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille,
Bis, Herr, mein Gott, dein Wille
Mich nach dem Kampfe krönt.
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesu Hände;
Denn er hat mich mit dir versöhnt.

## Frühlingslied.

Mel. Gott, mache du mich ꝛc. Num. 72.

389. Wie prachtvoll zeigt sich die Natur!
Wie glänzend strahlt die Sonne
Auf Berg und Thal, auf Wald und Flur!

Wer fühlt nicht neue Wonne?
Wie blüthenreich ist jeder Baum;
Wie frisch das Laub der Wälder;
Wie weit erstrecket sich der Raum
Begrünter flacher Felder,
Und buntbeblümter Wiesen!

2. Und wer, wer rief den Frühling her?
Wer hieß den Winter eilen?
Uns, von des Herbstes Segen leer,
Mehr Wohlthat zu ertheilen?
Wer giebt erneute Fruchtbarkeit
Der aufgethauten Erde?
Macht, daß der Knospen Frucht gedeiht,
Der Keim entwickelt werde,
Und bald in Aehren schiesse?

3. Wer schmücket mit erneuter Pracht
Die Gärten und die Felder?
Wer schafft's, daß alles Freude lacht,
Und wer belaubt die Wälder?
Wer giebt den Blumen ihren Duft,
Läßt ihre Farben spielen,
Erheitert und erwärmt die Luft,
Und giebt, sie abzukühlen,
Uns milde Regengüsse?

4. Du bist es, Schöpfer der Natur,
Durch den der Winter fliehet,
Und Berg und Thal und Wald und Flur
Und Feld und Wiese blühet.
Du bist es, der durch neue Kraft
Die Erde herrlich schmücket,
Ihr anmuthsvollen Reiz verschafft,

Durch ihn das Aug' entzücket,
Noch mehr das Herz erfreuet.

5. So oft der Frühling sich erneut,
Ich seine Lust geniesse:
So gieb, daß sich in Dankbarkeit
Mein frohes Herz ergiesse.
Laß jede Freude, die mir lacht,
Den Geist zu dir erheben,
Und bey den Wundern deiner Macht
Sich eifervoll bestreben,
Dich immer mehr zu lieben.

## Sommerlied.

Mel. Mein Herz, ermuntre 2c. Num. 11.

390. Wir singen, Herr, von deinen Segen,
Wiewohl sie nicht zu zählen sind.
Du giebst uns Sonnenschein und Regen,
Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind.
So blüht und reifet Frucht und Saat,
Nach deinem wundervollen Rath'.

2. Dein Himmel träufelt lauter Güte,
Die Erd' ist deiner Schätze voll;
Damit ein achtsames Gemüthe
Dich finden, dich bewundern soll;
Dich, der durch seine weise Macht
Das alles hat hervorgebracht.

3. So sey die Liebe denn gepriesen,
Gepriesen sey die Wunderkraft,
Die auf den Feldern, auf den Wiesen
So Vieh' als Menschen Nahrung schafft.

Du nährst uns, und wir werden satt;
Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle
Herab, die wir doch nicht verdient.
Es ist allein dein guter Wille,
Daß Feld und Au' und Garten grünt;
Daß uns, sind wir es gleich nicht werth,
Die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. O Herr, wie groß ist deine Liebe!
Die Erd' ist deiner Güte voll.
Belebe meines Geistes Triebe,
Daß ich dich preise, wie ich soll.
Hilf, daß mein Herz dich freudig liebt,
Dich, der mir so viel Gutes giebt!

## Erndtelieder.

Mel. Mein Herz, ermuntre 2c. Num. 11.

391. O daß doch bey der reichen Erndte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen, seyst;
Wie gern du unsern Mangel stillst,
Und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut,
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank' aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feyren;

Kommt, Christen, laßt uns seiner freu'n,
Und, bey den angefüllten Scheuren,
Dem Herrn der Erndte dankbar seyn!
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht.
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu'
Auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen.
Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an.
Nun sey auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann.
Herr, der du aller Vater bist,
Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf.
Versorg' uns bis an unser Ende,
Und mach' in unserm Lebenslauf'
Uns dir im Kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größ'res Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen;
Gieb, daß uns sein Genuß gedeih',
Und unser Herz auch seinetwegen
Dir dankbar und ergeben sey.
Du, der uns täglich nährt und speist,
Erquick' auch ewig unsern Geist!

Mel. Auf dich, Herr, nicht auf ꝛc. Num. 282.

392. Preist, Christen, mit Zufriedenheit,
Preist Gott, den Herrn der Erndte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au' und Feld' entfernte!
Noch stets erhält Er seine Welt.
Was nöthig ist zum Leben,
Will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand
Ist, was die Erde bringet.
So sehr auch Menschenfleiß das Land
Baut, pfleget und bedünget:
Kommt doch allein Von ihm Gedeih'n;
Nur er, er läßt die Saaten
Blüh'n, reifen und gerathen.

3. Oft seh'n wir froh in Hoffnung schon
Der reichsten Erndt' entgegen;
Und plötzlich ist er uns entfloh'n,
Der uns gezeigte Segen.
Gott nimmt und giebt, Was ihm beliebt,
Daß er, als Herr der Erde,
Von uns verehret werde.

4. Zeigt auch nicht gleich so sichtbar sich
Der Reichthum seiner Gaben:
So giebt er uns doch sicherlich,
So viel wir nöthig haben;
Ist stets bedacht, Voll Gnad' und Macht,
Die Seinen zu erhalten,
Die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn,
An dem sich g'nügen lassen,

Was da ist, und mit heit'rem Sinn'
Das feste Zutrau'n fassen,
Daß, der die Welt Regiert und hält,
Auch uns, so lang' wir leben,
Was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich
In allen deinen Wegen,
Und trauen unveränderlich
Auf deinen milden Segen.
Auch unser Brot Wirst du uns, Gott,
Von Zeit zu Zeit gewähren,
Wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an,
Der Alles weislich füget,
Deß Vorsicht niemals irren kann,
Deß Wohlthun niemals trüget.
Froh danken wir, Erhalter, dir,
Und preisen deine Güte
Mit g'nügsamem Gemüthe.

## Lied bey einem Ungewitter.

Mel. Du sagst: Ich bin ein Christ. Num. 254.

393. O Höchster, dessen Kraft
Luft, Meer und Erde träget;
Der Erde, Luft und Meer
Durch einen Wink beweget!
Auch deine Güte, Herr,
Preis' ich, wie deine Macht,
Obschon bey deinem Blitz'
Der Donner schreckend kracht.

2. Gott führet väterlich,

Der Saat zum reichen Segen,
In Wolken über uns
Den oft gewünschten Regen
Durch Wind und Wetter her;
Macht durch der Blitze Brand
Die Luft von Dünsten rein,
Und tränkt das dürre Land.

3. O Güte, welcher nichts,
Wie nichts der Allmacht, gleichet!
O Weisheit, die kein Witz
Der Sterblichen erreichet!
Laß deine Größ' uns stets
In deinen Werken seh'n;
Laß, Gott, im Wetter selbst
Uns deine Huld versteh'n.

4. Denn, wenn die Wetter gleich
Luft, Erd' und Meer erschüttern,
So darf ein frommes Herz
Doch darum nicht erzittern.
Christ, schreckt dich Gottes Macht,
So denke doch dabey,
Daß er zu deinem Schutz'
Nicht minder mächtig sey.

5. Gewiß, du ehrst ihn nicht,
Wenn du nur knechtisch bebest,
Bey jedem Donnerschlag'
In Aengsten muthlos schwebest.
Sieh' deinen starken Gott
Nicht für so machtlos an,
Daß er im Wetter dich
Nicht auch beschirmen kann.

6. Es wirke seine Macht
Ein ehrfurchtvolles Grauen;
Doch auch nicht weniger
Ein kindliches Vertrauen.
An uns liebt unser Gott
Zwar Furcht, die er gebeut,
Doch mehr noch Zuversicht,
Mehr noch Gelassenheit.

7. Sollt' auch des Wetters Sturm
Dir Schaden droh'n, ja, bringen:
So suche christlich stark
Den Unmuth zu bezwingen.
Gott ist's, der es verhängt;
Und was er läßt gescheh'n,
Ist alles weis' und gut,
Wenn wir's gleich nicht versteh'n.

8. Doch, weil so fester Muth
In unsrer Macht nicht stehet,
Und man sich nur durch dich
Zu dir, o Herr, erhöhet:
So flehe ich zu dir,
Der alles Gute schafft:
Gieb mir, dir zu vertrau'n,
Muth, Willigkeit und Kraft.

9. So oft wir blitzen seh'n,
So oft wir donnern hören,
Laß uns, Herr Zebaoth,
Mit ernster Furcht dich ehren.
Hat deine Güte schon
Den Blitz hervorgebracht,
So ist dein Strahl doch auch
Ein Werkzeug deiner Macht.

10. Was ist's, das dir dein Nichts
Mehr fühlbar machen könnte,
O Mensch, als dieser Sturm
Empörter Elemente?
Ohnmächtiges Geschöpf,
Das doch so trotzig ist!
Er prediget dir laut,
Wie klein, wie schwach du bist.

11. D'rum, Herr, erbarme dich,
Erbarme dich aus Gnaden!
Laß dieß Gewitter doch,
O Vater, uns nicht schaden!
Gieb, daß der grause Sturm,
Gieb, daß der Schlossen Heer
Uns weder Leib, noch Gut
Entreisse, noch versehr'.

12. Ach, laß in der Gefahr,
Bey Donner, Blitz und Stürmen,
Uns deine Lieb' und Macht,
O Vater, stets beschirmen.
Vor allem gieb, daß auch,
Geht die Gefahr vorbey,
Für Segen, wie für Schutz,
Dir Jeder dankbar sey.

## Lied nach einem Ungewitter.

Mel. O Gott, ich preise deine rc. Num. 107.

394. Wie gnädig ist des Höchsten Wille!
Der Donner schweigt, die Blitze flieh'n!
Bald schmückt, bey angenehmer Stille,

Der Sonne Glanz das feuchte Grün.
Erhebe deinen Lobgesang,
O meine Seel', und opf're Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter,
Der seine grosse Kraft bewies;
Den starken Gott, der sich im Wetter
So majestätisch hören ließ;
Der selbst des Blitzes Strahlen lenkt,
Und auch im Zorn' an Gnade denkt!

3. Wenn die erhitzten Dünste glühen,
So daß die Menschen und das Vieh
Den Odem matt und schmachtend ziehen:
Wie froh, wie munter werden sie,
So bald nur in die schwüle Luft
Der Donner kühle Winde ruft!

4. Wie lieblich hebt sich das Getraide,
Getränket durch den Regenguß!
Und wie vergnügt betritt die Weide
Der neubelebten Thiere Fuß!
Der muntern Vögel frohes Heer
Singt froher des Erhalters Ehr'.

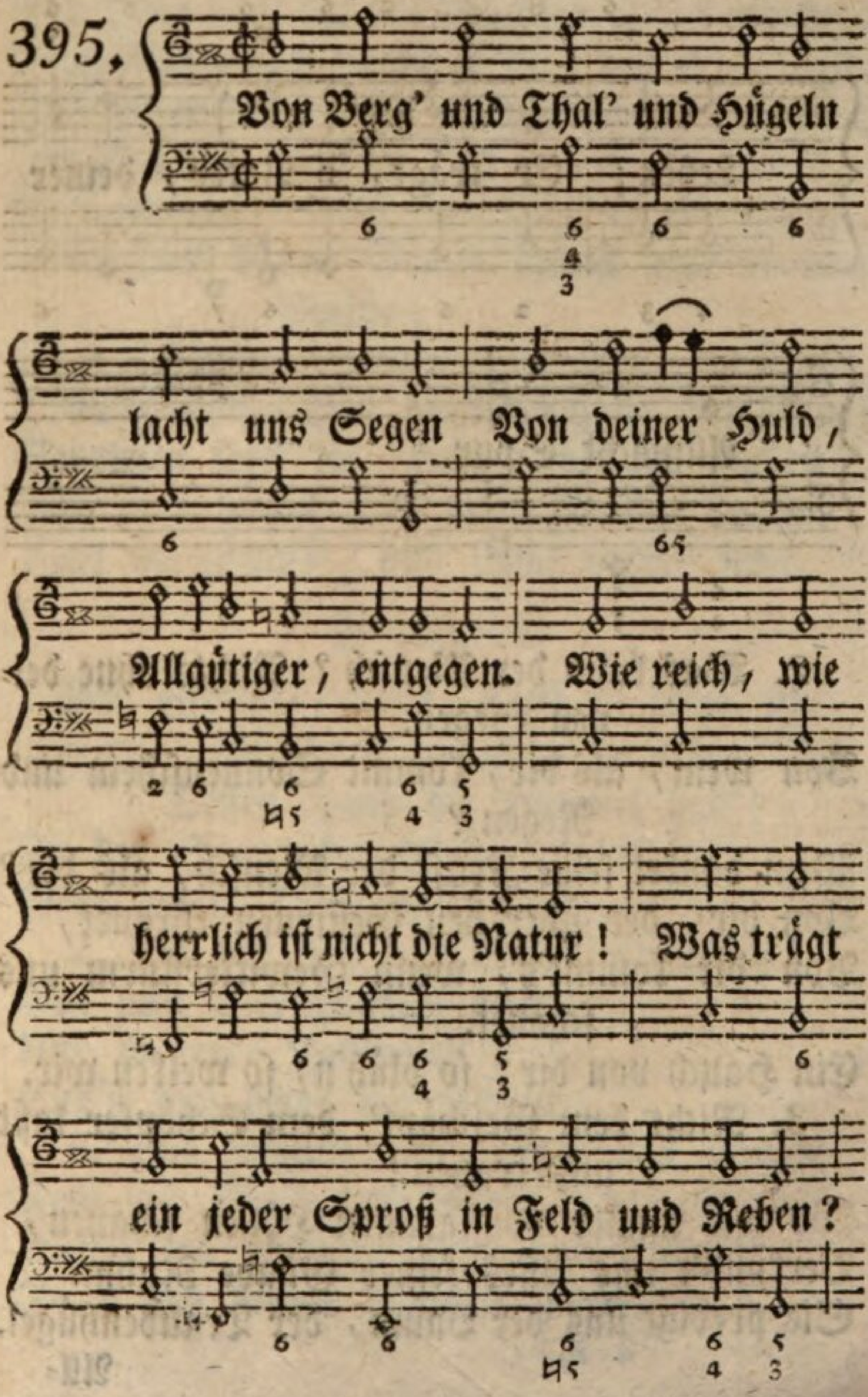
5. O Gott! es bringt uns manchen Segen
Der Blitz und Donner deiner Hand.
Er bahnt den Weg wohlthät'gen Regen,
Und Fruchtbarkeit strömt auf das Land.
D'rum wird dir, wenn der Frevler zagt,
Vom Christen freudig Dank gesagt.

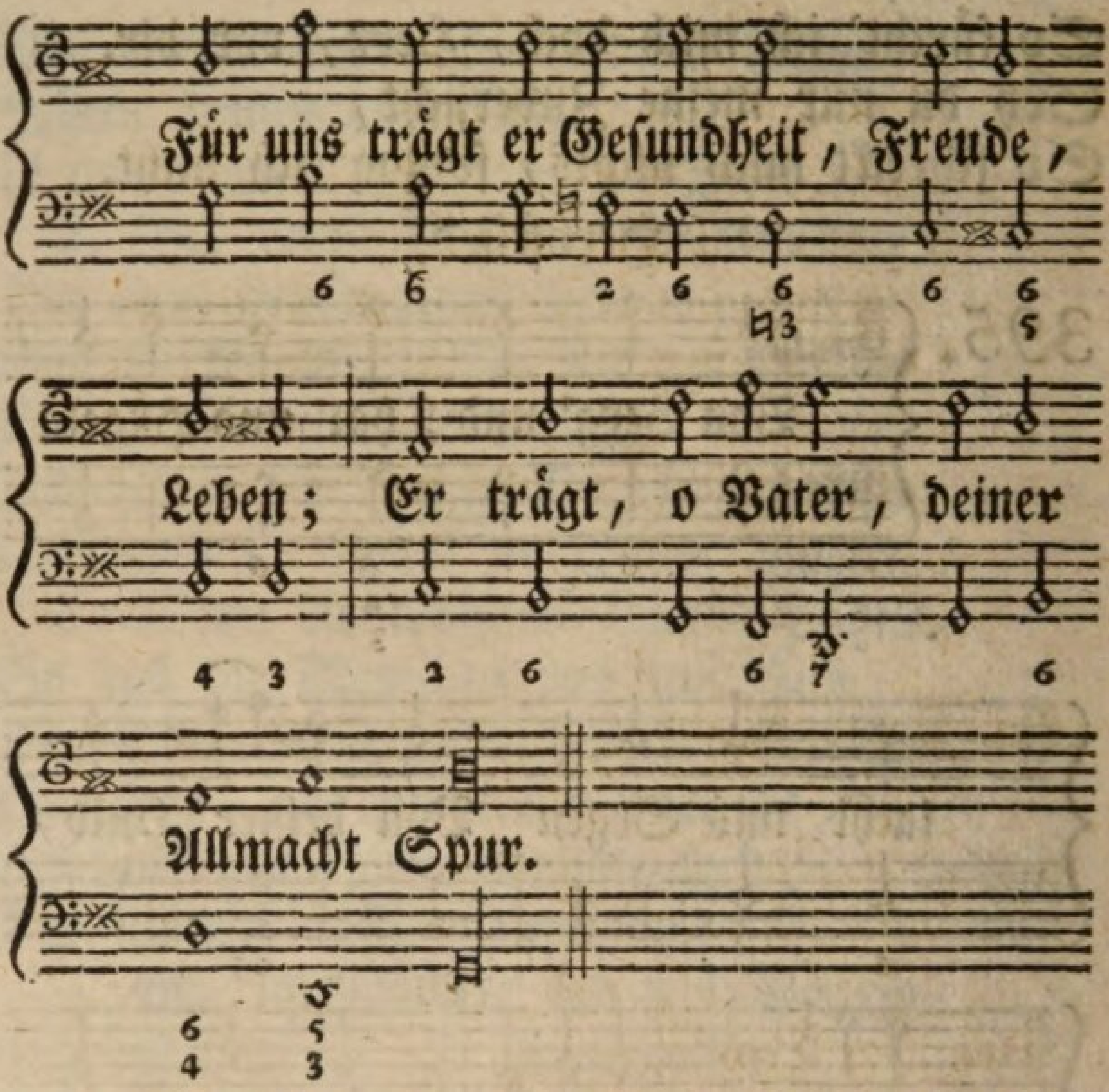
6. Jetzt sprichst du, Gott, nicht mehr aus Wettern;
Doch schrecklich bleibt dein Zorn noch mir.
Droh't gleich kein Blitz mich zu zerschmettern,

So fürcht' ich mich doch, Herr, vor dir.
Sey du nur meine Zuversicht,
So schreckt mich nichts, so zag' ich nicht.

## Herbstlied.

395.






2. Was kann der Mensch? Nichts ohne deinen Segen.
Von wem, als dir, kommt Sonnenschein und Regen?
Wem danket seine Kraft der Mensch, als dir?
Von dir, der über den Gestirnen thronet,
Von dir kommt's, wenn Gewittersturm uns schonet.
Ein Hauch von dir: so blüh'n, so welken wir.

3. Nicht dem Geschöpf', dem Schöpfer laßt uns trauen!
Wo wir umher von grünen Höhen schauen,
Verkünd't uns Alles seiner Gnade Ruhm.
Sie predigt uns der Baum, der Traubenhügel.

All=

Allgegenwärtig weht um uns sein Flügel,
Und seine Huld umgiebt uns um und um.

4. Der Wein ist's, der des Menschen Herz erfreuet;
Der Wein ist's, der des Menschen Kraft erneuet;
Doch Mißbrauch macht zu Gift den Lebenssaft.
Ja, er entnervt und schändet unsre Glieder;
Im Rausche wirft er Leib und Seele nieder,
Und schwächet selbst des Geistes edle Kraft.

5. Des Weins Genuß beseelt mit frohem Muthe:
Sein Uebermaaß entzünd't ein Feu'r im Blute.
Braucht Gottes Gab' mit Mässigung, den Wein!
Gepriesen seyst du, Herr, für alle Gaben!
Lehr' uns damit auch arme Brüder laben,
Klug im Genuß', und frohe Geber seyn.

## Winterlied.

Mel. Himmel, Erde, Luft ꝛc. Num. 91.

396. Grosser Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst du: Lauf'!
Gehe unter! Gehe auf!

2. Du nur bist und bleibst dir gleich,
Gut und unerschöpflich reich;
Und in jeder Jahreszeit
Seh'n wir deine Herrlichkeit.

3. Sie entzückt uns, wenn voll Pracht
Feld und Wald und Wiese lacht.
Selbst des Winters Frost und Eis
Zeigt uns deines Namens Preis.

4. Auch durch nebelvolle Luft,
Auch durch Regen, Schnee und Duft
Segnest du uns, guter Gott,
Und bereitest uns das Brot.

5. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Pflegst die Saat, die segensvoll
Sich im Lenz entwickeln soll.

6. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet alles, alles lacht:
Bäume, Wiesen, Wälder blüh'n,
Und das dürre Land wird grün.

7. Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub' Unsterblichkeit.
Neu und umgeschaffen einst
Sind wir, wenn du, Herr, erscheinst.

## Beym Anblicke der herrschenden Verderbniß.

Mel. Ein Fremdling bin ich ꝛc. Num. 32.

397. Herr! deine Langmuth ist sehr groß;
Wer kann sie g'nug ermessen?
Lebt gleich so mancher zügellos,
Und seiner Pflicht vergessen:
Doch schonst du seiner lange Zeit,
Und trägst ihn mit Barmherzigkeit,
Und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort
In der Verkehrten Herzen,
Die, Heiligster! mit deinem Wort',
Wie mit der Sünde, scherzen;
Bosheit und Unbußfertigkeit,

Gestärkt durch falsche Sicherheit,
Kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir fleh'n, Allmächtiger, zu dir,
Du wollst dem Uebel wehren;
Noch mancher kann, das hoffen wir,
Zu dir sein Herz bekehren.
Nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt
Ist, was ihn in Verblendung hält,
Daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott,
Der tiefgefall'nen Seelen,
Die jetzt verführt, in Sünden todt,
Ihr wahres Wohl verfehlen.
Der Wahrheit Licht erleuchte sie,
Und Furcht der Strafe schrecke die,
Die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt,
Erhalt' in deinem Segen;
Gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt,
Zu geh'n auf rechten Wegen.
Laß deine treue Vaterhand
Seyn deinen Kindern wohl bekannt,
Daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt
Es treulich mit den Seinen;
Mehr bist du, größter Menschenfreund,
Du kannst's nicht böse meynen.
D'rum trau'n wir dir, und bitten dich:
Erhalt' uns ferner väterlich
In deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn, ist freylich schon

Gewinn für dieses Leben;
Doch wirst du einst noch grössern Lohn
Den Treugeblieb'nen geben.
Dann wandeln wir in deinem Licht':
Dann wird uns Sel'ge ferner nicht
Des Lasters Anblick kränken.

## Gebetlied in allgemeiner Noth.

Mel. Du, der kein Böses thut! Num. 111.

398. Es züchtigt deine Hand,
O Höchster! jetzt das Land.
Zu deinem Vaterherzen
Erhebt in bittern Schmerzen
Sich das Geschrey der Armen;
Erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth,
Sie kam auf dein Gebot.
Du kannst mit mächt'gen Händen
Sie lindern, und auch enden.
Ein Wort aus deinem Munde
Verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht;
Gerecht ist dein Gericht
Bey allem, was wir dulden:
Denn groß sind unsre Schulden,
Und du bestrafst uns minder,
Als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld
Ist grösser, als die Schuld.
Gedenke an die Deinen,

Die reuend vor dir weinen;
Gedenke mit Erbarmen
An die gebeugten Armen!

5. Verkürze, gnäd'ger Gott,
Die Dauer unsrer Noth!
Laß die, die zu dir flehen,
Trost und Erleicht'rung sehen;
Verwandle alles Leiden
In neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt,
Es dir noch nicht gefällt,
Die Trübsal zu entfernen,
So stärk' uns, daß wir lernen,
Mit ehrfurchtsvollem Schweigen
Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung
Leit' uns zur Besserung!
Laß sie die Sichern schrecken,
Die Schläfrigen erwecken,
Auf dein Gebot zu merken,
Und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt,
So wird, was uns betrübt,
Uns doch zum Heil gedeihen.
Wer deiner sich kann freuen,
Dem wird auch deine Gnade
Zum Licht' auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz,
Daß auch im größten Schmerz
Es nie an Muth' uns fehle;
O sprich zu unsrer Seele,

Getrost! dich soll kein Leiden
Von meiner Liebe scheiden.
10. Am Schluß' von unserm Lauf,
Dann klärt sich alles auf;
Dann wird die Aussicht heiter,
Dann thränt kein Auge weiter;
Und dieses Lebens Leiden
Verwandeln sich in Freuden.

## In theurer Zeit.

Mel. Helft Gottes Güte ꝛc. Num. 67.

399. Du bester Trost der Armen,
Beherrscher aller Welt!
Du Vater voll Erbarmen,
Der alles trägt und hält!
Schau' her auf unsre Noth;
Erbarme dich der Deinen!
Die Armen geh'n und weinen,
Und schmachten, Herr, nach Brot.
2. Ach, unser sündhaft Leben
Verklagt vor dir uns hart.
Doch Schonen und Vergeben
Ist treuer Väter Art.
D'rum laß uns nicht vergeh'n!
Du, Bester aller Väter,
Verschonst auch Uebertreter,
Wenn sie um Gnade fleh'n;
3. Wenn sie mit ernster Reue
Zu dir um Hülfe schrey'n,
So willst du bald auf's neue

Ihr Gott in Christo seyn.
Herr, unsre Zuversicht,
Zu dem wir alle flehen,
Auf den wir alle sehen,
Hilf uns, verlaß' uns nicht!

4. Gott, unser Heil, ach, wende
Der Zeiten schweren Lauf;
Thu' deine milden Hände,
Uns zu versorgen, auf.
Was nur ein Leben hat,
Nährst du mit Wohlgefallen.
Nähr' uns auch! schaff' uns allen
Bey unserm Mangel Rath.

5. Herr, der du auch uns schufest,
Steh' uns mit Hülfe bey.
Allmächtiger, du rufest
Dem Nichts, damit es sey.
Zu helfen ist dir leicht;
Du kannst dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die Früchte laß gerathen,
Und deine Hülf' uns seh'n;
Erquicke du die Saaten,
So oft sie traurig steh'n.
Herr, baue selbst das Land,
Tränk' es mit Thau und Regen,
Und füll' es an mit Segen
Aus deiner milden Hand.

7. Es sey das Jahr gekrönet,
O Gott, mit deinem Gut'!

Wir hoffen das, versöhnet
Mit dir durch Christi Blut.
Laß uns wohlthätig seyn
Von dem, was wir noch haben,
Und deine Segensgaben
Durch Mißbrauch nie entweih'n.

8. Allgütiger! wir hoffen
Auf dich und deine Treu'.
Oft hat uns Noth getroffen,
Und da stundst du uns bey.
Sprich nur dein mächtig Wort!
Das wird den Mangel heben;
Wir werden froher leben,
Dich preisen hier und dort.

## Zur Zeit ansteckender Seuchen.

Mel. Von ganzer Seele preis' ꝛc. Num. 26.

400. Du, Gott, bist unsre Hülf' und Macht!
Wenn uns dein Auge nicht bewacht,
Wer wacht, wer hilft uns Armen?
Erretter, dir, Dir flehen wir,
Du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich
Weit um uns her. Erbarme dich!
Laß uns nicht plötzlich sterben!
Entzeuch dem Tod' Uns, der uns droht;
Entreiß' uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht;
Laß uns denn noch Barmherzigkeit

Vor deinem Throne finden;
Und dein Gericht' Vertilg' uns nicht
In unbeweinten Sünden.

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort;
Hier weinen Wittwen, Aeltern dort,
Und da verwaiste Kinder.
Die Seuch' erreicht Auch den, der fleucht,
Den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles sind wir werth; doch wir
Beweinen's, Gott, und fleh'n zu dir,
Du wollest uns vergeben!
Dein Volk will gern Dir, unserm Herrn,
Gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an Deinen Sohn.
Um Jesu willen duld' und schon',
Und laß uns Trost erscheinen!
Streck' aus die Hand, Und laß das Land
Nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß sie
Dein Antlitz schau'n, und alle, die
Noch leben, die bewahre.
Still' ihren Schmerz, Daß bald ihr Herz,
Wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann,
Und betet dich, Erretter, an,
Und preiset deine Gnade.
Dann wandeln wir, O Gott, vor dir
Mit Freuden deine Pfade.

## In Krankheiten.

Mel. Ein Fremdling bin ich ꝛc. Num. 32.

401. Dein Wille, bester Schöpfer, ist,
Daß ich nun Krankheit trage:
Doch weiß ich, daß du Vater bist,
Von dir kommt Glück und Plage.
Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt;
Mein Leben steht in deiner Hand,
Du zählest meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblick
Gesundes Blut geflossen,
So schenktest du mir, Gott, dieß Glück,
Das ich so oft genossen.
Oft war ich frey von jedem Schmerz,
War gutes Muths; d'rum o mein Herz,
Leid' jetzt auch unverdrossen!

3. Nein, bester Vater, gieb nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke;
Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh'
Und Kraft und Hoffnung schenke;
Den Geist, der stark in Schwachen ist,
Damit ich als ein wahrer Christ,
Mein Kreuz geduldig trage.

4. Vergessen laß mich's, Vater, nie,
Du seyst und bleibst die Liebe!
Gieb nicht zu, daß mein Herze je
Ungläubig sich betrübe.
Trag' ich nicht meiner Sünde Schuld?
Ist grenzenlos nicht deine Huld,
Nicht ewig deine Liebe?

5. Das Eilen meiner Lebenszeit,
Ach, Gott, laß mich's erwägen!
Der Todesnacht, der Ewigkeit
Flieg' ich mit Macht entgegen.
Erst dann, wenn dieß mein Geist ermißt,
Zu Gott kehrt, alles gern vergißt,
Wird mir mein Schmerz zum Segen.

6. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir,
Und bleibe dir ergeben.
Gott, wie du willst, so schick's mit mir,
Zum Sterben oder Leben!
In deiner Hand steht meine Zeit:
Mach' du mich nur zur Ewigkeit
Durch deine Gnade tüchtig.

7. Ach, jeden, jeden Augenblick
Möcht' ich, mein Gott, dir weihen;
Zieh' von der Erde mich zurück,
Laß nichts den Geist zerstreuen!
Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit,
Nur Gott, und nur die Ewigkeit
Soll meine Seel' erfreuen!

8. Ach, zum Gebete schenke mir
Noch Munterkeit und Stärke;
Mein Herz wird sonst entfernt von dir,
Und träg' zum guten Werke.
Will gleich mein Geist: der Leib ist schwach.
Hilf deinem Kinde, Vater; mach',
Daß ich in mir dich merke.

9. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu schwer mir Schwachen werde.
Laß deine Gnade mich erfreu'n,

Und mildre die Beschwerde.
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind ertragen mag.
Hilf mir, erbarm' dich meiner!

10. Auch bitt' ich, treuer Vater, dich
Für alle andre Kranken.
O segne jeden, gleichwie mich,
Mit heiligen Gedanken!
Gieb uns Gelassenheit und Ruh',
Und unser bester Arzt sey du,
In Schmerzen unser Tröster.

11. Belohne, bester Vater, die,
Die liebreich meiner pflegen.
Für ihre Treue segne sie
Mit deinem besten Segen.
Gieb, wenn zur Unzufriedenheit
Mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit,
Gelassen ihn zu tragen.

12. Soll diese Krankheit tödtlich seyn,
Und bald mein Leib erblassen,
So laß mich, Herr, von Sünde rein,
Im Glauben dich umfassen!
Versüsse mir des Todes Schmerz,
Und laß bis in den Tod mein Herz
An deiner Gnade hangen.

13. Doch, willst du noch Gesundheit mir
Zum längern Leben schenken:
So laß mich, Herr, voll Dankbegier
An deine Hülfe denken.
Laß mich in meiner Pilgrimszeit
Mit neuer Treu' und Redlichkeit
Auf deinen Wegen wandeln.

14. Du weißt, wie wenig ich vermag;
Du wollest selbst mich leiten,
Und mich auf meinen Sterbetag
Durch deinen Geist bereiten,
Daß über alles, alles ich
Dich lieb', und dankvoll gegen dich,
Dir lebe, Gott, dir sterbe.

## Danklied nach wieder erlangter Gesundheit.

Mel. Helft Gottes Güte ꝛc. Num. 67.

402. Ich lobe dich, und singe,
Herr, deiner Liebe Rath,
Die mir so grosse Dinge
Bisher erwiesen hat.
Dich preisen ist mir Pflicht;
Ich will mein neues Leben
Dir ganz zu eigen geben;
Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Als in der Krankheit Schmerzen
Die Seele fast versank,
Und nun aus vollem Herzen
Zu dir mein Flehen drang:
Da thatest du mir kund,
Du könnest uns das Leben
Leicht nehmen, leicht es geben,
Und machtest mich gesund.

3. Des Todes Angedenken
Hast du in mir erneut;
Den Geist auf dich zu lenken,
Mit Hülfe mich erfreut.

Herr, nie vergeß' ich dein:
Ich will in Angst und Plagen
Hinfort nie trostlos zagen,
Im Glück' mich deiner freu'n.

4. Herr über Tod und Leben,
Du Helfer in der Noth!
Wie kann ich g'nug erheben
Dich, o mein Herr und Gott!
Hört's alle: Gott nur kann
Uns helfen, uns erretten!
Ach, wenn wir Gott nicht hätten,
Wer hülf' uns Armen dann!

## Fürbitte für Kranke.

Mel. Der du durch deiner ꝛc. Num. 96.

403. Für alle Kranken bitt' ich dich
Mit brüderlichem Herzen.
Erbarmt dein Herz nicht ihrer sich,
Wer lindert ihre Schmerzen?
Erleichtre, was sie drückt, o Gott;
Sey ihr Erretter in der Noth;
Laß ihre Seelen leben!

2. Sind sie noch krank: so heile sie,
Und laß sie nicht verderben!
Ach, kranke Sünder laß doch nie
In ihren Sünden sterben!
Gieb, daß sie durch den Tod erschreckt,
Und schnell aus ihrem Schlaf' erweckt,
Erst ihre Seelen retten!

3. Daß sie den Werth verlorner Zeit,
Den Gräuel ihrer Sünden,

Und dann auch deine Freundlichkeit
Und ihren Trost empfinden:
Voll ernster Reue und voll Schmerz,
Empfinde ihr zerschlagnes Herz,
Daß du so gern vergebest!

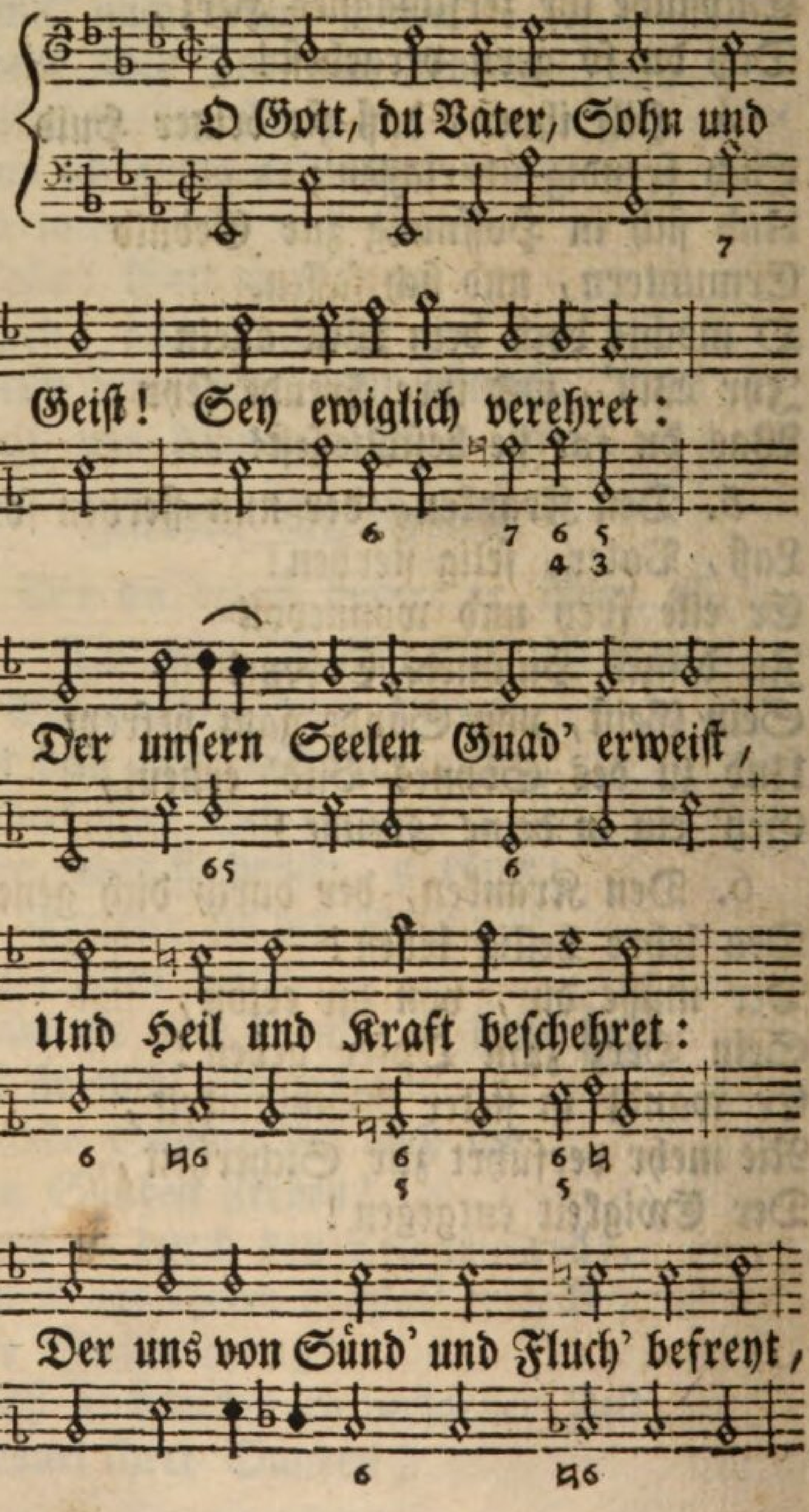
4. Hilf ihnen, daß sie deiner Huld
Sich freudig überlassen;
Und sich in Hoffnung zur Geduld
Ermuntern, und sich fassen.
O möchte doch dein Will' allein
Ihr Will', und ihre Freude seyn,
Was du für sie beschliessest!

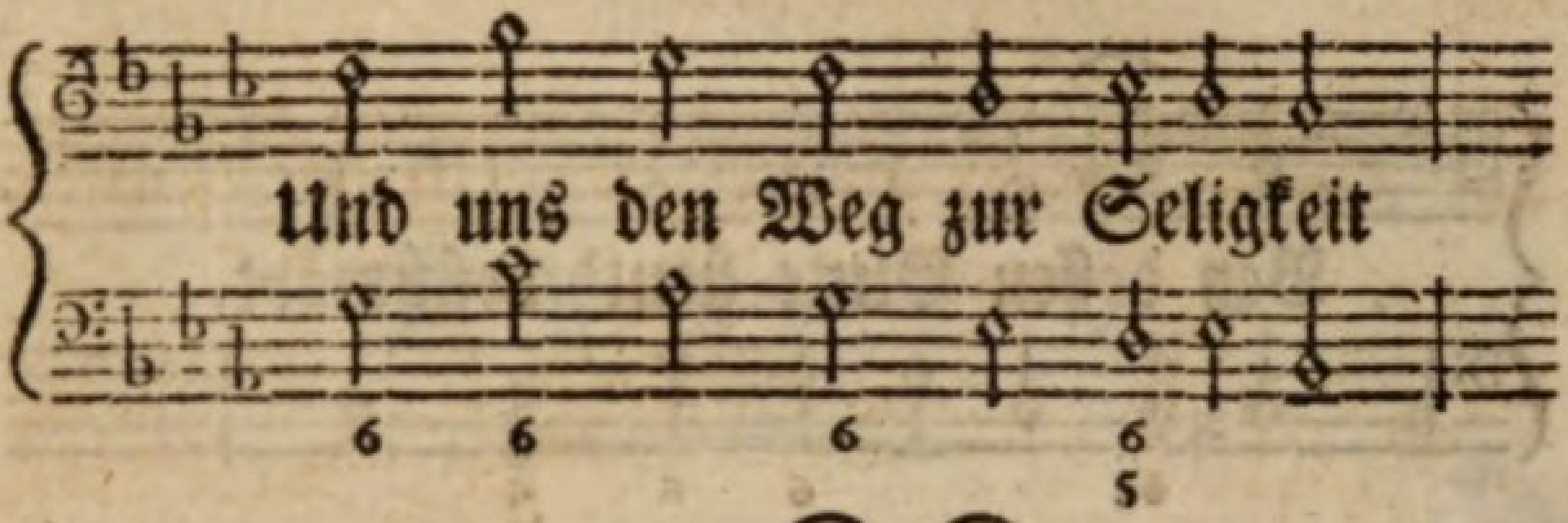
5. Den Kranken, der nun sterben soll,
Laß, Vater, selig sterben!
Er eile frey und wonnevoll
Zu deines Himmels Erben!
Sein Geist, von Sünde ganz befreyt,
Und zu des Sohnes Bild' erneut,
Geh' ein in deine Freude!

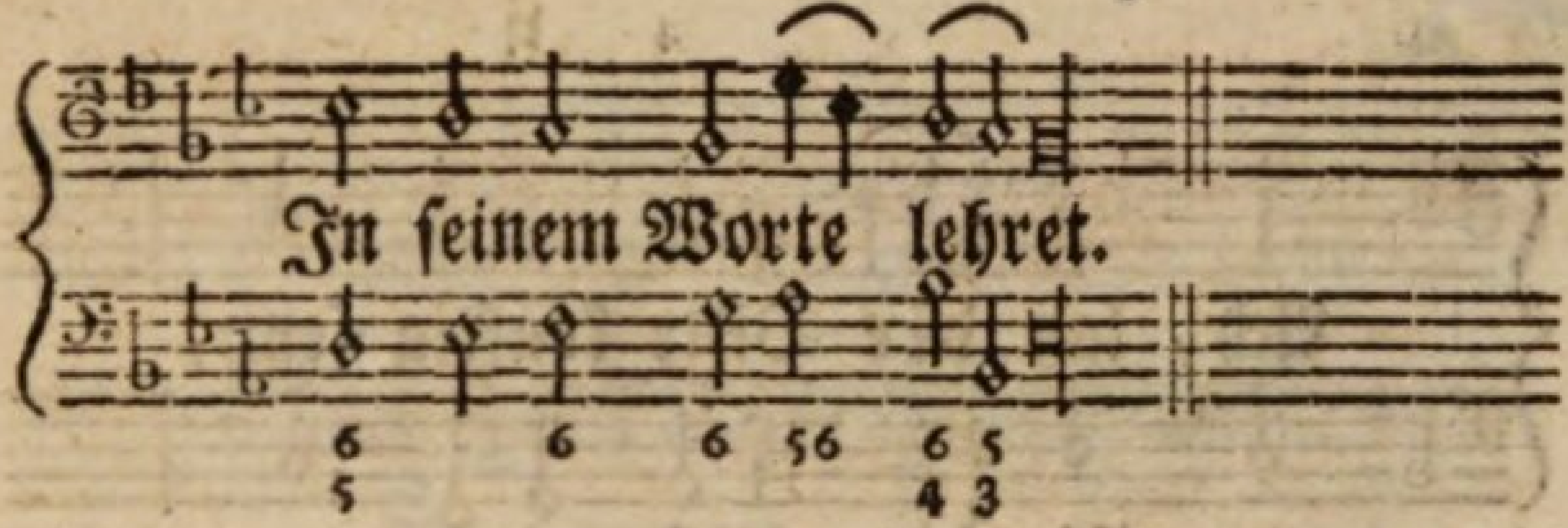
6. Den Kranken, der durch dich genest,
Den lehre heilig leben!
Der müsse dir, von dir erlöst,
Sein Herz zum Opfer geben!
Er wandl' in steter Wachsamkeit,
Nie mehr verführt zur Sicherheit,
Der Ewigkeit entgegen!

## Lobgesang der Gemeine vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

404.



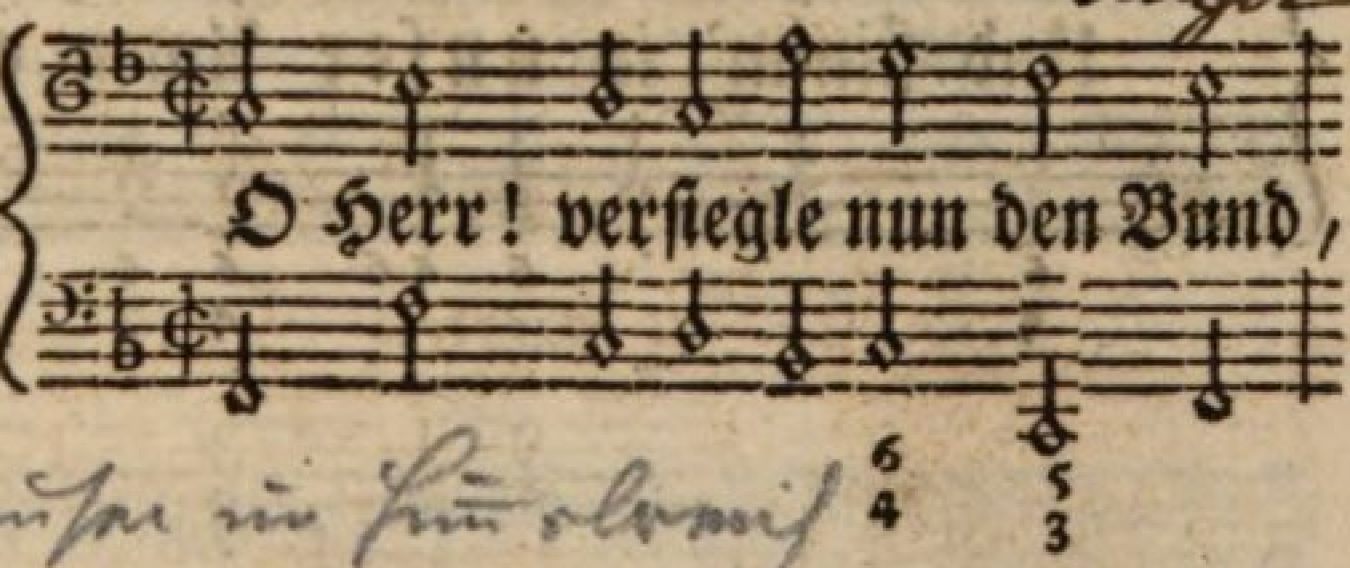


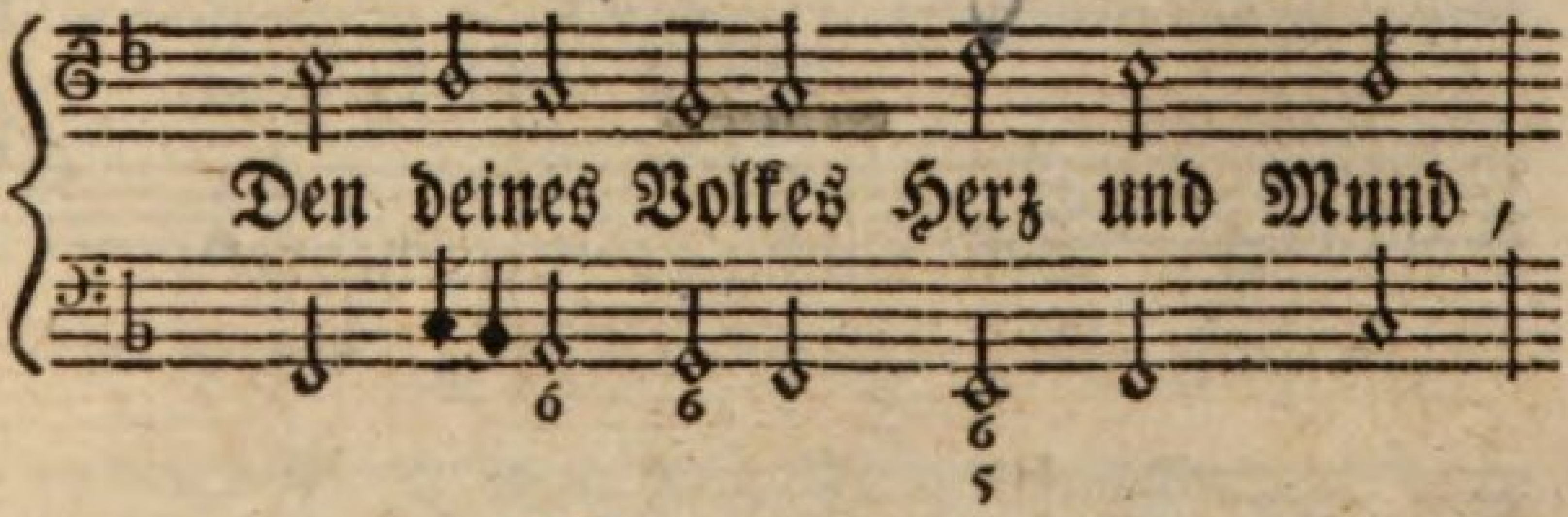



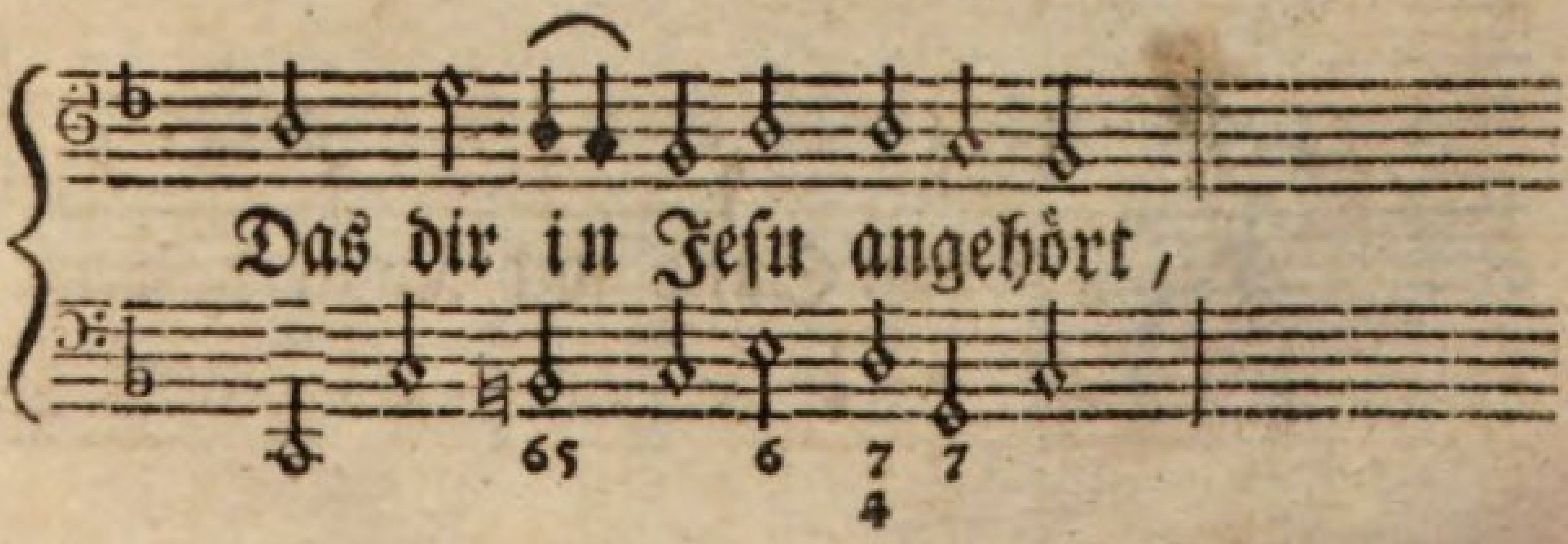

## Gebet der Gemeine nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

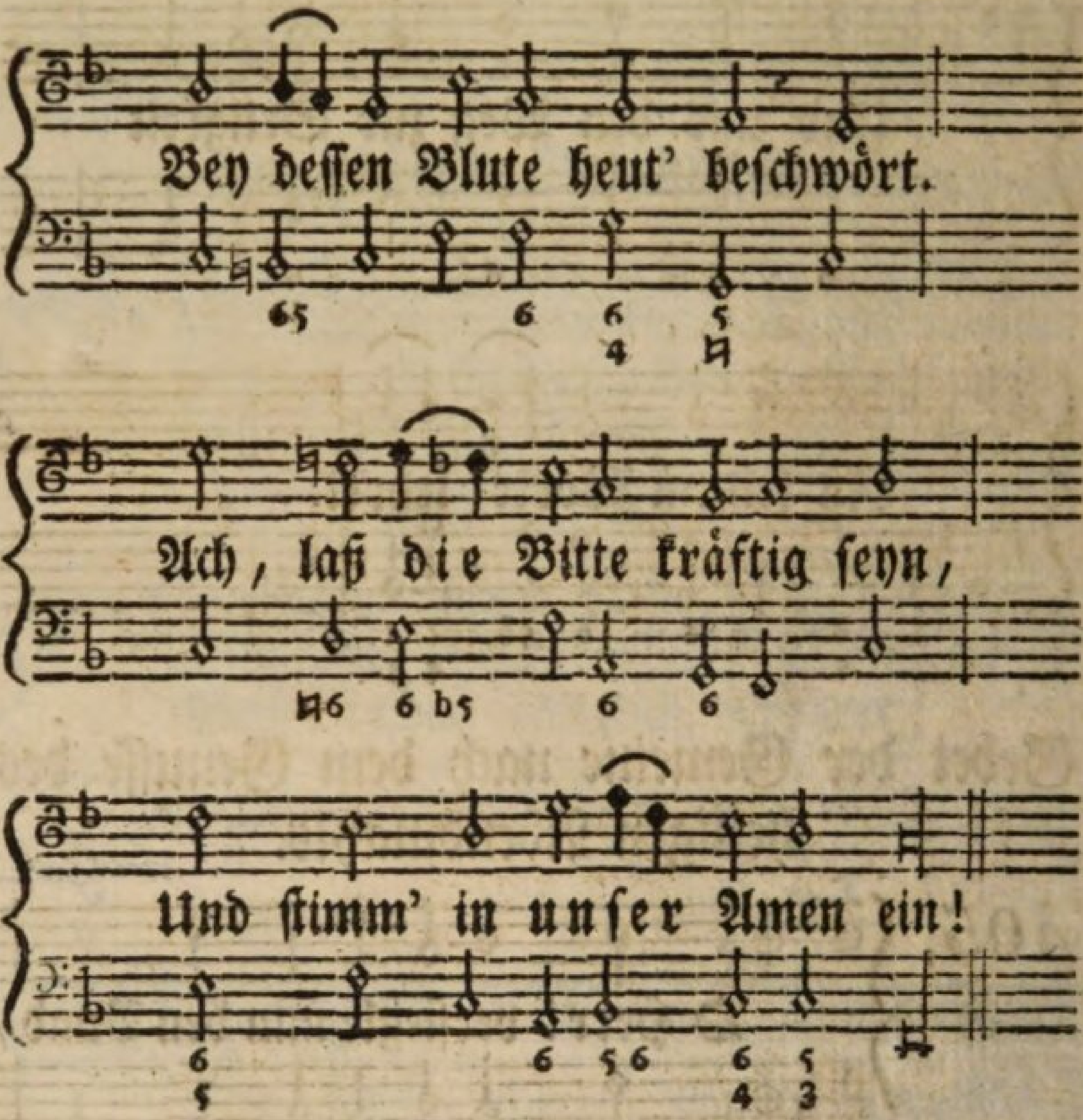
Sulzer

405.
130
238



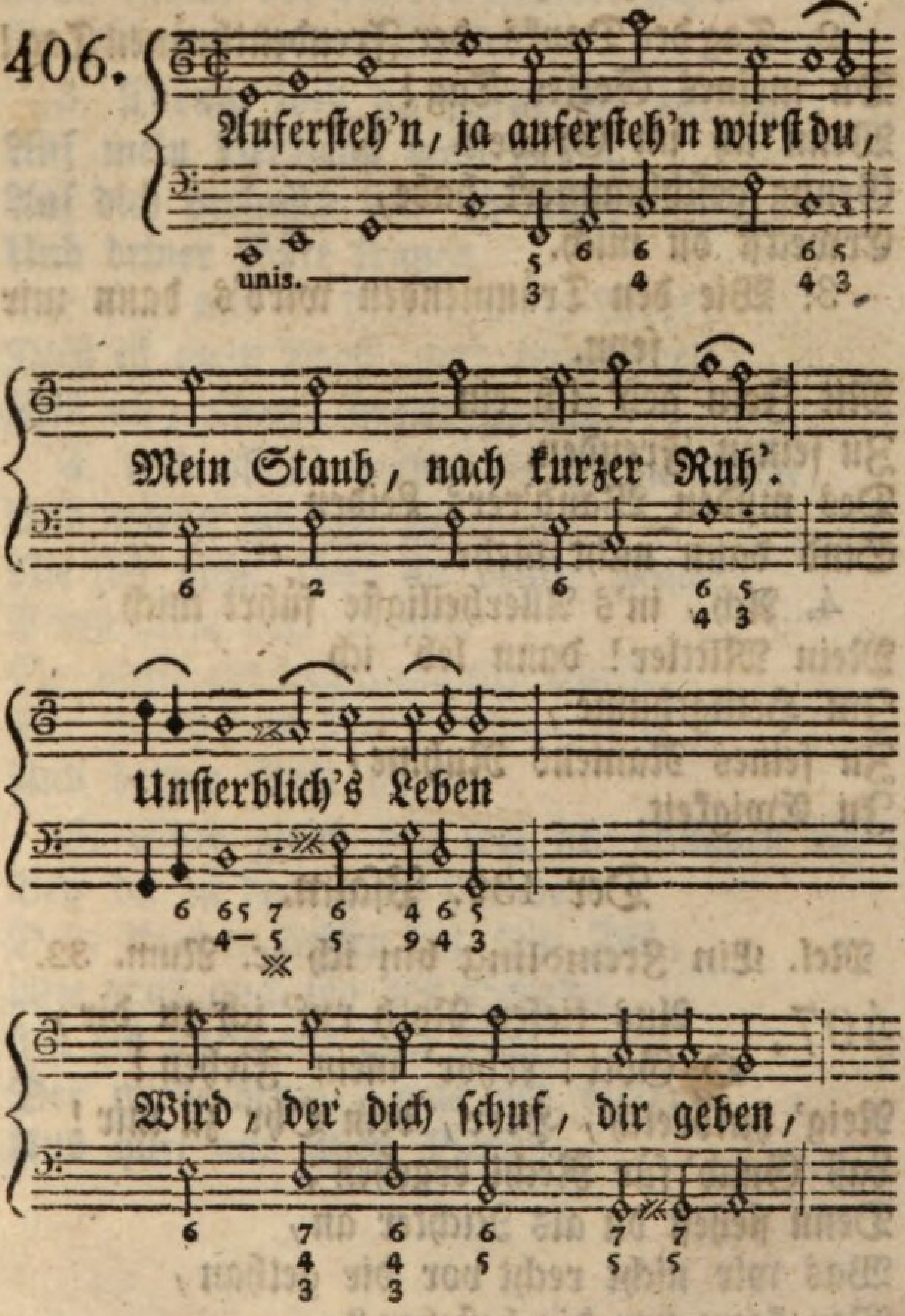



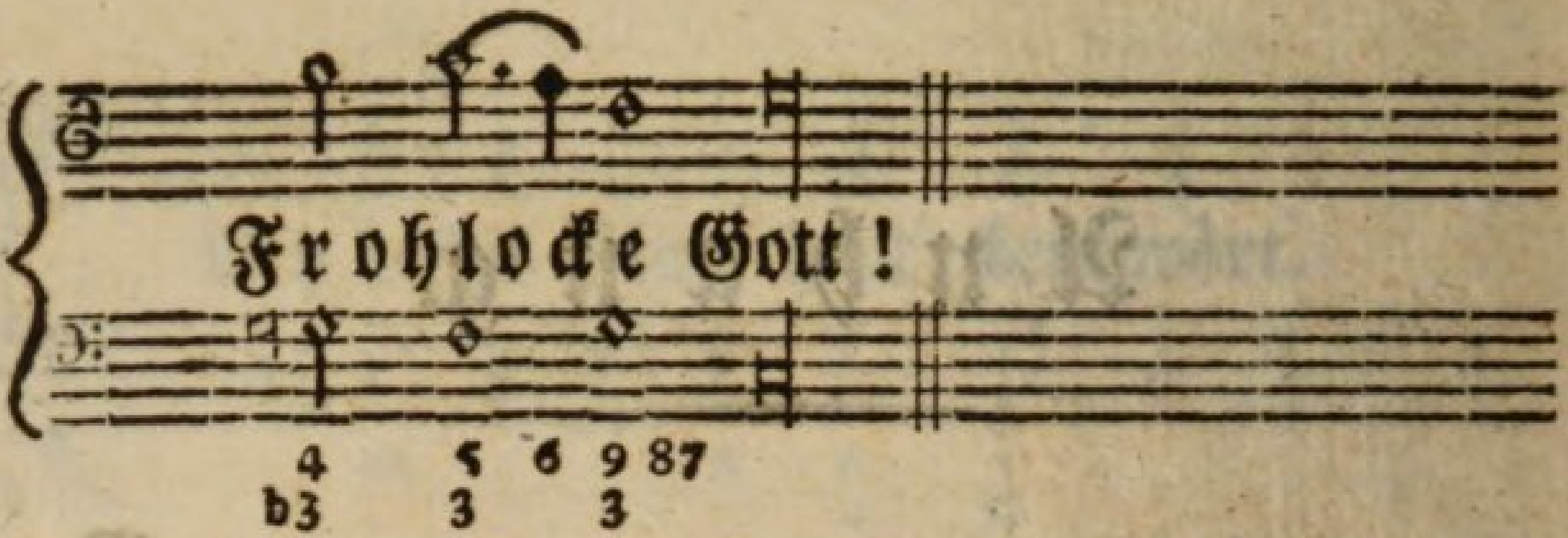

Bey dessen Blute heut' beschwört.
Ach, laß die Bitte kräftig seyn,
Und stimm' in unser Amen ein!

# Anhang.

406.




Knecht




2. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich.

3. Wie den Träumenden wird's dann mir
seyn.
Mit Jesu geh' ich ein
Zu seinen Freuden.
Des müden Wand'rers Leiden
Sind dann nicht mehr.

4. Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler! dann leb' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Namens Ruhme,
In Ewigkeit.

## Der 130. Psalm.

Mel. Ein Fremdling bin ich rc. Num. 32.

407. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir,
O Gott! erhör' mein Flehen!
Neig' huldreich, Herr, dein Ohr zu mir!
Laß Gnad' für Recht ergehen;
Denn siehest du als Richter an,
Was wir nicht recht vor dir gethan,
Wer kann vor dir bestehen?

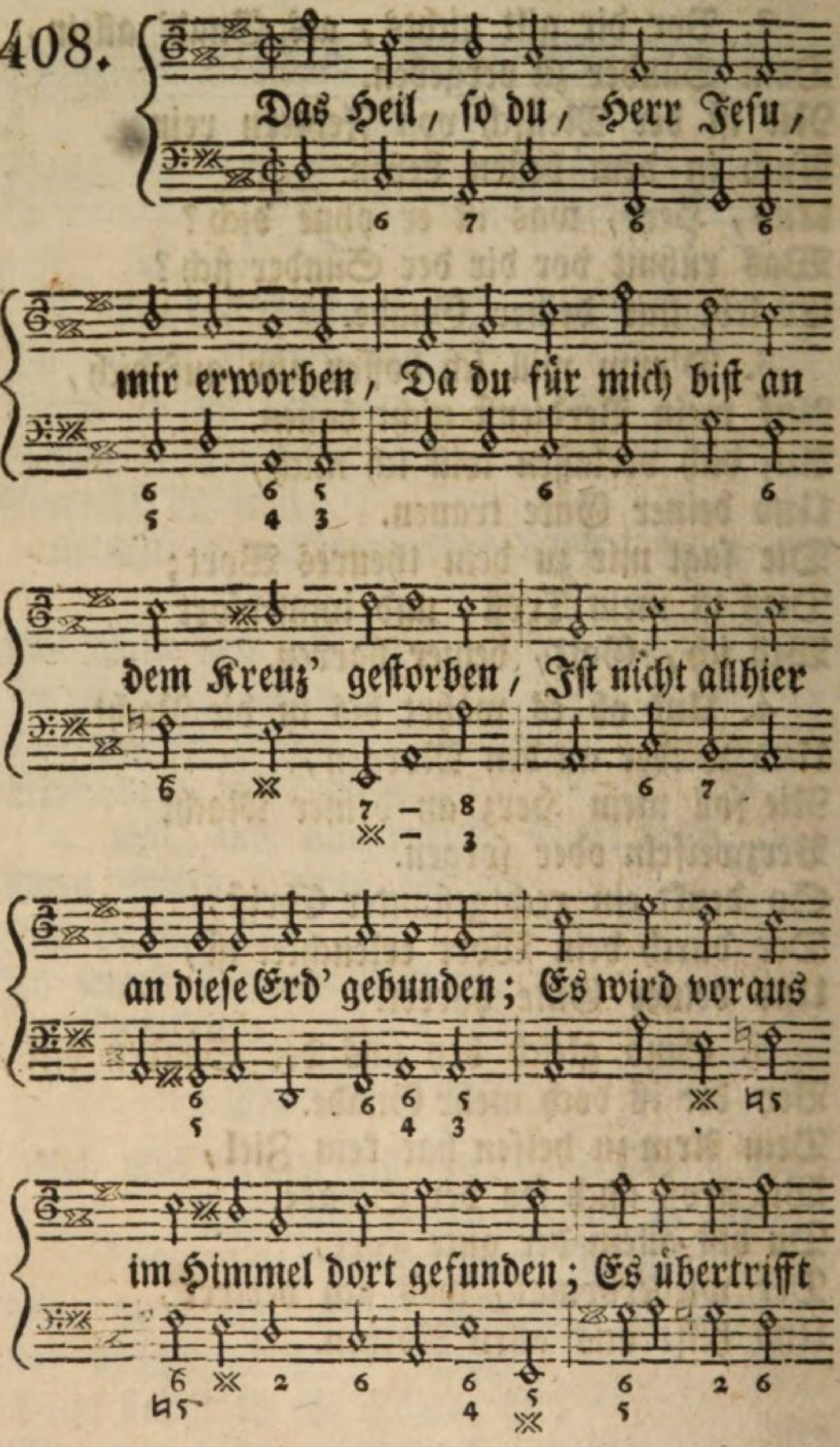
2. Vor dir gilt nichts, als Gnad' allein,
Dem Sünder zu vergeben.
Nie ist der Mensch von Fehlern rein,
Auch in dem besten Leben.
Und, Herr, was ist er ohne dich?
Was rühmt vor dir der Sünder sich?
Er lebt nur deiner Gnade.

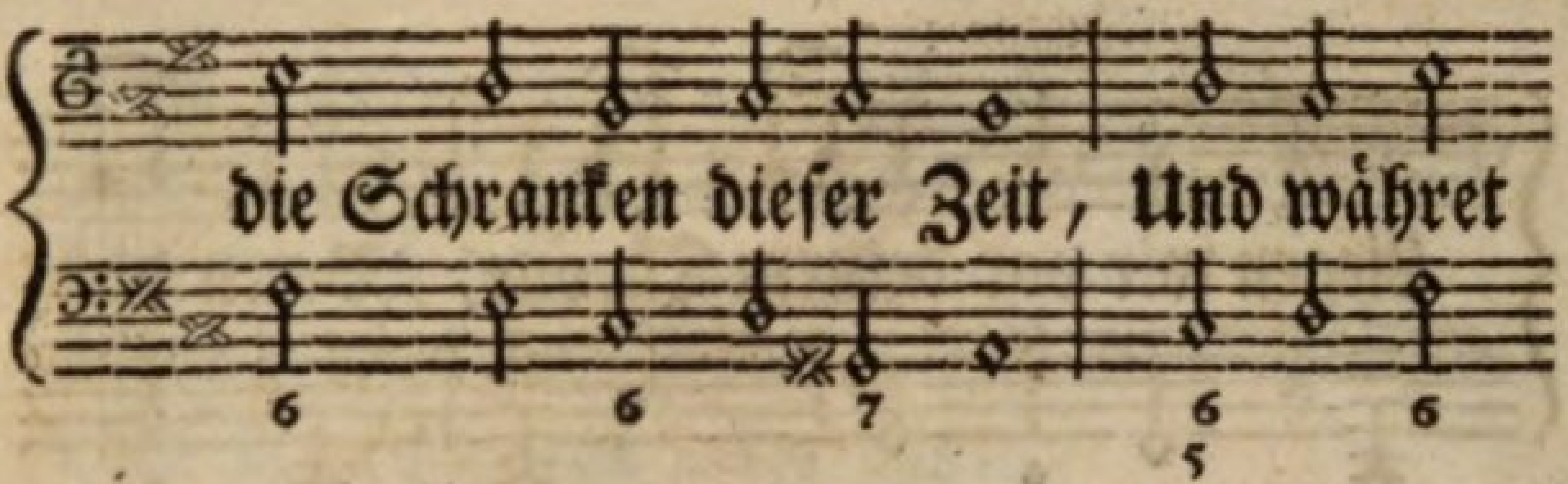
3. D'rum will ich hoffen nur auf dich,
Auf mein Verdienst nicht bauen.
Auf dich verlassen will ich mich,
Und deiner Güte trauen.
Die sagt mir zu dein theures Wort;
Dieß ist mein Trost, und immerfort
Will ich, Gott, deiner harren.

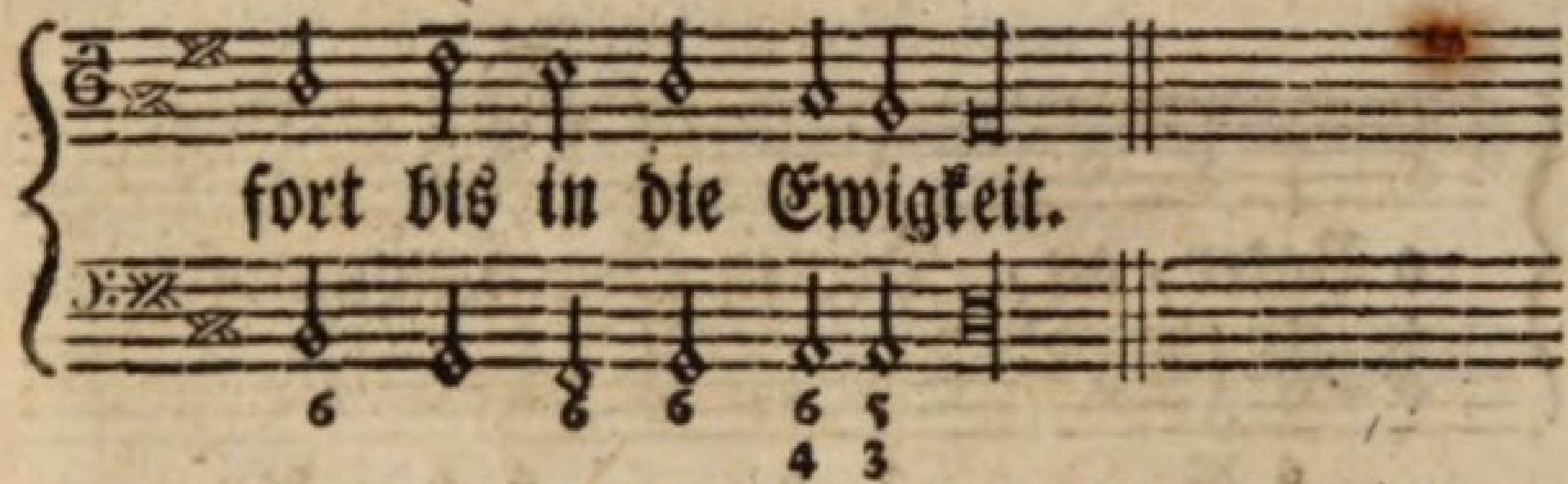
4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Nie soll mein Herz an deiner Macht
Verzweifeln oder sorgen.
So denkt ein rechtgesinnter Christ,
Der durch dein Wort erleuchtet ist,
Und deiner Güte harret.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel,
Bey dir ist doch mehr Gnade.
Dein Arm zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sey der Schade.
Du bist allein der gute Hirt,
Der wiederbringt, was sich verirrt,
Und hilft aus allen Nöthen.

408.


Das Heil, so du, Herr Jesu,
mir erworben, Da du für mich bist an
dem Kreuz' gestorben, Ist nicht allhier
an diese Erd' gebunden; Es wird voraus
im Himmel dort gefunden; Es übertrifft

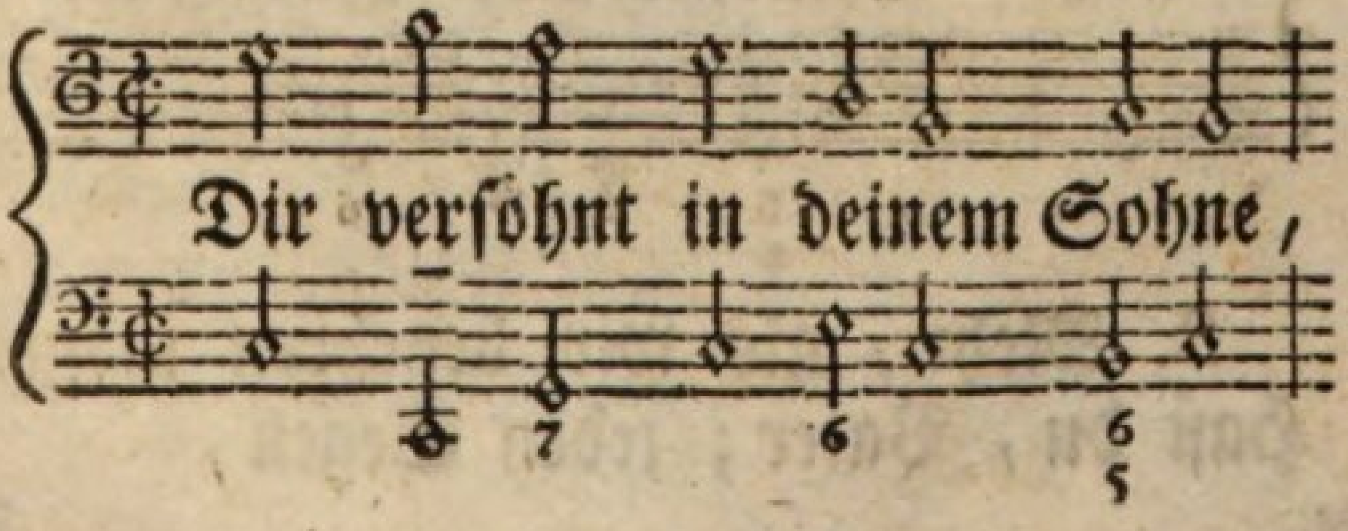


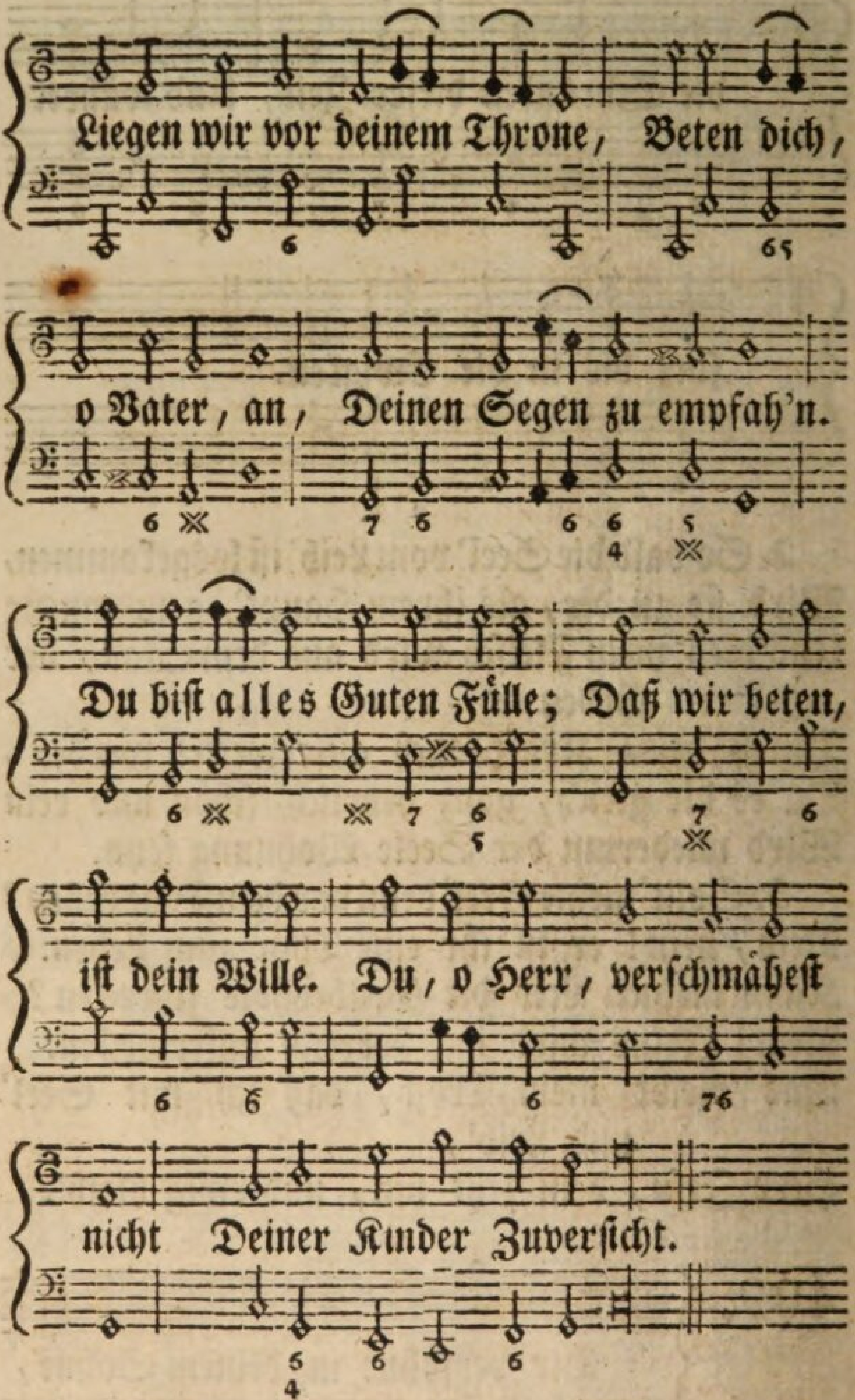




2. So bald die Seel' vom Leib' ist losgekommen,
Wird sie zu dir, als ihrem Haupt', genommen;
Und dieß mein Fleisch wird aus dem Staub' der Erden
Durch deine Kraft auch auferwecket werden,
Da es dir gleich, ganz herrlich, schön und rein
Wird wiederum der Seele Wohnung seyn.

3. Sollt' meine Seel' denn vor dem Tode beben?
Nein, nein! er ist ihr eine Thür zum Leben.
Kann meinen Leib die Grabeshöle schrecken?
Nein! Jesus wird ihn herrlich auferwecken.
Das bleibt mein Trost, daß ich mit Seel' und Leib',
Herr Jesu, dein jetzt bin, und ewig bleib'.

409.






2. Mehr, als wir begehren mögen,
Hast du, Vater; jeden Segen,

Alles,

Alles, alles, was erfreut,
Für die Zeit und Ewigkeit.
Du kannst helfen; in Gefahren
Kannst du schützen und bewahren;
Uns befrey'n von aller Noth,
Die uns drücket, die uns droht.

3. Was im Himmel, was auf Erden
Gut ist, hieß dein Wille werden;
Eh' es ward, da dachtest du
Deinen Kindern es schon zu.
Alle sollten deiner Gaben
Nie erschöpften Reichthum haben.
Ewig sollten Alle dein,
Allgenugsamer, sich freu'n.

4. Darum sollen deine Kinder
Zu dir beten; selbst die Sünder,
Der du Aller Vater bist,
Dem kein Ding unmöglich ist.
Allen hast du, Herr, ihr Leben,
Und was sie erfreut, gegeben;
Und versprichst, Unendlicher,
Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen,
Beten, glauben und empfahen.
Guter Thaten Lobgesang
Sey in Ewigkeit dein Dank.
Heil uns Christen! du beschützest
Deine Kinder; du besitzest
Herrlichkeit und Kraft und Reich,
Wo ist dir ein Vater gleich?

Mel. Lob, Ehr' und Preis ꝛc. Num. 8.

410. Getrost ihr Sünder! Jesus lebt,
Der Heiland ist erstanden,
Der Heiland, der am Kreuz geschwebt,
Ja, gar in Todesbanden.
Nun ist der Zorn und Fluch gestillt,
Und Gottes Richterspruch erfüllt,
Der Sünder ausgesöhnet.

2. Das Zeichen, daß Gott alle Welt
Zur Busse rufen lasse,
Das Allen Gnad' und Heil vorhält,
Höchstwürdig, daß man's fasse,
Ist Jesus für die Welt verbürgt,
Und, als ein Opferlamm, erwürgt,
Den Gott selbst auferwecket.

3. Hieher denn, wen die Sünd' anficht,
Wer vor der Höll' erbebet!
Hier ist, der Fels und Siegel bricht,
Der Stein und Hüter hebet.
Wer sich an Jesum ganz ergiebt,
Und Jesum über Alles liebt,
Geht wahrlich nicht verloren.

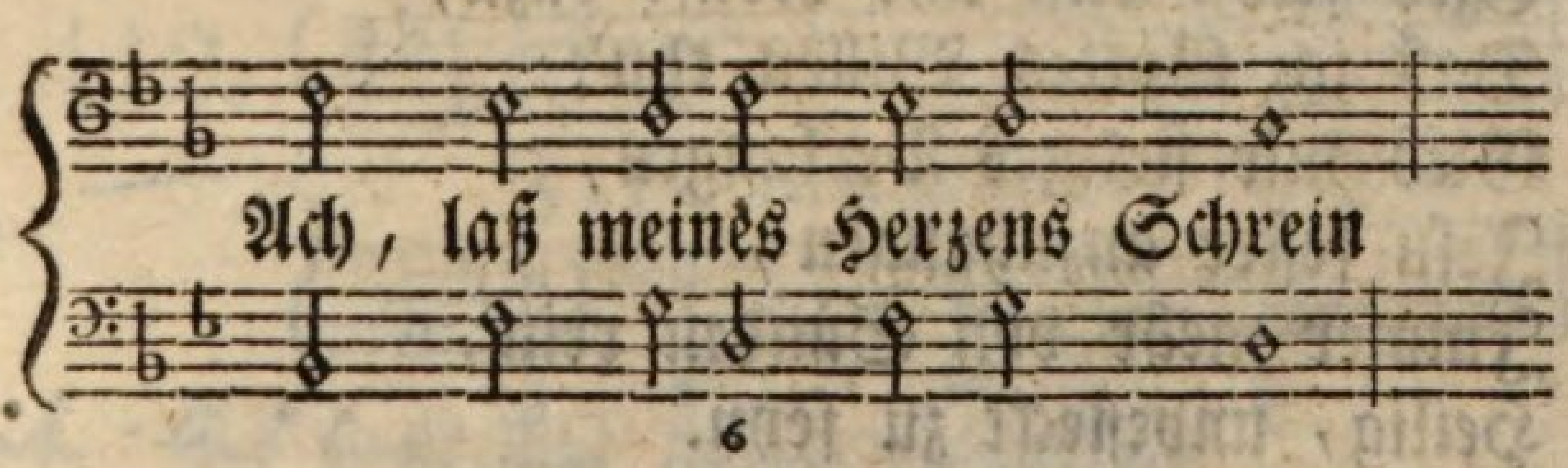
4. Triumph! hier ist Immanuel,
Der Alles überwunden;
Der Sünd' und Welt, und Tod und Höll'
In seinem Sieg' gebunden;
Ja, dessen Auferstehungskraft
Den Gläub'gen ew'ges Leben schafft,
Und sie nach Gott erneuert.

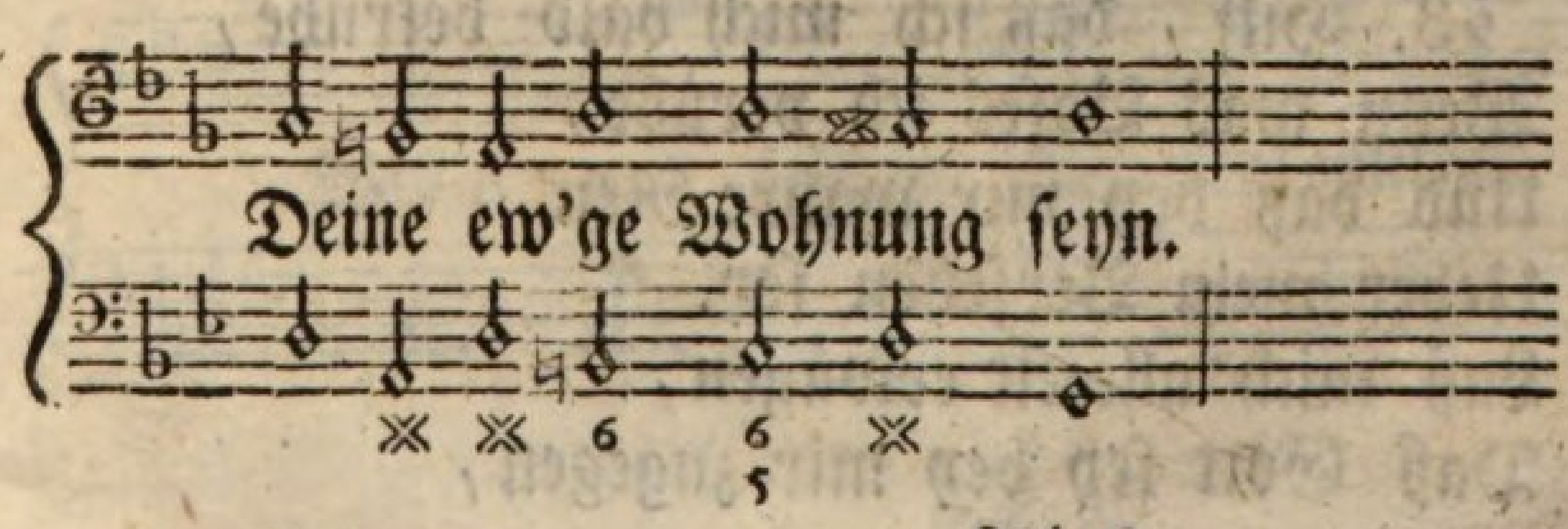
5. Ach, lasset uns die frohe Zeit
Recht heiliglich begehen,

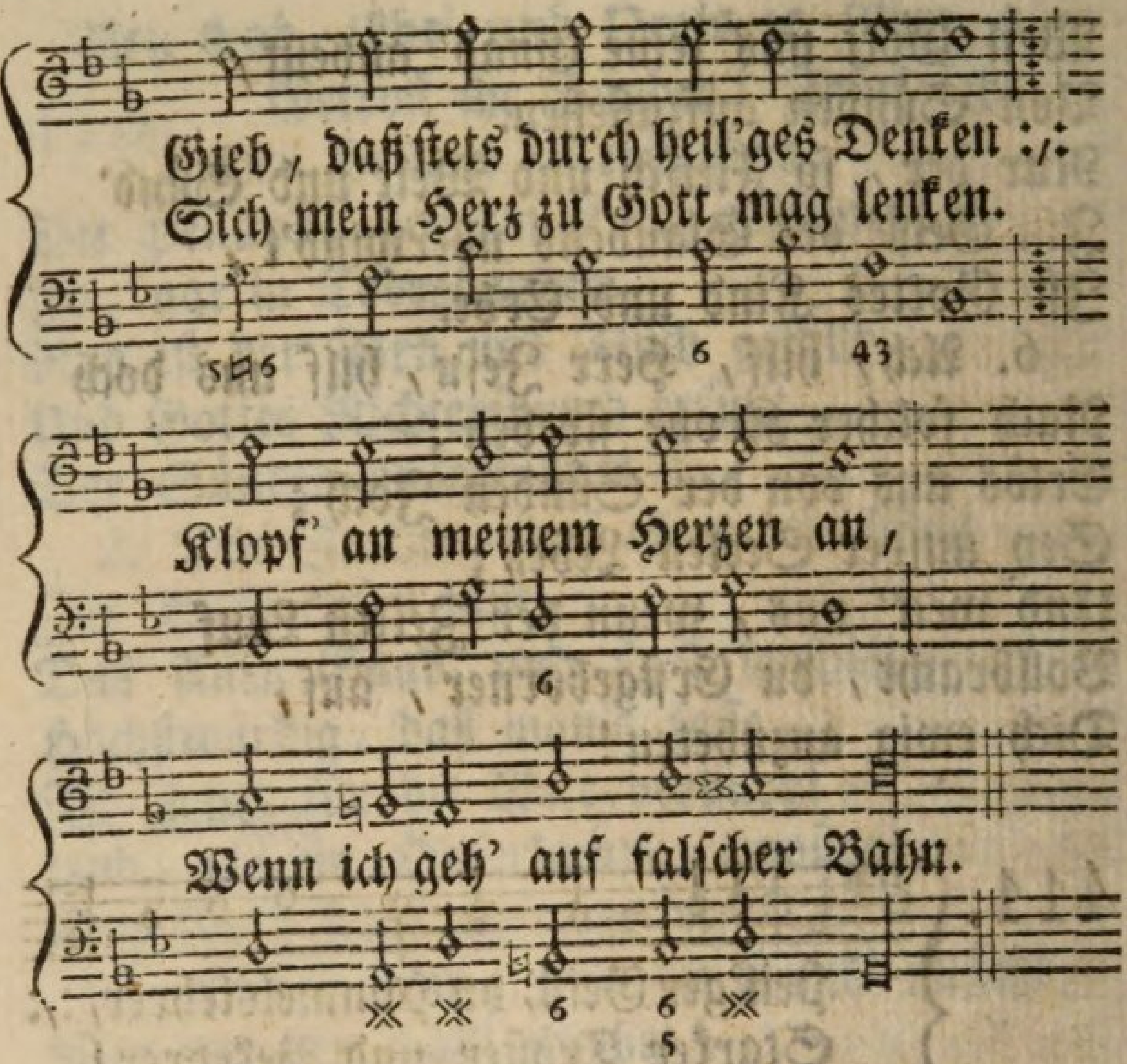
Weil Gott uns seine Gnad' anbeut,
Von Sünden aufzustehen.
Nur der, so Fleisch und Welt und Sünd'
Im Geist' des Glaubens überwind't,
Ist Gottes Kind und Erbe.

6. Ach, hilf, Herr Jesu, hilf uns doch
Nach solcher Krone streben;
Erlös uns von der Sünden Joch;
Sey unsrer Seelen Leben;
Und weck' uns, wenn der Zeiten Lauf
Vollbracht, du Erstgeborner, auf,
Dich ewig anzubeten!

411.






2. Treibe, leite und regiere,
Mich zum Guten stetig führe;
Gieb selbst Lust und Kraft dazu,
Daß ich Gottes Willen thu'.
Gieb mir stetiges Verlangen,
Jesu fester anzuhangen,
Immer mehr von Sünden rein,
Heilig, unbefleckt zu seyn.

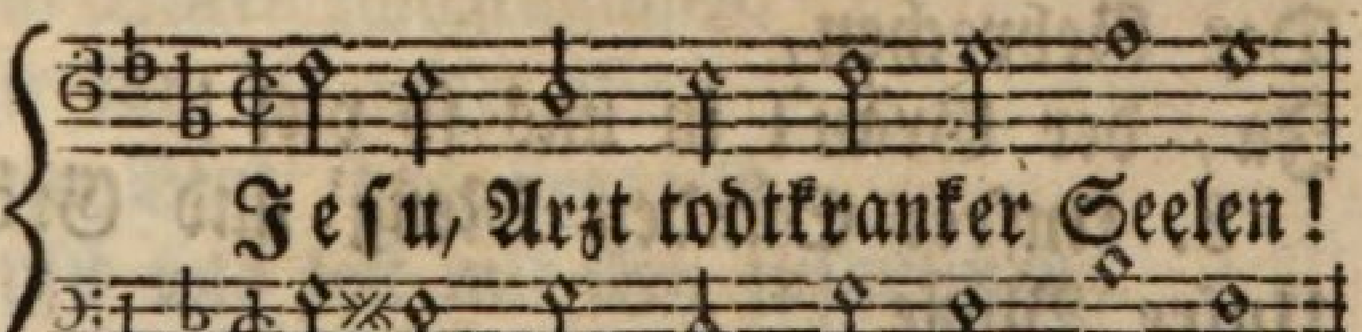
3. Hilf, daß ich mich bald betrübe,
Wenn was Böses ich verübe,
Und daß bey mir wahre Reu'
Ueber mein Versehen sey.
Laß mich allezeit erwägen,
Daß Gott sey bey mir zugegen,

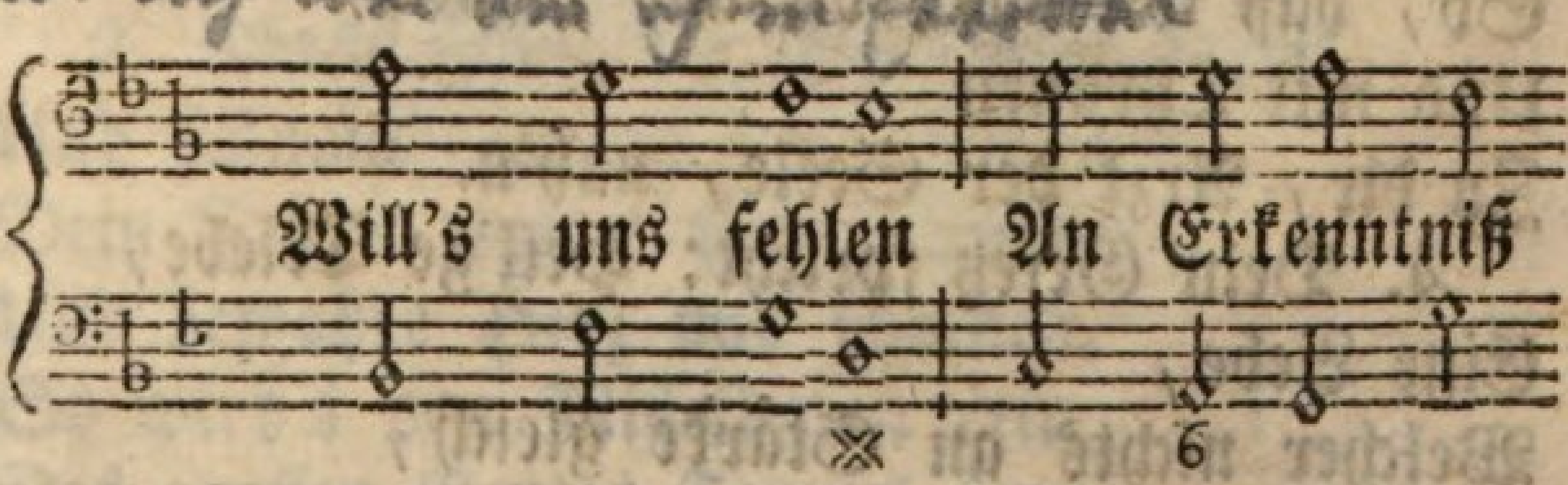
Der auf alle Wort' und That
Stets genaue Achtung hat.

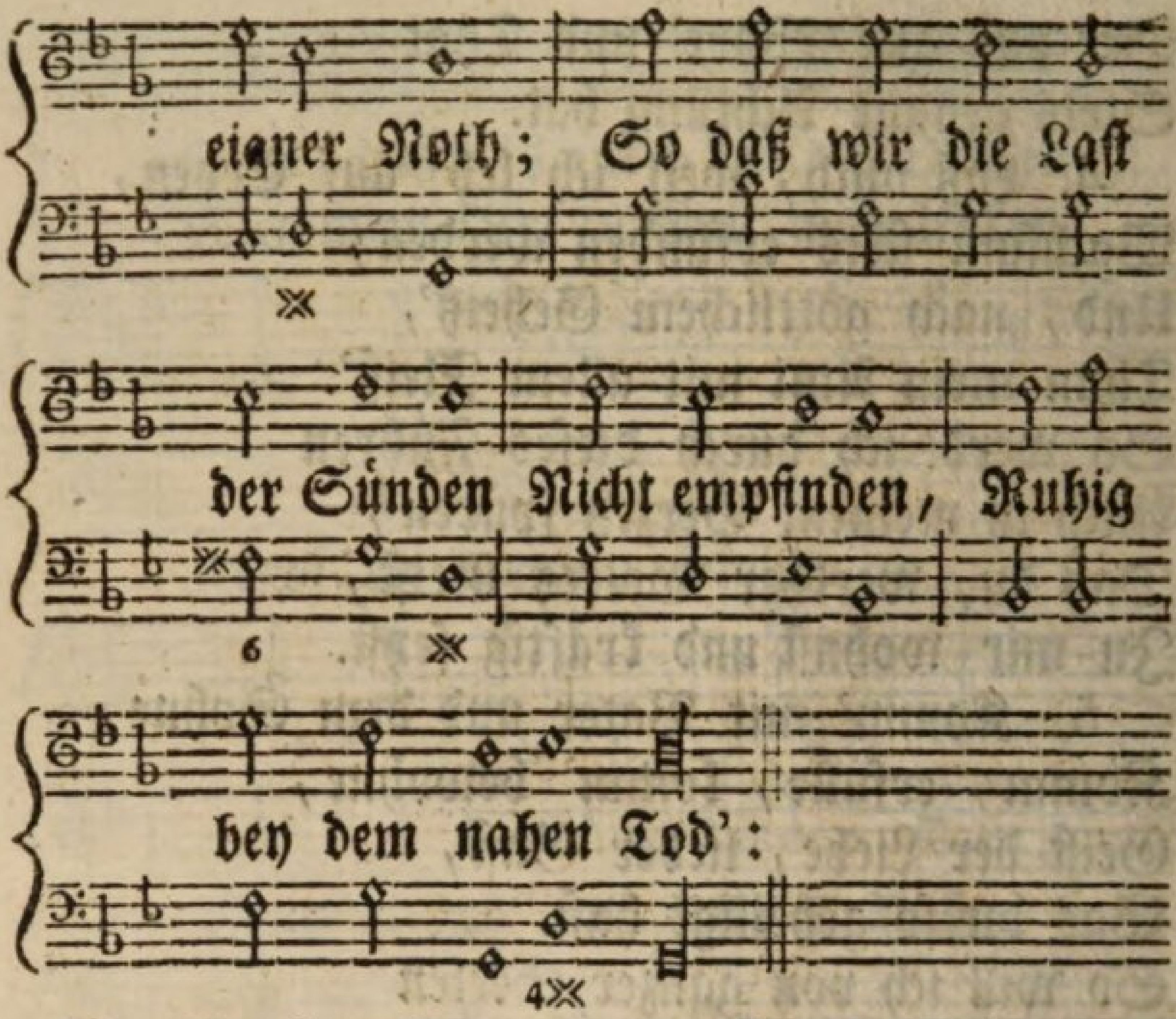
4. Laß mich, weil ich leb' auf Erden,
Wachsam stets erfunden werden,
Und, nach göttlichem Geheiß',
Thun mein Amt mit allem Fleiß'.
So werd' ich durch dieses Führen
Auch in meinem Herzen spüren,
Daß du, werther Gottes Geist,
In mir wohnst und kräftig seyst.

5. Komm' mit Vater und dem Sohne,
Komm, erfülle, komm' bewohne,
Geist der Liebe, lieber Gast,
Was du so geheiligt hast.
So will ich von ganzer Seelen
Deinen Gottesruhm erzählen,
Preisen dich, Dreyeinigkeit,
Hier und dort in Ewigkeit.

412.






2. So erweck' durch Angst und Schmerzen
In dem Herzen
Das erstorbene Gefühl.
O wie finden sich der Schwächen,
Der Gebrechen,
Ja, der Gräu'l in uns so viel!

3. Unsrer Sünden Meng' und Grösse,
Unsre Blösse
Zeiget dein Gesetz uns an.
So, daß wir nach dir uns sehnen,
Und mit Thränen
Zu dir, Arzt der Seele, nah'n.

4. Dein Gesetz spricht: Heil'ge Triebe,
Eine Liebe,
Welcher nichts an Stärke gleich,
Widmet Gott, dem Allerhöchsten;

Euern Nächsten
Sollt ihr lieben, so wie euch.
5. Aber ach, wer kann's verheelen?
Nicht zu zählen
Ist der Thaten grosse Zahl,
Wo das Herz voll Haß sich zeiget,
Und uns neiget,
Das zu flieh'n, was Gott befahl.
6. Jesu, ach, ach, trag' Erbarmen
Mit uns Armen,
Seelenarzt, der heilen kann!
Zünde bey uns allzusammen
Reine Flammen
Deiner Lieb' im Herzen an!

Mel. Hör' unser Gebet, Geist rc. Num. 170.

413. Komm über uns, du werther Geist!
Du Lehrer, der zu Christo weist!
Ihn lehr' uns kennen, ihn verlangen,
Der vom Vater ausgegangen.
Er zahlte für die ganze Welt
In seinem Blut' das Lösegeld.
Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen,
Und nunmehr kann uns nichts verdammen.
Halleluja! Halleluja!
2. Mach' selber dir mein Herz bereit,
Und schmück' es aus mit Heiligkeit.
Dein Friede wohne stets darinnen,
Und bewahre Herz und Sinnen.
So wird's von Missethaten rein,
Des grossen Gottes Tempel seyn,

Zu seines Namens Ruhm' erbauet,
An dem er sein Gefallen schauet.
Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel' in Ruhe stellt!
Gieb uns doch deinen, nicht der Welt,
Nein, jenen edeln, sel'gen Frieden,
Den uns Gottes Rath beschieden;
Den Christi Hingang uns gebracht.
Der ist es, der uns freudig macht,
Auch, wenn gleich Welt und Hölle toben,
Noch Gott im Himmel hoch zu loben.
Halleluja! Halleluja!

4. Du lehrst auch, wie man sterben soll,
Machst dann des reichsten Trostes voll,
Rufst in die Herzen, wenn sie beben:
Wer glaubt, hat das ew'ge Leben!
In solchem Glauben halt' uns fest,
Bis unser Geist den Leib verläßt!
Im letzten Kampf' hilf selbst uns ringen,
Und durch den Tod in's Leben dringen.
Halleluja! Halleluja!

Mel. So hab' ich, Gott, durch ꝛc. Num. 58.

414. Mein Jesu! ach, wie wohl ist mir,
Wenn ich im Glauben fest mit dir,
Als meinem Heiland, bin verbunden!
In dir hab' ich Gerechtigkeit,
Und zu dem Erb' der Seligkeit
Das Kindesrecht bey Gott gefunden.
Ja, Jesu, nur in dir allein
Kann ich gerecht und selig seyn.

2. Zwar mein Gewissen klagt mich an,
Daß ich viel Böses hab' gethan,
Ja, von Natur ganz bin verdorben.
Doch, da ich nichts als Zorn verdient,
So ist doch Gott mit mir versühnt
In Christo, der mir Gnad' erworben,
Wenn nur mein Herz ihn gläubig faßt,
Und seiner Gnad' sich überlaßt.

3. Ja, du, Herr Jesu, Gottes Sohn,
Machst mich gerecht vor Gottes Thron';
Doch mußt du mir nicht fremd verbleiben.
Der Glaube muß mich fest in dich
Einpflanzen, und dir inniglich,
Als deinen Rebschoß, einverleiben.
Ach, Heiland Jesu, nimm mich dir,
Und gieb dich auch zu eigen mir.

Mel. Mein Bundesgott, ach, rc. Num. 182.

415. Nur deine Gnad', o Gott, erlöset mich;
Nur Christi Tod kann mich mit dir versühnen;
Nichts kann ich da durch gute Werk' verdienen:
Doch will ich sie verrichten williglich.

2. Denn Christus hat mich ihm zum Eigenthum
So theur erkauft, daß, nach des Geistes Triebe,
Ich mich forthin in guten Werken übe,
Und lebe nur zu deinem Preis' und Ruhm'.

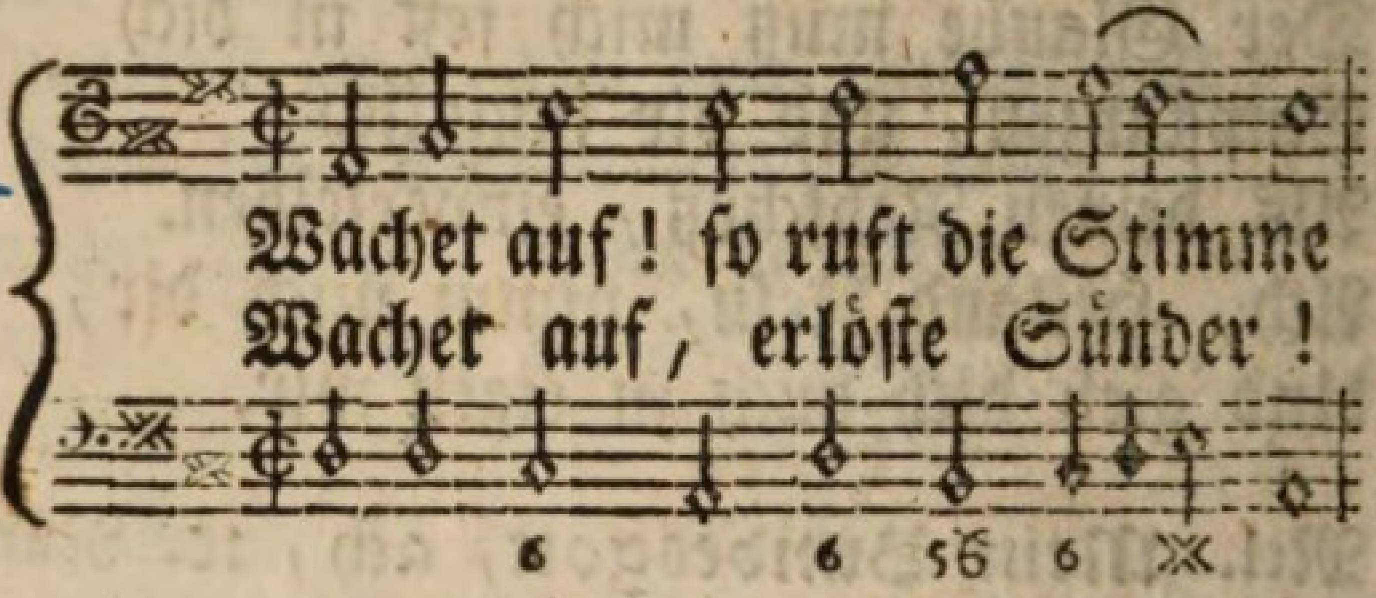
3. So stellt sich auch mein Glaub' in Früchten dar,
Wenn er sich läßt in guten Werken spüren,

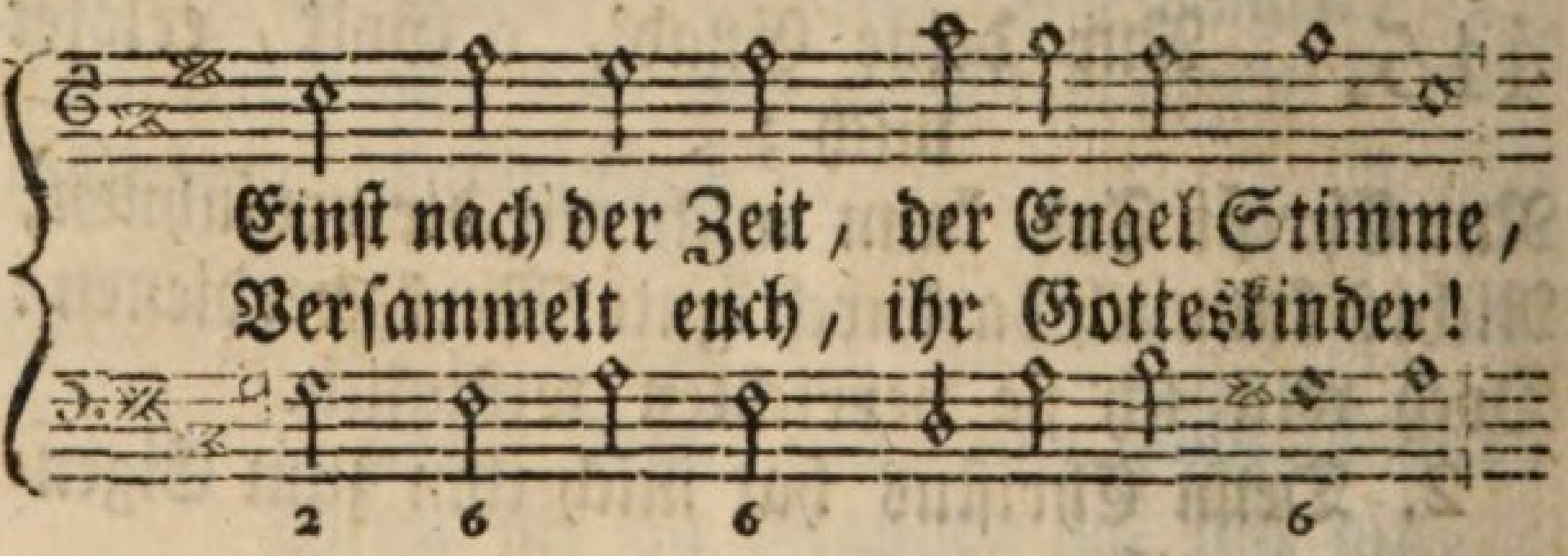
Und wenn ich such' dem Heiland zuzuführen
Den Nächsten, der von ihm entfernet war.

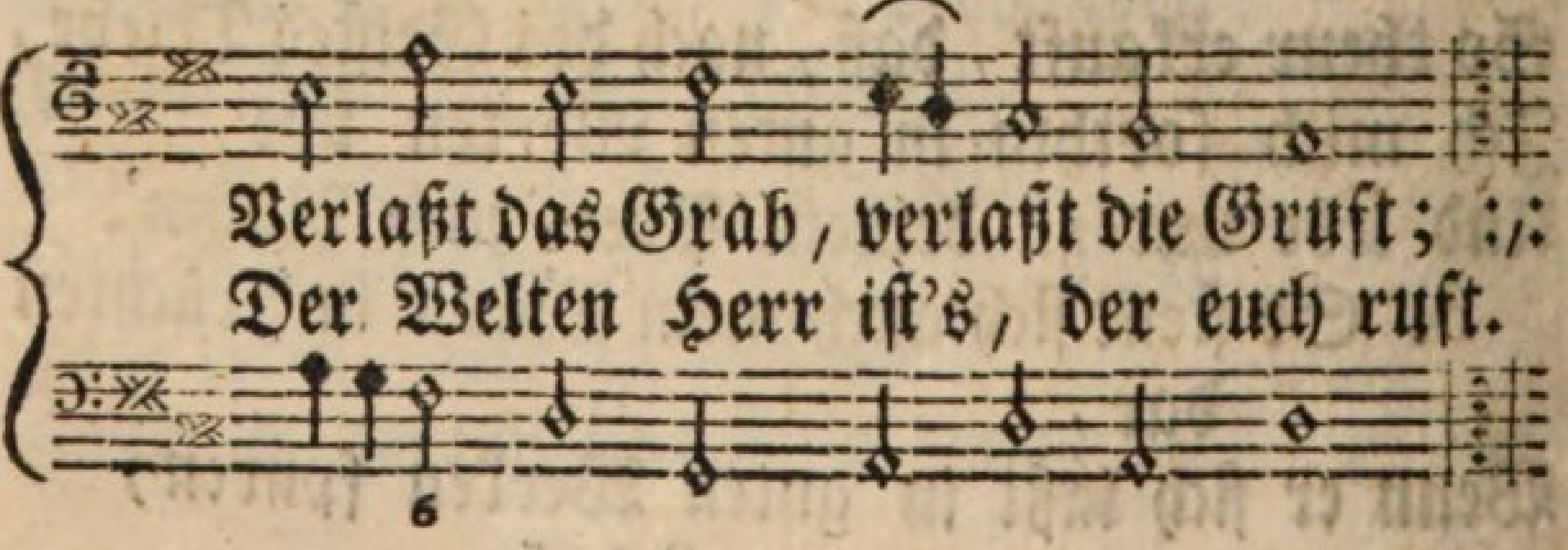
4. So haben die denn keine Seligkeit,
Die von der Sünd' sich nicht zu Gott bekehren;
Denn diese sind, wie Gottes Schriften lehren,
Verworfen und verdammt in Ewigkeit.

5. Mein Gott! ich will nur deine Gnad' allein
In deme, was mich selig macht, erheben:
Doch will ich auch in guten Werken leben,
Und deiner Gnad' getreu und dankbar seyn.

416.



2. Erd' und Meer und Hölle beben;
Die Frommen stehen auf zum Leben,
Zum neuen Leben steh'n sie auf!
Ihr Versöhner kommt voll Klarheit;
Vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit!
Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf!
Licht ist um deinen Thron
Und Leben, Gottes Sohn!
Hosianna, Erlöser, dir,
Dir folgen wir
Zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen!
Wir sind zum Leben durchgedrungen!
Am Ziel sind wir beym grossen Lohn'!
Christus strömt der Freuden Fülle
Auf uns! wir schau'n ihn ohne Hülle,
Ihn, unsern Freund und Gottes Sohn!
Kein Auge sahe sie,
Dem Ohr' erscholl sie nie
Diese Wonne! In Ewigkeit
Sey dir geweiht,
Herr, unser Dank' und Ehr' und Preis!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.
Num. 85.

417. Wie können wir genug erheben
Des Vaters Gnad' und Gütigkeit,
Der uns nicht nur den Sohn gegeben,
Zu unserm Heil und Seligkeit;
Der auch durch seinen Geist anstecket
Das Licht in unserem Verstand',
Den Willen aus dem Tod' erwecket,
Und uns führt zu dem Vaterland'!

2. Du hast uns diesen Geist erworben,
Getreuer Heiland, Jesu Christ,
Da du für uns am Kreuz' gestorben,
Und unser Mittler worden bist.
Er ist die Gab', die du uns giebest
Von deinem Thron' der Herrlichkeit,
Zum Unterpfand', daß du uns liebest,
Und lieben willst in Ewigkeit.

3. Laß uns durch diesen Geist erkennen,

Wie hoch du uns geliebet hast,
Daß wir in Gegenliebe brennen,
Entflammt durch diesen werthen Gast.
Laß diesen guten Geist uns leiten
Durch diese Welt auf ebner Bahn,
Bis wir durch seine Hülf' erstreiten
Das himmelische Kanaan.

Mel. Gieb, o Herr, daß wir rc. Num. 19.

418. Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Huld und Liebeszeichen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht.
Denn was ich nur bin und habe,
Kommt von dir, ist deine Gabe.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

3. Wehmuthsvoll muß ich gestehen:
Täglich häuft' ich Schuld auf Schuld;
Doch, statt in's Gericht zu gehen,
Uebst du Langmuth und Geduld.
Vater, wie trugst du mich Armen
Immer mit so viel Erbarmen!

Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

4. Ja, Herr, wenn ich überlege,
Mit wie grosser Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit:
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen,
Mich zu reissen aus der Glut:
Denn, da mit der Sünder Haufen
Ich nur suchte irdisch Gut,
Hiessest du mich dieß verachten,
Und nur nach dem Himmel trachten.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

6. O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu zieh'n,
Daß ich aus der Sündenhöle
Möchte zu den Wunden flieh'n,
Die mich ausgesöhnet haben,
Und mir Kraft zum Leben gaben!
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

7. Ja, Herr, Majestät und Klarheit
Strahlt von deinem Angesicht':
All' dein Thun ist Gnad' und Wahrheit,
Recht und heilig dein Gericht.
Wer muß nicht aus deinen Werken

Deine Macht und Weisheit merken?
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

8. Bald kamst du mit Vaterschlägen,
Bald mit Wohlthun, Gott, zu mir,
Um mein Herz nur zu bewegen,
Sich ganz zu ergeben dir,
Und stets deinen guten Willen
Ohne Murren zu erfüllen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet,
Nachdem's Kindern nützlich ist:
So hast du mich auch geliebet,
Gott, der du barmherzig bist,
Und dich meiner angenommen,
Wenn's auf's höchste gleich gekommen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

10. Trugst du nicht in deinen Armen
Mich oft treu und väterlich?
Riß mich nicht oft dein Erbarmen
Aus Gefahr, und schützte mich?
Mußt' ich einsam, hülflos weinen,
So ließt du mir Trost erscheinen.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür.

11. Vater! du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit.
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu! deine Freundlichkeit.

Und dein Wort, o Geist der Gnaden!
Heilet meinen Seelenschaden.
Tausend, tausend mal sey dir,
Grosser König! Dank dafür
12. Tausend mal sey dir gesungen
Preis und Lob und Dank, mein Gott!
Daß es mir bisher gelungen.
Ach, laß mich bis in den Tod
Fest in deiner Gnade stehen,
Und dereinst dein Antlitz sehen;
So werd' ich, dein Eigenthum,
Ewig preisen deinen Ruhm.

# Alphabetisches Register.


| Num. | A. | Seite. |
|---|---|---|
| 227. | Ach! ewig wird die Strafe seyn. | 568. |
| 15. | Ach, Gott, verlaß mich nicht. | 38. |
| 250. | Ach, höchster Gott! verleihe mir. | 512. |
| 114. | Ach, Jesu, dessen Treu'. | 240. |
| 202. | Ach könnt' ich doch mit deinen. | 423. |
| 16. | Ach, Vater, unser Gott! | 40. |
| 110. | Ach, wie viel Böses wohnt in mir! | 232. |
| 228. | Allein zu dir, Herr Jesu Christ. | 472. |
| 214. | Alle Menschen müssen sterben. | 444. |
| 360. | Allen Menschen, und auch mir. | 705. |
| 368. | Allen, welche nicht vergeben. | 721. |
| 364. | Aller meiner Brüder Rechte. | 714. |
| 105. | Allmächtig grosser Gott. | 218. |
| 75. | Allwissender, vollkomm'ner Geist. | 162. |
| 115. | Also hat Gott die Welt geliebt. | 243. |
| 116. | Anbetung, Preis und Dank. | 246. |
| 71. | Anbetungswürd'ger Gott. | 151. |
| 270. | An dich, mein Gott, zu denken. | 555. |
| 229. | An dir, mein Gott, an dir. | 475. |
| 43. | Auch diesen frohen Morgen. | 100. |
| 60. | Auch diesen Tag hab' ich vollbracht. | 130. |
| 1. | Auf, Christen, bringet Preis. | 1. |
| 117. | Auf, Christen, laßt uns unsern. | 248. |
| 290. | Auf, Christen! preist mit mir. | 593. |
| 158. | Auf Christi Himmelfahrt darf. | 345. |

Num. Seite.
281. Auf deine Weisheit bauen. 576.
282. Auf dich, Herr, nicht auf meinen. 578.
406. Aufersteh'n, ja, aufersteh'n. 787.
291. Auf, jauchzet Gott! auf, alle. 594.
159. Auf, Jesu, Jünger, freuet euch: 346.
2. Auf, meine Seele! singe. 3.
340. Auf, mein Herz, ermuntre dich. 676.
51. Auf, o Seele! werde munter. 114.
407. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir. 788.

B.

29. Befiehl du deine Wege. 67.
251. Bewahre mich, Herr, daß der. 516.
17. Bis hieher halfst du mir. 44.
151. Bringt Preis und Ruhm. 335.

C.

30. Christ, alles, was dich kränket. 70.

D.

152. Das Grab ist leer, des Höchsten. 337.
408. Das Heil, so du, Herr Jesu. 790.
276. Deines Gottes freue dich. 566.
294. Dein Heil, o Christ, nicht zu. 599.
382. Dein ist das Licht, das uns. 745.
376. Dein Segen mangle denen. 734.
347. Dein sind wir, Gott, von. 685.
401. Dein Wille, bester Schöpfer. 778.
174. Dein Wort, o Höchster, ist. 373.
61. Den Höchsten öffentlich verehren. 131.
132. Denkt mein Geist an jene Stunden. 279.
175. Der du dein Wort mir hast. 374.
361. Der du die Liebe selber bist. 707.

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 96. | Der du durch deiner Allmachtshand. | 202. |
| 271. | Der du mich als ein Vater liebst. | 556. |
| 252. | Der du Verstand und Tugend. | 518. |
| 167. | Der du uns als Vater liebest. | 360. |
| 253. | Der du uns mit deinem Blute. | 519. |
| 133. | Der du voll Blut und Wunden. | 282. |
| 223. | Der Freuden Füll', ist Gott. | 461. |
| 240. | Der Glaub' ist feste Zuversicht. | 495. |
| 335. | Der letzte Tag von deinen Tagen. | 668. |
| 50. | Der Morgen kommt, und meine. | 112. |
| 176. | Der Spötter Strom reißt viele. | 375. |
| 52. | Der Tag ist wieder hin. | 117. |
| 324. | Der Wollust Reiz zu widerstreben. | 652. |
| 325. | Des Leibes warten, und ihn. | 653. |
| 153. | Dich bet' ich an, erstand'ner. | 338. |
| 267. | Dich fürchten, Gott, dich. | 549. |
| 307. | Dich, Jesum, laß' ich ewig nicht. | 615. |
| 44. | Dich seh' ich wieder, Morgenlicht. | 101. |
| 341. | Die Hoffnung naher Ewigkeit. | 677. |
| 62. | Dieß, Christen, ist der Tag. | 134. |
| 120. | Dieß ist der Tag, den Gott. | 254. |
| 63. | Dieß ist der Tag, zum Segen. | 135. |
| 379. | Dir befehl' ich meine Kinder. | 738. |
| 386. | Dir dank' ich für mein Leben. | 751. |
| 272. | Dir, Gott, dir will ich fröhlich. | 559. |
| 3. | Dir, mein Gott, will ich. | 6. |
| 409. | Dir versöhnt in deinem Sohne. | 791. |
| 366. | Du, aller Menschen Vater. | 718. |
| 399. | Du bester Trost der Armen. | 774. |
| 168. | Du, der Frommen beste Freude. | 362. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 111. | Du, der kein Böses thut. | 233. |
| 400. | Du, Gott, bist unsre Hülf'. | 776. |
| 65. | Du, Gott, du bist der Herr. | 138. |
| 385. | Du, Herr, allweiser Gott. | 750. |
| 283. | Du, Herr, bist meine Zuversicht. | 580. |
| 191. | Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit. | 403. |
| 348. | Du, Herr und Vater meiner. | 686. |
| 388. | Du, Herr von meinen Tagen. | 755. |
| 31. | Du klagst in schweren Leiden. | 73. |
| 332. | Du klagst und fühlest die. | 665. |
| 365. | Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit. | 716. |
| 4. | Durch dich, o grosser Gott. | 10. |
| 254. | Du sagst: Ich bin ein Christ. | 521. |
| 304. | Du schaust, mein Schöpfer und | 611. |
| 273. | Du Vater deiner Menschenkinder. | 560. |
| 78. | Du weiser Schöpfer aller Dinge. | 168. |
| 318. | Du willst es, Herr, mein Gott. | 640. |
| 177. | Du willst, Gott, daß mein Herz. | 376. |
| | E. | |
| 32. | Ein Fremdling bin ich in der. | 76. |
| 319. | Ein ruhiges Gewissen. | 642. |
| 308. | Eins ist noth! ach, Herr, dieß. | 617. |
| 381. | Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit. | 744. |
| 121. | Erhebt den Herrn, ihr Frommen. | 256. |
| 164. | Erhöhter Jesu, Gottes Sohn. | 354. |
| 154. | Erinn're dich, mein Geist. | 339. |
| 165. | Er kommt, er kommt zum. | 356. |
| 155. | Ermuntre, Christ, den trägen. | 341. |
| 224. | Es ist noch eine Ruh' vorhanden. | 464. |
| 134. | Es ist vollbracht! so ruft am. | 286. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 398. | Es züchtigt deine Hand. | 772. |
| 82. | Ew'ge Liebe! mein Gemüthe. | 176. |
| 185. | Ewig, o Jesu, wird dein Wort. | 394. |
| | F. | |
| 215. | Freue dich, o meine Seele. | 446. |
| 53. | Für alle Güte sey gepreist. | 120. |
| 403. | Für alle Kranken bitt' ich dich. | 782. |
| 18. | Für unsern Nächsten bitten wir. | 46. |
| | G. | |
| 169. | Geist vom Vater und vom Sohne. | 364. |
| 178. | Gelobet seyst du, Gott. | 379. |
| 5. | Gelobt sey Gott! ihm will ich. | 14. |
| 192. | Gelobt seyst du, Herr, unser. | 404. |
| 80. | Gerechter Gott! vor dein. | 171. |
| 86. | Getreuer Gott, wie viel Geduld. | 186. |
| 410. | Getrost, ihr Sünder! Jesus. | 794. |
| 362. | Gieb mir, o Gott, ein Herz. | 709. |
| 19. | Gieb, o Herr, daß wir die. | 47. |
| 122. | Gott! deine Gnade sey gepreist. | 258. |
| 203. | Gott, deine Gnad' ist unser. | 425. |
| 20. | Gott, deine Güte reicht so weit. | 50. |
| 278. | Gott, deinen heiligen Befehlen. | 570. |
| 97. | Gott! deine weise Macht. | 204. |
| 369. | Gott, der du die Menschen. | 722. |
| 135. | Gott, der du für uns deinen. | 288. |
| 284. | Gott der Wahrheit, dessen. | 582. |
| 45. | Gott des Himmels und der. | 103. |
| 21. | Gott, dir gefällt kein gottlos. | 51. |
| 380. | Gott, dir sey mein Dank geweiht. | 741. |
| 73. | Gott! du bist von Ewigkeit. | 158. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 179. | Gott ist mein Hort. | 380. |
| 330. | Gott ist's, der das Vermögen. | 662. |
| 72. | Gott, mache du mich selbst bereit. | 154. |
| 66. | Gott ruft der Sonn', und schafft. | 141. |
| 333. | Gott sorgt für mich! was helfen. | 666. |
| 88. | Gott, unserm Gott, allein sey. | 190. |
| 81. | Gott, vor dessen Angesichte. | 175. |
| 112. | Gott, wo ist Noth und Elend. | 236. |
| 163. | Grosser Mittler, der zur Rechten. | 352. |
| 396. | Grosser Schöpfer, Herr der. | 769. |
| 279. | Gut und heilig ist dein Wille. | 572. |
| | H. | |
| 193. | Halt' im Gedächtniß Jesum Christ. | 408. |
| 180. | Heil deinem Volk, Herr, dein. | 382. |
| 411. | Heil'ger Geist, du Himmelslehrer. | 795. |
| 67. | Helft Gottes Güte preisen. | 143. |
| 241. | Herr, allerhöchster Gott. | 498. |
| 230. | Herr, an dir hab' ich gesündigt. | 476. |
| 79. | Herr, deine Allmacht reicht. | 170. |
| 397. | Herr, deine Langmuth ist sehr. | 770. |
| 313. | Herr, der du alles giebst. | 630. |
| 54. | Herr, der du mir das Leben. | 120. |
| 336. | Herr der Zeit und Ewigkeit. | 670. |
| 94. | Herr, dir dient in deinem Reich. | 199. |
| 76. | Herr, du erforschest mich. | 164. |
| 160. | Herr! du fährst mit Glanz'. | 347. |
| 113. | Herr! du kennest mein Verderben. | 238. |
| 98. | Herr, du regierst, daß alles. | 206. |
| 55. | Herr! es ist von meinem Leben. | 121. |
| 74. | Herr Gott! du bist die Zuflucht. | 160. |
| 383. | Herr! hier stehet unser Hirt. | 748. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 231. | Herr, höre mein Gebet. | 477. |
| 337. | Herr, ich hab' aus deiner Treu'. | 672. |
| 232. | Herr Jesu Christ, du höchstes Gut. | 478. |
| 349. | Herr Jesu Christ, mein Herr. | 688. |
| 309. | Herr Jesu Christ, mein Trost. | 619. |
| 327. | Herr, laß mich doch gewissenhaft. | 656. |
| 314. | Herr, lehre mich, wenn ich der. | 631. |
| 342. | Herr, mache meine Seele stille. | 678. |
| 242. | Herr, mein Erlöser, nur von dir. | 499. |
| 320. | Herr, meiner Seele grossen Werth. | 644. |
| 181. | Herr, mein Licht, erleuchte mich. | 385. |
| 370. | Herr, mein Versöhner, der. | 724. |
| 243. | Herr, ohne Glauben kann kein. | 501. |
| 136. | Herr, stärke mich, dein Leiden. | 290. |
| 384. | Herr, unser Gott, erbarme dich. | 749. |
| 89. | Herr, unser Gott, wer ist dir. | 191. |
| 298. | Herr, vor deinem Angesicht'. | 606. |
| 378. | Herr, welch ein wichtiges Geschäffte. | 736. |
| 299. | Herr, wo du deinen Willen. | 606. |
| 194. | Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen. | 409. |
| 280. | Hier ist mein Herz, Herr, nimm. | 574. |
| 239. | Hier liegen wir zu deinen Füssen. | 494. |
| 68. | Hilf, Herr, laß es wohl gelingen. | 145. |
| 91. | Himmel, Erde, Luft und Meer. | 194. |
| 233. | Höchster, denk' ich an die Güte. | 480. |
| 301. | Höchster Gott, wir danken dir. | 608. |
| 170. | Hör unser Gebet, Geist des Herrn. | 366. |
| | **J.** | |
| 188. | Ich bin getauft nach Jesu Lehren. | 399. |
| 216. | Ich bin, o Herr, in deiner Macht. | 448. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 221. | Ich denk' an dein Gerichte. | 458. |
| 22. | Ich erhebe mein Gemüthe. | 52. |
| 277. | Ich freue mich, mein Gott. | 568. |
| 244. | Ich habe nun den Grund gefunden. | 503. |
| 343. | Ich hab' in guten Stunden. | 680. |
| 204. | Ich hoff', o Gott, mit festem. | 427. |
| 245. | Ich komme, Friedensfürst. | 505. |
| 195. | Ich komme, Herr, und suche dich. | 411. |
| 23. | Ich komme vor dein Angesicht. | 54. |
| 402. | Ich lobe dich, und singe. | 781. |
| 196. | Ich preise dich, o Herr, mein. | 413. |
| 7. | Ich singe dir mit Herz und Mund. | 18. |
| 387. | Ich trete vor dein Angesicht. | 753. |
| 205. | Ich weiß, an wen mein Glaub'. | 427. |
| 285. | Ich weiß, mein Gott, daß. | 584. |
| 197. | Ich will den Bund mit meinem. | 415. |
| 292. | Ich will dem Schöpfer Lob. | 595. |
| 350. | Ich will dich noch im Tod' erheben. | 689. |
| 6. | Ich will, mein Gott, du König. | 16. |
| 234. | Ich will von meiner Missethat. | 482. |
| 412. | Jesu, Arzt todtkranker Seelen. | 797. |
| 137. | Jesu, deine tiefe Wunden. | 292. |
| 198. | Jesu, Freund der Menschenkinder. | 416. |
| 310. | Jesu, meine Freude. | 621. |
| 138. | Jesu, meiner Seele Licht. | 293. |
| 139. | Jesu, meines Lebens Leben. | 297. |
| 156. | Jesus lebt! mit ihm auch ich. | 343. |
| 218. | Jesus, meine Zuversicht. | 452. |
| 351. | Jetzt leb' ich; ob ich morgen. | 691. |
| 99. | In allen meinen Thaten. | 208. |

Num. Seite.
352. In Gottes Rath ergeben. 692.
210. Ist Gott für mich, so trete. 435.
353. Ist nun auch meine Stunde da. 693.

K.

130. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. 275.
295. Könnt' ich in meinen Nöthen. 600.
296. Komm' betend oft, und. 602.
140. Komm, laß uns Jesum sterben. 299.
171. Komm, o komm, du Geist des. 368.
261. Kommt von Lehrbegier beseelet. 535.
413. Komm über uns, du werther. 799.

L.

141. Laß deinen Geist mich stets. 303.
305. Laß doch in meines Herzens Grund. 613.
106. Laß mich des Menschen wahren. 222.
328. Laß mich doch nicht, o Gott. 658.
235. Laß mich doch, o mein Gott. 484.
372. Laß mich, Höchster, darnach. 727.
123. Laßt uns mit ehrfurchtvollem. 260.
124. Laßt uns unserm Gott lobsingen. 261.
157. Lebt Christus, was bin ich. 344.
321. Lehre mich, Herr, recht. 646.
300. Liebster Jesu, wir sind hier. 608.
8. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten. 20.
100. Lob sey Gott, der den Frühling. 210.
9. Lobsinge Gott! erheb' ihn, meine. 23.
90. Lobsinget Gott, Dank, Preis und. 193.
10. Lobsinget Gott, und betet an. 25.

M.

262. Mache dich, mein Geist, bereit. 538.

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 101. | Mein Auge sieht, o Gott, nach. | 212. |
| 297. | Mein bester Trost in diesem. | 604. |
| 182. | Mein Bundesgott, ach, unterweise. | 387. |
| 354. | Meine Lebenszeit verstreicht. | 694. |
| 246. | Meinen Jesum laß ich nicht. | 506. |
| 189. | Mein Erlöser, der du mich. | 401. |
| 142. | Mein Erlöser, Gottes Sohn. | 305. |
| 46. | Mein erst Gefühl sey Preis. | 106. |
| 225. | Mein ganzer Geist, Gott, wird. | 465. |
| 211. | Mein Glaub' ist meines Lebens. | 438. |
| 255. | Mein Gott, ach, lehre mich. | 524. |
| 265. | Mein Gott, du wohnest zwar. | 545. |
| 256. | Mein Gott, erschaffen hast du mich. | 525. |
| 236. | Mein Gott, zu dem ich weinend. | 488. |
| 219. | Mein Heiland lebt! er hat die. | 454. |
| 118. | Mein Heiland, sieh, im Staube. | 249. |
| 11. | Mein Herz, ermuntre dich. | 28. |
| 414. | Mein Jesu, ach, wie wohl ist mir. | 800. |
| 338. | Mein Leben ist ein Prüfungsstand. | 673. |
| 33. | Mein Schutz ist Gott! Ihn laß'. | 79. |
| 247. | Mein treuer Gott, dein gutes. | 508. |
| 190. | Mein Vater, o wie dank' ich dir. | 401. |
| 24. | Mein Vater und mein Gott. | 56. |
| 212. | Mit dir, o Höchster, Friede. | 440. |
| 47. | Mit freudigem Gemüthe. | 108. |
| 161. | Mit lautem Schall' frohlocken wir. | 349. |
| | N. | |
| 331. | Nach deinem Rath', o Gott. | 663. |
| 226. | Nach einer Prüfung kurzer. | 468. |
| 322. | Nach meiner Seele Seligkeit. | 648. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 56. | Nacht und Stille schliessen wieder. | 123. |
| 172. | Nicht um ein flüchtig Gut. | 370. |
| 77. | Nie bist du, Höchster, von uns. | 166. |
| 371. | Nie will ich wieder fluchen. | 726. |
| 102. | Nimmt Gott, dem wir vertrauen. | 214. |
| 103. | Noch immer wechseln ordentlich. | 215. |
| 87. | Noch nie hast du dein Wort. | 189. |
| 12. | Nun danket alle Gott. | 30. |
| 199. | Nun habe Dank für deine Liebe. | 418. |
| 415. | Nur deine Gnad', o Gott. | 801. |
| | **O.** | |
| 119. | O Christe, Eingeborner. | 252. |
| 34. | O Christ, in diesen Pilgrimstagen. | 80. |
| 391. | O daß doch bey der reichen Erndte. | 759. |
| 268. | O du erhab'ner Gott. | 550. |
| 263. | Oft klagt mein Herz, wie schwer. | 541. |
| 92. | O Gott des Himmels und der Erden. | 195. |
| 83. | O Gott! du bist die Liebe. | 180. |
| 302. | O Gott, du bist mein Preis. | 609. |
| 25. | O Gott, du frommer Gott. | 59. |
| 404. | O Gott, du Vater, Sohn und. | 784. |
| 107. | O Gott, ich preise deine Güte. | 225. |
| 248. | O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. | 509. |
| 173. | O heil'ger Geist, kehr bey uns ein. | 371. |
| 405. | O Herr, versiegle nun den Bund. | 785. |
| 393. | O Höchster, dessen Kraft. | 762. |
| 311. | O Jesu, Gottes ew'ger Sohn. | 624. |
| 186. | O Jesu, Licht und Heil der Welt. | 395. |
| 128. | O Jesu, wahrer Frömmigkeit. | 271. |
| 13. | O könnt' ich dich, mein Gott. | 31. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 143. | O Mensch, beweine deine Sünd'. | 308. |
| 125. | O stimm' auch du mit frohem. | 264. |
| 237. | O Vater der Barmherzigkeit. | 490. |
| 206. | O welch ein Trost für meine Seele. | 429. |
| 323. | O welch ein unschätzbares Gut. | 650. |
| 144. | O Welt, sieh hier dein Leben. | 317. |
| 64. | O zeuch mich, Heiliger, zu dir. | 137. |
| | P. | |
| 392. | Preist, Christen, mit Zufriedenheit. | 761. |
| | Q. | |
| 274. | Quelle der Vollkommenheiten. | 562. |
| | S. | |
| 257. | Schafft mit Ernst', ihr. | 528. |
| 200. | Schicke dich, erlöste Seele. | 420. |
| 222. | Schon ist der Tag von Gott. | 459. |
| 108. | Schuf mich Gott für Augenblicke. | 227. |
| 145. | Seht, welch ein Mensch, wie lag. | 321. |
| 217. | Selig sind die, welche nun. | 450. |
| 207. | Sey, Höchster, ewiglich gepreist. | 431. |
| 355. | Sey innig, o mein Geist, erfreut. | 696. |
| 35. | Sey, Seele! ruhig, unverzagt. | 81. |
| 36. | Sey zufrieden, mein Gemüthe. | 84. |
| 57. | So fliehen unsre Tage hin. | 125. |
| 146. | So gehst du, Jesu, willig hin. | 323. |
| 58. | So hab ich, Gott, durch deine. | 127. |
| 363. | So jemand spricht: Ich liebe. | 711. |
| 266. | Soll sich mein Geist, o Gott. | 547. |
| 264. | Sollt' ich jetzt noch, da mir schon. | 543. |
| 14. | Sollt ich meinem Gott nicht singen. | 33. |
| 150. | So schlummerst du. | 333. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 238. | So wahr ich lebe, spricht dein. | 491. |
| 84. | So weit, Herr, deine Himmel. | 182. |
| 59. | So wird die Woche denn beschlossen. | 129. |
| 293. | Stimmt unserm Gott ein Loblied. | 597. |
| | **T.** | |
| 183. | Theuer sey mir allezeit. | 389. |
| 286. | Treu ist Gott! nehmt's doch. | 586. |
| | **U. V.** | |
| 344. | Unerforschlich sey mir immer. | 681. |
| 147. | Unschuld'ger Jesu! was hast. | 325. |
| 69. | Unwiederbringlich schnell. | 146. |
| 166. | Vollendet freudig euern Lauf. | 358. |
| 201. | Voller Ehrfurcht, Dank und. | 422. |
| 395. | Von Berg' und Thal' und Hügeln. | 767. |
| 377. | Von dir, du Gott der Einigkeit. | 735. |
| 37. | Von dir, o Vater, nimmt mein. | 86. |
| 375. | Von dir, Gott, sind der Ehe. | 732. |
| 148. | Von Furcht dahin gerissen. | 327. |
| 26. | Von ganzer Seele preis' ich dich. | 61. |
| 287. | Von Gott will ich nicht lassen. | 588. |
| 127. | Vorbild wahrer Menschenliebe. | 268. |
| | **W.** | |
| 48. | Wach' auf, mein Herz, und singe. | 109. |
| 416. | Wachet auf! so ruft die Stimme. | 802. |
| 356. | Warum erbebst du, meine Seele. | 697. |
| 38. | Warum sollt' ich mich denn grämen. | 89. |
| 345. | Was Gott thut, das ist wohl. | 682. |
| 258. | Was hilft es mir, ein Christ. | 529. |
| 315. | Was ich nur Gutes habe. | 634. |
| 39. | Was ist mein Leben auf der Erde. | 91. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 339. | Was ist mein zeitlich Leben. | 675. |
| 40. | Was ist's, daß ich mich quäle. | 93. |
| 104. | Was ist vor deinem Angesichte. | 217. |
| 346. | Was mein Gott will, gescheh'. | 684. |
| 41. | Was soll ich ängstlich klagen. | 95. |
| 357. | Was sorgst du ängstlich für dein. | 698. |
| 373. | Weh' dem, der frech und ungescheut. | 728. |
| 334. | Weicht, und quält mich nicht. | 667. |
| 129. | Welch hohes Beyspiel gabst. | 273. |
| 184. | Welch Kleinod ist, Herr Jesu. | 391. |
| 187. | Wenn Christus seine Kirche schützt. | 397. |
| 220. | Wenn der Gedanke mich erschreckt. | 456. |
| 316. | Wenn ich, o Gott, von dir geführt. | 635. |
| 93. | Wenn ich, o Schöpfer, deine. | 197. |
| 149. | Wenn mich die Sünden kränken. | 330. |
| 259. | Wen wird, o Gott, die Wonne. | 531. |
| 317. | Wer bin ich? welche wicht'ge. | 638. |
| 306. | Wer, Gott, bey deinem Namen. | 614. |
| 260. | Wer Gottes Wege geht. | 533. |
| 249. | Wer Gottes Wort nicht hält. | 510. |
| 312. | Wer ist wohl, wie du? Stifter. | 626. |
| 27. | Wer kann, Gott, je was Gutes. | 63. |
| 288. | Wer nur den lieben Gott läßt. | 590. |
| 358. | Wer weiß, wie nahe mir mein. | 701. |
| 95. | Wer zählt der Engel Heere. | 200. |
| 394. | Wie gnädig ist des Höchsten. | 765. |
| 28. | Wie gnädig warst du, Gott. | 64. |
| 131. | Wie göttlich sind doch Jesu Lehren. | 277. |
| 289. | Wie Gott mich führet, will ich. | 592. |
| 85. | Wie groß ist des Allmächt'gen. | 183. |

| Num. | | Seite. |
|---|---|---|
| 213. | Wie groß ist unsre Seligkeit. | 442. |
| 417. | Wie können wir genug erheben. | 804. |
| 303. | Wie lieblich ist doch, Herr, die. | 610. |
| 326. | Wie mannichfaltig sind die Gaben. | 655. |
| 389. | Wie prachtvoll zeigt sich die Natur. | 756. |
| 70. | Wie schnell erreicht ein Jahr. | 148. |
| 359. | Wie sicher lebt der Mensch, der. | 703. |
| 275. | Wie sollt' ich meinen Gott nicht. | 564. |
| 208. | Wie theuer, Gott, ist deine. | 432. |
| 109. | Wie wichtig ist doch der Beruf. | 230. |
| 209. | Wie wohl ist dem, wie ruhig. | 434. |
| 42. | Will mich, o Gott, hienieden. | 98. |
| 269. | Willst du der Weisheit Quelle. | 553. |
| 162. | Wir freuen uns, Herr Jesu. | 350. |
| 390. | Wir singen Herr, von deinen. | 758. |
| 126. | Wohlauf, mein Herz, verlaß. | 266. |
| 329. | Wohl dem, der beß're Schätze. | 660. |
| 374. | Wohl dem, der richtig wandelt. | 729. |
| 367. | Wohlzuthun und mitzutheilen. | 719. |
| 418. | Womit soll ich dich wohl loben. | 805. |
| | **Z.** | |
| 49. | Zu deinem Preis' und Ruhm'. | 111. |

# Verzeichniß
## bekannter Lieder,
### welche
### in dieser Sammlung mit veränderten Anfangsworten vorkommen.

Num.
229. Ach, gegen dich, mein Gott.
113. Ach, mein Jesu, welch Verderben.
229. Allein an dir, mein Gott.
88. Allein Gott in der Höh' sey.
360. Allen Christen, und auch mir.
78. Allweiser Schöpfer aller.
405. Amen, das ist, es werde.
270. An Gott will ich gedenken.
47. Auf, auf, mein Geist, zu loben.
159. Auf, Christen, auf, und.
158. Auf Christi Himmelfahrt allein.
228. Auf dich allein, Herr Jesu.
161. Auf diesen Tag bedenken wir.
282. Auf Gott, und nicht auf meinen.
123. Auf, schicke dich, recht feyerlich.
407. Aus tiefer Noth schrey' ich.
140. Begleite mich, o Christ, wir.
293. Bringt her dem Herrn Lob.
199. Dank, ewig Dank sey deiner.
318. Dein Wille ist's, mein Gott.
394. Der Blitze Feur und das Gebrülle.
175. Der du das Leben mir gegeben.
87. Der Herr hat nie sein Wort.
230. Dir allein hab' ich gesündigt.
386. Dir dank' ich heute für mein.

Num.
63. Dir, Ewiger, sey dieser Tag.
380. Dir, Gott, sey mein Dank.
273. Du Brunquell aller Liebe.
105. Du grosser Allmachtsgott.
77. Du, Höchster, bist uns immer.
31. Du klagst, o Christ, in schweren.
399. Du reicher Gott der Armen.
129. Du wesentliches Ebenbild.
404. Ehr' sey dem Vater und.
268. Erhab'ne Majestät.
155. Ermuntre dich, mein schwacher.
66. Er ruft der Sonn', und schafft.
335. Es eilt der letzte von den.
134. Es ist vollbracht, ruft nach dem.
215. Freu' dich sehr, o meine Seele.
124. Fröhlich soll mein Herze springen.
168. Frommer Herzen beste Freude.
192. Gelobt seyst du, Herr Zebaoth.
327. Gott, der du über alle reich.
167. Gott, der du uns als Vater.
256. Gott, dessen Hände mich gemacht.
400. Gott, unsers Lebens Kraft.
73. Grosser Gott, Herr Zebaoth.
233. Grosser Gott, so viel du.
336. Grosser Schöpfer, Herr der Welt.
319. Hab' ich ein gut Gewissen nur.
90. Halleluja, Lob, Preis und.
127. Heiland, deine Menschenliebe.
279. Heilig, heilig ist dein Wille.
119. Herr Christ, der einig Gottes.
397. Herr, deine Treue ist so groß.

Num.
348. Herr Gott, du kennest meine.
230. Herr, ich habe mißgehandelt.
271 Herr Jesu Christ, mein höchstes.
349. Herr Jesu, wahrer Mensch und.
370. Herr, mein Erlöser, der du.
136. Herr, stärke mich dein Leiden.
337. Herr und Vater unsrer Zeit.
147. Herzliebster Jesu, was hast.
62. Heut' ist des Herren Ruhetag.
70. Hilf, A. und O. Anfang und Ende.
250. Hilf mir, mein Gott, verleihe.
188. Ich bin getauft auf Jesu Namen.
242. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.
137. Jesu, deine heil'ge Wunden.
353. Ist einst auch meine Stunde da.
225. Ist's, oder ist mein.
413. Komm, du werther.
170. Komm, heil'ger Geist, Herre Gott.
261. Kommt, und laßt euch Jesum.
116. Lob, Ehre, Preis und Dank.
100. Lobt Gott am frohen Morgen.
118. Mein Heiland, deine Grösse.
42 Mein Herz, gieb dich zufrieden.
33. Mein Hort ist Gott.
371. Nie will ich dem zu schaden suchen.
1. Nun danket all' und bringet.
117. Nun freut euch, lieben Christen.
321. Nun jauchzet all', ihr.
2. Nun lob' mein Seel' den Herren.
57. Nun sich der Tag geendet hat.
126. O daß doch Jeder nähm' in Acht.
13. O daß ich tausend Zungen hätte.

Num.
168. O du allersüßte Freude.
263. Oft klagt dein Herz, wie.
267. O Gott, dich lieben, kindlich.
390. O Gott, es steht dein milder.
133. O Haupt voll Blut und Wunden.
143. O Mensch, bewein' dein Sünde groß.
150. O Traurigkeit, o Herzeleid.
334. Quälet mich nicht, bange Sorgen.
257. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.
200. Schmücke dich, o liebe Seele.
217. Selig, Gott, sind die, die nun.
8. Sey Lob und Ehr' dem höchsten.
35. Sey unverzagt, o frommer.
204. So hoff' ich denn mit festem.
177. Soll dein verderbtes Herz.
379. Sorge doch für meine Kinder.
352. Valet will ich dir geben.
301. Unser Gott, wir danken dir.
56. Unsre müden Augenlieder.
23. Vor deinen Thron tret' ich.
155. Wach' auf, mein Herz, die Nacht.
313. Was ist mein Stand, mein.
360. Was mein Gott will, das g'scheh'.
319. Wenn ich ein gut Gewissen habe.
149. Wenn meine Sünd' mich kränken.
51. Werde munter, mein Gemüthe.
235. Willst du die Busse noch.
162. Wir danken dir, Herr Jesu.
201. Zitternd, doch voll sanfter.
245. Zu dir, Herr Jesu, komme ich.
331. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang.

# Verzeichniß
## der in dieser Sammlung enthaltenen Psalmen.


| Num. | | | Seite. |
|---|---|---|---|
| 2. | Psalm 103. | = = = = | 3. |
| 3. | Psalm 34. | = = = = | 6. |
| 5. | Psalm 111. | = = = = | 14. |
| 6. | Psalm 145. | = = = = | 16. |
| 9. | Psalm 103. | = = = = | 23. |
| 22. | Psalm 25. | = = = = | 52. |
| 28. | Psalm 85. | = = = = | 64. |
| 74. | Psalm 102, 25—29. | = = | 160. |
| 76. | Psalm 139. | = = = = | 164. |
| 84. | Psalm 36, 6—11. | = = | 182. |
| 98. | Psalm 65. | = = = = | 206. |
| 101. | Psalm 121. | = = = = | 212. |
| 102. | Psalm 127. | = = = = | 214. |
| 209. | Psalm 32. | = = = = | 434. |
| 229. | Psalm 51. | = = = = | 475. |
| 231. | Psalm 143. | = = = = | 477. |
| 259. | Psalm 15. | = = = = | 531. |
| 271. | Psalm 73, 23—28. | = = | 556. |
| 291. | Psalm 100. | = = = = | 594. |
| 303. | Psalm 84. | = = = = | 610. |
| 407. | Psalm 130. | = = = = | 788. |

## Von dem heilsamen Gebrauche geistlicher Lieder.

Mel. So wird die Woche 2c. Num. 59.

Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne,
Gott meines Lebens! dir mein Lied.
Wenn einst, weit über alle Sterne,
Dich mein verklärtes Auge sieht,
Dann schallet dir, im Jubelklang
Der Ueberwinder, mein Gesang.

Wohl mir indeß! du schaust hernieder
Auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n,
Das Fleh'n, den Dank der schwachen Lieder,
Mit väterlichem Wohlgefall'n.
Und meine Besserung und Ruh'
Nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern
Zu deines Tempels Heiligthum.
Da schallt, in dir geweihten Liedern,
Des Dankes Stimm' zu deinem Ruhm';

Und dann durchwandelt meine Brust
Ein fromm Gefühl von heil'ger Lust.

Die Kraft von deinen Himmelslehren
Ergiesset sich durch meinen Geist,
Wenn er, vereint mit heil'gen Chören,
Gott! deinen grossen Namen preist,
Anbetung dir und Ehre bringt,
Und Fülle der Empfindung singt.

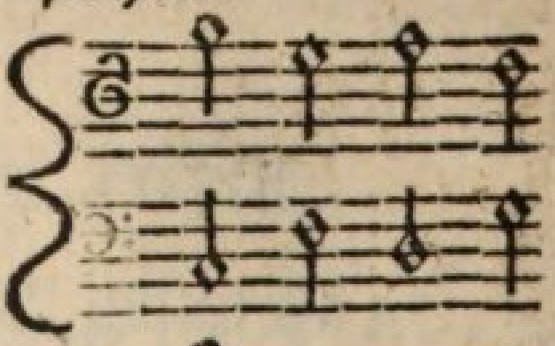
Oft hab' ich auch in stillen Stunden,
Wenn ich dir meine Freuden sang,
Der Andacht reine Glut empfunden,
Die da durch meine Seele drang.
Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl,
Ward seliger Empfindung voll.

Ich habe mir die Last der Leiden
Oft durch ein Trostlied leicht gemacht,
Und, statt des Kummers, Ruh' und Freuden
In mein beklomm'nes Herz gebracht.
Die Hoffnung lebte wieder auf,
Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

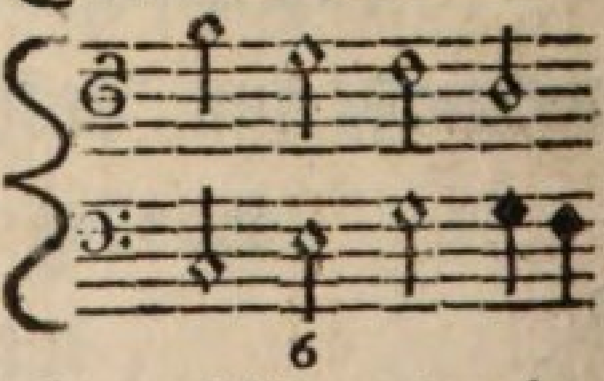
Doch sing' ich noch aus dunkler Ferne.
O welche Wonne wird es seyn,
Wenn einst, weit über alle Sterne,
Gott! mich dein Antlitz wird erfreu'n!
Da bin ich dir ganz Lobgesang
In aller Himmel Jubelklang.

# ERRATA.

Seite 3. Syſtem 8. ſoll fis ſtatt d ſtehen.
— 4. — 8. ſoll unter der 1ſten Note 2 ſtehen.
— 6. — 6. ſoll die 3te Note cis heiſſen.
— 14. — 8. ſoll unter der letzten Note kein 6 ſtehen.
— 25. — 6. ſoll unter der 3ten Note $^{6}_{5}$ ſtehen.
— 26. — 1. ſoll vor der 7ten Note ※ ſtehen.
— 26. — 6. ſoll unter der 7ten Note 6 ſtehen.
— 29. — 1. ſoll unter der 2ten Note 6 ſtehen.
— 29. — 3.
— — — 4. ſtatt

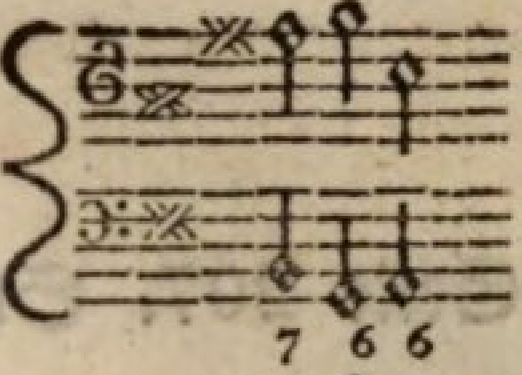


lies

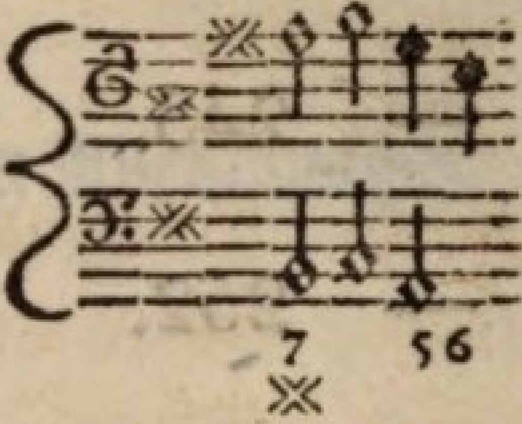


— 51. — 8. ſoll das ※ nicht unter der 2ten Note, ſondern unter der 3ten ſtehen.

Seite 74. System 1. statt
— — — 2.

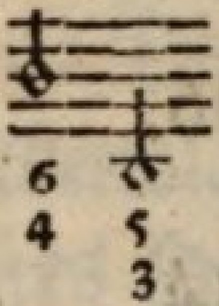


lies



— 101. — 6. soll $^{6}_{5}$ unter der 7ten Note stehen.

— 114. — 2. soll unter der 2ten Note 6 stehen.

— 122. — 2. soll  stehen.

— 125. — 6. soll unter der 5ten Note 6 stehen.

— 127. — 4. soll unter der 6ten Note ※ stehen.

— 127. — 8. soll unter der 7ten Note ♮ stehen.

— 127. — 10. soll unter der 8ten Note ♮ stehen.

— 158. — 6. soll unter der 8ten Note 4※ stehen.

— 186. — 8. soll unter der 1sten Note ※ stehen.

— 187. — 4. soll unter der 1sten Note ※ stehen.

— 204. — 10. soll unter der 7. und

8ten Note statt $^{6}_{5}$ 6,
6 $^{6}_{5}$ stehen.

Seite 207. System 6. soll unter der 6ten Note $^{6}_{4}$ stehen.

— 243. — 6. soll unter der 6ten Note kein 6 stehen.

— 252. — 4. soll unter der 4. und 5ten Note $^{6}_{4}$ $^{5}_{\times}$

— 300. — 3. soll die 5te Note statt a, d heissen.

— 404. — 2. soll die 6te Note es seyn.

— 406. — 2. soll die 6te Note es seyn.

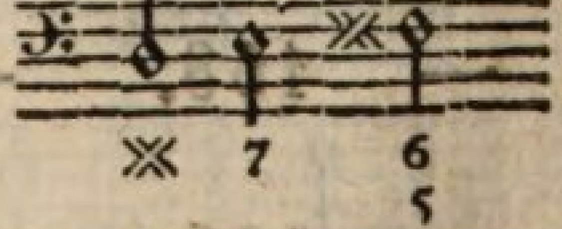
— 484. — 2. soll unter der 1sten Note ♮ stehen.

— 485. — 2. soll unter der 1sten Note 6 stehen.

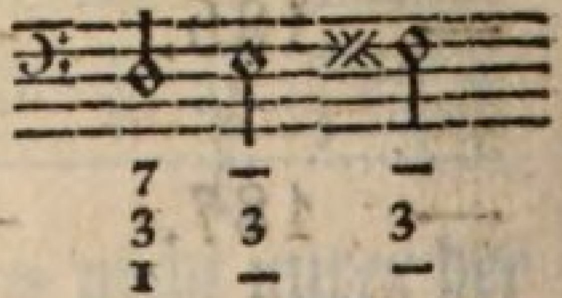
— 539. — 2. soll unter der 3. und 4ten Note ♮ stehen.

— 784. — 2. soll unter der 4ten Note 6 stehen.

— 792. — 6. statt




lies




— 792. — 8. soll unter der 5ten Note 7 stehen.

# Gebet

## vor dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr, Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, und von grosser Güte und Treue, der du Gnade beweisest, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde! Dich bete ich als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes, demüthigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die ausserordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unsrer wahren und ewigen Glückseligkeit

nöthig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntniß dieses grossen Heils gebracht. Auch mir bietest du Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allem in dem heiligen Abendmahle die feyerlichsten Zeichen und Versicherungen mittheilen, wenn ich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben, und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahe. O Gott! wie wollte ich entfliehen, wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Busse und zur Dankbarkeit leiten liesse? Nein, ferne sey es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Werth deiner Gnade. Ich bewundere die Grösse deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, Theil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, die Bedingungen der Busse und des Glaubens, unter welchen du mir diese unschätzbaren Vortheile anbietest, zu erfüllen.

O Gott, verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsamer gegen dich, meinen unendlichen Wohlthäter, bewiesen habe. Meine Sünden haben mich von dir entfernet. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr mein Gott. Mein Herz sagt mir von deinetwegen: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich suche es, o Herr; verbirg dasselbe nicht vor mir. Deinem Dienste, o Gott, und dem Gehorsam gegen deine Gebote sey mein ganzes übriges Leben gewidmet. Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden; und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens seyn. Ach, schenke mir selber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß der Zeichen und Pfänder derselben, die ich an dem Tische meines Herrn empfangen werde, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Troste deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein; und du lässest mich auch noch jetzt einladen, diesen feyerlichen Gebrauch gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und meinen Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade seyn! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes seyn, wenn du uns nicht selbst den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Versöhnungsopfer für unsre Sünden dahin gegeben, und uns durch dei-

nen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer soll mir denn nicht dein Gedächtniß seyn! Würde ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen seyn, wenn ich dein vergässe, wenn ich mit Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner liebreichen Einladung mit freudiger Begierde. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu seyn. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das grosse Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für

mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet seyn. Laß ja nicht zu, daß ich mich bloß mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir sey. Sende mir dein Licht und deinen Geist, und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket, und ich auf das kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir thun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Amen!

## Betrachtung

### über die Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Die zärtliche Liebe unsers Heilandes gegen die Seinigen legte sich bey allen Gelegenheiten an den Tag, vorzüglich aber in jenen ewig denkwürdigen Stunden, da er im Begriffe

war,

war, sein grosses Leiden anzutreten, und sich nun zum letzten Male mit seinen Jüngern unterhielt. Wie rührend war das Pfand, das er da seinen Jüngern und seiner ganzen Kirche von seiner bis in den Tod unverrückten Liebe durch die Einsetzung des heiligen Abendmahls hinterließ! Dadurch stiftete er ein immerwährendes Denkmal der wundervollen Liebe, die ihn bewog, selbst seinen Leib für uns dahin zu geben, und sein Blut für uns zur Vergebung der Sünden zu vergiessen.

Ist es uns nun darum zu thun, daß wir dieß heilige Gedächtnißmahl auf eine den Absichten seines Stifters gemässe, und unsern Seelen heilsame Weise geniessen mögen, so kommt es hauptsächlich darauf an, daß wir, theils, unsre Aufmerksamkeit auf die Wahrheiten richten, woran wir uns bey dem Genusse desselben erinnern sollen; theils aber auch sehen, mit was für einer Gemüthsverfassung wir dieß Gedächtnißmahl des Todes Jesu genießen sollen.

I. Worauf wir bey einem jeden Gebrauch des heiligen Abendmahls unsre Aufmerksamkeit und Andacht zu richten haben, darüber erklärte sich Jesus aufs deutlichste bey der Einsetzung desselben, indem er seinen Jüngern

Brot und Wein mit dem Befehl darreichte, daß sie es unter der Vorstellung geniessen sollten, es sey das sein Leib, den er für sie tödten lassen, und sein Blut, das er für sie und Viele zur Vergebung der Sünden vergiessen werde. Zugleich befahl er ihnen, solches, nach seinem Abschiede von ihnen, nicht nur öfters zu thun, sondern es auch jedesmal zu seinem Gedächtniß zu thun. Er selbst, unser Erlöser, ist es also, mit allem dem, was er zu unserm Heil gethan und gelitten hat, woran wir bey einem jeden Gebrauche des heiligen Abendmahls gedenken sollen. Daß er sich, nach dem gnädigen Rathe und Willen Gottes, auch für uns zur Erlösung dargegeben; was es mit dieser Erlösung auf sich habe; und wie viel er sichs hat kosten lassen, sie uns zu erwerben; wie viel wir aber auch Ihm für diese seine Liebe schuldig seyen; und was uns obliege, wenn sie uns wirklich zu Statten kommen soll: dieß alles sollen wir uns jedesmal bey dieser heiligen Handlung aufs neue lebhaft zu Gemüthe führen.

Da ihm, unserm theuersten Heiland, wohl bekannt war, wie leicht das Andenken an die wichtigsten Wohlthaten bey den meisten

Menschen durch die Zerstreuung und Eitelkeit ihrer Gedanken ausgelöscht werde; und da er zugleich wußte, was für schädliche Folgen die Vergessenheit seines Leidens und Todes bey den Bekennern seines Namens nach sich ziehen müßte: so wollte er durch diese weise Anordnung das Gedächtniß seines am Kreuze für uns erlittenen Todes in seiner Gemeine verewigen, und das Wort vom Kreuze, das so vielen Menschen ein Aergerniß und eine Thorheit seyn würde, unter denen, die den Beruf zur Seligkeit im Gehorsam des Glaubens angenommen haben, als ein theures und aller Annehmung würdiges Wort erhalten, dessen bis ans Ende der Welt, so lange sich noch Menschen nach seinem Namen nennen würden, nicht sollte vergessen werden. So oft ihr, so legt der Apostel Paulus die Worte Jesu: Das thut zu meinem Gedächtniß! aus, so oft ihr von diesem Brote esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt.

Warum wollte aber unser Herr und Heiland durch die Einsetzung des heiligen Abendmahls seinen Jüngern vornehmlich das Andenken an die tiefste Stufe seiner Erniedrigung, an seinen Gehorsam bis zum Tode, ja, zum Tode

am Kreuze, empfehlen? Darum, weil auf dem Leiden und Tode Jesu unsre Versöhnung, unser Friede mit Gott und unsre Hoffnung zur ewigen Seligkeit beruhet; weil in dem Leiden und Tode Jesu der Grund alles Trostes für bußfertige Sünder verborgen liegt, und sich dadurch vorzüglich der überschwängliche Reichthum seiner Liebe gegen uns verherrlichet hat. Darum macht er uns in den Worten der Einsetzung auf die Absichten und auf den Nutzen seines Todes aufmerksam, damit wir möchten überzeugt werden, sein Tod sey die größte und wichtigste Wohlthat, die dem gefallenen und verlornen menschlichen Geschlechte wiederfahren konnte, und eben deswegen höchstwürdig, daß wir uns desselben oft mit dankbarem Herzen erinnern.

Das ist mein Leib, spricht Jesus zu seinen Jüngern, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; und: Das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Dieser wiederholte Ausdruck: Für euch, leitet unser Nachdenken, zuerst, auf die wahre Ursache der Leiden und des Todes Jesu. Diese Ursache liegt in uns.

Denn, da Schmerzen und Tod Folgen der Sünde sind: so hätte Jesus, der Heilige und Gerechte, der von keiner eignen Sünde wußte, weder leiden noch sterben dürfen. Der gerechte Richter der Welt hätte ihn unmöglich strafen und in den Tod am Kreuze dahin geben können, wenn er nicht ganz freywillig die Leiden des Todes übernommen, und sich Gott zu einem Versöhnopfer für unsre und für der ganzen Welt Sünden dargestellt hätte. Für uns, die wir gegen Gott vielfältig gesündiget, und seine gerechten Strafen zu befürchten hatten, für uns ist der Leib Jesu am Kreuze gebrochen, für uns ist sein Blut vergossen worden. Wir haben ihm solche Arbeit gemacht mit unsern Sünden; wir haben ihm solche Mühe gemacht mit unsern Missethaten. Wir sollen also bey dem Gebrauche des heiligen Abendmahls an Jesum gedenken, als an das Lamm Gottes, das zwar an sich selbst unschuldig und unbefleckt ist, das aber die Sünden der Welt getragen, und sich für uns zum Sündopfer hat machen lassen.

Die Worte: Für euch sollen uns aber auch zugleich den seligen Nutzen und die herrliche Wirkung des Todes Jesu ins Gedächtniß

bringen. Für euch, sagt Jesus, das ist, euch zu gute, wird mein Leib gekreuziget und getödtet; euch zu gute wird mein Blut vergossen werden. Eure Strafen werden mir aufgelegt, damit ihr Frieden erlanget, Vergebung findet, eurer Erlösung und Versöhnung mit Gott versichert, und durch meine Wunden geheilet werdet. So erklärt sich unser Heiland selbst aufs deutlichste bey der Darreichung des Kelchs, den er das neue Testament in seinem Blute nennet, welches für Viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Der neue Bund, wovon die Propheten des alten Testaments geweissagt hatten, und worinn Gott Allen, die bußfertig und gläubig zu ihm nahen, Vergebung, Segen und Leben verheißt, sollte durch den Tod des Mittlers bestätiget, und Begnadigung und Seligkeit als ein rechtmässiges Erbe angesehen werden, das allen denen, die Jesum im Glauben und Gehorsam annehmen, nach dessen Todezufällt.

Durch diese Vorstellung der Ursache und des Nutzens des Todes Jesu sollte seinen Jüngern das heilige Abendmahl zugleich ein immerwährendes Denkmal seiner erstaunenswürdigen Liebe gegen uns werden. Gedenkt, so oft ihr die euch befohlene heilige

Handlung wiederholet, gedenkt an eure Sünden, und an die damit verdienten Strafen, als an die Ursache meiner schweren Leiden. Gedenkt aber auch zugleich an eure Erlösung von dem ewigen Verderben, als an die Frucht meines Todes; und schliesset daraus, wie hoch ich euch geliebt, da ich mein Leben für euch gelassen habe, damit ihr nicht verloren werden, sondern durch den Glauben an mich das ewige Leben erlangen möget.

Die Betrachtung dieser Wahrheiten, die wir uns beym Genuß des heiligen Abendmahls zu Gemüthe führen sollen, dienet uns nun zum Unterricht, mit was für einer Gemüthsverfassung wir das Gedächtnißmahl des Todes Jesu begehen sollen; was dasselbe für einen Eindruck auf unsre Herzen machen; und was es für Entschliessungen in uns hervorbringen müsse, wenn wir die Absicht desselben erfüllen, und einen wahren Nutzen davon für unsre Seelen haben wollen.

II. Eine unfruchtbare Erinnerung an irgend eine göttliche Wahrheit und Wohlthat verdient in der That den Namen des Andenkens nicht. Dieser Name kommt vielmehr nur einer solchen Betrachtung derselben zu dadurch fromme Empfindungen, Gesinnungen

und Entschliessungen im Gemüthe dessen, der sie erwiegt, veranlaßt und unterhalten werden. Und eben ein solches Andenken verlangt Jesus von seinen Bekennern bey seinem heiligen Abendmahle, wenn er von ihnen verlangt, daß sie an ihn und an seine ihnen bis in den Tod bewiesene Liebe gedenken sollen. Seine Absicht geht dabey gewiß noch auf etwas weiters, als auf eine kaltsinnige Erinnerung dessen, was er für sie gethan und gelitten hat. Er fordert vielmehr eine solche Erinnerung, daran auch das Herz Theil nimmt, und dabey es sich zu denen Empfindungen und Entschliessungen erwecken und stärken läßt, welche die Betrachtung seiner grossen Liebe erfordert.

Erinnert uns das heilige Abendmahl, daß unsre Sünden die **Ursache des bittern Leidens und Todes Jesu sind**: so müssen wir dasselbe, erstlich, **mit einem bußfertigen Herzen** geniessen. Da er, der Gerechte, für uns Ungerechte gestorben ist: so erkennen wir daraus, daß Gott ein Rächer des Bösen sey, und daß es das größte Uebel seyn müsse, wider den Herrn, unsern Gott, zu sündigen. Die Betrachtung der Leiden Jesu, der Angst seiner Seele, seiner Marter und seines Todes muß uns zu dem demüthigen Bekenntniß

bringen: Dieß alles hätte ich verdient; was hat dieser Unschuldige gethan? Fürwahr, er trug unsre Krankheit, und lud auf sich unsre Schmerzen. Auch meine Strafe lag auf ihm. Vor Gott, dem Allerheiligsten, kann kein Sünder bestehen; er kann die Sünde nicht ungestraft hingehen lassen. Da er an uns, die wir von Natur Gefässe des Zorns sind, Barmherzigkeit erzeigen wollte, ließ er unsern Bürgen die Strafen, die uns hätten treffen sollen, an unsrer Statt tragen, und uns nun in ihm und durch ihn den Frieden anbieten. Was für Strafen würden wir aber nun verdienen, wenn wir durch Unbußfertigkeit diese grosse Güte und Gnade unsers Gottes mißbrauchen und auf Muthwillen ziehen, und in wissentlichen, vorsetzlichen Sünden beharren wollten, nachdem Jesus selbst unsre Sünden an seinem Leibe auf dem Holze des Kreuzes geopfert hat, damit wir der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben möchten! Die Liebe des himmlischen Vaters und die Gnade unsers Herrn Jesu Christi soll uns zur Busse leiten. Darum wollen wir dem Herrn unsre Uebertretungen bekennen, und ihm ein geängstigtes, gedemüthigtes und zerschlagenes Herz zum

Opfer darbringen; das wird er nicht verachten. Weil Christus im Fleische für uns gelitten hat, so wollen wir, was wir noch im Fleische zu leben übrig haben, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes leben.

Soll uns, demnach, das heilige Abendmahl an den Nutzen des Todes Jesu erinnern: so müssen wir sein Gedächtniß im Glauben und mit getroster Zuversicht dabey erneuern. Ist der Leib Jesu für uns gekreuziget, ist sein Blut für uns vergossen worden, zur Vergebung unsrer Sünden: so darf kein wahrhaft reuender Sünder zweifeln, daß er nicht Gnade bey Gott finden werde, wenn er sie nur mit rechtem Ernste suchet. Gott hat sich uns in Christo Jesu als den Gott des Friedens geoffenbaret, der kein Gefallen hat am Tode des Sünders, sondern vielmehr daran, daß sich der Sünder bekehre und lebe. So bald wir erkennen, daß die Sünde unser Verderben ist; so bald wir Jesum als den göttlichen Retter suchen, der uns von den Banden unsrer sündlichen Lüste und Gewohnheiten befreyen kann und befreyen will, und von dem wir uns allein, durch sein Wort und seinen Geist, auf dem

Wege zur wahren Glückseligkeit wollen leiten lassen: so bald dürfen und sollen wir alles hoffen von diesem unserm Herrn und Heiland, der auch zu unsrer Erlösung und Seligmachung seinen Leib am Kreuze für uns aufgeopfert, und sein Blut für uns vergossen hat; so bald dürfen und sollen wir uns darauf verlassen, daß Gott auch uns in Christo Barmherzigkeit werde wiederfahren lassen; daß auch wir nicht sterben oder verloren gehen, sondern leben werden, um dessen willen, der die Versöhnung für unsre Sünden am Kreuze worden, und nun unser treuer Fürsprecher bey Gott dem Vater ist; so bald dürfen und sollen wir hoffen, daß er auch uns im heiligen Abendmahle und durch dasselbe jene herrliche Verheissung vollkommen bestätigen werde, die er allen seinen treuen Nachfolgern gegeben hat: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Sollen wir, endlich, im heiligen Abendmahle das Gedächtniß der Liebe Jesu feyern: so muß uns dasselbe aufmuntern, ihn, der uns zuerst und so hoch geliebt hat, hinwieder zu lieben, und, nach seinem Befehl

und Beyspiel, auch der Liebe und dem Frieden gegen jedermann nachzujagen. Der Sohn Gottes hat uns geliebt; so hoch geliebt, daß er sein Leben für uns gelassen hat: was kann denn wohl billiger seyn, als daß diese Betrachtung den Entschluß in unsern Seelen erwecke: Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt! daß wir unsre Liebe gegen ihn durch einen willigen und freudigen Gehorsam gegen seine Gebote an den Tag legen? Hat Jesus sich selbst für Alle zur Erlösung dahin gegeben: so sollen wir uns durch sein Gedächtniß antreiben lassen, auch in der Liebe gegen jedermann zu wandeln, gleichwie Christus uns geliebet, und sich selbst für uns dahin gegeben hat.

So verbindet uns denn das Gedächtniß des Todes Jesu zur Uebung in der Busse, im Glauben, und in der Liebe gegen unsern Gott und Heiland, und gegen alle unsre Nebenmenschen. Wenn wir uns auf solche Art durch die theure Wahrheit, daß Jesus für uns gestorben ist, dringen lassen, die Sünde zu meiden, und hinfort nicht mehr derselben, sondern Gott zu dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; —wenn wir uns im Glauben den Trost und die Hoffnung zueignen, welche in dem Lei-

den und Tode Jesu für alle Bußfertige liegen; — wenn wir uns durch die Liebe, welche Gott durch Jesum an uns bewiesen hat, antreiben lassen, ihn über Alles, und alle unsre Miterlösten um seinetwillen, wie uns selbst, zu lieben: dann verkündigen wir den Tod des Herrn recht dankbar, und nach der Absicht, wozu er sein heiliges Abendmahl gestiftet hat. Dann wird uns auch der Genuß desselben unfehlbar recht gesegnet seyn. Wenn wir die Versicherung, die er uns bey seiner Gnadentafel erneuert, daß er auch für uns gestorben sey, gewissenhaft zu unsrer Besserung anwenden: so wird er auch dadurch unser Herz trösten, daß wir den Weg seiner Gebote mit Freuden wandeln, und seiner herrlichen Erscheinung getrost entgegen sehen können, da er uns dahin führen wird, wo wir keines Denkmals unsers sterbenden Erlösers mehr bedürfen, sondern zur unmittelbaren Gegenwart unsers verklärten und ewig lebenden Heilandes gelangen, und uns in seiner seligmachenden Gemeinschaft mit unaussprechlicher und herrlicher Freude erfreuen werden in alle Ewigkeit. Amen!

---

## Seufzer bey dem Empfang des gesegneten Brots.

Habe Dank, mein Heiland, daß du deinen Leib zum Opfer für mich in dem schmählichsten und schmerzlichsten Tode dargebracht hast. Hilf, daß ich mich dir wiederum mit Leib und Seele zum Opfer ergebe, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey!

## Seufzer bey dem Empfang des gesegneten Kelchs.

Sey gelobet, mein Heiland, daß du dein Blut auch zur Vergebung meiner Sünden vergossen hast. Es reinige forthin immer mehr mein Gewissen von allen Untugenden und todten Sündenwerken zum Dienste des lebendigen Gottes!

# Gebet

## nach dem Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von grosser Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geiste kein Falsch ist! Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? Du hast deines Sohnes nicht verschonet um unsertwillen, du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben: wie solltest du uns mit ihm nicht alles schenken? Ja, gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit den kostbarsten geistlichen und

himmlischen Gütern durch Christum. In ihm, dem Geliebten, sind wir dem Höchsten angenehm worden. In ihm dürfen wir Gott unsern Vater, und uns seine Kinder nennen. An ihm haben wir einen vollkommenen Seligmacher, der immerdar lebet und für uns bittet. Durch seine Auferstehung von den Todten haben wir die gewisse Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, das behalten wird im Himmel. O Gott! womit soll ich dir alle das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deine Gnade rühmen immer und ewiglich. Dir will ich Dank opfern, dir will ich meine Gelübde bezahlen vor allem Volke.

* * *

Grosser Erlöser! meine Seele erhebt dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Gott und Heilande. Du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, und Ehre und Preis und Lob. Denn du bist, auch für mich, erwürget worden, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute. Durch dich habe ich Frieden mit Gott und einen freyen Zugang zu seiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten? Ich will dich ewig lieben; denn du hast

mich zuerst, du hast mich bis in den Tod geliebet! Du hast deinen Leib für mich gegeben; du hast dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden! Du bist für mich gestorben; du hast dich selbst für mich geopfert; Ich will ganz der Deinige seyn; dir will ich leben; dir will ich sterben; dir sey mein Leib und meine Seele, dir sey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyspiele zu folgen, deine Tugenden unter den Menschen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel vorzubereiten; dieß soll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmstes und beständiges Geschäffte, meine ganze Seligkeit seyn!

* * *

So habe ich mich denn feyerlich dem Dienste Gottes, meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters, gewidmet. So habe ich mich verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, welche beyde sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! Wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Zusagen vergässe, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohn-

heiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachläßig im Guten wäre, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott, gieb doch nicht zu, daß ich so undankbar gegen dich, und so feindselig gegen mich selbst handle! Sey du in meiner Schwachheit mächtig. Befestige meine guten Entschliessuugen, und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Schenke mir ein neues Maaß deines Geistes, und führe mich durch denselben auf ebener Bahn. Gieb, daß ich mich von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes reinige, und meine Heiligung in deiner Furcht vollende. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, niemals aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

3.

Melod. Jesu mei. Lebens Leben No 3.

39. Melodien welche ins N. Gesangbuch aufgenommen wurden:

2. 3. 4. 8. 11. 14. 15. 21. 29.
36. 44. 45. 46. 48. 51. 55. 58. 65.
70. 73. 77. 91. 94. 102. 112. 113. 120.
128. 138. 140. 164. 192. 194. 262. 312
412. 416.

Diese Melodien sind wenn in diesem Buche zu finden mit einem — unter der Nummer bezeichnet

[illegible]

.No 29, 102, 133

Maler

Sulzer
N. 35
80
82
105
228
405

Schneider
N. 310
347

[illegible]

N. 1. 5. 17. 31. B.

40. 41. 57. 59. 65.

72. 74. 80. 82. 95.

105. 106. 107. 115. 1

122. 126. 131. 134. 1

143. 170. 180. 184. 2

228. 235. 238. 24

250. 254. 256. 268.

320. 395. 404. 405.

408. 409

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Merian, Emanuel, 1732-1818

Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge mit Melodien in Discant und Baß, zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienste und bey der häuslichen Andacht, für die christlichen Gemeinen in Basel gewidmet

Basel 1809

Liturg. 1371 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592458-6